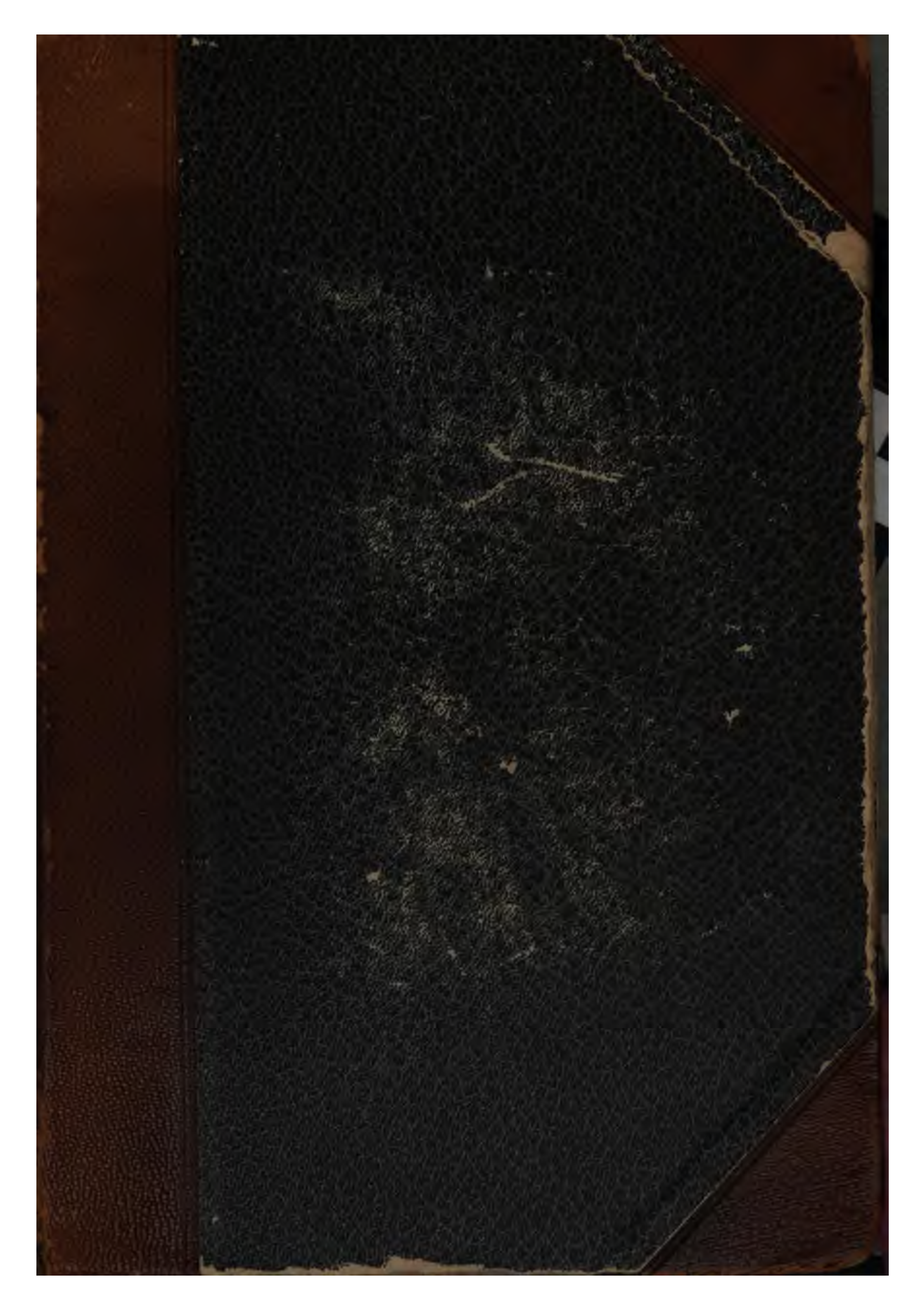



LELAND·STANFORD·JVNIOR·VNIVERSITY

Petronius Arbiter

PETRONII

CENA TRIMALCHIONIS.

MIT DEUTSCHER ÜBERSETZUNG UND ERKLÄRENDEN ANMERKUNGEN

VON

LUDWIG FRIEDLAENDER

ZWEITE NEU BEARBEITETE UND VERMEHRTE AUFLAGE.

LEIPZIG

VERLAG VON S. HIRZEL

1906.

E. H

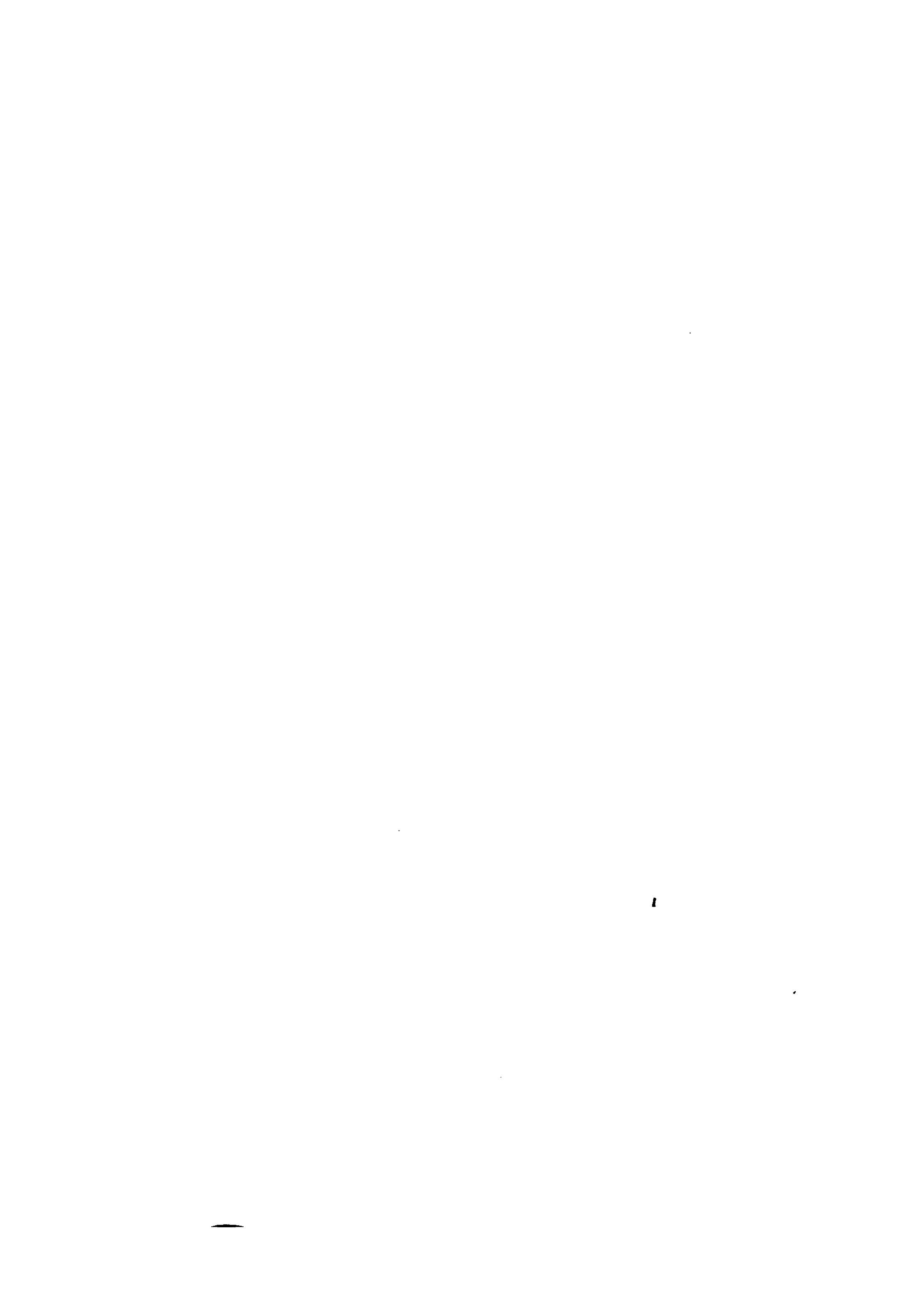
FRANZ BÜCHELER

GEWIDMET.

Inhaltsverzeichnis.



EINLEITUNG.



1. Literarhistorisches.

Das Gastmahl des Trimalchio ist eine Episode eines römischen Romans, von dem nur Exzerpte erhalten sind. In den Handschriften derselben wird der Verfasser Petronius Arbiter genannt. Wahrscheinlich ist es ein Gajus Petronius[1], der längere Zeit zu Neros engstem Kreise gehörte, dann aber bei ihm verdächtigt, im Jahre 66 n. Chr. durch Selbstmord der Hinrichtung zuvorkam. Er war einer der auch in der neueren Geschichte hier und da begegnenden Männer, die, nachdem sie in hohen Stellungen Energie und Tatkraft bewiesen, sich mit Ostentation einem müßigen Genußleben hingeben. Den Ruhm eines Virtuosen in der Kunst des Genießens erlangte er in so hohem Grade, daß er an Neros Hofe darin als Autorität galt und von Nero selbst stets als »Schiedsrichter in Geschmackssachen« (*arbiter* elegantiae) um Rat gefragt wurde. Seine bevorzugte Stellung zog ihm den Neid anderer Höflinge zu, und der Erfolg ihrer Intrigen trieb ihn zu dem Entschlusse, sich die Adern zu öffnen. Er bewies im Sterben dieselbe kühle, unerschütterliche Gelassenheit, die man während seines Lebens so sehr an ihm bewundert hatte. Er verzögerte sein Ende, indem er die durchschnittenen Adern verbinden und wieder

---

[1] Bei Plutarch De adulatore et amico 27 Τίτος Πετρώνιος.

öffnen ließ. Er unterhielt sich mit seinen Freunden, doch nicht von ernsten Dingen, etwa von Unsterblichkeit und den Ansichten der Philosophen darüber, sondern ließ sich leichtfertige Gedichte vorlesen. Er beschenkte einige seiner Sklaven und ließ andere peitschen. Er begab sich zur Mahlzeit und legte sich schlafen, so daß sein Tod fast wie ein natürlicher erschien. Nicht einmal in seinem Testamente dem Nero oder einem der Mächtigen zu schmeicheln (was die unfreiwillig Sterbenden damals zu tun pflegten, um für die Ihrigen einen Teil ihres Vermögens zu retten), ließ er sich herbei. Er schrieb einen Bericht über Neros Ausschweifungen und Schandtaten mit Angabe der Namen der Beteiligten beiderlei Geschlechts, sandte ihn versiegelt an Nero und zerbrach seinen Siegelring, damit er niemand Gefahr bringe. So erzählt Tacitus[1]; durch Plinius erfahren wir außerdem, daß Petronius vor seinem Tode eine ihm gehörige, mit mehr als 60000 Mark heutigen Geldes bezahlte Schöpfkelle aus Murrha (vielleicht orientalischer Achat) zerbrach, damit sie nicht die Tafel Neros zieren sollte[2].

Die durch den Beinamen *Arbiter*[3] nahe gelegte Vermutung, daß dieser Petronius der Verfasser des erwähnten Romans war, erhält eine wesentliche Unterstützung dadurch, daß derselbe offenbar in der Zeit Neros geschrieben ist, und sicherlich von einem Manne, der auf der Höhe

---

[1] Tac. A. XVI 16 sq.

[2] Plin. N. H. XXXVII 20. Plutarch de adulat. et amico 27: eine Kunst der Schmeichler besteht z. B. darin, ὅταν τοὺς ἀσώτους — καὶ πολυτελεῖς εἰς μικρολογίαν καὶ ῥυπαρίαν ὀνειδίζωσιν, ὥσπερ Νέρωνα Τίτος Πετρώνιος.

[3] Er kommt allerdings als cognomen vor CIL X 5490 I (L. Luci l. l.) Arbitris [so] und als Name einer Person im Querolus. Collignon Étude sur Pétrone (1892) p. 338.

der damaligen Bildung stand und eine große Weltkenntnis besaß[1].

Den Inhalt des Romans bilden Vorgänge und Abenteuer mannigfaltiger Art, die von einem Encolpios als eigene Erlebnisse erzählt werden. Schon *Bücheler* hatte darauf hingewiesen, daß zur Disposition der Handlung die Berührungen gehörten, in die Encolpios in drei von ihm besuchten Städten (Massilia, Cumä und Kroton) mit Priapus gekommen war[2]; und Elimar *Klebs* hat es sehr wahrscheinlich gemacht, daß der Zorn des Priapus das leitende Motiv war, das die lose zusammenhängenden Teile der Erzählung zu einem Ganzen verband[3]. Dieser Zorn, den sich Encolpios (auf welche Weise, wissen wir nicht)[4] zugezogen hatte, bedeutete für die Handlung des Romans dasselbe, was der Zorn des Poseidon für die Odyssee. »Die Wendung des Motivs ins Komische und die travestierende Behandlung des dem Epos und der Tragödie eigenen Pathos ergab sich aus dem komischen Grundcharakter des Ganzen von selbst. So umschlang die lebensvollen Schilderungen der Wirklichkeit ein phantastisches Band, und damit wurde das Ganze aus der Sphäre der gemeinen Wirklichkeit in die ideale der Kunst entrückt.«

---

[1] Voltaires Verwerfung der Identifikation des Autors mit dem Günstling Neros rührte wol daher, daß die Vertreter dieser Ansicht in dem Roman den Bericht über Neros Schandtaten erkennen wollten, was er le comble de l'absurdité nennt. Collignon Pétrone au moyen âge et dans la littérature française (1893) p. 43.

[2] Sittenzüge der römischen Kaiserzeit. N. schweiz. Museum III 1863 S. 29, 5.

[3] Zur Composition von Petronius Satirae. Philologus N. F. I 1889 S. 623 ff.

[4] Heinze Petron u. d. griechische Roman. Hermes XXXIV (1899) 502, 1.

Der Umfang des Romans war nicht unbeträchtlich; wir haben Exzerpte aus dem fünfzehnten und sechzehnten Buch. Der Titel war Satirae. Die Form ist die der durch Varro in die römische Literatur eingeführten, nach ihrem Begründer, dem Cyniker Menippus von Gadara, benannten Menippeischen Satire, in der Vers und Prosa abwechseln. Doch im Gastmahl des Trimalchio ist diese Form ebenso wenig festgehalten als in einer anderen Episode, der Geschichte der Matrone von Ephesus: hier wie dort ist die Erzählung ausschließlich prosaisch.

Der Roman ist, wie *GBoissier* bemerkt[1], der erste realistische, den wir kennen[2]. Über sein Verhältnis zu etwaigen griechischen Vorbildern haben wir nur Vermutungen. Mag Petron aber auch in der griechischen Romanliteratur solche gefunden[3], und Motive von dort entlehnt oder parodiert haben[4], so ist er doch völlig

---

[1] Le festin de Trimalchion. Journal des Savants. Juillet et Août 1892.

[2] Vergl. Emile Thomas L'envers de la société Romaine 1892 (die zweite sehr vermehrte Ausgabe 1901 kenne ich nicht). Paul Thomas Le réalisme dans Pétrone. Revue de l'instruction publique en Belgique XXXVI 1893 p. 225 u. 316.

Renan (L'antechrist p. 140) nennt Petron ce Merimée sceptique, Huysmans (bei Collignon P. dans le moyen âge etc. p. 48) in dem Roman *A rebours* die Satirae ce roman réaliste, cette tranche découpée dans le vif de la vie Romaine. Er stellt ihn dans le raffinement du style, dans l'acuité de l'observation, dans la fermeté de la méthode modernen französischen naturalistischen Romanen zur Seite.

[3] Bücheler bei Collignon Étude p. 324, 1. K. Bürger der antike Roman vor Petronius Hermes XXVII 1892 S. 355: ,es muß in der Zeit etwa von 100 vor bis 100 nach Chr. eine ziemlich bedeutende realistische Romanlitteratur geblüht haben'.

[4] Heinze Petron und der griechische Roman Hermes XXXIV 1899 S. 519: ,Der Liebesroman der Griechen wird in annähernd der Gestalt, in der wir ihn erst aus erheblich späterer Zeit besitzen, schon durch Petron vorausgesetzt, dessen komisch-erotischer Reiseroman den pathetisch-erotischen parodiert'. Emile Thomas Pétrone

original geblieben[1], und vielleicht der einzige unter allen römischen Dichtern, der »unabhängig von griechischen Mustern seinen eigenen genialen Weg gegangen ist«[2]. Notwendig ist die Annahme, daß er griechische Vorbilder nachgeahmt hat, keineswegs. »In der römischen Ausbildung der Satire, besonders der menippeischen, waren die Ansätze vorhanden, aus denen die Entwicklung einer Schöpfung, wie der Petrons, vollkommen begreiflich ist[3].«

---

et le roman grec. Revue de l'instr. publ. en Belgique XLIII 1900 p. 164: ,tout autant (als realistisch) un roman d'ironie et une parodie du roman grec traditionnel'. Le Coultre Notes sur Pétrone Mélanges Boissier 1903 p. 330: ,en resumé les Satirae sont peut-être une parodie de romans grecs perdus'.

[1] Collignon Étude p. 324: ,s'il a imité un roman grec, son imitation reste profondément originale'.

[2] Mommsen Trimalchios Heimath u. Grabschrift Hermes XIII S. 106 ff.

[3] Klebs Petroniana, Philologus Supplementband VI (1891—93) S. 680, 69. Derselbe (brieflich): Die Kluft zwischen der varronisch-menippeischen Satire und Petron ist zu groß, als daß sein Werk als unmittelbare Fortbildung jener betrachtet werden könnte. Es ist mir ebenso unzweifelhaft, daß die verlorenen Mittelglieder griechisch gewesen sind. Für mich ist dabei das Entscheidende die künstlerische Stilisierung des gesamten Stoffes bei Petron, die ebensogut sich auf die Behandlung der Volkssprache als auf die des Obszönen erstreckt. (Welch ein Unterschied gegen Rabelais und Zola.) Diese Stilisierung trägt durchaus griechisches Gepräge.

Aber ich glaube nicht, daß wir nach Lage der Überlieferung über diese allgemeine Erkenntnis hinauskommen. Der Versuch Heinzes, Petrons Werk als Parodie ernster griechischer Romane zu erklären, erscheint mir durchaus verfehlt. Diese Parodie soll aber durchaus nicht den Zweck haben, die Vorlagen lächerlich zu machen (Heinze S. 503 Anm.). Dann bleibt also kein anderer Zweck übrig als der, durch die Nachahmung komisch zu wirken. Das bedingt zweierlei: 1. Die parodierten Originale müssen allgemein bekannt sein; man wird also schwerlich Parodien von Werken in fremder Sprache schreiben. 2. Die Parodie muß sich äußerlich eng an das Original anschließen und besonders seine Eigenheiten nachbilden. Vergleicht man aber den Typus Xenophon-Heliodor-Tatius mit

Unter den erhaltenen Bruchstücken des Romans, die sich eben so sehr durch Geist, Witz und Eleganz der Form, wie durch zügellose Frechheit auszeichnen, ist das Gastmahl des Trimalchio das interessanteste und wertvollste. Der Verfasser hat hier seine offenbar mit großem Behagen gemachten Studien der süditalischen Kleinstädterei zu einem mit Meisterschaft ausgeführten, von Karikatur ganz freien Bilde verwertet. Der Realismus seiner Darstellungsweise führt auf die Annahme, daß er einen bestimmten Ort im Auge gehabt und auch genannt hat[1]. Dieser Ort ist eine in Campanien am Meer gelegene Kolonie (cap. 44. 57. 76), die c. 81 Graeca urbs genannt wird. Mommsens Ansicht, daß es Cumä sei[2], ist mit der Äußerung Trimalchios, c. 48, er habe die Sibylle in Cumä gesehn, unvereinbar, und auch die Erwähnung eines Prätors (c. 65), welchen in dieser Gegend sonst nicht vorkommenden Titel die Magistrate von Cumä führten, beweist nichts, da das Wort hier nur einen hohen Beamten im allgemeinen bezeichnet und nicht als offizielle Titula-

---

Petron, so bleiben nur Dinge übrig, die der gesamten antiken Prosadichtung gemeinsam sind aus dem einfachen Grunde, weil sie auf den reellen Verhältnissen des antiken Lebens beruhen. Dahin gehört m. E. beiläufig auch die Einförmigkeit der Liebesfabel in den ehrbaren Romanen. Sie ergibt sich mit einer gewissen Notwendigkeit aus der sozialen Stellung der Frau, noch mehr daraus, daß die antike Gesellschaft das ‚junge Mädchen' nicht kennt. In der französischen Literatur haben analoge soziale Verhältnisse verwandte Wirkungen gehabt.

[1] Die Ansicht von Lommatzsch Lexicon Petronianum p. III, daß Petron Neapel und ein campanisches Krähwinkel miteinander verschmolzen habe, ist für mich unannehmbar, und auch daß das Lokal in der Cena Trimalchionis ein anderes sei als in der übrigen Erzählung, kann ich nicht finden.

[2] Trimalchios Heimath und Grabschrift. Hermes XIII S. 106 ff. und CIL X S. 351.

tur aufzufassen ist[1]. Auch die einzige im eigentlichen Sinne des Wortes griechische Stadt Campaniens, Neapel, kann der Ort der Handlung nicht sein, auch abgesehn davon, daß es in Neros Zeit noch nicht Kolonie war. Denn Petron schildert eine völlig latinisierte Stadt, die Umgangssprache, auch der aus dem Osten stammenden Freigelassenen, ist die lateinische; lateinisch werden öffentliche Bekanntmachungen gegeben (c. 38. 97); lateinisch sind die Weih- und die Grabinschrift für Trimalchio (30. 71)[2].

---

[1] Klebs Petroniana, a. a. O. S. 661—698, der Mommsens Ansicht ausführlich widerlegt hat; ebenso Beloch Campanien[2] S. 450 f.

[2] Klebs a. a. O. S. 677. Neapolitanische Gelehrte halten ebenso fest an Neapel als Ort der Handlung wie an dem Titel Satyricon oder Satiricon. A. Sogliano (Miscellanea epigrafica napoletana, Archivio storico por le province napoletane XIX 1894, XX 1895, XXI 1896) nimmt (XIX p. 560) mit Niebuhr einen Zusammenhang des Petronischen Romans mit der Inschrift CIL VI 14672 = Orelli 1175 an, und setzt ihn in eine Zeit, wo Neapel (nach einer Inschrift zu Ehren des Alexander Severus) bereits Colonia Aurelia Aug. | Antoniniana Felix | Neapolis war (XIX p. 164). Enrico Cocchia (Un romanzo di costumi nell' antichita, Nuova Antologia CXXVIII (1893) 103, 3. Serie XLIV; Napoli e il Satyricon di Petronio Arbitro Archiv. stor. XVIII 1893; La satira e la parodia nel Satiricon di Petronio Arbitro studiate in rapporto coll' ambiente storico in cui visse l' autore, Rivista di filologia XXV 1897), der den Verfasser des Romans für den Günstling Neros hält, glaubt aus dem Prädikat Aug(usta) in der angeführten Inschrift schließen zu dürfen, daß Neapel schon durch August Kolonie geworden war (Riv. d. f. XXV p. 410 ff.); er sowohl wie Sogliano (Arch. st. XIX p. 168) glauben, mit Ignarra, daß in der Stelle c. 57 puer capillatus in hanc coloniam veni, adhuc basilica non erat facta das Wort basilica für ein Adjektivum gehalten werden und Augusta bedeuten könne. Nach Cocchia (N. Antol. a. a. O. p. 6) ist der Roman die Schrift, in der Petron flagitia principis sub nominibus exoletorum feminarumque — perscripsit (Tac. A. XVI 17). In Trimalchio erkennt er ein wohlgetroffenes Porträt Neros (Riv. di fil. XXV p. 393 ff.); bei Fortunata sei an Acte, bei Agamemnon an Seneca zu denken (N. Antol. a. a. O. p. 683). Die c. 44 beklagte religiöse Indifferenz halten Sogliano und

So bleibt also als Wohnort Trimalchios nur Puteoli übrig, das schon 194 v. Chr. eine Kolonie geworden war, und von Nero 63 n. Chr. abermals zum Range einer solchen erhoben wurde[1]. Eine griechische Stadt konnte es genannt werden, weil es aus der samischen Niederlassung Dicaearchia hervorgegangen war, und mit dem Fortleben dieses Namens sich auch die Anschauung vom griechischen Ursprung der Stadt erhielt (Plin. N. h. III 61 Puteoli colonia, Dicaearchia dicti[2]), doch ist eher zu glauben, daß Petron es so nennt, weil man dort überall Griechisch als die Verkehrssprache der einen so großen Bruchteil der Bevölkerung bildenden Orientalen hörte, also in ähnlichem Sinne, wie Juvenal 3, 61 Rom Graecam urbem nennt[3]. Der Einwand, daß die c. 44 von Ganymedes über den Verfall der Stadt geäußerte Klage auf das blühende Puteoli nicht passe, ist nicht stichhaltig, da sie ihm nur in den Mund gelegt ist, um ihn als Pessimisten zu charakterisieren[4].

Die Frage, in welche Zeit Petronius die Abenteuer des Encolpius verlegt hat, ist verschieden beantwortet worden: nach Bücheler und Ribbeck in die letzte Zeit Tibers,

---

Cocchia für eine Wirkung der Ausbreitung des Christentums; in c. 112 sehen beide una spiegazione naturale della risurrezione del Cristo, und im Verzehren der zerschnittenen Leiche c. 141 eine Anspielung auf Ev. Joh. 6, 53 nisi manducaveritis carnem filii hominis et biberitis ejus sanguinem, non habebitis vitam in vobis. (Ebenso Ribbeck Gesch. d. röm. Poesie III 1892 S. 164: es sieht wie eine Verhöhnung des christlichen Abendmahls aus.)

[1] Puteoli halten für den Ort der Handlung HWHaley Quaestiones Petronianae (Harvard Studies in classical philology Vol. II 1891 p. 1—10). Klebs a. a. O. S. 677 ff. Beloch Campanien[2] S. 88 bis 143 u. 451. Nissen Italische Landeskunde II 2 (1902) S. 737—743.

[2] Klebs a. a. O. S. 678.

[3] Beloch S. 451.

[4] Klebs S. 678.

nach Mommsen und Haley unter August[1]. Bei der Ansetzung unter Tiber muß man annehmen, daß die campanischen Spießbürger nicht gewußt oder sich nicht daran gekehrt haben, daß Tiber den Titel pater patriae, der c. 60 dem regierenden Kaiser gegeben wird, beharrlich verschmäht hat[2]. Ich glaube, daß an die letzte Zeit des Claudius oder an den Anfang der Regierung Neros zu denken ist.

Alles, was bei Petronius vorkommt, läßt sich damit sehr wohl vereinigen. Daß der (77) erwähnte Scaurus nicht einer der 34 n. Chr. ausgestorbenen Aemilii Scauri (Nipperdey zu Tac. A. VI 29) zu sein braucht, ist längst bemerkt worden. Wenn auch (außer den nach dem 7. Jahrhundert nicht mehr erwähnten Aurelii Scauri) kein anderes vornehmes Geschlecht bekannt ist, das dies cognomen führte, so konnte es immerhin in Trimalchios Munde einen in Rom angesehenen Mann bezeichnen, dessen Bekanntschaft für ihn eine Ehre war. Daß der Monat August 53 Sextilis heißt, beweist nicht, daß dies vor oder bald nach 746 geschrieben ist, in welchem Jahre die Umtaufe stattfand; denn gerade im Volke erhalten sich die alten Benennungen besonders lange, und es ist keineswegs unmöglich, daß der Autor absichtlich Trimalchios Schreiber die nur noch dort gebräuchliche Benennung anwenden läßt. Das angeblich hundertjährige Alter des Opimianerweins (34), das wörtlich verstanden auf das Jahr 733 führen würde, soll nur einen Beweis mehr von Trimalchios Aufschneiderei und Unwissenheit geben. Den Cäsar (d. h. den damals regierenden Kaiser), unter dem

---

[1] Bücheler ed. I. p. VII. Ribbeck Gesch. d. röm. Poesie III S. 151. Mommsen a. a. O. S. 111 f. Haley a. a. O.

[2] So Klebs a. a. O. S. 666—68, der aber jetzt glaubt, daß Petron die Zeit der Handlung seiner eigenen Gegenwart nahe gerückt hat.

ein unzerbrechliches Glas erfunden sein sollte, für einen andern zu halten als Tiberius (51), unter dem diese Erfindung nach Plinius und Cassius Dio gemacht wurde, haben wir keine Veranlassung.

Wenn nun der Name des Gesangsvirtuosen Apelles (64) und des Komponisten Menecrates (73) als solche genannt werden, die jedermann kannte, ist es kaum möglich, an andere als an die auch uns bekannten beiden Träger dieser Namen zu denken. Es wäre in der Tat ein überaus seltsamer Zufall, wenn zwei uns ganz unbekannte Homonymen derselben neben jenen in der Zeit des Petronius ebenfalls allgemein bekannt gewesen wären. Von Apelles, der unter Caligula glänzte, wird so gesprochen, als ob er bereits der Vergangenheit angehörte. Die Annahme, daß der von Nero ausgezeichnete Citharöde Menecrates schon unter Claudius berühmt war, hat keine Schwierigkeit. Die Art, wie beide Namen genannt werden, spricht also dafür, daß die Zeit des Gastmahls des Trimalchio die spätere Zeit des Claudius oder die erste Neros ist. Hatte Petronius übrigens die des Claudius im Auge, so konnte ihn dies doch nicht abhalten, manches, was erst der Neronischen Zeit eigentümlich war, in seine Darstellung aufzunehmen.

Die Sprache der Erzählung ist die Umgangssprache der Gebildeten der damaligen Zeit, die sich manche in der strengern Schriftsprache nicht zulässige Freiheiten gestattet, hier und da auch an den dichterischen Ausdruck streift. Wie sehr sie mit der Sprache des jüngeren Seneca übereinstimmt, hat bereits Studer nachgewiesen[1]: zu den von ihm zahlreich gesammelten Parallelen habe

[1] Über das Zeitalter des Petronius Arbiter. Rhein. Mus. II (1843) 50 u. 202.

ich nicht viel nachzutragen gefunden. Bei Petron tritt übrigens ein gewisses Sichgehenlassen in der Neigung, dieselben Ausdrücke wiederholt zu gebrauchen, hervor[1].

Dagegen ist die Sprache, in der Trimalchio und seine Mitfreigelassenen reden, die damalige süditalische Volkssprache, allerdings nicht rein, sondern so weit »stilisiert«, daß sie nicht zu stark mit der Eleganz der Erzählung kontrastiert[2]: immerhin jedoch reich an vulgären Ausdrücken und Wendungen, Sprachfehlern und Idiotismen (und daher eine Hauptquelle unserer Kenntnis des Vulgärlateins), namentlich aber an Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten.

Schon im Altertum[3] wurde der Roman des Petronius exzerpiert und ausgewählte Stücke daraus zusammengestellt, wobei die Kürzungen auch Änderungen zur Folge hatten. Diese Epitomierung hat den Untergang des Ganzen beschleunigt. Mindestens seit dem siebenten Jahrhundert existierte davon nicht mehr, als was wir besitzen. Die sämtlichen Handschriften stammen, wie die allen gemeinsamen Lücken und Korruptelen beweisen, aus einer Urhandschrift, die außerdem kleinere lateinische Gedichte und Glossensammlungen enthielt. Eine vollständige Abschrift derselben gibt es nicht; es ist im Mittelalter daraus mit verschiedener Auswahl bald mehr, bald weniger abgeschrieben worden.

Den Anfang des Gastmahls (bis 37 Trimalchionis topanta est) enthielt (außer den übrigen Fragmenten des Petron) ein codex (wie es scheint des Cujacius), von dem Scaliger eine noch jetzt in Leyden befindliche Abschrift

---

[1] Vergl. die Anm. zu 26 interpellavit, 27 notavimus; cum has ergo miraremur lautitias, 39 hilaresque convivae 53 excanduit u. a.

[2] Klebs Philologus N. F. I S. 634, 18.

[3] Für alles Folgende vergl. Büeheler ed. I p. XI sqq.

(L) machte. Dieselbe (oder sehr ähnliche, aus demselben Original geflossene) sind in den Drucken, die bei Tornaes Leyden 1575 (l) und Patisson Paris 1587 (besorgt von P. Pithöus) (p) erschienen, benutzt. Die übereinstimmende Überlieferung derselben ist am Rande des Textes mit L bezeichnet. Zu den Herausgebern der schon vor 1650 bekannten Fragmente gehörte auch Jan van der Does (Janus Dousa) Herr von Nordwyk (1545—1604), Kommandant von Leyden während der Belagerung 1574; seine Ausgabe erschien 1585.

Das vollständige Gastmahl enthält nur eine einzige, von einem verständnislosen Schreiber sehr nachlässig gemachte, mit allen Fehlern junger Handschriften (besonders Auslassungen von ein bis zwei Worten) behaftete Handschrift (H). Sie wurde erst um 1650 von Marinus Statilius in Traù (Tragurium) in Dalmatien gefunden und befindet sich jetzt in Paris. Gedruckt wurde das Stück zuerst in Padua 1664 und zu Ende desselben Jahres in Paris mit Emendationen und Konjekturen von Cajus *Tilebomenus* (pseudonym für den Arzt Jac. Mentel); dann mit den Anmerkungen von Joh. *Scheffer* (1621—1679) in Upsala 1665 und mit denen von Th. *Reinesius* (1587—1667) in Leipzig 1666. Im Jahre 1669 gab Michael *Hadrianides* bei Jo. Blaeu in Amsterdam zum erstenmal die sämtlichen Fragmente des Petron in der seitdem unverändert gebliebenen Gestalt heraus, dabei das Gastmahl nach einer völlig genauen Abschrift. Die Sammelausgaben von *PBurmann* (1688—1741) 1709 und 1743 enthalten die bis dahin unedierten Anmerkungen von Nicolaus *Heinsius* (1620—1681); auch die auf der Bibliothek zu Leyden befindlichen Anmerkungen von Jacob *Gronov* (1645—1716) sind darin reichlich benutzt. In der zweiten Burmannschen Ausgabe hat *Reiske* (1716—1774) höchst willkürliche,

meist verkehrte Änderungen des Textes vorgenommen. Auf Burmanns Text beruht im wesentlichen der von *Anton* (1745—1814) 1782[1], der in der Bipontina 1790 wiederholt ist. Von den hier genannten Bearbeitern des Petron hat für den Text am meisten Heinsius, nächst ihm Scheffer geleistet.

Die erhaltenen Bruchstücke erregten auch außerhalb der gelehrten Welt lebhaftes Interesse, besonders in Frankreich, so bei den Stammgästen des Hotel Rambouillet; St. Evremond (1613—1703) nannte Petron 'durchaus bewunderungswürdig'; der große Condé (1621—86), der einen Lektor eigens um sich Petron erklären zu lassen, besoldet haben soll, wohnte 1668 den Sitzungen von Gelehrten bei, in denen die Echtheit des Fragments von Traù erörtert wurde. Das Gefallen, das so weite Kreise an dem Roman fanden, veranlaßte 1693 einen Franzosen, Franz *Nodot*, ihn mit Ergänzungen herauszugeben, die er in einem aus Belgrad stammenden, vollständigern Exemplar gefunden haben wollte[2]: eine Fälschung, die trotz ihrer Plumpheit mehrere damalige Philologen täuschte. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts war Petron (ganz oder teilweise) bereits sechsmal ins Französische übersetzt. Ins Deutsche übersetzte ihn 1773 der Verfasser des Ardinghello, der in ihm einen Geistesverwandten zu erkennen glaubte[3]. In einer

[1] Petronii satyricon ex recensione Petri Burmanni passim refecta cum supplementis Nodotianis et fragmentis Petronianis. Notas criticas addidit C. A. Anton. Lipsiae 1782. 8.

[2] Nach Pétrequin Nouvelles recherches historiques et critiques sur Pétrone (1869) p. 99—110 rührten sie nicht von ihm, sondern von Chorier und Linage her.

[3] Begebenheiten des Encolp, aus dem Satirikon (so) des Petron übersetzt. Rom [Schwabach] 1773. 2 Bände. 8. — Geheime Geschichte des römischen Hofes unter der Regierung des Kaisers Nero, aus dem Lateinischen des Petron übersetzt, mit einigen

unglaublich schamlosen Vorrede (»geschrieben während meiner Reise nach Italien, um den Winckelmannschen Apollo zu betrachten«) wendet er sich an die Anbeterinnen und Anbeter der Sokratischen Grazien als Leser und Leserinnen; die »triefäugigen, weinerlichen Dudeldumianer« scheinen ihm nur ein mutwilliges Gelächter zu verdienen. Am Hofe von Hannover wurde im Karneval des Jahres 1702 das Gastmahl des Trimalchio aufgeführt. Eine ausführliche, von Leibniz auf den Wunsch der Königin Charlotte von Preußen (die selbst an der Aufführung teilgenommen hatte) für die Fürstin Luise von Hohenzollern-Hechingen verfaßte Beschreibung derselben folgt unten. Trimalchio wurde von einem Neffen der Kurfürstin von Hannover, dem Raugrafen Karl Moritz, seine Frau Fortunata von der bei der Königin in hoher Gunst stehenden schönen Hofdame Fräulein von Pöllnitz dargestellt[1]. Das Fest war von einer solchen Ausgelassenheit, daß der königliche Gemahl Sophie Charlottens ein Jahr lang den Teilnehmern grollte[2].

Eine mit größter Genauigkeit durchgeführte Wiederholung von Trimalchios Gastmahl veranstaltete zu Saint Cloud der Abbé Margon in der Zeit der Regentschaft (1715—23). Er verwendete darauf die Summe von 30000 Francs, die er von dem Regenten zum Geschenk erhalten hatte. Der Regent wohnte der Aufführung bei und erklärte, nie etwas so Originelles gesehen zu haben[3].

Daß Petronius zu den Lieblingsautoren des achtzehnten

Anmerkungen. Rom [Schwabach] 1773. 2 Bände. 8. Vergl. Gödeke, Grundriss z. Gesch. d. deutschen Dichtung II[2] 1862 S. 676 und Matthisson Schriften (Zürich 1825) II 105.

[1] Vehse, Geschichte der deutschen Höfe Bd. II S. 61 ff.

[2] Guhrauer, Leibniz II 191.

[3] Pétrequin p. 110 f.

Jahrhunderts gehörte[1], ist ebenso begreiflich, als daß er in der ersten Hälfte des neunzehnten geflissentlich gemieden wurde. In der von N. E. Lemaire unter dem Patronat Ludwigs XVIII 1819—23 in 132 Bänden herausgegebenen Bibliotheca classica latina (in der Lucrez nur mit großem Widerstreben zugelassen wurde) mußte er durch Abwesenheit glänzen[2]. Die Absicht, ihn neu herauszugeben, hatten Friedrich *Jacobs* (1764—1847) und Otto *Jahn* (1813—1869); doch keiner von beiden hat sie ausgeführt. Der letztere, der die Aufzeichnungen des ersteren erworben hatte, trat seinen ganzen Apparat an Franz *Bücheler* ab, dessen erste Ausgabe 1862 erschien. Durch ihn hat der Text nicht bloß zum erstenmal eine methodisch festgestellte, durchaus zuverlässige und soweit als möglich vollständige Grundlage erhalten, sondern ist auch seiner ursprünglichen Gestalt erheblich näher gebracht worden, sowohl durch eine so gut wie vollständige Benutzung der gelungenen Verbesserungen früherer Bearbeiter, als durch sehr zahlreiche glückliche neue des Herausgebers. Durch drei auf diese Ausgabe folgende Revisionen (1871, 1882, 1904) hat Bücheler den Text immer mehr von Fehlern gereinigt. Der von mir gegebene Text des »Gastmahls« ist im wesentlichen durchaus der seiner letzten Ausgabe, die nicht zahlreichen Abweichungen sind großenteils dadurch veranlaßt, daß hier der Vermutung und dem subjektiven Ermessen mehr Spielraum gegeben ist als anderwärts; einige derselben haben Büchelers Zustimmung erhalten. Durch ausführliche Mitteilung seiner Ansichten über eine Reihe fraglicher Textstellen, sowie durch zahlreiche wert-

---

[1] Über das von dem Spanier Marchéna 1800 veröffentlichte angeblich neue Fragment (Ergänzung von c. 26) s. Pétrequin p. 185—187 und Collignon P. au moyen âge etc. p. 45.

[2] Pétrequin p. 162.

volle Beiträge zur Erklärung hat er mich bei meiner Arbeit aufs freundlichste unterstützt.

In meiner Übersetzung habe ich mich bemüht, den Ton des Originals wiederzugeben, doch allerdings nur, soweit dies ohne Reproduktion der in den Reden der Freigelassenen so überaus zahlreichen Idiotismen und Sprachfehler geschehen konnte. Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten habe ich, soweit es erforderlich schien, durch entsprechende jetzt übliche zu ersetzen gesucht. Eine ähnliche Freiheit mußte ich mir bei Wortspielen nehmen. An unverständlichen oder zweifelhaften Stellen ist gesetzt, was der Sinn zu fordern oder zuzulassen schien. Sonst ist die Übersetzung möglichst treu.

Das Verständnis des »Gastmahls« ist durch das große, jetzt benutzbare inschriftliche Material sowohl sachlich als sprachlich sehr gefördert worden. Den Inschriften verdanken wir die wertvollsten Aufschlüsse über die Zustände der Munizipien und Kolonien Italiens, und da die Unterhaltung am Tische Trimalchios die Kenntnis derselben teils voraussetzt, teils hier und da ergänzt, wird eine Zusammenstellung der wichtigsten und am meisten charakteristischen Erscheinungen des Städtewesens im damaligen Italien manchen Lesern erwünscht sein. Auch unsre Kenntnis des Vulgärlateins ist durch die Inschriften eine umfassendere und eindringendere geworden.

Ich benutze die Gelegenheit, um den Herren *GGröber* in Straßburg, *EHübner* in Berlin († 1901), *FHultsch* in Dresden, *RKöhler* in Weimar († 1892), *AMau* in Rom und meinen Kollegen *WFleischmann*, *ALudwich* und *ASchöne* in Königsberg für die Beantwortung meiner an sie gerichteten Fragen, sowie Herrn *AHolder* in Karlsruhe für die mir bei meiner Arbeit mehrfach gewährte freundliche Unterstützung meinen besten Dank zu sagen.

Königsberg. 1891.

In der vorliegenden zweiten Ausgabe ist dieser erste Abschnitt zum Teil umgearbeitet. Der Worterklärung ist am meisten die wol erschöpfende Verwertung der Glossen (von deren kritisch begründetem Text mir 1891 erst zwei Bände vorlagen) in der ausgezeichneten, eine Fülle von Belehrung enthaltenden Arbeit von W*Heräus* 'Die Sprache des Petronius und die Glossen' (1899) zu gute gekommen. Derselbe Gelehrte hat die Güte gehabt, mir seine sehr zahlreichen noch unveröffentlichten Bemerkungen zur Cena Trimalchionis mitzuteilen. Wertvolle Beiträge zur Worterklärung verdanke ich ferner einem der besten Kenner des lateinischen Sprachgebrauchs, meinem unvergeßlichen Freunde *CFWMüller* († 1. Juni 1903). Endlich bin ich auch meinen Freunden *OHirschfeld*, *EKlebs*, *Ad. Michaelis* und *Th. Nöldeke* für ihre Mitteilungen, sowie den Herren *MBartoli* und *OLenel* in Straßburg und *AMau* in Rom für die Beantwortung meiner an sie gerichteten Fragen zu Dank verpflichtet.

Straßburg. Juni 1906.

---

2. Leibnitz a Madame la princesse Louise de Hohenzollern. Hannovre 25. Fevr. 1702

bei Feder Commercii epistolici Leibnitiani typis nondum vulgati selecta specimina. Hannoverae 1805 p. 464 ff.

Madame

Ayant été à Berlin ou à Luzenbourg l'automne passé et le commencement de l'hiver jusqu'à ce que la Reine est venue ici, j'ai entendu plus d'une fois, combien S. M. étoit touchée de la maladie et des incommodités de V. A. S. tant à cause de l'affection qu'Elle vous porte,

Madame, que parce que cela la privoit de l'avantage de vous voir. Maintenant espérant sur les nouvelles qu'Elle a reçues de votre part, que V. A. sera remise ou achèvera bientôt de se retablir entièrement, Elle se flatte de vous posséder l'été qui vient, et s'en fait une joie par avance.

Elle a voulu cependant, Madame, que je vous fisse un petit recit de ce qui se fait ici, où Elle ne se divertit pas mal, aussi bien que Madame la duchesse de Courlande. Les masques et bals, le jeu, la comédie se relevent l'un l'autre; il y a quelques fois des intermèdes qui servent à varier les plaisirs. On fit un festin dernièrement à la Romaine, qui devoit représenter celui du celèbre Trimalcion, dont Pétrone a fait la description. Le Trimalcion moderne était Mr. le Raugrave et sa femme Fortunata était représentée par M[delle] de Poelnitz qui disposoit toutes choses, comme l'ancienne Fortunata dans la maison de son Trimalcion. Il y avoit des lits pour les conviés dont les principaux étoient la Reine, Monseigr l'Electeur et Msgr le duc Erneste Auguste. Mais Madame l'Electrice, Msgr le duc de Zell et d'autres principautés n'y vinrent que pour voir. On voyoit les trophées d'armes de Trimalcion, c'étoient des bouteilles vuidées. Il y avoit aussi quantité de dévises, qui marquoient ses belles qualités, surtout son courage et son esprit. Lorsque les conviés entroient dans la salle, un esclave crioit *le pied droit devant.* On étoit déjà placé dans les lits, et Eumolpe récitoit les louanges en vers du grand Trimalcion, lorsqu'il arriva lui même porté sur une machine, précédé des chasseurs, tambours, musiciens, esclaves, et tout cela faisoit bien de bruit. On chantoit des vers à sa louange, comme p. e.

A la cour comme à l'armée on connoit sa renomée,
Il ne craint point les hazards ni de Bachus ni de Mars.

Ses grandes actions de Pescaret, de Vienne et d'autres lieux, et particulièrement la manière dont il s'étoit pris pour ammolir le coeur de Madame de Winzingerode, comme Annibal les rochers des Alpes, c'étoient les sujets des vers. En cette manière ayant fait plus d'une fois le tour de la salle comme en triomphe, il se plaça sur son lit et se mit à manger et à boire, invitant les conviés fort gracieusement à l'imiter. Son écuyer tranchant s'appelloit Monsieur *Coupé*, en fin que disant *coupé* il pût l'appeller et commander en même tems. C'étoit comme le Carpus dans Petrone, à qui le maître disoit *carpe*, ce qui signifie autant que coupez. On vit une poule dont les oeufs lorsqu'on les ouvrit, furent sur le point d'être jettés, car on crut qu'il y avoit des poussins, mais c'étoient des ortolans. On vit des petits enfants portant des pâtés et des oiseaux s'envolant d'un autre pâté que les chasseurs reprirent. Un âne portant des olives et plusieurs autres figures extraordinaires, qui diversifioient le festin et surprenoient les spectateurs; le tout à l'imitation de l'original romain. Il y avoit même un Zodiaque avec des mets qui répondoient aux douze signes, et Trimalcion se mit à débiter là dessus une fort plaisante astrologie. Fortunata fut appellée plusieurs fois avant que de se vouloir mettre à table, car tout rouloit sur elle. Trimalcion étant en humeur de cracher érudition, fit apporter le catalogue de sa bibliothèque burlesque, et à mesure qu'on nommoit les livres en lisant le catalogue, il en disoit les beaux endroits, ou en faisoit la critique. On ne but que du Falerne, et Trimalcion, qui préfère celui de Hongrie à tout autre, se ménagea pourtant assez pour l'amour des conviés. Il est vrai, qu'à l'égard de ses necessités

il ne se contraignit point. Car se trouvant pressé il sortit et rentra en cérémonie. D'ailleurs un pot de chambre d'une grandeur énorme, où il auroit pu se noyer la nuit, le suivoit partout. Il disoit que c'étoit celui que Bachus avoit jetté à la tête d'un géant pour le terrasser dans la Gigantomachie, quand le grand Encelade voulut escalader le ciel. Enfin contemplant sa félicité et la vanité en même tems des grandeurs de ce monde, il fit apporter et lire son testament; où il ordonnoit comme il vouloit être enterré, et quel monument on lui devoit dresser, et faisoit des legs, le tout d'une manière assez drôle. Il affranchit ses esclaves, qui pendant la lecture du testament faisoient des grimaces et des exclamations lamentables. Mais dans le festin même il donna sur le champ la liberté à celui qui s'appelloit Bachus, faisant le fier qu'il avoit des dieux en sa puissance. L'esclave alla prendre d'abord le chapeau, marque de la liberté. Lorsque le maître buvoit, ces mêmes esclaves faisoient un bruit qui ressembloit au bruit des canons, ou plûtôt au tonnerre de Jupiter qui étoit de bon augure, s'il venoit du côté gauche.

Mais au milieu de la réjouissance la déesse de la discorde y jetta une de ses pommes. Une querelle s'éleva entre Trimalcion et Fortunata, il lui jetta un verre et on eut de la peine à les accorder. On en vint pourtant à bout, le tout se termina le plus agréablement du monde. La procession avec des corps de chasse, tambours, instruments de musique et chants, finit comme elle avoit commencé. Et pour ne rien dire de Fortunata, on peut dire que Trimalcion s'est surpassé lui même.

Je voudrois qu'on en fît une description plus complète pour réjouir V. A. S. Pour moi j'ai voulu me servir de cette occasion à fin de marquer au moins, combien

je souhaite de me conserver l'honneur de ses bonnes grâces, étant avec respect

Madame

de V. A. S.

le très humble et très obéissant serviteur

Leibnitz.

---

3. Städtewesen in Italien im ersten Jahrhundert.[1]

I.

Die Nähe einer Stadt kündigte sich dem Reisenden im alten Italien durch dreierlei an: durch Landhäuser, Gärten und Grabdenkmäler. Die Sitte, die heiße Jahreszeit auf dem Lande zuzubringen, war allgemein, und an Orten, die sich durch Gesundheit oder Schönheit der Lage auszeichneten, erhoben sich zwischen den Villen der Stadtbewohner auch Paläste römischer Senatoren und selbst der Kaiser, da die Großen und Reichen Wert darauf legten, so viele Landhäuser zu besitzen, daß sie jede Jahreszeit in einem besonders geeigneten Klima zubringen konnten[2]. Die Parke und Gärten, die diese Villen umgaben, glichen in ihrer Anlage, in ihrer Ausstattung mit geschorenen Wänden und Hecken, künstlich zugestutzten Bäumen, Wasserkünsten und Statuen, den modernen italienischen[3]; doch fehlten ihnen mehrere Bäume und Pflanzen, die wir als charakteristisch für die Vegetation Italiens zu betrachten gewohnt sind, vor allem die Zitrone und Orange. Andere waren damals noch neu. Pfirsiche und

---

[1] Zuerst gedruckt in der Deutschen Rundschau 1879 Bd. XIX S. 210 ff. [2] SG I 246 f. II 107 f. III 100 ff. [3] SG II 267 ff.

Aprikosen waren erst im Laufe des ersten Jahrhunderts eingeführt worden, die Pistazie in dessen erstem Drittel, und um die Zeit der Verschüttung Pompejis erregten die ersten Melonen durch Duft und Gestalt in den Gärten Campaniens das Interesse der Naturforscher und Gartenfreunde[1]. Außer diesen Lustgärten umgab jede größere Stadt ein ihrer Größe entsprechender Rayon von Handelsgärten, in welchen die Luft oft von übeln Gerüchen erfüllt war, da ihnen unterirdische Röhrenleitungen Dungstoffe aus den städtischen Kloaken zuführten[2]. Daß in der Zeit der Verschüttung Pompejis Ackerbau und Gartenwirtschaft, sowie die dazu gehörige Tierzucht, so gut wie ganz aus der Stadt verdrängt war, ergibt sich aus der geringen Zahl der dort gefundenen Tiergerippe, da doch, mit Ausnahme der Hunde, fast alle Tiere in jener Katastrophe umgekommen sein müssen. In den zwölf Jahren 1861—1872 fand man in Pompeji außer 93 menschlichen Skeletten 3 von Hunden, 7 von Pferden, 11 von Hühnern, 2 von Schildkröten, 1 von einem Schwein[3]. In jenen Gärten vor den Toren wurden auf großen Feldern Lilien, Rosen und Violen (d. h. Levkojen und Goldlack)[4] teils zur Fabrikation wohlriechender Essenzen[5], teils zur unmittelbaren Verwendung gezogen. Der Blumenluxus des römischen Altertums bestand hauptsächlich in einem massenhaften Verbrauch dieser drei und einiger anderer Gattungen zur Bekränzung, zum Bestreuen von Ruhebetten und Fußböden bei Festen, zum Schmuck der Wohnungen und Gräber. Öl-, Wein-, Obst- und Gemüsegärten versorgten oft nicht bloß die Märkte der Stadt, zu welcher sie gehörten, sondern auch entferntere: aus

[1] SG III 61 f. [2] SG III 172. [3] Nissen Pompejan. Studien 571. [4] SG III 110; II 284 ff. [5] Blümner Gewerbl. Tätigkeit d. Völker d. klass. Altertums 116.

Pompeji wurden z. B. Wein, Kohl, Feigen und Zwiebeln ausgeführt[1]. Gemüse war neben dem fast ausschließlich aus überseeischen Ländern, namentlich Afrika und Ägypten, eingeführten Weizen die Hauptvolksnahrung, wie Wein das allgemeine Getränk, und Öl vertrat auch in der antiken italienischen Küche die Stelle der Butter, welche die Alten nur als Medikament verwendeten[2]. Auch die Grabdenkmäler, welche so gut wie überall außerhalb der Städte zu beiden Seiten der Landstraßen lagen[3] (obwohl in manchen Stadtrechten das Begraben der Toten innerhalb der Mauern dem allgemeinen Gebot zuwider gestattet war, bis Hadrian dies durch ein Reskript aufhob)[4], waren oft von gartenartigen Anlagen eingefaßt[5].

Zwischen solchen Umgebungen gelangte man, etwa durch eine von kleinen Leuten, wie Maultiertreibern und Fuhrleuten, bewohnte Vorstadt[6], zu einem Tor der inneren Stadt. Auch die früher befestigten Städte waren damals offne. Seit der allgemeine Friede durch das römische Weltreich für immer gesichert schien, und der Gedanke an eine Bedrohung seines Zentrallandes Italien vollends fernlag, waren die zinnengekrönten und turmbewehrten Mauern, wie auch Pompeji sie hat, zwecklos geworden und wurden eingerissen, wo sie dem wachsenden Verkehr hinderlich waren; wie sie auch in Pompeji auf der ganzen Strecke vom Forum Triangulare bis zum Herkulanertor durch dreistöckige Häuser ersetzt sind[7].

Die Straßen glichen denen der heutigen orientalischen Städte: wie hier gab es Straßen mit und Straßen ohne

---

[1] Nissen P.St. 267. [2] Marquardt Prl. I 328, 2. [3] Petron. 62 venimus intra monumenta. SG III 771. [4] Ulpian. Digg. XLVII 12, 395. [5] SG III 759. [6] SG I 73, 1. [7] Overbeck-Mau Pompeji[4] (1884) 42.

Läden[1]. Die letzteren waren die vornehmeren, wie z. B. die jetzt so genannte Merkurstraße in Pompeji mit einer Reihe sehr stattlicher Häuser mit Recht als strada della Signoria bezeichnet worden ist[2]. Diese Straßen waren überaus still und tot; ihren Fronten fehlten die Reihen von Fenstern, die wir als deren belebendes Element zu betrachten gewohnt sind. Man ging hier wie zwischen Gartenmauern, die von Zeit zu Zeit durch verschlossene Türen unterbrochen waren, und sah in den oberen Stockwerken nur hier und da mit Holzläden verschlossene Fenster und erkerartige Vorbauten[3]. Im römischen Wohnhause lagen die Zimmer rings um innere Höfe, von denen aus sie ihr Licht empfingen (eine Bauart, die sich in Europa nur noch in den Patios von Sevilla erhalten hat); Fenster auf der Straßenseite wurden im Erdgeschoß gar nicht, in den oberen Stockwerken vereinzelt und unregelmäßig angebracht. Es ist die (um 1330 in Frankreich gemachte) Erfindung des weißen durchsichtigen Glases gewesen, die mit dem Hausbau auch das Aussehen der Straßenfronten allmählich völlig umgestaltet hat[4]. Doch sind die Glasfenster, die in Deutschland seit dem 16. Jahrhundert in Bürgerhäusern Eingang gefunden haben, in Italien erst viel später allgemein geworden: noch im 18. Jahrhundert sah man dort in den größten Städten wie Florenz und Mailand, die Fensteröffnungen vielfach mit Papier verklebt[5].

So still und einsam in den antiken Städten die Straßen ohne Läden waren, so sehr waren die eigentlichen Verkehrsstraßen von Geräusch und Getümmel erfüllt[6]. Hier waren die Mauern der Erdgeschosse durchweg von Vor-

---

[1] Das. 57. Mau Pompeji in Leben und Kunst (1900) S. 112 u. 259. [2] Nissen 544. [3] Nissen 28. Overbeck-Mau 266. [4] Nissen 597. [5] Nach Keyssler (1729—1731). [6] Overbeck-Mau 57 u. 376 ff.

bauten verdeckt, die, in ihrer ganzen Breite auf die Straße öffnend, den freiesten Einblick in ihr Inneres gestatteten, falls sie nicht durch Vorhänge geschlossen waren. Sie dienten als Läden, Werkstätten, Geschäftslokale und Restaurationen. Da reichte der Händler in losgegürteter Tunica dem Kunden die Ware über den gemauerten Ladentisch; da arbeiteten Handwerker aller Art in Kappe und Schurzfell auf ihrem Schemel; da nahmen kleine Leute ihre Mahlzeiten in rauchgeschwärzten Garküchen und ließen sich einen Trunk aus der an den Pfeiler geketteten Weinflasche einschenken; da rasierten die Barbiere ihre Kunden halb auf offener Straße[1]. In solchen Lokalen arbeiteten auch Maler und Bildhauer und stellten ihre fertigen Arbeiten zur Schau; erteilten Ärzte ihren Rat, schröpften und operierten; ließen Schullehrer ihre Kinder im Chor buchstabieren, und nahmen Züchtigungen vor den Augen des Publikums vor. In den Lokalen der Ärzte und Barbiere kam man, wie jetzt an kleineren Orten Italiens in den Apotheken, zur Unterhaltung zusammen[2].

Die Straßen waren verhältnismäßig schmal, was man wegen des reichlichen Schattens mit Recht für gesünder hielt[3]; in Pompeji sind die fünf durchlaufenden Hauptstraßen noch nicht 8 Meter, die Nebengassen etwa 4, die schmalsten Gäßchen 2½ bis 3 Meter breit[4]. Aber trotz dieser Schmalheit und der Verengung durch Vorbauten war das Gedränge lange nicht so gefährlich, als z. B. auf dem Toledo zu Neapel. Denn erstens hatten die Straßen Trottoirs, die in Pompeji zusammengenommen die Breite des Fahrdammes haben[5]; sodann war das Reiten und

---

[1] SG I 10. [2] SG I 420, 7. [3] Tac. A. XV 43. [4] Nissen 544 u. 567. Overbeck-Mau 58. Mau Pompeji S. 210. [5] Overbeck-Mau 58.

Fahren von Personen, mit Ausnahme der letzten Tagesstunden, in welchen der Verkehr schon sehr abgenommen hatte, verboten, und Reisende passierten daher die Städte oft bei Nacht[1]. Das Pflaster war überall vortrefflich, wenn möglich aus Lava, wie in Pompeji, welches annähernd eine Million Quadratfuß Lavapflaster besitzt[2]; die Fahrdämme bestanden aus genau aneinander gepaßten polygonen Platten. Im Mittelalter ist (abgesehen von dem arabischen Spanien) die Straßenpflasterung zuerst (bereits vor dem Jahre 1000) in Palermo[3], dann in Paris (zu Ende des 12. Jahrhunderts) begonnen worden und hat sich in den Städten Mittel- und Nordeuropas sehr langsam verbreitet. Dresden hat erst im 16., Berlin erst im 17. Jahrhundert Straßenpflaster erhalten[4]. Straßenbeleuchtung ist dagegen im Altertum eben so unbekannt gewesen, wie im Mittelalter. Die Vorbauten der Häuser wurden nachts durch Bretterwände geschlossen, durch Riegel und Ketten gesichert[5]; die Inhaber schliefen teils darin, teils in darüber befindlichen Wohnräumen, die ihnen von den Hausbesitzern mitvermietet waren[6].

Wie in Pompeji Häuser von mehr als einem Obergeschoß zu den Ausnahmen gehörten[7], so wahrscheinlich auch in der Mehrzahl der Städte Italiens. Denn die Gründe, die in Rom das Aufsetzen zahlreicher Stockwerke herbeiführten, der hohe Wert des Bodens und eine stetige Zunahme der Bevölkerung, können dort, wenn überhaupt, nur ausnahmsweise eingetreten sein.

---

[1] SG I 73 f. [2] Nissen 523. [3] Hartwig Aus Sicilien 1869 II 158: Nach Cordova (das Abderrhaman II um 850 pflastern ließ) scheint Palermo die erste Stadt Europas gewesen zu sein, in der (nach Ibn Haukal) wenigstens die Hauptstraße vor dem Jahre 1000 unserer Ära mit Steinplatten belegt war. [4] Nissen 517. SG III 25, 3. [5] Juvenal 3, 303 sq. [6] Overbeck-Mau 376 ff. SG I 66. [7] Nissen 377.

Die Hauptstraßen führten von den Toren zum Mittelpunkte der Stadt, dem Forum, das oft zugleich Piazza und Markt, mit Fliesen gepflastert, von den schönsten, mit Säulenreihen prangenden öffentlichen Gebäuden, namentlich Basiliken und Tempeln umgeben, mit Statuen (besonders auch verdienter Bürger) reich geschmückt und für den Wagenverkehr wol immer ganz abgesperrt war.

Die Straßenmauern der Häuser sah man vielfach mit Anzeigen bedeckt, die in Pompeji mit Mennig angemalt sind. Etwas einer Zeitung Ähnliches hatte nur die Stadt Rom, wo täglich auf einer geweißten Holztafel ein amtlicher Bericht über die städtischen Ereignisse von allgemeinem Interesse ausgestellt wurde: zahlreiche Abschriften desselben gingen fort und fort in das ganze Reich, und wurden in den Provinzen mit Begierde gelesen, oft mit Spannung erwartet[1]. Um so mehr muß dieser römische Tagesanzeiger in allen Städten Italiens seine Abonnenten gehabt haben, da man dort alles, was in der Hauptstadt geschah, mit größtem Interesse verfolgte, und die römischen Moden und Einrichtungen nachzuahmen bemüht war. In Ermangelung einer solchen Tageszeitung bediente man sich in diesen Städten zum Anschreiben von Anzeigen der Häusermauern und der Mauern der Grabdenkmäler[2]. Dies zu verbieten hatten die Besitzer offenbar kein Recht; sie konnten es nur verbitten, was zuweilen durch Inschriften geschieht, oder man ließ zwei Schlangen malen, die, als Bilder der Schutzgottheiten des Hauses, jede Verunstaltung desselben verhindern sollten. Das Schreiben der

---

[1] Hübner de senat. p. q. R. actis. [2] Für alles Folgende: CIL IV. Kiessling N. Jahrbb. 1872 S. 57 ff. Overbeck-Mau 468 ff. Willems Les élections municipales à Pompei, Bull. de l'Acad. de Belgique 1886 p. 51—190 (auch besonders erschienen). Mau Pompeji S. 473—76.

Anzeigen war ein Gewerbe; in Pompeji zeigen die den letzten Jahren der Stadt angehörigen durch die Gleichförmigkeit der Schriftzüge, daß sie von denselben Händen herrühren. Es sind (außer Anzeigen bevorstehender Schauspiele, zu vermietender Wohnungen, gestohlener Sachen) fast ausschließlich Aufrufe und Empfehlungen zu den Wahlen für die städtischen Ämter. Unter 1300—1400 solchen von den Mauern Pompejis kopierten[1] überwiegen in der letzten Zeit die auf die Wahlen der Ädilen bezüglichen, da die Amtsbefugnisse derselben, als der Polizeibeamten, am meisten in das Leben der kleinen Leute eingriffen. Neben allgemeinen Empfehlungen der Kandidaten als ehrenwerter, höchst ehrenwerter, würdiger junger Männer, finden sich auch speziellere: »Wählt den Gajus Julius Polybius: er schafft gutes Brot! Wählt den Bruttius Balbus (zum Duumvirn): er wird die Stadtkasse in Ordnung halten!« Unterzeichnet sind diese Aufrufe nicht bloß von Stimmberechtigten, denn hier und da stehen auch Frauennamen darunter. Teils gehen sie von einzelnen aus, teils von mehreren in Gemeinschaft (z. B. von einem Kaufmann mit seinen Kunden, von einem Meister »mit seine Lehrlinge«); hauptsächlich aber von Vereinen, Gilden und Genossenschaften, und auch hier zeigt sich, welche Bedeutung das Vereinswesen für das städtische Leben hatte. Bei der Wahlbewegung in Pompeji finden wir beteiligt oder berücksichtigt: die Innungen der Holzfuhrleute, Salinenarbeiter, Maultiertreiber, Sackträger; ferner der Färber, Walker, Mantelhändler, Parfümerie- und Fruchthändler, Bäcker, Gastwirte, Barbiere, Goldschmiede; einen Ballspielklub, endlich zwei religiöse Brüderschaften, die Verehrer der Isis und der Venus.

---

[1] Willems p. 54.

Die letztere war die Stadtgöttin von Pompeji, das auch offiziell »Venusstadt« genannt wird. Wahrscheinlich sind übrigens alle derartigen Vereine ursprünglich religiöse, d. h. zum Zweck des Kultus einer bestimmten Gottheit zusammengetretene gewesen, wie auch im Mittelalter die Innungen und Zünfte ihre bestimmten Heiligen verehrten. In den Städten Italiens scheinen Vereine »der jungen Männer« oder »der Jugend« sehr gewöhnlich gewesen zu sein, die öfter den Herkules als Schutzgott verehrten[1]; ihre mehrfach erwähnten Spiele mögen zu den beliebtesten städtischen Lustbarkeiten gehört haben. Auch sonst veranstalteten die Vereine Feste und Aufzüge, bei welchen letzteren ohne Zweifel die Bilder ihrer Schutzgottheiten in Prozession getragen wurden[2]. Das ganze Vereinswesen war streng beaufsichtigt, zur Bildung neuer Vereine bedurfte es besonderer Erlaubnis des Kaisers oder des Senats, die offenbar nur sparsam und mit großer Vorsicht bewilligt wurde: ohne eine solche waren nur die Sterbekassenvereine der kleinen Leute gestattet, die ohne Zweifel nirgend fehlten[3]. In manchen Städten gab es Veteranenvereine, deren im Dienst ergraute Mitglieder jahrelang am Rhein oder am Euphrat gestanden haben mochten, und nun den Rest ihres Lebens an ihrem Heimatsort verbrachten[4].

II.

Die städtische Verfassung war im wesentlichen unverändert aus der republikanischen Zeit in die monarchische übergegangen[5], in deren erster Periode die Städte

[1] Henzen-Orelli III Ind. p. 173. [2] SG I 307, 2. [3] Marquardt StV III 140 ff. [4] Wilmanns E. I. II Ind. p. 636. [5] Für alles Folgende vgl. Marquardt StV I 132—208 und den Abschnitt Res municipales in den Indices von CIL X 2 u. XIV, Henzen-Orelli und Wilmanns.

die vollste Freiheit der Selbstverwaltung behielten; das Recht, ihre Beamten zu wählen, haben sie auch später behalten, wenngleich dessen Ausübung je länger je mehr auf eine Akklamation zu den vom Gemeinderate getroffenen Vorwahlen hinauslief[1]. Die Wahlen erfolgten stets auf ein Jahr, und die regelmäßig wiederkehrenden Wahlbewegungen erregten, wie sehr sie auch Stürmen im Glase Wasser gleichen mochten, in der frühern Zeit zuweilen die Bevölkerungen aufs tiefste: so kamen z. B. im Jahre 4 n. Chr. in Pisa wegen der Wühlereien der Bewerber überhaupt keine Wahlen zustande[2]. Das höchste Amt war das der beiden Duumvirn oder Gerichtsherren, mit deren Namen, wie mit denen der Konsuln in Rom, in der städtischen Zeitrechnung das Jahr bezeichnet wurde. Sie führten den Vorsitz im Senat und in der Bürgerschaft, übten die Zivilgerichtsbarkeit bis zu einer gewissen Höhe des Streitobjekts und auch die Kriminalgerichtsbarkeit, bis sie im Lauf des ersten Jahrhunderts auf die kaiserlichen Reichsbeamten überging. In Zwischenräumen von je fünf Jahren stellten die gerade im Amt befindlichen Duumvirn den Etat der städtischen Einnahmen und Ausgaben auf, und wegen dieser erweiterten Kompetenz, zu welcher auch die Feststellung der Senats- und Bürgerlisten gehörte, hatten diese sogenannten Quinquennalen einen höheren Rang als die sonstigen Duumvirn. Den letzteren im Range zunächst standen die beiden Ädilen oder Polizeiherren. Zu ihrer Kompetenz gehörte die Aufsicht über die Straßen[3], ferner über öffentliche Gebäude, Bäder und Märkte, namentlich die Sorge für die Zufuhr und die Kontrolle der Maße und Gewichte; auch hatten

[1] Mommsen StR III 1, 349—351. [2] Orelli 643. [3] Marquardt StV I 166, 7.

sie ein gewisses Züchtigungsrecht gegen die Marktbesucher. In manchen Städten gab es auch besondere Kassenbeamte (Quästoren), aber nicht in allen.

Die Ehrenrechte der städtischen Beamten waren: die Tracht der römischen Magistrate (eine Toga mit einem Purpursaum) und der kurulische Stuhl (ein Klappstuhl ohne Lehne); auch traten ihnen Liktoren voraus, die aber nur Stöcke, keine Beile führten.

Die Bedingungen der Wählbarkeit zu den städtischen Ämtern waren: freie Geburt, Unbescholtenheit, ein Alter von 25 Jahren, der Nachweis eines gewissen Vermögens; endlich durfte der zu Wählende kein unanständiges Gewerbe betreiben. Zu diesen gehörten nicht bloß diejenigen, die nach römischem Recht bürgerliche Ehrlosigkeit zur Folge hatten, wie das des Kupplers, des Schauspielers und Gladiators, sondern auch das des Auktionsausrufers (vermutlich weil es dem des Spaßmachers verwandt war), des Leichenbesorgers und Ordners von Leichenzügen. Die Ämter mußten in der gesetzlichen Reihenfolge bekleidet werden, so daß man vom untersten zum obersten aufrückte; und eine zweimalige Bekleidung desselben Amtes konnte nur nach einem Zwischenraume von fünf Jahren erfolgen. Das nachzuweisende Vermögen betrug an mehreren Orten, z. B. in Comum, etwa 20000 Mark, in größeren Städten ohne Zweifel mehr; in Padua, der damals bedeutendsten Stadt Oberitaliens, gab es unter August 500 Familien, die das vierfache Vermögen und darüber besaßen[1]. In Wirklichkeit war wol überall mehr erforderlich, als der gesetzliche Zensus. Denn die städtischen Ämter waren nicht bloß unbesoldet, sondern auch mit erheblichen Kosten verbunden. Das Herkommen,

[1] SG III 179.

zum Teil auch gesetzliche Bestimmungen, verpflichteten die Gewählten zu Leistungen für die Kommune, namentlich Aufführung öffentlicher Bauten und Veranstaltung von Schauspielen; außerdem hatten sie an die Stadtkasse eine gewisse Summe als »Ehrengeld« zu zahlen, die nach der Größe der Stadt und dem Range des Amtes verschieden normiert war; in Pompeji betrug sie für das höchste Amt etwa 2000 Mark. Ausnahmsweise konnte sie, um jemand besonders auszuzeichnen, erlassen werden. Sehr häufig wurde mehr gezahlt als die gesetzliche Summe, oder es wurden Leistungen an die Stelle der Zahlung gesetzt, die viel größere Kosten erforderten.

Der Senat oder Stadtrat, gewöhnlich die Kurie genannt und mit einem stehenden Prädikat (splendidissimus, etwa »der Hochansehnliche«) bezeichnet, bestand in der Regel aus 100 lebenslänglichen Mitgliedern, den Dekurionen, deren Liste wie gesagt in Intervallen von fünf Jahren von den Quinquennalen festgestellt wurde. Alle gewesenen Beamten gehörten als solche zum Senat. Wir besitzen noch auf einer Steintafel eine Senatsliste von Canusium vom Jahre 223 n. Chr., in welcher (außer 39 Ehrenmitgliedern) die 100 Dekurionen nach den Rangklassen aufgeführt sind, zu welchen sie gehörten, und nach denen sich die Reihenfolge ihrer Sitze und ihrer Stimmabgabe im Senat richtete. Es sind 7 gewesene Quinquennalen, und 4, denen diese höchste Rangklasse durch Senatsbeschluß verliehen war, ohne daß sie das Amt bekleidet hatten; 29 gewesene Duumvirn, 19 gewesene Ädilen, 9 gewesene Quästoren, und 32, die noch kein Amt bekleidet hatten. Am Schlusse stehen die Namen von 25 unerwachsenen Söhnen von Dekurionen, welche (wie die Söhne der römischen Senatoren) das Recht hatten, den Sitzungen als Zuhörer beizuwohnen, in die Senatsliste

aber nur auf besonderen Beschluß aufgenommen wurden. Dies geschah namentlich beim Tode von Dekurionen, deren Familie der Senat die Würde zu erhalten wünschte; oder auf den ausdrücklichen Wunsch der Väter, oder aus Dankbarkeit für eine von denselben der Gemeinde erwiesene Munifizenz. Ihre oft noch in sehr zartem Alter stehenden Söhne (oder Neffen), die dann in die Liste eingetragen wurden, nahmen fortan an den Ehrenrechten der Dekurionen teil, erhielten Sitz und Stimme aber erst mit dem Alter von 25 Jahren.

Die Ehrenrechte der Dekurionen waren gewisse, bei den verschiedenen Rangklassen verschiedene, doch nicht näher bekannte Abzeichen der Tracht, mit welchen sie auch bestattet wurden; Ehrenplätze bei allen öffentlichen Festen und Schauspielen, wobei ihnen der Gebrauch eines besonderen Sitzes, des Bisellium (einer breiten Bank ohne Lehne mit Schemel), zustand[1]; Anspruch auf höhere Anteile bei Bewirtungen und Geldverteilungen; endlich (in späterer Zeit) das ehrende Prädikat Wohllöblich (Laudabilis), das auch den Mitgliedern ihrer Familien zukam[2]. Auch konnten die Dekurionen als Personen der besseren Stände (honestiores) nicht zu gewissen schweren Strafen verurteilt werden[3]. Die Bedingungen der Wählbarkeit waren dieselben wie bei den städtischen Ämtern; auch die Dekurionen zahlten bei ihrem Eintritt in den Senat ein Ehrengeld, dessen Erlaß auch bei ihnen als besondere Auszeichnung eintreten konnte. Vielleicht hatten sie das Recht, die städtische Wasserleitung unentgeltlich zu

[1] Doch nach Joh. Schmidt De Seviris Augustalibus p. 93 nur den gewesenen Beamten.

[2] De Rossi Bull. crist. III 26 V 24.

[3] Hartmann de exilio p. 58 sq.

benutzen[1]; doch erfreuten sie sich (wenigstens an einzelnen Orten) noch anderer Bevorzugungen[2].

Obwohl nun die städtischen Ämter keine materiellen Vorteile brachten, sondern erhebliche Opfer auferlegten, und auch die mit dem Dekurionat verbundenen Vorteile schwerlich eine auch nur nennenswerte Kompensation für dieselben gewährten, so waren doch Dekurionat und Ämter eifrig erstrebte und deshalb oft nicht leicht zu erreichende Ziele des munizipalen Ehrgeizes. Was Cicero gesagt hat, es sei leichter in Rom Senator, als in Pompeji Dekurio zu werden, galt auch für eine spätere Zeit. Allerdings hatte ohne Zweifel der Wunsch, über seinesgleichen emporzusteigen, ihren Neid und ihre Eifersucht zu erregen, an kleinen Orten einen noch prickelnderen Reiz, als an den größten. Doch darf man auch etwas anderes nicht vergessen. Von der Teilnahme an der politischen Gestaltung des römischen Reiches waren die Munizipalen völlig ausgeschlossen; eine solche wäre nur bei einer Repräsentativverfassung möglich gewesen, und diese hat das Altertum nicht gekannt. So reichte denn ihr Horizont wol in der Regel nicht über das Weichbild ihrer Stadt hinaus; sie war ihre Welt, und die volle Freiheit der Selbstverwaltung eröffnete in der früheren Kaiserzeit, wo die Staatsgewalt nicht einmal Vertreter bei den Kommunen hatte, ein Feld, auf dem nicht nur Eitelkeit und Ehrgeiz, sondern auch Talent und Tüchtigkeit Befriedigung finden konnten.

Im Laufe des zweiten (zum Teil vielleicht schon des

---

[1] Mommsen Zeitschr. f. histor. Rechtswissenschaft XV 311.

[2] CIL X 4760 = Wilmanns E.I. 2038 (Suessa) huic (Aug. II) ordo decurionum — ut aquae digitus in domo ejus flueret commodisque publicis ac si decurio frueretur — decrevit. XI 1, 1607 (Florentia): — filio an. XXIIII commodis decurioni(s) uso d. d.

ersten) Jahrhunderts ist dann aber ein Verfall des städtischen Wesens eingetreten. Die Mangelhaftigkeit der Rechtspflege veranlaßte die Kaiser (zuerst Hadrian) wiederholentlich, sie neu zu organisieren[1]. Sodann scheinen Unordnungen in den Finanzen der Städte, zum Teil ohne Zweifel durch Überschreitung der verfügbaren Mittel zu Verschönerungsbauten hervorgerufen, zu Defizits und Bankrotten geführt zu haben. Die Kaiser unterzogen die städtischen Haushalte, deren Ordnung bisher den Quinquennalen allein überlassen gewesen war, ihrer Kontrolle und ernannten eigene Kommissare (Kuratoren) zur obersten Leitung der städtischen Verwaltungen, die niemals aus dem Orte gewählt wurden, wo sie zu fungieren hatten, sondern entweder aus einer anderen Stadt, oder aus den beiden höchsten Ständen des Reichs, dem Ritter- und Senatorenstande; öfter führte ein solcher Kommissar die Aufsicht über den Haushalt mehrerer Städte zugleich. Nachdem einmal diese Einmischung der Regierung in die Kommunalangelegenheiten erfolgt war, lag es in der Natur der Sache, daß die Staatsgewalt je länger, je mehr um sich griff, und ihre Vertreter die städtischen Beamten und den Senat zu einer immer abhängigeren Stellung herabdrückten, während sie zugleich ihre Verantwortlichkeit für die finanziellen Leistungen der Kommune steigerten. Während so die kommunalen Stellungen einen großen Teil ihrer Anziehungskraft einbüßten, bot seit dem Anfang des zweiten Jahrhunderts der Staatsdienst sehr viel reichere und günstigere Aussichten als bisher. Damals wurde durch Hadrian eine allmählich die ganze Verwaltung umfassende Beamten-Hierarchie geschaffen, ein vielgegliederter, höchst komplizierter Organismus, der

---

[1] Marquardt StV I 223 ff.

eine sehr große Anzahl von Kräften in Anspruch nahm, und glänzende Laufbahnen eröffnete. Der Zudrang zum Staatsdienst nahm zu, während der Zudrang zum städtischen Dienst abnahm. Immer größer wurde die Zahl derjenigen, die aus Furcht, zum Dekurionat und den städtischen Ämtern herangezogen zu werden, ihr Vermögen verheimlichten. Vielleicht schon im 2. Jahrhundert mußten die Kurien aus der Zahl der Besitzer des erforderlichen Zensus zwangsweise ergänzt und mit der Zeit immer strengere Maßregeln zu ihrer Erhaltung getroffen werden. Infolge derselben wurde der Dekurionat ein im Mannesstamme erblicher Stand, welchem die Söhne der Dekurionen als solche vom 18. Jahre ab angehörten. Erforderlichen Falles erfolgte eine Ergänzung aus der übrigen Bürgerschaft, bei welcher nur Sklaven, Freigelassene und Bescholtene nicht herangezogen wurden. Im 4. Jahrhundert sind die Kurien sogar als Strafanstalten benutzt worden, in welche man wegen eines Vergehens eingestellt wurde.

III.

Unter dem städtischen Patriziat, welches die Dekurionen bildeten, nahmen die zum zweiten Stande des Reiches, dem ritterlichen, gehörenden Familien die erste Stelle ein, deren Zahl, mindestens seit Caligula, durch neue Verleihungen in Italien wie im ganzen Reich je länger je mehr zunahm[1]. Oft wurde damals der Ritterstand durch Militärdienst erworben. Wer in einer Legion bis zu der obersten unter den 60 Centurionenstellen, dem Primipilat, aufgerückt war, wurde bei seiner Entlassung häufig in den Ritterstand erhoben. Diese sogenannten Primipilaren bildeten eine besondere, sehr angesehene

[1] SG I 278.

Klasse, zumal da sie sich infolge der günstigen, ihnen bei der Entlassung gewährten Bedingungen einer nicht geringen Wohlhabenheit erfreuten[1]. Sie und andere ehemalige Offiziere von ritterlichem Range, namentlich die Tribunen der Legionen und Kohorten, finden wir oft in den Städten Italiens mit den höchsten Ämtern und Priestertümern bekleidet, auch zu Patronen der Gemeinde erwählt: so war Juvenal (wol der Satirendichter), der als Tribun eine Hilfskohorte befehligt hatte, in seiner Vaterstadt Aquinum Duumvir, Quinquennal und Priester des vergötterten Kaisers Vespasian[2]. Aber auch schon die ehemaligen Centurionen gehörten zur städtischen Aristokratie; bereits August hatte ihnen bei ehrenvoller Verabschiedung die Toga mit dem Purpursaum und den Rang der Dekurionen verliehen[3]. Auch sie erscheinen öfter als tonangebende Personen und genossen allem Anscheine nach nicht weniger Ansehn, als sie durch Wichtigtuerei und breitspuriges Auftreten beanspruchten. Sie sahen auf gelehrte, besonders philosophische Bildung verächtlich herab, und waren des Beifallsgelächters ihrer Zuhörer gewiß, wenn sie die Nutzlosigkeit derselben demonstrierten und sich in schalen Späßen darüber ergingen[4].

Daß zwischen der städtischen Aristokratie und der übrigen Bürgerschaft nicht immer Eintracht herrschte, würde auch ohne ausdrückliche Zeugnisse anzunehmen sein[5]. Wie es scheint, wurde den Beamten und Senaten vorzugsweise Eigennutz (bei der Verwaltung der städtischen Einkünfte), auch Bestechlichkeit vorgeworfen[6], und

---

[1] SG I 376. [2] SG III 494. [3] Appian B. civ. V 128. SG I 377, 2. [4] Pers. 3, 77; 5, 189. SG III 678 f. [5] Tac. Orat. 41 municipium — quod — domestica discordia agitat. [6] Petron. 44 aediles — qui cum pistoribus colludunt — aedilem qui — plus in die nummorum accipit, quam alter patrimonium habet.

man verklagte sich dann gegenseitig bei dem Senat in Rom. Zuweilen führten die Streitigkeiten der Gemeinden auch zu Tumulten. Ein solcher brach in Puteoli im Jahre 58 n. Chr. aus; es kam zu Steinwürfen und Drohungen von Brandlegung; Bürgerschaft und Kurie schickten Gesandtschaften nach Rom, von welchen die eine über Habsucht der Beamten und Vornehmen, die andere über die Gewalttätigkeit der Menge klagte. Dem ersten von Rom dort hingesandten Kommissar gelang die Unterdrückung der Unruhen nicht, erst nachdem die Stadt mit einer prätorischen Kohorte (1000 Mann) besetzt und einige Hinrichtungen erfolgt waren, wurde die Eintracht wiederhergestellt[1].

Den Dekurionen zunächst an Rang und Ansehn, wenn auch durch eine große nicht zu überschreitende Kluft von ihnen getrennt, standen in der Gesellschaft der Städte die Korporationen der Augustalen, zu welchen diejenigen gehörten, die durch unfreie Geburt, ein zu geringes Vermögen oder ein unanständiges Gewerbe vom Dekurionat ausgeschlossen waren, jedoch eine Stellung über dem Niveau der Menge beanspruchen durften[2]. Die Augustalen waren religiöse, zum Zweck des Kaiserkultus gebildete Genossenschaften; auch zu diesen war der Zudrang in der Zeit der Blüte der Städte groß. Die Mitgliedschaft einer Korporation gewährte nicht nur manche Vorteile, sondern vor allem auch Ansehn: bei Geldverteilungen wurden die Vereine bevorzugt, erhielten eigene Plätze in den Theatern u. dgl. Unter allen Korporationen war aber die der Augustalen bei weitem die hervorragendste, nicht bloß durch ihr Vermögen und die Ansehnlichkeit ihrer Mitglieder, sondern auch durch ihre Leistungen für die

[1] Tac. A. XIII 48. [2] J. Schmidt De seviris Augustalibus. (Halis 1878.) Marquardt StV I 197—208.

Kommune, und ihre Bestimmung für den Kaiserkult. Sie werden in der Regel wie die Dekurionen als ein Stand bezeichnet, und standen als solcher zwischen den Herren und kleinen Leuten in der Mitte. Sie fühlten sich geehrt, wenn einer der ersteren ihren Gruß freundlich erwiderte, sie beim Namen anredete, »wie einer von uns«[1].

Wie in Rom schon unter Augustus der Genius des regierenden Kaisers Gegenstand eines Kultus war, der offiziell von den Vorstehern der Stadtbezirke, außerdem aber von zahlreichen, zu diesem Zweck zusammengetretenen Privatvereinen geübt wurde, so setzten auch außerhalb Roms vielfach religiöse Vereine den Kaiserkultus an die Stelle der früher von ihnen geübten Götterkulte, wie in Pompeji die Diener des Merkur und der Maja diesen beiden Gottheiten zuerst den Namen des August hinzufügten, seit dem Jahre 2 n. Chr. aber seinen Namen allein führten[2]; außerdem entstanden auch in den Städten Süditaliens zahlreiche neue Vereine für diesen Zweck, die sich von Anfang an Augustalen nannten. Ihre jährlich wechselnden Vorstände, die sogenannten Sevirn (Sechsmänner) wurden von den Dekurionen ernannt. Anders in Norditalien, dessen Bevölkerung noch zu sehr mit barbarischen (keltischen), nicht hinlänglich romanisierten Elementen vermischt war, als daß überall die erforderliche Anzahl zur Bildung solcher Korporationen vorhanden gewesen wäre. Hier, namentlich in der Lombardei, bildeten sich für den Kaiserkult Kollegien von Sechsmännern (die Sechszahl ist die der römischen Kolonialpriester), aus denen sich mit der Zeit Korporationen entwickelten[3].

---

[1] Petron. 44. [2] Nissen 183 und 272. [3] Hirschfeld Zeitschr. f. österreich. Gymnasien 1878 S. 291 ff. Marquardt StV I 202.

Auch mit dem Sevirat waren erhebliche Lasten verbunden; die Sevirn hatten an den zahlreichen, dem Kaiserkult geweihten Tagen Opfer zu bringen und andere Festlichkeiten zu veranstalten; auch sie zahlten ein Antrittsgeld an die Stadtkasse und setzten eine Ehre darin, mehr als die gesetzlich normierte Summe zu entrichten. Dafür durften sie bei ihren Funktionen goldene Ringe und die purpurumsäumte Toga anlegen (in welcher sie auch nach Ablauf ihres Amtsjahres bei Kaiserfesten erschienen, und bestattet wurden)[1], hatten Liktoren zur Verfügung[2], erhielten bei Schauspielen Ehrenplätze und bei Geldverteilungen größere Anteile. Den Augustalen konnte durch Senatsbeschluß ein Anteil an den Ehrenrechten der Dekurionen zuerkannt werden, und dies scheint das höchste Ziel ihres Ehrgeizes gewesen zu sein. Ihre zahlreich erhaltenen Ehren- und Grabdenkmäler melden der Nachwelt in prunkenden Worten: daß der eine durch Beschluß der Dekurionen mit Zustimmung der Bürgerschaft für seine Verdienste das Bisellium erhalten habe; daß einem anderen die Abzeichen der Dekurionen oder Ädilen oder Duumvirn erteilt, einem dritten das Ehrengeld beim Antritt des Sevirats erlassen sei[3]; daß ein vierter den Titel »der erste der Augustalen« erhalten habe, u. dgl. mehr. Übrigens konnten die Rechte der Augustalität auch Nichtaugustalen verliehen werden; auch wurden solche zuweilen auf Beschluß des Gemeinderats mit den Ehren der Augustalen bestattet[4]. Es war also

---

[1] Zu Petron. 71 facias — me in tribunali sedentem praetextatum cum anulis aureis quinque, 77 profer vitalia in quibus volo efferri, 78 stragulam albam et praetextam attulit. [2] Zu 65 inter haec triclinii valvas lictor percussit.' [3] P. 57 sevir gratis factus sum. [4] CIL IX 58 (Brundisium): huic ordo decurionum f(unus) l(ocum) p(ublice) ornamentaque augustalitatis decrevit.

kaum irgend jemand von der Möglichkeit ausgeschlossen, unter seinesgleichen eine hervorragende Stellung einzunehmen, und von dieser wieder zu einer höheren aufzusteigen. Auch abgesehen von den Opfern, die für diese Auszeichnung gebracht wurden, beweist schon allein das mit einem wahrhaft erfinderischen Scharfsinn ersonnene System der so zahlreichen, mannigfach abgestuften und genau begrenzten Titel, Würden, Rangstufen und Dekorationen, in wie hohem Grade die Sucht des far figura alle Schichten der Bevölkerung durchdrang.

Die Korporationen der Augustalen, die in der Regel zahlreicher gewesen sein werden als die der Dekurionen, waren in derselben Weise organisiert, wie die übrigen Genossenschaften. Wie diese wählten sie ihre Patrone und Beamten, besaßen in größeren Städten Versammlungslokale, Speisesäle für die gemeinschaftlichen Mahlzeiten, Weinkeller, Grundstücke, von deren Erträgen die Kosten ihrer Feste bestritten wurden, und wo die Mitglieder Begräbnisplätze erhalten konnten. Sie erhielten von Mitgliedern und Gönnern Vermächtnisse, sie erließen teils selbständig, teils in Gemeinschaft mit anderen Vereinen oder den Dekurionen, Adressen und Ehrendekrete an Personen, die sich um sie verdient gemacht hatten, und errichteten denselben Statuen.

Die Augustalen waren ausschließlich oder größtenteils Freigelassene, besonders Händler und Handwerker, Gewerbtreibende oder Kaufleute, zuweilen sehr vermögend, und dann auch wol bestrebt, durch ihre Freigebigkeit für die Kommune die Dekurionen in Schatten zu stellen. Überhaupt scheint das kleinstädtische Geldprotzentum in diesen Kreisen seine hervorragendsten Vertreter gehabt zu haben. Einen solchen hat Petronius in seinem Trimalchio dargestellt. Trimalchio, ein durch Handel sehr

reich gewordener Freigelassener, ehemaliger Sevir der Augustalen in Puteoli, bestellt bei dem mit derselben Würde bekleideten befreundeten Fabrikanten von Grabdenkmälern Habinnas sein eigenes Monument, auf welchem als ruhmvollste Tat seines Lebens eine von ihm auf eigene Kosten veranstaltete Bewirtung der ganzen Gemeinde dargestellt sein soll. Ihn selbst soll man auf einer erhöhten Bühne sitzen sehn, mit der purpurumsäumten Toga angetan, fünf goldene Ringe an den Fingern, wie er aus einem Beutel Gold unter das Volk streut, ringsumher Tafeln, an denen die ganze Bürgerschaft sich gütlich tut. In seiner Grabschrift soll man lesen: ihm sei der Sevirat während seiner Abwesenheit übertragen worden, er habe klein angefangen und sei groß geworden, er habe 6 Millionen (Mark) hinterlassen und nie einen Philosophen gehört[1]. Alles ist hier aus dem Leben genommen, nicht bloß die selbstverständliche Verachtung des Emporkömmlings für höhere Bildung, sondern auch die genaue Angabe der Summe der Hinterlassenschaft auf dem Grabstein, die zuweilen den Erben zur Pflicht gemacht wurde; auch existiert noch ein Grabstein eines Sevirn in Assisi (eines freigelassenen Arztes) mit einer solchen[2]. Es hat sich auch der Grabstein eines Sevirn der Augustalen in Brescia erhalten, mit Darstellungen, die den von Trimalchio bestellten ganz ähnlich sind. Man sieht diesen Sevir, einen kleinen dicken Herrn, sich mit seinen fünf Kollegen, unter dem Vortritt zweier Liktoren auf das Forum begeben; sodann dort breit und selbstgefällig auf einer erhöhten Bühne auf dem Bisellium sitzen, wie es scheint, mit einem Beutel in der Hand; auch ein Opfer

[1] Petron. 71. [2] Orelli 2983: zu 71 sestertium reliquit trecenties.

und Spiele, die er veranstaltet hatte, sind abgebildet oder angedeutet[1].

Neben den Bürgern wohnten in jeder Stadt auch Insassen, d. h. solche Fremde, die am Orte ihren dauernden Aufenthalt genommen hatten, ohne das Bürgerrecht ihrer Gemeinde verloren zu haben. Zur Übernahme der Gemeindelasten waren auch sie verpflichtet, zur Bekleidung von Ämtern in älterer Zeit nur die Bürger berechtigt; erst in der Zeit des Verfalls der Städte wurden zur Erleichterung der Bürger auch die Insassen herangezogen. Die Zahl dieser angesiedelten Fremden wird in großen Städten überall beträchtlich gewesen sein. Jüdische Gemeinden scheint es in mehreren derselben schon sehr früh gegeben zu haben[2], und da bei diesen die Missionäre des Christentums den ergiebigsten Boden für die Verbreitung der neuen Lehre fanden, wird es auch an Bekennern derselben, wenigstens in den unteren Volksschichten, schon im ersten Jahrhundert nicht gefehlt haben. In Pompeji ist in einer, leider bald wieder verlöschten Inschrift, mit einiger Sicherheit nur der Name der Christen zu entziffern gewesen[3].

Daß die Massen der städtischen Bevölkerungen oft übermütig bis zur Frechheit waren[4], bestätigen einige gelegentlich berichtete Tatsachen. Im Jahre 71 war in Siena ein römischer Senator (angeblich sogar auf Antrieb der Magistrate) gemißhandelt und durch eine über ihn gehaltene Totenklage und die Nachäffung sonstiger Be-

---

[1] CIL V 4482. Schmidt De seviris Augustalibus p. 81 sqq. nebst der Abbildung; vgl. Hübner Hermes XII 414 ff. [2] SG III 620 f. [3] CIL IV 679. [4] Tac. H. III 32 (Cremonenses) tertiadecimanos — ut sunt procacia urbanae plebis ingenia, petulantibus jurgiis inluserant. A. XIV 17 (Nucerini Pompejanique) oppidana lascivia invicem incessentes.

gräbniszeremonien verhöhnt worden; auch hatte man Beschimpfungen und Schmähungen gegen den römischen Senat ausgestoßen. Dieser forderte die Schuldigen vor, zog sie zur Strafe und ließ der Stadt Siena eine Ermahnung und Rüge zugehn[1].

IV.

Eine Besteuerung der Bürger zu kommunalen Zwecken ist in Italien in den ersten Jahrhunderten, wenn überhaupt, nur ausnahmsweise vorgekommen. Die Bestreitung der erforderlichen Ausgaben lastete ausschließlich auf den Wohlhabenden, welche die städtischen Einnahmen, insofern dieselben nicht hinreichten, durch ihre freiwilligen Leistungen ergänzten, und so einen viel größeren Teil ihres Vermögens opferten, als es bei der höchsten Einkommensteuer der Fall gewesen wäre. Diese Opfer wurden ihnen allerdings dadurch erleichtert, daß die an den Staat zu entrichtenden Abgaben verhältnismäßig gering waren. An diesen zahlten die in Italien wohnenden Bürger weder Vermögens- noch Grundsteuer, sondern nur eine Erbschaftssteuer (5 Prozent von allen Erbschaften und Legaten über 20000 Mark, mit Ausnahme der von den nächsten Blutsverwandten herrührenden) und einige indirekte Steuern. Um so schwerer drückte die Steuerlast auf die Bevölkerung der Provinzen. Erst Diocletian setzte Italien durch Aufhebung der Grundsteuerfreiheit völlig auf das Niveau der untertänigen Länder herab.

Die regelmäßigen städtischen Einnahmen flossen erstens aus einem oft sehr bedeutenden Grundbesitz, der zuweilen auch außerhalb des städtischen Weichbildes in Italien und selbst in den Provinzen gelegen war, wie z. B. die Stadt Capua Besitzungen auf der Insel Kreta hatte[2]. Dies

[1] Tac. H. IV 45. [2] Marquardt StV I 157, 5.

Grundeigentum, das nicht bloß in Acker, Weideland und Wäldern, sondern auch in Seen und Bergwerken bestand, wurde in Zeit- und Erbpacht gegeben. Hierzu kamen die Einkünfte aus städtischen Anstalten, für deren Benutzung ein Zins gezahlt wurde, wie Buden, Läden und Bäder, wohl auch Gasthäuser (wie das von der Stadt Hispellum [Spello] an der vielbesuchten Quelle des Clitumnus errichtete)[1], vor allem die Wasserleitungen, aus denen Haus- und Grundbesitzer das Wasser in ihre Häuser und auf ihre Felder leiten ließen, und deren außerdem besonders gewisse Handwerker, namentlich aber die Besitzer von Privatbadeanstalten bedurften[2]; auch wurden von manchen Städten Chausseegelder erhoben[3]. Eine dritte Einnahme waren die bereits erwähnten Ehrengelder der Beamten, Dekurionen, Augustalen, Priester und Priesterinnen. Endlich besaßen die Städte in der Regel ein aus Vermächtnissen und Legaten (seit der Kaiser Nerva ihnen gestattet hatte, solche anzunehmen[4]) entstandenes Kapitalvermögen. Bei Unglücksfällen und Kalamitäten, wie Erdbeben und Feuersbrünsten, erfolgten überdies stets reichliche kaiserliche Unterstützungen (z. B. erhielt die Stadt Bologna nach einem großen Brande im Jahre 53 über zwei Millionen Mark); auch berücksichtigten die Kaiser bei ihren großartigen Bauunternehmungen und Anlagen vorzugsweise die Städte Italiens[5].

Auf der anderen Seite hatten dieselben nicht alle Ausgaben zu tragen, welche die Haushalte unserer Städte belasten. Der Kultus war auch dort besonders fundiert[6].

---

[1] Plin. Epp. VIII 8, 6 balineum Hispellates — publice praebent, praebent et hospitium. [2] Mommsen Ztschr. f. gesch. Rechtswissenschaft XV 305 f. SG III 146, 3. [3] Vectigal rotarium. Mommsen Hermes I 55. [4] SG III 202, 2. [5] SG III 206 ff. [6] Marquardt StV II 83.

Für Verpflegung von Truppen war nicht zu sorgen, da in keiner Stadt Italiens außer Rom Soldaten standen. Die Kommunalverwaltung kann keine großen Kosten verursacht haben, da die höheren Ämter, wie gesagt, unbesoldet waren, und für den Subalterndienst gewiß immer eine große Anzahl von Gemeindesklaven zur Verfügung stand. Das Unterrichtswesen blieb anfangs ganz und später zum großen Teil der Initiative der Privaten überlassen; vom Medizinalwesen wissen wir sehr wenig. Die regelmäßigen Hauptausgaben waren: für Ausführung und Instandhaltung der städtischen Bauten, Anlagen und Anstalten; für Vergnügungen und Festlichkeiten; endlich für Ankäufe von Mehl und Öl. Man überließ den Vertrieb dieser beiden Hauptvolksnahrungsmittel nicht der Privatspekulation allein, sondern überwachte und leitete dieselbe (wie es scheint auch durch Ansetzung fester Marktpreise); außerdem aber hatte jede Stadt ihre, von den Ädilen oder eigenen Kommissaren verwalteten Korn- und Ölkassen, um beides, namentlich in Teuerungszeiten, reichlich und wohlfeil liefern zu können[1].

Auf allen diesen Gebieten nun wurden die Bestrebungen der Kommunen durch die freiwilligen Leistungen der wohlhabenden Bürger in wahrhaft staunenswerter Weise unterstützt. Als beste Erbschaft aus der republikanischen Zeit hatte sich in den Kommunen ein opferbereiter Gemeinsinn erhalten, der die höchste Anerkennung verdient. Auch erwartete, ja forderte die öffentliche Meinung nach wie vor große Leistungen für die Gemeinde von den Reichen und Angesehenen, die sich dadurch ohne Zweifel oft gegen ihren Willen zu bedeutenden Opfern bestimmen ließen. Die Bestrebungen der Munizipal-

---

[1] Hirschfeld Philologus XXIX 83—85.

patrioten waren vor allem darauf gerichtet, nach Kräften und zuweilen über ihre Kräfte, ja bis zu ihrem völligen Ruin zum Glanz und Ansehn ihrer Vaterstadt beizutragen. »Bauen und Schenken« ziemte nach damaliger Ansicht dem reichen Manne vor allem[1]; durch die Nichtachtung des Geldes, welche man dabei bewies, erwarb man den höchsten Ruhm. Eine besondere gesetzliche Bestimmung verbürgte die Unvergänglichkeit von Inschriften, in denen die Erbauer öffentlicher Gebäude sich genannt hatten[2]. Der leidenschaftliche Wetteifer der Städte, deren jede es den Nachbarstädten gleich oder zuvor zu tun mit äußerster Anstrengung bemüht war, rief auch nicht selten Bauunternehmungen Einzelner ins Leben. Dies wird ausdrücklich dadurch bestätigt, daß für öffentliche Bauten aus Privatmitteln, die in der Regel einer kaiserlichen Erlaubnis nicht bedurften, eine solche eingeholt werden mußte, wenn sie durch Rivalität gegen eine andere Stadt veranlaßt waren[3]. Welchen Wert auch die kaiserliche Regierung auf den Glanz der Städte legte, beweist das in dem lateinischen Stadtrecht erhaltene Verbot des Abbruchs von Häusern außer zum Zweck eines baldigen Neubaus[4]. Vielleicht haben die Städte Italiens in keiner Zeit einen so stattlichen Anblick geboten, als damals, wo ein großer Teil ihrer Bürger mit dem Staat und der Gemeinde zu ihrer Verschönerung zusammenwirkte. Zahlreiche Inschriften bezeugen noch heute die Errichtung der größten öffentlichen Gebäude, wie Tempel, Portiken, Theater, Amphitheater, Brücken durch einzelne aus eigenen Mitteln. Andere Inschriften zeigen, daß auch minder Wohlhabende zur Wohlfahrt und Behaglichkeit der Städte

---

[1] Martial. IX 22. SG III 151, 1. [2] Digg. L 10. SG III 201, 4. [3] Digg. L 10. SG III 201, 6. [4] Mommsen Abhandl. d. Sächs. Gesellschaft II 480.

beizutragen bemüht waren, indem sie z. B. Straßen pflastern, die öffentlichen Spielplätze ebnen und einfassen, Sonnenuhren aufstellen, auf den Märkten Buden für die Verkäufer und Steintische für die Waren errichten ließen, für Normalmaße und Gewichte sorgten u. dgl.[1].

Ganz besonders waren die Bemühungen der Kommunen wie der Einzelnen auf reichliche Versorgung der Städte mit Wasser zum Trinken und Baden durch Wasserleitungen, Brunnen und Quellen gerichtet. Die Allgemeinheit der Wasserleitungen im römischen Reich ist für das 19. Jahrhundert beschämend[2]. Durch nichts unterschieden sich die Städte des damaligen Italien von den heutigen so sehr zu ihrem Vorteil, als durch den Luxus der Reinlichkeit. Bäder, teils Privat-, teils Kommunalanstalten (für deren Heizung das Holz im Stadtwalde gefällt wurde[3]), fehlten nirgend, selbst an dorfartigen Orten gab es mehr als eins. In wie hohem Grade auch die kleinsten Kommunen es als ihre Pflicht anerkannten, ihren Angehörigen gute und wohlfeile Bäder zur Verfügung zu stellen, ergibt sich noch deutlicher, als aus früher bekannten Tatsachen, aus der vor kurzem entdeckten Gemeindeordnung eines Bergmannsdorfes im südlichen Portugal[4]. Der Pächter des dortigen öffentlichen Bades mußte dasselbe von Tagesanbruch bis zur ersten Nachmittagsstunde für Männer, von da ab bis zur zweiten Nachtstunde für Frauen geöffnet halten; die ersteren hatten ein Eintrittsgeld von etwa drei, die letzteren von etwa sechs Pfennigen zu zahlen (das Doppelte der in Rom üblichen Sätze); frisches fließendes Wasser mußte in den kalten und warmen Bas-

---

[1] SG III 202 f. [2] SG III 145 ff. [3] Frontin. De controv. agr. II. Gromat. ed. Lachmann II 55: sunt silvae de quibus lignorum cremia in lavacra publica ministranda caeduntur. [4] Hübner et Mommsen Lex metalli Vipascensis Ephem. epigr. III 165—189.

sins vor- und nachmittags vorhanden sein und bis zu einer bestimmten Höhenmarke reichen; die Kessel mußten monatlich gereinigt und frisch mit Fett eingerieben werden. Was in einem Bergmannsdorf in einer entfernten Provinz geleistet wurde, darf auch für die kleinsten Orte Italiens vorausgesetzt werden. Für keinen Zweck sind hier Stiftungen und Vermächtnisse häufiger bezeugt, als für die Erbauung und Ausstattung von Bädern und ihre Freistellung zu unentgeltlicher Benutzung, und zwar zuweilen nicht bloß für Insassen und Bürger, sondern auch für Fremde, Sklaven und Sklavinnen[1]. In Bologna vermachte z. B. jemand ein Kapital von etwa 87000 Mark, damit Männer und Kinder beiderlei Geschlechts ein bestimmtes Bad unentgeltlich benutzen konnten[2]; ein Bürger von Tivoli legte seinen Erben die Verpflichtung auf, eine mit seinem Hause zusammenhängende Badeanstalt zum allgemeinen Gebrauche geöffnet zu halten[3]; ein Kommunalbeamter von Misenum schenkte dem dortigen öffentlichen Bade 400 Fuder hartes Holz unter der Bedingung, daß seine Nachkommen (ohne Zweifel bei Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen) städtische Ämter erhalten sollten[4]. Beamte mieteten Bäder für die Dauer ihres Amtsjahres zu allgemeiner unentgeltlicher Benutzung[5]. In Präneste (Palestrina) erhielt ein Vorsteher der Genossenschaft der Freigelassenen ein Begräbnis auf Gemeindekosten und einen Platz für seine Statue auf dem Forum, weil er durch testamentarische Verfügung der Bürgerschaft für einen Zeitraum von drei Jahren freie Bäder gewährt hatte[6]. Mit der Spendung derselben wurde zuweilen auch die des

[1] Vgl. in dem Abschnitt Notabilia varia der Indices CIL X 2 und XIV: Balneum. Orelli 2287. Henzen 6985. [2] Orelli 3325. [3] Digg. XXXII 35, 3. [4] IRN 2575 = Orelli 3772 = CIL X 3678. [5] Digg. XIX 2, 30. [6] CIL XIV 3015.

Öls zum Salben an Feiertagen verbunden. Der Vater des jüngeren Plinius, L. Cäcilius Cilo, vermachte der Stadt Como 8 bis 9000 Mark, von deren Zinsen jährlich am Neptunsfeste das Öl zum Salben bei den gymnastischen Übungen auf dem Spielplatze, in den Thermen und allen Bädern in Como verabfolgt werden sollte[1].

Die Sitte des täglichen Bades machte übrigens, bei der noch heute fortdauernden Vorliebe der Südländer, zur Unterhaltung an öffentlichen Orten zusammenzukommen, die hohen, weiten, hellen und geschmückten Räume der Bäder (wie sie auch Pompeji aufweist), zu den besuchtesten Lokalen, wo man sich auch einfand, um Bekannte zu sehn, Neuigkeiten zu hören, müßige Stunden zu verplaudern. In dieser Beziehung vertraten die hauptsächlich in den Nachmittagsstunden, wenn die Geschäfte ruhten, gefüllten Bäder, in denen sich gewöhnlich auch Restaurationen befanden, durchaus die Stelle der Kaffees.

Wie auf dem Gebiete der öffentlichen Anstalten und Bauten, so ging auch in der Sorge für die Ernährung des ärmeren Teils der Bevölkerung die Freigebigkeit der Wohlhabenden mit den Maßregeln der Kommunalbehörden Hand in Hand. Stiftungen und Vermächtnisse zu Ankäufen von Öl und Mehl behufs unentgeltlicher Verteilung oder Lieferung für Durchschnittspreise in Teuerungszeiten waren häufig[2]. Aber dabei blieb die Privatwohltätigkeit nicht stehen. Auch Stiftungen, durch welche arme Eltern in den Stand gesetzt werden sollten, ihre Kinder bis zum erwerbsfähigen Alter zu erziehen, waren offenbar nicht ungewöhnlich. So vermachte z. B. eine vermögende Frau in Terracina ein Kapital von mehr als 200000 Mark, von dessen Zinsen hundert Knaben und Mädchen monatlich

---

[1] Mommsen Hermes III 60. [2] SG III 151, 2.

das zum Ankauf hinlänglicher Mehlrationen erforderliche Geld erhalten sollten, die ersteren bis zum Alter von sechzehn, die letzteren von dreizehn Jahren; in diesem Alter heirateten die Mädchen schon zum großen Teil[1]. Bei einer anderen derartigen Stiftung zu Atina erhielten die Kinder bei der Entlassung noch ein Geldgeschenk von mehr als 200 Mark. Seit Nerva begannen auch die Kaiser Kapitalien zur Erziehung armer freigeborener Kinder zu fundieren[2]; Trajan dehnte diese sogenannten »Alimentationsinstitute« über ganz Italien aus; deshalb stellt ein im Jahre 1872 auf dem Forum zu Rom gefundenes Relief die Italia mit ihren Kindern vor diesem Kaiser dankend dar. Doch wurden bei den kaiserlichen Stiftungen vorzugsweise Knaben berücksichtigt; so sollten an einer für die (untergegangene) Stadt Veleja (bei Parma) bestimmten Stiftung Trajans 246 Knaben und nur 35 Mädchen teilnehmen.

Es gab nicht bloß wohltätige Stiftungen für das Kindes-, sondern auch für das hilflose Greisenalter[3]. Von der Fürsorge der Kommunen für die Kranken wissen wir sehr wenig; doch scheint es seit dem Anfange des 2. Jahrhunderts bereits an den meisten Orten Kommunalärzte gegeben zu haben, welche aus der Stadtkasse besoldet wurden. Galenus erwähnt auch, daß in vielen Städten den Ärzten geräumige Säle mit großen, reichliches Licht einlassenden Türöffnungen zur Behandlung der Kranken zur Verfügung gestellt waren[4]. Bedenkt man, über wie viele im Altertum weit verbreitete Institutionen wir nur durch dürftige, zufällig erhaltene Notizen unterrichtet sind,

---

[1] Marquardt StV II 143, 5 (Stiftung von Atina) 144, 4 (Terracina) und CIL XIV 350 (Ostia). [2] Marquardt a. a. O. S. 141 ff. [3] Paulus Digg. XXX 122 (legata) in alimenta infirmae aetatis puta senioribus vel pueris puellisque. [4] SG I 336 f.

so kann man die Möglichkeit nicht in Abrede stellen, daß Armen- und Krankenpflege auch in der heidnischen Zeit in viel umfassenderer Weise organisiert gewesen sind, als man bisher angenommen hat[1]. Endlich ist hier noch zu erwähnen, daß Begräbnisplätze für Arme nicht bloß von den Kommunen[2], sondern auch von Einzelnen angelegt wurden. So schenkte z. B. in Sassina in Umbrien jemand einen Begräbnisplatz, auf dem zehn Quadratfuß für jedes Grab bestimmt waren, für Bürger und Insassen, mit Ausnahme derer, die sich zu dem ehrlosen Gewerbe der Gladiatoren vermietet, oder als Selbstmörder die für schimpflich geltende Todesart des Erhängens gewählt haben würden[3]. In Bergamo stiftete jemand ein Kapital, mit welchem die an die Gemeinde zu entrichtenden Abgaben für Bestattungen auf immer abgelöst, und diese so für alle Bürger unentgeltlich werden sollten[4].

Auch in der Sorge für das Unterrichtswesen wurden die Kommunen durch den Gemeinsinn Einzelner unterstützt. Staatliche Unterrichtsanstalten gab es im römischen Reiche nur an den Hauptzentren des wissenschaftlichen Lebens, wie Rom, Alexandria, Athen und später Konstantinopel. In den übrigen Städten gab es nur städtische Schulen. Auch diese entstanden erst nach und nach; anfangs war das Unterrichtswesen, wie gesagt, ganz der Privattätigkeit überlassen, welche jedoch überall dadurch gefördert wurde, daß die Lehrer (ebenso wie die Ärzte) von städtischen Lasten befreit waren[5]. Diese Bestimmung enthält selbst die erwähnte Gemeindeordnung des Berg-

[1] Doch die Inschrift 114 = Wilmanns 2596 = CIL XI 1, 426* (unentgeltliche Verteilung von Medikamenten in Lorium) hält Bormann mit Recht für unecht. [2] Frontin. l. l. [3] Orelli 4404. Mommsen de colleg. p. 100 nr. 11. [4] CIL V. 5228. [5] SG I 315 f. u. 336 f.

mannsdorfes in Portugal; auch dort war also eine Schule vorhanden oder wenigstens in Aussicht genommen. Und so werden auch an den kleinsten Orten Italiens wenigstens Elementarschulen nicht gefehlt haben, während nur die größeren und größten Schulen für den wissenschaftlichen Unterricht und dessen höchste Stufe, den Unterricht in der Beredsamkeit, besaßen. Aus kleineren Orten schickten daher die Eltern oft ihre Kinder, denen sie eine höhere Bildung zu geben wünschten, nach einer größeren Stadt oder nach Rom. Die Schule, die der ältere Statius in Neapel hielt, wurde von Knaben aus Lucanien und Apulien besucht[1]. Horaz sagt, daß die Schule eines Flavius in seiner Vaterstadt Venusia, in welche die großen Jungen großmächtiger Centurionen mit ihren Tafeln und Pennalen am Arme gingen, seinem Vater nicht genügte; trotz seiner beschränkten Mittel schickte er den Sohn nach Rom und ließ ihm eine Bildung erteilen, wie sie die Söhne von Rittern und Senatoren erhielten[2]. Um das Jahr 100 n. Chr. gab es in Comum noch keinen Lehrer der Beredsamkeit, und die jungen Leute, die sich darin ausbilden wollten, mußten in dem freilich sehr nahen Mailand studieren. Der jüngere Plinius schlug den beteiligten Familien vor, die Besoldung für einen Lehrer durch gemeinschaftliche Beiträge aufzubringen; er selbst zeichnete, obwohl kinderlos, den dritten Teil der erforderlichen Summe. Sie der Stadt ganz zu schenken, hielt ihn nur die Furcht vor Wahlumtrieben ab, die auf die Besetzung der Lehrämter an Orten, wo sie durch die Gemeinde vergeben und besoldet wurden, häufig einen übeln Einfluß übten[3]. Wie in diesem Falle, wendete man sich wol

---

[1] Stat. Silv. V 3, 162 ss. [2] Horat. S. I 6, 71 ss. [3] Plin. Epp. IV 13.

häufig nach Rom, um eine geeignete Kraft zu gewinnen[1], und die Bewerber um das zu vergebende Amt stellten sich, mit Empfehlungsschreiben dortiger Notabilitäten versehen, vor, und legten auch öffentliche Proben von ihrem Wissen und ihrer Unterrichtsgabe ab. Gellius wohnte in Brindisi einer solchen öffentlichen Probelektion eines aus Rom verschriebenen Lehrers bei. Dieser trug eine Stelle aus Virgil sehr ungeschickt und fehlerhaft vor und forderte dann die Zuhörer auf, Fragen über das Gelesene an ihn zu stellen. Bei der Beantwortung einer von Gellius an ihn gerichteten Frage verriet er vollends seine Unwissenheit[2]. Verdiente Lehrer erhielten außer ihrem Gehalt auch Ehrenbezeigungen, so z. B. ein Lehrer des Lateinischen in Verona, der dem Stande der Augustalen angehörte, die Abzeichen der Dekurionen[3]; manchen wurden (wenigstens nach ihrem Tode) Statuen errichtet[4]. Da übrigens Plinius der Stadt Comum auch eine Bibliothek von bedeutendem Werte schenkte und ein Kapital von 100 000 Sesterzen zur Unterhaltung und Vermehrung derselben hinzufügte[5], darf man annehmen, daß die Freigebigkeit der Munizipalpatrioten nicht selten auch für die Lehrmittel sorgte.

V.

War nun die Fürsorge der Kommunen wie die Liberalität der Einzelnen so vielfach auf die besten und edelsten Zwecke gerichtet, so erhält man doch allerdings den Eindruck, daß auf öffentliche Vergnügungen und Festlichkeiten noch mehr verwandt wurde, namentlich von Reichen, welche sich die Gunst ihrer Mitbürger zu

---

[1] Fronto ad amicos I 11. SG I 325. [2] Gell. N. A. XVI 6. [3] SG I 317, 3. [4] SG III 257, 3. [5] SG I 252.

erwerben wünschten. Von diesen forderte überdies die Sitte, daß sie auch bei ihren Privatfesten einen großen Teil der Gemeinde zuzogen. Jedes freudige und feierliche Ereignis in ihrer Familie wurde auf diese Weise für sie sehr kostspielig. Feierte ein reicher Mann seinen Geburtstag, ließ er seinen Sohn mit der Männertoga bekleiden, richtete er die Hochzeit einer Tochter aus, trat er ein städtisches Amt an, weihte er einen auf eigene Kosten aufgeführten öffentlichen Bau ein: in allen solchen Fällen mußte er in der Regel den Gemeinderat, oft auch noch einen großen Teil der Bürgerschaft, im ganzen viele hundert, ja tausend Personen und darüber zu Gaste laden, oder ihnen statt der Bewirtung eine Gabe in Geld verabreichen[1].

Die öffentlichen Lustbarkeiten waren hauptsächlich Bewirtungen der ganzen Gemeinde und Schauspiele[2]. Bei den ersteren wurden oft Tafeln im Freien aufgeschlagen (in Ostia einmal 217)[3], und die Bewirtung war ohne Zweifel nicht selten eine vollständige; so wurden in Amiternum am 29. Juni 338 n. Chr. außer Brot und Wein mindestens zwei Ochsen und fünfzehn Hammel verzehrt[4]. Doch oft wurde bei solchen Gemeindespeisungen nur Brot und Wein gereicht und Geld zum Einkauf der übrigen Speisen, auch wol Geldverteilungen mit vollständigen Bewirtungen verbunden. Sehr gewöhnlich war es, daß hierbei die Dekurionen je drei, vier, fünf, die Augustalen je zwei und mehr[5], die übrigen Bürger je einen Denar

---

[1] Plin. ad Tr. 116 sq. Apulej. Apol. 88. [2] Für das Folgende: Divisiones CIL X 2 p. 1181—1183 u. CIL XIV p. 596. Henzen Ind. p. 192 sq. Wilmanns Ind. p. 663. [3] Orelli 3882 = CIL XIV 375. [4] IRN 5792 = CIL IX 4215. [5] OToller De spectaculis cenis distributionibus in municipiis Romanis Occidentis imperatorum aetate exhibitis. 1889. p. 94 s.

(ein Denar = 87 Pf.) erhielten. Zuweilen fand auch eine Art von Lotterie statt; so ließ in Benevent einmal der höchste Beamte Lose unter das Volk werfen, die Gewinne bestanden in Gold, Silber und Kupfer, Wäsche, Kleidern und anderen Dingen[1]. Sehr beliebt war in Italien[2] die Bewirtung mit Gebackenem und Honigwein. Die noch erhaltene Anzeige einer solchen in Ferentinum lautet in Hendekasyllaben[3]:

Honigwein und Gebacknes wird hier jedem
Auf Verlangen verabfolgt bis zum Mittag.
Wer erst später sich meldet, hat das Nachsehn.

An solchen Festmahlzeiten nahmen in der Regel nur die Männer teil, die auch bei den Geldverteilungen meistens allein (oder doch mit größeren Gaben als die Frauen) bedacht wurden. Zuweilen aber wurden auch die Bürgerinnen allein von den Honoratiorenfrauen bewirtet[4]. Eine Inschrift in Veji meldet, daß eine dortige Dame den Müttern, Schwestern und Töchtern der Dekurionen (die Frauen sind wol nur aus Versehen ausgelassen) und den Frauen von jedem Stande ein Mahl, an den Tagen aber, an welchen ihr Mann Spiele und ein Mahl veranstaltete, ein Bad mit unentgeltlichem Öl gegeben habe[5]. Man sieht aus dieser Inschrift, daß bei solchen Mahlzeiten die dem Dekurionenstande angehörigen Frauen nicht weniger streng von den übrigen Bürgerinnen geschieden waren, als ihre Männer von der übrigen Gemeinde. Zuweilen wird auch erwähnt, daß bei derartigen Festlichkeiten Nüsse unter die Kinder (manchmal sogar die

---

[1] Orelli 3994 = CIL IX 1655. [2] Nur dort wie es scheint. Toller p. 92, 5. [3] Henzen 7083 = CIL X 5844. [4] CIL IX 3171 (Corfinium) — quae ob dedication. statuar. filiorum suorum epulum dedit, mulieribus sing. ⋇ s. (denarios singulos). [5] Orelli 3738 = CIL XI 1, 3811.

Sklavenkinder mit einbegriffen) verteilt worden seien, auch wurden die überhaupt sehr beliebten Beleuchtungen damit verbunden. Es gab auch reiche Leute, welche die Gemeinde jährlich (etwa an ihrem Geburtstage oder dem des Kaisers) bewirteten, und durch Stiftungen und Vermächtnisse für die jährliche Wiederholung solcher Feste nach ihrem Tode sorgten[1]. In Ferentinum schenkte einmal der höchste Beamte der Gemeinde mehrere Grundstücke, die er ihr für 70 000 Sesterzen (etwa 15 000 Mark) abgekauft hatte, damit von deren Ertrage (4200 S., also 6 Prozent) den jährlich an seinem Geburtstage anwesenden Bürgern und Insassen und den verheirateten Frauen ein Pfund (= 19,65 Lot) Gebackenes und eine Hemina (= 0,275 Liter) Honigwein, und an den Tafeln der Dekurionen außer Honigwein und Gebacknem jedem 10 Sesterzen (etwa 2 Mark), ferner den Söhnen der Dekurionen und den Sevirn der Augustalen Honigwein und Gebacknes und je 8 Sesterzen gereicht würden; »außerdem soll an meiner Tafel jeder Mann noch einen Sesterz mehr erhalten«. Auch sollten den Kindern, und zwar ohne Unterschied der Freiheit, Nüsse ($262^1/_2$ Liter) gestreut werden[2].

Noch kostspieliger als diese Bewirtungen waren nicht selten die Schauspiele. Die in Rom so leidenschaftlich begehrten Spiele des Zirkus (Wagenrennen) gab es in den übrigen Städten Italiens nicht; wahrscheinlich hat August diese Schauspiele, die zu Parteiungen und Tumulten der schlimmsten Art führten, auf Rom beschränkt[3]. Von den

---

[1] Digg. XXXIII 1, 23. [2] CIL X 5853 (favorabile est, si pueris plebeis sine distinctione libertatis nucum sparsionem modiorum XXX — praestiterint). [3] Nissen S. 111; vgl. StV III 528, 6. Daß die Zirkusspiele im wesentlichen auf Rom beschränkt waren, zeigt auch Juvenal 3, 223: si potes avelli circensibus, optima Sorae Aut Fabrateriae domus aut Frusinone paratur und 11, 254 sq.: ille dolor solus patriam fugientibus — caruisse anno circensibus uno.

übrigen Schauspielen waren die des Amphitheaters, d. h. Tierhetzen und Gladiatorenkämpfe, bei weitem beliebter als die des Theaters[1]. Schon die Verhältnisse der für beide Gattungen bestimmten Gebäude in Pompeji lassen dies erkennen[2]: das große Theater faßte dort etwa 5000, das kleine (auch zu konzertartigen Aufführungen bestimmte) etwa 1500, das Amphitheater nach der niedrigsten Schätzung gegen 13 000, wahrscheinlich aber 20 000 Personen[3]. Mögen auch in Campanien die Gladiatorenspiele am beliebtesten gewesen sein, so ist das Verhältnis doch schwerlich irgendwo ein wesentlich anderes gewesen. Auch die griechischen Schauspiele der Athleten verbreiteten sich aus der Griechenstadt Neapel in die übrigen Städte[4].

Die Schauspiele, vor allen, wie gesagt, die amphitheatralischen, waren im damaligen Italien eine ebenso allgemein begehrte Belustigung, wie im jetzigen eine Tombola und ein Feuerwerk. Es war daher eine sehr harte Strafe, wenn einer Stadt für eine gewisse Zeit alle Schauspiele untersagt wurden[5]; der römische Senat verhängte dieselbe über Pompeji nach einer blutigen Schlägerei, welche dort bei einem Schauspiel im Amphitheater zwischen der Stadtbevölkerung und den zahlreich herbeigekommenen Bewohnern von Nuceria im J. 59 stattgefunden hatte[6]. Die Einrichtung neuer, regelmäßig zu wiederholender Schauspiele bedurfte der kaiserlichen Erlaubnis[7]. Diese wurden an Götterfesten und anderen Feiertagen durch Beamte oder eigens ernannte Kuratoren ausgerichtet,

---

[1] Toller l. l. p. 38—41. [2] Nissen 116 u. 252. Über Zirkusspiele in Puteoli vgl. den 4. Abschnitt der Einleitung. [3] Mau Pompeji S. 130. 142. 197. [4] SG II 418, 10 u. 635. [5] H. A. M. Antonin. 5. Avid. Cass. 9. [6] Tac. A. XIV 17. [7] Mommsen StR II³ 887, 8. CIL IX 1156. X 1211 u. a.

teils auf Gemeindekosten oder aus den Zinsen von Stiftungen, die zu diesem Zweck gegründet waren, wobei aber die Veranstalter wol immer erhebliche Zuschüsse zu machen hatten; teils von Beamten und Priestern in Anerkennung der ihnen durch die Gemeinde erwiesenen Ehren auf eigene Kosten[1]. Sehr häufig jedoch wurden auch Schauspiele von Reichen, die sich Gunst erwerben wollten, gegeben; besonders liebten Emporkömmlinge, wie es scheint, mit ihrem Reichtum gerade in dieser Weise zu prunken. Martial spottet, daß ein Schuster in Bologna, ein Walker in Modena (wo dies mit der Wollproduktion zusammenhängende Gewerbe blühte) ein Gladiatorenspiel gegeben habe[2]. Menschen, die einst von Stadt zu Stadt gezogen waren, um sich als Hornbläser bei Fechterspielen zu vermieten, und dann durch anrüchige Geschäfte Geld erworben hatten, veranstalteten solche nun selbst und gaben, in herablassender Weise den Wünschen der Zuschauer entsprechend, das Zeichen, besiegten Fechtern den Gnadenstoß zu erteilen[3]. Auch zur Gedächtnisfeier für Verstorbene und bei Leichenbegängnissen wurden die Spiele des Amphitheaters oft gegeben. Der jüngere Plinius lobt einen Freund, daß er der Stadt Verona ein Fechterspiel versprochen habe, da er dort so allgemeine Liebe und Achtung besitze und überdies dem Andenken seiner verstorbenen Frau, einer Veroneserin, eine solche Feierlichkeit schuldig gewesen sei. Freilich habe man auch so allgemein in ihn gedrungen, daß er es nicht abschlagen konnte; doch verdiene seine Freigebigkeit in der Ausstattung noch besonderes Lob, denn in solchen Dingen zeige sich ein großer Sinn. Unter anderem war zu diesem Schauspiel eine Anzahl von Panthern aus

---

[1] Sg. II 423. [2] Martial. III 16. 59. 99. [3] Juvenal. 3, 35 ff.

Afrika verschrieben worden[1]. Nicht selten scheint die Veranstaltung solcher Spiele durch die nichts weniger als blöde geäußerten Volkswünsche geradezu erzwungen zu sein[2]. Unter Tiberius ließ einmal in einer Stadt im Genuesischen der Pöbel den Leichenzug eines Primipilaren nicht eher den Marktplatz überschreiten, als bis er den Erben das Versprechen eines Fechterspiels abgetrotzt hatte; Tiberius, der davon Anzeige erhielt, legte Militär in die Stadt und ließ einen großen Teil des Senats und der Bürgerschaft ins Gefängnis werfen[3]. Auch zur Veranstaltung von Schauspielen wurden sehr oft Vermächtnisse gemacht[4]. So vermachte z. B. in Pisaurum (Pesaro) ein gewesener Duumvir ein Kapital von 217 500 M. mit der Bestimmung, daß die Zinsen von zwei Fünfteln desselben zu einem jährlich am Geburtstage seines Sohnes auszurichtenden Festmahl verwendet, von den Zinsen der übrigen drei Fünftel in jedem fünften Jahr ein Gladiatorenspiel gegeben werden sollte[5]. Überhaupt wurden für diese Spiele ungeheure Summen verschwendet. Sie dauerten oft zwei, drei, auch vier Tage; an den größeren Orten traten 20 und 30 Paare von Fechtern auf[6], zuweilen in kostbaren Rüstungen; außer Hirschen, Hasen, Stieren, Ebern und Bären wurden auch Panther und Strauße gehetzt. Je mehr Blut floß, desto mehr wurde der Festgeber gepriesen, auch die scheußlichen Hinrichtungen Verurteilter durch wilde Tiere wurden als ein Teil des Schauspiels angesehn[7]. An der Tafel Trimalchios ist von

---

[1] Plin. Epp. VI 34. [2] Digg. XLVIII 6, 10: qui ludos pecuniamve ab aliquo invito polliceri publice privatimve per injuriam exegerit. [3] Sueton. Tiber. 37. [4] Digg. XXXIII 1, 6 u. 1, 21, 3. CIL II 4514 u. a. [5] Orelli 81. [6] Vielleicht war 30 seit Anfang der Kaiserzeit die höchste außerhalb Roms zulässige Zahl. Toller 54 s. [7] SG. II 423 ff.

einem kürzlich am Orte gegebenen und einem demnächst bevorstehenden Gladiatorenspiel die Rede; das letztere, das ausgezeichnet sein und drei Tage dauern wird, kann wohl 87 000 Mark kosten; die verwundeten Fechter werden in der Arena vor den Augen der Zuschauer umgebracht werden; den Namen des Veranstalters wird man ewig mit Ruhm nennen[1]. Übrigens blieben neben den Spielen des Amphitheaters theatralische Aufführungen, wenn auch weniger begehrt, doch schon wegen ihrer geringeren Kostspieligkeit immer häufig, und auch Athletenkämpfe waren nicht selten. Unter August gab in Pompeji der Duumvir Aulus Clodius Flaccus am Apollofeste (6. bis 13. Juli) auf dem Forum einen Aufzug, einen Stierkampf, griechische und römische Faustkämpfe, und im Theater eine Aufführung mit Musik und Ballett, wobei der berühmte Pantomimentänzer Pylades aus Rom auftrat. Als derselbe zum zweiten Mal Duumvir und zugleich Quinquennal war, wiederholte er am ersten Tage des Apollofestes den größten Teil des früheren Schauspiels; am zweiten gab er für eigene Rechnung 30 Paar Athleten und 5 Paar Gladiatoren, gemeinschaftlich mit seinem Kollegen aber 35 Paar Gladiatoren und eine Tierhetze von Stieren, Ebern, Bären und anderen Tieren[2].

Die wohlhabenden Munizipalen, die durch solche Leistungen für den Nutzen und das Vergnügen ihrer Mitbürger einen großen Teil ihres Vermögens opferten, ja sich zu Grunde richteten, ernteten oft nicht einmal Dank[3]; auf eine materielle Entschädigung hatten sie so gut wie gar nicht zu rechnen. Höchstens ließ hin und wieder ein Senat aus der öffentlichen Wasserleitung eine

---

1 Petron. 45. [2] IRN 2378 = CIL X 1074 d. [3] Petron. 45 et revera, quid ille nobis boni fecit etc.

fingerbreite Röhre in das Haus eines Augustalen in Anerkennung der von ihm bewiesenen Munifizenz leiten[1]. In der Regel aber belohnte man den opferbereiten Gemeinsinn durch Übertragung städtischer Ämter und Priestertümer oder Ehrenbezeigungen, von welchen die Errichtung einer Statue die hauptsächlichste war[2]. Die hohe Ausbildung des Kunsthandwerks, der fabrikmäßige Betrieb desselben und die Sklavenarbeit machten eine äußerst wohlfeile Herstellung von Skulpturarbeit möglich. Diese Ehre konnte daher eine so allgemeine sein, wie wir es uns jetzt kaum vorzustellen vermögen. Wollte man also jemand besonders auszeichnen, so votierte man ihm mehrere Statuen oder eine Reiterstatue, eine Statue auf einem Zweigespann, eine Statue aus vergoldeter Bronze usw. In Brescia ließ der Senat einmal einem im Alter von sechs Jahren verstorbenen Sohn eines Dekurionen eine Reiterstatue aus vergoldeter Bronze errichten. Auf den zu Hunderten erhaltenen Postamenten von Statuen liest man nun aber äußerst häufig den Satz: »mit der Ehre zufrieden, hat er die Kosten erlassen«. Man kann daher nicht zweifeln, daß die Statuen in der Regel erst votiert worden sind, wenn man sich vergewissert hatte, daß der zu Ehrende die Kosten selbst tragen werde. Außerdem mußte er dann noch bei der Enthüllung ein Fest geben. Und so muß in guten Zeiten in diesen Städten ein Kreislauf von Schenkungen, feierlichen Einweihungen, Adressen, Ehrenbezeigungen, Festmahlen, Geldverteilungen und Schauspielen stattgefunden haben, wobei der vermögende Teil der Einwohnerschaft die Ehre, die übrigen den Genuß

---

[1] CIL X 4760 (Suessa): — Aug. II — quod — munus familiae gladiatoriae ex pecunia sua diem privatum secundum dignitatem coloniae ediderit; vgl. oben S. 36, 2. [2] Für das Folgende SG. III 257 ff.

hatten. Auch der Tod eines angesehenen Mannes war eine Veranlassung zu Ehrenbezeigungen und Festlichkeiten. Der Senat votierte eine Beileidsadresse an die Familie, schenkte den Platz zum Begräbnis, bezahlte die Kosten desselben aus der Stadtkasse (einige Male wird erwähnt, wieviel Pfund Weihrauch verwandt worden seien), ordnete an, daß die Bahre von Standespersonen getragen werden und die Bürgerschaft vom Forum aus das Geleit geben solle. Zuweilen wurden, behufs einer möglichst großen Beteiligung, die auf den betreffenden Tag angesetzten gerichtlichen Termine verschoben. Endlich errichtete man dem Verstorbenen eine oder mehrere Statuen. Die Familie trug die Kosten derselben und gab überdies ein Fest oder Schauspiel[1].

Von dem mit dem bürgerlichen aufs innigste zusammenhängenden religiösen Leben in den Städten Italiens wissen wir äußerst wenig. Wenn auch im großen und ganzen überall gleichartig, bewahrte es doch an vielen Orten sehr abweichende Eigentümlichkeiten. Neben den Kulten der allgemein verehrten Götter hatten sich aus vorrömischer Zeit manche uralte Lokalkulte erhalten, die meist auf ein enges Gebiet beschränkt waren: so in Oberitalien keltische (z. B. die der von den Römern »Mütter« oder »Matronen« genannten Gottheiten), im Gebiet von Verona rätische, in Toskana altetruskische, wie die der Schicksalsgöttin Nortia in Volsinii (Bolsena) u. a. Manche altitalische Kulte erstreckten sich nicht über das Weichbild einer Stadt hinaus: so war die Verehrung der

[1] Vgl. Funus publicum unter Notabilia varia in den Indices von CIL X u. XIV. X 3903 (Capua) — vadimoniaque ejus diei dif[ferantur ne per quas r]es possit inped[itus esse populus]. Schenkung eines Grundstücks zum Begräbnis bei Lebzeiten des Beschenkten CIL XIV 2466 (Castrimoenium).

Valentia auf Otricoli, der Hostia auf Sutri, der Ancharia auf Ascoli beschränkt usw. Auch sehr eigentümliche Feste und Gebräuche bestanden an verschiedenen Orten fort[1]. Bei dem in den Hochsommer fallenden Fest der Diana von Aricia, deren Tempel am Abhange des Sees von Nemi, unterhalb des jetzigen Ortes stand, glänzte nachts der ganze See von Fackeln[2]. Bei dem Feste der Juno in Falerii (in der Gegend von Civita Castellana) zog eine feierliche Prozession aus dem altehrwürdigen Haine der Göttin zur Stadt. Flöten gaben das Zeichen zum Auszuge. Zuerst kamen schneeweiße Kühe und andere Opfertiere, voran ein auserlesener Stier mit gewundenen Hörnern. Ein Zug von Jungfrauen im höchsten Schmuck folgte, Gold und Geschmeide in den Haaren, nach griechischer Weise verhüllt, in langen weißen Kleidern und goldgestickten Schuhen, Heiligtümer auf dem Kopfe tragend; dann die Priesterinnen, zuletzt das Bild der Göttin selbst. Überall wo der Zug sich nahte, breiteten Knaben und Mädchen Teppiche über die Straßen aus[3]. Bei solchen Festen strömten Wallfahrer und Schaulustige von weit und breit zusammen. Überdies zog zu allen Zeiten eine große Menge alter und berühmter Heiligtümer Pilger von nah und fern herbei; vor allem die Tempel der Heilgötter, in denen zahlreiche Votivtafeln und -gaben wunderbare Heilungen von Krankheiten aller Art meldeten, und die Orakeltempel, besonders der der beiden Fortunen zu Antium, und der der Fortuna zu Präneste, wo das Orakel durch Lose erteilt wurde, die ein Knabe mischte und zog. Prozessionen bei Götterfesten wie bei außerordentlichen Veranlassungen werden

[1] SG III 593 f. [2] Ovid F. III 269. SG II 117, 7.
[3] Ovid. Am. III 13.

überall häufig gewesen sein; wenn bei großer Dürre Jupiter um Regen angefleht werden sollte, zogen sie barfuß einher, die Frauen mit aufgelösten Haaren[1].

Mit Götterfesten wurden oft Messen und Märkte (zu deren Abhaltung eine Erlaubnis des römischen Senats nötig war[2]) verbunden. Auch diese zogen selbstverständlich Menschen von allen Seiten herbei: bei einer mehrtägigen Messe in Cremona im Jahre 69 war »ein großer Teil von Italien zusammengeströmt«[3]. Auf solchen Märkten sah man ohne Zweifel die anerkanntesten Erzeugnisse der italienischen Industrie beisammen[4]: grobe Wollstoffe und Tuche von der genuesischen Küste, feine aus Parma und Modena, Zeuge aus braunroter Wolle zu Soldatenmänteln und Livreen aus Canosa di Puglia, Purpurkleider aus Tarent, kostbare Teppiche und Frieszeuge aus Padua, rotes und schwarzes Tongeschirr aus Arezzo und Cuma, Eisenwaren aus dem in den Werkstätten von Pozzuoli verarbeiteten Eisen von Elba, Bratwürste aus Lucanien, Fischbrühe aus Pompeji, Öl und Oliven aus Venafro, Umbrien und den Marken, Wein aus den verschiedensten Gegenden; denn Italien war das Hauptweinland des Altertums, das von den 80 berühmten Sorten, die im Handel waren, etwa zwei Drittel lieferte.

Zu Rom müssen alle Städte Italiens zahlreiche und mannigfache Beziehungen schon deshalb gehabt haben, weil viele ihrer Angehörigen sich zeitweilig oder auf die Dauer dort aufhielten, um an den Genüssen der Hauptstadt teilzunehmen, der Studien halber, in Geschäften aller Art, besonders Prozeßangelegenheiten, im Staats- und Militärdienst. Die durch hohen Sold, kürzere Dienst-

---

[1] Zu Petron. 44 antea stolatae ibant nudis pedibus in clivum.
[2] Wilmanns Ephem. epigr. III 279 sq. [3] Tacitus H. III 30.
[4] Blümner Gewerbl. Tätigkeit d. Völker d. klass. Altertums.

zeit und auch sonst bevorzugte Kaisergarde der Prätorianer (9000—10 000 Mann) wurde, wie auch die Stadtwache von Rom (3000 Mann), vorzugsweise in Italien rekrutiert, dessen waffenfähige Jugend sich zu diesem vorteilhaften und glänzenden Dienst drängte; als Severus die Garde durch Aufnahme von Veteranen der Legionen neu organisierte, wandte sich ein großer Teil der jungen Mannschaft Italiens dem Gladiatoren- und Räuberhandwerk zu[1]. Aber auch um in den verschiedensten bürgerlichen Berufsarten ihr Glück zu machen, strebten die Ehrgeizigsten und Talentvollsten aus ganz Italien nach Rom, und vielen gelang es, sich zu hohen Stellungen aufzuschwingen. Fort und fort wurden Munizipalen nicht bloß in den Ritterstand erhoben, sondern stiegen auch zum Senatorenstande empor. Als Mitglieder des letzteren schieden sie aus dem Gemeindeverbande ihrer Vaterstadt aus, denn der erste Stand des Reiches gehörte der Hauptstadt allein an. Die Ritter, die an ihren Heimatsorten blieben, waren (wie gesagt) dort die Ersten und Angesehensten; aber auch von ihnen verließen viele die Vaterstadt für immer, um im kaiserlichen Dienst oder im Heer teils in Rom, teils in den Provinzen, von einer einflußreichen Stellung zur andern aufzurücken. Daß jede Stadt auf die hervorragenden Männer stolz war, die sie hervorgebracht hatte, ist selbstverständlich. Über die glänzende Laufbahn Ciceros und seines Bruders freuten sich, wie er selbst sagt, »selbst die Berge und Felder von Arpinum«; traf man mit einem Arpinaten zusammen, so bekam man sicher etwas von Marius, vielleicht auch von Cicero zu hören[2], was übrigens auch jetzt noch der Fall ist, wo jedermann dort die Namen beider kennt, ihre Geburts-

[1] SG I 372—376. [2] Cic. pro Plancio 8, 9.

häuser gezeigt werden, und ihre Büsten das Stadthaus schmücken. Sicherlich unterließ im Altertum keine Stadt, denjenigen ihrer Angehörigen, auf die sie stolz sein konnte, Statuen zu errichten, wie Herculaneum der Familie des Nonius Balbus. Aber auch ihrerseits bewiesen die aus dem Munizipaladel hervorgegangenen Männer des Ritter- und Senatorenstandes ihre Anhänglichkeit an die Heimat, vor allem durch Bauten und Schenkungen. Die beiden Brüder Stertinius, die als Leibärzte des Kaisers und durch ihre sonstige ärztliche Praxis in Rom Reichtum erworben hatten, erschöpften denselben durch große Bauten zur Verschönerung ihrer Vaterstadt Neapel[1]. Von einigen Zuwendungen des jüngeren Plinius für die Stadt Como ist schon die Rede gewesen; er schenkte ihr auch ein Kapital zur Alimentierung freigeborener Knaben und Mädchen, und vermachte ihr ein anderes zur Erbauung, Einrichtung und Instandhaltung von Thermen; von den (mehr als 24000 M. betragenden) Zinsen eines dritten, das zunächst zur lebenslänglichen Versorgung von hundert seiner Freigelassenen bestimmt war, sollte nach deren Ableben jährlich eine Bewirtung der ganzen Gemeinde veranstaltet werden[2]. Eine unter Trajan im Alter von 80 Jahren verstorbene sehr vornehme Frau, Ummidia Quadratilla, war aus Casinum (San Germano, unterhalb Monte Cassino) gebürtig. Eine kurze Inschrift meldet dort, daß sie der Stadt einen Tempel und ein Amphitheater erbaut habe; die Ruine des letzteren ist noch vorhanden[3].

In fortwährender Beziehung zu ihrem Geburtsort blieben die Männer der beiden ersten Stände, die das Patronat desselben und damit für sich und ihre Nach-

---

[1] SG I 130, 4. [2] Mommsen Hermes III 102. Sg. I 252.
[3] Orelli 781. SG III 205.

kommen die Verpflichtung übernahmen, die Stadt und im vorkommenden Fall auch einzelne Mitglieder derselben in Rechtsangelegenheiten und sonst zu vertreten, und überhaupt auf jede Weise für ihr Bestes zu sorgen[1]. Zu Patronen wurden zwar auch angesehene Mitglieder der Gemeinde ernannt, namentlich Primipilaren; aber besonders Ritter und Senatoren, und zwar zunächst gewiß überall solche, welche der Stadt durch Geburt angehörten oder durch Familienbeziehungen nahe standen. Die oben erwähnte Senatsliste von Canosa führt vor dem Verzeichnis der Dekurionen die Namen von 39 Patronen der Stadt auf, von denen 31 Senatoren und 8 Ritter waren. Daß überhaupt jede Stadt sich bemühte, sich in hohen Kreisen, vor allem am Hof und im Senat Gönner zu erwerben, ist selbstverständlich. Wie sehr man sich in der Regel beeiferte, jeden Wunsch eines Senators zu erfüllen, beweist folgende Tatsache. Der sehr reiche und einflußreiche Senator Aquilius Regulus versandte (unter Trajan) einen Nekrolog, den er für einen im Knabenalter verstorbenen Sohn verfaßt hatte, in 1000 Exemplaren in die Städte Italiens und der Provinzen, mit der Aufforderung, daß die Dekurionen denselben überall durch einen aus ihrer Mitte zu wählenden mit besonders guter Stimme begabten Vorleser öffentlich vortragen lassen sollten: und es geschah[2].

Die römischen Autoren sprechen von den Städten Italiens nur selten und beiläufig; doch wissen wir, daß die dortigen Zustände den Bewohnern der Hauptstadt manchen Stoff zur Belustigung boten. In dem älteren römischen Lustspiel waren die Kleinstädter oft auf die Bühne gebracht worden; leider kennen wir nur noch die

---

[1] Marquardt Prl. I 202. [2] Plin. Epp. IV 7, 2.

Titel solcher Stücke: die Frauen von Brindisi, die Frau von Sezza, die Frau von Velletri. Öfter wird die gespreizte Würde und Wichtigtuerei der Munizipalbeamten verspottet: die strenge Miene und steife Haltung, mit der z. B. ein Ädil von Arezzo das falsche Maß eines Händlers zu zerbrechen befahl, oder ein anderer ein Gericht Fische, für welches ein zu hoher Preis gefordert war, durch seinen Amtsdiener zerstampfen ließ[1]. Gelegentlich wird bemerkt, daß kleinlicher Neid und Übelwollen Weniger sich in der Enge und Beschränktheit des kleinstädtischen Lebens ganz anders fühlbar mache, als in der Weltstadt Rom[2]. Auf der anderen Seite erkannte man an, daß in den Städten Italiens mehr Ehrbarkeit, Zucht und Sitte zu finden war, als in der Hauptstadt: in besonders gutem Rufe standen in dieser Beziehung die Städte der Lombardei, namentlich Padua und Brescia[3]. Nach der Zwanglosigkeit, Stille und Wohlfeilheit einer kleinen Stadt sehnten sich viele, denen sich die Schattenseiten des aufreibenden, teuren und zwangvollen Lebens in Rom besonders fühlbar machten. An einem kleinen Ort konnte man auch mit geringen Mitteln im Überfluß leben[4]. Man speiste dort von Ton und kleidete sich in einen groben blauen Kapuzenmantel; die Toga, die lästige und kostspielige Staatstracht der römischen Bürger legte man dort vielleicht zweimal im Monat an, und mancher wurde zum ersten Male damit bekleidet, wenn er auf der Bahre lag; ein Anzug für die Tafel hielt zehn Jahre vor. Wenn in einer kleinen Stadt an Feiertagen in dem gras-

---

[1] Horat. S. I 4, 34. Pers. 1, 129. Juvenal. 10, 100. Apulej. Metam. I 24 sq. [2] Martial. XII praef. [3] Plin. I 14, 4. Martial. XI 16, 8. Tac. A. XVI 5: sed qui remotis e municipiis severaque adhuc et antiqui moris retinente Italia — advenerant etc. [4] Martial. IV 66.

bewachsenen Theater eine oft gesehene Gespensterkomödie zur Aufführung kam, und ländliche Kinder im Schreck über die bleiche Maske des kinderfressenden Gespenstes mit aufgerissenem Maule sich in den Schoß der Mutter flüchteten, dann sah man Senat und Bürgerschaft in derselben Tracht, und selbst die hohen Ädilen begnügten sich an solchen Tagen mit weißen Tuniken[1]. In Capua, in Neapel konnte man ungestört von lästigen Zerstreuungen und Verpflichtungen seine Zeit zwischen Arbeit und Erholung teilen[2]. In Präneste, Volsinii und anderen schön gelegenen Orten brauchte man nicht, wie in Rom, in schlecht gebauten Mietkasernen zu wohnen, die immer den Einsturz drohten und wo es bei Feuersgefahr kaum eine Möglichkeit des Entrinnens gab. Dort oder in Sora, in Frusino konnte man ein vortreffliches Haus für eine Summe kaufen, die man in Rom für eine finstere Wohnung als Jahresmiete zahlte. Man zog dann seinen Kohl in seinem eigenen Gärtchen, das aus einem wohlgefüllten Brunnen bewässert wurde; es war doch etwas, in welchem Winkel auch immer, ein Stückchen Land sein eigen zu nennen, wenn auch nur eine Eidechse darauf Raum hatte. Aus solchen Gründen läßt Juvenal (in einer in der letzten Zeit Trajans verfaßten Satire) einen Freund, dem das Leben in Rom unerträglich geworden ist, nach dem damals sehr stillen und einsamen Cumä übersiedeln[3].

---

[1] Juvenal. 3, 168 ss. [2] Cass. Dio LXXVI 2. Stat. Silv. III 5, 78 ss. [3] Juvenal. 3, 190 ss, 223 ss.

4. Puteoli.

Beloch Campanien[2] 1890 S. 88—144 und 451. Nissen Italische Landeskunde II 2 (1902) S. 736—743. Meine Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms II[6] S. 139—142.

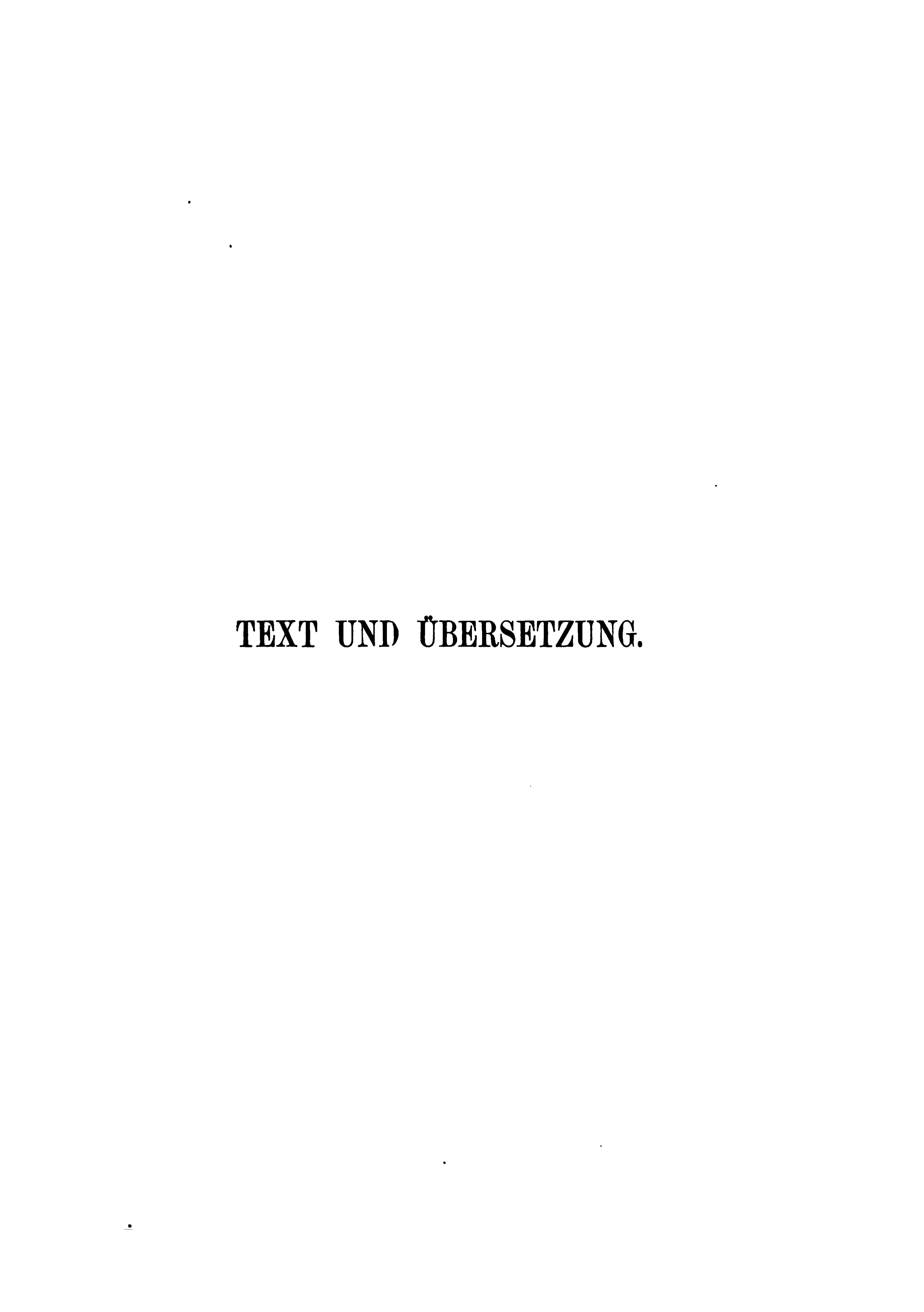
Puteoli verdankte seine Bedeutung als erste Handelsstadt Italiens seinem vortrefflichen Hafen, der, bis zur Vollendung der großartigen Hafenbauten an der Tibermündung unter Claudius und Traján, der Hafen Roms war. In seinem jetzt so stillen Becken drängten sich damals Mast an Mast Schiffe von allen Küstenländern des Mittelmeers. Ägyptische Handelsflotten brachten jahraus jahrein während der Zeit der Schiffahrt die Erzeugnisse und Fabrikate Ägyptens (Korn, Leinwand, Papier, Weihrauch, Glaswaren, Teppiche) und des innern Afrika (Goldstaub, Elfenbein und Schildkrötenschalen), die Gewürze und Wohlgerüche Arabiens, Perlen aus dem persischen Meerbusen, Byssus und Edelsteine aus Indien, Seide aus China und viele andre Waren, meist von höchster Kostbarkeit. Nicht weniger lebhaft war der Handelsverkehr mit Kleinasien, Cypern, Syrien, Phönizien, sowie mit Sardinien, Spanien und Afrika. Nach Strabo war in Puteoli die Zahl der spanischen (mit Korn, Wein, Öl, Wachs, Honig, Pech, Scharlach, Mennig befrachteten) Kauffahrteischiffe nicht viel geringer als die der afrikanischen. Zur Ausfuhr lieferte das Land den besten Wein (den Falerner vom Gaurus), außerdem hatte Trimalchio Speck, Bohnen, Parfümerien und Sklaven exportiert; auch die Puzzolanerde muß ein Artikel der Ausfuhr gewesen sein. Neben

dem Handel bestand eine nicht unbedeutende Industrie. Färberei und Farbenbereitung, Fabrikation von roten Tongefäßen wurden hier betrieben, und das Eisen von Elba zu Werkzeugen verarbeitet, die in alle Welt gingen. Zur Steigerung des Fremdenverkehrs werden die heißen Schwefelquellen, die die Stadt zu einem der berühmtesten Badeorte machten, nicht wenig beigetragen haben. Auf Glasgefäßen, die die Badegäste als Andenken mitnahmen, und die sich an verschiedenen Orten erhalten haben, ist die Stadt dargestellt, wie sie sich bei der Einfahrt zeigte, amphitheatralisch aufsteigend wie das heutige Neapel. Man wählte sie auch zur Villeggiatur, und römische Große, wie schon Sulla, ließen sich hier auf die Dauer nieder, und ihre Villen krönten die, eine prachtvolle Aussicht auf Stadt und Hafen, den blauen Golf, auf Sorrent und Capri bietende Anhöhe. Ihre Blütezeit hatte die Stadt unter Claudius und Nero. Ihren Glanz und ihre Größe bekunden ansehnliche Überreste. Von dem im Altertum als Wunderbau gepriesenen, weit ins Meer hinausgreifenden Molo sind noch 16 gemauerte Pfeiler nachweisbar, die einst durch Bogen verbunden waren. Der untere Stadtteil war die Geschäftsgegend (emporium). Vom Hafen aus erstreckte sich nach Westen der zwei Kilometer lange Staden (ripa) mit seinen Säulenhallen, Kaien und Speichern, zu deren Schutz gegen Brandschaden unter Claudius eine Kohorte der römischen Feuerwehr (vigiles) hierher verlegt wurde; von einer auf dem Staden erbauten Markthalle sind noch die Fundamente erhalten (der sogenannte Serapistempel). Auf der Höhe der steil ansteigenden Hügel, hoch über dem Lärm und Gewühl des Emporiums war das vornehme Quartier. Hier erhob sich eine Reihe prächtiger Paläste, darunter ein kaiserlicher (palatium), und Villen, das Theater, das Amphitheater, die Thermen,

aus Inschriften oder Überresten sind der Zirkus, zwei Basiliken, verschiedene Tempel bekannt. Daß Puteoli in einer Zeit, wo in Italien außerhalb Roms Zirkusspiele nicht stattfanden, einen Zirkus besaß, erklärt sich wol, ebenso wie die Großartigkeit seines (mit Substruktionen versehenen) Amphitheaters daraus, daß die Kaiser, die an dieser Küste oft und gern verweilten, hier Schauspiele gaben, oder den ihnen zu Ehren gegebenen beiwohnten[1]. Die Stadt war in Regionen geteilt, Wasser erhielt sie durch zwei Leitungen. Die Bauten, die Gräberstraßen, die Inschriften entsprechen nach antikem Maßstab einer Großstadt, die hinter einer Einwohnerzahl von 100 000 nicht allzuweit zurückgeblieben sein kann. Die Bevölkerung war so stark mit orientalischen Elementen versetzt, daß man hier ein Stück der Levante vor Augen hatte. Griechen, Halbgriechen, Ägypter, Syrer und Juden ließen sich hier zahlreich auf die Dauer nieder, die großen Handelsstädte des Ostens wie Hierapolis, Berytus, Tyrus hatten in Puteoli ihre Faktoreien und ihre Gottesdienste; auch das Christentum fand hier früh Eingang. Die dortigen Augustalen, die im Jahre 17 eine Kolossalstatue Tibers errichteten, stammten aus den 14 am Postament abgebildeten Städten der Provinz Asia (darunter Ephesus, Sardes, Cibyra) oder standen mit ihnen in Handelsbeziehungen. Die Stadtverfassung war die in allen Kolonien bestehende. Die Oberbeamten hießen Duumvirn. Die Zahl der Dekurionen wird auch hier 100 gewesen sein, in einem ihrer Beschlüsse werden 82 als anwesend angegeben. Die Augustalen mögen in einer Stadt, wo die ganz überwiegende Mehrheit der Bevölkerung eine handel-

[1] Neros Freigelassener Patrobius gab hier prachtvolle amphitheatralische Spiele zu Ehren des Partherkönigs Tiridates. C. Dio LXIII 3.

und gewerbetreibende war, mehr Ansehn beansprucht und genossen haben als in den Städten des übrigen Italien. Sie waren in Centurien geteilt; es gab unter ihnen dupliciarii (die bei Schmäusen und Geldverteilungen doppelte Anteile erhielten) und sich zu den übrigen verhalten haben mögen, wie geheime Kommerzienräte zu gewöhnlichen. Die Denkweise und den Bildungsgrad dieser Kreise lernen wir aus den Tischgesprächen der Gäste Trimalchios kennen.



TEXT UND ÜBERSETZUNG.

L bezeichnet die vollständigern, von Scaliger und in den Ausgaben von Tornaes und Pithöus benutzten, *O* die geringern Handschriften, *H* den codex Traguriensis. Sternchen bezeichnen Lücken, die sich aus den Handschriften erkennen lassen. Mit Kursivschrift sind (in Text und Übersetzung) Worte und Silben gedruckt, die in den Handschriften fehlen.

Verzeichnis
der in den Anmerkungen gebrauchten Abkürzungen.

Archiv = Wölfflin Archiv f. lateinische Lexicographie u. Grammatik.

Birt = Birt Zu Catull und Petron. Rhein. Mus. N. F. LI (1896) S. 468—470.

Bloch = Leo Bloch Vindiciae Petronianae. Philolog. LVI (1897) S. 542—550.

Bücheler = 1) Bücheler in allen Ausgaben. 2) Briefliche Mitteilungen von Bücheler.

Bücheler I = Petronii Arbitri Satirarum reliquiae ex rec. Fr. Bücheleri. 1862.

Bücheler [3] und [4] = Petronii Satirae et liber Priapeorum. Tertium edidit Fr. Bücheler. 1882. Quartum edidit. 1904.

Bücheler [5] = Bücheler Eine Verbesserung Petrons. Rhein. Mus. N. F. LVIII (1903) S. 624—626.

Bücheler-Windekilde = Bücheler Grundriß der lateinischen Deklination. Aufs neue herausgegeben von Windekilde. 1879.

Cesareo = IACesareo De Petronii sermone. Romae 1887.

Cocchia = ECocchia Napoli e il Satyricon di Petronio Arbitro. Archivio storico per le province Napoletane. Anno XVIII 1893 p. 278—315.

Collignon [1] = ACollignon Étude sur Pétrone. 1892.

Collignon [2] = ACollignon Pétrone au moyen âge et dans la littérature française. 1893.

CGl = Corpus Glossariorum latinorum a Gustavo Löwe incohatum — edidit Georgius Götz. Vol. II 1888. III 1892. IV 1889. V 1894. VI 1899. VII 1901.

Crusius = Crusius Märchenreminiszenzen im antiken Sprichwort. Verhandlungen der 40. Philologenversammlung 1890 S. 31—47.

Crusius [1] = Crusius Petron. Sat. c. 56. Philolog. LII 1893 S. 488.

Crusius [2] = Crusius Nachträgliches über acetabulum Philol. LIII 1894 S. 131.

Diez Et.W = Diez Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen. Vierte Aufl. mit einem Anhange von Scheler. 1878.

Funck = AFunck Zu Petron und lateinischen Glossaren. Philolog. LIII S. 127—131.

Genthe = HGenthii epistula de proverbiis Romanorum ad animalium naturam pertinentibus. Programm des Hamburger Gymnasiums 1881.

Gilbert = Jo. Gilbert Ad Petroni saturas. Rhein. Mus. LI S. 471.

Gudeman = Gudeman zu Petron. c. 45. Berliner philol. Wochenschr. 1900 S. 189 f.

Guericke = A a Guericke De linguae vulgaris reliquiis apud Petronium et in inscriptionibus parietariis Pompejanis. Diss. Regim. 1875.

Hayley = Hayley Petronius c. 61 ad f. Harvard Studies VII 1896 p. 217—219.

Heräus = WHeräus Die Sprache des Petronius und die Glossen. 1899.

Heräus-V. = Heräus Zum Gastmahl des Trimalchio in der Festschrift für Vahlen 1901.

Heräus = Heräus brieflich.

Hirschfeld = 1) OHirschfeld Petron u. Lucian. Rhein. Mus. LI S. 470 f. 2) Derselbe brieflich.

Klebs = 1) Elimar Klebs Petroniana. Philologus Supplementband VI 1891—93 S. 659—698. 2) Derselbe brieflich.

Lex. Petr. = Segebade et Lommatzsch Lexicon Petronianum 1898.

Ludwig = Ludwig De Petronii sermone plebejo. Diss. Marb. 1869.

Marquardt Prl = Marquardt Privatleben der Römer. Zweite Auflage besorgt von AMau. 1886.

Marquardt StV = Marquardt Römische Staatsverwaltung. Zweite Auflage Bd. I 1881. Bd. II (bes. von Dessau u. Domaszewski) 1884. Bd. III (bes. von Wissowa) 1885.

Martial = Martialis Epigrammata ed. LFriedlaender. 1886.

Müller = CFW Müller brieflich.

Ohlert = KOhlert Petroniana. Philolog. LVII 1898 S. 653 f. und N. F. XIII 1900 S. 154 f.

Otto Spr. = Otto Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer. 1890.

Rönsch = Rönsch Itala und Vulgata. 1875.

Schmidt = Joh. Schmidt De seviris Augustalibus. 1878.

Segebade = Segebade Observationes grammaticae et criticae in Petronium. Diss. Hal. 1880.

SG = Friedländer Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms. I—III. Sechste Auflage. 1888—1890.

Studer = Studer Über das Zeitalter des Petronius Arbiter. Rhein. Mus. II (1843) 50—92. 202—223.

Thielmann = Thielmann Zu Petronius. Philolog. XLIII 1884 S. 356—358.

Vidossich = GVidossich Un pregiudizio italiano e un passo oscuro della Cena Trimalchionis. Atene e Roma III. 1900 Decembre p. 373—376.

V. d. Vliet = V. d. Vliet Petron. c. 52. Mnemosyne N. S. XXIV 1896 p. 198.

Waters = William E. Waters Petronius Cena Trimalchionis edited with introduction and commentary. Boston 1902.

Wehle = GWehle Observationes criticae in Petronium. Diss. Bonn. 1861.

Zielinski = Zielinski Eine Bannformel in Petron. c. 64. Philologus LX 1901 S. 6. Derselbe Petron. c. 31 und Aristoph. Eqq. 1205. Philolog. LXIV = N. F. XVIII S. 20.

Für die kritischen Anmerkungen verweise ich auf Büchelers erste Ausgabe und meine Berichte über die Literatur der römischen Satiriker 1872—1885 in den Jahresberichten über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft.

---

10 44

Bücheler p. 19

| venerat iam tertius dies, id est expectatio liberae *H*
cenae, sed tot vulneribus confossis fuga magis placebat,
quam quies. itaque cum maesti deliberaremus, quonam
genere praesentem evitaremus procellam, unus servus
5 Agamemnonis interpellavit trepidantes et 'quid? vos' inquit
'nescitis, hodie apud quem fiat? Trimalchio, lautissimus
homo, horologium in triclinio et bucinatorem habet sub-
ornatum, ut subinde sciat, quantum de vita perdiderit'.
amicimur ergo diligenter obliti omnium malorum et Gitona
10 libentissime servile officium tuentem usque hoc iubemus
in balneo sequi.

27 nos interim vestiti errare coepimus immo iocari
magis et circulis ludentum accedere, cum subito | videmus *HL*
senem calvum, tunica vestitum russea, inter pueros capillatos
15 ludentem pila. nec tam pueri nos, quamquam erat operae
pretium, ad spectaculum duxerant, quam ipse pater fa-
miliae, qui soleatus pila prasina exercebatur. nec amplius
eam repetebat quae terram contigerat, sed follem plenum
habebat servus sufficiebatque ludentibus. notavimus etiam
20 res novas. nam duo spadones in diversa parte circuli

---

1 id est expectatio] et expectatio? *Bücheler*[4] *vgl. die Anm.*
10 libentissime servile officium tuentem usque hoc] usque hoc
libentissime servile officium tuentem? *vgl. die Anm.* usque hoc]
usque h[oram] oc[tavam]? vgl. Marquardt Prl. 270, 3 u. 4 *Hirschfeld.*
11 balneo *H* balnea *Jahn Bücheler*[4]. 12 nos interim *ohne Lücke*
Bücheler. 13 ludentum *Heinsius Bücheler I Bloch* ludentem *H*
17 qui] quia *H.*

Schon war der dritte Tag und mit ihm die Aussicht auf die Henkermahlzeit herangekommen, doch wir, die wir aus so vielen Wunden bluteten, dachten mehr an Flucht als an Ruhe. Als wir nun niedergeschlagen hin und her überlegten, auf welche Art wir dem jetzigen Sturm entgehen könnten, machte ein Sklave des Agamemnon unsrer ängstlichen Unschlüssigkeit mit den Worten ein Ende: »Wie? wißt ihr nicht, bei wem es heute etwas gibt? Trimalchio, ein sehr feiner Mann; er hat eine Sonnenuhr im Speisesaal und einen eigens *dabei zum Blasen nach jeder Stunde* angestellten Trompeter, so daß er immer wissen kann, ein wie großes Stück vom Leben er bereits hinter sich hat.« Wir kleiden uns, alle Leiden vergessend, sorgfältig an, und heißen Giton, der diesen Sklavendienst sehr gern auf sich nahm, im Bade hinter uns hergehn.

27

Unterdessen schlendern wir noch angekleidet umher scherzen vielmehr, und treten an die einzelnen Gruppen heran, als wir plötzlich einen kahlköpfigen alten Mann in einer roten Tunica erblicken, der in einem Kreise von schöngelockten Pagen Ball spielte. Und zwar hatten nicht sowol die Pagen unsere Blicke auf sich gelenkt, obwohl sie des Ansehns wohl wert waren, als der Herr selbst, der, mit Pantoffeln bekleidet, grüne Bälle warf. Und wenn einer auf die Erde gefallen war, fing er ihn nicht mehr, sondern ein Sklave hielt einen *mit*

stabant, quorum alter matellam tenebat argenteam, alter numerabat pilas, non quidem eas quae inter manus lusu expellente vibrabant, sed eas quae in terram decidebant. cum has ergo miraremur lautitias, | accurrit Menelaus et *H*
5 'hic est' inquit 'apud quem cubitum ponetis, et quidem iam principium cenae videtis'. etiamnum loquebatur Menelaus cum | Trimalchio digitos concrepuit, ad quod signum *HL* matellam spado ludenti subiecit. exonerata ille vesica aquam poposcit ad manus, digitosque paululum adspersos
10 in capite pueri tersit.

Bücheler[4] p. 20

28 longum erat singula excipere. itaque intravimus bal- *HL* neum, et sudore calfacti momento temporis ad frigidam eximus. iam Trimalchio unguento perfusus tergebatur, non linteis, sed palliis ex lana mollissima factis. tres interim
15 iatraliptae in conspectu eius Falernum potabant, | et cum *H* plurimum rixantes effunderent, Trimalchio hoc suum propinasse dicebat. | hinc involutus coccina gausapa lecticae *HL* impositus est praecedentibus phaleratis cursoribus quattuor et chiramaxio, in quo deliciae eius vehebantur, puer ve-
20 tulus, lippus, domino Trimalchione deformior. cum ergo auferretur, ad caput eius symphoniacus cum minimis tibiis accessit et tanquam in aurem aliquid secreto diceret, toto itinere cantavit.

sequimur nos admiratione iam saturi et cum Agamemnone ad ianuam pervenimus, | in cuius poste libellus *H*

---

4 ergo *fehlt in L.* 5 ponetis *Scheffer* ponitis *H* quidem *Bücheler* quid *H.* 6 etiamnum *Scheffer*, *Heinsius* et iam non *H* *Bücheler.* 8 subjecit *H* supposuit *L.* 11 longum erat *ohne Lücke Bücheler.* 14 bibebant *L.* 16 hoc suum propinasse] hoc suum popinam esse *Funck vgl. die Anm.* 19 ferebantur *L* 21 symphoniacus cum minimis *Wehle* p. 15 cum minimis symphoniacus *HL.*

Bällen gefüllten Beutel bereit, der für die Spieler ausreichte. Wir bemerkten auch *sonst* Ungewöhnliches. Denn auf einer andern Seite des Kreises standen zwei Eunuchen, von denen der eine einen silbernen Nachttopf hielt, der andere die Bälle zählte, und zwar nicht die, welche im Prellspiel zwischen den Händen *der Spieler* hin und her wirbelten, sondern die, welche auf die Erde fielen. Als wir nun diese Feinheiten bewunderten, eilte Menelaus herbei und sprach: »Dieser ist es, bei dem ihr speisen werdet, und das Vorspiel der Mahlzeit seht ihr bereits.« Noch redete Menelaus, als Trimalchio mit dem Finger schnalzte, auf welches Zeichen der Eunuch ihm den Nachttopf unterhielt, während er zu spielen fortfuhr. Nach Entleerung der Blase forderte er Wasser zum Händewaschen und trocknete die ein wenig besprengten Finger an dem Lockenkopf eines Pagen ab.

Es hätte viel Zeit erfordert, auf alle Einzelheiten zu 28 merken. Wir gehen also ins Bad und kommen, nachdem wir geschwitzt, im Nu wieder zu der kalten Übergießung heraus. Trimalchio, der mit einem wohlriechenden Wasser übergossen worden war, ließ sich bereits abreiben, nicht mit Leintüchern, sondern mit Mänteln aus feinster Wolle. Unterdes tranken drei Heilgymnasten vor seinen Augen Falerner, und da sie zankend das meiste verschütteten, nannte Trimalchio dies seinen Vortrunk. Darauf wurde er, in eine scharlachrote Friesdecke gehüllt, auf eine Sänfte gesetzt, während vier mit Blechschildern versehene Läufer vorausgingen und ein Handwägelchen, in dem sein Liebling gefahren wurde, ein ältlich aussehender Junge mit entzündeten Augen, der noch häßlicher war als sein Herr Trimalchio. Als er davon getragen wurde, trat ein Musikant mit ganz kurzen Flöten dicht

erat cum hac inscriptione fixus: ʻquisquis servus sine — Bücheler[4] p. 20
dominico iussu foras exierit, accipiet plagas centumʼ. | in — *HL*
aditu autem ipso stabat ostiarius prasinatus, cerasino succinctus cingulo, atque in lance argentea pisum purgabat.
5 super limen autem cavea pendebat aurea, in qua pica
29 varia intrantes salutabat. ceterum ego dum omnia stupeo, paene resupinatus crura mea fregi. ad sinistram enim intrantibus non longe ab ostiarii cella canis ingens, catena vinctus, in pariete erat pictus superque quadrata
10 litera scriptum ʻcave canemʼ. et collegae quidem mei riserunt, ego autem collecto spiritu non destiti totum parietem persequi. erat autem venalicium *cum* titulis pictum, ubi ipse Trimalchio capillatus caduceum tenebat Minervaque ducente Romam intrabat. hinc quemadmodum
15 ratiocinari didicisset, denique dispensator factus esset, omnia diligenter curiosus pictor cum inscriptione reddiderat. in deficiente vero iam porticu levatum mento in tribunal excelsum Mercurius rapiebat. praesto erat Fortuna cum cornu abundanti [copiosa] et tres Parcae aurea
20 pensa torquentes. notavi etiam in porticu gregem cursorum cum magistro se exercentem. praeterea grande armarium in angulo vidi, in cuius aedicula erant Lares argentei positi Venerisque signum marmoreum et pyxis aurea non pusilla, in qua barbam ipsius conditam esse
25 dicebant.

---

3 autem *fehlt in L.* 4 lance *fehlt in H.* 6 ad omnia *Heinsius.* 12 *cum Bücheler nach Burmann.* 13 ubi *Müller vgl. die Anm.* aut *H* et *Bücheler.* 14 Romam] coloniam *Studer* 15 deinque *oder* denique *H* (*Bücheler I* p. XXXIIII) dein *oder* deinde *L.* 18 rapiebat *H* capiebat *L.* 19 *cum* cornu abundanti [copiosa] *Goes cum* cornu [abundanti] copioso *Wehle* p. 16 cornu abundanti conspicua? *Bücheler*[3] cornu abundanti copiosa *Bücheler*[4]. 23 marmoreum et] marmoreum positum et *H.*

an seinen Kopf heran und blies auf dem ganzen Wege, als wenn er ihm heimlich etwas ins Ohr sagte.

Wir, schon ganz voll von Bewunderung, folgen und gelangen zusammen mit Agamemnon an die Tür, an deren Pfosten ein Plakat mit folgender Inschrift angeschlagen war: »Jeder Sklave, der ohne herrschaftliche Erlaubnis ausgeht, soll hundert Hiebe erhalten.« Am Eingange selbst stand der Türhüter, grün gekleidet, mit einem kirschroten Gürtel gegürtet, und reinigte Erbsen in einer silbernen Schüssel. Über der Schwelle aber hing ein goldener Käfig, mit einem Buntspecht, der die Eintretenden bewillkommnete. Übrigens hätte ich bei- 29 nahe die Beine gebrochen, als ich mit hinten übergebogenem Kopf alles anstaunte. Denn zur Linken der Eintretenden, hart an der Kammer des Türhüters war ein riesiger Kettenhund an die Wand gemalt, und darüber mit großen Buchstaben geschrieben: »Vorsicht! Er beißt!« Meine Gefährten lachten, ich aber, als ich wieder zu Atem gekommen war, unterließ nicht, die ganze Wand zu mustern. Ein Gemälde stellte einen Sklavenmarkt mit Beischriften vor, man sah Trimalchio als Knaben, mit dem Stabe Merkurs in der Hand, von Minerva geführt in Rom ankommen; dann, wie er rechnen gelernt und Kassierer geworden war, welches alles der sorgfältige Maler mit *erklärenden* Inschriften genau abgebildet hatte. Am Ende der Kolonnade hatte ihn Merkur am Kinn emporgehoben und führte ihn durch die Luft auf eine hohe Tribüne. Zu seinem Empfange stand Fortuna mit einem übervollen Füllhorn und die drei Parzen, goldene Fäden spinnend, bereit. Ich bemerkte in der Kolonnade auch eine Schar von Läufern, die mit einem Exerzitienmeister ihre Übungen machten. Außerdem sah ich in einer

interrogare ergo atriensem coepi, quas in medio pic-
turas haberent. 'Iliada et Odyssian' inquit | 'ac Laenatis *H*
30 gladiatorium munus'. non licebat multaciam considerare Bücheler[4] p. 21

nos | iam ad triclinium perveneramus, in cuius parte *HL*
5 prima procurator rationes accipiebat. et quod praecipue
miratus sum, in postibus triclinii fasces erant cum secu-
ribus fixi, quorum unam partem quasi embolum navis
aeneum finiebat, in quo erat scriptum: 'C. Pompeio Tri-
malchioni, seviro Augustali, Cinnamus dispensator'. sub
10 eodem titulo et lucerna bilychnis de camera pendebat,
et duae tabulae in utroque poste defixae, quarum altera,
si bene memini, hoc habebat inscriptum: 'III. et pridie
kalendas Ianuarias C. noster foras cenat', altera lunae
cursum stellarumque septem imagines pictas; et qui dies
15 boni quique incommodi essent, distinguente bulla nota-
bantur.

| his repleti voluptatibus cum conaremur in triclinium *H*
intrare, exclamavit unus ex pueris, qui super hoc officium
erat positus: 'dextro pede'. sine dubio paulisper trepi-
20 davimus, ne contra praeceptum aliquis nostrum limen
transiret. | ceterum ut pariter movimus dextros gressus, *HL*
servus nobis despoliatus procubuit ad pedes ac rogare
coepit, ut se poenae eriperemus: nec magnum esse pecca-

---

1 ergo *H* ego *L Bloch* in medio] in cavaedio? *Hirschfeld* 3 multaciam *wol entstellt aus* simul omnes lautitias *Bücheler I oder aus* multa (multas) jam *mit einem nomen Bücheler*[4] multa ad aciam *oder* per otium multa *Heinsius* multiciam *im Sinne von* πολύμιτα Orelli Lect. Petron. p. 3. maltaceam (*Freskomalerei auf Stuck von maltha* Plin. N h. XXXVI 181) Ellis Journ. of philol. 1886 nro 29, 1. 4 veneramus *L* 7 unam] imam *Lipsius.* 8 C *pt* Cn *HL.* 10 et *H* etiam *L* 21 pariter *fehlt in L.* 22 ad pedes *H* ante pedes *L.*

Ecke einen großen Schrank, und darin ein Kapellchen: in diesem standen silberne Laren, eine marmorne Venusstatue und eine nicht kleine goldne Büchse, in der, wie sie sagten, der erste Bart des Hausherrn aufbewahrt wurde.

Ich fragte den Haushofmeister, was für Gemälde sie in der Mitte hätten. Er sagte: die Ilias und Odyssee und das Gladiatorenspiel des Länas. Ich konnte nicht alles 30 auf einmal betrachten.

Wir waren bereits bis zum Speisesaal gelangt, in dessen vorderm Teil der Geschäftsführer Rechnungen abnahm. Und, was ich besonders mit Verwunderung bemerkte, an den Türpfosten des Speisesaals waren Rutenbündel mit Beilen angebracht, deren eines Ende etwas wie ein bronzener Schiffsschnabel abschloß, auf welchem geschrieben war: dem Gajus Pompejus Trimalchio, Sevir der Augustalen, Cinnamus, Kassierer. Unter dieser Inschrift hing auch eine Lampe mit zwei Flammen vom Gewölbe herab, und an den beiden Pfosten waren zwei Tafeln angeschlagen; auf der einen stand, wenn ich mich recht erinnere, folgendes: »Am 30. und 31. Dezember speist unser Herr Gajus auswärts.« Auf der andern Seite war die Bahn des Mondes und die Bilder der sieben Planeten gemalt und die günstigen und ungünstigen Tage mit verschiedenfarbigen Knöpfen bezeichnet.

Als wir von all diesen Genüssen gesättigt in den Speisesaal treten wollten, rief einer der Sklaven, der eigens dazu angestellt war: »Mit dem rechten Fuß!« Natürlich entstand unter uns einiges Hin- und Hertrippeln, damit keiner die Schwelle in vorschriftswidriger Weise überschritte. Als wir nun alle zugleich mit dem rechten Fuß antraten, fiel uns ein entkleideter Sklave zu Füßen,

Bücheler[4] p. 21 HL

tum suum, propter quod periclitaretur; subducta enim sibi vestimenta dispensatoris in balneo, quae vix fuissent decem sestertiorum. rettulimus ergo dextros pedes dispensatoremque in atrio aureos numerantem deprecati su-
5 mus, ut servo remitteret poenam. superbus ille sustulit vultum et 'non tam iactura me movet' inquit 'quam negligentia nequissimi servi. vestimenta mea *ac*cubitoria perdidit, quae mihi natali meo cliens quidam donaverat,
31 Tyria sine dubio, sed iam semel lota. quid ergo est?
10 dono vobis eum'.

obligati tam grandi beneficio cum intrassemus triclinium, occurrit nobis ille idem servus, pro quo rogaveramus, et stupentibus spississima basia impegit gratias agens humanitati nostrae. 'ad summam, statim scietis' ait 'cui
15 dederitis beneficium. vinum dominicum ministratoris gratia est'

*

tandem ergo discubuimus pueris Alexandrinis aquam in manus nivatam infundentibus aliisque insequentibus ad pedes ac paronychia cum ingenti subtilitate tollentibus.
20 ac ne in hoc quidem tam molesto tacebant officio, sed obiter cantabant. ego experiri volui, an tota familia cantaret, itaque potionem poposci. paratissimus puer non minus me acido cantico excepit, et quisquis aliquid roga-

Bücheler[4] p. 22

4 in atrio *Bücheler* in precario *HL*. inpraesentiarum *Haase Miscell. philol. III 1861 p. 19.* 7 accubitoria *Lipsius Heinsius* cubitoria *HL Bücheler*. 8 cliens quidam donaverat *H* donaverat cliens quidam *L*. 10 eum *fehlt in L*. 13 stupentibus *hinter* basia *in L*. 14 'ad summam, statim scietis'] ad summam 'statim scietis' *Bücheler*[3]. 19 pedes ac *L* ped ... ad *H* ad pedum curam *oder* ad pedes curandos *Heinsius*. 21 ego *HL* ergo *Heinsius*.

und bat, wir möchten ihn seiner Strafe entziehen: auch sei das Vergehen, wegen dessen er sie erleiden solle, kein großes: er habe sich im Bade die Kleider des Kassierers stehlen lassen, die kaum 10 Sesterzen wert gewesen seien. Wir setzten also die rechten Füße wieder rückwärts und baten den Kassierer, der im Atrium Goldstücke zählte, dem Sklaven die Strafe zu erlassen. Jener erhob hochmütig sein Gesicht und sprach: »Mich ärgert nicht so sehr der Verlust als die Unachtsamkeit des nichtswürdigen Burschen. Ich bin durch ihn um meine Tafelkleider gekommen, die mir einer meiner Klienten an meinem Geburtstage geschenkt hatte, es war natürlich echt tyrischer Purpur, aber schon einmal gewaschen. Was macht es aus? Ich schenke ihn euch.«

Als wir durch diesen großartigen Beweis des Wohl- 31 wollens verpflichtet, den Speisesaal betreten hatten, kommt uns derselbe Sklave entgegen, für den wir gebeten hatten, und überschüttet uns zu unserm höchsten Erstaunen, für unsere Güte dankend, mit einem Schauer von Küssen. Kurz und gut, sagte er, ihr werdet gleich erfahren, wem ihr etwas Gutes erwiesen habt. Herrschaftlicher Wein ist Dank des Mundschenken.

*

Endlich nahmen wir also an der Tafel Platz, und alexandrinische Sklaven gossen schneegekühltes Wasser über die Hände, und hinter ihnen kamen andre, die sich an die Füße stellten und mit unermeßlicher Sorgfalt die Nietnägel abschnitten. Und selbst bei diesem lästigen Geschäft waren sie nicht still, sondern sangen dazu. Ich wollte mich überzeugen, ob die ganze Dienerschaft aus Sängern bestehe, und forderte zu trinken. Ein sehr dienstfertiger Sklave erwiderte mir ebenso mit einer gellenden Melodie und so jeder, von dem man etwas verlangte.

Bücheler[4] p. 22 HL

tus erat ut daret pantomimi chorum, non patris familiae triclinium crederes.

allata est tamen gustatio valde lauta; nam iam omnes discubuerant praeter ipsum Trimalchionem, cui locus novo
5 more primus servabatur. ceterum in promulsidari asellus erat Corinthius cum bisaccio positus, qui habebat olivas in altera parte albas, in altera nigras. tegebant asellum duae lances, in quarum marginibus nomen Trimalchionis inscriptum erat et argenti pondus. ponticuli etiam ferru-
10 minati sustinebant glires melle ac papavere sparsos. fuerunt et tomacula supra craticulam argenteam ferventia posita, et infra craticulam Syriaca pruna cum granis Punici mali.

32 in his eramus lautitiis, cum ipse Trimalchio ad sym-
15 phoniam allatus est positusque inter cervicalia minutissima expressit imprudentibus risum. pallio enim coccineo adrasum excluserat caput circaque oneratas veste cervices laticlaviam immiserat mappam fimbriis hinc atque illinc pendentibus. habebat etiam in minimo digito sinistrae
20 manus anulum grandem subauratum, extremo vero articulo digiti sequentis minorem, ut mihi videbatur, totum aureum, sed plane ferreis veluti stellis ferruminatum. et ne has tantum ostenderet divitias, dextrum nudavit lacertum armilla aurea cultum et eboreo circulo lamina splendente
33 25 conexo. ut deinde pinna argentea dentes perfodit, 'amici'

---

1 ut daret, *simul cantabat. Bücheler I.* 3 tamen *H* tum *L* tandem *Heinsius.* 3 ipsum *L* unum *H.* 5 in promulsidari *HL Bücheler*[4] inter promulsidaria *Bücheler I.* 11 tomacula *Bücheler* tumatula *L* thumatula *H vgl. Heräus Spr. d. Petron S. 48f.* supra *H* super *Bücheler* argenteam ferventia] ferventia argenteam *H.* 12 et *fehlt in L.* 15 minutissima *L* munitissima *H Bücheler.* 17 excluserat *H* incluserat *L.* 25 conexo *Bücheler* connexum *H* conexis *Wehle p. 12.*

Man konnte glauben im Theater bei der Aufführung einer Pantomime mit Chorbegleitung, nicht in dem Speisesaal eines Privathauses zu sein.

Doch wurde ein sehr feines Voressen aufgetragen, denn alle hatten bereits Platz genommen, außer Trimalchio, für den nach einer neuen Mode der erste Platz leer blieb. Auf dem Speisebrett stand ein Esel aus korinthischer Bronze mit einem Quersack, der auf der einen Seite grüne, auf der andern schwarze Oliven enthielt. Über dem Esel waren zwei Schalen angebracht, auf deren Rändern der Name Trimalchio und das Gewicht des Silbers eingraviert war. Kleine angelötete Stege trugen gebratene, mit Honig und Mohn bestreute Haselmäuse. Auch lagen auf einem kleinen silbernen Rost heiße Würste, und unter diesem Damascenerpflaumen nebst Granatäpfeln.

Mit diesen Feinheiten waren wir beschäftigt, als Trimalchio unter den Klängen von Instrumentalmusik auf lauter ganz kleinen Kissen liegend hereingetragen wurde. Bei diesem unerwarteten Anblick konnten wir das Lachen nicht verbeißen; denn er streckte seinen glattrasierten Kopf aus einem scharlachroten Schlafrock heraus und um den mit Zeug bepackten Hals hatte er noch ein Tuch mit breiter roter Borte und links und rechts herabhängenden Fransen gelegt. An dem kleinen Finger der linken Hand hatte er auch einen kleinen, etwas vergoldeten Ring, am letzten Gliede des folgenden Fingers aber einen, wie mir schien, ganz goldnen, der jedoch mit einer Art von aufgelöteten eisernen Sternchen besetzt war. Und um nicht bloß diese Kostbarkeiten zu zeigen, hatte er den rechten Arm entblößt, der mit einem goldnen Armbande und einem elfenbeinernen, von einer glänzenden Platte zusammengehaltenen Reif geschmückt war. Als er darauf [32] [33]

Bücheler p. 22

inquit 'nondum mihi suave erat in triclinium venire, sed ne *HL* diutius absentivos morae vobis essem, omnem voluptatem mihi negavi. permittetis tamen finiri lusum'. sequebatur puer cum tabula terebinthina et crystallinis tesseris, notavique
5 rem omnium delicatissimam. pro calculis enim albis ac nigris aureos argenteosque habebat denarios. interim dum ille omnium textorum dicta inter lusum consumit, gustantibus adhuc nobis repositorium allatum est cum corbe, in quo gallina erat lignea patentibus in orbem alis, quales
10 esse solent quae incubant ova. accessere continuo duo servi et symphonia strepente scrutari paleam coeperunt erutaque subinde pavonina ova divisere convivis. convertit ad hanc scaenam Trimalchio vultum et 'amici' ait 'pavonis ova gallinae iussi supponi. et mehercules timeo
15 ne iam concepti sint; temptemus tamen, si adhuc sorbilia sunt.' accipimus nos cochlearia non minus selibras pendentia ovaque ex farina pingui figurata pertundimus. ego quidem paene proieci partem meam, nam videbatur mihi iam in pullum coisse. deinde ut audivi veterem convivam:
20 'hic nescio quid boni debet esse', persecutus putamen manu pinguissimam ficedulam inveni piperato vitello circumdatam.

Bücheler p. 23

34 iam Trimalchio eadem omnia lusu intermisso poposcerat feceratque potestatem clara voce, si quis nostrum
25 iterum vellet mulsum sumere, cum subito signum sym-

---

1 triclinium *bis* 2 voluptatem *wie im Text Heinsius* absens more vobis venire sed ne diutius absenti vos essem voluptatem mihi *H* triclinium venire sed ne diutius absentius essem omnem voluptatem mihi *L*. 2 omnem voluptatem *Bücheler* voluptatem omnem *Heinsius* omnem *fehlt in H*. 5 ac *H* aut *L*. 7 omnium *H* omnia *Heinsius*. 7 textorum *H* testorum *L* (*wo* dicta *fehlt*). 9 quo *H* qua *L*. 11 strepente *H* adstrepente *Heinsius*. 15 concepti *H* concepta *L*. 18 mihi *fehlt in H*. 22 *Ohne Lücke Bücheler*.

sich mit einem silbernen Zahnstocher gestochert hatte, sagte er: »Freunde, ich hatte eigentlich noch keine Lust zum Essen zu kommen, aber um euch nicht durch meine Abwesenheit aufzuhalten, habe ich auf mein Behagen verzichtet. Ihr werdet jedoch gestatten, daß ich mein Spiel beende.« Ein Sklave mit einem terebinthenen Spielbrett und Würfeln aus Kristallglas kam hinter ihm und ich bemerkte etwas äußerst Feines: statt weißer und schwarzer Steine hatte er Gold- und Silberdenare. Während er nun bei seinem Spiel sämtliche Knotenspäße verbrauchte, wurde uns, die wir noch beim Voressen waren, ein Speisebrett mit einem Korbe gebracht, in dem eine hölzerne Henne mit wie beim Brüten ausgebreiteten Flügeln saß. Zwei Sklaven traten heran, durchsuchten unter rauschender Musikbegleitung das Stroh und verteilten Pfaueneier, die sie immer von neuem herausscharrten, unter die Gäste. Trimalchio wandte einen Blick auf diese Szene und sagte: »Freunde, ich habe der Henne Pfaueneier unterlegen lassen. Und ich fürchte wahrhaftig, daß sie schon angebrütet sind; laßt uns jedoch versuchen, ob man sie noch schlürfen kann.« Wir erhalten also Löffel (die nicht unter einem halben Pfund wogen) und durchstoßen die aus fettem Mehlteig geformten Eier. Ich hätte beinahe mein Teil fortgeworfen, denn es schien mir bereits ein Tierchen zu sein. Als ich dann einen Stammgast sagen hörte: »Hier muß etwas Gutes sein«, durchsuchte ich die Schale mit der Hand, und fand eine sehr fette Feigenschnepfe von gepfeffertem Eidotter umgeben.

Trimalchio hatte bereits sein Spiel unterbrochen, sich ebenfalls von allem reichen lassen, und uns mit lauter Stimme freigestellt, zum zweiten Mal Honigwein zu nehmen, als plötzlich das Orchester ein Zeichen gibt und 34

Bücheler[4] p. 23

phonia datur et gustatoria pariter a choro cantante rapiun- *HL*
tur. ceterum inter tumultum cum forte paropsis excidisset
et puer iacentem sustulisset, animadvertit Trimalchio co-
laphisque obiurgari puerum ac proicere rursus paropsidem
5 iussit. insecutus est *supel*lecticarius argentumque inter
reliqua purgamenta scopis coepit everrere. | subinde in- *H*
traverunt duo Aethiopes capillati cum pusillis utribus,
quales solent esse qui harenam in amphitheatro spargunt,
vinumque dedere in manus; aquam enim nemo porrexit. *HL*
10 | laudatus propter elegantias dominus 'aequum' inquit
'Mars amat. itaque iussi suam cuique mensam assignari.
obiter et putidissimi servi minorem nobis aestum frequen-
tia sua facient'.

statim allatae sunt amphorae vitreae diligenter gyp-
15 satae, quarum in cervicibus pittacia erant affixa cum hoc
titulo: 'Falernum Opimianum annorum centum'. dum
titulos perlegimus, complosit Trimalchio manus et 'eheu'
inquit 'ergo diutius vivit | vinum quam homuncio. quare *H*
tangomenas faciamus. | vinum vita est. verum Opimianum *HL*
20 praesto. heri non tam bonum posui, et multo honestiores
cenabant'. potantibus ergo nobis et accuratissime lautitias
mirantibus larvam argenteam attulit servus sic aptatam,
ut articuli eius vertebraeque luxatae in omnem partem
flecterentur. hanc cum super mensam semel iterumque

---

4 objurgari] objugari *H* objurgare *L*. 5 insecutus] insecutusque *L*. 5 supellecticarius *Dousa* lecticarius *H Bücheler* analectarius *Burmann*. 6 everrere *Goes* verrere *HL*. 11 jussi *Burmann* jussit *H* jussit senex *L*. 12 putidissimi *Heinsius* pudissimi *H* p̃dissimi *L* paedidissimi *Scheffer vgl. Heräus Archiv IX 596*. 19 tangomenas *H Bücheler*[4] tengomenas *Bücheler*[3] τέγγε πνεύμονας *Muncker Crusius Jahn Bücheler I* τέγγωμεν ἡμᾶς *Jacobs* tengomenias *Sittl Archiv VI 445** Τεγγομένας *Heräus-V. 427—29*. 19 vinum vita est *Goes* vita vinum est *H*. 21 nobis *in den codd. hinter* accuratissime (curatissime *H*) *oder* attulit. 23 luxatae *Heinsius* laxate *H* locatae *L*.

die Speisebretter des Voressens von einem singenden 34 Chor eilig abgeräumt werden. Als in dem hierbei entstehenden Durcheinander eine Schüssel auf die Erde gefallen war, und ein Sklave sie aufgehoben hatte, bemerkte es Trimalchio, ließ den Burschen ohrfeigen und die Schüssel wieder hinwerfen. Hierauf kam ein Sklave aus der Abteilung für den Hausrat und fegte das Silber unter dem übrigen Kehricht mit dem Besen aus. Gleich darauf traten zwei langgelockte Mohren mit kleinen Schläuchen ein, wie die, welche im Amphitheater Sand streuen, und gossen Wein auf die Hände, denn Wasser reichte niemand.

Als wir dem Hausherrn wegen dieser Feinheiten Beifall spendeten, sagte er: »Wind und Sonne müssen gleich verteilt sein. Daher habe ich jedem seinen besonderen Tisch anweisen lassen. Zugleich werden die ekligen Sklaven uns weniger Hitze durch ihre Menge verursachen.«

Sogleich wurden sorgfältig mit Gips verschlossene gläserne Amphoren gebracht, an deren Hälsen Etiketten mit der Aufschrift: »Hundertjähriger Falerner vom Jahrgange des Opimius« befestigt waren. Während wir die Aufschriften studierten, schlug Trimalchio in die Hände und sprach: »Ach, ach! also lebt Wein länger als ein Menschenkind! Daher laßt uns fidel sein. Wein ist Leben. Ich leiste echten Opimianer. Gestern setzte ich nicht so guten vor, und es speisten viel anständigere Leute bei mir.« Während wir nun tranken und alle Feinheiten aufs eingehendste bewunderten, brachte ein Sklave ein Skelett aus Silber, das so eingerichtet war, daß seine Gelenke und Wirbel durch Biegen nach allen Seiten gewendet werden konnten. Als er es einige Male auf den Tisch hatte fallen lassen, so daß die bewegliche Verkettung eine Anzahl von Stellungen hervorbrachte, sprach Trimalchio dazu:

Bücheler p. 23

abiecisset, et catenatio mobilis aliquot figuras exprimeret, *HL*
Trimalchio adiecit:

'eheu nos miseros, quam totus homuncio nil est.
sic erimus cuncti, postquam nos auferet Orcus.
5 ergo vivamus, dum licet esse bene.'

35 laudationem ferculum est insecutum plane non pro expectatione magnum; novitas tamen omnium convertit oculos. rotundum enim repositorium duodecim habebat signa in orbe disposita, super quae proprium convenien- 10 temque materiae structor imposuerat cibum: super arietem cicer arietinum, super taurum bubulae frustum, super geminos testiculos ac rienes, super cancrum coronam, super leonem ficum Africanam, super virginem steriliculam, super libram stateram in cuius altera parte scriblita erat, 15 in altera placenta, | super scorpionem pisciculum marinum, | super sagittarium oclopectam, super capricornum locustam marinam, super aquarium anserem, super pisces duos mullos. in medio autem caespes cum herbis excisus favum sustinebat. circumferebat Aegyptius puer clibano 20 argenteo panem

Bücheler p. 24

H *HL*

atque ipse etiam taeterrima voce de Laserpiciario mimo canticum extorsit. nos ut tristiores ad tam viles accessimus cibos, 'suadeo' inquit Trimalchio 'cenemus' [hoc est 36 in. cenae]. haec ut dixit, ad symphoniam quattuor tripu- 25 diantes procurrerunt, superioremque partem repositorii abstulerunt. quo facto videmus infra [scilicet in altero

---

1 et] ut *Jahn*. 6 laudationem *H* lavationem *Jacobs* est insecutum *H* insecutum est *L*. 16 oclopectam *Bücheler*[4] *vgl. die Anm.* oclopetam *H* odopetam *L*. 22 extorsit *H* extorquet *L*. 23 [hoc est in. (i. e. initium) cenae] *Reiske*, *Wehle p. 17* hoc est in cenae *H* hoc est jus cenae *L Bücheler*.

Ach wir armen Menschlein klein!
Alle werden so wir sein!
Nichts von uns bleibt als Gebein!
Darum laßt uns fröhlich sein!
Schenket ein!

Auf den allgemeinen Beifall folgte ein Gang, der 35 unter unserer Erwartung blieb; doch seine Ungewöhnlichkeit wandte die Augen auf ihn hin. Ein rundes Speisebrett enthielt nämlich die zwölf Himmelszeichen nach ihrer Reihenfolge geordnet, und der Anrichter hatte auf jedes ein für den Gegenstand passendes und angemessenes Gericht gelegt: auf den Widder Widdererbsen, auf den Stier ein Stück Rindfleisch, auf die Zwillinge Hoden und Nieren, auf den Krebs einen Kranz, auf den Löwen eine afrikanische Feige, auf die Jungfrau die Bärmutter einer unausgewachsenen Sau, auf die Wage eine wirkliche Wage, in deren einer Schale eine warme Torte, in der andern ein andrer Kuchen war, auf den Skorpion einen kleinen Seefisch, auf den Schützen ein Glotzauge, auf den Steinbock einen Heuschreckenkrebs, auf den Wassermann eine Gans, auf die Fische zwei Seebarben. In der Mitte war ein mit dem Grase ausgeschnittenes Stück Rasen, und darauf eine Honigwabe. Ein ägyptischer Sklave bot Brot auf einer silbernen Backpfanne umher

und auch er selbst quetschte mit einer höchst widerlichen Stimme eine Arie aus dem Singspiel »Asafötida« hervor. Als wir uns etwas verstimmt an diese geringen Speisen machten, sagte Trimalchio: »Ich schlage vor, die Mahlzeit zu beginnen.« [Anfang der Mahlzeit.] Als er dies ge- 36 sagt hatte, eilten vier Diener unter Orchesterbegleitung im Tanzschritt herbei und hoben den oberen Teil des Speisebretts ab, worauf wir unter demselben fettes Ge-

Büch[illegible] p. 2[illegible] HL

ferculo] altilia et sumina leporemque in medio pinnis subornatum, ut Pegasus videretur. notavimus etiam circa angulos repositorii Marsyas quattuor, ex quorum utriculis garum piperatum currebat super pisces, qui tanquam in
5 euripo natabant. damus omnes plausum a familia inceptum et res electissimas ridentes aggredimur. non minus et Trimalchio eiusmodi methodio laetus 'Carpe' inquit. processit statim scissor et ad symphoniam gesticulatus ita laceravit obsonium, ut putares essedarium hydraule
10 cantante pugnare. ingerebat nihilo minus Trimalchio lentissima voce: 'Carpe, Carpe'. ego suspicatus ad aliquam urbanitatem totiens iteratam vocem pertinere, non erubui eum qui supra me accumbebat, hoc ipsum interrogare. at ille, qui saepius eiusmodi ludos spectaverat, 'vides
15 illum' inquit 'qui obsonium carpit: Carpus vocatur. ita quotiescunque dicit "Carpe", eodem verbo et vocat et imperat'.

37 non potui amplius quicquam gustare, sed conversus ad eum, ut quam plurima exciperem, longe accersere
20 fabulas coepi sciscitarique, quae esset mulier illa, quae huc atque illuc discurreret. 'uxor' inquit 'Trimalchionis, Fortunata appellatur, quae nummos modio metitur. et modo, modo quid fuit? ignoscet mihi genius tuus, noluisses de manu illius panem accipere. nunc, nec quid nec
25 quare, in caelum abiit et Trimalchionis topanta est. ad summam, mero meridie si dixerit illi tenebras esse, cre-

Bücheler p. 25

---

4 qui tanquam in euripo *Bücheler* quicunque in euripo *H* qui in euripo *L*. 5 inceptum *H* coeptum *L*. 8 gesticulatus ita *H* ita gesticulatus *L*. 15 illum inquit *H* inquit illum *L* 15 ita *H* *Bücheler*[4] itaque *L* *Bücheler*[3]. 19 quam *fehlt in L*. 23 modo *nur einmal L*. 24 illius *H* ejus *L*.

flügel und Saueuter erblickten, und in der Mitte einen mit Flügeln ausgestatteten Hasen, so daß er wie ein Pegasus aussah. Wir bemerkten auch in den Ecken vier Marsyasfiguren, aus deren Schläuchen eine gepfefferte Fischbrühe auf die Fische floß, welche in einer Art von ringsumlaufendem Kanal schwammen. Wir klatschen sämtlich in die Hände (wozu die Dienerschaft das Zeichen gab) und fallen lachend über die guten Dinge her.

Trimalchio seinerseits nicht weniger durch das Gelingen der Attrappe erfreut, sagte: »Schneide«. Sogleich trat der Vorschneider herzu und zerlegte das Gericht unter rhythmischen, nach dem Takte der Musik ausgeführten Gesten, so daß man glauben konnte, einen Wagenkämpfer einen Scheinkampf unter Orgelbegleitung ausführen zu sehn. Nichtsdestoweniger wiederholte Trimalchio immer von neuem in langgezogenen Tönen: »Schneide! Schneide!« Ich dachte, daß in diesem so oft wiederholten Wort irgend ein Witz stecken müsse, und entblödete mich, denjenigen, der über mir lag, danach zu fragen. Dieser, der schon oft dergleichen Schauspielen beigewohnt hatte, sagte: »Du siehst den, der das Gericht zerlegt, er heißt Schneide. Sobald er also sagt ‚Schneide‘, ruft er ihn und erteilt ihm zugleich seinen Befehl.«

Ich konnte nun keinen Bissen mehr essen, sondern 37 wandte mich an meinen Nachbar, um möglichst viel zu erfahren; ich holte weit aus und erkundigte mich, wer die Frau sei, die fortwährend geschäftig hin und herlief. »Trimalchios Frau, sagte er, sie heißt Fortunata, eine die das Geld mit dem Scheffel mißt. Und ganz vor kurzem, was war sie da? Mit Respekt zu sagen, du hättest nicht ein Stück Brot aus ihrer Hand genommen. Jetzt ist sie, Gott weiß wie und warum, Nummer Eins geworden, und Trimalchios rechte Hand. Kurz [illegible] wenn sie ihm

det† ipse nescit quid habeat, adeo saplutus est; sed *H* haec lupatria providet omnia et ubi non putes. est sicca, sobria, bonorum consiliorum [tantum auri vides], est tamen malae linguae, pica pulvinaris. quem amat, amat;
5 quem non amat, non amat. ipse Trimalchio fundos habet, qua milvi volant, nummorum nummos. argentum in ostiarii illius cella plus iacet, quam quisquam in fortunis habet. familia vero babae babae, non mehercules puto decumam partem esse quae dominum suum noverit. ad
10 summam, quemvis ex istis babaecalis in rutae folium con-
38 iciet. nec est quod putes illum quicquam emere. omnia domi nascuntur: lana, credrae, piper, lacte gallinaceum si quaesieris, invenies. ad summam, parum illi bona lana nascebatur; arietes a Tarento emit et eos culavit in
15 gregem. mel Atticum ut domi nasceretur, apes ab Athenis iussit afferri; obiter et vernaculae quae sunt, meliusculae a Graeculis fient. ecce intra hos dies scripsit, ut illi ex India semen boletorum mitteretur. nam mulam quidem nullam habet, quae non ex onagro nata sit. vides
20 tot culcitras: nulla non aut conchyliatum aut coccineum tomentum habet. tanta est animi beatitudo. reliquos autem collibertos eius cave contemnas. valde sucossi sunt.

---

2 haec lupatria *H* haec eupateria *Reinesius*, *Jacobs* (hoc caput rei) *Klussmann Philol. XX 179* haec lupatia *Sittl.* 2 et ubi *H* et est ubi *Rohde.* 3 [tantum auri vides] *narrationis ordinem turbantia seclusi. mihi interpretamentum illorum* adeo saplutus est *videntur ut nesciam an* dives *scriptum fuerit.* '*haec sunt in illa laudabilia*' *interpretabatur Studerus Obss. p. 10. Bücheler I.* 10 in rutae folium coniciet] Io. Sarisb. Epist. 196: neque hoc ille impediit vester collega Bratoniensis, qui utinam submergatur in thermis quibus dignus est, quas (qui?) meruit ut conjiciatur in rutefolium, cujus Pecτonus in poenam delinquentium meminit, aut sepeliatur in salinario Heduorum. *AHolder.* 12 credrae *HBücheler*[4] cedrae *Bücheler*[3] cerae *Heinsius Bücheler I.* 14 culavit *H Bücheler*[4] curavit *Patavina* testiculavit (Paul. Festi p. 306 M. testiculari) *Bücheler*[3]. 21 tanta

am hellen Mittag sagen wird, daß es Nacht ist, wird er es glauben. Er selbst weiß gar nicht, wie viel er hat, so steinreich ist er; aber dieser Racker hat die Augen überall und ist hinten und vorn. Sie ist nüchtern, genügsam, weiß guten Rat, hat aber eine böse Zunge, eine Sofaelster. Wen sie gern hat, den hat sie gern; wen sie nicht gern hat, den hat sie nicht gern. Trimalchio hat Güter, so weit als die Habichte fliegen, und Geld wie Heu. In der Kammer seines Türhüters ist mehr Silber als irgend wer im Vermögen hat. Aber erst seine Sklaven! Potz Wetter! Ich glaube, daß nicht der zehnte Teil von ihnen seinen Herrn kennt. Kurz und gut, er ist im stande, jeden von diesen dummen Jungen in ein Mausloch zu jagen. Und du kannst mir glauben, daß 38 er nicht nötig hat, irgend etwas zu kaufen. Alles wächst auf seinem eigenen Boden: Wolle, Pomeranzen, Pfeffer, ja wenn man Hühnermilch sucht, wird man sie da finden. Kurz und gut, die Wolle, die er produzierte, war ihm nicht fein genug: er ließ Widder von Tarent kommen, und stellte sie ein, um seine Herde zu veredeln. Um attischen Honig auf seinem Grund und Boden zu erzeugen, ließ er Bienen von Athen bringen; zugleich werden die hiesigen durch die griechischen verfeinert werden. Und was hat er in den letzten Tagen für einen Auftrag gegeben? Champignonsamen soll ihm aus Indien geschickt werden. Was Maultiere betrifft, so hat er keins, das nicht von einem Wildesel stammt. Du siehst all diese Kissen: da ist keins, das nicht mit Purpur- oder Scharlachwolle gefüllt wäre. Ja er kann alles haben, was sein Herz begehrt. Auch seine übrigen Mitfreigelassenen

---

est animi beatitudo] tanta est nemini beatitudo (*Reichtum*) *Hirschfeld.* 16 quae sunt *verstümmelt oder aus* quaestu (?) *verdorben Bücheler*[3]. 20 culcitras *H Bücheler*[4] culcitas *Bücheler*[3].

Bücheler[4] p. 25

vides illum qui in imo imus recumbit: hodie sua octin- *H*
genta possidet. de nihilo crevit. modo solebat collò suo
ligna portare. sed quomodo dicunt — ego nihil scio, sed
audivi — quom Incuboni pilleum rapuisset, [et] thesau-
5 rum invenit. ego nemini invideo, si quoi deus dedit.
est tamen subalapo et non vult sibi male. itaque pro-
xime ±cum hoc titulo proscripsit: "C. Pompeius Diogenes
ex kalendis Iuliis cenaculum locat; ipse enim domum
emit". quid ille qui libertini loco iacet, quam bene se
10 habuit. non impropero illi. sestertium suum vidit de-
cies, sed male vacillavit. non puto illum capillos liberos
habere, nec mehercules sua culpa; ipso enim homo me-
lior non est; sed liberti scelerati, qui omnia ad se fece-
runt. scito autem: sociorum olla male fervet, et ubi
15 semel res inclinata est, amici de medio. et quam ho-
nestam negotiationem exercuit, quod illum sic vides. libi-
tinarius fuit. solebat sic cenare, quomodo rex: apros
gausapatos, opera pistoria, avis, cocos, pistores. plus
vini sub mensa effundebatur, quam aliquis in cella habet.
20 phantasia, non homo. ' inclinatis quoque rebus suis, cum
timeret ne creditores illum conturbare existimarent, hoc

Bücheler[4] p. 26

---

2 modo solebat collo *Wehle p. 13 Bücheler* solebat collo modo *H.* 4 quom *Bücheler* quomodo *H.* 5 si quoi *Hirschfeld* si quid *Bücheler* si quo *H.* 6 subalapo *Heräus vgl. die Anm.* sub alapa *H* *fortasse* subalapa *Bücheler[4] Leo.* 7 cum *H* cenaculum *Bücheler I* casam *Bücheler[3.4]* locationem? 18 avis cocos *Scheffer* vis cocos *H* bis, cocos? *Bücheler[3].* 18 pistores] piscatores *Heinsius.*

darf man nicht gering ästimieren: sie haben viel Moos. Du siehst den, der auf dem untersten zu unterst liegt: er ist heute seine 800000 gut. Er hat mit nichts angefangen. Noch ist es nicht lange her, daß er Holzbündel auf dem Rücken trug. Aber wie die Leute sagen — ich weiß nichts Sicheres, sondern habe es nur gehört: er hat einem Kobold die Kappe weggenommen, und der hat ihm einen Schatz gezeigt. Ich mißgönne keinem, wenn ihm Gott etwas gegeben hat. Aber er ist etwas protzig und gönnt sich das Beste. So hat er neulich ein Plakat mit folgender Anzeige anschlagen lassen: »Die Mietwohnung des Gajus Pompejus Diogenes ist vom 1. Juli an zu vermieten; denn er hat sich ein Haus gekauft.« Und der dort, welcher auf dem Platz des Freigelassenen liegt, der hat sich auch nichts abgehn lassen. Ich werfe keinen Stein auf ihn. Er hat einmal seine Million gehabt, aber er hat auf der Kippe gestanden. Ich glaube, daß ihm nicht die Haare auf dem Kopf gehören, aber es ist, meiner Treu, nicht seine Schuld, er ist der beste Mensch von der Welt. Aber die Spitzbuben von Freigelassenen, die alles eingesackt haben! Du mußt wissen: viele Köche verderben den Brei, und fängt die Sache an schief zu gehn, dann machen die Freunde sich aus dem Staube. Und was für ein anständiges Geschäft hat er betrieben, daß er so weit gekommen ist. Er war Begräbnisunternehmer. Er pflegte zu speisen wie ein König: Wildschweine in der Decke, Konditoraufsätze, Geflügel, Köche, Konditoren! Unter den Tisch wurde mehr Wein gegossen, als mancher im Keller hat. Nicht wie ein Mensch, sondern wie ein Prinz aus einem Märchen. Als es mit ihm schief ging und er fürchtete, daß die Gläubiger ihn für bankerott halten würden, zeigte er auf folgende Weise eine Auktion an: 'Julius

Bücheler[4] p. 26

titulo auctionem proscripsit: "C. Iulius Proculus auctio- H
nem faciet rerum supervacuarum".

39 interpellavit tam dulces fabulas Trimalchio; nam
iam sublatum erat ferculum, hilaresque convivae vino
5 sermonibusque publicatis operam coeperant dare. is ergo
reclinatus in cubitum 'hoc vinum' inquit 'vos oportet suave
faciatis. pisces natare oportet. rogo, me putatis illa
cena esse contentum, quam in theca repositorii videratis?
"sic notus Vlixes?" quid ergo est? oportet etiam inter
10 cenandum philologiam nosse. patrono meo ossa bene
quiescant, qui me hominem inter homines voluit esse.
nam mihi nihil novi potest afferri, sicut ille fericulus iam
habuit praxim. caelus hic, in quo duodecim dii habitant,
in totidem se figuras convertit, et modo fit aries. itaque
15 quisquis nascitur illo signo, multa pecora habet, multum
lanae, caput praeterea durum, frontem expudoratam, cor-
num acutum. plurimi hoc signo scholastici nascuntur et
arietilli'. laudamus urbanitatem mathematici; itaque ad-
iecit: 'deinde totus caelus taurulus fit. itaque tunc cal-
20 citrosi nascuntur et bubulci et qui se ipsi pascunt. in
geminis autem nascuntur bigae et boves et colei et qui
utrosque parietes linunt. in cancro ego natus sum. ideo
multis pedibus sto, et in mari et in terra multa possi-
deo; nam cancer et hoc et illoc quadrat. et ideo iam

7 putatis] putastis? *Bücheler*[3. 4]. 12 fericulus jam habuit *Bücheler*[4] ferilucusta mel (fericulus jam mei? *Bücheler*[3]) habuit *H.*
18 arietilli *Reinesius*, *Heinsius* arieti illi *H.*

Proculus wird seine überflüssigen Sachen versteigern lassen'.«

Diese angenehmen Reden unterbrach Trimalchio, denn 39 der Gang war bereits abgeräumt, und die munteren Gäste hatten begonnen dem Weine zuzusprechen, und eine allgemeine Unterhaltung war im Gange. Auf seinen Ellenbogen zurückgelehnt, sagte er: »Diesen Wein müßt ihr selbst schmackhaft machen. Fische müssen schwimmen. Ihr werdet doch nicht glauben, daß ich mit der Mahlzeit zufrieden bin, die ihr auf dem Deckel des runden Speisebretts gesehn habt? 'Kennt ihr Ulyß nicht besser?' Man muß auch beim Essen sich mit Bildung beschäftigen. Mögen die Gebeine meines ehemaligen Herrn sanft ruhen, der mich nicht wie ein Stück Vieh hat aufwachsen lassen. Mir kann man nichts Neues vorbringen: dieser Gang hat auch dafür den Beweis geliefert. Dieser Himmel, in dem die zwölf Götter wohnen, verwandelt sich in ebensoviel Figuren und wird erst ein Widder. Wer also unter diesem Zeichen geboren ist, hat viel Vieh, viel Wolle, außerdem einen harten Kopf, eine ausverschämte Stirn, ein spitzes Horn. In diesem Zeichen werden viel Studierte und Widderchen geboren.« Wir spenden der Höflichkeit[1] des gelehrten Astrologen Beifall, und er fuhr fort: »Darauf wird der ganze Himmel ein Stierchen; daher werden dann solche geboren, die hinten ausschlagen, und Ochsenhirten und Leute, die sich selbst nähren. In den Zwillingen werden Zweispänner geboren und Ochsen und Hoden und solche, die auf beiden Achseln tragen. Im Krebs bin ich geboren. Daher stehe ich auf vielen Füßen, und habe viel Eigentum zu Lande und zur See. Denn der Krebs paßt zu beidem. Daher habe ich schon lange

[1] oder: dem Witz.

dudum nihil supra illum posui, ne genesim meam pre- *H*
merem. in leone cataphagae nascuntur et imperiosi; in
virgine mulieres et fugitivi et compediti; in libra lanio-
nes et unguentarii et quicunque aliquid expendunt; in
5 scorpione venenarii et percussores; in sagittario strabo-
nes, qui holera spectant, lardum tollunt; in capricorno
aerumnosi, quibus prae mala sua cornua nascuntur; in
aquario copones et cucurbitae; in piscibus obsonatores et
rhetores. sic orbis vertitur tanquam mola, et semper ali-
10 quid male facit, ut homines aut nascantur aut pereant.
quod autem in medio caespitem videtis et supra caespi-
tem favum, nihil sine ratione facio. terra mater est in
medio quasi ovum corrotundata, et omnia bona in se ha-
bet tanquam favus.'

40

15 'sophos' universi clamamus et sublatis manibus ad
cameram iuramus Hipparchum Aratumque comparandos
illi homines non fuisse, donec advenerunt ministri ac to-
ralia praeposuerunt toris, in quibus retia erant picta sub-
sessoresque cum venabulis et totus venationis apparatus.
20 necdum sciebamus, *quo* mitteremus suspiciones nostras,
cum extra triclinium clamor sublatus est ingens, et ecce Bücheler[4] p. 27
canes Laconici etiam circa mensam discurrere coeperunt.
secutum est hos repositorium, in quo positus erat primae
magnitudinis aper, et quidem pilleatus, e cuius dentibus

---

1 supra (sup̃) *H* super *Bücheler*. 4 expendunt *Burmann Hirschfeld* expediunt *H Bücheler*. 10 male facit *H* mali facit *Bücheler* moliti facit *oder* moli facit *Rohde*. 16 comparandos illi homines *H* comparatos illi, homines *Rohde*. 17 *ante* donec *alia periisse suspicor Bücheler I.* 17 toralia praeposuerunt *Tilebomenus* tolaria proposuerunt *H.*

nichts darauf legen lassen, um meine Nativität nicht zu drücken. Im Löwen werden Fresser geboren und solche, die immer kommandieren wollen, in der Jungfrau Weiber und weggelaufene Sklaven und solche, die in Ketten liegen; in der Wage Metzger und Parfümeriehändler und solche, die etwas abwägen; im Skorpion solche, die mit Gift und Dolch hantieren; im Schützen Schieläugige, die nach dem Gemüse sehen und nach dem Speck langen; im Steinbock geplagte Leute, denen vor lauter Kummer Hörner wachsen; im Wassermann Schenkwirte und Kürbisse[1], in den Fischen Köche und Professoren der Redekunst. So dreht sich der Kreis wie eine Mühle, und bringt immer eine Hexerei zustande, daß Menschen entweder sterben oder geboren werden. Aber was das Stück Rasen betrifft und die Honigwabe darauf, so müßt ihr wissen, daß ich nichts ohne Grund tue. Unser Mütterchen Erde ist ganz in der Mitte von allem, rund wie ein Ei, und hat alles Gute in sich, wie eine Honigwabe.«

»Bravo!« rufen wir sämtlich und schwören mit zur 40 Decke aufgehobenen Händen, daß Leute wie Hipparch und Arat mit ihm gar nicht zu vergleichen seien. Hierauf kamen Diener und legten Teppiche vor die Polster, auf denen Netze und Jäger auf dem Anstande mit Jagdspießen eingewirkt waren, und alles, was zur Jagd gehört. Und noch wußten wir nicht, wie wir uns dies zurecht legen sollten, als außerhalb des Speisesaals ein gewaltiges Geschrei erhoben wurde, und ehe wir uns dessen versahen, lakonische Hunde herein und um den Tisch liefen. Hierauf folgte ein Speisebrett, auf dem ein Eber erster Größe lag und zwar mit einer Freiheitsmütze auf dem Kopf, von dessen Hauern zwei aus Palmzweigen

[1] oder: Schröpfköpfe.

Bücheler[4] p. 27

sportellae dependebant duae palmulis textae, altera ca- *H*
ryotis altera thebaicis repleta. circa autem minores porcelli ex coptoplacentis facti, quasi uberibus imminerent, scrofam esse positam significabant. et hi quidem apo-
5 phoreti fuerunt. ceterum ad scindendum aprum non ille Carpus accessit, qui altilia laceraverat, sed barbatus ingens, fasciis cruralibus alligatus et alicula subornatus polymita, strictoque venatorio cultro latus apri vehementer percussit, ex cuius plaga turdi evolaverunt. parati au-
10 cupes cum harundinibus fuerunt et eos circa triclinium volitantes momento exceperunt. inde cum suum cuique iussisset referri Trimalchio, adiecit: 'etiam videte, quam porcus ille silvaticus lotam comederit glandem'. statim pueri ad sportellas accesserunt, quae pendebant e denti-
15 bus, thebaicasque et caryotas ad numerum divisere ce-
41 nantibus. interim ego, qui privatum habebam secessum, in multas cogitationes diductus sum, quare aper pilleatus intrasset. postquam itaque omnis bacalusias consumpsi, duravi interrogare illum interpretem meum, quod me tor-
20 queret. at ille: 'plane etiam hoc servus tuus indicare potest; non enim aenigma est, sed res aperta. hic aper, cum heri summa cena eum vindicasset, a convivis dimissus *est*; itaque hodie tanquam libertus in convivium revertitur'. damnavi ego stuporem meum et nihil amplius
25 interrogavi, ne viderer nunquam inter honestos cenasse.

---

13 lotam *Muncker* totam *H.* 17 diductus *H Heräus* deductus *Bücheler.* 18 bacalusias] baucalesis? *Bücheler*[3] ab acia causas *Ohlert.* 19 duravi *H Bücheler I* decrevi *Bücheler*[3]. 19 quod *Bücheler* quid *H.* 22 cena eum vindicasset *Bücheler* cenam vindicasset *H.*

geflochtene Körbchen herabhingen, das eine mit trocknen, das andere mit frischen Datteln gefüllt. Kleinere Schweinchen, aus hartem Gebäck gefertigt, die rundum gelegt waren, als ob sie saugen wollten, deuteten an, daß das Tier eine Sau vorstellte: diese waren zur Verteilung unter die Gäste bestimmt. Zum Zerlegen des Ebers erschien nicht jener Schneide, der das Geflügel zerlegt hatte, sondern ein riesiger, bärtiger Kerl mit Binden um die Beine und einem Jagdmäntelchen angetan: er zog ein Jagdmesser heraus und führte einen tüchtigen Stoß gegen die Seite des Ebers, aus dessen Wunde Krammetsvögel herausflogen. Vogelsteller standen mit Leimruten bereit und fingen sie, während sie im Saale umherflatterten, sofort ein. Als Trimalchio hierauf jedem seinen Vogel hatte bringen lassen, sagte er: »Nun seht auch, was für feine Eicheln diese wilde Bestie gefressen hat.« Sogleich traten Sklaven an die Körbchen heran, die von den Hauern herabhingen, und verteilten die frischen und getrockneten Datteln, genau abgezählt, unter die Speisenden.

41 Unterdessen dachte ich auf dem ungestörten Platz, den ich für mich hatte, viel hin und her, weshalb der Eber mit einer Freiheitsmütze auf die Tafel gekommen war. Nachdem ich nun alle Möglichkeiten erschöpft hatte, faßte ich mir ein Herz, um meinen kundigen Nachbar nach dem zu fragen, was mir keine Ruhe ließ. Jener sagte: »Auch dies kann dein gehorsamster Diener dir berichten; denn es ist kein Rätsel, sondern etwas ganz Einfaches. Gestern, als dieser Eber zum Hauptgericht bestimmt war, verzichteten die Gäste auf ihn; daher kehrt er heute als Freigelassener zu der Tischgesellschaft zurück.« Ich schalt mich wegen meiner Dummheit und fragte nichts weiter, damit es nicht aussähe, als ob ich niemals unter anständigen Leuten gespeist hätte.

Bücheler[4] p. 27

dum haec loquimur, puer speciosus, vitibus hederisque *H* redimitus, modo Bromium, interdum Lyaeum Euhiumque confessus, calathisco uvas circumtulit et poemata domini sui acutissima voce traduxit. ad quem sonum conversus 5 Trimalchio 'Dionyse' inquit 'liber esto'. puer detraxit pilleum apro capitique suo imposuit. tum Trimalchio rursus adiecit: 'non negabitis me' inquit 'habere Liberum patrem'. laudavimus dictum Trimalchionis et circumeuntem puerum sane perbasiamus.

10 ab hoc ferculo Trimalchio ad lasanum surrexit. nos libertatem sine tyranno nacti coepimus invitare convivarum sermones. Dama itaque primus cum pataracina poposcisset, 'dies' inquit 'nihil est. dum versas te, nox fit. itaque nihil est melius, quam de cubiculo recta in triclinium ire. 15 et mundum frigus habuimus. vix me balneus calfecit. tamen calda potio vestiarius est. staminatas duxi, et plane matus sum. vinus mihi in cerebrum abiit'.

Bücheler[4] p. 28

42 excepit Seleucus fabulae partem et 'ego' inquit 'non cotidie lavor; balniscus enim fullo est, aqua dentes habet, 20 et cor nostrum cotidie liquescit. sed cum mulsi pultarium obduxi, frigori laecasin dico. nec sane lavare potui; fui enim hodie in funus. homo bellus, tam bonus Chrysan-

---

8 circumeuntem *Scheffer* circumeuntes *H.* 9 sane *H* insane *Heinsius.* 12 Dama (Damas) itaque *Heinsius* clamat itaque *H* pataracina *H* patera capaci vina *Heinsius.* *'non tam meracum quam grandioris potorii genus appellatum fuisse puto qualia anancaea erant vel Allifana ab Horatio vel batiacae a Plauto Athenaeo Arnobio memoratae. — 'poscunt majoribus poculis' dixit Cicero Verr.* II, I 26,66'. *Bücheler I.* 16 potio vestiarius] potio optimus vestiarius? *Bücheler I.* 16 staminatas *H* heminatas *oder* eminarias *Heinsius* geminatas *oder* heminarias *JFGronov* jam IIII heminas *Wehle p. 23.* 19 balniscus *Scheffer* baliscus *H* balaniscus *Reinesius* balneus *JFGronov.* 21 laecasin] *wol* leicazin, *vgl. die Anm.* 22 bellus] tam bellus *Jacobs, Wehle p. 17.*

Während dieses Gesprächs reichte ein schöner, mit Weinlaub und Efeu bekränzter Knabe, der bald den schwärmenden, bald den trunkenen, bald den träumenden Bacchus vorstellte, in einem Körbchen Trauben umher und gab in einem hohen Diskant Gedichte seines Herrn zum besten. Bei diesem Gesange wandte sich Trimalchio zu ihm und sagte: »Dionysos, du sollst frei sein.« Sogleich nahm der Knabe dem Eber die Mütze ab und setzte sie sich auf den Kopf. Darauf sagte Trimalchio wieder: »Ihr müßt gestehn, daß ich einen freien Vater habe[1].« Wir spenden diesem Witz Trimalchios unsern Beifall und küssen den im ganzen Kreise umhergehenden Knaben gehörig ab.

Nach diesem Gange erhob sich Trimalchio, um sich auf den Nachtstuhl zu begeben. Da wir nun jedes Zwanges entledigt waren, suchten wir die Gäste gesprächig zu machen. Zuerst sagte Dama, nachdem er größere Becher verlangt hatte: »Der Tag ist doch im Nu vorbei. Kaum ist man einmal hin und her gegangen, so wird es Nacht. Daher ist es am besten, aus dem Bett geraden Wegs zu Tische zu gehn. Und eine hübsche Kälte haben wir gehabt. Kaum hat mich das Bad erwärmt. Doch ein warmer Trunk ist wie ein Schneider, der einem einen dicken Rock auf den Leib schafft. Ich habe tief in die Flasche gesehn und bin ganz dämlich. Das Weinchen ist mir in den Oberstock gestiegen.«

Hier fiel Seleucus ein: »Ich bade nicht alle Tage; 42 ein Badewässerchen bearbeitet einen wie ein Walker und hat Zähne, und von unserm bißchen Leben schmilzt täglich etwas ab. Aber wenn ich ein Töpfchen Honigwein übergezogen habe, pfeife ich auf die Kälte. Übrigens konnte ich auch nicht baden; ich war heute zu einem Begräbnis. Der nette Mann, der gute Chrysanthus ist

[1] Ein unübersetzbares Wortspiel. Vgl. die Anmerkung.

Bücheler p. 28

thus animam ebulliit. modo, modo me appellavit. videor *H*
mihi cum illo loqui. heu, eheu. utres inflati ambulamus.
minoris quam muscae sumus, *muscae* tamen aliquam virtutem habent, nos non pluris sumus quam bullae. et
5 quid si non abstinax fuisset. quinque dies aquam in os
suum non coniecit, non micam panis. tamen abiit ad
plures. medici illum perdiderunt, immo magis malus
Fatus; medicus enim nihil aliud est quam animi consolatio. tamen bene elatus est, vitali lecto, stragulis bonis.
10 planctus est optime — manu-misit aliquot — etiam si
maligne illum ploravit uxor. quid si non illam optime
accepisset. sed mulier quae mulier milvinum genus.
neminem nihil boni facere oportet; aeque est enim ac si
in puteum conicias. sed antiquus amor cancer est'.

43 molestus fuit, Phileros que proclamavit: 'vivorum me-
15 minerimus. ille habet, quod sibi debebatur: honeste vixit,
honeste obiit. quid habet quod queratur? ab asse crevit et
paratus fuit quadrantem de stercore mordicus tollere. itaque
crevit, quicquid crevit, tanquam favus. puto mehercules
20 illum reliquisse solida centum, et omnia in nummis habuit.
de re tamen ego verum dicam, qui linguam caninam comedi:

---

2 heu eheu *Jacobs*, *Bücheler* hey est hey *H.* 3 minoris *Scheffer* minores *H vgl. die Anm.* muscae *addidit Heinsius* quae *Anton.* 13 neminem nihil *H* feminae nihil *Jac. Gronov* neminem feminae nihil *P Archiv III 67.* 14 antiquus] anticus *Hirschfeld.* 15 Phileros que *Bücheler* Phileros qui *H.* 17 ab asse crevit *Scheffer* abbas secrevit *H.*

abgekratzt. Noch ganz vor kurzem hat er mich angesprochen, mir ist, als ob ich noch mit ihm rede. Ach, ach, wir gehen doch umher, wie Schläuche, die mit Luft vollgeblasen sind! Wir sind nicht so viel wert wie Fliegen. *Fliegen* haben doch noch einige Kraft in sich, wir sind nicht mehr wert als Wasserblasen. Und wie wäre es erst gegangen, wenn er nicht die Hungerkur gebraucht hätte? Fünf Tage lang hat er keinen Tropfen Wasser in den Mund genommen, kein Krümchen Brot, und doch hat er ins Gras beißen müssen. Die Ärzte haben ihm den Garaus gemacht, oder nein, es stand für ihn so geschrieben. Denn ein Arzt ist weiter nichts als eine Beruhigung für das Gemüt. Aber sein Begräbnis war sehr anständig, mit einem Paradebett, guten Teppichen. Auch die Totenklage war sehr gut — er hatte eine ganze Anzahl freigelassen — wenn auch seine Frau ihn nicht sehr beweinte. Und wie wäre es erst gewesen, wenn er sie nicht so gut behandelt hätte? Aber die Weiber, eine wie die andre, sind falsche Katzen. Man muß niemand nichts Gutes erweisen, es ist ganz ebenso, als wenn man es in den Brunnen wirft. Aber eine alte Liebe ist wie ein unheilbarer Schaden[1].«

43 Er wurde langweilig und Phileros rief: »Laßt uns an die Lebenden denken! Jener hat, was ihm gebührte; anständig hat er gelebt, anständig ist er gestorben. Worüber hat er zu klagen? Mit einem As hat er angefangen, und es war ihm nicht zu schlecht, einen Dreier mit den Zähnen aus dem Mist zu nehmen. Und so ist er gewachsen, so viel er gewachsen ist, wie ein Pilz. Ich glaube, so wahr ich lebe, daß er ganze Hunderttausend hinterlassen hat, und alles hatte er bar. Übrigens will

[1] oder: hält fest wie mit Klammern.

Bücheler[4] p. 28

durae buccae fuit, linguosus, discordia, non homo. frater H
eius fortis fuit, amicus amico, manu plena, uncta mensa.
et inter initia malam parram pilavit, sed recorrexit costas
illius prima vindemia; vendidit enim vinum, quanti ipse
5 voluit. et quod illius mentum sustulit, hereditatem accepit,
ex qua plus involavit, quam illi relictum est. et ille
stips, dum fratri suo irascitur, nescio cui terrae filio patrimonium
elegavit. longe fugit, quisquis suos fugit. habuit
autem oricularios servos, qui illum pessum dederunt. | nun- HL
10 quam autem recte faciet, qui cito credit, | utique homo ne- H
gotians. tamen verum quod frunitus est, quam diu vixit
 cui datum est, non cui destinatum. plane Fortunae
filius, in manu illius plumbum aurum fiebat. facile
est autem, ubi omnia quadrata currunt. et quot putas
15 illum annos secum tulisse? septuaginta et supra. sed
corneolus fuit, aetatem bene ferebat, niger tanquam corvus.
noveram hominem olim oliorum. et adhuc salax erat.
(non mehercules illum puto in domo canem reliquisse.)
immo etiam pullarius erat, omnis minervae homo. nec
20 improbo; hoc solum enim secum tulit'.

Bücheler[4] p. 29

44 haec Phileros dixit, illa Ganymedes: 'narratis quod
nec ad caelum nec ad terram pertinet, cum interim nemo

---

2 manu plena, uncta mensa *Reinesius Heinsius* manu uncta plena mensa *H.* 4 quanti *Bücheler* quantum *H* quanti tum *Scheffer.* 9 oricularios *Reinesius Heinsius Bücheler I* oracularios *H Bücheler*[3, 4]. 12 cui datum est, *datum est Muncker habet enim* cui datum est *Bücheler I.* 17 noveram hominem olim oliorum *H Bücheler*[4] olim olimorum *Wehle p. 17* mulierarium, mulierosum *Scheffer Heinsius* molitor mulierum (*oder* molitor *allein*: Auson. epigr. 90,3) *oder* molimolierum? *Bücheler* hominem: olim oliorum *Bücheler*[3] *Miodonski* hominem olim oliorem *van der Vliet.* 18 canem *intactam* reliquisse *Goes.* 19 pullarius *Burmann Bücheler*[3, 4] puellarius *H Bücheler I.*

ich die Wahrheit sagen, wie einer, der eine Hundezunge gegessen hat: er hatte ein böses Maul, war ein Krakehler, nicht ein Mensch, nein, die reine Unverträglichkeit. Sein Bruder war ein braver Mann, ein Freund für seine Freunde, hatte eine offene Hand und führte einen guten Tisch. Als er noch ein Anfänger war, konnte er auf keinen grünen Zweig kommen, aber die erste Weinlese stellte ihn auf die Füße: denn er konnte damals für seine Weine fordern, soviel er wollte. Und wodurch er recht in die Höhe kam, das war, daß er eine Erbschaft machte, von der er mehr einsteckte, als ihm vermacht war. Und jener Klotz hat, weil er auf seinen Bruder böse war, irgend einem Quidam, der ihn gar nichts anging, sein Vermögen vermacht. Wer sein Fleisch und Blut nicht achtet, achtet gar nichts. Aber er hatte Ohrenbläser unter seinen Sklaven, die haben ihn zu Grunde gerichtet. Aber niemals wird es einer recht machen, der zu schnell vertraut, besonders ein Geschäftsmann. Doch wahr bleibt, daß er sichs wohl sein ließ, solange er lebte. Wem es zu teil wird, dem wird es zu teil, nicht wem es bestimmt gewesen ist. Wahrhaftig ein Glückskind, in seiner Hand wurde Blei zu Gold. Mit einem Wagen, der von selbst läuft, ist leicht fahren. Und wie viel Jahre glaubt ihr, daß er auf dem Rücken hatte? Siebzig und darüber. Aber er war wie von Eisen, das Alter hatte ihm nichts an. Schwarz wie ein Rabe. Ich kannte den Burschen seit Olims Zeiten und er war noch ein rechter Bock, ich glaube, so wahr ich lebe, daß in seinem Hause keine Sie vor ihm sicher war. Ja auch ein Knabenjäger war er, in allen Sätteln gerecht. Ich sage nichts dagegen; das ist doch das einzige, das er mit sich genommen hat.«

Dies sagte Phileros. Ganymedes ließ sich folgendermaßen vernehmen: »Ihr sprecht von Dingen, nach denen 44

Bücheler p. 29

curat quid annona mordet. non mehercules hodie buccam *H*
panis invenire potui. et quomodo siccitas perseverat. iam
annum esuritio fuit. aediles male eveniat, qui cum pisto-
ribus colludunt "serva me, servabo te". itaque populus
5 minutus laborat; nam isti maiores maxillae semper Satur-
nalia agunt. o si haberemus illos leones, quos ego hic
inveni, cum primum ex Asia veni. illud erat vivere. +si-
milia sicilia interiores et laruas sic istos percolopabant,
ut illis Iupiter iratus esset. [sed] memini Safinium: tunc
10 habitabat ad arcum veterem, me puero, piper, non homo.
is quacunque ibat, terram adurebat. sed rectus, sed
certus, amicus amico, cum quo audacter posses in tene-
bris micare. in curia autem quomodo singulos [vel] pila-
bat [tractabat], nec schemas loquebatur sed directum.
15 cum ageret porro in foro, sic illius vox crescebat tanquam
tuba. nec sudavit unquam nec expuit, puto eum nescio
quid Asiadis habuisse. et quam benignus resalutare, no-
mina omnium reddere, tanquam unus de nobis. itaque
illo tempore annona pro luto erat. asse panem quem
20 emisses, non potuisses cum altero devorare. nunc oculum
bublum vidi maiorem. heu heu, quotidie peius. haec

---

3 esuritio *Bücheler*[3.4] esurio *H* esurigo *Bücheler I.* 7, 8 similia sicilia interiores et *H etwa* simila si siligine inferior esset *Bücheler*[3] *oder* si similia silicia interior esset *Bücheler*[4] si milia sicilico interior esset *Bloch* si milia, si cilia (χίλια) *Heräus.* 14 directum *Reiske* dilectum *H Bücheler I* derectum *Bücheler*[3.4]. 16 eum *Tilebomenus* enim *H.* 17 Asiadis *H* Asiatici *Reinesius* assi a dis *Burmann* δασύ a dis *Scheffer* apathis? *Bücheler*[3] quasi a dis *Strelitz* asidae *Ellis.*

kein Hahn kräht, aber darum kümmert sich keiner, in was für einer Klemme wir durch die hohen Kornpreise stecken. Ich habe heute, so wahr ich lebe, nicht einen Bissen Brot auftreiben können. Und wie die Dürre anhält. Schon ein Jahr lang hat man sich nicht satt gegessen. Die Kränk sollen die Ädilen kriegen, die mit den Bäckern unter einer Decke stecken. Eine Hand wäscht die andre. Darum haben wir kleinen Leute es schlecht; denn für die großen Kinnbacken ist alle Tage Feiertag. Ach wenn wir noch die Hauptkerle hätten, die ich hier vorfand, als ich damals aus Asien ankam. Das war ein Leben, und wenn das Brot nicht von erster Güte war, dann nahmen sie diese Fratzen ordentlich zwischen die Finger, so daß ihnen angst und bange wurde. Ich kann mich noch auf den Safinius besinnen; er wohnte damals am alten Bogen, als ich noch ein Junge war. Das war euch nicht ein Mensch, sondern der reine Pfeffer. Wo er ging, versengte er den Boden. Aber aufrichtig, aber zuverlässig, ein Freund für seine Freunde; mit dem konnte man dreist im Finstern Morra spielen. Und auf dem Rathaus, wie wusch er ihnen den Kopf, und er sprach nicht mit solchen schönen Redensarten, sondern immer gerade heraus. Und wenn er auf dem Forum auftrat, da schwoll seine Stimme wie eine Posaune. Und niemals schwitzte er oder spuckte er aus, ich glaube, das war eine Gabe, die er von den Göttern hatte[1]. Und wie freundlich grüßte er wieder, nannte jeden bei Namen, wie einer von uns. Darum war damals auch das Korn spottwohlfeil. Ein Brot, das man für einen As gekauft hatte, konnte man zu zweien nicht aufessen. Jetzt sind sie noch kleiner als ein Ochsenauge. Ach ja, alle Tage

[1] oder vielleicht: ich glaube, er hatte etwas von der asiatischen Manier weg.

Bücheler p. 29

colonia retroversus crescit tanquam coda vituli. sed quare *H*
nos habemus aedilem trium cauniarum, qui sibi mavult
assem quam vitam nostram? itaque domi gaudet, plus in
die nummorum accipit, quam alter patrimonium habet.
5 iam scio, unde acceperit denarios mille aureos. sed si
nos coleos haberemus, non tantum sibi placeret. nunc
populus est domi leones, foras vulpes. quod ad me atti-
net, iam pannos meos comedi, et si perseverat haec
annona, casulas meas vendam. quid enim futurum est,
10 si nec dii nec homines huius coloniae miserentur? ita
meos fruniscar, ut ego puto omnia illa a diibus fieri. | *HL*
nemo enim caelum caelum putat, nemo ieiunium servat,
nemo Iovem pili facit, sed omnes opertis oculis bona sua *H*
computant. | antea stolatae ibant nudis pedibus in clivum,
15 passis capillis, mentibus puris, et Iovem aquam exorabant.
itàque statim urceatim plovebat: aut tunc aut nunquam: Bücheler p. 30
et omnes ridebant, udi tanquam mures. itaque dii pedes
lanatos habent, quia nos religiosi non sumus. agri
iacent' —

45 'oro te' inquit Echion centonarius 'melius loquere.
20 "modo sic, modo sic" inquit rusticus; varium porcum
perdiderat. | quod hodie non est, cras erit: sic vita tru- *HL*

---

2 nos *Tilebomenus* non *H* trium] non trium? *Bücheler*[3, 4]. 4 patrimonium] in patrimonio *Thielmann.* 10 hujus *Scheffer* ejus *H.* 11 a diibus *Bücheler* aedilibus *H* fieri *Tilebomenus* fleri *H.* 13 pili *H* pluris *L.* 17 ridebant *H* redibant *Jacobs Wehle p. 21 Bücheler* udi *Triller* ut dii *H.*

schlimmer. Die Stadt geht rückwärts wie ein Krebs. Aber warum haben wir einen Ädilen, der keinen Pfifferling wert ist! Der es lieber hat, wenn er einen Denar einstecken kann, als wenn wir das liebe Leben behalten! Daher lacht er sich zu Hause ins Fäustchen und nimmt an einem Tage mehr ein, als ein andrer im Vermögen hat. Ich weiß recht gut, von wem er tausend Golddenare bekommen hat. Aber wenn wir Haare auf den Zähnen hätten, würde ihm nicht so wohl in seiner Haut sein. Jetzt sind unsre Bürger zwischen ihren vier Wänden wahre Löwen, aber wenn sie herauskommen, Füchse. Ich für meinen Teil habe schon aufgegessen, was ich auf dem Leibe trage, und wenn wir diese Kornpreise behalten, bleibt mir nichts übrig, als meine paar Häuserchen zu verkaufen. Denn was soll werden, wenn weder Götter noch Menschen sich dieser Stadt erbarmen? So wahr ich an meinen Kindern Freude erleben will, ich glaube, daß das alles von den Göttern herkommt. Niemand glaubt ja mehr an eine Vorsehung, niemand beobachtet eine Fastenzeit, niemand fürchtet Jupiter, sondern alle rechnen, ohne rechts und links zu sehn, nur nach, was sie haben. Wenn sonst Dürre war, dann gingen die Frauen in langen Kleidern barfuß auf den Berg, mit aufgelöstem Haar und reinem Gemüt, und erlangten von Jupiter durch Beten Wasser vom Himmel. Und dann regnete es mit Kannen, dann oder niemals, und alle freuten sich und waren naß wie gebadete Mäuse. Darum haben die Götter für uns das Podagra, weil wir nicht fromm sind. Der Ackerbau liegt darnieder .....«

»Ich bitte dich, sprach Echion, ein Fabrikant von Lappendecken, rede nicht so schlimm. Einmal so, einmal so, sagte der Bauer, da hatte er sein geflecktes Schwein verloren. Was heute nicht ist, kann morgen

Bücheler[4] p. 30

ditur. | non mehercules patria melior dici potest, si ho- *H*
mines saperent. sed laborat hoc tempore, nec haec sola.
non debemus delicati esse, ubique medius caelus est. tu
si aliubi fueris, dices hic porcos coctos ambulare. et ecce
5 habituri sumus munus excellente in triduo die festa; fa-
milia non lanisticia, sed plurimi liberti. et Titus noster
magnum animum habet et est caldicerebrius: aut hoc aut
illud erit, quid utique. nam illi domesticus sum, non est
miscix. ferrum optimum daturus est, sine fuga, carnarium
10 in medio, ut amphitheater videat. et habet unde: relictum
est illi sestertium tricenties, decessit illius pater. +male.
ut quadringenta impendat, non sentiet patrimonium illius,
et sempiterno nominabitur. iam Manios aliquot habet et
mulierem essedariam et dispensatorem Glyconis, qui de-
15 prehensus est, cum dominam suam delectaretur. videbis
populi rixam inter zelotypos et amasiunculos. Glyco autem,
sestertiarius homo, dispensatorem ad bestias dedit. hoc
est se ipsum traducere. quid servus peccavit, qui coac-
tus est facere? magis illa matella digna fuit, quam taurus
20 iactaret. sed qui asinum non potest, stratum caedit. quid
autem Glyco putabat Hermogenis filicem unquam bonum

---

2 saperent *Bücheler*[3] (*Anm.*) haberet *H Bücheler* (*Text*) sola *Reiske* sua *H.* 4 aliubi *Scheffer* alicubi *H.* 5 in triduo *Heinsius* inter duo *H* in terduo? (tervium = trivium CIL IX 2476) *Funck.* 8 quid *Heinsius* quod *H Muncker.* 9 miscix *Anton* mixcix *H.* 10 amphitheater *Bücheler* ampliteatur *H* amphitheatrum *Bücheler*[3] videat *H* rideat *Burmann* madeat *Hirschfeld.* 13 Manios *H Bücheler*[3.4] nanos *Scheffer Heinsius Bücheler I* mannos *Reinesius Gudeman* manicarios Keller. 21 filicem *H* filiam *Patavina.*

sein, so geht das Leben immer vorwärts. Wahrhaftig, es könnte gar keine bessere Stadt geben, wenn die Leute nur Vernunft haben wollten. Jetzt ist sie freilich übel daran, aber andre doch auch. Wir dürfen es so genau nicht nehmen, der Himmel ist uns überall gleich nahe. Wenn du anderswo gewesen sein wirst, wirst du sagen, daß hier die Ferkel gebraten herumlaufen. Und gebt acht, nächstens werden wir ein extrafeines Gladiatorenspiel bekommen, drei Tage lang, an den Festtagen, nicht eine Bande von einem Unternehmer, sondern sehr viel Freigelassene. Und unser Titus ist in allem, was er tut, großartig und ein Hitzkopf, bei ihm heißt es entweder — oder, was Ordentliches auf alle Fälle. Ich bin mit ihm intim, er tut nichts halb. Richtiges kaltes Eisen wird es geben, kein Davonlaufen, Abschlachtung vor dem Publikum, damit das ganze Amphitheater es sehen kann. Und er hat die Mittel, er hat dreißig Millionen geerbt, sein Vater ist ja gestorben. Wendet er 400000 an, so wird es seine Kasse noch gar nicht spüren und man wird künftig immer von ihm reden. Er hat schon einige Kerle und ein Weib, das auf einem Wagen fechten wird, und den Kassierer des Glycon, der ergriffen wurde, als er seine Herrin amüsierte. Da wird man den Streit des Publikums zwischen den eifersüchtigen Ehemännern und den galanten jungen Herrchen sehn. Aber daß Glyco, dieser nichtsnutzige Mensch, seinen Kassierer für die wilden Tiere hergegeben hat! Das heißt ja sich selbst an den Pranger stellen. Was hat denn ein Sklave für Schuld, der tun mußte, was ihm befohlen war? Weit mehr hätte das Mensch verdient, von einem Stier auf die Hörner genommen zu werden. Freilich man schlägt den Sack und meint den Esel. Wie konnte aber auch Glyco sich einbilden, daß das Kräutchen des Hermogenes je-

Bücheler[4] p. 30

exitum facturam? ille milvo volanti poterat ungues rese- *H*
care; colubra restem non parit. Glyco, Glyco dedit suas;
itaque quamdiu vixerit, habebit stigmam, nec illam nisi
Orcus delebit. sed sibi quisque peccat. sed subolfacio
5 quod nobis epulum daturus est Mammaea, binos denarios
mihi et meis. quod si hoc fecerit, eripiat Norbano totum
favorem. scias oportet, plenis velis hunc vinciturum. et
revera, quid ille nobis boni fecit? dedit gladiatores sester-
tiarios iam decrepitos, quos si sufflasses, cecidissent; iam
10 meliores bestiarios vidi. occidit de lucerna equites, pu-
tares eos gallos gallinaceos; alter burdubasta, alter lori-
pes, tertiarius mortuus pro mortuo, qui habebat nervia
praecisa. unus alicuius flaturae fuit Thraex, qui et ipse
ad dictata pugnavit. ad summam, omnes postea secti
15 sunt; adeo de magna turba "adhibete" acceperant, plane
fugae merae. "munus tamen" inquit "tibi dedi", et ego
tibi plodo. computa, et tibi plus do quam accepi. manus
46 manum lavat. videris mihi, Agamemnon, dicere: "quid Bücheler[4] p. 31
iste argutat molestus?" quia tu, qui potes loquere, non
20 loquis. non es nostrae fasciae, et ideo pauperorum verba

---

2 suas *H* suos *Scheffer* suum os *Triller*. 12 habebat *Bücheler* habet *H*. 13 flaturae *H* staturae *Scheffer* facturae? *Heräus*. 15 adhibete *Bücheler* adhebete *H* havete? *Bücheler I* fugae] nugae? *Hirschfeld*. 19 loquere, non loquis *Bücheler*[4] loquere, non loqui *H* loqui, non loquere *Scheffer* [loqui], non loquere *Bücheler*[3].

mals gut einschlagen würde? Der war ja im stande, einem Habicht im Fluge die Klauen zu beschneiden, und der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Glyco, Glyco ist der Geprellte: solange er lebt, wird er ein Brandmal tragen, und das wird erst der Orcus auslöschen. Aber jeder begeht seine Torheiten zu seinem eignen Schaden. Doch was ich sagen wollte, ich habe eine Witterung, daß Mammaea uns eine Bewirtung geben wird, ich und meine Leute werden je zwei Denare bekommen. Wenn er das tut, wird er den Norbanus ganz ausstechen. Ihr könnt mir glauben, daß er ihn um mehrere Pferdelängen schlagen wird. Und es ist auch wahr, was hat jener denn Großes für uns getan? Er hat Gladiatoren gegeben, die keinen Groschen wert waren, abgelebte alte Kerle, hätte man sie angeblasen, wären sie umgefallen; ich habe schon bessere Leute mit wilden Tieren fechten gesehn. Die Reiter, die er töten ließ, waren wie Männerchen von Lampendeckeln, man glaubte Hähne vor sich zu sehn, der eine ein lendenlahmer Esel, der andere schleppfüßig, der Ersatzmann für den Gefallenen selbst schon mehr als halbtot, mit zerhauenen Sehnen. Einer war noch von einigem Kaliber, der Thracier, der auch schulmäßig focht. Kurz und gut, alle wurden nachher gehauen, es war aus dem Publikum zu sehr gerufen worden: 'gebt es ihnen!' Wahrhaftig die reinen Hasenfüße. Und da sagt er noch, ich habe dir doch ein Gladiatorenspiel gegeben. Und ich habe dafür geklatscht. Rechne nach und du wirst finden, daß du mehr erhalten als gegeben hast. Eine Hand wäscht die andre. — Du siehst so aus, 46 Agamemnon, als ob du sagen willst: was plappert der langweilige Kerl? Weil du, der du dich aufs Reden verstehst, nicht redest. Du bist nicht von unserm Schlage und deshalb machst du dich über die Worte von uns ge-

Bücheler[4] p. 31 H

derides. scimus te prae literas fatuum esse. quid ergo est? aliqua die te persuadeam ut ad villam venias et videas casulas nostras? inveniemus quod manducemus, pullum, ova: belle erit, etiam si omnia hoc anno tem-
5 pestas dispare pallavit: inveniemus ergo unde saturi fiamus. et iam tibi discipulus crescit cicaro meus. iam quattuor partis dicit; si vixerit, habebis ad latus servulum. nam quicquid illi vacat, caput de tabula non tollit. ingeniosus est et bono filo, etiam si in aves morbosus est.
10 ego illi iam tres cardeles occidi, et dixi quod mustella comedit. invenit tamen alias nenias, et libentissime pingit. ceterum iam Graeculis calcem impingit et Latinas coepit non male appetere, etiam si magister eius sibi placens fit' nec uno loco consistit, sed venit, dem literas,
15 sed non vult laborare. est et alter non quidem doctus, sed curiosus, qui plus docet quam scit. itaque feriatis diebus solet domum venire, et quicquid dederis, contentus est. emi ergo nunc puero aliquot libra rubricata, quia volo illum ad domusionem aliquid de iure gustare.
20 habet haec res panem. nam literis satis inquinatus est. quod si resilierit, destinavi illum *aliquid* artificii docere, aut tonstreinum aut praeconem aut certe causidicum, quod illi auferre non possit nisi Orcus. ideo illi cotidie clamo:

---

5 dispare pallavit *H Bücheler*[3. 4] dispare pullavit *Reiske, vgl. die Anm.* dispalavit *Orelli.* 9 aves *Triller Reiske* naves *H.* 14 fit *Bücheler*[3] sit *H* est *Bücheler I* venit, dem *H Bücheler*[3. 4] (*Text*) ventilat quidem? *Bücheler*[3] (*Anm.*). 21 *aliquid* artificii *Frdl. ohne* aliquid *H Bücheler* nonnihilum artificii *Heinsius.* 22 tonstreinum *Bücheler* tonstrinum *Scheffer* constreinum *H.*

ringen Leuten lustig. Wir wissen wohl, daß du vor lauter Gelehrsamkeit übergeschnappt bist. Was macht es aus? Ich möchte dich einmal bereden, daß du auf mein Gütchen kommst und dir meine Häuserchen ansiehst. Wir werden etwas zu beißen finden, ein Hähnchen, Eier; es wird nett sein, wenn auch in diesem Jahr die Witterung alles hat in verkehrter Ordnung wachsen lassen. Wir werden schon etwas finden, wovon wir satt werden. Und in meinem Bürschchen wächst ein Schüler für dich heran. Er kann schon etwas dividieren: wenn er am Leben bleibt, wirst du ein Dienerchen an ihm haben. Denn wenn er nur freie Zeit hat, hebt er den Kopf nicht von der Tafel auf. Er hat einen guten Kopf und ist von guter Art, nur auf die Vögel ist er zu sehr versessen. Ich habe schon drei Stieglitzen den Hals umgedreht und gesagt, das Wiesel hat sie gefressen. Aber er hat sich auf andres dummes Zeug gelegt und malt für sein Leben gern. Übrigens hat er schon Griechisch angefangen und zum Latein hat er rechte Lust, wenn auch sein Lehrer eingebildet wird und nicht bei der Stange bleibt, sondern er kommt, ich soll ihm was zu schreiben geben, aber arbeiten will er nicht. Ich habe auch einen andern, der zwar nicht viel gelernt hat, aber sich viel Mühe gibt und mehr lehrt, als er selbst weiß. Er kommt an Feiertagen, und was man ihm dann gibt, damit ist er zufrieden. Ich habe dem Jungen einige solcher Bücher mit roten Überschriften gekauft, weil ich will, daß er zum Hausgebrauch etwas vom Recht aufschnappen soll: diese Sache gibt Brot. Denn von Bildung hat er schon genug weg. Wenn er abspringen sollte, hatte ich vor ihn ein Geschäft lernen lassen, Barbierladen oder Auktionskommissar oder wenigstens Rechtsanwalt, und das kann ihm dann doch nur der Tod nehmen. Daher predige ich ihm täglich:

Bücheler[4] p. 31

"Primigeni, crede mihi, quicquid discis, tibi discis. vides *H*
Phileronem causidicum: si non didicisset, hodie famem a
labris non abigeret. modo, modo collo suo circumferebat
onera venalia, nunc etiam adversus Norbanum se exten-
5 dit. literae thesaurum est, et artificium nunquam mo-
ritur."

47 eiusmodi fabulae vibrabant, cum Trimalchio intravit
et detersa fronte unguento manus lavit spatioque minimo
interposito 'ignoscite mihi' inquit 'amici, multis iam diebus
10 venter mihi non respondit. nec medici se inveniunt. pro-
fuit mihi tamen malicorium et taeda ex aceto. spero ta-
men, iam veterem pudorem sibi imponet. alioquin circa
stomachum mihi sonat, putes taurum. itaque si quis
vestrum voluerit sua re [causa] facere, non est quod illum
15 pudeatur. nemo nostrum solide natus est. ego nullum
puto tam magnum tormentum esse quam continere. hoc Bücheler[4] p. 32
solum vetare ne Iovis potest. rides, Fortunata, quae
soles me nocte desomnem facere? nec tamen in triclinio
ullum vetuo facere quod se iuvet, et medici vetant con-
20 tinere. vel si quid plus venit, omnia foras parata sunt:
aqua, lasani et cetera minutalia. credite mihi, anathy-
miasis in cerebrum it et in toto corpore fluctum facit.
multos scio sic periisse, dum nolunt sibi verum dicere'.
gratias agimus liberalitati indulgentiaeque eius, et subinde
25 castigamus crebris potiunculis risum. nec adhuc scieba-

---

4 onera *H* olera *Scheffer Heinsius*. 12 veterem *Heinsius* ventrem *H*. 14 sua re — facere *H Bücheler* suam rem facere? sua reclusa facere *Michaelis vgl. die Anm.* 17 ne *Heräus Bücheler*[4] nec *Heinsius Bücheler*[3] vetare] mutare? *Bücheler*. 19 vetuo *Bücheler* vetui *H*. 20 si quid plus *usu* venit *Hirschfeld*. 21 lasani *Bücheler* lassant *H*.

'Primigenius, glaube mir, was du lernst, das lernst du zu deinem Besten. Du siehst den Rechtsanwalt Phileros: hätte er nichts Ordentliches gelernt, so hätte er nichts zu beißen. Es ist noch gar nicht lange her, daß er Säcke zum Verkauf auf dem Rücken trug, und jetzt macht er sich sogar gegen den Norbanus breit. Ja ja, Bildung ist ein Schatz und was man gelernt hat, das bleibt ewig.'«

Dergleichen Gespräche waren im Gange, als Trimal- 47 chio hereinkam, sich die Stirn wischte, die Hände in wohlriechendem Wasser wusch und nach einer ganz kurzen Pause sagte: »Nehmt es mir nicht übel, Freunde, schon seit mehreren Tagen war mein Leib nicht in Ordnung, und die Ärzte wissen nicht aus noch ein. Aber Granatäpfelschale und Kien in Essig hat mir geholfen. Ich hoffe, daß er nun wieder wie früher seine Schuldigkeit tun wird. Übrigens brummt es mir um den Magen herum, man möchte denken, es sei ein Ochs. Wenn also einer von euch seinerseits machen will, so hat er keinen Grund, sich zu genieren. Keiner von uns ist mit einem Verschluß zur Welt gekommen. Ich bin der Meinung, daß es keine so große Pein auf der Welt gibt, als einhalten. Das ist das einzige, was selbst Jupiter nicht verbieten kann. Du lachst, Fortunata, du, die es nachts so treibt, daß ich nicht schlafen kann. Auch beim Essen halte ich keinen ab, sich Erleichterung zu verschaffen. Und die Ärzte verbieten einzuhalten. Oder wenn mehr kommt, so steht draußen alles bereit: Wasser, Nachtstühle und die sonstigen kleinen Erfordernisse. Glaubt mir, die Flatulenz steigt ins Gehirn und macht eine Wallung im ganzen Leibe. Ich weiß viele, die so ums Leben gekommen sind, weil sie nicht der Stimme der Natur haben folgen wollen.« Wir sagen unsern Dank für seine Großmut und Nachsicht und nehmen öfter einen Schluck, um

Bücheler[4] p. 32

mus nos in medio lautitiarum, quod aiunt, clivo labo- H
rare. nam cum-mundatis ad symphoniam mensis tres
albi sues in triclinium adducti sunt capistris et tintinna-
bulis culti, quorum unum bimum nomenculator esse dice-
5 bat, alterum trimum, tertium vero iam sexennem, ego
putabam petauristarios intrasse et porcos, sicut in circulis
mos est, portenta aliqua facturos; sed Trimalchio ex-
pectatione discussa 'quem' inquit 'ex eis vultis in cenam
statim fieri? gallum enim gallinaceum, penthiacum et
10 eiusmodi nenias rustici faciunt: mei coci etiam vitulos
aeno coctos solent facere'. continuoque cocum vocari
iussit, et non expectata electione nostra maximum natu
iussit occidi, et clara voce: 'ex quota decuria es?' cum
ille se ex quadragesima respondisset, 'empticius an' inquit
15 'domi natus?' 'neutrum' inquit cocus 'sed testamento Pansae
tibi relictus sum'. 'vide ergo' ait 'ut diligenter ponas;
si non, te iubebo in decuriam viatorum conici'. et cocum
48 quidem potentiae admonitum in culinam obsonium duxit,
Trimalchio autem miti ad nos vultu respexit et 'vinum'
20 inquit 'si non placet, mutabo; vos illud oportet bonum
faciatis. deorum beneficio non emo, sed nunc quicquid ad

---

1 quod *Heinsius* quo *H.* 2 cum mundatis *H Bücheler* commundatis *Heinsius.* 5 sexennem *Wehle p. 21* senem *H.* 13 'ait *aut* inquit *post* quota *adiciendum*' *Bücheler*[3.4] *Doch vgl. die Anm. von Heräus.* 15 natus es *H.* 17 viatorum] vinitorum? *Hirschfeld* bojatorum? *Heräus vgl. die Anm.* cocum quidem *Bücheler* quidem cocum *H.* 18 potentiae *Scheffer* potentia *H.*

das Lachen zu unterdrücken. Wir wußten aber nicht, daß wir noch lange nicht, wie man sagt, den Gipfel der Genüsse erklommen hatten, sondern erst auf dem halben Wege waren. Denn als nach einer unter Orchesterbegleitung erfolgten Säuberung der Tische drei weiße mit Maulkörben und Glöckchen ausgestattete Schweine in den Speisesaal geführt wurden, von denen der Anmelder sagte, daß das eine zwei-, das andere drei-, das dritte sechsjährig sei, dachte ich, daß Gaukler gekommen seien und die Schweine einige Kunststücke machen würden, wie es vor einem Gassenpublikum zu geschehen pflegt. Doch Trimalchio machte der Spannung durch die Frage ein Ende: »Welches wollt ihr sofort für die Mahlzeit zubereiten lassen? Denn einen Hahn, ein Pentheusfricassé und dergleichen Bagatellen können Bauern machen. Meine Köche sind gewohnt, sogar ganze Kälber im Kessel fertig zu kochen«. Und sogleich ließ er den Koch rufen, befahl ihm, ohne unsere Wahl abzuwarten, das älteste Schwein zu schlachten, und fragte mit lauter Stimme: »Aus welcher Abteilung bist du?« Als jener geantwortet hatte: »Aus der vierzigsten:« »Bist du angekauft oder im Hause geboren?« »Keines von beiden,« sagte der Koch, »sondern dir durch das Testament des Pansa hinterlassen.« »Gib dir also Mühe, ordentlich aufzutragen,« sagte Trimalchio, »sonst werde ich befehlen, daß du in die Abteilung der Boten gesteckt wirst.«

Den Koch, der auf diese Weise an die Großmächtigkeit seines Herrn erinnert war, führte das Gericht in die Küche. Trimalchio aber richtete einen milden Blick auf uns und sagte: »Wenn euch der Wein nicht schmeckt, werde ich andern reichen lassen: ihr müßt ihm seinen Wert geben. Durch die Gnade der Götter brauche ich nicht zu kaufen, sondern wächst 48

Bücheler[4] p. 32

salivam facit, in suburbano nascitur eo, quod ego adhuc *H*
non novi. dicitur confine esse Tarraciniensibus et Tarentinis. nunc coniungere agellis Siciliam volo, ut cum Africam libuerit ire, per meos fines navigem. sed narra tu
5 mihi, Agamemnon, quam controversiam hodie declamasti?
ego etiam si causas non ago, in domusionem tamen literas didici. et ne me putes studia fastiditum, II bybliothecas habeo, unam Graecam, alteram Latinam. dic ergo, si me amas, peristasim declamationis tuae'. cum dixisset
10 Agamemnon: 'pauper et dives inimici erant', ait Trimalchio 'quid est pauper?' 'urbane' inquit Agamemnon et nescio quam controversiam exposuit. statim Trimalchio 'hoc' inquit 'si factum est, controversia non est; si factum non est, nihil est'. haec aliaque cum effusissimis prosequere-
15 mur laudationibus, 'rogo' inquit 'Agamemnon mihi carissime, numquid duodecim aerumnas Herculis tenes, aut de Ulixe fabulam, quemadmodum illi Cyclops pollicem +poricino extorsit? solebam haec ego puer apud Homerum legere. nam Sibyllam quidem Cumis ego ipse oculis meis vidi in
20 ampulla pendere, et cum illi pueri dicerent: Σίβυλλα, τί θέλεις; respondebat illa: ἀποθανεῖν θέλω.'

Bücheler p. 33

49 nondum efflaverat omnia, cum repositorium cum sue ingenti mensam occupavit. mirari nos celeritatem coepi-

---

6 ego etiam si *Bücheler Wehle p. 21* ego autem si *H vielleicht richtig Segebade p. 41,29* domusionem *Wehle* divisione *H.* 7 II Tilebomenus *Bücheler* tres *H.* 17 pollicem *H* podicem *Jacobs Orioli* poricino *H* penicillo *Reinesius* ericio *Jacobs* forcipe *oder* per jocum *Studer Obss. p. 15* ricino *Bücheler Rhein. Mus. XVIII 323* porcino *Bücheler* extorsit *H* extersit *Jacobs.*

mir jetzt alles, was gut schmeckt, auf meinem Landgut vor dem Tor, das ich noch nicht kenne. Es soll an meine Besitzungen bei Terracina und Tarent grenzen. Jetzt will ich meine Grundstücke durch Ankäufe in Sicilien arrondieren, damit, wenn ich einmal Lust bekomme, nach Afrika zu gehn, ich die Fahrt durch mein eigenes Land machen kann. Aber erzähle du mir einmal, Agamemnon, über welchen Fall hast du heute in der Schule eine Rede gehalten? Denn wenn ich auch keine Reden vor Gericht halte, habe ich doch zum Hausgebrauch Bildung gelernt. Und damit du nicht glaubst, daß ich die Gelehrsamkeit verachte, ich habe zwei Bibliotheken, eine griechische und eine lateinische. Sage mir also gefälligst den Gegenstand deiner Rede.« Als Agamemnon anfing: »Ein Armer und ein Reicher waren Feinde«, fragte Trimalchio: »Was ist ein Armer?« »Sehr witzig,« sagte Agamemnon und setzte irgend einen Rechtsfall auseinander. Sogleich bemerkte Trimalchio: »Wenn dies sich zugetragen hat, so ist nicht darüber zu streiten; wenn es sich nicht zugetragen hat, so ist es gar nichts.« Als wir diese und andere Äußerungen mit enthusiastischem Beifall begleiteten, sagte Trimalchio: »Sage mir, mein lieber Agamemnon, kannst du die zwölf Arbeiten des Herkules, und die Geschichte vom Ulysses, wie ihm der Cyklop mit einer Zange den Daumen ausdrehte? Ich pflegte dies in meiner Jugend im Homer zu lesen. Denn was die Sibylle betrifft, so habe ich sie selbst in Cumä in einer Flasche hängen gesehn; und wenn die Kinder sagten: 'Sibylle, was willst du?' antwortete sie: 'Sterben will ich'.

Noch hatte er nicht völlig zu Ende gesprochen, als 49 ein Speisebrett mit einem gewaltigen Schwein den Tisch einnahm. Wir bewunderten die Schnelligkeit und schwu-

mus et iurare, ne gallum quidem gallinaceum tam cito *H*
percoqui potuisse, tanto quidem magis, quod longe maior
nobis porcus videbatur esse, quam paulo ante aper fuerat.
deinde magis magisque Trimalchio intuens eum 'quid?
5 quid?' inquit 'porcus hic non est exinteratus? non meher-
cules est. voca, voca cocum in medio'. cum constitisset
ad mensam cocus tristis et diceret se oblitum esse exin-
terare, 'quid? oblitus?' Trimalchio exclamat 'putes, illum
piper et cuminum non coniecisse. despolia'. non fit
10 mora, despoliatur cocus atque inter duos tortores maestus
consistit. deprecari tamen omnes coeperunt et dicere:
'solet fieri; rogamus, mittas; postea si fecerit, nemo
nostrum pro illo rogabit'. ego, crudelissimae severitatis,
non potui me tenere, sed inclinatus ad aurem Agamem-
15 nonis 'plane' inquam 'hic debet servus esse nequissimus;
aliquis oblivisceretur porcum exinterare? non mehercules
illi ignoscerem, si piscem praeterisset'. at non Trimalchio,
qui relaxato in hilaritatem vultu 'ergo' inquit 'quia tam
malae memoriae es, palam nobis illum exintera'. recepta
20 cocus tunica cultrum arripuit porcique ventrem hinc atque
illinc timida manu secuit. nec mora, ex plagis pon-
deris inclinatione crescentibus tomacula cum botulis
effusa sunt.

50 plausum post hoc automatum familia dedit et 'Gaio
25 feliciter' conclamavit. nec non cocus potione honoratus

---

12 mittas *Heinsius* mittes *H.* 17 at non Trimalchio *H Bücheler*[3] at non *ita* Trimalchio *Bücheler I.*

ren, nicht einmal ein Hahn hätte so schnell gar gekocht werden können, um so mehr, da uns das zahme Schwein weit größer zu sein schien, als kurz zuvor das wilde. Als Trimalchio es dann immer genauer betrachtete, sagte er: »Was? Was? Das Schwein ist nicht ausgenommen? Nein, so wahr ich lebe, es ist nicht. Sofort, sofort soll der Koch herkommen.« Als der Koch traurig an den Tisch getreten war und sagte, er habe vergessen, das Schwein auszunehmen, ruft Trimalchio: »Was vergessen! man möchte glauben, der Kerl hätte Kümmel und Pfeffer daran zu tun vergessen. Zieht ihn aus!« Ohne Verzug wird der Koch entkleidet und steht traurig zwischen zwei Prügelknechten da. Alle baten für ihn, man sagte: »Das kommt ja wol vor, bitte laß ihn gehn, wenn er es noch einmal tut, wird keiner von uns für ihn bitten«. Ich blieb streng und unbarmherzig und konnte nicht schweigen, sondern zu Agamemnons Ohr geneigt, sagte ich: »Dies muß doch wirklich ein ganz nichtsnutziger Sklave sein: jemand sollte vergessen, ein Schwein auszunehmen? Ich würde ihm nicht verzeihen, wenn er es auch nur bei einem Fisch unterlassen hätte«. Nicht so Trimalchio, der wieder eine heitere Miene annahm und sagte: »Also da du ein so schlechtes Gedächtnis hast, nimm es vor unsern Augen aus«. Der Koch, der seine Tunica wieder erhalten hatte, ergriff ein Messer und schnitt mit schüchterner Hand rechts und links in den Bauch des Schweins. Sogleich fielen aus den Schnitten, die sich durch den Druck von innen erweiterten, Brat- und Blutwürste in Menge heraus.

50 Die Dienerschaft klatschte hierauf Beifall, ohne ein Signal abzuwarten, und rief unisono: »Gajus hoch!« Auch der Koch ging nicht leer aus, er wurde mit einem Trunk und einem silbernen Kranz geehrt und empfing den

Bücheler[4] p. 33

est et argentea corona, poculumque in lance accepit Co- *H*
rinthiā, quam cum Agamemnon propius consideraret, ait
Trimalchio: 'solus sum qui vera Corinthea habeam'. ex-
pectabam, ut pro reliqua insolentia diceret sibi vasa
5 Corintho afferri. sed ille melius: 'et forsitan' inquit
'quaeris, quare solus Corinthea vera possideam: quia scilicet
aerarius, a quo emo, Corinthus vocatur. quid est autem
Corintheum, nisi quis Corinthum habet? et ne me putetis
nesapium esse, valde bene scio, unde primum Corinthea
10 nata sint. Cum Ilium captum est, Hannibal, homo vafer
et magnus stelio, omnes statuas aeneas et aureas et argen-
teas in unum rogum congessit et eas incendit; factae sunt in Bücheler[4] p. 34
unum aera miscellanea. ita ex hac massa fabri sustule-
runt et fecerunt catilla et paropsides *et* statuncula. sic
15 Corinthea nata sunt, ex omnibus in unum, nec hoc nec
illud. ignoscetis mihi, quod dixero: ego malo mihi vitrea,
certe non olunt. quod si non frangerentur, mallem mihi
51 quam aurum; nunc autem vilia sunt. fuit tamen faber
qui fecit phialam vitream, quae non frangebatur. ad-
missus ergo Caesarem est cum suo munere, deinde fecit
20 reporrigere Caesarem et illam in pavimentum proiecit.
Caesar non pote valdius quam expavit. at ille sustulit
phialam de terra; collisa erat tanquam vasum aeneum;
deinde martiolum de sinu protulit et phialam otio belle

---

1 et *Bücheler*[3] etiam *H* etiam argenteam coronam *Bücheler I.* 6 quaeris *H Bücheler* quaeritis *Wehle p. 28* Corinthea *H, auch bei Isidor Origg. XVI 20,4.* 8 nisi quis Corinthum, habet] nisi qu[od] Corinthu[s] habet? *Hirschfeld.* 11 stelio *Heinsius* scelio *H.* 16 quod *Muncker Bücheler* quid *H vgl. die Anm. von Heräus.* 17 certe non olunt *Bücheler* certe nolunt *H* ceteri nolint *Scheffer Heinsius.* 20. 21 fecit reporrigere Caesarem *Scheffer* f. r. Caesari *H* petiit r. Caesari *Heinsius* fecit se porrigere Caesari *Bücheler Thielmann Archiv III 179.* 22 valdius] validius *H* validius *Bücheler*[3] valdius *Bücheler*[4]. 24 martiolum *H Io. Sarisb. Policrat. IV 5 Bücheler*[3] marceolum *Bücheler I* marculum *Isidor. Origg. XVI 16,6.*

Becher auf einer Schale von korinthischer Bronze. Als Agamemnon diese näher in Augenschein nahm, sagte Trimalchio: »Ich bin der einzige, der echte korinthische Sachen besitzt«. Ich war darauf gefaßt, daß er gemäß seiner sonstigen Unverschämtheit sagen würde, ihm würden die Gefäße direkt aus Korinth gebracht. Aber es kam noch besser. »Vielleicht möchtest du wissen, sagte er, weshalb ich allein echte korinthische Sachen besitze: weil nämlich der Fabrikant, von dem ich kaufe, Korinthus heißt. Was ist aber korinthisch, wenn es nicht von einem Korinthus kommt? Übrigens damit ihr mich nicht für unklug haltet, ich weiß sehr wohl, wie die korinthische Bronze entstanden ist. Als Troja erobert war, ließ Hannibal, ein schlauer Bursche und großer Spitzbube, alle bronzenen, silbernen und goldenen Statuen auf einen Scheiterhaufen werfen und anzünden. So veramalgamierten sie sich, eine Mischung von allerlei Metall. Von dieser Masse nahmen dann die Metallarbeiter und machten Näpfe, Schüsseln und kleine Figuren. So sind die korinthischen Bronzen entstanden, alles in eins, nicht Fisch, nicht Fleisch. Nehmt mir nicht übel, was ich sagen will: ich habe Glas lieber, wenigstens riecht es nicht. Wenn es nicht so zerbrechlich wäre, würde ich es noch lieber haben als Gold: jetzt freilich ist es wohlfeil. Es hat aber einmal einen Glasarbeiter gegeben, 51 der eine gläserne Trinkschale machte, die nicht zerbrechen konnte. Er wurde mit seinem Geschenk beim Kaiser vorgelassen, dann ließ er sie sich von ihm zurückreichen, und warf sie auf den Estrich. Der Kaiser hatte fast den Tod vor Schreck Aber jeder hob die Glasschale von der Erde auf, sie war verbogen, wie ein kupfernes Gefäß. Dann nahm er ein Hämmerchen aus der Brustfalte und brachte die Schale gemächlich in Ord-

Bücheler p. 34

correxit. hoc facto putabat se soleum Iovis tenere, utique *H*
postquam *Caesar* illi dixit: "numquid alius scit hanc conditaram vitreorum?" vide modo. postquam negavit,
52 iussit illum Caesar decollari: quia enim, si scitum esset,
5 aurum pro luto haberemus. in argento plane studiosus sum. habeo scyphos urnales plus minus *C*

quemadmodum Cassandra occidit filios suos, et pueri mortui iacent sic ut vivere putes. habeo capides M, quas reliquit patrono *meo* Mummius

10 ubi Daedalus Niobam in equum Troianum includit. nam Hermerotis pugnas et Petraitis in poculis habeo, omnia ponderosa; meum enim intelligere nulla pecunia vendo.'

haec dum refert, puer calicem proiecit. ad quem
15 respiciens Trimalchio 'cito' inquit 'te ipsum caede, quia nugax es'. statim puer demisso labro orare. at ille 'quid me' inquit 'rogas? tanquam ego tibi molestus sim. suadeo a te impetres, ne sis nugax' tandem ergo exoratus a nobis missionem dedit puero. ille dimissus circa mensam percucurrit

et 'aquam foras, vinum intro' clamavit excipimus urbanitatem iocantis, et ante omnes Agamemnon, qui scie-

---

1 soleum *Bücheler*[4] solium *Heinsius* coleum *H* coelum *Io. Sarisb. Scheffer.* 2 *Caesar Bücheler.* 6 *C ohne Lücke Bücheler.* 8 sic uti vivere *Heinsius* sicuti vere *H.* 8. 9 capides M, quas reliquit patrono *meo* Mummius *ohne Lücke Bücheler* capidem quas reliquit patronorum meus *H.* 16 labro orare *Scheffer Heinsius* labrore *H* orare *coepit Strelitz* rogare coepit *Heerdegen Funck.* 18 'ergo *corruptum ex* vero *aut praecesserunt alia ab epitomatore recisa' Bücheler*[3]. 20 percucurrit *H* discucurrit *Wehle p. 25* (p. 98,22) ter cucurrit *Burmann.*

nung. Als er dies getan hatte, glaubte er am Ziel seiner höchsten Wünsche zu sein, besonders als der Kaiser zu ihm sagte: 'Kennt noch ein andrer diese Art der Glasbereitung?' Aber gebt acht! Als er nein gesagt hatte, ließ ihm der Kaiser den Kopf abschlagen, weil wir nämlich, wenn es bekannt geworden wäre, Gold für Dreck achten würden. Auf Silber habe ich eine wahre 52 Passion. Ich habe Pokale, die je 13 Liter fassen, an hundert

wie Kassandra ihre Söhne tötet, und die toten Kinder so daliegen, daß man sie für lebendig hält. Ich habe tausend gehenkelte Schalen, die Mummius meinem früheren Herrn hinterlassen hat

wo Dädalus die Niobe in das trojanische Pferd einschließt. Die Kämpfe des Hermeros und Petraites habe ich natürlich auch auf Pokalen, alles von schwerem Gewicht. Denn daß ich mich auf diese Dinge verstehe, das möchte ich nicht für alles Geld in der Welt hingeben.

Während er dies sagte, ließ ein Sklave einen Trinkbecher fallen. Trimalchio blickte auf ihn und sagte: »Schnell haue dich selbst, weil du ein Schafskopf bist«. Sogleich begann der Sklave die Lippe hängen zu lassen und zu bitten. Aber jener sagte: »Weshalb bittest du mich? Als ob ich dir etwas tun will! Ich rate dir, bitte dich selbst, kein Schafskopf zu sein«. Endlich ließ er sich von uns bewegen, dem Sklaven die Strafe zu erlassen. Dieser lief nach erhaltener Verzeihung um den Tisch herum

und rief: »Wasser hinaus, Wein hinein!» Wir nahmen diesen Scherz mit Beifall auf und vor allem Agamemnon, der wohl wußte, wodurch er sich eine

Bücheler[4] p. 34

bat, quibus meritis revocaretur ad cenam. ceterum lau- *H*
datus Trimalchio hilarius bibit et iam ebrio proximus
'nemo' inquit 'vestrum rogat Fortunatam meam, ut saltet?
credite mihi: cordacem nemo melius ducit'.
5 atque ipse erectis supra frontem manibus Syrum histrio-
nem exhibebat concinente tota familia: madeia perimadeia.
et prodisset in medium, nisi Fortunata ad aurem accessisset;
[et] credo, dixerit non decere gravitatem eius tam humiles
ineptias. nihil autem tam inaequale erat; nam modo For- Bücheler[4] p. 35
10 tunatam verebatur, modo ad naturam suam revertebatur.
53 et plane interpellavit saltationis libidinem actuarius,
qui tanquam urbis acta recitavit: 'VII. kalendas sextiles:
in praedio Cumano, quod est Trimalchionis, nati sunt pueri
XXX, puellae XL; sublata in horreum ex area tritici
15 milia modium quingenta; boves domiti quingenti. eodem
die: Mithridates servus in crucem actus est, quia Gai
nostri genio male dixerat. eodem die: in arcam relatum
est, quod collocari non potuit, sestertium centies. eodem
die: incendium factum est in hortis Pompeianis, ortum
20 ex aedibus Nastae vilici'. 'quid?' inquit Trimalchio
'quando mihi Pompeiani horti empti sunt?' 'anno priore'
inquit actuarius 'et ideo in rationem nondum venerunt.'
excanduit Trimalchio et 'quicunque' inquit 'mihi fundi

---

6 madeia perimadeia *H* Μάδεια Περιμάδεια *Bücheler*[3] μάδεια περιμάδεια *Bücheler*[4] μά Δία, περὶ (πέρι?) μὰ Δία? Waters Petron. Cen. Trimalch. 1902 p. 100. 9 nam modo — 10 revertebatur *wie im Text Bücheler* (*der bemerkt, daß hinter* Fortunatam *vielleicht etwas wie* indignantem *ausgefallen ist — verebatur schon Heinsius*) nam modo fortunam suam *reverebatur*, modo ad naturam revertebatur *van der Vliet* nam modo Fortunatam suam revertebatur modo ad naturam et *H*.

abermalige Einladung zu Tische verdienen könnte. Übrigens trank Trimalchio nach diesem Beifall immer munterer und sagte, der völligen Betrunkenheit schon sehr nahe: »Fordert denn niemand von euch meine Fortunata auf zu tanzen? Glaubt mir, niemand tanzt den Kordax besser«.
und er hob selbst die Hände über den Kopf und kopierte den Pantomimentänzer Syrus, während die ganze Dienerschaft einen griechischen Text dazu im Chor sang. Und er wäre förmlich als Tänzer aufgetreten, wenn ihm nicht Fortunata etwas ins Ohr geflüstert hätte: ich denke, sie mag ihm wohl gesagt haben, daß dergleichen gemeine Possen zu seiner Würde nicht paßten. Es gab nichts Unbeständigeres als sein Betragen: bald nahm er auf Fortunatas Unwillen Rücksicht, bald fiel er wieder in seine eigentliche Natur zurück.

Der Lust zum Tanzen machte ein Schreiber ein Ende, 53 der wie aus dem amtlichen Tagesanzeiger vorlas: »Am 26. Juli. Auf dem Landgute bei Cumä, welches Trimalchio gehört, geboren 30 Knaben, 40 Mädchen. Von der Tenne auf den Speicher gebracht 500000 Scheffel Weizen; 500 Ochsen eingefahren. Am selben Tage: Der Sklave Mithridates wurde ans Kreuz geschlagen, weil er den Genius unseres Herrn gelästert hatte. Am selben Tage: In die Kasse abgeführt, was nicht angelegt werden konnte, 10 Millionen Sesterzen. Am selben Tage: In dem Pompejanischen Park ist ein Brand gewesen, im Hause des Verwalters Nasta ist das Feuer ausgekommen«. »Wie, sagte Trimalchio, wann ist der Pompejanische Park für mich gekauft worden?« »Im vorigen Jahr, sagte der Schreiber, deshalb ist er noch nicht gebucht worden«. Trimalchio geriet in große Aufregung und sagte: »Wenn ein Grundstück für mich gekauft ist, es sei welches es wolle, und

Bücheler p. 35 H

empti fuerint, nisi intra sextum mensem sciero, in rationes meas inferri vetuo'. iam etiam edicta aedilium recitabantur et saltuariorum testamenta, quibus Trimalchio cum elogio exheredabatur; iam nomina vilicorum et re-
5 pudiata a circitore liberta in balneatoris contubernio deprehensa et atriensis Baias relegatus; iam reus factus dispensator et iudicium inter cubicularios actum.

petauristarii autem tandem venerunt. baro insulsissimus cum scalis constitit puerumque iussit per gradus et
10 in summa parte odaria saltare, circulos deinde ardentes transilire et dentibus amphoram sustinere. mirabatur haec solus Trimalchio dicebatque ingratum artificium esse. ceterum duo esse in rebus humanis, quae libentissime spectaret, petauristarios et cornicines; reliqua [animalia]
15 acroamata tricas meras esse. 'nam et comoedos' inquit 'emeram, sed malui illos Atellanam facere et choraulen meum iussi Latine cantare.'

54 cum maxime haec dicente +Gaio puer · Trimalchionis delapsus est. conclamavit familia, nec
20 minus convivae, non propter hominem tam putidum, cuius et cervices fractas libenter vidissent, sed propter malum exitum cenae, ne necesse haberent alienum mortuum plo-

---

5 circitore *Bücheler* circumitore *H.* 9 per gradus *H* ire per gradus *Muncker* p. gr. erigi, ferri *Heinsius* eniti? *Bücheler I.* 11 transilire *Heinsius* transire *H.* 14 cornicines *Heinsius* cornices *H.* 14. 15 [animalia] acroamata tricas *Bücheler* enim talia acroamata tricas *J Gilbert* animalia cromataricas *H.* 16 sed *Heinsius* et *H* Atellanam *Scheffer Bücheler I* Atellaniam *Bücheler*[3.4] Atellam *H.* 18 *Vielleicht gehörten zu der ausgefallenen Stelle die im Glossarium S. Dionysii unter petaurus genus ludi angeführten Worte*: Petronius, petauroque jubente modo superior(?) (*fr. XV*) *Bücheler.*

ich es nicht innerhalb 6 Monaten erfahren habe, so verbiete ich, daß es in meine Bücher eingetragen wird«. Hierauf wurden Erlasse von Gutspolizeibeamten verlesen, und Testamente von Waldhütern, in denen Trimalchio unter Angabe des Grundes von der Erbschaft ausgeschlossen war, dann die Listen der Gutsverwalter und die Scheidung einer Freigelassenen von einem Flurhüter, weil es herausgekommen war, daß sie mit einem Badediener zusammengelebt hatte, und die Verweisung eines Haushofmeisters nach Bajä: ferner die Versetzung eines Kassierers in den Anklagezustand und eine Gerichtsverhandlung unter den Kammerdienern.

Endlich kamen die Gaukler. Ein äußerst plumper Tölpel stellte sich mit einer Leiter auf und ließ einen Knaben auf den Sprossen und dem obersten Ende zu der Musik von kleinen Liedern tanzen, dann durch brennende Reifen springen und eine Amphora mit den Zähnen halten. Niemand bewunderte dies außer Trimalchio, welcher sagte, es sei eine undankbare Kunst. Zwei Dinge gebe es aber, die er vor allen auf der ganzen Welt am liebsten sehe, Gaukler und Hornbläser, die übrigen Ohrengenüsse seien alle reines dummes Zeug. Dann sagte er: »Ich hatte auch Schauspieler für griechisches Lustspiel gekauft, aber ich habe sie lieber Pulcinellstücke aufführen lassen, und meinen griechischen Chorflötenbläser lasse ich auf Lateinisch blasen«.

54 Gerade als er dies sagte, fiel der Knabe herunter und auf Trimalchios Arm. Die Dienerschaft erhob ein Geschrei und nicht minder die Gäste, nicht wegen des widerwärtigen Menschen, den sie sogar gern das Genick brechen gesehn haben würden, sondern aus Furcht, das Gastmahl könnte ein schlechtes Ende nehmen, und sie

Bücheler[4] p. 35

rare. ipse Trimalchio cum graviter ingemuisset superque *H*
brachium tanquam laesum incubuisset, concurrere medici,
et inter primos Fortunata crinibus passis cum scypho,
miseramque se atque infelicem proclamavit. nam puer
5 quidem, qui ceciderat, circumibat iam dudum pedes nostros
et missionem rogabat. pessime mihi erat, ne his preci-
bus per ridiculum aliquid catastropha quaereretur. nec Bücheler[4] p. 36
enim adhuc exciderat cocus ille, qui oblitus fuerat porcum
exinterare. itaque totum circumspicere triclinium coepi,
10 ne per parietem automatum aliquod exiret, utique postquam
servus verberari coepit, qui brachium domini contusum
alba potius quam conchyliata involverat lana. nec longe
aberravit suspicio mea; in vicem enim poenae venit de-
cretum Trimalchionis, quo puerum iussit liberum esse,
15 ne quis posset dicere, tantum virum esse a servo vul-
neratum.

55 | comprobamus nos factum | et quam in prae- *HLO* | *L*
cipiti res humanae essent, | vario sermone garrimus. | 'ita' *HLO* | *H*
inquit Trimalchio 'non oportet hunc casum sine inscrip-
20 tione transire' statimque codicillos poposcit et non diu
cogitatione distorta haec recitavit:

| 'quod non expectes, ex transverso fit ⏑–– *HL*
– et supra nos Fortuna negotia curat.
| quare da nobis vina Falerna, puer.' *H*

---

7 per ridiculum aliquid *Bücheler*[3. 4] periculo aliquid *H* periculo nostro aliquid catastrophae *Bücheler I.* 13 poenae *Hadrianides Heinsius* cenae *H.* 15 vulneratum *Scheffer Heinsius* liberatum *H.* 17. 18 comprobamus factum varioque sermone garrimus *LO. Im Original folgte dann etwa* et recordati quam *oder* et cum Agamemnon expromere coepisset quam *Bücheler*[3]. 22 expectes *H* expectas *L am Ende ubique Heinsius.* 23 *am Anfang nostra Heinsius* supra *Heinsius* super *HL.*

vielleicht gezwungen sein, einen Todesfall zu betrauern, der sie gar nichts anginge. Als Trimalchio selbst laut gestöhnt und sich auf den Arm gelegt hatte, als ob er verletzt sei, rannten die Ärzte herbei und allen voran Fortunata mit aufgelöstem Haar, einen Pokal in der Hand, sie rief laut: Ich Arme, Unglückliche! Was den Knaben betrifft, so machte er schon längst auf der Außenseite unserer Polster die Runde und bat um Erlaß der Strafe. Mir war gar nicht wohl zu Mut: ich fürchtete, daß durch die Bitten eine Überraschung vermittelst eines Scherzes herbeigeführt werden sollte; denn mir lag noch der Koch im Sinn, der vergessen hatte, das Schwein auszunehmen. Daher sah ich mich im ganzen Speisesaal um, ob nicht irgendwo sich die Wand auftun und eine Maschinerie herauskommen würde, besonders als man sich anschickte den Sklaven zu peitschen, der den gequetschten Arm des Herrn mit weißer statt mit purpurner Wolle umwickelt hatte. Auch traf meine Vermutung nicht weit vom Ziel, denn statt der Strafe erfolgte eine Verfügung Trimalchios, daß der Sklave frei sein sollte, damit man nicht sagen könne, daß ein so großer Mann von einem Sklaven beschädigt worden sei.

Wir äußern uns beifällig über diesen Akt und 55 ergehen uns in mancherlei Gesprächen über die plötzlichen Wendungen, denen die menschlichen Dinge unterworfen seien. »Ja, sagte Trimalchio, man darf diesen Unfall nicht ohne ein Sprüchlein vorübergehen lassen«; sogleich forderte er eine Schreibtafel und ohne sich lange mit Hin- und Hersinnen gequält zu haben, las er folgendes vor:

Was wir nicht gehofft,
Das begibt sich oft.

Bücheler p. 36 HLO

ab hoc epigrammate | coepit poetarum esse mentio
diuque summa carminis penes Mopsum Thracem
memorata est donec Trimalchio 'rogo'
inquit 'magister, quid putas inter Ciceronem et Publi*li*um
5 interesse? ego alterum puto disertiorem fuisse, alterum
honestiorem. quid enim his melius dici potest?

"luxuriae rictu Martis marcent moenia.
tuo palato clausus pavo pascitur
plumato amictus aureo Babylonico,
10 gallina tibi Numidica, tibi gallus spado;
ciconia etiam, grata peregrina hospita
pietaticultrix gracilipes crotalistria,
avis exul hiemis, titulus tepidi temporis,
nequitiae nidum in caccabo fecit modo.
15 quo margarita cara, tribacia Indica?
an ut matrona ornata phaleris pelagiis
tollat pedes indomita in strato extraneo?
zmaragdum ad quam rem viridem, pretiosum vitrum?
quo Carchedonios optas ignes lapideos?
20 nisi ut scintillet probitas e carbunculis.
aequum est induere nuptam ventum textilem, (Bücheler p. 37)
palam prostare nudam in nebula linea?"

56 | quod autem' inquit 'putamus secundum literas diffi- *H*
cillimum esse artificium? ego puto medicum et nummu-
25 larium: medicus, qui scit quid homunciones intra prae-

---

1 coepit poetarum *H* poetarum coepit *LO*. 2 memorata] commorata *codex Messanius. dempsit epitomator ex Petroniano Trimalchionis sermone* erat, *de suo addidit* que *et* memorata est *Bücheler*[3]. 4 putas *H* putes *LO* Publilium *Bücheler* publium *HLO*. 7 rictu *Bücheler* victu *Heinsius* ab ictu *Mößler*. 8 pascitur *Scaliger Dousa* nascitur *H*. 12 pietaticultrix *L* pietatis cultrix *HO*. 14 modo *Bücheler* meo *HL*. 15 *Wie im Text Heräus* quo margarita cara tibi, bacam Indicam *Bücheler*[3.4] tribaca Indica *HM Bücheler I Ribbeck*

Unser einer denkt
Und Fortuna lenkt.
Darum Bursch, Falerner eingeschenkt!

Von diesem Epigramm kam das Gespräch auf die Dichter

und lange wurde der erste Rang dem Mopsus aus Thracien zuerkannt,

bis Trimalchio sagte: »Bitte lieber Professor, welcher Unterschied ist nach deiner Ansicht zwischen Cicero und Publilius? Ich denke, jener war beredter, dieser moralischer. Denn was kann besser sein als diese Stelle:

Maßloses Schwelgen hat der Römer Mark verzehrt.
Für eure Gaumen mästet man im Stall den Pfau,
Dess' Kleid dem bunten babylonischen Teppich gleicht;
Für euch Kapaunen und Numidiens Hühnervolk.
Der hochgebeinte Klapperstorch sogar, der Gast
Aus Süden, der so treu die Kindespflicht erfüllt,
Der Feind des Winters, der als Frühlingsbote kommt,
Muß nisten jetzt im Tiegel schnöder Schlemmerei.
Wozu gibt Indiens Muschel teure Perlen euch?
Damit sogar mit des Meeresgrundes Schätzen sich
Für ihren Buhlen schmück' ein ehrvergeßnes Weib!
Wozu begehrt ihr der Smaragde grünen Schein?
Wozu karthagischer Steine rote Feuerglut?
Gibt Ehrbarkeit im Karfunkelglanze denn sich kund?
Und sollen Fraun sich kleiden dürfen in dünnen Flor?
Wie nackt in ganz durchsichtiger Hülle stehn zur Schau?

»Welche Kunst aber, sagte er, dünkt euch am schwersten nächst der Gelehrsamkeit? Ich meine, Arzt und Geldwechsler. Der Arzt, weil er weiß, was die Menschenkinder inwendig hinter den Rippen haben, und 56

Wölfflin (*W. mit einer Lücke nach diesem Verse*) tibi baca Indica *Bernensis* vitri baca Indica *Bücheler*2. 18 viridem '*malo* viride' *Bücheler*3. 20 *wie im Text Bücheler*3 nisi ut scintillet, probitas est (e *Bernensis*) carbunculus (carbunculos, carbunculas) *HL Bücheler I* nisi ut scintilles? probitas est carbunculus *Ribbeck Wölfflin*.

cordia sua habeant et quando febris veniat, etiam si illos *H*
odi pessime, quod mihi iubent saepe anatinam parari;
nummularius, qui per argentum aes videt. nam mutae
bestiae laboriosissimae boves et oves: boves, quorum bene-
5 ficio panem manducamus; oves, quod lana illae nos glo-
riosos faciunt. et facinus indignum, aliquis ovillam est
et tunicam habet. apes enim ego divinas bestias puto,
quae mel vomunt, etiam si dicuntur illud a Iove afferre;
| ideo autem pungunt, quia ubicunque dulce est, ibi et *HL*
10 acidum invenies'.

| iam etiam philosophos de negotio deiciebat, cum *H*
pittacia in scypho circumferri coeperunt, puerque super
hoc positus officium apophoreta recitavit. 'argentum sce-
leratum': allata est perna, super quam acetabula erant
15 posita. 'cervical': offla collaris allata est. 'serisapia et
contumelia': xerophagi e sapa dati sunt et contus cum
malo. 'porri et persica': flagellum et cultrum accepit;
'passeres et muscarium': uvam passam et mel Atticum.
'cenatoria et forensia': offlam et tabulas accepit. 'canale
20 et pedale': lepus et solea est allata. 'muraena et litera':
murem cum rana alligata fascemque betae *accepit.* diu
risimus: sexcenta huiusmodi fuerunt, quae iam exciderunt
memoriae meae.

57 ceterum Ascyltos, intemperantis licentiae, cum omnia
25 sublatis manibus eluderet et usque ad lacrimas rideret,
unus ex conlibertis Trimalchionis excanduit, is ipse qui

---

6 est et *Statilius Scheffer* esset *H.* 16 xerophagi e sapa *und* dati *Frdl* aecrophagiae saele — datae *H* saprophagiae ex sale *Bücheler Rhein. Mus. XVIII 322* xerophagia(ae) ex sale? *Bücheler*[3. 4] contus *Burmann* centus *H.* 19. 20 canale et pedale — muraena et litera *Bücheler* canalem et pedalem — murenam et litteram *H.* 21 alligata *Bücheler* alligatam *H.* 22 exciderunt *Hadrianides Bücheler* ceciderunt *H.*

wann das Fieber kommt, obgleich ich sie gar nicht leiden kann, weil sie mir so oft Entenbraten[1] verordnen; der Geldwechsler, weil er durch die Silberplattierung das Kupfer sieht. Was das stumme Vieh betrifft, so sind darunter die arbeitsamsten die Ochsen und die Schafe: die Ochsen, denen wir es verdanken, daß wir Brot essen, die Schafe, weil sie machen, daß wir mit der feinen Wolle dick tun können. Und es ist schändlich, einer ißt Hammelbraten und trägt dabei eine Tunica. Aber die Bienen sind ganz himmlische Tiere, weil sie Honig speien, obwohl man sagt, daß sie ihn von Jupiter bringen; daß sie aber stechen, geschieht deshalb, weil wo etwas Süßes ist, auch etwas Saures sein muß«.

Bereits pfuschte er auch der Philosophie ins Handwerk, als Lose in einem Becher umhergereicht wurden, und ein mit diesem Geschäft beauftragter Sklave die Gewinne verlas[2].

Wir mußten viel lachen, es gab noch eine Menge von derartigen Späßen, die mir entfallen sind.

Als nun Ascyltos in ausgelassenster Lustigkeit allem mit übertriebenen Gebärden ironischen Beifall spendete und bis zu Tränen lachte, wurde einer von den Mitfreigelassenen Trimalchios, eben der, welcher seinen Platz über mir 57

---

[1] oder: Aniswasser.

[2] Die Aufschriften der Lose bezeichnen die dazu gehörigen Geschenke durch Wortwitze im Geschmacke Trimalchios, die unübersetzbar sind; z. B. gewinnt ein mit »Muräne« bezeichnetes Los eine Maus und einen Frosch (mus — rana) usw.

Büchel p. 37

supra me discumbebat, et 'quid rides' inquit 'vervex? H
an tibi non placent lautitiae domini mei? tu enim beatior
es et convivare melius soles. ita Tutelam huius loci ha-
beam propitiam, ut ego, si secundum illum discumberem,
5 iam illi balatum cluxissem. bellum pomum, qui rideatur
alios; ad summam, si circumminxero illum, nesciet qua
fugiat. non mehercules soleo cito fervere, sed in molle
carne vermes nascuntur. ridet. quid habet, quod rideat?
numquid pater fetum emit lamna? eques Romanus es: et
10 ego regis filius. "quare ergo servivisti?" quia ipse me
dedi in servitutem et malui civis Romanus esse quam tribu-
tarius. Et nunc spero me sic vivere, ut nemini iocus sim.
homo inter homines sum, capite aperto ambulo; assem
aerarium nemini debeo; constitutum habui nunquam; nemo Büchele p. 38
15 mihi in foro dixit "redde, quod debes". glebulas emi,
lamellulas paravi; viginti ventres pasco et canem; con-
tubernalem meam redemi, ne quis in *sinu* illius manus
tergeret; mille denarios pro capite solvi; sevir gratis
factus sum; spero, sic moriar, ut mortuus non erubescam.

---

5 balatum cluxissem *Frdl* balatum duxissem *H Bücheler* ba-
latu interdixissem *Heinsius*. 10 lamna *darübergeschrieben* al.
lena *H*. 18 *sinu Heinsius capite Reinesius villis Scheffer capillis
Kaibel Sophocl. Electra p. 142.*

hatte, böse und sagte: »Was lachst du Schöps? Gefallen dir die hübschen Unterhaltungen nicht, die unser hochgeehrter Hausherr veranstaltet? Du bist natürlich reicher und an bessere Bewirtung gewöhnt. So wahr ich hoffe, daß mir die Schutzgöttin dieses Orts gnädig sein werde, wenn ich meinen Platz neben ihm hätte, würde ich seinem Geblöke schon ein Ende gemacht haben. Ein sauberes Früchtchen! und untersteht sich, über andre Leute zu lachen! Irgend ein fortgejagter Tunichtgut, der nachts sein Wesen treibt, der nicht so viel wert ist wie das Wasser, das er läßt. Kurz und gut, wenn ich um ihm rund herum gepißt haben werde, wird er nicht wissen, wohin er entwischen soll. So wahr ich lebe, ich gerate nicht so leicht in Hitze; aber wenn das Fleisch faul wird, gibt es Würmer. Er lacht. Was hat er zu lachen? Ist er aus kostbarerem Material gemacht, als andre Menschen? Du bist ein römischer Ritter? Und ich aus königlichem Geblüt. Weshalb ich also gedient habe? Weil ich freiwillig in Dienst gegangen bin und lieber ein römischer Bürger sein wollte, als ein Kopfsteuerzahler. Und jetzt schmeichle ich mir so dazustehn, daß niemand über mich lachen darf. Ich bin so gut wie andre Leute, brauche mich nicht zu verstecken, bin niemand einen kupfernen Dreier schuldig, ich bin noch nie vor Gericht gewesen, niemand hat auf dem Forum zu mir gesagt: 'Bezahle, was du schuldig bist'. Ich habe mir ein Paar Stückchen Land gekauft,ein Geldchen erworben, ich füttere zwanzig Mäuler und einen Hund; meine Mitsklavin habe ich freigekauft, damit niemand sich an ihrem Busen die Hände abtrocknen soll. Tausend Denar habe ich für meine eigene Freiheit bezahlt. Ich bin mit Erlaß der Gebühren zum Sevir ernannt worden. Ich hoffe so zu sterben, daß ich mich nach meinem Tode nicht zu schä-

Bücheler[4] p. 38

tu autem tam laboriosus es, ut post te non respicias? in *H*
alio peduclum vides, in te ricinum non vides. tibi soli
ridiclei videmur; ecce magister tuus, homo maior natus:
placemus illi. tu lacticulosus nec mu nec ma argutas,
5 vasus fictilis, immo lorus in aqua, lentior, non melior. tu
beatior es: bis prande, bis cena. ego fidem meam malo
quam thesauros. ad summam, quisquam me bis poposcit?
annis quadraginta servivi; nemo tamen sciit, utrum servus
essem an liber. et puer capillatus in hanc coloniam veni;
10 adhuc basilica non erat facta. dedi tamen operam, ut
domino satis facerem, homini maiiesto et dignitosso, cuius
pluris erat unguis, quam tu totus es. et habebam in
domo qui mihi pedem opponerent, hac illac; tamen —
genio illius gratias — enatavi. haec sunt vera athla; nam
15 [in] ingenuum nasci tam facile est quam "accede istoc".
quid nunc stupes tanquam hircus in ervilia?'

58 post hoc dictum Giton, qui ad pedes stabat, risum
iam diu compressum etiam indecenter effudit. quod cum
animadvertisset adversarius Ascylti, flexit convicium in
20 puerum et 'tu autem' inquit 'etiam tu rides, caepa cirrata?
io Saturnalia, rogo, mensis december est? quando vicesimam numerasti? quid faciat, crucis offla, corvorum

---

8 sciit *Scheffer* scit *H.* 11 maiiesto *Muncker* mali isto *H.* 20 tu rides, caepa cirrata *Reinesius* (*aber* pica *für* caepa) *Bücheler* turdes cepa pirrata *H.* 21 io *Heinsius* o *H.* 22 numerasti stigmatia, crucis offla *oder nescit* quid faciat cr. o. *Bücheler* numerasti? quid fatuat crucis offla? *Hirschfeld. Vgl. die Anm. von Heräus.*

men brauche. Aber du hast wohl so viel Geschäfte, daß du keine Zeit hast, hinter dich zu sehn? An einem andern siehst du den Splitter, an dir selbst nicht einmal den Balken. Du bist der einzige, dem wir lächerlich vorkommen. Da ist dein Lehrer, ein älterer Mann, er findet an uns Gefallen. Du Milchbart, du Grünschnabel, bringst nicht Mu, nicht Ma heraus, du Ausschußware, du Waschlappen, nein noch schlapper als ein Waschlappen, nicht besser! Bist du reicher als ich? Dann iß zweimal zu Mittag und zweimal zu Abend. Mir ist mein Kredit lieber als Schätze. Kurz und gut, wer hat mich zweimal gemahnt? Vierzig Jahre habe ich gedient, aber niemand hat unterscheiden können, ob ich ein Sklave war oder ein Freier. Ich war noch ein Junge, der langes Haar trug, als ich in diese Stadt kam, und die Basilica war noch nicht gebaut. Ich habe getan, was ich konnte, um meinen Herrn zufrieden zu stellen, einen hochnobeln und würdigen Mann, dessen kleiner Finger mehr wert war, als du vom Kopf bis zu den Füßen. Und es gab Leute im Hause, die mir ein Bein stellen wollten, bald hier, bald dort, doch Dank und Preis seinem Genius! ich wickelte mich immer heraus. Das sind die richtigen Proben. Denn frei auf die Welt kommen ist so leicht wie Brot essen. Was stierst du mich jetzt an wie die Kuh den Kaiser?«

Bei diesen Worten brach Giton, der hinter uns stand, unschicklicher Weise in ein lange verhaltenes Gelächter aus. Als dies Ascyltos' Gegner bemerkte, richtete er seine Scheltworte gegen den Knaben und sagte: »Du lachst auch, du betroddelte Zwiebel? Hurrah Saturnalien! Ich frage, haben wir Dezember? Wann hast du die fünf Prozent bezahlt?

Du Galgenfutter, du Rabenfraß! Ich

Bücheler p. 38

cibaria. curabo, iam tibi Iovis iratus sit, et isti qui tibi H
non imperat. ita satur pane fiam, ut ego istud conliberto
meo dono; alioquin iam tibi depraesentiarum reddidissem.
bene nos habemus, at isti nugae, qui tibi non imperant.
5 plane qualis dominus, talis et servus. vix me teneo, nec
sum natura caldicerebrius, *sed* cum coepi, matrem meam
dupundii non facio. recte, videbo te in publicum, mus,
immo terrae tuber: nec sursum nec deorsum non cresco,
nisi dominum tuum in rutae folium [non] conieci, nec
10 tibi parsero, licet mehercules Iovem Olympium clames.
curabo, longe tibi sit comula ista besalis et dominus dupunduarius. recte, venies sub dentem: aut ego non me
novi, aut non deridebis, licet barbam auream habeas.
Athana tibi irata sit, curabo, et qui te primus +deurode
15 fecit.

non didici geometrias, critica et alogias menias, sed lapidarias literas scio, partes centum dico ad aes, ad pondus, ad nummum. ad summam, si quid vis, ego et
Bücheler p. 39
tu sponsiunculam: exi, defero lamnam. iam scies pa-
20 trem tuum mercedes perdidisse, quamvis et rhetoricam
scis. ecce

'qui de nobis? longe venio, late venio: solve me.'

---

4 at *Burmann* aut *H* isti nugae *Bücheler*[3.4] isti geuge *H* istic euge (*ut fiat insultatio cum ironia*) *Bücheler I.* 5 nec *Jahn* et *H.* 6 caldicerebrius *Jahn Bücheler* caldus cicer ejus *H sed Bücheler.* 8 non cresco *H Bücheler* non crescam *Hadrianides.* 9 conjeci *Bücheler*[4] conjecero *Heinsius Bücheler*[3] conjecit *H.* 10 parsero *Reinesius* par ero *H.* 14 deuro defecit *H* nervo desuefecit? *Bücheler I* demode fecit? *Bücheler*[2] eleutherode fecit? *Bücheler*[3] lerode fecit *Ludwich* *an* δεῦρο δή? *i. accedere ad se vel sequi ut delicium Bücheler*[4] *delirode fecit? depudefecit? Heräus.* 16 Meneniae? *Heräus* menias *H* naenias *Heinsius Scheffer* meras *Tilebomenus vgl Bücheler I.* 19 lamnam *Heinsius* lāna *H.* 21 scis *Reiske* scio *H.* 22 qui de nobis *Bücheler* quidem vobis *H.*

will schon dafür sorgen, daß du den Zorn Jupiters fühlen sollst, und auch jener, der dich nicht in Zucht hält. So wahr ich von Brot satt werden will, es ist nur aus Respekt vor meinem Mitfreigelassenen, sonst würde ich dir gleich dein Teil gegeben haben! Wir sind hier ganz vergnügt, aber jene Hansnarren, die dich nicht in Zaum halten! Natürlich, wie der Herr so der Knecht. Ich kann mich kaum halten und ich bin von Natur kein Hitzkopf, aber wenn ich einmal anfange, respektiere ich meine eigene Mutter nicht. Schon recht! ich werde dich einmal auf der Straße treffen, du Wurm! nein, du Pilz! ich will nicht nach oben und nicht nach unten wachsen, wenn ich deinen Herrn nicht in ein Mausloch jage, und dich werde ich auch nicht mit Handschuhen anfassen, meiner Treu, wenn du auch zum Jupiter Olympius schreist! Ich will schon dafür sorgen, daß dir dein dreiviertel Ellen langes Haar und dein nichtsnutziger Herr nichts helfen soll. Schon recht! Du wirst mir zwischen die Zähne kommen! Entweder ich kenne mich nicht, oder du wirst aufhören über mich zu lachen, wenn du auch ein noch so feiner Käfer bist. Ich will machen, daß du den Zorn der Athene fühlen sollst, und auch der Kerl, der dich hat so naseweis werden lassen.

Ich habe keine Mathematiken und Ästhetiken und all den andern Unsinn gelernt, aber ich kenne die Buchstaben auf den Steinen und dividiere mit Hundert in Münze, Maß und Gewicht. Kurz und gut, probiere es, ich und du wollen eine kleine Wette machen. Komm her, ich lege das Blech hin. Du sollst jetzt erfahren, daß dein Vater das Schulgeld für dich umsonst bezahlt hat, wenn du auch Rhetorik weißt. Paß auf!

'Wer von uns? Ich komme lang, ich komme breit: nun löse mich.'

Bücheler[4] p. 39

dicam tibi, qui de nobis currit et de loco non movetur; *H*
qui de nobis crescit et minor fit. curris, stupes, satagis,
tanquam mus in matella. ergo aut tace aut meliorem
noli molestare, qui te natum non putat; nisi si me iudi-
5 cas anulos buxeos curare, quos amicae tuae involasti.
Occuponem propitium. eamus in forum et pecunias mu-
tuemur. iam scies hoc ferrum fidem habere. vah, bella
res est volpis uda. ita lucrum faciam et ita bene mo-
riar ut populus per exitum meum iuret, nisi te ubique
10 toga perversa fuero persecutus. bella res et iste, qui te
haec docet, mufrius, non magister. *nos alia* didicimus,
dicebat enim magister: "sunt vestra salva? recta domum;
cave, circumspicias; cave, maiorem maledicas." at nunc
mera mapalia: nemo dupondii evadit. ego, quod me sic
15 vides, propter artificium meum diis gratias ago.'

59 coeperat Ascyltos respondere convicio, sed Trimalchio
delectatus colliberti eloquentia 'agite' inquit 'scordalias de
medio. suaviter sit potius, et tu, Hermeros, parce adu-
lescentulo. sanguen illi fervet, tu melior esto. | semper *HL*
20 in hac re qui vincitur, vincit. | et tu cum esses capo, *H*
cocococo, aeque cor non habebas. simus ego, quod me-

2 curris] muttis *oder* minurris? *Bücheler I.* 9 ut *Jahn* aut *H* ubique toga *Bücheler* toga ubique *H.* 11 *nos alia Frdl* nos *Bücheler.* 12 sunt] satin? *Bücheler.* 14. 15 *Wie im Text Heräus* aut numera mapalia *H Bücheler* aut numero vapula *Segebade* cave mera mapalia *Birt* evadet *Wehle Bücheler I und* [2] evadit *H Bücheler*[3. 4]. 21 aeque *Heinsius, vgl. die Anm. von Heräus.* atque *H.*

Ich will dir sagen, wer von uns sich bewegt und nicht von der Stelle kommt, wer von uns wächst und kleiner wird. Du mucksest, du stierst, du quälst dich ab, wie eine Maus im Nachttopf. Also entweder halt dein Maul oder laß bessere Leute ungeschoren, für die du Luft bist, falls du nicht glaubst, daß ich mich um deine gelben Reifen kümmere, die du deinem Liebchen gestohlen hast. Heiliger Greifzu, sei mir gnädig! Wir wollen einmal aufs Forum gehn und Geld borgen, dann wirst du sehn, daß dies Eisen Kredit hat. Ei! ein nettes Ding, so ein begossener Hund. So wahr ich gute Geschäfte machen und einen so guten Tod haben will, daß die Leute bei meinem Ende schwören, wenn ich dir nicht überall auf den Hacken bleibe, bis ich dir den Garaus gemacht habe. Wahrhaftig, niedlich ist auch jener, der dich dies lehrt, ein Affe, nicht ein Lehrer. Zu meiner Zeit lernte man andre Dinge: unser Lehrer sagte: 'habt ihr alles in Ordnung? geradewegs nach Hause, sich nicht umsehn, ältere Leute nicht schimpfen!' Aber jetzt! Die reinen Possen! Keiner ist einen Dreier wert, der aus der Schule kommt. Ich, wie du mich hier siehst, danke den Göttern für das, was ich gelernt habe!«

59 Ascyltos war im Begriff, auf diese Scheltworte zu erwidern, aber Trimalchio, erfreut über die Beredsamkeit seines Mitfreigelassenen, sagte: »Na, na, laßt die Zänkereien beiseite! Wir wollen es lieber gemütlich haben, und du, Hermeros, sei nachsichtig gegen den jungen Menschen! Sein Blut ist heiß, sei du vernünftiger! In einer solchen Sache gewinnt immer der, welcher den kürzern zieht. Als du ein junges Hähnchen warst, krähtest du auch dein Kikeriki und hattest nicht Vernunft. Wir wollen von Frischem lustig sein, das ist besser, und uns die Homeristen anschaun. Sogleich trat

Bücheler p. 39

lius est, a primitiis hilares et Homeristas spectemus'. in- H
travit factio statim hastisque scuta concrepuit.
ipse Trimalchio in pulvino consedit, et cum Homeristae
Graecis versibus colloquerentur, ut insolenter solent, ille
5 canora voce Latine legebat librum. mox silentio facto
'scitis' inquit 'quam fabulam agant? Diomedes et Ganymedes duo fratres fuerunt. horum soror erat Helena.
Agamemnon illam rapuit et Dianae cervam subiecit. ita
nunc Homeros dicit, quemadmodum inter se pugnent
10 Troiani et Parentini. vicit scilicet et Iphigeniam, filiam
suam, Achilli dedit uxorem. ob eam rem Aiax insanit
et statim argumentum explicabit'. haec ut dixit Trimalchio,
clamorem Homeristae sustulerunt, interque familiam discurrentem vitulus in lance du*ce*naria elixus allatus est,
15 et quidem galeatus. secutus est Aiax strictoque gladio,
tanquam insaniret, concidit, ac modo versa modo supina
gesticulatus mucrone frusta collegit mirantibusque vitulum
partitus est.

60 nec diu mirari licuit tam elegantes strophas; nam re- Bücheler[4] p. 40
20 pente lacunaria sonare coeperunt totumque triclinium intremuit. consternatus ego exsurrexi et timui, ne per tectum petauristarius aliquis descenderet. nec minus reliqui
convivae mirantes erexere vultus, expectantes quid novi
de caelo nuntiaretur. ecce autem diductis lacunaribus
25 subito circulus ingens, de cupa videlicet grandi excussus,

---

1 a primitiis hilares] asperis mites et *Hirschfeld.* 2 *ohne Lücke Bücheler.* 10 Parentini *H* Tarentini *Scheffer.* 14 ducenaria *Burmann* dunaria *H* denaria (duodenaria) *Bücheler I* donaria *Bücheler*[3, 4] 15 '*turbatum aliquid esse omissum hoc loco* vitulum *aut* eum *demonstrat*' *Bücheler*[3, 4]. 16 supina *Scheffer* spuma *H.* 42 diductis *Scheffer* deductus *H.*

eine Schar *von Griechen und eine von Trojanern* ein, und beide schlugen mit den Lanzen an die Schilde. Trimalchio setzte sich auf sein Kissen, und als die Homeristen einen Dialog in griechischen Versen hielten, wie sie frecher Weise zu tun pflegen, las er mit singender Stimme einen lateinischen Text. Als dann bald eine Pause eintrat, sagte er: »Wißt ihr, was für ein Stück sie aufführen? Es waren einmal zwei Brüder, Diomedes und Ganymedes, die hatten eine Schwester Helena. Agamemnon raubte sie und schob der Diana eine Hirschkuh unter. Und so erzählt Homer jetzt, wie die Trojaner und Parentiner miteinander kämpfen. Er siegte nämlich und gab seine Tochter Iphigenia dem Achilles zur Frau. Deshalb ist Ajax rasend und wird euch gleich das Sujet klar machen«. Als Trimalchio dies gesagt hatte, erhoben die Homeristen ein Geschrei, und mitten unter der hin- und herlaufenden Dienerschaft wurde ein gesottenes Kalb auf einer 200 Pfund schweren Silberschüssel aufgetragen, und zwar mit einem Helm auf dem Kopf. Dann kam Ajax, und ein entblößtes Schwert schwingend, hieb er es, als ob er raste, in Stücke, und im Takt hin und her fuchtelnd, spießte er die Stücke auf und verteilte so das Kalb unter die erstaunten Gäste.

Wir hatten nicht lange Zeit, diese geschmackvollen 60 Überraschungen zu bewundern; denn plötzlich ertönte von der Decke ein Geräusch und der ganze Sal dröhnte. Bestürzt sprang ich auf, ich fürchtete, daß durch die Decke irgend ein Jongleur herunter kommen möchte. Auch die übrigen Göste, nicht minder erstaunt, reckten die Hälse und harrten des Neuen, das vom Himmel her kund getan werden würde. Und siehe da, plötzlich wird aus der voneinander geschobenen Täfelung der Decke ein gewaltiger Reifen, offenbar von einem Faß

demittitur, cuius per totum orbem coronae aureae cum alabastris unguenti pendebant. dum haec apophoreta iubemur sumere, respiciens ad mensam

iam illic repositorium cum placentis aliquot erat positum,
5 quod medium Priapus a pistore factus tenebat, gremioque satis amplo omnis generis poma et uvas sustinebat more vulgato. avidius ad pompam manus porreximus, et repente nova ludorum missio hilaritatem [hic] refecit. omnes enim placentae omniaque poma etiam minima vexa-
10 tione contacta coeperunt effundere crocum, et usque ad os molestus umor accidere. rati ergo sacrum esse ferículum tam religioso apparatu perfusum, consurreximus et altius 'Augusto, patri patriae, feliciter' diximus. quibusdam tamen etiam post hanc venerationem poma ra-
15 pientibus et ipsi mappas implevimus, ego praecipue, qui nullo satis amplo munere putabam me onerare Gitonis sinum.

inter haec tres pueri candidas succincti tunicas intraverunt, quorum duo Lares bullatos super mensam posuerunt, unus pateram vini circumferens 'dii propitii'
20 clamabat.

aiebat autem unum Cerdonem, alterum Felicionem, tertium Lucrionem vocari. nos etiam veram imaginem ipsius Trimalchionis, cum iam omnes basiarent, erubuimus praeterire.

25
61 postquam ergo omnes 'bonam mentem bonamque vali-

3 *ausgefallen ist etwa* rursus rem novam notavi *Bücheler I*. 7 ad pompam] ad Priapum *Keller* et *H Bücheler*[3. 4] sed *Bücheler I und* [2]. 8 missio *Bücheler*[3] remissio *H Bücheler*[4] hic refecit *Bücheler*[3. 4] [hic] refecit *Frdl* liquefecit? *Bücheler*[2] minorem fecit? *Bücheler*[3] hiare fecit *Rohde* frigefecit *Heräus* remissio hilaritatem hinc rejecit? *Bücheler*. 11 os *Bücheler* nos *H* accidere *Bücheler* accedere *H* ferículum *Reinesius Bücheler*[3] periculum *H* peniculum *Scheffer Bücheler I und* [2]. 12. 13 consureximus et altius *Ohlert* consureximus altius et *H Bücheler*. 15 ipsi *Bücheler* ipsas *H* ipsi iis *Heinsius*. 22 Lucrionem *Reinesius Heinsius* lucronem *H* veram] auream *Jahn Hirschfeld*. 23 *ohne Lücke Bücheler*.

abgeschlagen, herabgelassen, an dem rund herum goldne Kränze nebst Flaschen wohlriechender Essenzen hingen. Während man uns aufforderte, diese als Geschenke in Empfang zu nehmen, blickte ich wieder auf den Tisch.

Schon war dort ein Speisebrett mit mehreren Kuchen hingestellt, dessen Mitte ein vom Konditor verfertigter Priapus einnahm, der in der gewohnten Weise in einem ziemlich weiten Schurz Früchte aller Art und Trauben emporhielt. Begierig streckten wir nach diesem Aufsatz die Hände aus, *worauf wir dann gewahr wurden, daß die Früchte Attrappen waren.* Doch eine neue Überraschung stellte die allgemeine Heiterkeit wieder her. Denn alle Kuchen und Früchte spritzten auch beim geringsten Drucke Safran aus und die widerliche Flüssigkeit kam uns bis in den Mund. In der Meinung, der Gang, der mit diesem rituellen Duft getränkt war, sei ein geheiligter, erhoben wir uns und sagten: »Dem Kaiser, dem Vater des Vaterlandes Heil!« Als jedoch nach dieser Huldigung einige nach den Früchten griffen, füllten auch wir unsre Servietten, besonders ich, da mir kein Geschenk reich genug schien, um Gitons Brustfalte zu beladen.

Unterdes traten drei Knaben in hochgeschürzten Tuniken ein, von denen zwei die Laren mit Kapseln um den Hals auf den Tisch setzten, der dritte eine Schale Wein umherreichend, rief: »Götter seid gnädig!«

Trimalchio sagte aber, der eine heiße Profitmann, der andre Glückmann, der dritte Gewinnmann. Da nun Alle das Porträt Trimalchios küßten, schämten auch wir uns, es vorbeigehn zu lassen.

Nachdem sich nun Alle 'gesunden Verstand und gute Gesundheit' gewünscht hatten, sah Trimalchio den Niceros an und sagte: »Du pflegtest sonst bei Tische gemütlicher 61

Bücheler[4] p. 40

tudinem' sibi optarunt, Trimalchio ad Nicerotem respexit *H*
et 'solebas' inquit 'suavius esse in convictu; nescio quid
nunc taces nec muttis. oro te, sic felicem me videas,
narra illud quod tibi usu venit'. Niceros delectatus affa-
5 bilitate amici 'omne me' inquit 'lucrum transeat, nisi iam
dudum gaudimonio dissilio, quod te talem video. itaque
hilaria mera sint, etsi timeo istos scholasticos, ne me ri-
deant. viderint: narrabo tamen; quid enim mihi aufert,
qui ridet? satius est rideri quam derideri'. 'haec ubi dicta
10 dedit', talem fabulam exorsus est:

'cum adhuc servirem, habitabamus in vico angusto;
nunc Gavillae domus est. ibi, quomodo dii volunt, amare
coepi uxorem Terentii coponis: noveratis Melissam Taren- Bücheler[5] p. 41
tinam, pulcherrimum bacciballum. sed ego non meher-
15 cules corporaliter *illam* aut propter res venerias curavi,
sed magis quod benemoria fuit. si quid ab illa petii,
nunquam mihi negatum; fecit assem, semissem habui;
quicquid habui, in illius sinum demandavi, nec unquam
fefellitus sum. huius contubernalis ad villam supremum
20 diem obiit. itaque per scutum per ocream egi aginavi,
quemadmodum ad illam pervenirem: *scitis* autem, in an-
62 gustiis amici apparent. forte dominus Capuam exierat
ad scruta scita expedienda. nactus ego occasionem per-
suadeo hospitem nostrum, ut mecum ad quintum miliarium

---

7. 8 rideant. viderint *Scheffer* derideant. vident *H.* 15 *illam Bücheler*[3. 4] autem *H* eam *Muncker Bücheler*[2]. 16 benemoria *Bücheler*[4] b. moriar *H* bene morata *Hadrianides Bücheler*[3]. 18 *quicquid habui Bücheler.* 19 fefellitus sum *H Heinsius Bücheler*[3] fefellit us(s)um *Scheffer Bücheler I und* [2]. 20 egi aginavi *H Bücheler* ego aginavi *Bücheler*[3] [egi] aginavi *Bücheler I p. XXXVI.* 21 *scitis Bücheler*[3] *scito Segebade p. 41,30 veri Bücheler*[3] *ohne Zusatz* in angustiis autem amici apparent *Bücheler I.* 22 Capuam *Scheffer* Capue *H.* 23 ego] *praestat* ergo *Bücheler I.*

zu sein, ich weiß nicht, warum du so still bist und nicht mucksest. Ich bitte dich, erzähle die Geschichte, die dir passiert ist; tue mir den Gefallen, so wahr du wünschest, mich glücklich zu sehn«. Niceros, durch die Leutseligkeit seines Freundes erfreut, sagte: »Mag mir jeder Profit an der Nase vorbeigehn, wenn ich nicht schon längst vor Pläsier platze, daß ich dich so vergnügt sehe. Darum soll Amüsement die Parole sein, wenn ich auch vor den Studierten Furcht habe, daß sie mich auslachen. Aber laß sie nur! Ich will doch erzählen; denn was nimmt mir einer, der lacht? Besser belacht werden als ausgelacht«. »Als er nun dieses gesagt,« begann er folgendermaßen zu erzählen:

»Als ich noch diente, wohnten wir in einer ganz engen Gasse, jetzt gehört das Haus der Gavilla. Da verliebte ich mich, wie denn so etwas wol von den Göttern bestimmt sein mag, in die Frau des Schenkwirts Terentius: ihr kanntet doch die Melissa, die Tarentinerin, ein allerliebstes Weibchen. Aber ich verkehrte, so wahr ich lebe, mit ihr nicht fleischlich oder um mein Vergnügen zu haben, sondern weil sie einen guten Charakter hatte. Wenn ich sie um etwas bat, wurde es mir niemals abgeschlagen; machte sie sich einen As, so hatte ich einen halben; *was ich ersparte*, wanderte in ihre Tasche und nie wurde ich bemogelt. Dieser Frau ihr Mann starb auf der Villa, *wo sie wohnten.* Ich setze also alle Segel bei, um zu ihr zu gelangen, mochte es kosten, was es wollte: in der Not, *wißt ihr*, zeigen sich die Freunde. Zufällig war der Herr nach Capua gereist, um allerlei Geschäfte zu besorgen[1]. Diese Gelegenheit benutzte ich und überrede einen Gast, der bei uns wohnte[2],

[1] oder: um seinen Kram loszuschlagen. *Heräus.*

[2] oder: einen unsrer Mieter. *Heräus.*

Bücheler[4] p. 41

veniat. erat autem miles fortis tanquam Orcus. apocu- *H*
lamus nos circa gallicinia, luna lucebat tanquam meridie.
venimus intra monimenta: homo meus coepit ad stelas
facere se, eo ego cantabundus et stelas numero. deinde
5 ut respexi ad comitem, ille exuit se et omnia vestimenta
secundum viam posuit. mihi anima in naso esse, stabam
tanquam mortuus. at ille circumminxit vestimenta sua et
subito lupus factus est. nolite me iocari putare; ut mentiar,
nullius patrimonium tanti facio. sed, quod coeperam
10 dicere, postquam lupus factus est, ululare coepit et in
silvas fugit. ego primitus nesciebam ubi essem, deinde
accessi, ut vestimenta eius tollerem: illa autem lapidea
facta sunt. qui mori timore nisi ego? gladium tamen
strinxi et in tota via umbras cecidi, donec ad villam
15 amicae meae pervenirem. ut larua intravi, paene animam
ebullivi, sudor mihi per bifurcum volabat, oculi mortui,
vix unquam refectus sum. Melissa mea mirari coepit,
quod tam sero ambularem, et "si ante" inquit "venisses,
saltem nobis adiutasses; lupus enim villam intravit et
20 omnia pecora *perculit*, tanquam lanius sanguinem illis misit.
nec tamen derisit, etiam si fugit; servus enim noster
lancea collum eius traiecit". haec ut audivi, operire
oculos amplius non potui, sed luce clara Gai nostri do-

---

3 intra *Bückeler* inter *H.* 4 facere se, eo ego cantabundus *Müller* sed ego *H* sedeo ego *Scheffer Jahn Bücheler*[3. 4] sed ego eo *Heinsius Bücheler I* sed ego cantabundus stellas numero *Roßbach Rhein. Mus. XLVI 311* stelas] stellas (στήλλας) *H Bücheler I.* 6 anima *Muncker* in animo *H.* 14 in tota via *Scheffer* matavita tau *H* rimata via *Strelitz* matan icatan (μὰ τὰν Ἑκάταν) *Heräus.* 15 ut larva *Bücheler* in larvam *H.* 16 volabat *H* colabat *Reinesius.* 20 *perculit Bücheler*[2. 3. 4]. 23 Gai *Bücheler* hac *H* huc *Scheffer.*

mich zum fünften Meilenstein zu begleiten. Es war ein Soldat, stark wie der Teufel. Wir machen uns etwa um die Zeit des Hahnenschreis auf die Sohlen, der Mond schien so hell wie die Sonne am Mittag. Wir kommen zwischen die Grabmäler; mein Mann macht sich an die Stelen; ich gehe hin und her, summe ein Liedchen und zähle die Stelen. Wie ich mich wieder nach meinem Gefährten umsehe, zieht er sich aus und legt all seine Kleider neben die Landstraße. Mir stockte der Atem, ich stand da wie ein Toter. Aber jener pißte um seine Kleider und wurde plötzlich ein Wolf. Glaubt nicht, daß ich scherze, das größte Vermögen ist mir nicht so viel wert, daß ich lügen möchte. Aber was ich eben sagte, nachdem er ein Wolf geworden war, fing er an zu heulen und floh in die Wälder. Anfangs wußte ich gar nicht, wo ich war; dann ging ich heran, um die Kleider aufzuheben: sie waren zu Stein geworden. Wer war da mehr halbtot vor Furcht als ich? Doch zog ich meine Plempe und hieb auf dem ganzen Wege immer nach den Gespenstern, bis ich auf den Hof meiner Freundin kam. Wie einer, der im Grabe gelegen hat, kam ich an, beinahe wäre es mein letztes Stündchen gewesen. Der Schweiß lief mir in Strömen rechts und links vom Kreuz herab, die Augen erloschen, kaum konnte ich mich erholen. Meine Melissa wunderte sich, daß ich so spät unterwegs war, und sagte: »Wenn du früher gekommen wärest, hättest du uns wenigstens beistehen können; denn ein Wolf brach in den Hof ein und fiel alles Vieh an, wie ein Metzger ließ er ihnen zur Ader. Aber er hat uns nicht zum besten gehabt, wenn er auch davon gekommen ist; unser Knecht hat seinen Hals mit einer Lanze durchbohrt«. Als ich dies gehört hatte, konnte ich kein Auge mehr schließen, sondern lief, da es schon heller Tag war, spornstreichs bis zum Hause unseres

Bücheler[4] p. 41

mum fugi tanquam copo compilatus, et postquam veni in *H*
illum locum, in quo lapidea vestimenta erant facta, nihil
inveni nisi sanguinem. ut vero domum veni, iacebat miles
meus in lecto tanquam bovis, et collum illius medicus
5 curabat. intellexi illum versipellem esse, nec postea cum
illo panem gustare potui, non si me occidisses. viderint
alii quid de hoc exopinissent; ego si mentior, genios vestros
iratos habeam.'

63 attonitis admiratione universis 'salvo' inquit 'tuo ser- Bücheler[4] p. 42
10 mone' Trimalchio 'si qua fides est, [ut] mihi pili inhor-
ruerunt, quia scio Niceronem nihil nugarum narrare: immo
certus est et minime linguosus. nam et ipse vobis rem
horribilem narrabo. asinus in tegulis. cum adhuc capil-
latus essem, nam a puero vitam Chiam gessi, ipsimi nostri
15 delicatus decessit, mehercules margaritum, caccitus et
omnium numerum. cum ergo illum mater misella plan-
geret et nos tum plures in tristimonio essemus, subito
strigae *stridere* coeperunt; putares canem leporem persequi.
habebamus tunc hominem Cappadocem, longum, valde auda-
20 culum et qui valebat: poterat bovem iratum tollere. hic
audacter stricto gladio extra ostium procucurrit, involuta
sinistra manu curiose, et mulierem tanquam hoc loco —
salvum sit, quod tango — mediam traiecit. audimus ge-
mitum, et — plane non mentiar — ipsas non vidimus. baro
25 autem noster introversus se proiecit in lectum, et corpus

---

6. 7 viderint alii quid de hoc *Bücheler* viderint qui hoc de alibi *H.* 10 ut *ohne Klammern Bücheler*[3, 4]. 12 nam] iam *Jacobs.* 14 ipsimi nostri *Bücheler* ipim mostri *H.* 15 caccitus *H* catamitus *Jacobs Jahn* eccritus *Reinesius* zacritus *Rönsch.* 17 nos tum plures *H* nostrum plures *Heinsius.* 20 poterat *delevit editor Patavinus* bovem *Reiske* Jovem *H.* 24 et—plane *Bücheler*[4] et plane *H Bücheler*[3] sed plane *Bücheler I und* [2].

Gajus, wie der bestohlene Schenkwirt, und als ich an den Ort kam, wo die Kleider zu Stein geworden waren, fand ich nichts als Blut. Als ich aber nach Hause kam, lag der Soldat im Bett wie ein Ochs, und ein Arzt verband seinen Hals. Da sah ich denn, daß es ein Werwolf war, und ich konnte seitdem keinen Bissen Brot mit ihm zusammen essen, nicht wenn man mich tot geschlagen hätte. Mögen andre davon denken, was ihnen gut dünkt, mir aber mögen, wenn ich lüge, eure Schutzgeister ungnädig sein!«

Als alle vor Staunen stumm waren, sagte Trimalchio: »Ohne deiner Erzählung zu nahe zu treten, mir, das könnt ihr mir glauben, haben sich die Haare auf dem Kopfe gesträubt, weil ich weiß, daß Niceros keine Flausen erzählt: nein, er ist zuverlässig und nichts weniger als ein Zungendrescher. Ich will euch auch eine gruselige Geschichte erzählen. Der Esel auf dem Dach! Als ich noch langes Haar trug (denn ich habe von Jugend auf fein gelebt), starb der Lieblingsknabe unsres Prinzipals, wirklich eine Perle, ein ganz rarer Junge und in allen Stücken perfekt. Als nun die arme Mutter ihn beklagte und mehrere von uns damals an der Trauer teil nahmen, fingen plötzlich die Nachtunholdinnen an zu sausen, es war, als ob ein Hund einen Hasen jagte. Wir hatten damals einen Kerl aus Kappadocien, einen langen Menschen, der viel Courage und Kräfte hatte: er konnte einen wütenden Stier aufheben. Dieser lief mutig mit gezogenem Schwert vor die Haustür, die linke Hand sorgfältig eingewickelt, und bohrte das Weib etwa an dieser Stelle — was ich berühre, soll gesund bleiben! — durch und durch. Wir hören ein Gestöhne, aber — lügen will ich nicht — sie selbst sahen wir nicht. Unser Tölpel aber kam zurück und warf sich auf das Bett und

Bücheler[4] p. 42

totum lividum habebat quasi flagellis caesus, quia scilicet *H*
illum tetigerat mala manus. nos cluso ostio redimus ite-
rum ad officium, sed cum mater amplexaret corpus filii
sui, tangit et videt manuciolum de stramentis factum.
5 non cor habebat, non intestina, non quicquam: scilicet
iam puerum strigae involaverant et supposuerant stramen-
ticium vavatonem. rogo vos, oportet credatis, sunt mu-
lieres plussciae, sunt nocturnae, et quod sursum est,
deorsum faciunt. ceterum baro ille longus post hac fa-
10 ctum nunquam coloris sui fuit, immo post paucos dies phre-
neticus periit'.

64 miramur nos et pariter credimus, osculatique mensam
rogamus Nocturnas, ut suis se teneant, dum redimus
a cena.

15 et sane iam lucernae mihi plures videbantur ardere
totumque triclinium esse mutatum, cum Trimalchio 'tibi
dico' inquit 'Plocame, nihil narras? nihil nos delectaris?
et solebas suavius esse, belle deverbia dicere, melica can-
turire. heu heu, abistis dulcis caricae'. 'iam' inquit ille
20 'quadrigae meae decucurrerunt, ex quo podagricus factus
sum. alioquin cum essem adulescentulus, cantando paene
tisicus factus sum. quid saltare? quid deverbia? quid
tonstrinum? quando parem habui nisi unum Apelletem?'
oppositaque ad os manu nescio quid taetrum exsibilavit,
25 quod postea Graecum esse affirmabat.

---

3 cum *Bücheler* dum *H.* 7 vavatonem *H* vavatorem *Heinsius.* 13 suis se teneant *Bücheler*[4] suis *sedibus* se teneant *Bücheler*[3]. 18 suavius *Bücheler* suavis *H.* 18. 19 belle diverbia dicere, melica canturire *Bücheler*[3] canturire belle deverbia, adicere melicam *H Bücheler*[4]. 19 abistis *H* ubi estis *Heinsius* caricae *Scheffer* carica *H.* 22 tisicus *H* phthisicus *Bücheler I.* 23 quando *Bücheler* qñ (= quando *Bursian*) *H* quem *Bücheler*[2]. 34 oppositaque *H Funck* appositaque *Heinsius Bücheler.*

sein ganzer Körper war braun und blau, als wenn er mit Peitschen gehauen wäre, weil ihn nämlich die böse Hand berührt hatte. Wir schließen wieder die Haustür und gehen an unsre Verrichtung, aber als die Mutter die Leiche ihres Sohnes umarmen wollte, rührt sie sie an und sie sieht ein Bündel aus Stroh. Es hatte kein Herz, keine Eingeweide, nichts: nämlich die Unholdinnen hatten den Knaben schon geraubt und einen Wechselbalg aus Stroh untergeschoben. Ich bitte euch, das müßt ihr glauben, es gibt Weiber, die hexen können, es gibt Unholdinnen und die kehren das Unterste zu oberst. Übrigens kam jener lange Tölpel niemals wieder in seinen alten Schick, sondern in wenigen Tagen starb er in Raserei.«

Wir hören dies eben so staunend als gläubig an, 64 und den Tisch küssend, bitten wir die Nachtunholdinnen *zu Hause* zu bleiben, wenn wir von der Mahlzeit heimkehren.

Und schon kam es mir vor, als ob die Zahl der Lampen sich vervielfacht und der ganze Saal sich verändert habe, als Trimalchio sagte: »Du, Plocamus, erzählst du gar nichts? Amüsierst du uns gar nicht? Du pflegtest doch gemütlicher zu sein, hübsch Stellen aus Theaterstücken zu deklamieren, Lieder zu singen. Ach, ach, all die netten Sachen sind futsch«. »Bei mir, sagte jener, ist Spiel und Tanz vorbei, seit ich das Podagra habe. Sonst als ich noch ein junges Bürschchen war, hab' ich mir beinahe die Schwindsucht an den Hals gesungen. Und erst tanzen! und deklamieren! Und die Barbierstube! Wann habe ich meines gleichen gehabt, außer dem einzigen Apelles?« Dann legte er die Hand an den Mund und pfiff etwas Abscheuliches, wovon er nachher sagte, daß es Griechisch sei.

Bücheler p. 43

nec non Trimalchio ipse cum tubicines esset imitatus, *H*
ad delicias suas respexit, quem Croesum appellabat. puer
autem lippus, sordidissimis dentibus, catellam nigram at-
que indecenter pinguem prasina involvebat fascia panem-
5 que semissem ponebat super torum atque [hac] nausea
recusantem saginabat. quo admonitus officii Trimalchio
Scylacem iussit adduci ‘praesidium domus familiaeque’.
nec mora, ingentis formae adductus est canis catena vinc-
tus, admonitusque ostiarii calce, ut cubaret, ante mensam
10 se posuit. tum Trimalchio iactans candidum panem ‘nemo’
inquit ‘in domo mea me plus amat’. indignatus puer,
quod Scylacem tam effuse laudaret, catellam in terram
deposuit hortatusque *est*, ut ad rixam properaret. Scylax
canino scilicet usus ingenio, taeterrimo latratu triclinium
15 implevit Margaritamque Croesi paene laceravit. nec intra
rixam tumultus constitit, sed candelabrum etiam super
mensam eversum et vasa omnia cristallina comminuit et
oleo ferventi aliquot convivas respersit. Trimalchio ne
videretur iactura motus, basiavit puerum ac iussit super
20 dorsum ascendere suum. non moratus ille usus *est* equo
manuque plena scapulas eius subinde verberavit, interque
risum proclamavit: ‘bucca, bucca, quot sunt hic?’

repressus ergo aliquamdiu
Trimalchio camellam grandem iussit misceri *et* potiones
25 dividi omnibus servis, qui ad pedes sedebant, adiecta

---

5 semissem *H* semesum *Burmann* atque [hac] *Bücheler*[3.4] atque hoc *oder* hanc *Hadrianides* ‘*haec gravius turbata puto*, hac *corruptum ex* lac’ *Bücheler*[2] *an* atque *delendum et* ac *scribendum est? Bücheler I* torum ac nausea *Thielmann.* 6 officii *Bücheler* officio *H.* 24 misceri *et* potiones *Anton* misceri potiones*que Bücheler I* ‘*vereor ne plura desint*’ *Bücheler*[3].

Als dann auch Trimalchio den Posaunenbläsern nachgeahmt hatte, sah er seinen Lieblingsknaben an, den er Crösus nannte. Dieser, ein Junge mit entzündeten Augen und sehr schmutzigen Zähnen, umwickelte eine schwarze unförmlich dicke Schoßhündin mit einer grünen Binde, legte ein halbes Brot auf das Polster und fütterte das Tier, obwohl es aus Übersättigung widerstrebte. Hierdurch gleichsam an seine Pflicht erinnert, befahl Trimalchio den Scylax zu bringen, 'den Schützer des Hauses und seiner Bewohner', wie er sagte. Sogleich wurde ein riesiger Hund an einer Kette hereingeführt, und durch einen Fußtritt des Türhüters bedeutet, sich niederzulegen, streckte er sich vor dem Tisch aus. Darauf warf ihm Trimalchio feines Brot hin und sagte: »Niemand im ganzen Hause liebt mich mehr als dieser«. Der Junge, der sich ärgerte, daß er den Scylax so übermäßig lobte, setzte die Hündin auf die Erde und hetzte sie, ihn anzugreifen. Scylax erfüllte nach Hundenatur den Saal mit scheußlichem Gebell und riß die 'Perle' des Crösus fast in Stücke. Und die Störung beschränkte sich nicht auf einen Kampf zwischen den Hunden, sondern es wurde ein Kandelaber umgeworfen, der auf den Tisch fiel, alle Kristallgefäße zerbrach und mehrere Gäste mit siedendem Öl bespritzte. Um nicht durch den Verlust verstimmt zu erscheinen, küßte Trimalchio den Knaben und ließ ihn auf seinen Rücken steigen. Jener bediente sich seiner ohne Zaudern als Pferd, klatschte ihm wiederholt mit der vollen Hand auf die Schulter und rief unter Gelächter: »Backe, Backe, wie viel sinds?«

Nachdem also Trimalchio für einige Zeit zur Ruhe gebracht war[1], ließ er in einem großen Napf Wein mischen und den Sklaven, die zu den Füßen der Gäste

---

[1] oder: sich einige Zeit (von dem Jungen) hatte drücken lassen.

Bücheler p. 43 H

exceptione; 'si quis' inquit 'noluerit accipere, caput illi perfunde. interdiu severa, nunc hilaria'.

65 hanc humanitatem insecutae sunt matteae, quarum etiam recordatio me, si qua est dicenti fides, offendit. 5 singulae enim gallinae altiles pro turdis circumlatae sunt et ova anserina pilleata, quae ut comessemus, ambitiosissime *a* nobis Trimalchio petiit dicens exossatas esse gallinas.

inter haec triclinii valvas lictor percussit, amictusque 10 veste alba cum ingenti frequentia comissator intravit. ego maiestate conterritus praetorem putabam venisse. itaque temptavi assurgere et nudos pedes in terram deferre. risit hanc trepidationem Agamemnon et 'contine te' inquit 'homo stultissime. Habinnas sevir est idemque lapidarius, 15 qui videtur monumenta optime facere'.

recreatus hoc sermone reposui cubitum, Habinnamque intrantem cum admiratione ingenti spectabam. ille autem iam ebrius uxoris suae umeris imposuerat manus, oneratusque aliquot coronis et unguento per frontem in oculos 20 fluente praetorio loco se posuit continuoque vinum et caldam poposcit. delectatus hac Trimalchio hilaritate et ipse capaciorem poposcit scyphum quaesivitque, quomodo acceptus esset. 'omnia' inquit 'habuimus praeter te; oculi enim mei hic erant. et mehercules bene fuit. Scissa lau- 25 tum novemdiale servo suo misello faciebat, quem mortuum

Bücheler p. 44

---

15 videtur *Scheffer* videretur *H* profitetur *Hirschfeld.* 24. 25 lautum novemdiale *Bücheler* laucum novemdialem *H.*

saßen, Mann für Mann einen Trunk austeilen, mit dem Vorbehalt: »wenn einer nicht nehmen will, gieß es ihm über den Kopf. Bei Tage ernsthaft, jetzt lustig!«

Auf diesen Beweis von Leutseligkeit folgten Deli- 65 katessen, an die auch nur zu denken, wie ich versichern kann, mir unangenehm ist. Denn statt der Krammetsvögel wurde jedem Gast ein Masthuhn gereicht und Gänseeier in Kappen, die zu verspeisen uns Trimalchio aufs angelegentlichste aufforderte, indem er sagte, es seien Hühner mit ausgelösten Knochen.

Während dessen schlug ein Lictor an die Tür des Saals und ein offenbar von einem Gelage kommender, weißgekleideter Mann trat mit einem sehr großen Gefolge ein. Ich, durch diese imponierende Erscheinung erschreckt, glaubte, es sei ein Prätor gekommen. Ich versuchte also aufzustehn und die bloßen Füße auf den Boden zu setzen. Agamemnon lachte über meine Unruhe und sagte: »Bleibe liegen, du Narr, es ist der Sevir Habinnas, Inhaber einer Steinmetzenwerkstatt, der im Rufe steht, die besten Grabdenkmäler zu liefern.«

Durch diese Worte beruhigt, nahm ich meinen Platz wieder ein und betrachtete den eintretenden Habinnas mit großem Erstaunen. Bereits betrunken, hatte er die Hände auf die Schultern seiner Frau gelegt, er war mit mehreren Kränzen beladen und wohlriechendes Wasser lief ihm über die Stirn in die Augen. Er ließ sich auf dem vornehmsten Platze nieder und forderte Wein und warmes Wasser. Trimalchio, durch seine heitere Stimmung erfreut, forderte auch seinerseits einen großen Becher und fragte, wie er aufgenommen worden sei. »Es fehlte nichts, sagte er, außer dir, denn in Gedanken war ich hier. Und, meiner Treu, es war schön. Scissa richtete zu Ehren ihres armen Sklaven, den sie im Tode

Bücheler p. 44

manu miserat. et puto, cum vicensimariis magnam man- *H*
tissam habet; quinquaginta enim millibus aestimant mortuum. sed tamen suaviter fuit, etiam si coacti sumus di-
66 midias potiones super ossucula eius effundere'. 'tamen'
5 inquit Trimalchio 'quid habuistis in cena?' 'dicam' inquit 'si potuero; nam tam bonae memoriae sum, ut frequenter nomen meum obliviscar. habuimus tamen in primo porcum botulo coronatum et circa saviunculum et gizeria optime facta et certe betam et panem autopyrum de suo
10 sibi, quem ego malo quam candidum; et vires facit, et cum mea re [causa] facio, non ploro. sequens ferculum fuit scriblita frigida et super mel caldum infusum excellente Hispanum. itaque de scriblita quidem non minimum edi, de melle me usque tetigi. circa cicer et lupinum,
15 calvae arbitratu et mala singula. ego tamen duo sustuli et ecce in mappa alligata habeo; nam si aliquid muneris meo vernulae non tulero, habebo convicium. bene me admonet domina mea. in prospectu habuimus ursinae frustum, de quo cum imprudens Scintilla gustasset, paene
20 intestina sua vomuit. ego contra plus libram comedi, nam ipsum aprum sapiebat. et si, inquam, ursus homuncionem comest, quanto magis homuncio debet ursum comesse? in summo habuimus caseum mollem ex sapa et cocleas singulas et cordae frusta et hepatia in catillis et ova pilleata

---

8 botulo *Jac. Gronov* poculo *H Bücheler* saviunculum *Hildebrand Bücheler*[3. 4] saucunculum *H* savunculum *Bücheler I.* 9 et certe] et circa? *Bücheler.* 10 vires] vices *H.* 11 cum mea re [causa] facio *Bücheler* meam rem facio? mea reclusa facio *Michaelis vgl. S.* 128,14. 13 non minimum] non nimium *Jac. Gronov.* 23 ex sapa *Bücheler*[2. 3. 4] et sapa *H* et sapam *Bücheler I.*

freigelassen hatte, ein Leichenmahl aus. Und ich glaube, sie hat mit den Pächtern der Freilassungssteuer noch eine große Schererei, denn sie schätzen den Verstorbenen auf Fünfzigtausend. Aber es war doch gemütlich, obwohl wir genötigt wurden, die Hälfte von dem, was wir tranken, auf seine Gebeinchen zu gießen«. »Doch was hattet ihr zu essen?« sagte Trimalchio. »Ich will es sagen, antwortete er, wenn ich kann. Den ich habe ein so schlechtes Gedächtnis, daß ich häufig meinen eigenen Namen vergesse. Zuerst hatten wir ein mit Würsten behangenes Schwein und rund herum süßes Eingemachtes und Eingeweide von Hühnern, sehr gut zubereitet, und natürlich Rüben und selbstgebackenes Kleienbrot, das ich lieber habe als feines, denn es gibt Kraft, und wenn ich meinen Stuhlgang habe, beklage ich mich nicht[1]. Der nächste Gang war kalter Pudding und dazu exzellenter spanischer Wein auf warmen Honig gegossen. Und so aß ich von dem Pudding nicht das Geringste, aber mit dem Honig feuchtete ich mich gehörig an. Rund herum Erbsen und Wolfsbohnen, Nüsse nach Belieben und für jeden ein Apfel. Ich nahm aber zwei und habe sie hier in meiner Serviette eingebunden; denn wenn ich nicht meinem kleinen Sklaven ein Geschenk mitbringe, bekomme ich Schelte. Richtig, meine Frau Gemahlin hilft mir gut ein. Als Reservegericht hatten wir ein Stück Bärenfleisch; als Scintilla unbedacht davon aß, brach sie beinah ihr ganzes Gekröse aus. Dagegen ich aß mehr als ein Pfund, denn es schmeckte recht nach Wildschwein. Und wenn, sage ich, ein Bär ein Menschenkind frißt, um wie viel mehr muß ein Menschenkind einen Bären fressen. Zuletzt hatten wir weichen Käse in Most und eine Schnecke für jeden und Stückchen von Kaldaunen und Leberchen in Näpfchen und Eier in

66

[1] oder: brauche ich nicht zu drücken *Heräus*.

Bücheler p. 44

et rapam et senape et catillum concacatum. pax Pala- H
medes. etiam in alveo circumlata sunt oxycomina, unde
quidam etiam improbe ternos pugnos sustulerunt. nam
67 pernae missionem dedimus. sed narra mihi, Gai, rogo,
5 Fortunata quare non recumbit?' 'quomodo nosti' inquit
'illam' Trimalchio 'nisi argentum composuerit, nisi reliquias pueris diviserit, aquam in os suum non coniciet'.
'atqui' respondit Habinnas 'nisi illa discumbit, ego me
apoculo' et coeperat surgere, nisi signo dato Fortunata
10 quater amplius a tota familia esset vocata. venit ergo
galbino succincta cingillo, ita ut infra cerasina appareret
tunica et periscelides tortae phaecasiaeque inauratae. tunc
sudario manus tergens, quod in collo habebat, applicat Bücheler p. 45
se illi toro, in quo Scintilla Habinnae discumbebat uxor,
15 osculataque plaudentem 'est te' inquit 'videre?'

eo deinde perventum est, ut Fortunata armillas suas
crassissimis detraheret lacertis Scintillaeque miranti ostenderet. ultimo etiam periscelides resolvit et reticulum
aureum, quem ex obrussa esse dicebat. notavit haec Tri-
20 malchio iussitque afferri omnia et 'videtis' inquit 'mulieris
compedes: sic nos barcalae despoliamur. sex pondo et
selibram debet habere. et ipse nihilo minus habeo decem
pondo armillam ex millesimis Mercurii factam'. ultimo

---

1 concacatum *Burmann* concagatum *H.* 3 improbe (-i) ternos pugnos *Jac. Gronov Bücheler*[2, 3, 4] improbiter nos pugno *H Bücheler I.* 9 apoculo] apocalo *H.* 15 '*ante* eo *forsitan multa perierint*' *Bücheler I.* 17 crassissimis *H* crassissimas *Scheffer.* 21 barcalae *H* babaecali *Heinsius* berbeculi *Reinesius.*

der Kappe und Rüben und Senf und die vollgemachte Schüssel: Punktum Palamedes. Auch wurde in einem Becken eingemachter Kümmel herumgereicht, von dem einige unverschämter Weise drei Hände voll nahmen. Was den Schinken betrifft, so verzichteten wir darauf. — Aber sage mir, Gajus, ich bitte dich, warum ist Fortunata nicht 67 bei Tische?« »Kennst du sie so schlecht? sagte Trimalchio. Wenn sie nicht das Silbergeschirr verwahrt hat, wenn sie nicht die Überreste unter die Sklaven verteilt hat, wird sie keinen Tropfen Wasser in den Mund nehmen«. »Aber, sagte Habinnas, wenn sie nicht zu Tische kommt, drücke ich mich,« und er war im Begriff aufzustehn, wenn nicht auf ein gegebenes Zeichen Fortunata von der ganzen Dienerschaft mehr als viermal gerufen worden wäre. Sie kam also, *das Oberkleid* mit einem gelben Gürtel hoch gegürtet, so daß darunter eine kirschrote Tunica zum Vorschein kam und gewundene Ringe um die Beine und vergoldete griechische Schuhe. Mit einem Schweißtuche, das ihr am Halse hing, die Hände trocknend, lehnte sie sich auf das Polster, auf dem Scintilla lag, und indem sie diese, die in die Hände klatschte, küßte, sagte sie: »Bekommt man dich einmal zu sehn?«

Es kam dann so weit, daß Fortunata ihre Armbänder von ihren sehr dicken Armen abzog und der staunenden Scintilla zeigte, zuletzt nahm sie auch ihre Beinringe und ihr goldenes Haarnetz ab, von dem sie sagte, daß es von sechzehnkarätigem Golde sei. Trimalchio bemerkte das, ließ alles herbeibringen und sagte: »Da seht ihr die Fesseln des Frauenzimmers: so werden wir dummen Teufel geplündert. Sechs und ein halbes Pfund muß sie haben. Aber ich habe nichtsdestoweniger noch ein Armband von zehn Pfund, das aus dem Tausendstel

Büchelei p. 45

etiam, ne mentiri videretur, stateram iussit afferri et cir- *H*
cumlatum approbari pondus. nec melior Scintilla, quae
de cervice sua capsellam detraxit aureolam, quam Feli-
cionem appellabat. inde duo crotalia protulit et Fortu-
5 natae in vicem consideranda dedit et 'domini' inquit 'mei
beneficio nemo habet meliora'. 'quid?' inquit Habinnas
'excatarissasti me, ut tibi emerem fabam vitream. plane
si filiam haberem, auriculas illi praeciderem. mulieres
si non essent, omnia pro luto haberemus; nunc hoc est
10 caldum meiere et frigidum potare.'

interim mulieres sauciae inter se riserunt ebriaeque
iunxerunt oscula, dum altera diligentiam matris familiae
iactat, altera delicias et indiligentiam viri. dumque sic
cohaerent, Habinnas furtim consurrexit pedesque Fortu-
15 natae correptos super lectum immisit. 'au au' illa pro-
clamavit aberrante tunica super genua. composita ergo
in gremio Scintillae ˛incensissimam rubore ˛faciem ˛sudario
abscondit.

68 interposito deinde spatio cum secundas mensas Tri-
20 malchio iussisset afferri, sustulerunt servi omnes mensas
et alias attulerunt, scobemque croco et minio tinctam
sparserunt et, quod nunquam ante videram, ex lapide
speculari pulverem tritum. statim Trimalchio 'poteram

---

1 circumlatum *Heinsius* circulatum *H.* 11 '*decurtasse narrationem compilator videtur*' *Büchelei I* sauciae *H* sociae *Studemund* 15 correptos *Scheffer* correctos *H.* 17 incensissimam (indecentissimam) *Reinesius* indecens imam *H.* 22 scobemque *Scheffer* scrobemque *H*

für Mercurius gemacht ist«. Schließlich ließ er, um nicht für einen Aufschneider gehalten zu werden, eine Wage bringen und herumreichen, um die Richtigkeit des Gewichts prüfen zu lassen. Scintilla blieb nicht zurück: sie nahm von ihrem Halse eine kleine goldene Kapsel, die sie ihren Glückmann nannte. Dann zog sie daraus zwei Ohrgehänge hervor und gab sie ihrerseits der Fortunata zu betrachten und sagte: »Dank meinem Herrn Gemahl hat niemand schönere«. »Na, sagte Habinnas, du hast mich so lange gequält, bis ich dir die gläsernen Bohnen gekauft habe. Wahrhaftig, wenn ich eine Tochter hätte, würde ich ihr die Ohren abschneiden. Wenn es keine Weiber gäbe, würden wir spottwohlfeil leben; jetzt heißt es: warm pissen und kalt trinken«.

Unterdes lachten die bespitzten Weiber unter sich und küßten sich in der Trunkenheit, während die eine mit ihrer Sorgfalt als Hausfrau prahlte, die andre über die Launen und die schlechte Wirtschaft ihres Mannes redete. Während sie so die Köpfe zusammensteckten, stand Habinnas heimlich auf, faßte Fortunatens Füße und streckte sie auf dem Sofa aus. 'Ahi Ahi', schrie jene, während ihre Tunica über die Kniee zurückschlug. Dann sich in Scintillas Schoß verbergend, verhüllte sie das vor Röte ganz brennende Gesicht mit dem Schweißtuche.

Als darauf Trimalchio nach einer Pause befohlen hatte, 68 den Nachtisch zu bringen, nahmen die Sklaven alle Tische fort, brachten andre und streuten Sägespäne, die mit Rötel und Safran gefärbt waren, und, was ich nie zuvor gesehen hatte, zerriebenes Frauenglas. Sogleich sagte Trimalchio: »Ich hätte mich ja mit diesem Gange begnügen können: denn jeder hat jetzt nach dem ersten Tisch

Bücheler p. 45

quidem’ inquit ‘hoc fericulo esse contentus; secundas enim *H* mensas habetis. *sed* si quid belli habes, affer’.

interim puer Alexandrinus, qui caldam ministrabat, luscinias coepit imitari clamante Trimalchione subinde:
5 ‘muta’. ecce alius ludus. servus qui ad pedes Habinnae sedebat, iussus, credo, a domino suo proclamavit subito canora voce:

‘interea medium Aeneas iam classe tenebat.

nullus sonus unquam acidior percussit aures meas; nam
10 praeter errantis barbariae aut auctum aut deminutum clamorem miscebat Atellanicos versus, ut tunc primum me Bücheler p. 46 etiam Vergilius offenderit. plausum tamen, cum aliquando desisset, adiecit Habinnas et ‘nunquam’ inquit ‘didicit, sed ego ad circulatores eum mittendo erudibam. itaque
15 parem non habet, sive muliones volet sive circulatores imitari. desperatum valde ingeniosus est: idem sutor est, idem cocus, idem pistor, omnis musae mancipium. duo tamen vitia habet, quae si non haberet, esset omnium numerum: recutitus est et stertit. nam quod strabonus
20 est, non curo; sicut Venus spectat. ideo nihil tacet, vix
69 oculo mortuo unquam. illum emi trecentis denariis’. interpellavit loquentem Scintilla et ‘plane’ inquit ‘non omnia artificia servi nequam narras. agaga est; at curabo, stigmam habeat.’ risit Trimalchio et ‘adcognosco’ inquit

---

10 errantis *H* recitantis *Heinsius Bücheler I und* [2] barbariae *Scheffer Bücheler*[3.4] barbarie *Bücheler I und* [2] barbare *Heinsius* auctum *Frdl* abjectum *H* adjectum *Scheffer Muncker Bücheler.* 11 miscebat *H Bücheler*[3.4] immiscebat *Bücheler*[2]. 12 plausum tamen *Bücheler* lassus tamen *H.* 13 desisset *Scheffer* dedisset *H* nunquam inquit *Bücheler* nunquid *H.* 14 erudibam *Bücheler*[2.3.4] audibāt *H* erudiebam *Jahn.* 16 desperatum *Bücheler* desperatus *H.* 19 numerum *Haase* nummorum *H* numerorum *Scheffer* strabonus] strabus? *Heräus.* 21 trecentis *Scheffer* retentis *H.*

einen andern erhalten. Aber wenn etwas Hübsches da ist, her damit!«

Unterdes ahmte ein alexandrinischer Knabe, der warmes Getränk einschenkte, den Nachtigallen nach, wobei Trimalchio fortwährend rief: »Andre Melodie!« Der Sklave, der zu den Füßen des Habinnas saß, brüllte plötzlich, wie ich glaube, auf Befehl seines Herrn mit singender Stimme:

'Jetzt befand in der Mitte sich schon mit den Schiffen Äneas'.

Nie verletzte ein widrigerer Ton mein Ohr; denn abgesehn von dem bald gesteigerten, bald gedämpften Geschrei bei der Entstellung des Textes durch die gröbste Unwissenheit, mischte er auch Verse aus Pulcinellkomödien ein, so daß Virgil mir damals zum ersten Male mißfiel. Doch Habinnas klatschte, als er endlich aufgehört hatte, und sagte: »Er ist nie in die Schule gegangen, aber ich habe ihn dadurch ausgebildet, daß ich ihn immer zu den Marktschreiern schickte. Daher hat er nicht seinesgleichen im Nachmachen von Fuhrleuten und Marktschreiern. Er hat verdammt viel Talente, er ist zugleich Schuster, zugleich Koch, zugleich Bäcker, ein Sklave, der sich auf alles versteht. Zwei Fehler hat er aber, wenn er die nicht hätte, wäre er ganz perfekt: er ist beschnitten und schnarcht; denn daß er schielt, daraus mache ich mir nichts: darin gleicht er der Venus. Deshalb kann er nichts verschweigen, weil seine Augen immer offen sind. Dreihundert Denar habe ich für ihn bezahlt«. Scintilla unterbrach seine Rede mit den Worten: 69 »Du hast noch nicht alle Eigenschaften des nichtswürdigen Burschen aufgezählt: er ist ein Bruder Liederlich, aber ich will schon dafür sorgen, daß er seine Brandmarke erhält«. Trimalchio lachte und sagte: »Daran erkenne

'Cappadocem: nihil sibi defraudit. et mehercules laudo *H*
illum; hoc enim nemo parentat. tu autem, Scintilla, noli
zelotypa esse. crede mihi, et vos novimus. sic me sal-
vum habeatis, ut ego sic solebam ipsumam meam debat-
5 tuere, ut etiam dominus suspicaretur; et ideo me in vili-
cationem relegavit. sed tace, lingua, dabo panem.' tan-
quam laudatus esset nequissimus servus, lucernam de
sinu fictilem protulit et amplius semihora tubicines imi-
tatus est succinente Habinna et inferius labrum manu de-
10 primente. ultimo etiam in medium processit et modo
harundinibus quassis choraulas imitatus est, modo lacer-
natus cum flagello mulionum fata egit, donec vocatum
ad se Habinnas basiavit, potionemque illi porrexit et
'tanto melior' inquit Massa, 'dono tibi caligas.'

15 nec ullus tot malorum finis fuisset, nisi epidipnis
esset allata, turdi siliginei uvis passis nucibusque farsi.
insecuta sunt Cydonia etiam mala spinis confixa, ut echi-
nos efficerent. et haec quidem tolerabilia erant, si non
fericulum longe monstrosius effecisset, ut vel fame perire
20 mallemus. nam cum positus esset, ut nos putabamus,
anser altilis circaque pisces et omnia genera avium,
'*amici*' inquit Trimalchio 'quicquid videtis hic positum,
de uno corpore est factum'. ego, scilicet homo pruden-
tissimus, statim intellexi quid esset, et respiciens Aga-
25 memnonem 'mirabor' inquam 'nisi omnia ista de *fimo* facta

---

4 ipsumam meam *Bücheler* ipsam ammeam *H.* 16 turdi siliginei *Heinsius* turdis iligine *H.* 18 efficerent *H* effingerent *Heinsius.* 21 omnia *Bücheler* omnium *H.* 22 *amici Bücheler.* 25 de *fimo* facta *Bücheler* defacta *am Rande* defuncta *H.*

ich den Kappadocier: er läßt sich nichts abgehn. Und meiner Treu, ich lobe ihn, denn nach dem Tode schenkt uns das niemand. Du aber, Scintilla, sei nicht eifersüchtig. Glaube mir, wir kennen euch auch. So wahr ich gesund bleiben will, auch ich pflegte meine Prinzipalin so zu bedienen, daß der Herr sogar Verdacht schöpfte; und deshalb verwies er mich in die Landwirtschaft. Aber still, Zunge! Du sollst auch Brot bekommen!« Der nichtswürdige Sklave tat, als ob er gelobt worden wäre, nahm eine Tonlampe aus der Brustfalte und ahmte länger als eine halbe Stunde den Posaunenbläsern nach, wobei ihn Habinnas mit Gesang begleitete, indem er die Unterlippe mit der Hand herabzog. Zuletzt trat er in die Mitte des Saals und ahmte bald mit zerbrochenen Rohrstücken den Chorbläsern nach, bald führte er im Kutschermantel und mit der Peitsche Szenen aus dem Leben der Vetturine auf, bis Habinnas ihn zu sich rief, ihn küßte, ihm einen Trunk reichte und sagte: »Bravo Massa, ich schenke dir ein Paar Stiefel«.

Diese Leiden hätten kein Ende gehabt, wenn nicht der Nachtisch aufgetragen worden wäre, Krammetsvögel aus feinem Weizenmehl mit Rosinen und Nüssen gefüllt. Darauf kamen Quittäpfel mit Dornen besteckt, so daß sie wie Stacheligel aussahen. Und dies wäre noch erträglich gewesen, wenn nicht ein weit abenteuerlicherer Gang bewirkt hätte, daß wir hätten lieber Hungers sterben mögen, *als ihn anrühren.* Denn als, wie wir glaubten, eine gemästete Gans und rund herum Fische und alle Arten von Vögeln aufgetragen waren, sagte Trimalchio: »Freunde, alles was hier aufgetragen ist, ist aus einer Masse gemacht«. Ich erkannte nach meiner bewährten Klugheit sogleich, was es war, und Agamemnon ansehend, sagte ich: »Es soll mich wundern, wenn nicht

Bücheler[4] p. 46

sunt aut certe de luto. vidi Romae Saturnalibus eiusmodi *H*
70 cenarum imaginem fieri'. necdum finieram sermonem,
cum Trimalchio ait: 'ita crescam patrimonio, non corpore,
ut ista cocus meus de porco fecit. non potest esse pre-
5 tiosior homo. volueris, de vulva faciet piscem, de lardo
palumbum, de perna turturem, de colaepio gallinam. et Bücheler[4] p. 47
ideo ingenio meo impositum est illi nomen bellissimum;
nam Daedalus vocatur. et quia bonam mentem habet,
attuli illi Roma munus cultros Norico ferro'. quos statim
10 iussit afferri inspectosque miratus est. etiam nobis po-
testatem fecit, ut mucronem ad buccam probaremus.

subito intraverunt duo servi, tanquam qui rixam ad
lacum fecissent; certe in collo adhuc amphoras habebant.
cum ergo Trimalchio ius inter litigantes diceret, neuter
15 sententiam tulit decernentis, sed alterius amphoram fuste
percussit. consternati nos insolentia ebriorum intentavi-
mus oculos in proeliantes notavimusque ostrea pectines-
que e gastris labentia, quae collecta puer lance circum-
tulit. has lautitias aequavit ingeniosus cocus; in crati-
20 cula enim argentea cochleas attulit et tremula taeterri-
maque voce cantavit.

---

5 vulva *Bücheler* bulla *H* bulba *Scheffer*. 9 attuli *Heinsius* attulit *H*. 10 etiam nobis] *potius* et nobis *Bücheler*[3. 4]. 13 in collo *Heinsius* in loco *H*.

das alles aus Kot und mindestens aus Ton gemacht ist. Ich habe in Rom gesehn, daß an den Saturnalien auf diese Art Nachbildungen von ganzen Mahlzeiten gearbeitet werden«. Und noch hatte ich nicht zu Ende ge- 70 sprochen, als Trimalchio sagte: »So wahr ich zuzunehmen hoffe (aber nur an meinem Vermögen, nicht an meinem Leibe), mein Koch hat dies alles aus einem Schwein gemacht. Es gibt keinen kostbareren Menschen. Wenn es verlangt wird, macht er aus dem Euter einer Sau einen Fisch, aus Pökelfleisch eine Waldtaube, aus Schinken eine Turteltaube, aus einem Hüftknochen eine Henne. Und deshalb hat er durch einen guten Einfall von mir einen sehr hübschen Namen erhalten: er heißt Dädalus. Und weil er so gescheit ist, habe ich ihm aus Rom zum Geschenk Messer aus norischem Eisen mitgebracht«. Dies ließ er sogleich bringen und besah und bewunderte sie. Er gab auch uns die Erlaubnis, die Schärfe der Schneide an der Backe zu prüfen.

Plötzlich traten zwei Sklaven ein, so als wenn sie am Brunnen einen Streit gehabt hätten, wenigstens hatten sie noch Amphoren am Halse. Als nun Trimalchio zwischen den Streitenden die Entscheidung traf, waren beide mit seinem Urteilsspruch unzufrieden, und jeder schlug mit seinem Knüttel die Amphora des andern entzwei. Wir, durch die Frechheit der trunkenen Bursche außer Fassung gebracht, richteten die Blicke auf ihre Balgerei und bemerkten nun, daß aus den Bäuchen der Amphoren Austern und Kammmuscheln herausfielen, die ein Knabe sammelte und auf einer Schüssel herumgab. Der talentvolle Koch blieb hinter diesen Überraschungen nicht zurück: er brachte auf einem kleinen silbernen Rost Schnecken und sang dazu mit einer tremulierenden und ganz abscheulichen Stimme.

Bücheler[4] p. 47

pudet referre, quae secuntur: inaudito enim more *H* pueri capillati attulerunt unguentum in argentea pelve pedesque recumbentium unxerunt, cum ante crura talosque corollis vinxissent. hinc ex eodem unguento in vi-
5 narium atque lucernam aliquantum est infusum.

iam coeperat Fortunata velle saltare, iam Scintilla frequentius plaudebat quam loquebatur, cum Trimalchio 'permitto' inquit 'Philargyre et Cario, etsi prasinianus es famosus, dic et Menophilae, contubernali tuae, discum-
10 bat'. quid multa? paene de lectis deiecti sumus, adeo totum triclinium familia occupaverat. certe ego notavi super me positum cocum, qui de porco anserem fecerat, muria condimentisque fetentem. nec contentus fuit recumbere, sed continuo Ephesum tragoedum coepit imi-
15 tari et subinde dominum suum sponsione provocare 'si prasinus proximis circensibus primam palmam'.

71 diffusus hac contentione Trimalchio 'amici' inquit 'et servi homines sunt et aeque unum lactem biberunt, etiam si illos malus Fatus oppressit. tamen me salvo cito
20 aquam liberam gustabunt. ad summam, omnes illos in testamento meo manumitto. Philargyro etiam fundum lego et contubernalem suam, Carioni quoque insulam et

---

5 aliquantum *Bücheler* liquatum *H.* 19 oppressit *Bücheler* oppresserit *H.*

Man schämt sich, zu berichten, was hierauf erfolgte. Nach einer noch nirgend erhörten Sitte brachten nämlich Sklaven wohlriechendes Wasser in einem silbernen Waschbecken und rieben damit die Füße der bei Tische Liegenden ein, nachdem sie vorher die Beine und Knöchel mit kleinen Kränzen umwunden hatten. Dann wurde von demselben wohlriechenden Wasser ein guter Teil in das Weingefäß und die Lampen gegossen.

Bereits bekam Fortunata Lust zu tanzen, bereits klatschte Scintilla häufiger als sie sprach, als Trimalchio sagte: »Ich erlaube euch, Philargyrus und Cario, obwohl du auch als einer von den Grünen bekannt bist, *Platz zu nehmen*, und du kannst auch deiner Mitsklavin Menophila sagen, daß sie es tut. Um es kurz zu machen, beinahe wurden wir von den Polstern verdrängt, in solchem Umfange hatte die Dienerschaft den Saal angefüllt. Ich bemerkte, daß über mir der Koch lag, der eine Gans aus Schweinefleisch gemacht hatte, und der nach Saucen und Gewürzen stank. Und er war nicht zufrieden, einen Platz an der Tafel erhalten zu haben, sondern begann sogleich dem Tragöden Ephesus nachzuahmen, und seinen Herrn wiederholt zu einer Wette aufzufordern, ob der Grüne bei den nächsten Zirkusspielen den ersten Preis gewinnen würde.

Trimalchio, durch diesen Streit erheitert, sagte: Freunde, 71 Sklaven sind auch Menschen und haben dieselbe Milch getrunken wie wir, wenn auch ihr Unglück sie degradiert hat. Doch sie sollen noch zu meinen Lebzeiten Speise und Trank als freie Leute genießen. Kurz und gut, ich lasse sie alle in meinem Testament frei. Dem Philargyrus vermache ich überdies ein Grundstück und seine Mitsklavin, auch dem Cario ein Zinshaus und die fünf Prozent und ein Bett mit

Bücheler p. 47

vicesimam et lectum stratum. nam Fortunatam meam H
heredem facio, et commendo illam omnibus amicis meis.
et haec ideo omnia publico, ut familia mea iam nunc sic
me amet tanquam mortuum'. gratias agere omnes in-
5 dulgentiae coeperant domini, cum ille oblitus nugarum
exemplar testamenti iussit afferri et totum a primo ad
ultimum ingemescente familia recitavit. respiciens deinde
Habinnam 'quid dicis' inquit 'amice carissime? aedificas Bücheler p. 48
monumentum meum, quemadmodum te iussi? valde te
10 rogo, ut secundum pedes statuae meae catellam ponas et
coronas et unguenta et Petraitis omnes pugnas, ut mihi
contingat tuo beneficio post mortem vivere; praeterea ut
sint in fronte pedes centum, in agrum pedes ducenti.
omne genus enim poma volo sint circa cineres meos, et
15 vinearum largiter. valde enim falsum est vivo quidem
domos cultas esse, non curari eas, ubi diutius nobis ha-
bitandum est. et ideo ante omnia adici volo: "hoc mo-
numentum heredem non sequitur". ceterum erit mihi
curae, ut testamento caveam, ne mortuus iniuriam acci-
20 piam. praeponam enim unum ex libertis sepulcro meo
custodiae causa, ne in monumentum meum populus ca-
catum currat. te rogo, ut naves etiam monu-
menti mei facias plenis velis euntes, et me in tribunali
sedentem praetextatum cum anulis aureis quinque et
25 nummos in publico de sacculo effundentem; scis enim,

---

10 ponas *Bücheler*$^{2 \cdot 3 \cdot 4}$ pingas *H* fingas *Bücheler I.* 18 sequitur *Bücheler* sequatur *H Mommsen Hermes XIII 116.*

allem Zubehör. Aber meine Fortunata setze ich als Erbin ein und empfehle sie allen meinen Freunden. Und das alles mache ich deshalb bekannt, damit meine Leute mich eben so lieben, als wenn ich schon gestorben wäre.« Alle waren im Begriff, ihrem Herrn für seine Güte zu danken, als jener, um zu zeigen, daß er im Ernst geredet habe, eine Abschrift seines Testaments bringen ließ und es von Anfang bis zu Ende vorlas, wozu die Dienerschaft seufzte. Dann sah er Habinnas an und sagte: »Wie steht es, liebster Freund, baust du mein Denkmal, wie ich es dir aufgetragen habe? Ich bitte dich sehr, zu den Füßen meiner Statue ein Schoßhündchen und Kränze und Essenzfläschchen anzubringen und alle Kämpfe des Petraites, damit es mir durch dich zu teil werden möge, nach dem Tode zu leben; sodann sollen in der Länge hundert Fuß sein und in der Tiefe zweihundert. Ich will auch alle Arten von Obst um meine Asche haben und reichlich Weinpflanzungen; denn es ist ganz verkehrt, wenn man zwar für die Ausschmückung der Wohnung sorgt, solange man lebt, aber sich um die nicht kümmert, in der man länger wohnen soll. Und deshalb will ich vor allem, daß bemerkt wird: 'Dies Denkmal soll auf den Erben nicht übergehn'. Übrigens werde ich es mir angelegen sein lassen, durch mein Testament dafür zu sorgen, daß ich nach meinem Tode nicht schlecht behandelt werde. Ich werde nämlich einen meiner Freigelassenen zur Bewachung meiner Grabstätte anstellen, damit nicht die Leute nach meinem Monument laufen, um da ihre Häufchen abzusetzen. Ich bitte dich, daß du auch Schiffe *an der Frontseite* meines Monuments machst, die mit vollen Segeln fahren, und mich selbst, wie ich auf der Tribüne sitze, mit einer Prätexta angetan und mit fünf goldnen Ringen, und Geld aus dem Beutel schütte; denn du weißt, daß ich eine allgemeine Bewirtung ge-

Bücheler p. 48

quod epulum dedi binos denarios. faciatur, si tibi vi- *H*
detur, et triclinia. facias et totum populum sibi suaviter
facientem. ad dexteram meam ponas statuam Fortunatae
meae columbam tenentem: et catellam cingulo alligatam
5 ducat: et cicaronem meum, et amphoras copiosas gypsa-
tas, ne effluant vinum. et urnam licet fractam sculpas,
et super eam puerum plorantem. horologium in medio,
ut quisquis horas inspiciet, velit nolit, nomen meum le-
gat. inscriptio quoque vide diligenter si haec satis ido-
10 nea tibi videtur: "C. Pompeius Trimalchio Maecenatianus
hic requiescit. huic seviratus absenti decretus est. cum
posset in omnibus decuriis Romae esse, tamen noluit.
pius, fortis, fidelis, ex parvo crevit, sestertium reli-
quit trecenties, nec unquam philosophum audivit. vale:
15 et tu."

72 haec ut dixit Trimalchio, flere coepit ubertim. flebat
et Fortunata, flebat et Habinnas, tota denique familia,
tanquam in funus rogata, lamentatione triclinium imple-
vit. immo iam coeperam etiam ego plorare, cum Tri-
20 malchio 'ergo' inquit 'cum sciamus nos morituros esse,
quare non vivamus? sic vos felices videam, coniciamus
nos in balneum, meo periculo, non paenitebit. sic calet
tanquam furnus'. 'vero, vero' inquit Habinnas 'de una

---

1 faciatur *H Bücheler* faciantur *Goes.* 2 facias *Bücheler* facies *H.* 6 urnam *Jac. Gronov* unam *H* licet *H* scilicet *Segebade.*

geben habe, zwei Denar für den Mann. Es können auch, wenn du meinst, die Eßtische angebracht werden, und auch die ganze Bürgerschaft, wie sie sich gütlich tut. Zu meiner Rechten stelle die Statue meiner Fortunata mit einer Taube in der Hand, und sie soll auch ein Schoßhündchen führen, das am Gürtel angebunden ist, und mein kleines Bürschchen und recht große Amphoren, gut mit Gips geschlossen, daß der Wein nicht ausfließen kann. Und dann kannst du noch eine zerbrochene Urne aushauen und darüber einen weinenden Jungen. In der Mitte eine Sonnenuhr, so daß jeder, der nach der Stunde sieht, er mag wollen oder nicht, meinen Namen lesen muß. Was die Inschrift betrifft, so überlege genau, ob dir folgende hinreichend erscheint. 'Gajus Pompejus Trimalchio Mäcenatianus ruht hier. Ihm ist der Sevirat während seiner Abwesenheit zuerkannt worden. Er hätte in Rom zu allen Decurien Zutritt haben können, hat aber nicht gewollt. Er war anhänglich, brav und treu. Er hat klein angefangen und ist groß geworden. Er hat 30 Millionen Sesterzen hinterlassen und nie einen Philosophen gehört. Lebe wohl. "Und du auch".'«

Als Trimalchio dies gesagt hatte, fing er an heftig 72 zu weinen. Es weinte auch Fortunata, es weinte auch Habinnas, und die ganze Dienerschaft erfüllte, als ob sie zu einem Leichenbegängnis geladen wäre, mit ihrem Jammergeschrei den Saal. Auch ich war schon im Begriff zu weinen, als Trimalchio sagte: »Da wir nun wissen, daß wir sterben werden, warum sollen wir nicht das Leben genießen? So wahr ich wünsche, euch glücklich zu sehn, laßt uns ins Bad steigen, auf meine Gefahr, es wird euch nicht leid tun. Es ist so heiß wie ein Ofen.« »Wahrhaftig, wahrhaftig, sagte Habinnas, aus einem Tage zwei machen, nichts kann mir lieber sein«,

Bücheler[4] p. 48 H

die duas facere, nihil malo' nudisque consurrexit pedibus et Trimalchionem plaudentem subsequi *coepit.*

ego respiciens ad Ascylton 'quid cogitas?' inquam 'ego enim si videro balneum, statim expirabo'. 'assen-5temur' ait ille 'et dum illi balneum petunt, nos in turba exeamus'. cum haec placuissent, ducente per porticum Gitone ad ianuam venimus, ubi canis catenarius tanto nos tumultu excepit, ut Ascyltos etiam in piscinam ceciderit. nec non ego quoque ebrius, qui etiam pictum 10timueram canem, dum natanti opem fero, in eundem gurgitem tractus sum. servavit nos tamen atriensis, qui interventu suo et canem placavit et nos trementes extraxit in siccum. et Giton quidem iam dudum se ratione acutissima redemerat a cane; quicquid enim a nobis ac-15ceperat de cena, latranti sparserat; [at] ille avocatus cibo furorem suppresserat. ceterum cum algentes udique petissemus ab atriense, ut nos extra ianuam emitteret, 'erras' inquit 'si putas te exire hac posse, qua venisti. nemo unquam convivarum per eandem ianuam emissus 20est; alia intrant, alia exeunt'. quid faciamus homines 73miserrimi et novi generis labyrintho inclusi, quibus lavari iam coeperat votum esse? ultro ergo rogavimus, ut nos ad balneum duceret proiectisque vestimentis, quae Giton

Bücheler[4] p. 49

2 plaudentem *Jacobs Wehle* gaudentem *H coepit Burmann.* 4 assentemur (*am Rande* absentemur) *H Bücheler I und* [4] assectemur *Bücheler*[2] *und* [3]. 9 ebrius] '*expectas* territus' *Bücheler*[3.4]. 15 [at] *Bücheler*[3.4] et *Wehle* ita *Heinsius.* 16 udique *Bücheler* utique *H.*

und er stand mit bloßen Füßen auf und schickte sich an, dem erfreuten Trimalchio zu folgen.

Ich sah Ascyltos an und sagte: »Was denkst du? Was mich betrifft, ich würde gleich sterben, sobald ich das Bad nur sähe. Tun wir, als wären wir einverstanden, und während jene sich ins Bad begeben, gehn wir im Gedränge fort.« Als wir uns hierüber geeinigt hatten, gelangten wir unter der Führung Gitons durch die Kolonnade zur Haustür, wo uns der Kettenhund mit solchem Gebell empfing, daß Ascyltos *vor Schreck* in das Bassin fiel. Und auch ich, der ich ja schon vor dem gemalten Hunde Furcht gehabt hatte, ließ mich in meiner Trunkenheit, während ich dem Schwimmenden zu Hilfe kam, in die Tiefe hinabziehn. Doch rettete mich der Haushofmeister, der durch sein Einschreiten auch den Hund beruhigte und uns, die vor Kälte zitterten, aufs Trockne zog. Giton hatte sich schon längst auf sehr scharfsinnige Weise von dem Hunde losgekauft, alles, was wir ihm von der Mahlzeit gegeben, hatte er dem bellenden Köter hingeworfen, und dieser, durch den Fraß beschäftigt, hatte von seiner Wut abgelassen. Als wir nun frierend den Haushofmeister baten, uns jedenfalls aus der Tür herauszulassen, sagte er: »Du bist im Irrtum, wenn du glaubst, da herausgehn zu können, wo du hereingekommen bist. Noch nie ist ein Gast durch die Tür, durch die er eintrat, herausgelassen worden: durch die eine treten sie ein, durch die andere gehn sie heraus.« Was sollten 73 wir armen, in eine neue Art von Labyrinth eingesperrten Leute tun, für die das Bad bereits anfing, ein Gegenstand des Wunsches zu werden? Wir baten also selbst, er möchte uns in das Bad führen, und nachdem wir die Kleider abgelegt hatten, welche Giton am Eingange gleich zu trocknen anfing, traten wir in das Badezimmer, das

in aditu siccare coepit, balneum intravimus, angustum *H* scilicet et cisternae frigidariae simile, in quo Trimalchio rectus stabat. ac ne sic quidem putidissimam eius iactationem licuit effugere; nam nihil melius esse dicebat, 5 quam sine turba lavari, et eo ipso loco aliquando pistrinum fuisse. deinde ut lassatus consedit, invitatus balnei sono diduxit usque ad cameram os ebrium et coepit Menecratis cantica lacerare, sicut illi dicebant, qui linguam eius intellegebant. ceteri convivae circa labrum manibus 10 nexis currebant et gingilipho ingenti clamore exsonabant. alii autem [aut] restrictis manibus anulos de pavimento *ore* conabantur tollere aut posito genu cervices post terga flectere et pedum extremos pollices tangere. nos, dum alii sibi ludos faciunt, in solio, quod Trimalchioni tem-15 perabatur, descendimus.

ergo ebrietate discussa in aliud triclinium deducti sumus, ubi Fortunata disposuerat lautitias [suas] ita ut supra lucernas aeneolosque piscatores notaverim et mensas totas argenteas calicesque circa fictiles inauratos 20 et vinum in conspectu sacco defluens. tum Trimalchio 'amici' inquit 'hodie servus meus barbatoriam fecit, homo praefiscini frugi et micarius. itaque tangomenas faciamus 74 et usque in lucem cenemus.' haec dicente eo gallus gallinaceus cantavit. qua voce confusus Trimalchio vinum

---

2 quo *Bücheler* qua *H* '*sine dubio haec Petronianis breviora Bücheler*[3,4]. 3 sic] istic? *Bücheler*[3,4] ejus jactationem *Heinsius* ei actionem *H.* 10 gingilipho *H* singuli sophos *Heinsius* Gai sophos *Bücheler I* subest tale γιγγλισμοί *Bücheler*[4] exsonabant *Bücheler*[4] exonabant *H* sonabant *Bücheler*[3]. 12 *ore* (*dentibus*) *Burmann.* 14 alii] '*malo* illi' *Bücheler*[3,4] in solio *Scheffer* in solo *H* in solium *Bücheler*[3,4] *doch vgl. die Anm..* 15 temperabatur *Heinsius* pervapatur *am Rande* al. parabatur *H.* 17 lautitias [suas] *Bücheler* lautitias suas *H.* 21 barbatoriam *Scheffer* babatoriam *H.* 22 tangomenas *H Bücheler*[4] tengomenas *Bücheler*[3].

eng und der Zisterne eines Kaltwasserbades ähnlich war, in welchem Trimalchio aufrecht stand. Und auch unter diesen Umständen konnten wir uns seiner widerlichen Prahlerei nicht entziehen; denn er sagte, nichts sei besser, als ohne Gedränge zu baden, und an dieser Stelle sei einmal ein Backofen gewesen. Als er sich darauf ermüdet niedersetzte, riß er, durch die Resonanz des Badezimmers zum Singen aufgefordert, den Mund bis an das Gewölbe auf und mißhandelte die Arien des Menecrates, wie diejenigen sagten, die sich auf seinen Gesang verstanden. Die übrigen Gäste liefen, einander an den Händen haltend, um das runde Becken und brüllten überlaut »Lirum larum«. Einige versuchten mit auf dem Rücken gebundenen Händen Ringe vom Estrich *mit dem Munde* aufzuheben oder auf ein Knie niedergelassen, den Hals so weit zurückzubiegen, daß sie die Zehspitzen berührten. Wir stiegen, während die andern sich auf diese Art belustigten, in die Badewanne, in der das Wasser für Trimalchio gemischt wurde.

Nachdem wir nun den Rausch losgeworden waren, wurden wir in einen andern Speisesaal geführt, in dem Fortunata ihre Prachtstücke aufgestellt hatte, so daß ich über Lampen und bronzene Figürchen von Fischern bemerkte, und Tische ganz von Silber und vergoldete Tonbecher und Wein, der vor unsern Augen durch ein Tuch abfloß. Darauf sagte Trimalchio: »Freunde, heute hat einer meiner Sklaven sein Bartfest gefeiert, ein ordentlicher Mensch (unberufen!) und ein rechter Krümchensammler. Daher wollen wir fidel sein und bis Tagesanbruch bei Tische bleiben.« Als er dies sagte, krähte 74 ein Hahn. Trimalchio, durch diesen Laut erschreckt, ließ Wein unter den Tisch gießen und auch die Lampe mit ungemischtem Wein besprengen. Er steckte auch den

13*

Bücheler[4] p. 50

sub mensa iussit effundi lucernamque etiam mero spargi. *H*
immo anulum traiecit in dexteram manum et 'non sine
causa' inquit 'hic bucinus signum dedit; nam aut incen-
dium oportet fiat, aut aliquis in vicinia animam abiciet.
5 longe a nobis. itaque quisquis hunc indicem attulerit,
corollarium accipiet.' dicto citius de vicinia gallus alla-
tus est, quem Trimalchio *occidi* iussit, ut aeno coctus
fieret. laceratus igitur ab illo doctissimo coco, qui paulo
ante de porco aves piscesque fecerat, in caccabum est
10 coniectus. dumque Daedalus potionem ferventissimam
haurit, Fortunata mola buxea piper trivit.

sumptis igitur matteis respiciens ad familiam Trimal-
chio 'quid vos' inquit 'adhuc non cenastis? abite, ut alii
veniant ad officium.' subiit igitur alia classis, et illi
15 quidem exclamavere: 'vale Gai', hi autem 'ave Gai'. hinc
primum hilaritas nostra turbata est: nam cum puer non
inspeciosus inter novos intrasset ministros, invasit eum
Trimalchio et osculari diutius coepit. itaque Fortunata,
ut 'ex aequo ius firmum' approbaret, male dicere Trimal-
20 chioni coepit et purgamentum dedecusque praedicare, qui
non contineret libidinem suam. ultimo etiam adiecit:
'canis'. Trimalchio contra offensus convicio calicem in
faciem Fortunatae immisit. illa tanquam oculum perdi-
disset, exclamavit manusque trementes ad faciem suam
25 admovit. consternata est etiam Scintilla trepidantemque
sinu suo texit. immo puer quoque officiosus urceolum

---

19 Trimalchioni *Bücheler*[3.4] Trimalchionem *H Funck* [Trimal-
chionem] ei *Bücheler I Anm.*

Ring von der linken Hand an die rechte und sagte: »Dieser Trompeter hat nicht ohne Grund das Signal gegeben; denn nun muß es entweder einen Brand geben oder in der Nachbarschaft wird jemand mit Tode abgehn. Weit von uns! Also wer diesen Anzeiger bringt, soll ein Trinkgeld erhalten!« Kaum war dies gesagt, als der Hahn aus der Nachbarschaft gebracht wurde. Trimalchio ließ ihn schlachten, damit er in einem Kessel gekocht zubereitet würde. Nachdem er also von jenem hochgebildeten Koch zerlegt war, der aus Schweinefleisch Geflügel und Fische gemacht hatte, wurde er in den Tiegel geworfen, und während Dädalus die siedende Brühe schöpfte, mahlte Fortunata in einer Mühle von Buchsbaum Pfeffer.

Nachdem nun die Delikatessen eingenommen waren, sah Trimalchio die Dienerschaft an und sagte: »Wie ist es mit euch? Habt ihr noch nicht gespeist? Geht fort, damit andere zum Dienst kommen.« Es rückte also eine neue Abteilung zur Ablösung an, und jene riefen: »Lebe wohl, Gajus!«, diese »Sei gegrüßt, Gajus!« Hierauf wurde zum erstenmal unsere Heiterkeit gründlich gestört. Denn da unter den neuen Dienern ein recht hübscher Knabe eingetreten war, fiel Trimalchio über ihn her und küßte ihn längere Zeit ab. Fortunata fing nach dem Grundsatz 'was dem einen recht ist, ist dem andern billig' auf Trimalchio zu schimpfen an, erklärte ihn für einen Auswurf und Schandfleck, da er seine Begierde nicht im Zaum zu erhalten vermöge; schließlich fügte sie noch hinzu: »Du Hund!« Trimalchio seinerseits, durch die Schimpfreden beleidigt, warf ihr einen Becher ins Gesicht. Sie schrie, als ob sie ein Auge verloren hätte, und hielt die zitternden Hände vor das Gesicht. Auch Scintilla geriet außer Fassung und bedeckte ihre Freundin, die sich nicht beruhigen konnte, mit einem Teil ihres Obergewandes. Selbst der Knabe hielt dienstfertig einen kleinen kühlen Krug an ihre

Bücheler[4] p. 50

frigidum ad malam eius admovit, super quem incumbens *H*
Fortunata gemere ac flere coepit. contra Trimalchio
'quid enim?' inquit 'ambubaia non meminit, sed de machina illam sustuli, hominem inter homines feci. at inflat
5 se tanquam rana, et in sinum suum non spuit, codex, non
mulier. sed hic, qui in pergula natus est, aedes non somniatur. ita genium meum propitium habeam, curabo, domata sit Cassandra caligaria. et ego, homo dipundiarius,
sestertium centies accipere potui. scis tu me non men-
10 tiri. Agatho, unguentarius herae proximae, seduxit me
et "suadeo" inquit "non patiaris genus tuum interire". at
ego dum bonatus ago et nolo videri levis, ipse mihi asciam in crus impegi. recte, curabo, me unguibus quaeras. et ut depraesentiarum intelligas, quid tibi feceris:
15 Habinna, nolo, statuam eius in monumento meo ponas,
ne mortuus quidem lites habeam. immo, ut sciat me
posse malum dare, nolo, me mortuum basiet.'

75 post hoc fulmen Habinnas rogare coepit, ut iam de- *HL*
sineret irasci et | 'nemo' inquit 'nostrum non peccat. ho- *H*
20 mines sumus, non dei.' | idem et Scintilla flens dixit ac
per genium eius Gaium appellando rogare coepit, ut se
frangeret. non tenuit ultra lacrimas Trimalchio et 'rogo'

Bücheler[4] p. 51

---

1 quem *H* quam *Heinsius*. 3 meminit *Heinsius* me misit *H* sed de *Bücheler* sede *H* machina *Bücheler* machillam *H* machilla *Burmann Bücheler I*; *vgl. c. 77* cellationem *H statt* cenationem. 5 non spuit *Reinesius* conspuit *H*. 8 sit *Bücheler* si *H*. 10 herae proximae *Bücheler*[3.4] (*Scheffer* herae proxime) here proxime *H Bücheler I*. 21 ut se frangeret *Heinsius* ut effrangeret *H*.

Backe, auf welchen sie weinend und stöhnend das Gesicht legte. Dagegen sagte Trimalchio: »Was? diese Gassenmusikantin hat wol gar kein Gedächtnis? Ich habe sie von dem Gerüst auf dem Sklavenmarkt heruntergeholt und zu einer reputierlichen Person gemacht. Aber sie bläst sich auf, wie der Frosch in der Fabel, und es fällt ihr nicht ein, in ihren Busen zu spucken. Ein Stück Holz, nicht eine Frau! Aber wer in einer Bude geboren ist, träumt nicht von einem Palast. So wahr mein Schutzgeist mir gnädig sein soll, ich will schon dafür sorgen, daß diese Kommißprinzessin zur Räson gebracht wird. Und ich dummer Kerl hätte zehn Millionen bekommen können! Du weißt, daß ich keine Lüge sage. Agatho, der Parfümeriehändler der Hausbesitzerin von nebenan, hat mich beiseite genommen und gesagt: »Ich rate dir, dein Geschlecht nicht aussterben zu lassen.« Aber ich, weil ich ein gutes Schaf bin und nicht für flatterhaft gelten möchte, habe mir selbst eine Axt ins Bein gehauen. Schon recht! Ich werde dafür sorgen, daß du mich noch einmal aus der Erde wirst kratzen wollen. Und damit du sofort erkennst, was du dir selbst zugefügt hast: Habinnas, du sollst keine Statue von ihr auf meinem Monument aufstellen, damit ich nicht noch nach dem Tode Zank und Streit habe. Nein, nein! Damit sie weiß, daß ich auch strafen kann, soll sie mich nach dem Tode nicht küssen dürfen!«

Nach diesem Donnerwort fing Habinnas an zu bitten, 75 daß er doch nun aufhören möchte, zu zürnen. »Niemand von uns,« sagte er, »ist fehlerlos. Wir sind Menschen, nicht Götter.« Dasselbe sagte auch Scintilla unter Weinen, und beschwor ihn bei seinem Genius, indem sie ihn Gajus nannte, sich erweichen zu lassen. Trimalchio hielt nicht länger seine Tränen zurück und sagte: »Ich bitte dich,

Bücheler[4] p. 51 H

inquit 'Habinna, sic peculium tuum fruniscaris: si quid perperam feci, in faciem meam inspue. puerum basiavi frugalissimum, non propter formam, sed quia frugi est: decem partes dicit, librum ab oculo legit, thraecium sibi
5 de diariis fecit, arcisellium de suo paravit et duas trullas. non est dignus quem in oculis feram? sed Fortunata vetat. ita tibi videtur, fulcipedia? suadeo, bonum tuum concoquas, milva, et me non facias ringentem, amasiuncula; alioquin experieris cerebrum meum. nosti me: quod
10 semel destinavi, clavo tabulari fixum est. sed vivorum meminerimus. vos rogo, amici, ut vobis suaviter sit. nam ego quoque tam fui quam vos estis, sed virtute mea ad hoc perveni. corcillum est quod homines facit, cetera quisquilia omnia. "bene emo, bene vendo"; alius alia
15 vobis dicet. felicitate dissilio. tu autem, sterteia, etiamnum ploras? iam curabo, fatum tuum plores. sed ut coeperam dicere, ad hanc me fortunam frugalitas mea perduxit. tam magnus ex Asia veni, quam hic candelabrus est. ad summam, quotidie me solebam ad illum metiri
20 et ut celerius rostrum barbatum haberem, labra de lucerna ungebam. tamen ad delicias [femina] ipsimi [domini] annos quattuordecim fui. nec turpe est, quod dominus iubet. ego tamen et ipsimae [dominae] satis faciebam. scitis, quid dicam: taceo, quia non sum de gloriosis.

---

4 thraecium *Bücheler* thretium *H* thoracium *Orelli*. 5 arcisellium *Reinesius Heinsius Bücheler*[4] archisellium *Bücheler*[3] artissellium *deleta priore s H*. 7 fulcipedia] '*rectius* fultipedia *oder* fulcripedia' *Bücheler*. 8 facias *Tilebomenus* facies *H*.

Habinnas, so wahr du wünschest, dein Hab und Gut zu genießen, wenn ich etwas Unrechtes getan habe, spucke mir ins Gesicht. Ich habe diesen ordentlichen Jungen geküßt, nicht wegen seiner Schönheit, sondern weil er brav ist: er dividiert mit zehn, er liest Bücherschrift ohne anzustoßen, er hat sich von seinem Deputat ein Thracierkostüm gekauft und einen Stuhl mit einer Bogenlehne und zwei Näpfe. Verdient er nicht, daß ich ihm gut bin? Aber Fortunata erlaubt es nicht. Ist das deine Meinung, hochnasige Person? Ich rate dir, ganz still auszuessen, was du dir eingebrockt hast, und mich nicht böse zu machen, Liebchen: sonst sollst du meine Hitze kennen lernen. Du kennst mich: was ich beschlossen habe, das ist fest wie mit einem Brettnagel angeschlagen. Aber wir wollen an die Gegenwart denken. Ich bitte, Freunde, macht es euch gemütlich, denn ich bin auch so gewesen, wie ihr seid, aber durch meine Tüchtigkeit bin ich so weit gekommen. Das bißchen Grütze im Kopf ist es, was die Menschen macht, alles übrige ist Quark. 'Kaufe ich gut, so verkaufe ich gut': ein andrer wird euch was andres sagen. Ich platze vor Glück. Aber du Schnarchliese, weinst noch immer? Ich will schon dafür sorgen, daß du Grund haben sollst, über dein Schicksal zu weinen. Aber was ich sagen wollte, zu diesem Vermögen hat mich mein gutes Wirtschaften gebracht. Als ich aus Asia kam, war ich so groß als dieser Kandelaber da. Kurz und gut, ich pflegte mich alle Tage an ihm zu messen, und um schneller einen bärtigen Schnabel zu haben, rieb ich mir die Lippen mit Lampenöl ein. Dennoch blieb ich vierzehn Jahre lang ein Liebling des Prinzipals. Und was der Herr befiehlt, ist keine Schande. Ich befriedigte aber auch die Prinzipalin. Ihr wißt, was ich meine: ich schweige, weil ich

Bücheler p. 51

76 ceterum, quemadmodum di volunt, dominus in domo factus *H* sum, et ecce cepi ipsimi cerebellum. quid multa? coheredem me Caesari fecit, et accepi patrimonium laticlavium. nemini tamen nihil satis est. concupivi negotiari. ne 5 multis vos morer, quinque naves aedificavi, oneravi vinum — et tunc erat contra aurum — misi Romam. putares me hoc iussisse: omnes naves naufragarunt, factum, non fabula. uno die Neptunus trecenties sestertium devoravit. putatis me defecisse? non mehercules mi haec iactura 10 gusti fuit. tanquam nihil facti, alteras feci maiores et meliores et feliciores, ut nemo non me virum fortem diceret. scitis, magna navis magnam fortitudinem habet. oneravi rursus vinum, lardum, fabam, seplasium, mancipia. hoc loco Fortunata rem piam fecit; omne enim 15 aurum suum, omnia vestimenta vendidit et mi centum aureos in manu posuit. hoc fuit peculii mei fermentum. cito fit, quod di volunt. uno cursu centies sestertium conrotundavi. statim redemi fundos omnes, qui patroni mei fuerant. aedifico domum, venalicia coemo iumenta; 20 quicquid tangebam, crescebat tanquam favus. postquam coepi plus habere, quam tota patria mea habet, manum de tabula: sustuli me de negotiatione et coepi *per* libertos faenerare. et sane nolentem me negotium meum agere exhortavit mathematicus, qui venerat forte in coloniam 25 nostram, Graeculio, Serapa nomine, consiliator deorum.

Bücheler p. 52

---

8 Neptunus] neptunno *H* fuit. tanquam nihil facti, alteras *Michaelis* fuit, tanquan nihil facti. alteras *Bücheler*. 10 facti] 'factum *ut videtur primo erat scriptum*' *Bücheler*. 12 scitis *Bücheler* scis *H*. 18 conrotundavi *H nach Keller*. 19 '*aut* iumentaque *scribendum aut verbum velut* paro *intercidisse statuendum*' *Bücheler I*. 22 *per* libertos *Heinsius Bücheler I ohne* per *H Bücheler*[2. 3. 4]. 23 nolentem *Scheffer Heinsius* nolente *H*. 24 exhortavit] exoravit *am Rande* al. exhortavit *H*.

nicht zu den Prahlern gehöre. Übrigens wurde ich mit 76 göttlicher Hilfe Herr im Hause, und mir nichts dir nichts hatte ich den Prinzipal in der Tasche. Um es kurz zu machen, er setzte mich zum Miterben des Kaisers ein, und ich bekam ein sehr anständiges Vermögen. Aber niemand hat an nichts genug. Ich bekam Lust, Geschäfte zu machen. Um euch nicht lange aufzuhalten, ich baute fünf Schiffe, lud Wein — und damals war er Gold wert — und schickte sie nach Rom. Man hätte denken mögen, ich hätte es so bestellt: alle Schiffe litten Schiffbruch: Tatsache, keine Erfindung. An einem Tage schluckte der alte Neptun 30 Millionen. Glaubt ihr, daß ich die Courage verlor? Nein, meiner Treu, ich merkte den Verlust gar nicht. Als wenn nichts geschehen wäre, baute ich andre, größere, bessere und glücklichere, so daß jeder mich einen tüchtigen Kerl nannte. Ein großes Schiff, wißt ihr, hat eine große Kraft in sich. Ich lud wieder Wein, Pökelfleisch, Bohnen, Parfümerien, Sklaven. Damals bewies Fortunata ihre Anhänglichkeit; denn all ihren Goldschmuck, all ihre Kleider verkaufte sie und gab mir hundert Goldstücke in die Hand. Das war der Sauerteig für mein Vermögen. Was die Götter wollen, geschieht schnell. Mit einer Fahrt schlug ich 10 Millionen zusammen. Sofort kaufte ich alle Besitzungen zurück, die meinem früheren Herrn gehört hatten. Ich baue ein Haus, kaufe Wagen und Pferde, Sklaven; was ich anrührte, wuchs wie ein Pilz. Als ich mehr hatte, als meine ganze Vaterstadt — einen Strich gemacht! Ich zog mich vom Handel zurück und machte Geldgeschäfte durch die Freigelassenen. Und das ist wahr, als ich mich um meine Angelegenheiten nicht kümmerte, da hat mich ein Sterndeuter ermahnt, der gerade in unsere Stadt gekommen war, ein griechisches Kerlchen,

Bücheler p. 52

hic mihi dixit etiam ea, quae oblitus eram; ab acia et H
acu mi omnia exposuit; intestinas meas noverat, tantum
quod mihi non dixerat, quid pridie cenaveram. putasses
77 illum semper mecum habitasse. rogo, Habinna — puto,
5 interfuisti —: "tu dominam tuam de rebus illis fecisti.
tu parum felix in amicos es. nemo unquam tibi parem
gratiam refert. tu latifundia possides. tu viperam sub
ala nutricas" et, quid vobis non dixerim? et nunc mi
restare vitae annos triginta et menses quattuor et dies
10 duos. praeterea cito accipiam hereditatem. hoc mihi dicit Fatus meus. quod si contigerit fundos Apuliae iungere, satis vivus pervenero. interim dum Mercurius vigilat, aedificavi hanc domum. ut scitis, casula erat; nunc
templum est. habet quattuor cenationes, cubicula viginti,
15 porticus marmoratos duos, susum cenationem, cubiculum
in quo ipse dormio, viperae huius sessorium, ostiarii cellam perbonam; hospitium hospites capit. ad summam,
Scaurus cum huc venit, nusquam mavoluit hospitari, et
habet ad mare paternum hospitium. et multa alia sunt,
20 quae statim vobis ostendam. credite mihi: assem habeas,
assem valeas; habes, habeberis. sic amicus vester, qui fuit
rana, nunc est rex. interim, Stiche, profer vitalia, in

---

3 mihi *am Rande hinzugefügt in H.* 5 dominam tuam] domum *oder* dominium tuum *Heinsius* rebus illis *corruptum Bücheler I* rebus pusillis *Heinsius* rebus imis *Hirschfeld.* 8 quid vobis non dixerim? *Scheffer Bücheler I* quod vobis non dixerim, *Bücheler*[3.4] et nunc] etiam nunc *Jahn.* 13 casula *Heinsius* cusuc *H.* 15 marmoratos duos] marmoratis duos *H* cenationem *Scheffer Bücheler* cellationem *H vgl.* machillam *statt* machinam *c. 74.* 18 mavoluit *H* mavolt *Heinsius.*

Serapa mit Namen, der hätte im Rate der Götter sitzen können. Der hat mir auch das gesagt, was ich selbst vergessen hatte, bis aufs Tüpfelchen hat er mir alles angegeben; er sah mich durch und durch, bis auf Herz und Nieren, es fehlte nur, daß er mir sagte, was ich Tags zuvor gespeist hatte. Man hätte glauben mögen, er habe immer mit mir zusammen gelebt. Ich frage dich, Habin- 77 nas, du bist, denke ich, dabei gewesen: 'Du hast die Prinzipalin auf die bewußte Weise in der Tasche gehabt. Du bist nicht glücklich mit deinen Freunden. Niemand weiß dir so viel Dank, als du verdienst. Du besitzest große Begüterungen. Du nährst eine Schlange an deinem Busen.' Und, warum sollte ich es euch nicht sagen? daß ich jetzt noch 30 Jahre, 4 Monate und 2 Tage zu leben habe. Außerdem werde ich bald eine Erbschaft machen. So sagt mein Horoskop. Wenn es mir also noch glückt, meine Besitzungen mit Apulien zu verbinden, werde ich es in meinem Leben weit genug gebracht haben. Unterdes habe ich unter dem Beistande des Mercurius dies Haus gebaut. Wie ihr wißt, war es eine Baracke, jetzt ist es ein Tempel. Es hat vier Speisesäle, zwanzig Zimmer, zwei mit Marmor ausgelegte Kolonnaden, oben einen Speisesaal, das Schlafzimmer, in dem ich selbst schlafe, das Wohnzimmer dieser Viper, eine sehr gute Kammer für den Türhüter, die Gastzimmer haben Raum für Gäste. Kurz und gut, wenn Scaurus hergekommen ist, hat er nirgendwo anders wohnen wollen, und er hat ein Absteigequartier an der See von seinem Vater geerbt. Und da ist noch vieles andre, was ich euch zeigen will. Glaubt mir, habe einen As, so giltst du einen As, was du hast, dafür wirst du gelten. So ist euer Freund, der nur ein Wurm war, jetzt ein großer Mann. Unterdes Stichus, bringe einmal die Totenkleider, in denen ich

Bücheler p. 52

quibus volo me efferri. profer et unguentum et ex illa *H.* amphora gustum, ex qua iubeo lavari ossa mea.'

78 non est moratus Stichus, sed et stragulam albam et praetextam in triclinium attulit

5 iussitque nos temptare, an bonis lanis essent confecta. tum subridens 'vide tu' inquit 'Stiche, ne ista mures tangant aut tineae; alioquin te vivum comburam. ego gloriosus volo efferri, ut totus mihi populus bene imprecetur.' statim ampullam nardi aperuit omnesque nos unxit et 'spero'

10 inquit 'futurum ut aeque me mortuum iuvet tanquam vivum.' nam vinum quidem in vinarium iussit infundi et 'putate vos' ait 'ad parentalia mea invitatos esse.'

ibat res ad summam nauseam, cum Trimalchio ebrietate turpissima gravis novum acroama, cornicines, in tri- Büchele p. 53

15 clinium iussit adduci, fultusque cervicalibus multis extendit se super torum extremum et 'fingite me' inquit 'mortuum esse. dicite aliquid belli.' consonuere cornicines funebri strepitu. unus praecipue servus libitinarii illius, qui inter hos honestissimus erat, tam valde intonuit, ut

20 totam concitaret viciniam. itaque vigiles, qui custodiebant vicinam regionem, rati ardere Trimalchionis domum, effregerunt ianuam subito et cum aqua securibusque tumultuari suo iure coeperunt. nos occasionem opportunissimam nacti Agamemnoni verba dedimus raptimque tam plane

25 quam ex incendio fugimus.

---

18 libitinarii *Scheffer* libertinarii *H* '*unde coniciat aliquis* qui inter collibertos (hos libertinos)' *Bücheler*[3. 4] inter hos] inter suos *Heräus.* 24 tam plane quam *H* plane tamquam *Jahn.*

mich begraben lassen will. Bringe auch das wohlriechende Wasser und eine Probe zum Kosten aus jener Amphora, aus der meine Gebeine gewaschen werden sollen.« 78

Stichus beeilte sich und brachte sofort einen weißen Teppich und eine Toga mit Purpursaum in den Speisesaal und er ließ uns sie befühlen, ob sie aus guter Wolle gearbeitet seien. Dann sagte er lächelnd: »Gib acht, Stichus, daß nicht die Motten oder die Mäuse darüber kommen, sonst lass' ich dich lebendig verbrennen. Ich will ein famoses Begräbnis haben, so daß die ganze Bürgerschaft mir gute Wünsche nachruft.« Sogleich öffnete er eine Flasche Nardenessenz, bestrich uns alle damit und sagte: »Ich hoffe, daß mir dies nach dem Tode eben so gut tun wird wie im Leben.« Was den Wein betrifft, so ließ er ihn in den Weinbehälter gießen und sagte: »Denkt euch, ihr seid zu meiner Leichenfeier eingeladen.«

Die Sache wurde im höchsten Grade ekelhaft, als Trimalchio in der widerlichsten Trunkenheit zu einer neuen Unterhaltung Hornbläser in den Speisesaal kommen ließ, sich auf viele Kissen gestützt bis über den Rand des Polsters ausstreckte und sagte: »Stellt euch vor, daß ich gestorben bin. Gebt etwas Hübsches zum besten.« Die Hornbläser bliesen ein Tutti wie bei einem Begräbnis. Besonders ein Sklave jenes Begräbnisunternehmers, der in dieser Gesellschaft zu den anständigsten Personen gehörte, blies ein solches Fortissimo, daß er die ganze Nachbarschaft aufweckte. Daher glaubten die Feuerwehrleute, welche den nächsten Bezirk bewachten, Trimalchios Haus brenne, brachen plötzlich die Tür auf und begannen mit Wasser und Äxten zu wirtschaften, wie sie dazu befugt sind. Wir erhielten damit eine äußerst günstige Gelegenheit, schlugen dem Agamemnon ein Schnippchen und flohen eilig wie aus einer Feuersbrunst davon.

Anmerkungen.

c. 26 **venerat iam tertius dies, id est expectatio liberae cenae, sed tot vulneribus confossis fuga magis placebat quam quies. itaque cum maesti deliberaremus, quonam genere praesentem evitaremus procellam, etc.** Welche Leiden der Erzähler Encolpios und sein Gefährte Ascyltos ausgestanden hatten, erfahren wir durch die in den Exzerpten erhaltenen Fragmente der Erzählung ebensowenig, als welches Unheil ihnen drohte. Bei den Vorwürfen, die Ascyltos dem Encolpios macht (c. 9 gladiator obscene, quem de ruina harena dimisit — nocturne percussor, qui ne tum quidem, cum fortiter faceres, cum pura muliere pugnasti) bleibt es zweifelhaft, was davon als wirklich geschehen gelten soll. Nach den eigenen Angaben des Encolpios über seine jüngsten Erlebnisse (81 effugi judicium, harenae imposui, hospitem occidi) scheint er allerdings in Gefahr gewesen zu sein, als Gladiator fechten zu müssen, oder dies wenigstens geglaubt zu haben. Aber da er dieser Gefahr entgangen, sein Gefährte ihr gar nicht ausgesetzt war, kann der Ausdruck libera cena (die den Gladiatoren am Tage vor ihrem Auftreten gegebene Mahlzeit, Frdl bei Marquardt StV III 561,8) unmöglich im eigentlichen Sinne des Worts verstanden werden. Vielmehr ist diese, vor dem Eintritt jener procella in Aussicht stehende »Henkermahlzeit« offenbar eben das Gastmahl des Trimalchio, zu dem Encolpios und Ascyltos als Schüler des Rhetors Agamemnon eingeladen sind (praeceptoris 9, der seinerseits auch ferner eingeladen zu werden hofft: sciebat quibus meritis revocaretur ad cenam 52). Deshalb gehn sie mit Agamemnon zusammen hin (28) und müssen, da sie ohne ihn fortgehn wollen, von ihm unbemerkt aufbrechen (78 nos Agamemnoni verba dedimus raptimque — fugimus). Encolpios hat seinen Platz an der Tafel neben Agamemnon (49 inclinatus ad aurem Agamemnonis 65 risit hanc trepidationem Agamemnon), Ascyltos wol in der Nähe (72 ego respiciens Ascylton).

tertius dies, id est expectatio liberae cenae. Die Verbin-

dung der beiden Glieder mit id est schrieb Jahn (bei Wehle p. 49 adn.) dem hier stark abkürzenden Epitomator zu. Daß der ganze Zusatz id est expectatio liberae cenae (wie auch Bücheler vermutet) von ihm herrührt, ist sehr unwahrscheinlich, da sich sonst nirgend eine Spur einer selbständigen Interpolation zeigt. Falls die Worte id est-cenae von Petron herrühren, verlangt Bücheler et für id est: doch ist das letztere, wie *Klebs* bemerkt, hier nicht auffallender als c. 87 ut reverteretur in gratiam meorum, id est, ut pateretur satis fieri sibi und c. 130 cibis validioribus pastus, id est bulbis cochlearumque sine jure cervicibus.

quonam genere soviel als qua ratione. Dieser Gebrauch findet sich, wie Madvig Fin. II 3 (alio genere = alio modo) p. 151 bemerkt, schon bei Cicero (De orat. II 185 Verr. II 149 ad Att. II 20,4 VI 2,4 duobus generibus) und dann ganz gewöhnlich bei den Autoren der silbernen Latinität, besonders Seneca (quo genere Beneff. II 10,2; V 20,4 Epp. 54,1; multis generibus Epp. 95,29). Plin. N. h. XIX 144 genus inserendi. *Müller*.

unus servus Agamemnonis wie unus praecipue servus 78 unius hominis 97 unum nautam 102. Vgl. Paul De unius numeralis apud priscos scriptores usu p. 43—51. Riese zu Catull 22,10.

interpellavit. 39 interpellavit tam dulces fabulas Trimalchio 53 et plane interpellavit saltationis libidinem actuarius. 69 interpellavit loquentem Scintilla. Ebenso 94 f. 106. 107. 108—115.

vos — nescitis. Über den pleonastischen Gebrauch des persönlichen Pronomens zu 31 damnavi ego.

hodie apud quem fiat: bei wem es einen Schmaus gibt, ist wol aus der Bedeutung facere »opfern« zu erklären, da Opfern und Schmaus stets verbunden waren. *Müller*.

Trimalchio. Der Name scheint ein bezeichnender zu sein (von denen der übrigen hier vorkommenden Personen ist es keiner). In einem lateinisch-griechischen Glossar (Corp. Gloss. II p. 126,27) wird malchio mit ἀηδής übersetzt. Ist das Wort semitischen Ursprungs, wie Bücheler vermutet (N. schweiz. Mus. III [1863] S. 29,6), so muß es wol eigentlich einen »reichen übermütigen Herrn« bedeuten, was an der einzigen Stelle, wo es als appellativum vorkommt (Martial. III 82,32), besonders gut paßt. Als cognomen findet es sich öfter: vgl. meine Anmerkung a. a. O. und Nettleship Contributions to latin lexicography s. v. malchio. Trizur Bezeichnung der höchsten Potenz findet sich in den plautinischen Wörtern trifur trifurcifer triparcus trivenefica, ferner in Triphallus Priap. 83,9 und Trismegistus. Für den Trimalchio Petrons paßt die angegebene Bedeutung am besten. Falls die Angabe

des Glossars zuverlässig ist, müßte sie sich mit der Zeit erweitert haben.

lautissimus homo. Zu 27 lautitias.

bucinatorem: der also am Schlusse jeder Stunde blies.

Gitona libentissime servile officium tuentem usque hoc iubemus in balneo sequi. Falls die Stelle nicht durch die Epitomierung gelitten hat (vgl. die krit. Anm.), ist usque hoc vielleicht nur verstellt. In der Bedeutung von huc usque (hoc die Form der Umgangssprache für das hochlateinische huc Wölfflin Archiv VII 1890 S. 232, vgl. Bücheler-Windekilde 102) würde es vor libentissime vollkommen am Platze sein. Verstellungen sind in *H* nicht selten. Wie Heinze Hermes XXXIV 498,1 bemerkt, scheint Giton ingenuus zu sein. Aus dieser Stelle geht hervor, daß er zum servile officium nicht verpflichtet war. Beim Sklaven würde man auch bildlich kaum von dies togae virilis sprechen (81).

in balneo sequi: in dem Bade, in welches Encolpios und Ascyltos sich begeben wollen, als pedisequus (Marquardt Prl I 148,1) hinter ihnen herzugehen. Vgl. 91, wo die Szene ebenfalls ein balneum ist: video Gitona cum linteis et strigilibus (die eben der pedisequus dem Herrn im Bade nachzutragen hatte) parieti appositum, tristem confusumque. scires non *libenter servire.*

27 **nos interim vestiti errare coepimus.** Hier befinden sich Encolpios und Ascyltos bereits in einem für Leibesübungen und Ballspiel eingerichteten Raume des balneum (Marquardt Prl I 281, 6 u. 7). Es ist also vor nos eine Lücke, worauf auch interim deutet; vgl. zu 60 inter haec und zu 31 tandem ergo discubuimus.

errare coepimus. Über coepi mit dem Infinitiv: Georges Berl. philol. Wochenschr. 1887 Sp. 250—252. Diese öfter beinahe einer Umschreibung des Präteritums gleichkommende Verbindung ist bei Petron häufig. Mit dem Infinitiv hat er es 93, ohne ihn nur 2 Mal (58 sed cum coepi 94 prior coepi). Vgl. 33 interrogare coepi 34 coepit everrere 37 longe accersere fabulas coepi 40 canes — circa mensam discurrere coeperunt 41 coepimus invitare convivarum sermones etc. Segebade und Lex. Petr. Vgl. zu 70 jam coeperat Fortunata velle saltare.

inter pueros capillatos. Pagen, die man, wie Knaben überhaupt, bis zur Mannbarkeit Locken tragen ließ. Zu Martial II 57,5. Daher sagt Trimalchio 63 cum adhuc capillatus (ein Knabe) essem; 29 ipse Trimalchio capillatus; 57 puer capillatus in hanc coloniam veni; vgl. zu 58 caepa cirrata und comula besalis (des 16jährigen Giton). Auch 70 pueri capillati attulerunt unguentum.

pater familiae. Ebenso 31 (pantomimi chorum non patris familiae triclinium crederes). 85. 113.

notavimus etiam res novas. Notare in der Bedeutung von animadvertere ist bei Petron häufig: 11 f. 27. 29. 33. 36. 67. 70 bis. 73. 82. 102. 104; mit sibi (mihi) 6. 103. 111. Studer S. 90 Wehle p. 41 Segebade p. 11. Ebenso bei Seneca Nec injur. nec contumel. 13,1 Epp. 30,13 Cons. ad Helv. 12,1 und Martial II 71,1 V 49,7 IX 25,2 XI 99,1.

quorum alter matellam tenebat argenteam. Gewöhnliche matellae waren fictiles Martial XIV 129 oder aus Kupfer (Bronze) Juvenal 10,64; doch gab es auch silberne (scaphia) Ulpian. Digg. XXXIV 2,27 § 5 und solche, die mit Arbeiten berühmter Goldschmiede verziert waren (Martial. XI 11,6).

alter numerabat pilas. Seneca Epp. 55,1 si vero pilicrepus supervenit et numerare coepit pilas, actum est.

non quidem eas quae inter manus lusu expellente vibrabant, sed eas quae in terram decidebant. Nach den Worten lusu expellente (ein technischer Ausdruck?) muß hier von einem Prellen des Balls die Rede sein. Seneca Nat. qu. VI 10,2 more pilae, quae cum cecidit, exsultat ac saepius pellitur, totiens a solo in novum impetum missa. Doch kann das Spiel nicht das mit expulsim ludere (Marquardt Prl II 843, 5 u. 6) bezeichnete sein. Dies wurde entweder von Einem gespielt, der den Ball auf den Boden (oder gegen eine Wand) warf, so daß er zurücksprang und mit der flachen Hand wiederholt geprellt werden konnte; oder, wenn von Mehreren, so, daß der siegte, der es am längsten fortsetzte, ohne den Ball fallen zu lassen. Hier dagegen fliegen die Bälle zwischen den Spielern hin und her. Es war also vermutlich eine Verbindung von expulsim und datatim ludere: der eine Spieler warf den Ball auf den Boden, und wenn er zurückprallte, wurde er von dem nächsten gefangen und wieder geprellt, um wieder von dem nächsten gefangen und geprellt zu werden, und so fort. Und während sonst die Sprünge der Bälle gezählt wurden (vgl. die oben angeführte Stelle Seneca Epp. 55,1), werden hier die Bälle gezählt, die auf die Erde fallen. An diesem Spiel beteiligt sich Trimalchio nur insofern, als er fortwährend Bälle auf die Erde wirft, ohne die zurückspringenden zu fangen (nec amplius eam repetebat quae terram contigerat). Bloch S. 542 f. findet hier eine Verbindung von Verschwendung und Knauserei, da die gefallenen Bälle scheinbar für Trimalchio nicht mehr existieren, in der Tat aber hernach wieder zusammengesucht werden.

vibrabant. 47 ejusmodi fabulae vibrabant. Studer S. 89. Seneca Epp. 49,8 quum hostilia in portis tela vibrarent.

Cum has ergo miraremur lautitias. 34 potantibus ergo nobis et accuratissime lautitias mirantibus. Lautitiae ist ein von Petron mit Vorliebe von Trimalchios (des lautissimus homo 26) Veranstaltungen (doch auch 21 reliquus lautitiarum apparatus 65 lautum novemdiale) gebrauchtes Wort: 32 in his eramus lautitiis 47 in medio lautitiarum quod ajunt clivo laborare 57 an tibi non placent lautitiae domini mei? 70 has lautitias aequavit ingeniosus cocus 73 ubi Fortunata disposuerat lautitias. Vgl. 31 gustatio valde lauta.

Menelaus: Der noch 81 erwähnte antescholarius, Vorschullehrer (subdoctor, proscholus SG I 322,1) des Agamemnon.

hic est — apud quem cubitum ponetis: man stützte, bei Tische liegend, den linken Arm auf ein Kissen; 39 reclinatus in cubitum 65 reposui cubitum. Vgl. Horat. S II 4, 39 und andere Stellen bei Marquardt Prl I 303,2. [Calpurn. Ecl. 6,71: Seu residere libet, dabit ecce sedilia tophus, Ponere seu cubitum, melior viret herba tapetis. *Heräus.*]

et quidem iam principium cenae videtis. Die gymnastischen Übungen und das Bad kann man kaum ohne Zwang von einem Anfange der Mahlzeit oder selbst einem Vorspiel zu derselben (Sueton. Nero 21 SG III 356,1) verstehn. Vielleicht ist am Ende dieses Kapitels die Erwähnung eines Imbisses ausgefallen, den Trimalchio vor dem Bade einnahm (vgl. die Anm. zu 28 init.). Dazu stimmt, daß er an der Tafel erst erscheint, nachdem die gustatio schon größtenteils vorüber ist (32). Daß man in den Bädern gerade Speisen, die zur gustatio gehörten, zu sich nahm, zeigt Martial. XII 19 In thermis sumit lactucas ova lacertum (vgl. meine Anm. u. Marquardt Prl I 326—328).

Trimalchio digitos concrepuit, ad quod signum matellam spado ludenti subiecit. Vgl. Martial. III 82,15 digiti crepantis signa novit eunuchus. XIV 89,1 Cum peteret seram media iam nocte matellam Arguto madidus pollice Panaretus etc. XIV 119 Matella fictilis. Dum poscor crepitu digitorum et vena moratur, O quotiens paelex culcita facta mea est. Marquardt Prl I 178,11. Otto Spr. concrepare (Cic. Off. III 19,75 si digitis concrepuerit. auf den ersten Wink).

aquam poposcit ad manus. Über aquam poscere ad manus, in manus, manibus Heräus S. 31.

digitosque paululum adspersos in capite pueri tersit. Vgl. 57 contubernalem meam redemi, ne quis in *sinu* (so Heinsius, in *capite* Reinesius) illius manus tergeret.

28 **longum erat singula excipere.** Die Einzelheiten, deren Mitteilung zu weit führen würde, können nicht die des zuletzt erzählten Vorganges sein, da diese ja aufs genaueste beschrieben sind. In der ausgelassenen Stelle war erzählt, wie Trimalchio (wol nach Einnehmen eines Imbisses, s. oben) sich ins Bad begab und was alles dabei geschah: dies ist es, was mit allen Einzelheiten zu erzählen, zu lange gedauert haben würde.

et sudore calfacti momento temporis ad frigidam eximus: zur kalten Übergießung nach dem Schwitzbade. Marquardt Prl I 280,6. **momento temporis:** um den mit seinem Bade bereits fertigen Trimalchio nicht warten zu lassen.

tres interim iatraliptae in conspectu eius Falernum potabant. Iatraliptae werden hier wol zuerst erwähnt. Vermutlich war die Heilgymnastik infolge von Neros Vorliebe für griechische Gymnastik Mode geworden. SG II 486f.

Falernum potabant. Trinken von Falerner im Bade auch Martial. XII 70; vgl. Marquardt Prl I 281,4.

et cum plurimum rixantes effunderent, Trimalchio hoc suum propinasse dicebat. Wenn, wie es scheint, Trimalchio hier einen abgeschmackten Scherz macht, bleibt es doch (vorausgesetzt, daß die Überlieferung richtig ist, vgl. die krit. Anm.) ungewiß, was er meint; denn in welchem Sinne er das Verschütten des Weins als Zutrinken bezeichnen kann, ist eben so wenig klar, als wie dies selbst nach seiner Ansicht komisch oder witzig sein soll. Bedeutet etwa propinare hier so viel als προπίνειν bei Martial V 78: vor der Mahlzeit trinken (vgl. meine Anm.)? Und will Trimalchio sagen, daß er diesen Teil des principium cenae (s. oben 27) von seinen Leuten ausführen läßt, da er jetzt selbst zu trinken nicht Lust hat? Oder ist suum für den Genetiv pluralis von sus zu halten? Wenn auch (nach Wölfflin Archiv III 76ff.) bis in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts der substantivierte Infinitiv nur den Genetiv eines Pronomens zu sich nimmt, nicht den eines Substantivs, so könnte immerhin die Vulgärsprache der Schriftsprache hierin um Jahrhunderte vorausgegangen sein (Bloch S. 543). Übrigens bedeutet propinatio (das c. 113 in der gewöhnlichen Bedeutung vorkommt) CIL V 5272 (= Or. 7336) 4449 und cod. Corb. Esth. 7,2 bei Rönsch Itala 321 ‚Trinkgelage'. Heräus S. 26.

Nach GVidossich Un pregiudizio italiano (p. 373—376) ist es ein im heutigen Italien, besonders auch im Süden, sehr verbreiteter Volksglaube, daß vergossener Wein als segno d'allegria von glücklicher Vorbedeutung sei. Diesen Glauben setzt V. auch bei Trimalchio voraus, der sich über das brindisi bene augurante freue,

das seine Sklaven ihm bringen. Hiernach wäre propinasse zutrinken.

praecedentibus phaleratis cursoribus quattuor. Mit phalerae (metallenen Schildplatten, die zum Schmuck des Riemenzeugs an Kopf und Brust der Pferde, außerdem als militärische Ehrenzeichen dienten: Marquardt Prl II 675 StV II 575) versehene Läufer. Nero reiste stets mit armillata falerataque Mazacum turba atque cursorum Sueton Nero 30. War etwa dadurch auch dies Mode geworden? Die Angabe von Georges, daß bei Martial falerati cursores vorkommen, beruht auf einem Irrtum.

deliciae eius — puer vetulus, lippus, domino Trimalchione deformior. 64 Trimalchio — ad delicias suas respexit, quem Croesum appellabat. puer autem lippus, sordidissimis dentibus etc.

ad caput eius symphoniacus cum minimis tibiis accessit. Die hier und später in dem Übermaß der Tafelmusik (31. 32. 33. 35. 36. 41. 47) und eignem Dilettantismus (64. 73) zur Schau getragene Liebhaberei Trimalchios für Musik gehört wol zu den Moden der neronischen Zeit. SG III 353,3; 367,5.

ostiarius prasinatus. Etwa als Anhänger der grünen Zirkuspartei (prasinianus)? Trimalchios Sklave Philargyrus ist ein prasinianus famosus und sein Koch fordert ihn zu einer Wette auf, si prasinus proximis circensibus primam palmam (70). Vgl. SG II 343,1, zu Martial. XIV 131 und oben S. 75.

piscem purgabat. Ed. Diocl. 6,38 faba viridis purgata ausgehülste (Blümner). *Heräus.*

cavea — in qua pica varia intrantes salutabat. Eine Novität? Plin. N. h. X 78: *nuper et adhuc tamen rara* ab Appennino ad urbem versus cerni coepere picarum genera, quae longa insignes cauda, *variae* appellantur. Ib. 118: expressior loquacitas generi picarum (sc. quam psittacorum) est. Vgl. Jahn ad Pers. Prol. 8 und zu Martial. XIV 73.

29 **ceterum ego.** Über den Gebrauch von ceterum bei Übergängen Segebade 37. Vgl. 32 ceterum in promulsidari etc.

non longe ab ostiarii cella canis ingens, catena vinctus, in pariete erat pictus superque quadrata littera scriptum 'cave canem'. Die Wand, an der der Hund gemalt ist, ist die der Flur unmittelbar hinter der Schwelle, die sonst ins atrium, hier in eine porticus führt. In dem Hause des tragischen Dichters in Pompeji ist der Kettenhund mit der obigen Inschrift auf dem Fußboden dieser Flur in Mosaik dargestellt. Overbeck-Mau Pompeji [4] S. 255. Marquardt Prl I 236 f. Hier hat der ostiarius aber auch einen

wirklichen Kettenhund bei sich: 64 ingentis formae canis catena vinctus. 72 canis catenarius.

quadrata littera. Wenn auch nicht alle Buchstaben der damaligen Steinschrift quadratische oder der quadratischen sich nähernde Form haben, so rührt diese Benennung doch gewiß von der Form der Buchstaben und nicht von dem Material der Schrift her, wie Hübner mit Hinweisung auf lapides quadrati, saxa quadrata, opus quadratarium, artifices quadratarii annimmt (Exempla scriptur. epigraph. latinae 1885 p. XXVI: propterea igitur quod in opere quadrato litterae illae usurpabantur, quadratae dictae sunt sive lapidariae).

ego autem. Über die Stellung der betonten, wie der tonlosen Pronomina bei Petronius s. Meyer-Lübke zur Stellung der tonlosen Objektspronomina, Ztschr. f. roman. Philologie XXI (1897) S. 332 f.

non destiti totum parietem persequi. Dies ist nicht mehr die Wand der Flur, sondern die der Porticus. Denn in demselben Raum, an dessen Ende (in deficiente — iam porticu) das letzte Bild sich befindet, müssen auch die übrigen sein. Bloch (S. 543) hält die Porticus für das Atrium, den Platz für das armarium denkt er sich in einer der alae, die Gemälde, nach denen Encolpius fragt, an der Mittelwand der ala. Das Gastmahl finde im tablinum oder einen unmittelbar daneben gelegenen Speisesaal statt.

Doch eine porticus, in der für die Übungen einer Schar von Läufern Raum, und überdies (c. 72) eine piscina ist, kann kein atrium sein. *Mau* versteht (nach brieflicher Mitteilung) unter porticus einen von Säulenhallen umgebenen Hof, etwas wie ein Peristyl. Ob ein atrium als vorhanden zu denken ist, scheint ihm zweifelhaft (in atrio Bücheler[4] p. 21,23 ist Konjektur statt des in *H* überlieferten precario). Auch aus dem atriensis (dem Haushofmeister) ist nicht notwendig auf ein atrium zu schließen, noch weniger, daß der Raum, wo er auftritt, ein atrium ist »Wir müssen uns davor hüten, das pompejanische Hausschema ohne weiteres in der Stadt Trimalchios vorauszusetzen; schon in Herculaneum sehen die Häuser ganz anders aus. Ich mache mir von Trimalchios Haus keine Vorstellung, außer daß es zwei Peristylien hatte, von denen eines direkt von der Straße zugänglich war.«

ubi ipse Trimalchio capillatus caduceum tenebat. Für ubi statt des überlieferten aut führt *Müller* folgende Parallelstellen an: Plaut. Most. 832 viden pictum ubi Ludificat cornix una volturios duos. Curc. 424 signum ubi. Men. 143 tabula picta ubi. Fronto 51 Nab. fabula ubi. Petron. 52. capides ubi 48 fabulam

quemadmodum 52 scyphi quemadmodum. **Capillatus** als Knabe: oben zu 27 inter pueros capillatos. Trimalchio sagt 76 tam magnus ex Asia veni quam hic candelabrus est.

caduceum: Das Attribut seines Beschützers, des Handelsgottes, als künftiger Handelsherr. Vgl. unten levatum mento in tribunal excelsum Mercurius rapiebat 67 ex millesimis Mercurii 77 dum Mercurius vigilat. 'Huius dei nomen in donationibus a seviris factis frequentissime reperitur.' Schmidt p. 83.

Minervaque ducente: als der Verleiherin der Fähigkeiten, denen er sein Fortkommen verdankt, namentlich der Kunst des Rechnens.

Romam intrabat. Die Konjektur von Studer (Observationes in Petronii cenam Trimalchionis 1839 p. 8) coloniam intrabat ist verfehlt. Allem Anschein nach ist Trimalchio aus seiner Heimat Asia zuerst auf den Sklavenmarkt zu Rom als den größten gebracht worden, und erst später als Sklave des C. Pompeius nach Campanien gekommen.

quemadmodum — denique dispensator factus esset: die höchste einem Sklaven zugängliche Vertrauensstellung. Marquardt Prl I 155 SG I 128. Wenn denique richtig ist, hat der Epitomator hier wol gekürzt.

in deficiente — porticu. Martial. Sp. 5,10 ultima pars aulae deficientis erat. Petron. 11 deficiente iam die.

levatum mento. Vielleicht wollte der Maler diese Gebärde in dem Sinne verstanden wissen, den 43 et quod illius mentum sustulit hat.

in tribunal excelsum Mercurius rapiebat. 71 facias — me in tribunali sedentem praetextatum etc. Das Sitzen auf dem tribunal (partim dum ludis praesiderent, partim dum epulas sevirales dividerent) gehörte zu den Ehrenrechten der Sevirn. Schmidt p. 81.

tres Parcae aurea pensa torquentes. Solche läßt Seneca Apocol. 4 die Parzen für Nero spinnen: (Lachesis) 5 Candida de niveo subtemine vellera sumit Felici moderanda manu, quae ducta colorem Adsumpsere novum. mirantur pensa sorores: Mutatur vilis pretioso lana metallo, Aurea formoso descendunt saecula filo.

notavi: zu 27 notavimus.

in porticu gregem cursorum cum magistro se exercentem. Primus Caes. n. servus exerchitator (sic) cursorum: Eph. ep. V p. 304 nr. 366 (Begräbnisplatz kaiserlicher Sklaven und Freigelassener bei Karthago.) Vgl. Hirschfeld Verwaltungsbeamte S. 203 f. Laufübungen in der porticus Europae Martial. II 14,4; VII 32,12.

grande armarium — in cuius aedicula erant Lares argentei positi Venerisque signum marmoreum. In vielen pompejanischen Häusern findet sich das Lararium in Form einer aedicula, am häufigsten im Atrium. Marquardt Prl I 240,3. Neben den beiden Laren befand sich dort gewiß auch die Figur des Genius des Hausherrn, alle drei werden später (60) auf die Tafel gesetzt. Außer den Laren waren im Lararium auch Bilder anderer als Schutzgötter oder sonst besonders hoch verehrter Götter (a. a. O. Anm. 5). Venus mag Trimalchio als seine Beschützerin angesehn haben, da er ihr ehemals die Gunst seines Herrn und seiner Herrin verdankt hatte (75) und damit seinen Reichtum.

et pyxis aurea non pusilla, in qua barbam ipsius conditam esse dicebant. Der erste Bart wurde den Göttern geweiht und diese depositio barbae (73 barbatoria) festlich begangen. Marquardt Prl II 600, Mayor zu Juvenal. 3,186 und die Anm. zu 73 barbatoriam fecit.

ipsius. Über den Gebrauch von ipse für dominus zu 63 ipsimi nostri.

interrogare ergo atriensem coepi. Zu 26 errare coepimus.

atriensem. Marquardt Prl I 142.1. Befindet sich der Erzähler hier bereits in dem an die porticus stoßenden atrium, aus welchem der atriensis wol auch 72 in die porticus kommt?

quas in medio picturas haberent. Die Beschreibung der übrigen im Atrium(?) befindlichen Gemälde ist also ausgefallen. Wenn der Erzähler sich nach dem Gegenstande der Bilder »in der Mitte« erkundigen muß, konnte er sie nicht deutlich sehn. Die Dimensionen des Atrium(?) sind also, wie die der Porticus (oben zu ergo autem — non destiti etc.) ganz ungewöhnlich große.

Iliada et Odyssian, inquit, ac Laenatis gladiatorium munus. Über mythologische Wandmalereien als die gewöhnlichsten SG III 223,4; Bilder von munera II 521 ff. Beide Arten von Darstellungen (auf Pokalen) nennt Trimalchio neben einander 52.

ac. Zu 42 ac si in puteum conicias.

Laenatis. Cognomen der Vipsanii (Tac. A. XIII 30) Popillii Octavii Pompeii.

30 **triclinium — in cuius parte prima procurator rationes accipiebat.** Seneca Epp. 14,18 rationes accipit, forum conterit, kalendarium versat, fit ex domino procurator. Vgl. Marquardt Prl I 155,4.

in postibus triclinii faces erant cum securibus fixi, quorum unam partem quasi embolum navis aeneum finiebat, in quo

erat scriptum etc. Bücheler nimmt an, daß das einem Schiffsschnabel ähnliche (*quasi* embolum), tektonisch durch die darunter befindlichen secures vorgebildete Ornament auf das Türgesims fiel und Träger und Halter der Inschrift war. Er vergleicht CIL III 1083 (Apulum): J. O. M. aetern. C. Julius Valentinus IIII vir primus annualis mun(icipii) Sep(timii) Apul(i) et patr. coll. fab. mun. s. s. ex voto posuit, wo auf beiden Seiten duo viri palliati promissis barbis fasces manu gerentes angebracht sind. Schmidt p. 80,1 vergleicht die fasces infra acuminati auf dem Stein eines Sevirs in Tridentum CIL V 5035. Auch an den Türpfosten von Trimalchios Triclinium beziehn sich die fasces natürlich auf den von ihm bekleideten Sevirat: die secures, die den Sevirn nicht zukommen, sind eine Licenz des Künstlers oder Dedikanten, doch keine ungewöhnliche; denn sie finden sich auch auf erhaltenen Monumenten von Augustalen: CIL V 6786 (Eporedia) 7031 (Taurini) u. a. Schmidt p. 80,3. Marquardt StV I 176,10.

C. Pompeio Trimalchioni Seviro Augustali Cinnamus dispensator. Die vornehmen dem Julischen Hause verschwägerten Pompejer führen den Vornamen Gajus nicht. Der Consul 49 n. Chr. C. Pompeius Longinus (denn so, nicht Aulus scheint er geheißen zu haben; s. Nipperdey zu Tac. A. XII 5) gehört schwerlich zu dem Geschlecht des Magnus. Mommsen Trimalchios Heimat und Grabschrift: Hermes XIII S. 118. Ein Mitfreigelassener Trimalchios nennt den Herrn Gaius noster 62.

Seviro Augustali. 71 huic seviratus absenti decretus est. Vgl. Einl. S. 41 ff.

Cinnamus ein gewöhnlicher Sklavenname, z. B. Martial. VI 17 VII 64.

dispensator. Vgl. zu 29 quemadmodum — dispensator factus esset.

lucerna bilychnis sonst nur noch Orelli 3678 = CIL X 114. Heräus S. 3.

III et pridie Kalendas Ianuarias C. noster foras cenat. Diese beiden Mahlzeiten am 30. und 31. Dezember sind nicht bevorstehende, sondern haben vor kurzem stattgefunden. Der Dezember ist vorüber (58 rogo, mensis December est?). Die Zeit des von Trimalchio gegebenen Gastmahls ist der Januar; die Tage sind kurz und die Kälte empfindlich (41 dum versas te, nox fit — et mundum frigus habuimus).

C. noster. Mit dem erst durch die Freilassung erworbenen, die Standeserhöhung am besten bezeichnenden Pränomen hörten Freigelassene sich am liebsten nennen. Quinte puta aut Publi

(gaudent praenomine molles Auriculae) Horat. S. II 5,32. Vgl. 75 per genium ejus Gajum appellando rogare coepit. Die Sklaven nennen daher Trimalchio nie anders 50 Gajo feliciter 53 Gai nostri genio maledixerat 74 ave Gai — vale Gai; ebenso die Freunde, wie Habinnas 67.

foras cenat. Wie ad aliquem cenare (und potare Plaut. Asin. 825) Bücheler I; foras für foris auch 44 domi leones, foras vulpes 47 foras omnia parata sunt. Guericke p. 58.

(duae tabulae — quarum altera habebat etc.) altera lunae cursum stellarumque imagines pictas etc. Trimalchios Glaube an Astrologie auch 76 sq; über die Allgemeinheit dieses Glaubens SG I 362 ff.

his repleti voluptatibus. Auch vor diesen Worten ist etwas ausgelassen, da die Betrachtung der Inschrift und der astrologischen Tafeln selbst ironisch kaum als voluptas bezeichnet werden konnte, geschweige denn als voluptates.

unus ex pueris, qui super hoc officium erat positus. 56 puerque super hoc positus officium apophoreta recitavit. [Curt. VI 7, 22 super armamentarium positus. Porph. Horat. Epp. II 2, 31 super thesauros ejus positus. *Heräus.*]

dextro pede. Über diesen Aberglauben Apulej. Met. I 5. Haupt Opp. III 596.

sine dubio natürlich, wie 26 sine dubio non repugnaverat puer u. unten Tyria sine dubio.

ceterum. Zu 29 init. ceterum ego.

severus — despoliatus zur Geißelung ausgekleidet; 49 Trimalchio exclamat — despolia. — despoliatur cocus atque inter duos tortores maestus consistit.

rogare coepit. Zu 27 nos — errare coepimus.

subducta enim sibi vestimenta dispensatoris in balneo. Über die Häufigkeit der Diebstähle in Bädern Marquardt Prl I 281,2.

negligentia nequissimi servi. 96 et non discedunt ocius nequissimi servi?

vestimenta accubitoria so viel als 21 cenatoria.

Tyria sine dubio. Marquardt Prl II 508 ff. (Pupurne lacernae zu 10000 Sesterzen Martial. VIII 10 IV 61,4).

quid ergo est? Häufig in der Umgangssprache, gern in Briefstil angewendet, in Ciceros Reden 12 Mal. Landgraf zu Cic. Rosc. Amer. (ed. maj.) p. 208. Auch 4. 39. 46. 129 und öfter bei Seneca: Provid. 5,6. Nec injur. nec contumel. 10,4 Vit. beat. 25 (5 Mal, darauf

quid ergo?) De otio 1,5 Tranq. an. 16,1 Clement. II 2,3 Beneff. V 16,5 Quaest. nat. III 29,8 Epp. 1,5; 99,16.

dono vobis eum. Ähnlich 58 istud conliberto meo dono.

31 **obligati tam grandi beneficio.** 92 habebat enim inguinum pondus tam grande 108 inhibuitque Tryphaena tam grande facinus. Wenn übrigens tam magnus (Petron. 20. 92. 117. 136 Seneca Ad Marc. 16 quam magnus Petron. 137; tam magnus sonst vorzugsweise in der Anaphora Martial. VI 36,1 XI 56,7 und Seneca) der Umgangssprache angehört (Studer S. 87), so ist dies deshalb noch nicht für tam grandis anzunehmen.

stupentibus spississima basia impegit. 18 basiavit me spissius.

ad summam für denique bei Petron 10 Mal in Reden von Freigelassenen, 5 Mal in der Erzählung, doch nur bei Anführungen von Worten des Encolp oder eines andern (2. 37*bis*. 38. 45. 57. 71. 105. 110. 134. 140). Die Stellen, wo es bei Seneca und Horaz vorkommt: Haase Miscell. philol. III 1861 p. 16 (Seneca De otio 5,13. Beneff. VI 21,1 Epp. 31,2; 102,10; 119,9. Horat. Epp. I 1,106). Segebade p. 11.

vinum dominicum ministratoris gratia est. Vielleicht ist es nicht zufällig, daß diese Worte, wie Bücheler I bemerkt, einen Senar bilden. Über die Unsitte, nicht allen Gästen denselben Wein vorzusetzen SG I 386,9. Zielinski Philologus LXIV S. 20 schließt aus Aristoph. Eqq. 1205 ἄπιθ'. οὐ γὰρ ἀλλὰ τοῦ παραθέντος ἡ χάρις auf ein Sprichwort, das etwa lautete: δεσποτικὸς (δεσπόσυνος) οἶνος· τοῦ παραθέντος δ'ἡ χάρις. Wenn es ein solches gab, so paßte es hier nicht. Die gratia ministratoris besteht darin, daß er vinum dominicum, nicht einen geringeren, vorsetzt. Eine Interpunktion nach dominicum ist also unzulässig.

tandem ergo discubuimus. Mit tandem ergo fährt der Epitomator nach einer Auslassung auch 52 fort (tandem ergo exoratus) mit tandem allein 53 (petauristarii autem tandem venerunt) mit ergo allein 61 (postquam ergo omnes) 64 (repressus ergo aliquamdiu) mit igitur 74 (sumptis igitur matteis), hier und da auch wol mit interim (27 nos interim vestiti etc.).

discubuimus. 31 unten: nam jam omnes discubuerunt. Discumbere von Einzelnen 57 is ipse qui supra me discumbebat und si secundum illum discumberem 67 toro in quo Scintilla — discumbebat 70 dic et Menophilae — discumbat. Dagegen 36 eum qui supra me accumbebat 38 vides illum qui in imo imus recumbit 70 pueri — pedes — recumbentium unxerunt *ib.* nec contentus fuit recumbere.

In der ausgefallenen Stelle wird das Platznehmen der Gäste und ihre Verteilung auf den drei lecti beschrieben gewesen sein. Da sich von 32 ab mindestens 14 Personen an der Tafel befinden (Agamemnon Ascyltos Encolpios Diogenes Hermeros Niceros Phileros Plocamus Julius Proculus Echion Ganymedes Seleucus Dama Trimalchio: Bücheler N. schweiz. Mus. III S. 30) und dann noch Habinnas Scintilla und Fortunata Platz finden (65 und 67), endlich auch ein Teil der Sklaven (70), müssen zuletzt auf jedem der 3 lecti des triclinium (denn daß es kein Sigma war, zeigt 38 qui in imo imus recumbit) 5 Personen und mehr gelegen haben, deren jede ein besonderes Tischchen vor sich hatte. Wenn dies in Ciceros Zeit für unanständig galt (Cic. in Pis. 27,67 nihil apud hunc lautum, nihil elegans — Graeci stipati, quini in lectis, saepe plures (4 auf jedem lectus dagegen war offenbar nichts ungewöhnliches Horat. S. I 4,86; ein Triclinium für mindestens 12 in Pompeji: Mau bei Marquardt Prl I 305,2), so kann dies später anders gewesen sein.

pueris Alexandrinis: Marquardt Prl I 153,1. Vgl. auch zu 34 larvam argenteam.

aquam — nivatam. Auch in Glossen. Heräus S. 3.

paronychia: Eine feminine, dem griechischen παρωνυχία entsprechende Form findet sich nur bei Marcell. Empir. Heräus S. 4.

ac ne in hoc quidem tam molesto tacebant officio, sed obiter cantabant. Vgl. 26. 34 obiter et putidissimi servi minorem nobis aestum frequentia sua facient 38 obiter et vernaculae (apes) quae sunt meliusculae a Graecis fient 92. Seneca De ira III 1,3 nec (ira) in ea tantum quae destinavit, sed occurrentia obiter furit. Juvenal. 3,241 atque obiter leget aut scribet 6,481 verberat atque obiter faciem linit.

paratissimus puer non minus me acido cantico excepit wie 36 non minus et Trimalchio ejusmodi methodio laetus.

acido: 31 acidior sonus 92 negat sibi unquam acidius fuisse.

pantomimi chorum non patris familiae triclinium crederes: Der Chor, der, von einem starken Orchester begleitet, zu den Darstellungen der Pantomimen den Text sang. SG II 453 f.

allata est tamen gustatio valde lauta. Tamen zeigt, daß vorher etwas ausgefallen ist.

Trimalchionem, cui locus novo more primus servabatur. Locus primus der summus in summo, der bei Plutarch Quaest. conv. I 3 πρῶτος, wie später der entsprechende beim Sigma primus heißt (Sidon. Apoll. Epp. I 11). *Mau.*

ceterum in promulsidari asellus erat Corinthius cum bisaccio positus. Promulsidare oder gustatorium das Speisebrett,

auf dem die promulsis aufgetragen wurde Digg. XXXIV 2,19 § 10, Marquardt Prl I 324,3. CIL X 1598 [pr]omu[l]sidaria argentata II. Heräus S. 3.

Corinthius aus aes Corinthium. Prl. II 688.

bisaccio. Bisaccium (gebildet wie bisellium biennium biclinium bipalium bivium) nur hier. Die Form bisaccia (entweder Adjektiv sc. pera oder von der Form saccia [Corp. Gloss. II p. 429,35 σάκκος haec saccia, saccus] abgeleitet (wie bilibra, bilamna) wird in Glossen durch mantica erklärt, auch bei Pseudoacro Horat. S. I 6,106: pera quam dicunt bistaciam [sic], quia pauperes quum insident jumentis, post se sarcinas habent. Götz Quaest. misc. III Ind. l. hib. 1889 Jenens. p. IV. Vgl. auch Ducange unter bisaccia und Heräus S. 3f.

olivas — albas: unreife, hellgrüne.

lances, in quarum marginibus — inscriptum erat — argenti pondus: Über die Eingravierung des Gewichts auf Silbergerät (vgl. 33 cochlearia non minus selibras pendentia 59 lanx ducenaria und 67, wo die Richtigkeit der Angabe durch eine Wägung konstatiert wird) SG III 123f. Eingravierte Gewichtsangaben auf Silbergefäßen finden sich bei dem großen Schatz von Berthouville nur vereinzelt, bei dem Hildesheimer auf 27, bei dem von Bosco reale auf 5 Stücken. Ob die auf den letztern im Genetiv hinzugesetzten Namen die des Verfertigers oder (wie bei Trimalchio) des Besitzers sind, ist zweifelhaft. Michaelis Der Schatz von Bosco reale. Preuß. Jahrb. LXXXV 1896 Juli S. 47ff.

glires. Marquardt Prl I 141,23; 430,18; SG III 29,6.

Syriaca pruna. Colum. XIV 41 Damascena a Syriae Damasco cognominata, jam pridem in Italia nascentia. Hehn Kulturpfl. u. Haust.[5] 310.

cum granis Punici mali d. h. mit (wol in Scheiben geschnittenen) Granatäpfeln. Zu Martial. I 43,6 (Punica grana) und VII 29,10 (Punicorum — grana malorum).

32 **in his eramus lautitiis.** Zu 27 cum has ergo miraremur lautitias.

Trimalchio ad symphoniam allatus est. Zu 28 ad caput ejus symphoniacus.

habebat etiam in minimo digito sinistrae manus anulum grandem subauratum, extremo vero articulo digiti sequentis minorem, ut mihi videbatur, totum aureum, sed plane ferreis veluti stellis ferruminatum. In der Regel wurden Ringe am vierten Finger (der linken Hand, so auch 74) getragen. Marquardt Prl I 701,2. Trimalchio trägt zwei Ringe, die von weitem wie

goldne (das Abzeichen des Ritterstandes) aussehn, **wagt aber nicht, den wirklichen Goldring zu tragen,** den er nur anlegen darf, solange er als Sevir funktioniert. Vgl. zu 71 cum anulis aureis quinque. Vielleicht ist hier eine Wirkung der strengen Maßregeln des Kaisers Claudius gegen die Anmaßung des Ritterringes (SG I 294,3) zu erkennen.

subauratus für das klassische auratus oder inauratus auch in Glossen. Heräus S. 4.

dextrum nudavit lacertum armilla aurea cultum. Vgl. 67 habeo decem pondo armillam ex millesimis Mercurii factam. Sueton. Nero 6 (serpentis exuvias) aureae armillae ex voluntate matris inclusas dextro brachio gestavit aliquandiu.

33 **ut deinde pinna argentea dentes perfodit.** Pinna argentea, weil auch Federn als Zahnstocher dienten. Martial XIV 22.

absentivos. Nur hier. Andre wie es scheint (mit Ausnahme der termini technici) vorzugsweise der Sprache des gemeinen Lebens angehörige Wörter auf ivus Guericke 32.

puer cum tabula terebinthina et crystallinis tesseris. Arbeiten aus Terpentinholz (schwarz wie Ebenholz) Blümner Terminol. und Technol. II 290. — **crystallinis tesseris.** Wol nicht aus Bergkristall, sondern aus Kristallglas.

Das Spiel ist der ludus duodecim scriptorum, bei dem man sich außer zweifarbiger Steine auch der Würfel bediente und seinen calculus nach Maßgabe des Wurfs auf einer mit Linien bezeichneten Tafel vorrückte. Marquardt Prl II 857 f.

notavique. Zu 27 notavimus.

pro calculis enim albis et nigris aureos argenteosque habebat denarios. 44 denarios mille aureos. Denarius aureus abusivisch für nummus aureus oder aureus Plin. N. h. XXXIII 3,42 ex auro denarium signavit und XXXIV 7,37, wo denarius aureus von fremder Goldmünze steht. Hultsch Metrol.[2] 308,1.

omnium textorum dicta. Textor als Repräsentant der ungeschlachten Handwerker wol auch Martial. XII 59,6 Hinc instat tibi textor, inde fullo. Heräus-V. S. 427 hält textorum für den Genetiv von texta (= textus).

gustantibus adhuc nobis repositorium allatum est: eine außerordentliche Zugabe zu der gustatio.

repositorium. Heräus S. 4.

symphonia strepente. Zu 28 ad caput ejus symphoniacus.

scrutari paleam coeperunt. Zu 27 nos — errare coepimus.

convertit ad hanc scaenam Trimalchio vultum ähnlich wie 36 ille qui saepius ejusmodi ludos spectaverat.

mehercules. Über die Häufigkeit von mehercules Segebade p. 9. Diese Form scheint vorzugsweise der Umgangssprache anzugehören (Cic. Orat. 157 libentius dixerim — mehercule quam mehercules). Apulejus, der in den rhetorischen Schriften hercule und und hercle hat, braucht mehercules in den Metamorphosen fast durchweg. HBecker Stud. Apulej. (Regimont. 1879) p. 14 sq. Zu Martial. II praef. 11. Auch bei Seneca steht mehercules (ed. Haase) mehr als 40 Mal und ist auch nach Haase vol. III p. XIV Nat. qu. I 16,4 statt hercule und Beneff. IV 11,6 statt mehercule zu lesen: (doch steht das letztere nicht bloß, wie Haase a. a. O. sagt, dort, sondern auch Clement. I 9,10 II 6,4 Beneff. V 22,1 VII 10,2 Epp. 117,31 und mehercle Beneff. VII 15,2). Hercules, hercule, hercle hat Seneca nicht, dagegen Petron. hercule 10, hercules 114.

timeo ne iam concepti sint sc. pulli Bücheler I.

cochlearia kleinere Löffel mit einer Spitze und kleiner Höhlung zum Essen von Eiern und Schnecken. Marquardt Prl I 314 f.

non minus selibras pendentia. Eine selibra = 163,73 Gramm. Diese cochlearia sind ungewöhnlich große. Bei Martial. VIII 71 wiegt ein cochlear (acu levius) weniger als eine ligula, deren Gewicht unter $1/6$ Pfund ist. Offenbar ist auch hier die Angabe des Gewichts eingraviert: zu 31 inscriptum erat — argenti pondus.

ut audivi veterem convivam: 'hic nescio quid boni debet esse.' Vor hic ist vielleicht dicentem ausgefallen. Bücheler I.

34 **iam Trimalchio eadem omnia lusu intermisso poposcerat.** Der Mangel der Beziehung auf das nächstvorhergehende zeigt, daß hier gekürzt worden ist.

feceratque potestatem clara voce. 47 et clara voce, ex quota, inquit, decuria es?

si quis nostrum iterum vellet mulsum sumere. Über mulsum Marquardt Prl I 323,6. Das nochmalige Anbieten desselben zeigt, daß die gustatio nun beendet ist, daher werden die gustatoria abgeräumt.

signum symphonia datur et gustatoria pariter a choro cantante rapiuntur. Zu 28 ad caput ejus symphoniacus etc.

paropsis eine viereckige Schüssel zu Beisätzen, doch auch allgemein (50 paropsides) gebraucht. Marquardt Prl II 655. Über die Vulgärform parapsis Heräus S. 48.

insecutus est. 35 laudationem ferculum est insecutum 65 hanc humanitatem insecutae sunt matteae 69 insecuta sunt Cydonia etiam mala.

supellecticarius. Wenn auch das Forträumen der purgamenta das Geschäft des analecta ist (Marquardt Prl I 2,147), so kann es

hier doch sehr wol von dem supellecticarius (das. I 143,6. Ulpian Digg. XXXIII 7,12 § 31 CIL X 1960 [Puteoli] Philarcyro (sic) supellecti. CIL VI 9914,3 supellectilarius) besorgt werden, da die zum Schein ausgefegte Schüssel nach wie vor ein Bestandteil der supellex bleibt. Das von Burmann vorgeschlagene analectarius ist eine (auch bei der Abteilung von analecta neutr. plur.) schwerlich mögliche Form.

coepit everrere. Zu 27 errare coepimus.

Aethiopes capillati: also unechte. Vgl. zu 34 larvam argenteam.

cum pusillis utribus, quales solent esse qui harenam in amphitheatro spargunt. SG II 388,5 u. 6.

aquam enim nemo porrexit. Ohne Zweifel wurde (wie vor der Mahlzeit 31) nach jedem Gange Wasser zum Waschen gereicht, obwohl es nur hier erwähnt wird.

laudatus propter elegantias dominus. Die fehlende Beziehung des Plurals elegantias auf das Vorhergehende (mindestens durch has oder dergl.) zeigt auch hier die Abkürzung.

'aequum, inquit, Mars amat.' Eine Anspielung auf die Redensarten aequo und pari Marte (P Archiv III 216), vielleicht ebenfalls sprichwörtlich (Otto Spr. Mars**) hält es nur für ein Witzwort).

itaque iussi suam cuique mensam assignari. In der Regel war der in der Mitte der drei lecti stehende quadratische Eßtisch allen Gästen gemeinsam. Marquardt I 302—304. Auch hier ist derselbe, der noch einige Male erwähnt wird, in der Mitte stehend zu denken, wie besonders daraus hervorgeht, daß auf ihn das Skelett gesetzt wird, das von allen Anwesenden gesehen werden soll, und ebenso später 60 die Bilder der Laren. Auf diesen Tisch werden die fercula gestellt (60). Außerdem hat hier ausnahmsweise jeder Gast sein eignes, wahrscheinlich rundes Tischchen vor sich, auf das er sich das stellen läßt, was er essen will.

obiter. Zu 31 obiter cantabant.

putidissimi servi. 54 hominem tam putidum 73 putidissimam ejus jactationem.

amphorae. Marquardt Prl II 647, **gypsatae** Das. 462,6.

pittacia. Das. 817,4.

Falernum Opimianum annorum centum. Das Jahr des Opimius war 633 d. St. = 121 v. Chr. Man kann hieraus nicht mit Mommsen schließen, daß das Gastmahl etwa in die Zeit um 733 zu legen ist, sondern auch dies ist nur ein Beweis der Prahlsucht Trimalchios und zugleich seiner Unwissenheit. Einl. S. 11. Nach

Plinius N. h. XIV 94 trugen alle Weine aus dem Jahr des Opimius nur den Namen des Konsuls, die Sorten unterschied man noch nicht. Der Falerner kommt zuerst bei Catull und Varro vor, er war am besten im 15. oder bis zum 20. Jahr, und vetulum Falernum (bei Catull und Martial) ist wol nur ein Wein von diesem Alter. Allerdings bezieht sich ein Witz Ciceros bei Macrob. Sat. III 1 (zu 43 aetatem bene ferebat) auf einen angeblich 40jährigen Falerner. Den Falerner aus dem Jahr des Opimius bezeichnet Cicero Brut. 83,287 (708 u. c.) als zu alt. Marquardt Prl II 444 f. und 450.

tangomenas faciamus. Ebenso 73. Bergk Lyrici Graeci[4] p. 164 bemerkt zu Alcaeus 39 (28a) τέγγε πνεύμονας οἴνῳ: 'mire Jahn in Herme VI 427 Petronianum 'tengomenas faciamus' ad principium Alcaici carminis revocat — atque alii quoque interpretes obscurum illud *tengomenas* vel potius *tangomenas* a graeco verbo τέγγειν repetunt, quod quo jure faciant non intellego.' In der Tat ist diese Ableitung um so gewagter, da an beiden Stellen tangomenas überliefert ist. Bücheler glaubte früher, hier einen Ausdruck wie ludos sacra etc. facere zu erkennen, wobei die Form eines Femininum plurale wol im Anschluß an die entsprechenden lateinischen Zeiten (Kalendas, Nonas) entstanden sei, während für die Partizipialform vielleicht schon mathematische Bezeichnungen wie epagomene (Schalttag) in Betracht kommen. Heräus-V. S. 427—429 hält τεγγόμεναι »die beschwipsten Weiber« für den Titel einer Komödie oder Atellane, und versteht faciamus wie Sueton. Nero 39 ut bibentem natantemque fecerit. Doch auch wenn tengomenas so verstanden werden könnte, wäre diese Aufforderung in einer Männergesellschaft kaum am Platze.

vinum vita est. So, nicht wie überliefert vita vinum est, mußte der Satz lauten, um verständlich zu sein, besonders wenn er sprichwörtlich war (Otto Spr. vinum*).

et multo honestiores cenabant. 41 ne viderer nunquam inter honestos cenasse. [Et 'und doch' auch c. 77 et habet. Juvenal. 7,124 u. a. *Heräus*].

accuratissime lautitias mirantibus. Zu 27 cum has ergo miraremur lautitias.

larvam argenteam attulit servus. Lumbroso L'Egitto al tempo dei Greci e dei Romani (1882) p. 70 not: L'uso egiziano dell' εἴδωλον ἀνθρώπου τεθνηκότος a tavola (Herodot. II 78 Plutarch Is. et Osir. 17) fu verisimilmente adottato dai Greci d'Alessandria giacchè lo ritroviamo alla mensa di Trimalcione, dove tutto (?) il servizio ha un' impronta Alessandrina (31 pueri Alexandrini 34 duo Aethiopes 35 Aegyptius puer 67 puer Alexandrinus etc.). Doch

die in Rom so beliebten (Marquardt Prl I 153,1) pueri Alexandrini beweisen nicht Liebhaberei für Ägyptisches, ebenso wenig die Aethiopes. Gewiß werden ägyptische Gebräuche in Puteoli, dem Haupthafen für den Verkehr mit Ägypten und Aufenthaltsort zahlreicher Ägypter (SG II 141), Aufnahme gefunden haben.

Ein Skelett mit beweglichen Gliedern: Archäol. Anzeiger 1889 S. 106. Die in Gräbern gefundenen Puppen mit beweglichen Gliedern hat Stephani mit Unrecht für Skelette gehalten. Treu De ossium humanorum larvarumque apud antiquos imaginibus (Berol. 1874) p. 50 sq.

Auf Trinkgefäßen (wie auch auf Ringsteinen) war die Aufforderung zum Lebensgenuß mit Hinweisung auf den Tod durch Abbildung von Gerippen nicht ungewöhnlich; Fragmente solcher Tonbecher sind auch aus Puteoli bekannt. Von den Silberbechern in Bosco reale sind zwei (Winter Der Silberschatz von Bosco reale. Jahrb. d. k. deutschen archäol. Instituts Bd. XI 1896 S. 74—87 Fig. 8 u. 9) sicher alexandrinischen Ursprungs, nach ägyptischer Sitte am obern Rande mit Rosenkränzen umwunden, mit Darstellungen von Gerippen berühmter Philosophen (Zeno Epikur Monimos) und Dichtern (Sophokles Moschion Menander Archilochus Euripides) verziert, nebst Inschriften, wie: ζῶν μετάλαβε· τὸ γὰρ αὔριον ἄδηλόν ἐστι, σχηνὴ ὁ βίος, τέρπε ζῶν σεατὸν (so), τὸ τέλος ἡδονή (neben dem Gerippe Epikurs, dabei ein Schwein), εὐφραίνου δ[ν] ζῇς χρόνον. Michaelis der Silberschatz von Bosco reale. Preuß. Jahrb. LXXXV 1896 Juli.

hanc cum super mensam — abiecisset. Oben zu itaque jussi suam cuique mensam assignari.

Trimalchio adiecit. Ebenso (39) 40. 41.

postquam — auferet. Vgl. Gell. XV 9,10: postquam inveneris, repetes nos. *Heräus.*

ergo vivamus, dum licet esse bene. Ein Pentameter nach zwei Hexametern, wie auch 55, ist in Grabschriften ungebildeter Leute nicht selten, z. B. Meyer Anthol. lat. 1334. Kaibel Epigr. Gr. p. 702 (hexametris duobus subjectus pentameter) zählt 11 Beispiele auf (ep. 52 wol das älteste, mit Resten des voreuklideischen Alphabets, aus dem 4. Jahrhundert vor Chr.). Carm. epigr. 1105. 1179 u. a. Dieser Fehler ist also für den Bildungsgrad Trimalchios charakteristisch, der seine Schulbildung gerade auch durch eigene Gedichte (41 poematia domini sui) dartun will, da die Fertigkeit Verse zu machen, wol in der Regel im ludus grammaticus erworben wurde (SG III 384—386). Über einige metrische Nachlässigkeiten in diesem Gedicht (Hexameterschluß mit zwei Mono-

syllaben [nil est], Pentameterschluß mit einer Kürze [bene], Spondäus im 1. Fuß des Hexameters [eheu] vgl. Krohn Quaestiones ad anthol. Latin. spectantes P. I. Halae S. 1887 p. 23—25.

35 **laudationem ferculum est insecutum.** Abgekürzt wie 34 laudatus propter elegantias. Vgl. 39 laudamus urbanitatem mathematici 41 laudavimus dictum Trimalchionis 52 laudatus Trimalchio hilarius bibit. *Hirschfeld* versteht unter laudatio hier die Leichenrede.

insecutum: zu 34.

plane non pro expectatione magnum. Zu 41 f.

novitas tamen omnium convertit oculos. Seneca Ira II 11,3 Laberianus ille versus, qui — in theatro dictus totum in se populum — convertit.

structor. Marquardt Prl I 146.

super arietem cicer arietinum. Plin. N. h. XVIII 124 (cicer) — arietino capiti simile, unde ita appellant. Als Heilmittel XXII 150.

super geminos testiculos ac rienes. c. 39 in geminis nascuntur bigae et boves et colei. Ohne Grund nimmt Birt Rhein. Mus. N. F. LI S. 468—70 an, daß gemini hier doppelsinnig zugleich die Hoden bezeichne.

super cancrum coronam. 39 in cancro ego natus sum — et ideo jam dudum nihil super illum posui, ne genesin meam premerem.

super leonem ficum Africanam. Weil die Sonne in der Zeit der größten Hitze (im August) im Zeichen des Löwen steht. Zu Martial IV 59,5. Plin. N. h. XV 69 (ficus Africanas) multi praeferunt cunctis — cum id genus in Africam nuperrime transierit, patriae nomen optinent. Ib. 74 Sed a Catone appellata jam tum Africana admonet Africae ad ingens documentum usi eo pomo.

super virginem sterilículam i. e. vulvam sterilem de virgine porca. Bücheler I. Deminutiv des substantivierten sterilis wie aqualiculus breviculus. Ein Rezept zur Bereitung von vulvae steriles Apic. VII 258. Vulva sterilis Cels. II 24. Iudic. coci et pistoris 90 me sterilem Niobe, linguam Philomela rogat me. Heräus S. 28.

scriblita — placenta. Die scriblita, ein Käsekuchen, in dessen Teig man nicht wie in den der placenta Honig nahm (Heräus S. 4 f.), wurde in der Regel warm oder heiß gegessen. Plaut. Pön. 43. Martial. III 17 Circumlata diu mensis scriblita secundis Urebat nimio saeva calore manus. Daher Petron. 66 scriblita frigida. Vermutlich war sie auch dadurch von der placenta verschieden.

super sagittarium oclopectam. Das von Bücheler[4] statt des überlieferten oclopetam (Heräus S. 26,3: ein Rabe? corvus prior in cadaveribus oculum petit Isidor. XIII 7,43) in den Text gesetzte oclopèctam kommt auf einer der spätern Kaiserzeit angehörigen Devotionstafel aus Hadrumetum als Name eines Rennpferdes vor: Oclopecta Virbosu cadant. Das hybride, aus oculus und πῆξαι, einem nicht vorkommenden lateinischen oclifixor griech. ὀφθαλμοπήκτης (was ja der sagittarius ist) entsprechende Wort bezeichnet vielleicht ein Schaltier oder einen Fisch; »bei Krebsen und Astakiden ist das Glotzauge besonders auffällig und den Alten zum Sprichwort geworden«. Bücheler[5].

super capricornum locustam marinam. Cels. II 28 III 6 Plin. N. h. IX 95 (locusta allein).

super pisces duos mullos: als besonders geschätzte Fische. Marquardt Prl II 434 f.

Aegyptius puer. Zu 34 larvam argenteam.

atque ipse etiam. sc. Trimalchio. 'cantabat puer, laudavit eum Trimalchio atque ipse etiam cecinit.' *Bücheler I.*

de Laserpiciario mimo canticum extorsit. Unica haec illius mimi notitia (de nomine cf. Catularium Centonariumque Laberii) Bücheler I. Ribbeck Fragm. com. [2] 395. Das canticum war allen Gattungen des Drama gemein. Frdl bei Marquardt StV III 544,7.

suadeo inquit Trimalchio cenemus. 58 suadeo impetres 74 suadeo concoquas et me non facias ringentem und Ähnliches Guericke p. 63.

[hoc est in(itium) cenae]. Für die Lesart von *L* hoc est jus cenae ist eine befriedigende Erklärung nicht gefunden worden. Ein Spiel mit dem Doppelsinn von jus konnte Trimalchio nur machen, wenn bereits eine Brühe oder Sauce auf dem Tische stand. Daß in Griechenland die Brühe zu den Anfangsgerichten der Mahlzeit gehörte, wie Bücheler annimmt (Meineke Fragm. com. III 357: Der Parasit sagt πρῶτος πάρειμι — ζωμὸς καλοῦμαι) kann aus diesem Fragment des Aristophanes, da es lückenhaft ist, nicht mit Sicherheit gefolgert werden (Crusius Philol. XLVI 616). In Rom zeigt sich davon keine Spur. Auch ist unter den angegebenen Speisen, den einzigen die bis jetzt auf der Tafel zu sehn sind, kein jus, und wenn dies selbst der Fall wäre, könnte jus cenae schwerlich jusculum quasi irritamentum stomachi ad cenam (zu welchem Zweck es, soviel wir wissen, niemals diente) et justam necessitatem cenandi bedeuten. Da nun in der Tat die eigentliche cena hier beginnt, ist wol mit Wehle p. 17,1 (nach Reiske) in. für eine Abkür-

zung von initium und die Worte hoc est in[itium] cenae (wie die gleich folgenden scilicet in altero ferculo) für eine Randglosse zu halten.

36 **haec ut dixit, ad symphoniam etc.** Zu 28 ad caput ejus symphoniacus etc.

altilia et sumina leporemque. Hirschfeld Philologus LI 471 glaubt bei Lucian. hist. conscr. 20 in der Schilderung des οἰκέτης νεόπλουτος, der nicht versteht δειπνῆσαι κατὰ νόμον, ἀλλ' ἐμπηδήσας πολλάκις — ὀρνίθων καὶ συείων καὶ λαγώων προκειμένων ὑπερεμπίμπλαται, ὡς ἔτνους τινὸς ἢ ταρίχους, ἔστ' ἂν διαρραγῇ ἐσθίων — eine Reminiszenz an diese Stelle zu erkennen.

notavimus. Zu 27 notavimus.

garum. Eine aus den inneren Teilen des scomber (Art des Tunfisches) bereitete pikante Sauce. Marquardt Prl I 438—440.

non minus et Trimalchio eiusmodi methodio laetus 'Carpe' inquit. non minus »ebenso« wie 31 non minus me acido cantico excepit.

methodio. Suidas: μεθόδιον, μέθοδος, τέχνη. Hier geht methodium in die Bedeutung von μεθοδεία Betrug über. Paul. ad. Ephes. 4,14; 6,11 (μεθοδείας τοῦ διαβόλου). Dies erklärt Joh. Chrysostomus: τί ἐστι μεθοδεία; μεθοδεῦσαι ἐστὶ τὸ ἀπατῆσαι καὶ διὰ συντόμου ἑλεῖν. ὅπερ καὶ ἐπὶ τῶν τεχνῶν γίνεται καὶ ἐν λόγοις καὶ ἐν ἔργοις καὶ ἐν παλαίσμασιν ἐπὶ τῶν παραγόντων ἡμᾶς. Vgl. auch Suidas μεθοδεύει τεχνάζεται, ἀπατᾷ. 'Vgl. noch Not. Tir. 107,54 fg. metodus, metodia, metodiarius mitten zwischen Bezeichnungen für Taschenspieler und Gaukler. CGl. V 524,8 methodias: adinventiones vel versutias.' Heräus S. 5.

processit statim scissor. Marquardt Prl I 146,17. Heräus S. 5.

et ad symphoniam gesticulatus ita laceravit obsonium. Zu 28 ad caput ejus symphoniacus. Die ars scindendi wurde bei besondern Meistern gelernt und an hölzernen Phantomen von Braten (Juvenal. 11,136 ss.) geübt (Marquardt Prl I 146,17 vgl. 321,5); tänzelnde Bewegungen waren bei den Virtuosen derselben offenbar gewöhnlich (structorem Saltantem spectes et chironomunta volanti Cultello, donec peragat dictata magistri Omnia; nec minimo sane discrimine refert. Quo gestu lepores et quo gallina secetur. Juvenal. 5,120 bis 124).

laceravit obsonium. 40 Carpus — qui altilia laceraverat. 74 (gallus) laceratus ab illo doctissimo coco.

ut putares essedarium hydraule cantante pugnare: also nach dem Takte der Musik, was nur bei einem Scheingefecht oder equilibristischen Kunststücken (Caesar B. G. IV 33: per temonem percur-

rere et in jugo insistere et se inde in currum citissime referre) möglich war. Über essedarii SG II 534 und zu 45 mulierem essedariam.

hydraule cantante. Über Musik bei Gladiatorenspielen SG II 386,6; über die Wasserorgel SG III 341,1; 355,4 (auf dem amphitheatralische Szenen darstellenden Mosaik von Nennig ein von einem Bläser begleiteter Spieler der Wasserorgel), Diese war vielleicht damals beliebt. Sueton. Nero 41: organa hydraulica novi et ignoti generis.

non erubui eum, qui supra me accumbebat interrogare wie 41 duravi interrogare. 57 is ipse qui supra me discumbebat. Sein Name ist Hermeros. 59.

eiusmodi ludos wie 33 ad hanc scaenam.

qui obsonium carpit. Carpere zerlegen: zu Martial III 13,1 carptor Juvenal. 9,109.

37 **Fortunata — quae nummos modio metitur.** Otto Archiv VI 53 = Spr. modius. Plaut. Stich. 587 Edepol ne ego nunc mihi medimnum mille esse argenti velim. Juvenal. 3,220 modium argenti Cic. Philipp. 2,38,97 tanti acervi nummorum, ut jam expendantur, non numerentur pecuniae. Horat. S I 1,95 dives Ut metiretur nummos. Die ebenso im Griechischen (Xenoph. Hellen. III 2,27 Lucian. Dial. meretr. 9,2 Navig. 28 Append. proverb. 3,83) gebräuchliche Redensart stammt aus einem Märchen. SG I 527.

modo modo, quid fuit? Über modo modo vgl. Wölfflin Über die Gemination im Lateinischen S. 482 Sitzungsber. d. Bayr. Akademie 1882 Phil. hist. Kl. I 422 ff. Bezeichnung der allernächsten Vergangenheit ist es auch 42 modo modo me appellavit. 46 modo modo collo suo circumferebat onera venalia.

ignoscet mihi genius tuus. Auch Bitten und Beteuerungen beim Genius kommen nur in Reden der Freigelassenen vor. Segebade p. 10 (62 genios vestros iratos habeam 74 ita genium meum propitium habeam 75 per genium ejus Gajum appellando rogare coepit. Vgl. 53 Gai nostri genio maledixerat 57 genio illius [domini] gratias). Ebenso Seneca Epp. 12,2 vilicus — jurat per genium meum, se omnia facere. Schol. Juvenal. 2,98 (et per Junonem domini jurante ministro): ita, inquit, servi jurabant, quomodo solebant ancillae *matronis adulantes* 'per Junonem tuam'.

noluisses de manu illius panem accipere. Weniger derb als die griechische (vermutlich auch lateinische) sprichwörtliche Redensart Diphil. fr. 1 Kock (fab. inc. 6 Mein.) παρ' ἧς τὸν ἄρτον ἡ κύων οὐ λαμβάνει Otto Spr. panis 2) und die deutsche »kein Hund würde von ihr ein Stück Brot annehmen« Grimm DW I 401 unter

Brot 1). Neapolitanisch: te faceva schifo de te piglià lo ppane da mano a isso. Cocchia p. 315.

nunc nec quid nec quare: eine der allitterierenden Redensarten der Vulgärsprache. Segebade p. 6.

in caelum abiit. Cic. Att. II 19,2 Bibulus in caelo est; nec quare scio; sed ita laudatur etc. Ib. II 20,4 Bibulus hominum admiratione et benevolentia in caelo est. Otto Archiv III 221 = Spr. caelum 9 und die verwandten Phrasen 10 caelum attingere, tangere, sidera tangere 11 solium Jovis attingere. Neapolitanisch: senza sappé come e quanne-è sagliuto ncielo. Coochia das.

et Trimalchionis topanta est. Topanta Form des Jargons für τὰ πάντα, was nicht den Genitiv, sondern den Dativ zu sich nimmt. Ältestes Beispiel Herodot. I 122 (τραφῆναι δὲ ἔλεγε ὑπὸ τῆς βουκόλου γυναικός, ἥιέ τε ταύτην αἰνέων διὰ παντός, ἦν τε οἱ ἐν τῷ λόγῳ τὰ πάντα ἡ Κυνώ). Bücheler I. [Liv. XI 11,3 Demetrius iis unus omnia est. Mehr bei Marx zu Lucil. 612. *Heräus.*]

ad summam (zu 31) in dieser Rede 3 Mal, und in einer andern desselben Freigelassenen (Hermeros) 57 sq. ebenfalls 3 Mal, wie in der letztern 2 Mal recte und 3 Mal curabo mit dem Konjunktiv (dies letztere auch 2 Mal in der Rede des Trimalchio). Ebenso wiederholt sich quid si non 42 in der Rede des Seleucus.

mero meridie si dixerit illi tenebras esse, credet. merus wie im Deutschen »rein« in der Vulgärsprache (nicht bloß bei Petron. 45 fugae merae 53 tricae merae 58 mera mapalia 61 hilaria mera) häufig (besonders bei Plautus) Guericke p. 60 sq.

Die von Otto Archiv IV 17 = Spr. sol 4 verglichenen verwandten Stellen sind etwas verschieden: Plaut. Bacch. 679 Si tu illum solem sibi solem esse dixeris Se illum lunam credere esse et noctem qui nunc est dies. Anders Cic. Attic. I 1,1 Catilina si judicatum erit meridie non lucere (d. h. am Nimmertage) certus erit competitor. Titin. 100 Ribb. bei Non. p. 227 qui illum sat sciat Delicere et noctem facere possit de die (der ihm das Blaue vom Himmel herunter lügen könnte). [Vgl. auch Prop. IV 1,143 illius (puellae) imperio lucem noctemque videbis. *Heräus.*]

saplutus: ζάπλουτος nach der Aussprache des gemeinen Lebens wie Setus für Zetus CIL I 1047. 1299 Usalitani für Uzalitani ib. 200, 79. Corssen Ausspr. u Vokalism. I^2 295. Heräus S. 5.

lupatria. Bücheler I: sententiae maxime convenit vocabulum ad visum spectans, potest autem ut lupatria vel lupacria apud rusticos superstitionibus obnoxios illud valuerit, quoniam acute cernere lupi atque in Italia visus eorum noxius esse credebatur. itaque si liceat λυκόφθαλμον interpretari, primam saltem illius verbi partem

servemus. an λυκάνθρωπος significatur, versipellis quae incognita appareat? Der ganz verfehlte Versuch von Sittl Archiv II 609 f. zur Begründung seiner Konjektur lupatia = lupacea, im Widerspruch mit der Naturgeschichte und der Auffassung aller Völker nachzuweisen, daß wölfisch so viel sei als listig, beruht auf den beiden Stellen Aristot. hist. an. I 1, wo er zu den Tieren gerechnet wird, die γενναῖα καὶ ἄγρια καὶ ἐπίβουλα sind, und Pollux IV 150, wo unter den weiblichen Masken der Komödie das γρᾴδιον ἰσχνὸν ἢ λυκαίνιον (A λυκώνιον, ein durchaus problematisches Wort) erwähnt wird. Cesareo p. 30: vel mulier quae lupatur juvenis — vel quae servos furaces lupinis observat oculis. Zu seiner Zusammenstellung von lupatria mit ital. lupastro, frz. louvart (vgl. p. 48) bemerkt *Gröber*: »Das Wort ist weder etymologisch = ital. lupastro, noch der Bedeutung nach ihm gleichzusetzen. Lupastro an der von Cesareo angeführten Stelle Frescobaldi Viaggio in Egitto e in Terra Santa (14. Jahrh. gedr. Florenz 1867): 'que' lupastri si pascono di ciò' nennt die Wölfe als verächtliche, entartete Geschöpfe, in pejorativem Sinne, den das Suffix -aster allgemein romanisch hat; es ist eine Bildung der italienischen Sprache, wie poetastro, garzonastro; lautlich sind -atria und -astra (dies = lat. -aster) unvereinbar. Ebenso deutet frz. louvart jenes lupatria nicht, da die französische Jägersprache damit den ein- bis zweijährigen Wolf benennt. Sollte nicht lup-atria (zu lupa) eine Bildung sein nach dem Muster πορνεύτρια = πόρνη, ἑταιρίστρια zu ἑταίρα, also etwa »Hurenmensch«? Daß lat. poetria geläufig ist, erleichterte jedenfalls die gewollte Auffassung einer Bildung wie lup-atria aus lupa nach griechischem Vorbild.« Diese (auch von Cesareo vermutete) Bedeutung stimmt zwar zu dem modo modo quid fuit? und zu 74 ambubaja; doch erwartet man hier eher ein Anerkennung ausdrückendes Wort; auch wäre die Form nur durch Synecdrome zu erklären.

sicca sobria. Die Zusammenstellungen von sanus siccus und sobrius sind stehende, teils mit Verbindung durch Partikeln, teils asyndetisch. Martial. XII 30,1 Siccus sobrius est Aper. Seneca Epp. 18,4 ebrio ac vomitante populo siccum ac sobrium esse. Id. ib. 114,3 si ille (animus) sanus est, si compositus gravis temperans, ingenium quoque siccum ac sobrium est. Id. Vit. beat. 12,4 voluptas illa Epicuri — quam sobria et sicca sit. Wölfflin Alphabet. Verzeichnis d. allitterierenden Verbindungen d. latein. Sprache. Sitzungsberichte d. Bayr. Akad. 1881 S. 81.

est tamen malae linguae, pica pulvinaris. Eine befriedigende Erklärung dieses Ausdrucks ist noch nicht gefunden. Etwas wie pica stolata (Caligula nannte Livia Ulixem stolatum Sueton. Calig.

23), würde für eine »Plaudertasche«, auch für eine »böse Zunge« verständlich sein. Pica pulvinaris in der Bedeutung callidae garrulitatis mulier domiseda Bücheler I (pica nel sofà Orioli p. 10) paßt für die bis zur Ruhelosigkeit geschäftige Fortunata (vgl. auch 67) nicht besonders. Die Erklärung von Otto Archiv III 395 = Spr. s. pica »Elster beim Mahle« paßt nicht zu dieser Stelle und ist überhaupt kaum möglich. Was eine »Ackerbeetelster« sein soll (Georges s. pulvinaris), weiß ich nicht.

ipse Trimalchio fundos habet, qua milvi volant. Pers. 4,26 quantum non milvus oberret (Schol. secundum proverbium: quantum milvi volant) Juvenal. 9,55 (tot praedia) Appula, tot milvos intra tua pascua lassos. Genthe p. 3 führt eine Formel aus dem altnordischen Trygdamâl (Grimm Rechtsalt. S. 39) an: »soll landläufig und vertrieben sein ... so weit — Habicht fliegt den langen Frühlingstag und der Wind stehet unter seinen beiden Flügeln«. Otto Spr. milvus 4.

nummorum nummos. Diese als Hebraismus (θεὸς θεῶν, ἅγια ἁγίων ᾆσμα ᾀσμάτων, δοῦλος δούλων, αἰῶνες αἰώνων) bekannte, auch im Griechischen nicht seltene (ἔσχατ' ἐσχάτων κακά Soph. Phil. 65 πιστὰ πιστῶν Aeschyl. Pers. 862 ἄῤῥητ' ἀῤῥήτων Oed. R. 464 κακὰ κακῶν Oed. Col. 1237 etc.) Form des Ausdrucks für den höchsten Grad scheint in der lateinischen Schriftsprache sehr selten gewesen zu sein. Haupt Opp. II 155—157 führt nur zwei Beispiele aus Florus an: II 26 (IV 12. 13) Moesi — quam ipsorum etiam barbari barbarorum horribile dictu est und I 22 (II 6,35) saevitum in urbes urbemque urbium Caralim. (Wölfflin Archiv VIII 452 will hier einen Punismus erkennen.) Unter den von Landgraf De figuris etymologicis linguae Latinae, Acta semin. Erlang. II p. 35 ff. angeführten Beispielen ist nur eins ganz gleichartig: divum (deorum) deus im carm. Saliare. Virium vi Liv. IX 16,13 ist verdorben (Madvig crurum vi), pater patrum zweifelhaft. Die übrigen (wie rex regum, victor victorum, reliquiae reliquiarum, summa summarum) gehören nicht hierher (ebensowenig mammarum maxima mamma Martial. I 100 Archiv VII 613); die bei christlichen Autoren vorkommenden sind (wie vanitas vanitatum) übersetzte Hebraismen. Disciplina disciplinarum bei Macrob. I 24,21 entspricht wörtlich zwei Stellen des Themistius (ἐπιστήμη ἐπιστημῶν, τέχνη τεχνῶν) A. Klotz Archiv XIII 98. Der Genitiv steht in der Regel an zweiter Stelle. Vgl. 44 olim oliorum.

argentum in ostiarii illius cella plus iacet quam quisquam in fortunis habet. Argentum Silbergeschirr (wie auch 67 Fortu-

nata — nisi argentum composuerit — aquam in os suum non coniciet 52 in argento plane studiosus sum) SG III 164.

mehercules. Zu 33.

ad summam. Oben zu 37.

quemvis ex istis babaecalis in rutae folium coniciet. Nach Arnob. IV 22 p. 159,11 Reifferscheid (an uxore contentus una, concubinis pelicibus atque amiculis delectatus, impatientiam suam spargebat passim, ut babaecali adolescentes solent, salax deus —?) wären babaecali liederliche oder frivole junge Leute, womit hier etwa die jungen Herrn aus dem Decurionenstande gemeint sein könnten. Falls dies richtig ist, hätte sich die Bedeutung des Wortes erweitert. Denn es gehört wol mit der Interjektion babae zusammen (so Gröber Archiv I 246 und Bücheler). Die davon gebildeten Wörter bezeichnen einfältige Menschen, sowohl in den romanischen Sprachen (Ducange s. baburrus Diez Et. W. I babbéo babbaccio babbano babbuasso it. Schwachkopf Gimpel; prov. babau pic. baba Geck it. babbole frz. babbioles Kinderpossen; vgl. Gröber a. a. O. und Sittl Archiv II 609) als im Lateinischen. Baburrus = stultus ineptus (Georges s. v.); auch babulus (so Fφ bei Apulej. Met. IV 14 tunc e re nata suptile consilium ego et iste babulus tale comminiscimur), wofür Verschiedenes (auch baburrus) vermutet ist, und das Georges von babit γαυριᾷ herleitet und mit »Prahlhans« übersetzt, ist gewiß dasselbe; Baba ein Idiot bei Seneca Apocol. 3,3 Epp. 15,10.

»Für den Übergang von der Bedeutung des in babae ausgedrückten Verwunderns und Erstaunens zu der von 'Dummheit, Einfalt u. dgl.' spricht 1) daß im Provençalischen babai noch jetzt Interjektion der Verwunderung ist, und daneben das Substantiv babau (wahrscheinlich = *bab-al) besteht, das Tropf, auch portug. bab-ão (= bab + anus), das Dummkopf bedeutet, und beide Wörter im Romanischen keine nähern Lautverwandten besitzen, an die sie angeschlossen werden könnten. 2) beruht Erstaunen und Verwunderung vorwiegend auf Unkenntnis, die Nichtwohlwollen als Dummheit und Beschränktheit auffaßt. Im Archivio glottologico II 34 schließt Flechia auch norditál. babbi baggiu babi = Kröte an babulus = stultus an, 'per essere rettile di aspetto stupido e goffo'. 3) Interjectionen bilden nicht selten den Ausgangspunkt für Nomina und Verba; Archiv I 246 habe ich eine solche (lateinische) Grundlage vermutet für baba Schleim Geifer usw.; babear geifern u. s. f. Ein deutlicher Fall ist romanisch ahan! keuchendes Atmen bezeichnend, wozu frz. ahan Not Kummer Mühsal, ahaner ausstehn, ital. affano affannare usw. gehören (Diez EtW I s. v.): Wörter, die, wie Thurneysen, Keltoromanisches

s. v. gezeigt hat, nicht im Keltischen wurzeln, aber allgemein romanisch sind. Auch bei ital. badare gähnen usw. (Diez I s. v.), wozu sich eigenartig abgeleitete Bedeutungen gesellen, ist die Grundlage viel wahrscheinlicher ein Naturlaut als etwa ein keltisches Wort (vgl. auch Thurneysen a. a. O. S. 41). Von ital. Wörtern gehört hierher noch zittire flüstern und zitto (= st!), von französischen gai-menter weherufen, klagen, von der Interjektion guai = lat. vae goth. vai u. dgl. — Babaecali 'Schwachköpfe' würde sich mit den mit babae zusammenhängenden romanischen Wörtern, die 'Dummkopf' bedeuten, begrifflich nahe genug berühren. Der Ausgang -cal- ist mir sonst in lateinischen Wörtern unbekannt, konnte aber den in babae liegenden Begriff wol nur nüancieren«. *Gröber.*

in rutae folium sprichwörtlich für einen kleinen Raum. Zu Martial XI 31. Vielleicht stammt die Redensart aus einem Märchen vom Däumling SG I 528.

38 **omnia domi nascuntur** und unten **mel Atticum ut domi nasceretur.** Cic. Fam. IX 3,2 Sed quid ego nunc haec ad te, cujus domi nascuntur? Attic. I 19,3 cum haec domi nascantur. Acad. II 25,80 domi nobis ista nascuntur. Seneca Epp. 23,3 volo illam tibi domi nasci. Tac. Dial. 9 hi (versus) Basso domi nascuntur. Vgl. Plaut. Rud. 1335 quod domi est, nunquam ulli supplicabo. Cic. Attic. X 14,2 (domi est) Verr. I 2,5 (id non apud eos nasci) Plaut. Mil. gl. I 91 (domi habet hortum et condimenta). Otto Archiv V 8f. = Spr. domus 3.

credrae. Das griechische κέδρος (Bezeichnung der duftenden Koniferenhölzer) war zwar in Italien durch populäre Entstellung zu citrus geworden (Hehn Kulturpfl.[5] 359); doch dürfte der citrus genannte Baum (citrus medica cedra die Citronatcitrone) auch cedrus genannt worden sein, wofür sein jetziger italienischer Name cedro (Diez Et. W. I s. cedro) spricht, das nicht aus citrus entstanden sein kann, wenn dr aus tr gegen die italienische Lautregel ist (Gröber Archiv I 544). Allerdings ist, wie Olck in Pauli-Wissowa III 2617 unter Citrone bemerkt, diese Regel nicht ohne Ausnahme (latro pater mater patronus: Körting Latein.-roman. Wörterb.), und es erscheint daher fraglich, ob Petron selbst credrae für citrea geschrieben hat. Immerhin sind wol die Früchte dieses Baums (mala citrea Dioscorid. I 166 τὰ δὲ μηδικὰ λεγόμενα ἢ περσικὰ ἢ κεδρόμηλα, ῥωμαιστὶ δὲ κίτρια; vgl. Galen. de alim. fac. II 37) hier gemeint. Sie mochten damals »als κειμήλια auf Tischen und Geräten prangen«, falls nicht schon der Baum (domus etiam decorans Plin. N. h. XIII 103) in Kübeln gezogen wurde (Hehn 361).

Die Einschaltnng des r kann im Volksmunde nicht befremden. Prob. App. daucus non draucus Gl IV 198,30, frustum non frustrum 199,3. Vgl. unten culcitras.

lacte: Ritschl Opp. II (330 f.) 574 ff. u. Ind. 794. Bücheler-Windekilde p. 13,10. Georges s. lac. II. Ludwig p. 21 ss. Guericke p. 43. Heräus S. 44.

lacte gallinaceum sprichwörtlich wie ὀρνίθων γάλα (Diogenian. Vat. II 15 γάλα ὀρνίθων ἐπὶ τῶν σπανίων mit den Parallelen von Leutsch und Lucian. De merc. cond. 13) Genthe p. 4, auch bei Plin. N. h. praef. 24 alii (inscripsere) κέρας 'Αμαλθείας, quod copiae cornu, ut vel lactis gallinacei sperare possis in volumine haustum. P. Zu den latein. Sprichw. Archiv III 274. Otto Spr. gallina 1. Crusius S. 37 rechnet es zu den Zügen der Schlaraffenmärchen. Allerdings ist auch in slavischen Märchen die Vogelmilch ein Ausdruck für den Begriff unerreichbarer Seligkeit. Zielinski Die Märchenkomödie in Athen. Progr. d. St. Annenschule zu St. Petersburg 1885 S. 55.

arietes a Tarento emit et eos culavit in gregem. Die Wolle von Tarent gehörte zu den feinsten. Marquardt Prl II 476,15. [e t e o s wie c. 50 omnes statuas — congessit et eas incendit. *Heräus.*]

culavit hält Bücheler jetzt für richtig, wol mit Recht: 'steißte sie.' »Das Wesentlichste bei diesem Bespringen ist doch die Berührung des culus (Aristot. hist. an. V. 2 πυγηδὸν συνιόντα ὀχεύεται etc.). Daß das Verbum als solches bestand, kann man wol aus dem romanischen Kompositum (se) reculare (ital. rinculare, frz. reculer) schließen, es hat natürlich den Sinn von πυγίζειν, 'den Steiß schlagen', nicht als Intransitiv, sondern faktitiv, und so anständig als möglich.«

obiter. Zu 31 obiter cantabant.

scripsit, ut illi ex India semen boletorum mitteretur. Ille (wie is bei Sallust) öfter für das reflexivum; so bei Valer. Max. Seneca Juvenal. 13,203. Lactant. mort. pers. 23,8. Derselbe Freigelassene hat noch einmal dies ille: ne creditores illum conturbare existimarent. »Ja man möchte selbst eine künstlerische Absicht des Schriftstellers darin erblicken, zumal wenn man sieht, mit welcher Vorliebe er die Freigelassenen das ille gebrauchen läßt, das ja nach Ausweis der romanischen Sprache, im Volkslatein eine auffallend große Rolle gespielt hat.« Is tritt auffallend gegen ille zurück, das sogar pleonastisch steht: »res, quod lana illae (elles) nos gloriosos faciunt.« Andrerseits wenden dieselben Leute das Reflexiv entweder nur direkt (non vult sibi male) oder wenn indirekt, falsch an; c. 43 habet quod sibi debebatur. Heräus-V. 43.

semen boletorum. Marquardt Prl I 325,11.

nam mulam quidem nullam habet, quae non ex onagro nata sit. Über den brachylogischen Gebrauch von nam, wenn (besonders nach Aufzählung einer Reihe von Einzelheiten) noch etwas nachträglich hinzugefügt wird (wobei immer ein Zwischenglied ausgelassen ist) s. Hand Turs. IV 15 ff. Dräger Hist. Synt. II 154 (Praeteritio, occupatio besonders bei Cicero) Munro Critic. of Catull. 175, meine Anm. zu Juvenal. 10,204 CFWMüller Krit. Bem. zu Plinius N. h. (Breslau 1887) S. 7. Plinius verwendet dies nam sehr frei und schlechthin zum Übergang auf einen andern Gegenstand (Müller führt allein aus dem 28. Buch 14 Stellen an). Hier ist etwa zu ergänzen: 'überhaupt hat er von allen das Beste'. Auch Petron hat dies nam oft; so 48 f. nam Sibyllam quidem 52 nam Hermerotis pugnas 53 nam et comoedos — emeram 56 nam mutae bestiae laboriosissimae 66 f. nam pernae missionem dedimus 71 nam Fortunatam meam heredem facio 78 nam vinum quidem in vinarium jussit infundi. Ebenso c. 44. 46. 63. 68. 75. 91. 101. 107. 117 (bis).

ex onagro. SG II 544 f.

culcitras. Diese Vulgärform, die sich auch in Handschriften findet (Orelli Cic. Tusc. III 46 Oudendorp Sueton. Tiber. 54 s. Georges s. culcita) ist das Substrat des span. colcedra ital. coltrice. Heräus S. 47 f.

conchyliatum. Marquardt Prl II 508 f. **coccineum** das. 506.

valde succossi sunt. Valde von Cicero (aus der Umgangssprache der Gebildeten? Abbott Valde in den Briefen an Cicero. Archiv IX 462 f.) in die Prosa eingeführt, von vielen Autoren (wie Gellius) gemieden, im 1. Jahrhundert auch bei Scribon. Largus Seneca Plin. N. h. (Wölfflin Z. latein. Gradation Archiv I 94), öfter bei Petron: 50 valde bene scio 51 non pote valdius 68 desperatum valde 71 valde te rogo; valde enim falsum est.

succossi. Über Adjektiva auf osus Guericke p. 32 Schoenwerth-Weymann Archiv V 12 ff.; über die Aussprache und Schreibart ossus (57 dignitossus) Corssen Beiträge 480.

qui in imo imus recumbit. So kann Hermeros nur sprechen, wenn er und Encolpius nicht auf dem lectus imus liegen. Wahrscheinlich liegen sie auf dem medius; allenfalls in summo, wenn auch da vier waren und Hermeros gleich unter Trimalchio lag. *Mau.* Daß der locus imus in imo ein andrer ist als der später erwähnte libertini locus, ist klar (bei Marquardt Prl I 304,3 sind sie irrtümlich für identisch erklärt). Auf dem letztern Platz liegt Julius Proculus, auf dem ersteren C. Pompejus Diogenes.

octingenta. Das Doppelte des Rittercensus = 174000 Mark.

de nihilo crevit wie 42 ab asse crevit 71 ex parvo crevit. Vgl. Otto Spr. nihil 3.

modo solebat collo suo ligna portare wie 46 modo modo circumferebat onera venalia.

quum Incuboni pilleum rapuisset, thesaurum invenit. Der Glaube an Schätze hütende Kobolde, die man zwingen konnte, diese zu zeigen, wenn man ihnen ihre Kappe raubte, war also auch im Altertum verbreitet. Preller Röm. Mythol. II³ 105,1. SG I 530 Steuding Incubus, Incubo in Roscher Mythol. Lexicon.

est tamen subalapo et non vult sibi male. Die sämtlichen Erklärungen des überlieferten sub alapa, wobei alapa von dem bei der Freilassung üblichen, symbolischen Schlage verstanden wurde, [nach Phaedr. II 5,25 multo majoris alapae mecum veneunt (wo meine Erklärung SG I 127,7 wol zu künstlich ist), Schol. Pers. 5,75 (Gloss. Pith.): quotiens (quos Pith.) manumittebant, eos alapa percussos circumagebant et liberos confirmabant (liberos illos confirmabant Schol. Bern. Kurz Beil. z. Jahresbericht d. Gymnas. zu Burgdorf 1889 S. 25) und Sedul. Carm. Pasch. 5,102 haec sputa per dominum nostrum lavere figuram, His alapis nobis libertas maxima plausit] sind unbefriedigend. Das Richtige ist wol das von Heräus-V. 429 vorgeschlagene subalapo = subalapator. Es gab ein volkstümliches Verbum alapari prahlen (Rönsch Rhein. Mus. 1879, 632 = Coll. phil. 25), in der Literatur wol nur bei Commodian. Carm. apol. 453 nam quasi maleficum alapantur cruce levatum, sonst in der Corvey'er vorhieronymischen Bibelübersetzung Jac. 3,14 quid alapamini? (μὴ καυχᾶσθε) und CGl. II 14,23 alapatur ἀλαπάζει (?) III 372,56 καυχητής alapator V 4,11 alapari pro jactantia; woraus nach Vulcanius span. alabare = laudare, jactare. Bücheler vermutete Plaut. 928 nihil alapari für nihili phiari, was Schöll aufgenommen hat. Ein Verbalsubstantiv auf o von einem Deponens wie alapo ist auch nugo, und überhaupt war die Unterscheidung zwischen Aktiv und Deponens im Volksmund keine scharfe (Heräus S. 386). Gegen die von Bücheler als möglich angenommene Form subalapa und deren Zusammenstellung mit transfuga incola bubsequa etc. bemerkt *Heräus*, daß diese Substantiva von Wurzelverben (also Verben der 3. Konjugation) gebildet sind; während ein Beispiel bei Verben der abgeleiteten Konjugation kaum zu finden wäre (doch vgl. unten); von involare z. B. gibt es nur die Möglichkeiten *involo oder involator usw. Subalapator wie subsannator. Leo Anal. Plaut. III p. 13 A. verteidigt subalapa mit Hinweisung auf Seneca contr. II 4,12 quasi disertus es, quasi formosus es, quasi dives es, unum tantum es non quasi, alapa (alapam codd. vappa JFGronov)

und für die Bildung auf feniseca. »Vielleicht liegt die Sache so, daß alapor erst von alapa »Protz« gebildet ist, und daß dies irgend wie mit griech. λαπίζω, λάπισμα zusammenhängt. Dann ist subalapa von alapa richtig abgeleitet.« *Heräus.*

et non vult sibi male. In der Literatur wol nicht, dagegen CGl IV 529,36 improbus, inconsideratus vel qui soli sibi vult bene. Heräus-V. 429,1.

itaque proxime + cum hoc titulo proscripsit. Bücheler findet cenaculum (statt cum; so ed. I) weder sachlich (auch wegen der Wiederholung) noch paläographisch wahrscheinlich, und hält auch casam (ed. 3) nicht mehr für richtig. Micam (Seneca Epp. 51,12 habitaturum tu putas unquam fuisse in mica Catonem?), an das Bücheler auch gedacht hat, würde kaum passend sein, da es wie es scheint, eine nicht bloß kleine, sondern auch niedliche Wohnung bedeutet. (Zu Martial II 59,1.) Sollte cum nicht aus einer Verstümmelung von locationem entstanden sein (wie unten hoc titulo auctionem proscripsit, worauf nachher folgt auctionem faciet)?

ex kalendis Iuliis. Als Haupttermin des Wohnungswechsels auch Martial. XII 32,1. [Vgl. Zangemeister zu CIL IV 138. Bruns Fontes juris p. 422 ed. V. *Heräus.*]

cenaculum locat: an Aftermieter.

quid ille qui libertini loco iacet. Der locus libertini muß ein im gewöhnlichen Leben allgemein so genannter Platz gewesen sein, sonst hätte dieser Ausdruck in einer Gesellschaft von lauter Freigelassenen nicht gebraucht werden können. Am nächsten liegt es, ihn für den untersten zu halten (der Platz des Freigelassenen in einer Gesellschaft von Freien), doch in imo imus ist ein andrer (s. oben). Wollte man an den Platz des bevorzugten Freigelassenen denken, der in der Regel oder doch oft zur Tafel gezogen wurde und dann wol neben dem Hausherrn lag (also in imo secundus), so müßte, wie *Mau* bemerkt, libertini aus dem dann erforderlichen liberti verdorben sein, und man könnte als untersten Platz nur etwa den eines unerwachsenen Haussohns annehmen.

quam bene se habuit. 58 bene nos habemus.

impropero. Öfter in der Vulgata und bei christlichen Autoren, Rönsch 368; auch in Glossen. Ital. improperare frz. impropérer. Heräus S. 5.

decies: der senatorische Census = 217521 Mark.

sed male vacillavit. [Cic. Cat. 2,21 qui ... in vetere aere alieno vacillant. *Heräus.*] Otto Archiv VI 330 = Spr. pes 3 Anm. vergleicht 12 rerum venalium — quarum fidem male ambulantem obscuritas temporis facillime tegeret.

non puto illum capillos liberos habere. Otto Archiv VI 54 = Spr. anima 2. Terent. Phormio 661 Quid? si animam debet? Donat. Graecum proverbium Τί δὲ εἰ τὴν ψυχὴν ὀφείλει;

mehercules. Zu 33 m.

sed liberti scelerati, qui omnia ad se fecerunt. Dies wurde wol oft als Grund von Vermögensverfall angegeben. Seneca Beneff. II 27,1 Cn. Lentulus augur, divitiarum maximum exemplum, antequam illum libertini (l. liberti) pauperem facerent. Vgl. auch Petron. 43 habuit autem oricularios servos qui illum pessum dederunt. **Ad se fecerunt** so wol nur hier.

sociorum olla male fervet. Mißverstanden von Otto Spr. olla 1 und mir. Den wahren Sinn des Sprichworts hat Bacher A Talmudic proverb in Petronius (Jewish quarterly review October 1892 p. 168—70) nachgewiesen. Ein im Babylonischen Talmud (Erubin 3a und Baba Bathra 246) angeführtes Sprichwort stimmt fast buchstäblich damit überein: a pot which is the common property of a number of partners is neither cold nor hot. Bacher meint, daß es (durch Sklaven oder Freigelassene) eher von Osten nach Westen übertragen worden sei als umgekehrt. Doch ist eine spontane Entstehung hier wie dort eben so möglich wie bei der von ihm angeführten Talmudischen Analogie zu der Phrase nunc populus domi est leones, foras vulpes.

et ubi semel res inclinata est, amici de medio. Weiter unten inclinatis quoque rebus suis. »Wo das Geld kehrt und wend't, hat die Freundschaft bald ein End.« Düringsfeld I n. 514. Plaut. Stich. 521 Si res firma est, itidem amici firmi sunt; si res labat, Itidem amici conlabascunt, res amicos invenit. Vgl. Petron. 80 Zenob. I 90 etc. Otto Archiv V 383 = Spr. amicus 7. [Eine feste Form scheint der Gedanke bei den Alten nicht angenommen zu haben. Eine in sehr mangelhaftem Latein abgefaßte Inschrift in Arelate (Ende des 1. oder Anfang des 2. Jahrhunderts), worin nach Ovid. Tr. I 9,5 ss. ausgeführt wird, daß man wahre Freunde nur im Unglück erkennen könne, fängt an: Quat (quoad) habeas valeas pascas, multos tu habebes amicos. Si haliquit casu aliter adduxerit aster etc. CIL XII 915. *Hirschfeld.*]

quam honestam negotiationem exercuit — libitinarius fuit. Das Gewerbe des Leichenbesorgers, für Freie so wenig anständig, daß es sie von den städtischen Magistraturen ausschloß (Marquardt StV I 179,1), galt in diesem Kreise immer noch für ein sehr anständiges, und war ohne Zweifel ebensowenig ein Hindernis für die Erlangung des Sevirats als die ebenfalls von den Ehrenämtern ausschließenden Gewerbe des Ausrufers und Sch

spielers. Schmidt 67 sq. 78 Servus libitinarii illius qui inter hos honestissimus erat.

apros gausapatos: jedenfalls ein technischer Ausdruck der Küche.

plus vini sub mensa effundebatur, quam aliquis in cella habet. Vgl. 74 Trimalchio vinum jussit sub mensa effundi und 37 argentum in ostiarii — cella plus jacet quam quisquam in fortunis habet.

phantasia, non homo. Entweder: ein Mensch, wie er nur in der Einbildung existiert. Quintilian. VI 2,29 quas φαντασίας Graeci vocant (nos sane visiones appellamus) per quas imagines rerum absentium ita repraesentantur animo, ut eas cernere oculis et praesentes habere videamur. Oder: nicht ein Mensch, sondern die personifizierte Pracht (oder Prahlsucht). Denn daß diese Bedeutung von φαντασία (Diodor. XII 83,4 οἱ μὲν Ἐγεσταῖοι χρημάτων πλῆθος ἐπέδειξαν, τὰ μὲν οἴκοθεν τὰ δὲ παρὰ τῶν ἀστυγειτόνων χρησάμενοι φαντασίας ἕνεκεν Act. apost. 25,23 τῇ οὖν ἐπαύριον ἐλθόντος τοῦ Ἀγρίππα καὶ τῆς Βερενίκης μετὰ πολλῆς φαντασίας καὶ εἰσελθόντων εἰς τὸ ἀκροατήριον σὺν τοῖς χιλιάρχοις καὶ ἀνδράσι τοῖς κατ᾽ ἐξοχὴν οὖσι τῆς πόλεως κτλ) auch in die lateinische Vulgärsprache übergegangen war, darf man aus den von Ducange s. phantasia 2 angeführten Stellen schließen: Eustach. in vit. Stae Pelagiae meretricis c. 2 in Vitis Patrum: Et processit cum summa phantasia, adornata ut nihil videretur super ea nisi aurum et margarita et lapides pretiosi. Gildas De excid. Britann.: cum magno apparatu magnaque phantasia vel potius insania repetentis ad patriam. Von den analogen Wendungen bei Petron (43 discordia non homo 44 piper non homo 58 mufrius non magister 74 codex non mulier 134 lorum in aqua non inguina. Segebade p. 5) bietet die erste eine vollständige Analogie für die zweite Erklärung.

ne creditores illum conturbare existimarent. Illum für eum. Oben zu 38 scripsit ut illi semen boletorum ex India mitteretur.

T. **Iulius Proculus.** Nach reliquos autem collibertos müßte auch dieser wie alle anwesenden Stammgäste (59 Trimalchio — delectatus colliberti eloquentia) ein Mitfreigelassener Trimalchios, also ein Pompejus sein. Den fremden (übrigens wie Maecenatianus zunächst auf die Zeit des August und Tiberius weisenden) Gentilnamen Julius könnte er auf dieselbe Weise erhalten haben, wie Ciceros Freigelassener M. Pomponius Dionysius (Marquardt Prl I 22,4). Bücheler N. schweiz. Mus. III 30,7.

auctionem faciet rerum supervacuarum. Auctionen, um sich überflüssiger Gegenstände zu entäußern oder sich auf außer-

gewöhnliche Weise Geld zu verschaffen, waren sehr häufig. Mommsen Pompejanische Quittungstafeln des Cäcilius Jucundus. Hermes XII S. 88f. SG I 313.

39 **interpellavit.** Zu 26.

hilaresque convivae. Hilaris und hilaritas braucht Petron oft: 23 adjuvit hilaritatem comissantium cymbalistria 52 Trimalchio hilarius bibit 59 simus — a primitiis hilares 60 ludorum missio hilaritatem [hic] refecit 61 hilaria mera sint 64 interdiu severa, nunc hilaria 65 delectatus hac Trimalchio hilaritate 74 hilaritas nostra turbata est.

hoc vinum, inquit, vos oportet suave faciatis: durch eure Tischreden. Ebenso 48 vos illud (vinum) oportet bonum faciatis. Anders Martial. V 78,16 vinum tu facies bonum bibendo.

pisces natare oportet. Wander Sprichwörterlexikon unter Fisch 33 (deutsch, englisch, französisch).

rogo mit folgender direkter Frage (oder Imperativ) Segebade p. 15 Guericke p. 64.

me putatis illa cena esse contentum? 68 poteram hoc ferculo esse contentus.

'sic notus Ulixes?' Aen. II 44. Über die Allgemeinheit des Zitierens aus Virgil, auch in den Kreisen der Ungebildeten SG III 403, 1 u. 2. Vgl. auch 68 (Deklamation aus der Äneide).

quid ergo est? Zu 30f.

oportet etiam inter cenandum philologiam nosse. Lehrs Herodian. p. 384: Earum litterarum orbe quem philologia complectitur, nulla exclusa scientia est, nec ipsa philosophia. Id et Ciceronis aliquot loci satis docent, nec si Vitruv. praef. VII Homerum omnis philologiae ducem dixit, philosophiam eximi voluit. Vgl. besonders Cic. Fam. XVI 21 Non est enim sejunctus jocus a philologia (h. e. a litterarum studio) et quotidiana συζητήσει; Attic. II 17 Seneca Epp. 108,23 (quae philosophia fuit, facta philologia est); philologus ib. 30. 31. Apocol. 5,4 Claudius gaudet esse illic philologos homines.

patrono meo ossa bene quiescant. Wilmanns Ex. Inscr. 186 = Inscr. de l'Alg. 1794 = CIL VIII 1,5930 o(ssa) t(ua) b(ene) q(uiescant). Wilmanns Ib. 590 ut jaceant ossa quieta mihi. Daß diese und verwandte Formeln (CIL VIII 2 p. 1104) außerhalb Afrikas selten sind (Wilmanns Ib. 186) ist nur Zufall, wie auch diese Stelle zeigt. Vgl. auch Wilmanns 1493 Orelli 4488. 4758.

qui me hominem inter homines voluit esse wie 57 homo inter homines sum 74 hominem inter homines feci. Diese Redensart war offenbar unter Sklaven und Freigelassenen besonders gebräuchlich.

Vgl. Otto Spr. homo 6. Herondas 5,15 ἐγῷμι Γάστρων, ἥ σε θεῖσα ἐν ἀνθρώποις Tac. Hist. IV 64 liberi inter liberos. Heräus S. 37.

sicut ille fericulus iam habuit praxim (*H*, am Rande operationem). 'Interpretare sicut illud ferculum jam demonstravit.' Bücheler I.

fericulus auch 68. Guericke 46. Die Form fericulum (3 Mal bei Petron) auch bei Seneca (ed. Haase III 519).

caelus Guericke 46. Suchier Untergang des geschlechtslosen Substantivum Archiv III 163: der Übergang der Neutra in Masculina wahrscheinlich zuerst in der 2. Declination, wofür fatus vinus die ältesten vulgärlateinischen Belege sind (doch über fatus vgl. zu 42 malus Fatus). Bücheler-Windekilde 7.

expudoratum auch in Glossen. Heräus S. 5 ital. spudorato. Cesareo 46.

arietilli (fehlt bei Georges) Stichname für Undankbare? Zenob. IV 63 (κριὸς τροφεῖ' ἀπέτισεν) ἡ παροιμία ἐπὶ τῶν ἀχαρίστων. Heräus S. 6.

calcitrosi. Heräus S. 6. Zu 28 succossi.

qui utrosque parietes linunt. Otto Archiv V 12 = Spr. paries 1. »Wer auf beiden Achseln trägt, schwarz und weiß aus einem Tiegel malt.« (Körte 7051). Δύο τοίχους ἀλείφειν ἐπὶ τῶν ἐπαμφοτεριζόντων καὶ διὰ μέσου χωρούντων ἐν μάχαις ἢ φιλίαις. (App. prov. 2,2 Apost. 6,37). Cic. Fam. VII 29,2 noli hanc epistulam Attico ostendere; sine eum errare et putare me virum bonum esse nec solere duo parietes de una fidelia dealbare.

in cancro ego natus sum. ideo multis pedibus sto. Quintilian. XII 9,18 itaque in his actionibus omni, ut agricolae dicunt, pede standum est. Otto Archiv VI 330 = Spr. pes 3. Daß die Geburt im Zeichen des Krebses zu gewinnbringender Tätigkeit, namentlich kaufmännischen Geschäften jeder Art befähigte, war anerkannt. Manil. Astr. IV 162:

Cancer ad ardentem fulgens in cardine metam
— — — — — — — — — — — — — — —
106 Attribuit varios quaestus artemque lucrorum:
Merce peregrina fortunam ferre per urbes
Et gravia annonae speculantem incendia ventis
Credere opes, orbique orbis bona vendere posse
170 Totque per ignotas commercia jungere terras etc.

Vgl. SG I 369,5. Collignon p. 271.

cancer et hoc et illoc quadrat. Über hoc, die Form der am Altlateinischen festhaltenden Umgangssprache statt des hochlateinischen huc Wölfflin Archiv VII (1890) 332. Ebenso istoc 57

(p. 142,15). Sueton. Calig. 55 (Schreiben Caligulas an den König Ptolemäus von Mauretanien: ei quem istoc misi neque boni quicquam neque mali feceris). Vgl. Neue-Wagner Latein. Formenl. II³ 613—615. Serv. A. VIII 423: pro huc hoc veteres dicere solebant.

et ideo iam dudum nihil super illum posui. Oben 35 super cancrum coronam.

cataphagae. Über φαγᾶς καταφαγᾶς und verwandte Wörter (χησᾶς κορυζᾶς λαρυγγᾶς δακνᾶς) Lobeck Phrynich. p. 434.

imperiosi. Zu 38 succossi.

strabones, qui holera spectant, lardum tollunt. (Horat. S. II 6,63 uncta satis pingui ponentur oluscula lardo.) Buchstäblich zu verstehn, nicht mit Otto Archiv IV 350 = Spr. lardum 'die Neidischen, Selbstsüchtigen'. Strabonus 68 am Ende.

aerumnosi. Zu 38 succossi.

quibus prae mala sua cornua nascuntur. Ebenso 46 prae litteras fatuum esse. Guericke 56. Suchier Archiv III 165: Die Volkssprache strebte Akkusativ und Ablativ zu der Funktion eines Casus auszugleichen. (Ex litteras CIL VIII 10570 — zwischen 180 und 183 p. C.)

Ob die Vorstellung, daß den Kümmerern vor lauter Mühsal Hörner wachsen, verbreitet war, ist unbekannt. Beruht sie auf demselben Grunde, wie die vom Hörnertragen betrogener Ehemänner (κερασφόροι SG I 477,7)? Jedenfalls bestand diese letztere schon im Altertum; mit Unrecht also leitet Grimm DW IV 2, 1817,6 'Hörner setzen' von einer Sage her, nach welcher ein von dem Zauberer Virgil verfertigtes Erzbild untreuen Frauen den ihm beim Reinigungseide in den Mund gelegten Schwurfinger abbiß, während dem betrogenen Ehemann ein Horn aus der Stirn wuchs.

sic orbis vertitur tanquam mola. Tanquam in Vergleichungen zweier Substantive: 41. 43 (76). 44 (4). 51. 57. 58. 62 (4). 71. 72. 74. 78. Segebade p. 4.

et semper aliquid male facit, ut homines aut nascantur aut pereant. Der bekannte Gebrauch von maleficus und maleficium in der Bedeutung 'Zauberer Zauberei' läßt mindestens für die Umgangssprache einen entsprechenden Gebrauch von male facere voraussetzen, der allein diese Stelle verständlich macht. [Auch ist ein Zeugnis dafür vorhanden. Rönsch Semas. Beitr. III 57 (Doctr. XII Apost. fragm. Mellens. II 2: non fornicaveris, non male facies, wo im griechischen Text οὐ μαγεύσεις steht. *Heräus.*]

terra — omnia bona in se habet tanquam favus. Vgl. 43 crevit — tanquam favus 76 crescebat tanquam favus.

40 **sophos universi clamamus.** Hirschfeld Philol. LI 470 glaubt, bei Martial VI 48 (Quod tam grande sophos clamat tibi turba togata) eine Reminiszenz an diese Stelle zu entdecken; wie auch M. XIII 62 = p. 119,33 (ingeniosa gula est) M. V 70,5 = p. 141 (centies comesse). Vgl. Collignon p. 391—394.

Hipparchum. Der wissenschaftliche Begründer der Astronomie 160—125 v. Chr., dessen Kommentar zu Arat noch vorhanden ist.

Aratumque. Der Verfasser des allbekannten, mehrfach ins Lateinische übersetzten Schulbuchs Φαινόμενα καὶ Διοσημεῖα (um 270 v. Chr.), das der großen Mehrzahl der Gebildeten die Anfangsgründe der Astronomie vermittelte.

donec advenerunt ministri. Engländer Donec als koordinierende Partikel Archiv VI 468 übersetzt donec hier und 55 mit 'darauf', eine Bedeutung, die auch Gröber Archiv II 103 auf Grund entsprechender romanischer Partikeln, wie afrz. donc donques 'denn, da' für die Vulgärsprache voraussetzt; vgl. AZimmermann Etymol. Versuche Progr. d. Mariengymnas. zu Posen 1891 S. 12. Doch die beiden Stellen bei Petronius sind nicht bloß offenbar zu stark zusammengezogen, als daß man aus ihnen für die Bedeutung der Partikel etwas schließen könnte, sondern kommen auch in der Erzählung vor, welche die vulgäre Ausdrucksweise ausschließt. [Ebensogut wie hier könnte donec 6,4; 21,2; 69,5; 109,8; 114,10; 134,6 mit darauf übersetzt werden. *Müller.*]

toralia praeposuerunt toris. Vit. Elagab. 191 toros — toralibus texit. *Heräus.*

necdum sciebamus, quo mitteremus suspiciones nostras. 54 nec longe aberravit suspicio mea.

et ecce. Zuerst bei Varro; bei Petron 4 Mal, wovon 3 Mal in Reden von Freigelassenen 40. 45. 66. 76. Segebade 27. Oft bei Apulejus: Koziol Stil des Apulejus S. 317.

canes Laconici. Vgl. Interpr. ad Vergil. G. III 405 velocis Spartae catulos acremque Molossum. Horat. Epod. 6,5 qualis aut Molossus aut fulvus Laco und Schneidewin-Nauck zu Soph. Aj. 8.

circa mensam discurrere coeperunt. Zu 27 errare coepimus.

secutum est hos repositorium. Der zweite Gang der eigentlichen Mahlzeit.

primae magnitudinis aper. Das Auftragen ganzer Eber für wenige Gäste, von P. Servilius Rullus etwa in Sullas Zeit eingeführt (Plin. N. h. VIII 210 SG III 40,8), war noch in Juvenals Zeit Sitte, wo sogar Einzelne sie sich auftragen ließen (1,140 sq).

altera caryotis altera thebaicis repletae. Caryotae Marquardt Prl II 428. Stat. S. IV 9,26 Thebaicaeve Caricaeve.

circa autem minores porcelli wie 66 porcum — et circa saviunculum et gizeria und scriblita — circa cicer et lupinum.

ex coptoplacentis facti. Coptoplacenta (nach Vespae Iudic. coci et pistoris Anthol. lat. I 99, 47 Riese Nos facimus populo studiose coptoplacentas) dasselbe oder etwas ähnliches wie copta Martial. XIV 68. Bei Athenaeus κοπτοπλακοῦς. Heräus S. 28.

qui altilia laceraverat. Zu 36 laceravit obsonium.

alicula. Zu Martial XII 81,2.

lotam. O für au wie 43 oricularios. Ludwig 10 Guericke 13.

41 **ego qui privatum habebam secessum.** Worin dieser besteht, da Encolpios seinen Platz zwischen Hermeros (qui supra me accumbebat 36 u. 57) und Agamemnon (49) hat, und zwar beiden so nahe, daß er sich mit ihnen leise unterhalten kann, ist nicht klar.

in multas cogitationes diductus sum. Das überlieferte diductus ist nicht zu ändern. Vgl. Verg. A. V 720 in curas animo diducitur omnis Tac. A, IV 40 cum in omnes curas distraheretur und ähnliches. *Heräus.*

postquam itaque omnes bacalusias consumpsi. Die Vermutung von Georges, daß bacalusiae eine Art Naschwerk und der Sinn sein könnte 'nachdem ich alle Nüsse geknackt', ist sehr unwahrscheinlich. Bücheler denkt an einen Zusammenhang des ersten und Hauptteils mit βάκηλος = baceolus (Sueton. August. 87 ponit assidue — pro stulto baceolum), vielleicht mit einer volksetymologischen Anlehnung des zweiten Teils an ludere ('Flausen'). Doch Ed.[4] Index: βαυκαλήσεις?

duravi interrogare interpretem meum wie 36 non erubui interrogare. Durare mit dem Infinitiv sonst poetisch (Lucan. IV 519 victurosque dei celant, ut vivere durent, Felix esse mori. Sil. X 653 miranti durarunt prodere Poeno XI 75 Romuleis durastis succedere muris [Commodian. Carm. apol. 755) kommt auch in Prosa vor: Mela I 72. *Heräus.*]

plane etiam hoc servus tuus indicare potest. Plane zu Anfang der Sätze (gewiß, sicherlich) 12. 63. 67. 69. Ein einzelnes Wort bestätigend oder bekräftigend: unten zu plane matus sum.

servus tuus. Nur hier erscheint servus in der Anrede als Gegenstück zu domine, wie in den modernen Sprachen, ‚Ihr Diener' Klebs S. 663. Vgl. die Anm. zu 46 habebis ad latus tuum servulum.

hic aper, cum heri summa cena eum vindicasset. Summa cena soviel als caput cenae, der Hauptgang, wie summa mensa Martial. X 37,9 das Hauptgericht. Dagegen 67 in summo zum letzten Gange.

a convivis dimissus est wie 67 pernae missionem dedimus.

damnavi ego stuporem meum. Über den pleonastischen Gebrauch des pronomen personale (74. 48. 78. 62. 9. 26. 82. 92) Segebade 8 Guericke 53. Landgraf. zu Cic. Rosc. Am. (ed. maj.) p. 131. [Doch steht auch das pleonastische ego meist im Gegensatz zu einer genannten Person. *Müller.*]

ne viderer nunquam inter honestos cenasse. 34 multo honestiores cenabant.

puer speciosus wie 74 puer non inspeciosus.

modo Bromium interdum Lyaeum Euhiumque confessus. Modo — interdum auch 113,5; öfter bei Sallust Bell. Iug. 42,1. 55,8. 62,9. 74,1; auch Curtius, Ovid. Met. II 190. Wölfflin Archiv II 253 f. Modo — saepissime Petron. 114,8.

Allem Anschein nach ist hier an eine pantomimische Darstellung eines Textes zu denken, in dem Bacchus mit allen drei Prädikaten bezeichnet war, wobei der Darsteller jedes durch eine besondere Haltung und Gebärde ausdrückte. Denn daß die Pantomimen ihre Texte auch Wort für Wort durch entsprechende Gesten wiederzugeben suchten, ist bezeugt. SG II 458, 3 u. 4.

poemata domini sui. Vgl. zu dem Tristichon 34 und SG I 423,6.

circumeuntem puerum sane perbasiamus. 54 puer — jamdudum circumibat pedes nostros.

Liberum patrem. Er, der gewesene Sklave, der als solcher ἀπάτωρ war, besitzt nun einen freien Vater, hat einen Freien zum Vater. *Bücheler.*

libertatem sine tyranno wol sprichwörtlich.

coepimus invitare. Zu 27 errare coepimus.

cum pataracina poposcisset. 'non tam meracum, quam grandioris potorii genus appellatum fuisse puto qualia *anancaea* erant vel *Allifana* ab Horatio vel *batiacae* a Plauto Athenaeo Arnobio memoratae. alia calicum poculorumquc nomina Martialis congessit in apophoretis. »poscunt majoribus poculis« dixit Cicero in Verrem actione secunda I 26,66'. Bücheler I. Hesychius nennt als Namen von Trinkgefäßen πέταχνον und πατάνια — ἃ πέδαχνα καλοῦσιν. ,Legt man nun πάταχνον zugrunde (Hes. Phot. p. 402,2), so ergibt dies im lateinischen Munde mit bekannter Epenthesis patacinum, woraus im Volksmund leicht pataracinum mit Anlehnung an das stammverwandte patera (auch patara geschrieben) sich entwickeln konnte. Sehr viele Namen von Trinkgeschirren waren mit dem Comment aus Griechenland in Rom eingedrungen'. Heräus-V. S. 433.

dies nihil est, dum versas te nox fit. — et mundum frigus habuimus. Dies deutet in Verbindung mit 30 III et pridie kalendas Ianuarias (vgl. die Anm.) auf den Januar. [Seneca. Ira. III 43,5 dum respicimus, dum versamus nos (im Umsehn, im Handumdrehen) mortalitas adest. *Heräus.*] Neapolitanisch: la jornata è no muorzo, mentre te gire e te vuote, è fatto notte. Cocchia p. 314.

balneus — vinus. Guericke 46 und zu 39 caelus.

staminatas duxi sc. potiones. *Bücheler* hält die bei Ritschl Opp. II 510 gegebene Herleitung des Wortes aus einer Latinisierung von στάμνος mit Vokaleinschaltung (wie drachuma mina etc.) nicht mehr für wahrscheinlich, da gegenüber so vielen griechischen Maßbezeichnungen στάμνος nicht zu den Italikern gekommen zu sein scheint, auch die Ableitung mit -atus da weniger passend ist. Er versteht unter staminatas jetzt meracas, »nur mit stamen versehen, ohne subtemen, d. h. nur mit Wein ohne Zusatz von Wasser. Das Bild, angelehnt an vestiarius, war den Alten vielleicht auch sonst geläufig, vgl. Hesychius s. στήμνιον (στημόνιον) und στημονίας κικίννους bei Kratinos (die einzeln für sich stehn), στημόνιαι διαλήψεις φύλλου bei Theophrast (die eigentlichen Rippen des Blatts). Eine Hauptsache bei der Metapher ist jedenfalls der Wortstamm sta- (wie stabiles, vgl. engl. standard book)«. Crusius vergleicht ‚spinnen' für trinken ohne abzusetzen; Bloch S. 548 ‚es regnet Bindfäden' und die Studentenausdrücke ‚strippenmäßig' (wie eine Sackstrippe) trinken. Cesareo p. 40 vergleicht franz. estaminet und neapol. stainata 'corrupta significatione urceus in quo exta coquuntur'. *Gröber* bemerkt dazu folgendes: »Die Grundlage für franz. estaminet ist noch nicht erkannt. Es ist eigentlich ein Wort der wallonischen Mundart, von wo es in den italienischen Sprachschatz übergegangen ist, und begegnet in keiner andern romanischen Sprache. Es bedeutet nicht schlechtweg Schenke, sondern den Raum, in welchem geraucht wird, jedenfalls einen abgegrenzten Raum im Wirtshaus. Sicher ist es eine Deminutivbildung, die von einem Stamm estamin ausgeht. Leider ist estaminet im ganzen französischen Mittelalter nicht belegt, so daß man die Geschichte des Wortes nicht kennt. Das neapolitanische stainata verzeichnet Ambra Vocabolario napoletano-toscano mit der Erklärung = ital. calderone, caldajone (großes irdenes Gefäß zum Kochen und Sieden). Neapolitanisch stainata ist dasselbe Wort wie sicil. stagnatu = vas stagno obductum = ital. stagnata, Öl- und Wasserständer von Zinn oder verzinnt, also = stagnone Zinngeschirr, aus stagno Zinn = lat. stannum (stagnum). Da stagnum (stannum) die Grund-

lage des neapolitanischen Worts bildet, ist es jedenfalls etymologisch nicht zu staminata zu stellen.«

plane matus sum. Wölfflin Z. latein. Gradation Archiv I 98: 'Plane scheint im Konversationston beliebter gewesen zu sein als prorsus, besprochen ist es von Schmalz Asinius 8. 96, womit der Gebrauch bei Petron und Tertullian (z. B. Apol. 22 plane male) übereinstimmt'. Petron. 39 plane non pro expectatione magnum 43 plane Fortunae filius 45 plane fugae merae 52 in argento plane studiosus sum 87 et non plane jam molestum erat munus.

matus (mattus scripturam e glossario Remensi adnotavit Tilebomenus. Bücheler I). Das Substrat des italienischen matto. Das Bedenken von Dietz (Et. W. II a. s. v.) gegen die Ableitung von madidus (der er jedoch den Vorzug vor der von ματός = μάταιος gibt) ist durch die Bedeutung von madidus nicht begründet; denn wie er selbst sagt, konnte der Begriff von betrunken, benebelt sehr leicht in den von unvernünftig, sinnlos übergehn. Dagegen erregt, wie Gröber bemerkt, die Form Zweifel; 'denn d'-d zu t oder tt ist verschieden von t'-d zu tt, z. B. nitidus ital. netto; auch frigidus ital. freddo zeigt, daß die media als solche sich erhielt und nur bei Berührung mit der tenuis (wie bei nitidus: nit-dus) sich assimiliert, also t(t) ergibt'. Nach Heräus S. 5 f. ist matus als Partizipialbildung zu fassen (für madefactus) wie egretus = egressus Paul. Fest. p. 78,4 (so Bücheler), falls es nicht überhaupt dem Stamm matt fremd ist. 'Die Scaliger-Glosse unbekannter Provenienz CGl V 604,41 lehrt matum est: humectum est, emollitum, infectum. — Andrerseits heißt es dem ital. matto töricht entsprechend V 568,58 fatuus: stultus, sine sensu, vacuus, follis (frz. fou) mattus (vgl. Du Cange s. mattus).' Die Ansicht der Romanisten und Germanisten (vgl. Grimm DW), daß ital. matto (span.-portug. mate, frz. mat, woraus das seit dem 12. Jahrhundert nachweisbare deutsche *matt*) von der Schachspielformel schāh māt (der König ist gestorben) herkomme, ist nach *Nöldeke* problematisch; denn schah ist persisch und māt arabisch. »Allerdings ließe sich schah als technischer Ausdruck hier im Arabischen denken, aber dann wäre wieder die Wortstellung ungewöhnlich; das Verbum stände im Arabischen von Rechtswegen voran. Gildemeister hat nun (Ztschr. d. d. morgenl. Gesellsch. XXIX 696) māt als ein persisches Adjektiv erklärt, das etwa ‚nicht aus — noch ein wissend' bedeute. Dafür spricht einiges; aber leider ist dies māt bis jetzt nur in der Verbindung mit schāh bekannt. So kommt es schon bei Firdusi vor. An sich wäre es freilich wahrscheinlich, daß auch die Formel, wie die Namen der einzelnen Figuren, den Arabern von den Persern zugekommen wäre, nicht umgekehrt. Wie dem aber auch sei,

hebräisch ist *māt* nicht, und zu Neros Zeit hat es vielleicht selbst in Indien, jedenfalls aber in andern Ländern noch kein Schachspiel und kein schāh-māt gegeben.« *Nöldeke.*

42 **balniscus enim fullo est.** Clemens Alex. Paedag. c. III (3) (bei Studer Obss. crit. p. 12): αἱ δὲ τοῦ βαλανείου συνεχεῖς χρήσεις καθαιροῦσι τὰς δυνάμεις καὶ τοὺς φυσικοὺς χαλῶσι τόνους, πολλάκις δὲ ἐκλύσεις ἄγουσι καὶ λειποθυμίας — ἀνθρωπογναφεῖα ἐκάλουν αὐτὰ οἱ παλαιοί, ἐπεὶ θᾶττον ἢ προσῆκεν ῥακοῖ τὰ σώματα καὶ προγηράσκειν ἀναγκάζει καθέψοντα, κατὰ τὰ αὐτὰ τῷ σιδήρῳ μαλασσομένης τῇ θερμότητι τῆς σαρκός.

laecasin kann nichts andres sein als ein von λείχειν (fellare) abgeleitetes λειχάζειν, wenn auch diese Form nicht bezeugt ist; denn das Onomasticon vocum latino-graecarum, wo sie vorkommt, hat Löwe als modernes Machwerk erwiesen. Nur ein solches Wort (fellare), nicht λαικάζειν fornicari, eignet sich für eine grob abfertigende Redensart. Bei Martial. XI 58,12 (Λειχάζειν cupidae dicet avaritiae) ist es in den Handschriften in leicazin, dann leicatin entstellt. Vgl. meine Anm. Die Erklärung von Georges laecasin aller se faire foutre (so auch Bloch S. 548) ist unmöglich, da 1) fornicari nicht dasselbe ist wie futuere, und 2) das se faire fehlt, auf das es gerade ankommt.

fui in funus. Ludwig p. 35 Guericke p. 58 Petron. 15 in controversiam esse. Wilmanns Ex. Inscr. 2083,18 in curiam esse etc. Seneca Epp. 108,4 et qui ad philosophum fuerunt, traxerint aliquid necesse est, quod prodesset etiam neglegentibus. [Vgl. übrigens auch in funus rogata c. 72, in funus venire bei Cicero (Varro b. Serv. A. XI 143 ad exsequias rogare). Die Verbindung in funus war eben fest geworden. *Heraeus.*]

animam ebulliit. 62 paene animam ebullivi. Seneca Apocol. 4,2 et ille quidem animam ebulliit et ex eo desiit vivere videri. Pers. 2,10 O si Ebulliat patruus.

modo, modo me appellavit. Zu 37 et modo, modo quid fuit?

utres inflati. Epicharm. fr. 145 Ahr. (p. 157 Lorenz) φύσις ἀνθρώπων ἀσκοὶ πεφυσιαμένοι. Otto Spr. uter.

minores quam muscae sumus. Das überlieferte minor*e*s ist vielleicht beabsichtigter Sprachfehler. Wenigstens geben die spätern Grammatiker den Unterschied von plur*e*s und plur*i*s in ihren Antibarbaris an; z. B. Beda CGL VII 284,27; minor*e*s und minor*i*s esse p. 279,22. *Heräus.*

nos non pluris sumus quam bullae. Varro R. r. I 1,1 cogitans esse properandum, quod — ut dicitur, si est homo bulla, eo magis senex. Schol. Pers. 2,10 ex quo etiam proverbialiter dici-

tur, homo bulla est. Der Vergleich ist durchgeführt von Lucian. Charon 19. Otto Archiv IV 23 = Spr. bulla.

et quid si non abstinax fuisset wie unten quid si non illam optime accepisset; charakteristisch für die Redeweise dieses Seleucus wie ad summam u. a. für die des Hermeros (zu 37).

abstinax nur hier. Über Wörter auf ax in der Vulgärsprache Ludwig p. 30 Guericke p. 31. [Retinax Symmach. Epp. I 47. *Heräus.*]

tamen abiit ad plures. Plaut. Trin. 291 quin prius me ad plures penetravi? Aristoph. Eccl. 1073 (1118) γραῦς ἀνεστηκυῖα παρὰ τῶν πλειόνων. Otto Spr. plures. Vgl. auch Bücheler N. Jahrbb. LXXVII 1858 S. 69 über Henzen-Orelli 6042 plures me antecesserunt, omnes expecto.

malus Fatus. 71 etiamsi illos malus Fatus oppressit. 11 hoc mihi dicit fatus meus. Heräus S. 42. Im Volksglauben gingen aus der Vorstellung des Schicksals männliche und weibliche Gottheiten, Fatus und Fata hervor. Der Fatus, der jeden Einzelnen durchs Leben begleitet, bestimmt dessen Verlauf und führt schließlich den Tod herbei. Peter s. Fatus, Fata in Roscher Mytholog. Lexicon.

medicus enim nihil aliud est quam animi consolatio. Vgl. Ps. Quintilian. Decl. maj. 8,9 medicina quid praestas nisi ut juxta te nemo desperet? Weyman Archiv. XIII 390. *Heräus.*

tamen bene elatus est, vitali lecto. 77 interim Stiche profer vitalia in quibus volo me efferri. Vitalia (ursprünglich für mortualia) auch Seneca Epp. 99,22 quam multis cum maxime funus locatur! quam multis vitalia emuntur! Munro zu Lucret. III 820 (quod letalibus ab rebus munita tenetur, wo die codd. vitalibus haben). Mit einem ähnlichen Euphemismus nannten die collegia funeraticia sich salutaria. De Rossi Bull. comm. di Roma 1882 p. 144 ff.

maligne so viel als parce. Laudare maligne Horat. Epp. II 1,209 vgl. C. I 23. Seneca Beneff. VI 16,7 nec quae sciebat maligne dispensavit etc.

sed mulier quae mulier. 'Quae sana mihi esse persuasit Varro de compositione saturarum apud Nonium p. 67,11 M: parectatae (l. pareutactae) adsunt, mulier quae mulier, Venus, caput .... (Weib vor Weib).'[1] Bücheler I. Vielmehr: ein rechtes Weib, das voll und ganz Weib ist, im Gegensatz zu virgines. Bücheler,

---

[1]) wo LMüller Nonius p. 90,16 liest: parentactoe adsunt mulierque [mulier] venusta.

Attisch-römische Ephebenbezeichnung. Rhein. Mus. N. F. XVIII (1893) 631,1.

milvinum genus. Aus dem Begriff der Raubsucht (Martial. IX 54,10 rapax milvus Hieronym. Epp. 68,1 feritate lupos, rapacitate milvos vincere, ebenso pecuniae accipiter Plaut. Pers. III 3,5 vgl. accipiter Otto Spr. XLII und 2) hat sich der der Selbstsucht und Herzlosigkeit entwickelt; noch allgemeiner braucht Trimalchio 75 milva als Schimpfwort gegen Fortunata. Vgl. P zu den latein. Sprichw. Archiv III 67 und Otto das. 394 = Spr. milvus. Ribbeck Com.[2] coroll. p. XLIX stellt folgenden Senar her: mulier quae mulier[omnes] milvinum genus.

neminem nihil boni facere oportet. Neminem ist Objektsakkusativ; vgl. c. 44 aediles male eveniat. Die Verdoppelung der Negation auch 58 nec sursum nec deorsum non cresco. 76 nemini tamen nihil satis est. Guericke p. 59 Segebade p. 7.

aeque est ac si in puteum conicias. aeque est: Beispiele des Adverb mit dem Hilfsverbum Ludwig p. 33 Guericke p. 54.

ac si. Ac (nie vor Vokalen und h c g q) in Reden von Freigelassenen hier und 29 ac Laenatis gladiatorium munus. Segebade p. 30.

in puteum conicias. Horat. S. II 3,242 qui sanior ac si Illud idem in rapidum fluvium jaciatve cloacam u. a. Otto Archiv IV 25 = Spr. cloaca.

sed antiquus amor cancer est. Otto Spr. amor 2: 'ist wie ein Krebsgeschwür'. Vgl. Lucr. IV 1064 ulcus enim vivescit Apostol. VII 3 ἕλκος ἔχω τὸν ἔρωτα. Doch vielleicht: 'hält fest wie mit Krebsscheren' (vgl. Orci cancros Apulej. met. VI 8).

43 **molestus fuit.** 46 quid ille argutat molestus?

Phileros que: verschieden von dem 46 genannten causidicus Phileros.

vivorum meminerimus. Cic. De fin. V 1,3 sum multum equidem cum Phaedro ... in Epicuri hortis, ... sed veteris proverbii admonitu vivorum memini. 'Halts mit den Lebendigen, laß die Toten ruhen.' Düringsf. II n. 17 Otto Spr. vivus 6. Hier im eigentlichen Sinne; in weiterer Bedeutung (laßt uns an Dinge denken, die uns angehn) 75.

ab asse crevit. Zu 38 de nihilo crevit.

paratus fuit assem de stercore mordicus tollere. Horat. Epp. I 16,63 Qui liberior sit avarus In triviis fixum cum se demittit ob assem. Pers. 5,111 Inque luto fixum possis transcurrere nummum. Otto Archiv IV 39 und VI 56 = Spr. as 4 [mordicus: Lucil. 659

Marx. *Heräus*] Neapolitanisch: s'avarria pigliato no tornese co la vocca da miezo a la m(erda). Cocchia p. 314.

itaque crevit, quicquid crevit, tanquam favus. 76 quicquid crevit, crescebat tanquam favus. Ist quicquid crevit vielleicht in der ersten Stelle aus einer am Rande gemachten Verweisung auf die zweite in den Text gekommen? Falls es ursprünglich dazu gehört hat, ist quicquid Akkusativ des Inhalts. Vgl. auch 39 omnia bona in se habet tanquam favus.

mehercules. Zu 33 m.

solida centum. Martial. IV 37,4 ex insulisque fundisque tricies soldum.

in nummis wie in praesenti, in aspero, in cistophoro, in auro (Martial. XI 23,3). Vgl. CFW Müller zu Cic. ad fam. praef. XIX u. a. *Heräus.*

verum dicam qui linguam caninam comedi. Ein sonst nicht bezeugter Volksglaube. SG I 529.

durae — buccae. Verwandt Juvenal. 11,34 Curtius et Matho buccae (Zungendrescher). Vgl. Otto Spr. bucca 2*).

linguosus. 63 certus est et minime linguosus. Rönsch 125. Heräus S. 7. Vgl. zu 38 succossi.

discordia non homo. Zu 38 phantasia non homo.

amicus amico. 44 sed rectus, sed certus, amicus amico. Eine stehende, bei den Komikern öfter vorkommende Verbindung Plaut. Mil. glor. 658 Curc. 332 Terent. Phorm. 562 etc. Otto Spr. amicus 11. CIL VI 6275 = Anth. lat. ep. 999,1: hic est ille situs, qui qualis amicus amico Quaque fide fuerit, mors fuit indicio. Heräus S. 36.

plena manu. Seneca Apocol. 4,2 Lachesis fecit illud plena manu et Neroni multos annos de suo dedit Id. Epp. 33,6; 120,10 Consol. ad Polyb. 9,4 und andre Stellen bei Otto Spr. manus 17.

malam parram pilavit. Eine wie es scheint mit dem Volksglauben, daß die parra ein böses Omen sei (Horat. C. III 27,1) zusammenhängende Redensart für 'Unglück haben'. P Zu d. latein. Sprichw. Archiv III 67. Otto Spr. parra. Heräus S. 37.

recorrexit. Heräus S. 7.

hereditatem, ex qua plus involavit quam ei relictum est. 58 anulos — quos amicae tuae involasti 63 jam puerum strigae involaverant. Catull. 25,6 remitte pallium meum mihi quod involasti. Rönsch 372.

stips für stipes Ludwig 21 Guericke 15 sq. Über analoge Bildungen Heräus S. 44. Stipes wie codex (Petron. 74) und truncus (auch Cic. ND I 30,84 quae potest esse in ejusmodi trunco sapientia?) Terent. Haut. 877 Quae dicta sunt in stulto: caudex, asinus, stipes plumbeus. Cic. In Pison. 9,19 sed qui tanquam truncus

atque stipes, si stetisset modo, posset sustinere tamen titulum consulatus. De harusp. resp. 3,5 stipitem illum. Post red. in senat. 6,14 Cum hoc homine an cum stipite. Otto Archiv IV 190 = Spr. stipes.

nescio cui terrae filio patrimonium elegavit. Minuc. Fel. Octav. 21,7 ut in hodiernum (sic) inopinate visos, caelo missos, ignobiles et ignotos Terrae filios nominamus. Tertull. Adv. nat. II 12 nam et vulgo generis incertos Terrae filios jactitamus. Cic. Att. I 13,4 et huic Terrae filio nescio cui committere epistulam tantis de rebus non audeo. Fam. VII 9,3 Cn. Octavius est an C. Cornelius quidam — Terrae filius. Pers. 6,57 progenies terrae. (Quintilian. III 7,26 qui terra dicuntur orti Autochthonen. Serv. Verg. G. I 9 terrae filius ut solet de his dici quorum per antiquitatem latent parentes. Fraterculus gigantis bei Juvenal. 4,98 gehört nicht hierher.) P Zu den latein. Sprichw. Archiv III 216. Otto Spr. terra 2.

longe fugit quisquis suos fugit. Dies Sprichwort hat Varro zum Titel einer satura Menippea gewählt. Bücheler Petron.[4] p. 190 (244 u. 245).

habuit autem oricularios servos. Oricularios für auricularios. Zwei Beispiele für den Übergang aus āū in ō (loreolum, pollulum) Bücheler Rhein. Mus. XI 510 f.; dazu oricula Cic. ad Quint. fr. II 13,4 (Med.). Becher Archiv VI 84. Rönsch 464: orata, orum, oricula, oricularius (bei Celsus).

Ducange: Auricularius ὠτακουστής. Die bilinguen Glossen bei Funck Philol. LIII 129. Gloss. Isidor. Auricularius auscultator. Saepius vero pro fido consiliario. Lib. II Samuel. 23: Fecitque eum sibi David auricularium a secreto (πρὸς τὰς ἀκοὰς αὐτοῦ Rönsch 131) i. e. secretarium, consiliarium. Heräus S. 7.

nunquam autem recte faciet qui cito credit. Nec cito credideris Ovid A. a. III 685 und Ähnliches bei Otto Archiv VI 52 = Spr. credere 2.

frunitus est. 44 fruniscar 75 fruniscaris. Guericke p. 35 und über die Konstruktion mit dem Akkusativ 53. Heräus S. 7.

plane Fortunae filius. Vgl. Intpp. ad Horat. S II 6,49 ludos spectaverat una, Luserat in campo 'Fortunae filius' omnes. Plin. N. h. VII 43 tu qui — te ne alumnum quidem ejus (sc. Fortunae) existumas, sed partum. Vgl. Juvenal. 6,605 ss. Otto Spr. Fortuna 10.

plane: zu 41 plane matus sum.

plumbum aurum fiebat. Ein in die Midassagen gedrungener Zug aus einem Märchen vom Glückskinde. Cr[illegible] Neapolitanisch lo chiummo se faceva oro. Cocchia

ubi omnia quadrata currunt. Wenn diese Redensart überhaupt aus einem Märchen stammt, könnte es wol nicht ein Märchen vom Schlaraffenlande sein (so Crusius S. 38), sondern eher ein Märchen von unmöglichen Dingen (Lügenmärchen) SG I 524.

et quot putas illum annos secum tulisse? 'Oft in Grabschriften, z. B. Anth. lat. epigr. 470,1 ff. (= CIL X 2311) scire laboras, annos quot tulerim mecum? 1069,3 viginti tecum nam fers non amplius annos. 387,5. 1188,3 (perferre), anderes s. bei Burmann.' Heräus S. 36.

corneolus fuit. »Ein hagebuchener Kerl«, vielleicht sprichwörtlich. Otto Spr. cornu 1**).

aetatem bene ferebat. Macrob. Sat. III 1: M. Cicero cum apud Damasippum cenaret et ille vino mediocri posito diceret, 'bibite Falernum hoc, annorum quadraginta est', 'bene' inquit 'aetatem fert'. Seneca Epp. 88,6 scire, cum minor Hecuba fuerit quam Helena, quare tam male tulerit aetatem.

niger tanquam corvus. Apulej. Met. II 9 corvina nigredine Valer. Migne 87 col. 443 nigrior corvo. Otto Spr. corvus 1.

olim oliorum. Bezeichnung eines Superlativs der Vergangenheit. So auch Thielmann Philol. XLIII 357. Orelli Lect. Petron. p. 5 vergleicht à la fin des fins; *Heräus* αἰνόθεν αἰνῶς, οἰόθεν οἶος und (Wünsch Sethian. Verfluch S. 24) ἤδη ἤδωσιν u. a. S. oben 37 zu nummorum nummos. Oliorum von oli (olli), das sich zu olim verhält, wie illi zu illim. Harder Archiv II 317 (in der dort angeführten Stelle des Lucilius bei Serv. ad Verg. A. XII 5 velut olli Auceps ille facit liest Lachmann (1166) olim statt olli); ebenso Marx 1319 mit Dousa. [Jedenfalls stehn olim und adhuc im Gegensatze. *Heräus.*] Die Erklärungen von J. van der Vliet Archiv XI 249 Olim oliorem noch älter als Olim und Miodonski Archiv XIII (Olim oliorum = senex seniorum) sind verfehlt, schon weil ein Siebziger noch nicht Antiquitate antiquior ist.

non mehercules illum puto in domo canem reliquisse. Otto Spr. canis 17 übersetzt »übrig gelassen und geschont«. Vielmehr »mit geschlechtlichen Nachstellungen verschont«. So häufig zu relinquere erklärende negative Partizipien (intactam u. dgl.) hinzutreten, so hat doch das Verbum im Zusammenhang schon allein diese Kraft. Ovid. Her. 9,5159 quarum de populo nulla relicta tibi est. Ähnlich Cic. imp. Pomp. 94 quorum alter relictus, alter arcessitus. Cic. ad Attic. IX 7,5 promitto tibi tegulam illum in Italia nullam relicturam (heil lassen). Heräus-V S. 434. Der Zusatz virginem (v. d. Vliet Archiv XI 249) ist also überflüssig.

pullarius. Das überlieferte puellarius verteidigt Havet Archiv I 194. Allerdings konnte puellarius (von puellus) παιδεραστής be-

deuten. Doch da es dafür zwei unzweideutige Ausdrücke gab, puerarius (Corp. Gloss. II 164 Tertullian. De anima 54,55 cum puerariis Platonis) und pullarius (Corp. Gloss. II 392,6 p. παιδεραστής Rönsch Semasiol. Beitr. p. 60. Auson. Epigr. 70,5 = 65 Schenkl feles — pullaria — Corrupit totum qui puerile secus, Perversae Veneris postico volnere fossor — pullopremus), so wird im Gebrauch sich die Bedeutung von puellarius auf die von mulierarius fixiert haben.

omnis minervae homo. Ps. Sallust adv. Cic. 4,7 quem Minerva omnes artes edocuit. P Zu d. lat. Sprichw. Archiv III 215. Vgl. 68 omnis musae mancipium. Otto Spr. Minerva 5. *Müller* vergleicht das spätlateinische *totius* innocentiae, integritatis, pudicitiae, was so formelhaft zu sein scheint, daß CIL III 9507,2 steht: ob meritis et fidelitatem totiusque sanctitatem. Passender vergleicht *Heräus* omnium artium puer Cic. Rosc. Am. 120.

hoc solum enim secum tulit. Henzen-Orelli 6042 cum vives benefac [tibi, namque] hoc tecum feres [jetzt auch bei Bücheler Carm. epigr. 1317, der semper statt tibi namque ergänzt. *Heräus*]. Vgl. über diese und ähnliche Grabschriften (deren Sinn ist: was einer genossen hat, kann ihm niemand rauben, dies nimmt er also mit sich ins Grab) SG III 741,5 und zu 69 laudo illum: hoc enim nemo parentat.

44 **quod nec ad caelum nec ad terram pertinet.** App. prov. IV 47 οὔτε γῆς οὔτε οὐρανοῦ ἅπτεται· ἐπὶ τῶν περιττῶν καὶ μηδὲν πρὸς τὸ πρᾶγμα συντελούντων. Lucian. Alexand. 54 χρησμοὺς — οὔτε γῆς φασὶν οὔτε οὐρανοῦ ἁπτομένους. Otto Spr. caelum 2.

quid annona mordet. Quid est quantum. Bücheler I. Über den Indikativ in der indirekten Frage Guericke p. 64.

mehercules. Zu 33 m.

aediles male eveniat. Guericke p. 52.

qui cum pistoribus colludunt. Vgl. Einl. S. 39,6.

serva me, servabo te. 46 manus manum lavat. Wegen der Redeform vgl. die auf Ringen häufige Inschrift ama me, amabo te s. Le Blant, 750 inscr. de pierres gravées n. 144. Heräus S. 37.

populus minutus. »Der kleine Mann.« Ebenso Acta martyrum ed. Gebhardt p. 202,18. CGl II 269,40 δῆμος μικρός haec plebs 359,49 λεπτοῦ δήμου ψήφισμα plebiscitum. Phaedr. IV 6,13 minuta plebs. Ital. minutaglia, Pöbel. Popolo minuto, Arbeiter im mittelalterlichen Florenz. *Heräus.*

nam isti maiores maxillae semper Saturnalia agunt. Seneca Apocol. 12 dicebam vobis: non semper Saturnalia erunt. Isti — maxillae wie unten larvas istos.

cum primum ex Asia veni. Trimalchio sagt 75 tam magnus ex Asia veni quam hic candelabrus est.

illud erat vivere. Eph. ep. VII 360 auf einem Spieltäfelchen: occ est vivere. *Heräus.*

similia sicilia interiores et. Wahrscheinlich steckt in diesen verdorbenen Worten ein Satzglied nach Art des von Bücheler angenommenen, das mit si begann und mit esset schloß.

larvas istos percolopabant. Larva als Schimpfwort auch Plaut. Merc. 981 etiam loquere, larua?

percolopabant. Percolopare = percolap(h)are. Über o für a Guericke p. 12, Vernachlässigung der Aspiration nach Labialen p. 18 sq. Ähnlich percatapsare. Gl. percatapsat valde caedit. Löwe Prodromus p. 359. Vgl. Götz Quaest. misc. III Ind. Jenens. hib. 1889 p. V. In der Literatur und den Glossen findet sich nur colaphizare. Heräus S. 44 f.

ut illis Iuppiter iratus esset. 58 Athana tibi irata sit curabo. 62 ego si mentior genios vestros iratos habeam.

Safinium. Ein gar nicht seltener Name, schon bei Cicero, mehrmals in Inschriften (CIL X s. Index), Dessau I. s. 3011 (1 p Chr). 7166. Vgl. WSchulze, Zur Geschichte lateinischer Eigennamen 223. 481,10. 423,8. *Heräus.*

piper non homo. Zu 38 phantasia non homo. Nach Ignarra De palaestra Neapolitana bei Cesareo 13 sagt man im Neapolitanischen von einem qui sagacitate alacritate et acumine valet: è tutto di pepe. Doch hier bezeichnet der Pfeffer die hitzige Natur des Mannes, der quacunque ibat, terram adurebat. Uomo tutto pepe (ohne Angabe der Bedeutung) Cocchia p. 314. Esser di pepe = vafrum esse Haupt Opp. III p. 599.

amicus amico wie 43.

cum quo audacter posses in tenebris micare. Über das mit micare digitis bezeichnete Morraspiel Marquardt Prl II 836,3 u. 4. Cic. Offic. III 19,77 a quibus (sc. rusticis) natum est id quod jam tritum est vetustate proverbium; cum enim fidem alicujus bonitatemque laudant, dignum esse dicunt quicum in tenebris mices. De fin. II 16,52 Cur justitia laudatur? Aut unde est hoc contritum vetustate proverbium, quocum in tenebris? Fronto p. 13 N. aliud scurrarum (Mai rusticorum) proverbium: en cum quo in tenebris mices. Augustin. De trinit. 8,5 Porro cum quo mices in tenebris, ei liberum est, si velit fallere. Otto Spr. micare.

quomodo singulos pilabat. Entweder von pilo in einer sonst nicht vorkommenden Bedeutung, etwa an den Haaren zausen statt der Haare berauben, [oder von pilo zusammendrücken, vgl. compilo, suppilo. *Heräus*].

nec schemas loquebatur. Dieser Metaplasmus von schema auch in der Schriftsprache. Sueton. Tiber. 43 exemplar imperatae schemae. Appul. Met. IV 20 vanis corporis sui schemis ac motibus. Guericke p. 40.

sed directum. Seneca Contr. II 4,10 p. 199 Kießling: non schemate sed directo (certo codd. corr. Madvig). *Heräus.*

cum ageret porro in foro, sic illius vox crescebat tanquam tuba. nec sudavit unquam nec expuit, puto eum nescio quid Asiadis habuisse. Bezieht man das letzte Satzglied auf das unmittelbar Vorhergehende, so kann man das von Burmann vorgeschlagene nescio quid assi a dis habuisse nicht für unmöglich halten, mit Erinnerung an Catull. 23,11 ss., wo es von Furius und seiner Familie heißt, daß sie corpora sicciora cornu, und magis arida Sole et frigore et esuritione haben, und dann A te sudor abest, abest saliva Mucusque et mala pituita nasi (Riese führt die Stelle des Petron an). [Varro bei Non. p. 395 Persae ... eam sunt consecuti corporis siccitatem, ut neque expuerent neque emungerentur. *Heräus.*] Bezieht man das Satzglied puto — habuisse auf die Art zu sprechen des Safinius, so kann man annehmen, daß dem Redenden eine dunkle Vorstellung von dem genus Asianum vorschwebt, und er mit der Kenntnis eines technischen Ausdrucks groß tun will, wobei Asiadis sogar der ihm von Petron in den Mund gelegte Ausdruck sein könnte.

annona pro luto erat. Wie englisch dirtcheap. 51 aurum pro luto haberemus 67 omnia pro luto haberemus. Plaut. Truc. 556 qui bona sua pro stercore habet: Otto Archiv II 29 = Spr. lutum 5.

nunc oculum bublum vidi maiorem. Bublum wie 57 peduclum, ridiclei 56 u. 58 offla Guericke 16. Heräus S. 45 f. Es ist hier also an ein rundes Brot zu denken, wie deren in Pompeji gefunden worden sind. Schreiber Kulturhistor. Atlas Altertum Taf. 76,1. [Vidi wie Plaut. Epid. 524 malleolum Sapientiorem vidi excusso manubrio. *Heräus.*]

haec colonia retroversus crescit. Wie auf munizipalen Inschriften die Stadt niemals mit urbs oder oppidum bezeichnet wird, sondern entweder nach ihrer rechtlichen Stellung als colonia, municipium, oder allgemein als civitas, patria und (seltener) respublica, so auch in der Sprache des gewöhnlichen Lebens. Die Ausdrücke urbs und oppidum braucht keiner der Teilnehmer der Cena, sondern ausschließlich colonia (44. 55. 76) oder patria (76 u. 45), das sich schon hier abschwächt zu dem Begriff 'meine (unsre) Stadt'. Klebs S. 676 f.

retroversus (— um Macrob. Plaut.) Heräus S. 47.

domi gaudet. Vielleicht nur Variation von in sinu gaudere u. ä. (CGl IV 86,49 hilarens (-ris?) aput se gaudens), also mit c. 38 domi nascuntur zu vergleichen. *Heräus.*

sed quare nos habemus aedilem trium cauniarum. Über den Pleonasmus des persönlichen Pronomens zu 41 damnavi ego.

trium cauniarum zur Bezeichnung der Geringwertigkeit nur hier.

denarios mille aureos. Zu 33 aureos argenteosque denarios. Welche Beziehung dieser Summe Rudorff Feldmesser II 246 zum Dekurionenzensus (oben S. 33) annimmt, weiß ich nicht.

sed si nos coleos haberemus. Pers. 1,103 Haec fierent, si testiculi vena ulla paterni Viveret in nobis? [Aristoph. Lys. 662 δστις γ' ἐνόρχης ἐστ' ἀνήρ *Heräus.*]

non tantum sibi placeret. Vgl. zu 46 sibi placens fit.

populus. Sehr gebräuchlich für Bürgerschaft in Munizipalinschriften Orelli-Henzen Ind. III p. 150. Wilmanns Ex. Inscr. II p. 612; z. B. ordo populusque etc. p. 701.

populus est domi leones. Guericke p. 50 sq. Aristoph. Pax 1189 ὄντες οἴκοι μὲν λέοντες, ἐν μάχῃ δ'ἀλώπεκες. Otto Spr. leo 3. Auch oriantalisch: zu c. 38 Sociorum olla fervet.

foras für foris. Id. p. 58.

casulas meas. 46 casulas nostras.

ita meos fruniscar. 44 quod frunitus est 85 peculium fruniscaris Guericke 53. Heräus S. 7.

a diibus. Dibus häufig in Inschriften. Guericke 45.

nemo ieiunium servat. Ein Fasten ordneten die sibyllinischen Bücher zuweilen bei Prodigien an Liv. XXXVI 37,4. Marquardt StV III 261,6. Auch das sacrum anniversarium Cereris, bei dem die Frauen in weißen Kleidern die Erstlinge der Früchte darbrachten, und das ebenfalls mit Fasten und Enthaltung verbunden war, verdankt den sibyllinischen Büchern seinen Ursprung. Im J. 563 = 191 wurde das jejunium Cereris als alle 5 Jahre zu haltendes eingesetzt, doch das Kalendar. Amiternin. führt das jejunium Cereris am 4. Oktober auf, also als jährliches Fest. Im ganzen südlichen Italien sind die sacerdotes Cereris überaus häufig. StV III 363 f. Vielleicht stand im Original: nemo Cereris jejunium servat.

opertis oculis. 62 operire oculos amplius non potui. 141 operi modo oculos et finge te ... comesse. Wenn auch wie Otto Archiv VI 312 = Spr. oculi zeigt, clausis oculis sonst das Gewöhnliche ist (Tertull. Apolog. 2 Pall. 2 Resurr. carn. 51 clausis quod ajunt oculis Hieronym. Adv. Jovinian. I 36 clausis quod dicitur oculis andabatarum more pugnare Adv. Rufin. II 28 Epp. 82,5 Augustin. C. ep. Parmen. 2,1 [überall clausis ut dicitur oculis]

Lactant. VII 1,16 [clausis oculis]) so sagt doch Seneca Tranq. an. 1,16: nisi quaedam — opertis oculis transiluissent. Heräus S. 37 fügt noch hinzu Seneca Beneff. IV 37,2 Quintilian. XI 3,76 Juvenal. 6,432 Pompon. com. 100 Ribbeck.

antea stolatae ibant nudis pedibus in clivum — et Iovem aquam exorabant. Fest. epit. p. 125,15 matronas appellabant eas fere quibus stolas habendi jus erat. SG I 474. Marquardt Prl II 547,7.

Eine Art des aquaelicium, eines Betfestes, das den Zweck hatte, bei großer Dürre von Jupiter Regen zu erflehen, wobei nudipedalia stehend waren. Tertull. Jejun. 16 cum stupet coelum et aret annus, nudipedalia denuntiantur. Marquardt StV III 261 f.

in clivum: wol das Kapitol, das Kolonien gewiß nie fehlte (SG III 198), und wo der Haupttempel des Jupiter war.

urceatim. Cesareo p. 48 zitiert ital. piovere a orci nach Fanfani (Vocabolario dell' uso Toscano oder Rigutini e Fanfani Vocabolario della lingua parlata Florenz 1875). Orcio = urceus, also »aus Krügen regnen«.

plovebat. Fest. p. 250 perplovere. Die Einschaltung des v in allen romanischen Sprachgebieten. Gröber Archiv I 144 f. Über o für u Guericke p. 11.

aut tunc aut nunquam. Horat. Epp. I 17,3 hic est aut nusquam quod quaerimus. Cic. Lael. 2,9 aut nemo aut ille. Flor. p. 17,11 Jahn tum igitur aut nusquam. Heräus-V. 435,2.

udi tanquam mures. Grimm DW VI p. 1816,3a: naß wie eine gebadete Maus; vgl. I 1072 unter »baden«, 12.

udi. Die ganze Prozession, von der die Frauen nur einen Teil ausmachten.

itaque pedes lanatos habent, quia nos religiosi non sumus. Schol. Horat. C. III 2,31 (raro antecedentem scelestum Deseruit pede poena claudo): Hoc proximum est illi quod dicitur deos iratos pedes lanatos habere, quia nonnumquam tarde veniunt nocentibus. Dagegen wird das proverbium: deos pedes laneos habere von Apollodor bei Macrob. Sat. I 8,5 von der Fesselung des Saturn mit einem laneum vinculum, das an den Saturnalien losgebunden wurde (Marquardt StV III 252,2) abgeleitet, schwerlich richtig, wie Otto Spr. deus 10 glaubt.[1]) Welchen Sinn auch immer die pedes lanei oder lanati der Götter ursprünglich hatten, so viel ist klar, daß bei Petron nicht von dem leisen Tritt der zur Strafe oder

---

[1]) Bei Quintilian. V 11,24 liest man jetzt allgemein planipedis senis nach Regius für das in A überlieferte lanipedi (tog. inc. IV Ribb.) *Heräus.*

Rache heranschreitenden Götter die Rede ist, sondern von ihrer Zurückhaltung in der Gewährung ihres Beistandes. Doch »gefesselte Füße« (so P Archiv III 209) können pedes lanati nicht sein. Sind es die in Wolle gewickelten der Podagristen? und drückte die Vulgärsprache scherzhaft so die Abneigung der Götter, zum Beistande herbeizukommen, durch Beilegung eines Gebrechens aus (etwa wie wir Nichterhörung durch »taube Ohren«)? In demselben Sinne sagt Martial I 98 von Einem, der nicht mit Geld herausrücken will, er habe das Chiragra.

45 **centonarius** Fabrikant von Lappendecken (centones), die mit Wasser getränkt zum Feuerlöschen dienten. Marquardt Prl II 585,9. Die in Inschriften häufig vorkommenden collegia fabrum et centonariorum (Henzen Ind. p. 171 sq.) sind Feuerwehren. SG III 207,2.

oro te — melius loquere. Don. Ter. Andr. I 2,33 bona verba, quaeso] est εὐφημισμός, quasi, dicat ‚meliora loquere, rogo te'. Sonst bene dice Plaut. Cas. 346 u. ö. melius ominare Plaut. Rud. 337. Cic. Brut. 329. Apul. Met. I 22 (meliora) gr. εὐφήμει, εὔφημα φώνει (Trag.) Heräus S. 37.

modo sic, modo sic, inquit rusticus, varium porcum perdiderat. Die aus den Reden Sam Wellers und den Sammlungen niederdeutscher Sprichwörter (Höfer Wie das Volk spricht. Sprichwörtliche Redensarten. 4. Aufl. 1862) bekannte Form von Aussprüchen bestimmter Personen in einer bestimmten Situation, die durch eine ungewöhnliche Anwendung auf dieselbe einen überraschenden Sinn erhalten und so komisch wirken, war auch im Altertum bekannt. Mehrere griechische Beispiele (wie Theocrit. 15,77 κάλλιστ' 'ἔνδοι πᾶσαι' ὁ τὰν νυὸν εἶπ' ἀποκλᾴξας) hat Haupt Ind. Berol. lib. 1868 = Opp. II 395 sq. angeführt (dazu Kratin. fr. 251 Kock ταῦτ' αὐτὰ πράττω, φάσκ' ἀνὴρ οὐδὲν ποιῶν Otto Spr. S. XXX 4), von lateinischen außer dieser Stelle nur Fest. p. 282 M (rideo, inquit Galba canterio). Doch war diese Redeweise auch im Lateinischen häufig. Quintilian. VII 21: παροιμίας genus illud, quod est velut fabella et per allegoriam accipitur, Non nostrum, inquit, onus bos clitellas. Vgl. die Zusammenstellung solcher Sprichwörter bei Otto Spr. XXX. Über diese adagia cum epilogo, also (nicht wie Otto sie nennt apologische, sondern) epilogischen Sprichwörter s. Crusius Anall. crit. ad paroemiogr. Gr. 1883 p. 74f. Derselbe Rhein. Mus. XLIV 448. 459 ff. XLVI 1891 S. 321 u. Bürger Epilogische Volkswitze in den Fabelsammlungen. Hermes XXVII 1892 S. 359 ff.

quod hodie non est, cras erit: sic vita truditur. 'Membra puto poetae.' Bücheler I. Vgl. Otto Spr. cras 2 und die umge-

kehrte Wendung in dem Zauberspruch Ps. Plin. I 4 hodie quod est; cras non est. Heräus S. 37. Truditur dies die Horat. C. II 18,15 Seneca Brev. vit. 17,6 per occupationes vita trudetur.

mehercules. Zu 33 m.

laborat hoc tempore, nec haec sola. Über die Häufigkeit finanzieller Notlagen der Städte und deren Veranlassungen Einl. S. 37.

ubique medius caelus est. Düringsfeld I n. 237: Der Himmel ist uns überall gleich nahe. Otto Spr. caelum 5.

dices hic porcos coctos ambulare. Ein Zug aus einem Schlaraffenmärchen. SG I 527. Crusius S. 37.

et ecce. Zu 40 et ecce canes Laconici.

munus excellente in triduo. Dreitägige munera zu Antium Peltuinum Pompeji SG II 424,2 u. 3.

excellente. 86 Hispanum excellente. Guericke 43.

die festa. Hier ist vielleicht eine nähere Bestimmung, wie proxima oder der Name der Gottheit, der das Fest galt, ausgefallen.

familia non lanisticia, sed plurimi liberti. Von freiwillig auftretenden Fechtern, besonders solchen, die nach einer Reihe von Kämpfen die Entlassung erhalten hatten (rudiarii) durfte man natürlich mehr erwarten, als von den zu den Banden der lanistae gehörigen. SG II 369. Vgl. Mau Iscriz. gladiat. di Pompei Mitt. d. archäol. Inst. (Röm. Abt.) 1890 V p. 38,3.

Titus noster. Durch die Bezeichnung des dem Honoratiorenstande angehörigen Spielgebers mit dem Vornamen gibt der Sprecher zu verstehen, daß er mit ihm vertraut ist.

caldicerebrius. 58 nec sum natura caldicerebrius. Vgl. 75 experieris cerebrum meum. [Dares B. Troj. p. 16,21 ed. Meister sagt in der Charakteristik des Diomedes: cerebro calido. *Heräus.*] In Sizilien sagt man cauddu i ciriveddu (caldo in cervello) Cesareo p. 46. Neapolitanisch: caudo de cellevriello. Cocchia p. 314.

quid utique = aliquid utique.

miscix wol gleichbedeutend mit miscellio. Paulus Festi p. 123,7 M: miscelliones appellantur qui non sunt certae sententiae sed variorum mixtorumque judiciorum sunt.

carnarium in medio. Während sonst die kampfunfähig gewordenen Gladiatoren im spoliarium (Frdl. bei Marquardt StV III² 564,4) getötet wurden, sollte es hier vor den Augen der Zuschauer geschehn. »Aus dem Bericht über die Martyrien in Lyon bei Euseb. Hist. eccles. V 1 lassen sich die nötigen Voraussetzungen für carnarium in medio, ἵνα οἱ ἐν τῷ ἀμφιθεάτρῳ ὁρῶσιν leicht gewinnen.« *Bücheler.*

ut amphitheater videat. »So vulgärlateinisch arater für aratrum Lex August. bei Gromat. p. 112,24 und viel Ähnliches.« *Bücheler*. Bull. comm. XIX 1891 p. 344 g (Frammenti epigr. di editti prefettizi del secolo IV) AMPHITHEATER vgl. p. 353. Chronic. 354 Mon. Germ. IX p. 145: populo spectante amphitheater ruit 147,16 hoc imp. amphitheater arsit.

Über das Amphitheater von Puteoli SG II 559f. Beloch. Campanien 137 f. Einl. S. 75.

et habet unde. Alt- u. neufrz. il a de quoi; vgl. Diez Rom. Gramm. III[4] 231. Scheffer vergleicht Ter. Ad. I 2,42 est unde haec fiant u. Plaut. Capt. 850 scis bene esse, si sit unde. Heräus S. 38.

relictum est illi sestertium trecenties: über $6^1/_2$ Millionen Mark. Dieselbe Summe will Trimalchio hinterlassen 71 f. und behauptet 76, soviel durch einen Schiffbruch verloren zu haben. Vgl. 88 alius donum promittit — si ad trecenties sestertium salvus pervenerit.

decessit illius pater, male. ut quadringenta impendat etc. Male gibt weder in Verbindung mit dem Vorhergehenden noch mit dem folgenden einen befriedigenden Sinn und ist verdorben oder verstümmelt. [Auch male vor decessit zu stellen (wie Pass. Perp. et Fel. c. 7 per infirmitatem ... male obiit) empfiehlt sich nicht. *Heräus*.]

quadringenta: 87000 Mark. Über die Kosten der Fechterspiele SG II 361,1, 423 f. Nach dem SC de sumptibus munerum gladiatoriorum minuendis von 176/177 Eph. ep. VII p. 390 sollten bei den 5 Klassen von munera der städtischen Honoratioren und Provinzialpriester die Preise von 30000 bis 200000 und darüber steigen.

iam Manios aliquot habet. 'homines rusticos ineptosve' Bücheler[4] Index. »Die Altertümlichkeit des damals schon ungebräuchlich gewordenen praenomen macht es besonders geeignet zu solch typischer Verwendung wie bei uns Hänse, Peter. Man denke an das Sprichwort multi Manii Ariciae (Otto Spr. Manius) und den Titel einer Varronischen Satire Manius, nach welchem man auf Bauerntypus schließen könnte.« *Bücheler*. Das von Reines und Gudeman vorgeschlagene mannos ist unannehmbar, da die essedaria nur zwei, höchstens drei manni braucht, nicht aliquot.

mulierem essedariam. Zu 36 ut putares essedarium etc. Die Essedarier, die ohne Zweifel die Kampfart der britannischen Wagenkämpfer möglichst treu darstellen, mochten durch die Kriege in Britannien unter Claudius und Nero bei amphitheatralischen Spielen besonders in Aufnahme gekommen sein. In neuentdeckten pompejanischen Gladiatoreninschriften (Mau Iscr. glad. di Pompei

Mitt. d. röm. arch. Inst. V 1890 p. 25 ff.) kommen 6 essedarii vor (i quali pare abbiano destato un interesse speciale p. 33). Daß hier eine mulier essedaria erwähnt wird, erklärt sich daraus, daß die Frauen der Britannier auch als Führerinnen zu Wagen im Kampfe erschienen. Tac. A. XIV 35 (61 p. C.) Bouduica, curru filios prae se vehens — solitum quidem Britannis feminarum ductu bellare testabatur. SG II 534.

dispensatorem Glyconis. Da die lex Petronia wahrscheinlich damals bereits den Herrn die Macht genommen hatte, ad bestias depugnandas suo arbitrio servos suos tradere (Marquardt Prl I 190,4), wäre bei dem folgenden Glyco — dispensatorem ad bestias dedit eine vorausgegangene Entscheidung des praefectus urbi anzunehmen.

delectaretur hier und c. 62 für delectaret Guericke 50. Über das Deponens statt des Aktivums vgl. auch Heräus S. 38 f.

videbis populi rixam. Bücheler I vergleicht Henzen 6187 = CIL X 1948 post praemia rixulasque vestras (Anrede eines verstorbenen Schauspielers an die Zuschauer).

amasiunculos. Deminutiv von amasio ‚Buhle', als solches noch von Osb. p. 6 aufgeführt. In Glossen nur amasius. Heräus S. 8. 75 amasiuncula.

sestertiarius homo wie unten gladiatores sestertiarios 58 dominus dupunduarius. 74 homo dipundiarius. Vgl. Heräus S. 8.

magis illa matella digna fuit quam taurus iactaret. Martial. Sp. 22,6 jactat ut impositas taurus in astra pilas; Id. I 43,14 sed tu ponaris cui Charidemus apro und II 14,18 ad cenam Selium tu, rogo, taure voca mit meiner Anm. Mißverstanden von Otto Spr. matula 4.

sed qui asinum non potest, stratum caedit. Wander Sprichwörterlex. I 872 unter Esel 464 Wer den Esel nicht klopfen kann, der klopft den Sattel. Vgl. Düringf. II n. 170 Man schlägt auf den Sack und meint den Esel.

Hermogenis filicem. Filix (auch felix Paul. Fest. p. 86,10 M. felicones mali et nullius usus a felice dicti) »das Farnkraut, in dessen Wurzeln der Pflug sich verfängt, daher Verg. G. II 189 curvis invisus aratris und am besten durch Feuer zu vertilgen Plin. N. h. XVIII 300«. Kießling zu Horat. S I 3,37 neglectis urenda filix innascitur agris. Bücheler sieht darin zugleich eine Anspielung auf filiam.

bonum exitum facturam. Exitum facere gewöhnlich von Personen; ebenso c. 2 in urbaner Rede non alium e. fecit; auch bei Sen. Epp. 115,15 Sueton. Nero 46. Klassisch ist nur exitum habere. Heräus S. 35.

ille milvo volanti poterat ungues resecare. Die Redensart stammt vielleicht aus einem Märchen wie Grimm 124 Von den drei kunstfertigen Brüdern, von denen der Barbier einen Hasen im Lauf rasiert, der Schmied einem Pferde im Rennen die Hufeisen abreißt und wieder anschlägt SG I 527. In Wien sagt man »Maikäfer in der Luft klystieren«. P Zu d. lat. Sprichw. Archiv III 67. Otto Spr. milvus 3. Der Sinn: der selbst einen Erzräuber (zu 42 milvinum genus) zu berauben imstande, einem Erzbösewicht noch überlegen war.

colubra réstem nón parit. Otto Spr. colubra 2.

Glyco, Glyco dedit suas. Bücheler versteht dēdit und sieht in suas eine Verallgemeinerung des konkreten uxorem suam: die in seiner manus befindlichen Weiber, gewissermaßen matrem und filias familiae einschließend, wobei die Annahme, daß Glyco Töchter gehabt habe, nicht einmal notwendig sei. Doch ist wol vielmehr zu suas mit *Hirschfeld* und *Heräus* (der τὴν δεξίαν udgl. vergleicht) poenas zu ergänzen, folglich dedit als Perfekt zu fassen.

habebit stigmam. 69 curabo stigmam habeat Guericke 40.

nec illam nisi Orcus delebit. 46 quod illi auferre non possit nisi Orcus.

sed subolfacio quod nobis epulum daturus est Mammaea, binos denarios mihi et meis. Subolfacio quod wie dixi quod mustela comedit 71 scis quod dedi epulum. 131 vides — quod — excitavi. 138 quod verberatus sum, nescio. Guericke 64.

epulum — binos denarios. Das Geld an Stelle der Speisen (außer Brot und Wein). Vgl. Einl. S. 57 ff. u. Wilmanns Ex. Inscr. II Ind. p. 664 (divisiones, epulum). Über den Gebrauch von epulum für Speisen- und Geldverteilungen Toller De spectaculis etc. (S. 57,5) p. 78 ff. So z. B. Orelli-Henzen 6126 (Asisii): ein Ehepaar epulum decurionibus sing. ✕ V sexvir. ✕ III plebei ✕ IS dederunt.

Unter **mihi et meis** ist entweder mit Bücheler I das collegium fabrum et centonariorum zu verstehn (oben zu centonarius), zu dem der Redende gehörte, und dessen Patron der Veranstalter der Bewirtung sein mochte; oder (mit Schmidt p. 109,3) die Augustalen, die bei den Verteilungen am häufigsten mit der Summe von 2 Denaren bedacht wurden.

Mammaea. Nur als Frauenname bekannt, daher schon von Heinsius bezweifelt, ebenso von Bücheler I. Burmann vermutete Mamma oder Mama. Ebenso Hübner, der auf die Beispiele dieser cognomina in Antium CIL X 66,79 und Salernum ib. 557,1 l. 3 (L. Appulejus L. l. Mama) und Muratori 920,15 (wahrscheinlich unter den Columbarien in CIL VI) hinweist.

cripiat Norbano totum favorem. Dieser erscheint als einer der angesehensten Honoratioren auch 46, wo es von dem causidicus Phileros heißt: nunc etiam adversus Norbanum se extendit. Der Name gehört zu den gentilicia auf anus, der älteste bekannte Träger desselben ist C. Norbanus Balbus cos. 671 = 83 a. Chr. Hübner Quaest. onomatol. I Nomina gentilicia in anus. Eph. epigr. II p. 43. Als cognomen ib. 60 (C. Numitorius Norbanus a. p. C. 2 tessera glad. M. Salvius Norbanus Fab. signator diplomatis a. 74 CIL III ix).

scias oportet plenis velis hunc vinciturum: Bei der nächsten Wahl der Duumvirn und Ädilen (so auch Bücheler I). Vgl. Einl. S. 32 u. 36.

Cic. pr. domo 10,24 plenissimis velis navigares. Quintil. decl. 12,16 plenis velis mors venit. Ammian. XVIII 5,6 velificatione plena (offen und energisch). Hieronym. Epp. 18,1 plenis ut ajunt ventis ingenii sui intendere vela. Otto Spr. velum 2.

vinciturum für victurum Guericke 47; »möglicherweise vom Volk gebildet zum Unterschiede von victurum von vivo, findet sich noch Iul. Val. I 12 Kübel.« Heräus S. 40. Daß victurus von vinco ungebräuchlich war, zeigt auch, wie *Heräus* bemerkt, Non. p. 188 victurus: victoriam potiturus auctoritas prudentium putavit esse.

iam meliores bestiarios vidi. Bestiarii die zum Tierkampf verurteilten Verbrecher, die nicht wie die venatores dazu ausgebildet, in der Regel also natürlich sehr ungeschickt waren. SG II 391,12.

occidit de lucerna equites: Männerchen, wie man sie auf Lampendeckeln sieht. Auf diesen waren Gladiatorendarstellungen häufig. SG II 521. **equites:** Das. 534,13.

burdubasta. Die Übersetzung von Georges, 'lendenlahmer Esel', ist ganz willkürlich, aber auch die von Cesareo p. 20 'asinus clitellarius' läßt sich nicht rechtfertigen. Burdus (Nebenform burdo) ist Maultier (Diez EtW I borde); für bastum ist mit Gröber Archiv I 248 nach den entsprechenden romanischen Wörtern die Bedeutung 'Trage Stütze Packsattel' anzunehmen (Diez EtW I basto). Hiernach »könnte die Bedeutung 'Packesel' sich in der Tat nur ergeben, wenn die beiden Bestandteile umgekehrt geordnet aufträten (wie ususfructus, homicida). Handelt es sich bei burdubasta wirklich um jene beiden lateinisch-romanischen Wörter, so müßte wol bei der Wortfolge ein additives Verhältnis stattfinden (wie bei sacrosanctus = sacer et sanctus) oder ein appositives (wie etwa bei Juppiter) oder ein komparatives (wie etwa be deutsch stocksteif). Im ersten Falle müßten addierbare Synonyme vorliegen, was burdus und bastum nicht sind; im zweiten müßte

das zweite Wort einen Begriff bedeuten, unter den sich der erste subsumieren ließe, was ebenfalls hier unmöglich ist; der letzte Fall tritt wol nur da ein, wo das zweite Glied einen Adjektivbegriff darstellt, was hier gleichfalls ausgeschlossen scheint. Müßte demnach ein determinatives Verhältnis zwischen den beiden Wörtern bestehn, so käme man etwa zu einer Benennung wie 'Maultiertrage', die insofern für einen unbrauchbaren Gladiator oder bestiarius als verächtlich charakteristisch allenfalls denkbar wäre, als das Traggestell auf dem Rücken eines Maultiers aus Krücken roh zusammengestellt, mitsamt den Waren, die es zu umschließen diente, den Eindruck des Ungefügen Unfesten Schwankenden hervorrufen konnte: freilich eine so gesuchte Vergleichung, daß sie nur im häufigen Vorkommen des betreffenden Gegenstandes allenfalls ihre Legitimation fände.« *Gröber.*

loripes. (Plinius N. h. Juv.) zuerst bei Plautus Pön. 510. *Heräus.*

tertiarius mortuus pro mortuo. Der dem Sieger als Ersatzmann statt des gefallenen gegenüber gestellte Fechter (sonst suppositicius, hier tertiarius als der Dritte zu dem ursprünglich kämpfenden Paar SG II 388,4 (CGl. II 320,59 ἔφεδρος tertiarius. Heräus S. 8), der aber ganz untauglich und ebenso ungefährlich gewesen war als der Gefallene.

nervia. Varro Sat. M. 368 B: Briseidem — quae ejus nervia tractare solebat. Ib. 366 quemadmodum in psalterio extendamus nervias. Gell. IX 7,3 (Suetonius — adfirmat) nervias in fidibus brumali die alias digitis pelli, alias sonare. Vgl. Gröber Archiv IV 132 Diez EtW IIb nervia. In Glossen mit νεῦρα übersetzt; [oft auf Defixionstäfelchen. Audillent Defix. tabb. Index p. 491. *Heräus*]. Lebt im Romanischen fort; sard. nervia, span. nervio. Heräus S. 43.

Thraex. SG II 531,5.

qui et ipse ad dictata pugnavit. Dictata die Kommandos des Schulfechtens, deren sich die Lehrer bei den Übungen bedienten (Terz, Quart usw.) (und die den Fechtern in der Arena auch vom Publikum zugerufen wurden. SG II 381 8—10). Der Sinn ist: der nach den Regeln der Schule (nicht naturalistisch) focht.

ad summam. Zu 31 ad s.

omnes postea secti sunt: gegeißelt. Horat. Epod. 4,11 sectus flagellis hic triumviralibus Ovid. Am. II 7,22 Tergaque — verbere secta Pers. 1,114 secuit Lucilius urbem Martial. IX 92,9 Tortorem metuis? podagra cheragraque secatur Gaius et mallet

verbera mille pati X 5,14 sectus Aeaci loris Juvenal. 10,316 secat ille cruentis verberibus.

adhibete: virgas ferrumque. Bücheler I.

plane fugae merae. plane: zu 41 plane matus. **merae:** zu 37 mero meridie.

46 **manus manum lavat,** auch Seneca Apocol. 9,6. Epicharm. bei Apostol. I 36a (Lorenz Epicharm. p. 174) ἁ δὲ χεὶρ τὴν χεῖρα νίζει. Menand. Monost. 543. Düringsfeld I n. 375 Otto Archiv VI 321 = Spr. manus 3.

argutat für **argutatur** (auch Prop. I 6,7 illa mihi totis argutat noctibus ignes) 57 tu nec mu nec ma argutas. Guericke 35 u. 49. Heräus S. 39.

loquere, non loquis (nach Bücheler sehr wahrscheinlicher Emendation) mit derselben Vertauschung des Genus verbi.

molestus wie 43.

non es nostrae fasciae. Otto Spr. farina vergleicht Pers. 5,115 cum fueris nostrae — farinae. [Doch ist nostrae fasciae wol = nostrae mensurae. Fascia ist im Ed. Diocl. ein Längenmaß für Leinwand; in Gallien ein Ackermaß Dessau Inscr. sel. 5995 Forum Julii: fines fasciae fundi Pacatiani. Fascia im Mittelalter in Südfrankreich pro certa portione (Ducange). Fronto p. 187 N. scis saepenumero multis usu venisse, sed non nostrae mensurae hominibus. *Heräus.*]

pauperorum. So auch Henzen-Orelli 7355 (Christliche Grabschrift 341 n. Chr.). Rönsch 275 Ludwig 20 Guericke 41. Vgl. auch Plaut. Vid. fr. 3 paupera res fr. inc. 47 paupera mulier. Probus App. GL IV 197, 31 pauper mulier, non paupera mulier. Neue — Wagner Formenl. II3 25.

scimus te prae litteras fatuum esse. Zu 39 prae mala sua.

quid ergo est? Zu 30 f.

te persuadeam. 62 persuadeo hospitem nostrum 81 qui ne vir esset a matre persuasus est. Ludwig 33 Guericke 52. Neue — Wagner Formenl. II3 261.

casulas nostras wie 44 casulas meas.

quod manducemus. 56 boves quorum beneficio panem manducamus. Rönsch 214.

belle erit. Zu 42 aeque est.

omnia hoc anno tempestas dispare pallavit. »Dispare ist wol Adverb (vgl. das späte comparus — Orelli 4322 cursando flabris compara — als Nebenform zu compar), wie z. B. concorde statt concorditer, was Neue Formenl. II2 659 damit zusammenstellt, umgekehrt largiter statt large usw. Palare (in Hdschr.

gelegentlich mit ll geschrieben) existiert überhaupt nur in der Satire der unechten Sulpicia (43), es gibt sonst nur palari, dessen Sinn hier keineswegs paßt. Das Richtige trifft wol Reiskes Konjektur pullare, intransitiv 'ausschlagen, sprossen' (Calpurn. Ecl. 5,20), hier faktitiv zu fassen: 'das Wetter hat heuer alles zur ungehörigen Zeit wachsen lassen'.« *Bücheler*. Dispare = inaequabiliter führt Cesareo p. 25 aus Acta SS Aprilis II p. 724 an.

cicaro meus. 71 ad dextram ponas statuam Fortunatae — et cicaronem meum. »Ein volkstümlicher Ausdruck für einen Jungen, wie Μικκυλίων u. dgl. Ich zweifle nicht, daß Cicero dasselbe Wort ist, das mit Kichererbsen ebenso wenig zu tun hat, wie Lentulus mit Linsen usw.; vielmehr gehört jenes als cognomen mit Paullus Pollio und den zahllosen ähnlichen Namen für 'Kleiner' zusammen. Freilich die Etymologie ist nichts weniger als klar. Man kann an Zusammenhang mit cicur (vgl. unser 'Täubchen' für Mädchen) oder ciccum 'Kleinigkeit, Wenigkeit' denken. Ich betrachte es bis auf weiteres als reduplizierte Bildung von √ car zeugen (wovon creare crescere proceres usw.). Die Reduplikation wäre malend für incrementum, die auf viele Zeit- oder Ortsmomente sich verteilende Handlung (wie Σίσυφος gegen σοφός, cicindela gegen candela). Dann wäre es genau 'ein Sprößling', vielleicht mit Einschluß von 'θρεπτός'« *Bücheler*. Das letztere müßte es 71 bedeuten, da Trimalchio keine Kinder hat (74). Heräus Archiv XII 161 rechnet es zu der Sprache der römischen Kinderstube.

iam quattuor partes dicit. 'Die Anfänge des Dividierens, daß der Knabe von jeder (wol durch 4 teilbaren) Zahl $1/4$ $1/2$ $3/4$ angeben kann, was auch in den einfachsten Lebensverhältnissen überall zu gebrauchen war'. *Hultsch*. Vgl. dessen Beitrag zur Kenntnis d. volkstümlichen Rechnens bei den Römern. N. Jbb. 1889 S. 335 ff. und zu 58 partes centum dico, 75 decem partes dicit. Partes tot dicere heißt also den so und so vielten Teil des Ganzen ausrechnen und ansagen. Billeter Gesch. des Zinsfußes im griech.-röm. Altertum S. 227.

si vixerit, habebis ad latus servulum. Der Freigelassene hat seine alte Gewohnheit, sich als Sklaven zu fühlen, noch nicht abgelegt. Zu 61 uxorem Terentii coponis.

in aves morbosus est. Morbosus entspricht der Bedeutung von morbus: krankhafte Neigung, Sucht. Cic. Verr. IV 1,1 Seneca Exc. controv. III praef. § 10 Seneca Epp. 79,3. 83,20 Juvenal. 2, 17 u. 50; 9,49.

cardeles statt cardueles. Ludwig 9 Guericke 11. Über cardus Wölfflin Archiv IX 6 u. 297. In Glossen findet sich cardelus,

das im Ital. cardello fortlebende cardellus und cardella. Heräus S. 46.

dixi quod mustella comedit. Zu 45 subolfacio quod.

ceterum iam Graeculis calcem impingit heißt nicht 'gibt dem Griechischen einen Fußtritt', d. h. gibt es auf (so Georges und Otto Archiv VI 332 = Spr calx 1); denn die erste Stufe war auch in dieser urbs Graeca natürlich das allgemein gesprochne Lateinische, auch soll ja hier von den Fortschritten des Knaben die Rede sein. Der Sinn ist also: er macht schon einen Anfang im Griechischen und das Latein treibt er recht tüchtig.

etiam si magister eius sibi placens fit. Vgl. über sibi placere und displicere Heräus S. 32 und meine Anm. zu Juv. 6,276. Seneca Beneff. V 7,4 non minus placens sibi et se suspiciens et ut ita dicam, adsentator suus. Id. Epp. 59,14 animi tenor erecti et placentis sibi. Ib. 88,37 liberalium artium consectatio molestos, verbosos, intempestivos, sibi placentes facit. Ib. 115,18 magnus et opinionum securus et ob ipsa quae aliis displicent, sibi placens. Brev. vit. 2,2 sibi displicens. Vgl. auch 44 non tantum sibi placeret und 126 nolo tibi tam valde placeas.

sed venit, dem litteras, sed non vult laborare. Interpretor, venit petens ut tradam quod litteris consignet, grammatista simul et librarius ad manum'. Bücheler I. [Vgl. auch Bücheler zu Carm. epigr. 91,7. Auffallend bleibt freilich, daß in diesem Kapitel litterae sonst im Sinne von ‚Bildung' steht. *Heräus.*]

qui plus docet quam scit. Nicht mit Otto Spr. docere 2 für sprichwörtlich zu halten.

libra rubricata. Guericke 47. Heräus S. 43. Juristische Bücher, in denen die Titel der Gesetze mit Rötel geschrieben wurden; vgl. Jahn ad. Pers. 5,90 si quid Masuri rubrica notavit.

ad domusionem. 48 in domusionem — litteras didici. Varro Sat. Men. 517 Diogenem litteras scisse, domusioni quod satis esset.

litteris satis inquinatus est für imbutus, wol vulgär. Seneca Epp. 59,9 diu in istis vitiis jacuimus, elui difficile est. non enim inquinati sumus, sed infecti.

destinavi illum *aliquid* artificii docere. Eine Konstruktion von docere mit dem Genitiv kann man allerdings, wie *Bücheler* bemerkt, nicht für unmöglich halten, namentlich in dem prägnanten Sinn von 'lernen lassen, zu einem Beruf ausbilden' (διδασκόμενος πολέμοιο, πολέμοιο δαήμεναι, doctus alicujus rei, docilis modorum). Aber docere aliquem artificii ist nicht bloß ohne Beispiel, sondern nach den folgenden Akkusativen auch hier ein Akkusativ nicht wohl zu entbehren, und der Ausfall eines Wortes wie aliquid in *H* nicht selten.

aliquid artificii. [Carm. epigr. 101,2 parentes suasi, arteficium discerem. *Heräus.*] Unten artificium nunquam moritur 53 ingratum artificium esse 56 difficillimum artificium 58 propter artificium meum diis gratias ago 69 non omnia artificia servi nequam narras.

aut tonstreinum aut praeconem aut certe causidicum. Tonstreinum sc. opus; vgl. zu 64. [Sueton. Gramm. 23 textrinum didicit. *Heräus.*] Dieselbe Verbindung wie die von aliquid artificii mit den beiden letzten Akkusativen auch 56 quod — putamus — difficillimum artificium? ego puto medicum et nummularium.

Die Konstruktion docere aliquem causidicum entspricht ganz der von discere mit dem Nominativ: discat citharoedus aut choraules Martial. V 56,9. Ebenso Xen. Mem. IV 4,5 ἐδιδάξατο αὐτὸν σκυτέα und Dio Chr. 55 p. 283 R Σωκράτης παῖς ὢν ἐμάνθανε λιθοξόος τὴν τοῦ πατρὸς τέχνην (wie bei uns: 'er lernt Tischler, studiert Lehrer'.) [Kaibel Epigr. 340,6 ἣν μέν μοι τέχνη λαοξόος Ammian. XVI 8,10 Dionysius — tonstrices docuit filias. Schol. Juv. 3,68 Höhler: palaestriarii discunt. *Heräus.*] Der Grund der Verbindung des Abstr. tonstrinum mit einem Personalbegriff liegt wol darin, daß für causidicus ein entsprechendes Substantiv noch nicht üblich war (causidicatio — dicina — dicatus finden sich erst spät, während für praeconem praeconium allerdings möglich war). Alles bei Heräus S. 9,3.

Über die Einträglichkeit des Geschäfts der praecones SG I 313, der causidici 327.

quod illi auferre non possit nisi Orcus. 45 nec illam (stigmam) nisi Orcus delebit.

Primigeni. Sehr gewöhnlicher Individualname, auch von Sklaven, und daher cognomen von Freigelassenen; vgl. die Indices des CIL, z. B. Orelli 4426 = CIL VI 24931. Eph. ep. VII 193 Carthagine: Primigenius Aug. Ziegelstempel Primigeni(us) duo(rum) Domitior(um) ser(vus) f(ecit). Bull. com d. Roma XVIII 1890 p. 259.

crede mihi, quidquid discis, tibi discis. Daß diese Worte einen Hexameter bilden, dem nur der erste Fuß fehlt, ist vielleicht nicht Zufall (mihī und tibĭ in demselben Verse ist nicht auffallend, zu Martial I 36,1). Doch ist eine rhythmisch gefaßte Sentenz im Munde gerade dieses Redners überraschend. Wenn es eine solche ist, konnte sie nicht wohl die Anrede einer bestimmten Person enthalten, wie der von Stowasser Archiv VI 211 konstruierte Hexameter: Primigeni credas, quidquid discis tibi discis.

Phileronem wie 63 Niceronem in einer Rede des Trimalchio, während es in der Erzählung 73 Nicerotem heißt. Über diese in

der Vulgärsprache sehr gewöhnliche falsche Deklination griechischer Namen auf os, otis s. Bücheler I p. X. Guericke 44. Heräus S. 44.

Phileronem causidicum. Daß der Redende einen der anwesenden Gäste, den 43 eingeführten Phileros, auf diese Weise bezeichnet, was Bücheler a. a. O. und im Index der ed. 3 und 4 für möglich hält, ist mindestens sehr unwahrscheinlich. Auch würde Petron, wenn er in dieser Gesellschaft, in der die scholastici als ein fremdes Element angesehn werden, einen Anwalt hätte auftreten lassen, ihn wo nicht durch eine gebildete Ausdrucksweise, wenigstens durch die Affektation einer solchen charakterisiert haben. Sicherlich ist auch der 43 redende Phileros ein homo negotians. Übrigens kommt auch der Name eines andern Gastes, des Hermeros (59), noch einmal als der eines Gladiators (52) vor.

modo modo. Zu 37.

collo circumferebat onera venalia wie 37 modo solebat collo suo ligna portare.

adversus Norbanum. Zu 45 eripiat Norbano totum favorem.

thesaurum. Guericke 47. Heräus S. 42.

artificium numquam moritur. Sprichwörtlich. Ebenso, aber in anderm Sinne, in den Hermen. Leidens. CGl. III 39,15: τέχνη γὰρ μετατίθεται — ars enim transfertur — ἀπὸ ἀνθρώπου — ab homine — εἰς ἄνθρωπον — in hominem — καὶ διὰ τοῦτο τέχνη — et propterea ars — οὐκ ἀποθνήσκει — non moritur.

47 **nec medici se inveniunt.** Seneca Controv. III praef. 13 agedum istos declamatores produc in senatum, in forum — vix se invenient. Seneca Beneff. V 12 minusque se inveniunt, quo in majorem partem inciderunt. Studer S. 90. Plin. med. I 25 Rose: multi medici se medicos adversum hoc malum non inveniunt. Vgl. Ruhnken zu Ovid. Her. 15,113. Heräus S. 38. Forcellini — De Vit: non invenire se dicuntur qui aliquando eas in se vires aut facultatem non agnoscunt quam alias habere se probe sciunt.

malicorium. Öfter bei Celsus. Plin. N. h. XXIII 102 (malicorium appellant medici); als Ingrediens von Medikamenten XXVIII 173 sq. XXIX 43. Auch Not. Tir. Heräus S. 10.

taeda ex aceto. Plin. N. h. XXIV 41 taeda decocta in aceto dentium dolores efficaciter conluunt. Ex und in wechselt bei derartigen Rezepten, z. B. (panis) datur ex vino — et — ex aceto Plin. N. h. XXII 138.

pudorem sibi imponet. Martial. I 52,9 impones plagiario pudorem. *Heräus.*

sua re facere. Ich vermute suam rem facere (und 66 et cum meam rem facio, non ploro)[1]), entsprechend unserm 'sein Geschäft machen', wie facere absolut in obscönem Sinne unserm 'es tun' (Grimm DW III p. 1120,53) entspricht (coepit ad stelas facere se 62 gehört nicht hierher). Dagegen bemerkt Bücheler: »Der Ablativ sua re trägt ein so altertümlich formelhaftes Gepräge, daß diese Phrase als ein Gegenstück zu dem sonst keines habenden mea re fert ('es trägt in meinem Interesse = ist mir zuträglich') erscheint: wo man später sagte in rem meam est oder ex re mea est, da bediente sich die älteste Sprache des bloßen Ablativs (auf dessen Analogie auch jene halbpräpositionalen Verbindungen mea causa und mea gratia zurückgehn). Bei Plaut. Capt. 296 ist überliefert tua re feceris (wirst du in deinem Interesse handeln), richtig wie ich glaube (die Herausgeber tua ex re). Ich finde hier also einen alten, ursprünglich vielleicht im Recht usw. gebrauchten, dann euphemistisch auf die necessitas naturae übertragenen Ausdruck 'in eigner Sache handeln' = unserm 'seine Notdurft verrichten', entsprechend. Geschützt wird der Ablativ auch durch causa, mag dies nun erklärender Zusatz sein (sua re sei zu fassen wie sua causa) oder mag die erste volle Phrase sua re causa facere sein mit asyndetischer Aneinanderreihung von res und causa (wie usus fructus, pactum conventum); wenn ich auch gerade für diese zwei Worte kein Beispiel des Asyndeton finde (wiewohl bei Liv. I 34 in alter Formel quarum rerum litium causarum, in den Notae des Probus siremps lex res jus causaque omnium rerum esto und manches Ähnliche erhalten ist): der doppelte Begriff wäre sachlich sehr zutreffend; sua re facit, weil sein eigen ist, was er ausgibt, sua causa facit, weil in seiner Rechtssphäre und lediglich bei ihm liegt, was er ausgeben will. Ich neige daher jetzt dazu, die ganze handschriftliche Lesung dem Autor zu vindizieren.«

pudeatur. Guericke 50.

nemo nostrum solide natus est. 102 tanquam solidos alligaturus, quibus non soleat venter injuriam facere. Obsequens c. 26 und 40 puer solidus posteriore naturae parte natus. *Heräus.* Das Adverb. solide wie Sueton. Versp. 23 improbius — nato. Heräus S. 38.

---

[1]) Freilich ist, wie *Michaelis* bemerkt, das zweimalige Eindringen derselben Glosse (causa zu re) in den Text (hier und c. 66) sehr unwahrscheinlich, doch sein Vorschlag zu lesen: sua reclusa facere (seine Schleusen öffnen) wäre nur wahrscheinlich, wenn die Ergänzung zu sua eine selbstverständliche wäre.

continere. Sueton. Claud. 32 dicitur etiam meditatus edictum, quo veniam daret flatum crepitumque ventris in convivio emittendi, cum periclitatum quendam prae pudore ex continentia repperisset.

hoc solum vetare ne Jovis potest. Mit Unrecht hat Heinsius ne in nec geändert, das sich in den Reden der Freigelassenen so nicht verwendet findet, ebensowenig ne — quidem, wohl aber einmal, wie es scheint, non c. 66 de scriblita quidem non minimum edi. Ne für ne — quidem anerkannt bei Apulej. Scr. Hist. Aug. u. a.; Anthol. lat. 1178,33 Bücheler (heu ne fragmento me voluisti tegi); bei Quintilian. I 5,39 als Beispiel der detractio (ne hoc fecit). Heräus-V. S. 432.

Iovis (auch 58) alt- und spätlateinisch und volkstümlich. Ludwig 21. Heräus S. 43.

desomnem nur hier. Georges.

vetuo. Nach dem Perfekt vetui gebildet. Zahlreiche derartige vulgäre Rückbildungen in Glossen. Heräus S. 39 f.

foras statt foris. Zu 30 foras cenat.

lasani statt lasana. Guericke 46.

minutalia. In den Glossae Aynardi CGl V 621,26 nach Aufzählung andrer Bedeutungen am Schluß: vel illud quod ponitur in latrinis ad purgandam anum (lignum cum adhaerente spongia Seneca Epp. 70,20). Heräus nimmt wol mit Recht an, daß diese Bedeutung nur aus unsrer Stelle erschlossen, also ein Beleg für das Fortleben Petrons im Mittelalter ist. Vgl. zu c. 47 neniae Heräus S. 9 f.

anathymiasis. Auch bei dem Arzt Th. Priscianus u. Not. Tir. Heräus S. 10.

dum nolunt sibi verum dicere. Seneca Tranq. an. 1,16 non est enim, quod magis aliena judices adulatione nos perire quam nostra. quis enim sibi verum dicere ausus est?

in medio lautitiarum, quod aiunt, clivo laborare. Seneca Epp. 92,15 an quae res tantum valet, ut ereptum calamitatibus inter beatos locet, non potest adicere quod superest, ut beatissimum faciat? in summo deficit clivo? Id. ib. 31,4 clivum istum uno, si potes, spiritu exsupera. Vgl. die von Otto Archiv IV 34 = Spr clivus angeführten Redensarten: Ovid. Epp. 19,41 mille doli restant, clivo sudamus in imo und Petron. 134 lassus tanquam caballus in clivo. Ovid. Rem. am. 394 principio clivi noster anhelat equus. Sil. Ital. IV 606 virtus interrita clivo.

lautitiarum. Zu 27 cum has ergo miraremur lautitias.

mundatis ad symphoniam mensis: vor dem Auftragen des neuen (zweiten) Ganges der Mahlzeit.

ad symphoniam. Zu 28 ad caput ejus symphoniacus.

nomenculator. Heräus S. 46.

petauristarios intrasse et porcos, sicut in circulis mos est, portenta aliqua facturos. Petauristarius: Heräus S. 10. Circuli Kreise von Personen, die auf Straßen oder Plätzen zusammenstehn (SG I 421,5), vor denen Gaukler mit abgerichteten Tieren, zu denen namentlich Schlangenbändiger gehörten, ihre Kunststücke zeigten. SG I 27,11 u. 28,1.

quem — ex eis vultis in cenam statim fieri. 74 gallus — ut aeno coctus fieret. Martial. XIII 54 Cerretana mihi fiat vel missa licebit De Menapis. Die Bedeutung von facere 'zubereiten' (gallum enim gallinaceum — rustici faciunt: mei coci etiam vitulos aeno coctos solent facere) fehlt bei Georges. Vgl. darüber Heräus S. 35.

penthiacum. Vespae Judic. coci et pistoris Riese Anthol. lat. I 99,77: Est Bromio Pentheus, est et mihi de bove Pentheus. Ein Gericht, das davon den Namen hat, daß das zuzubereitende Fleisch zerstückelt ist wie Pentheus von den Mänaden.

nenias: Die Erklärungen des Wortes in der hier anzunehmenden Bedeutung in den Glossen sind: vanae res; superflua, loquacitates, fabulae inanes seu vilissimae res; mendacium; res supervacuae; deliramenta; fabulationes vacuae. Die nach den Not. Tir. und Arnob. anzunehmende Bedeutung von nenia als eines Gerichts aus Schweinernem ist hier durch ejusmodi ausgeschlossen. Heräus S. 10 f.

ex quota — decuria es? Über die Einteilung der Sklaven in Dekurien und deren Beaufsichtigung durch decuriones Marquardt Prl I 154,4.

empticius, inquit, an domi natus. [Das von Bücheler eingeschobene inquit ist entbehrlich. Vgl. Phaedr. I 29,9. Verg. A. II 41 ss. *Heräus.*] empticius Heräus S. 11. domi natus S. 11,1.

Pansae. Cognomen der Titinii, Vibii u. a. Wahlempfehlungen für C. Cuspius Pansa zur Ädilität in Pompeji CIL IV Index p. 236.

in decuriam viatorum. „Auch ich halte viatorum für verdorben. Vielleicht boiatorum? Von bojatus, vgl. imboio CGl II 350,64 κλοιὸν περιτίθημι.“ *Heräus.*

48 **vinum — vos oportet bonum faciatis** wie 39 hoc vinum vos oportet suave faciatis.

Africam ire für in Africam Guericke 54 sq.

Tarraciniensibus. Derartige Bildungen (iensis statt ensis,

nach Athenienses) wie Ariminiensis, Lugduniensis scheinen volkstümlich zu sein. Heräus S. 47.

in domusionem — litteras didicit. Zu 46 ad domusionem etc.

ne me putes studia fastiditum für fastidivisse Guericke p. 50.

peristasim declamationis tuae. Iul. Vict. Rhet. I 1: Scire autem est rem, de qua dicturus sis, universam pernoscere — et peristasin causae quam susceperis, et in ea judicatum, τὸ κρινόμενον, per singulos proprii status articulos investigare — Accepto igitur themate primum circumstantiam sectari debes, cujus partes sunt septem hae: 'quis, quid, quando, ubi, cur, quemadmodum, quibus adminiculis'. Quintilian. III 5,18 (causam nunc intellegamus ὑπόθεσιν, negotium περίστασιν). V 10,104 hoc genus argumentorum sane dicamus ex circumstantia, quia περίστασιν dicere aliter non possumus vel ex iis, quae cuiusque causae propria sunt. In *H* steht am Rande: circumstantiam.

pauper et dives inimici erant. Ein gewöhnlicher Anfang von Kontroversthemen, in denen der Arme und der Reiche gern als Feinde oder Freunde zusammengestellt wurden (SG III 392,4), z. B. Quintilian. Declam. ed. Ritter 269 pauper et dives amici erant, ebenso 332; dagegen 379 pauper et dives inimici. Vgl. 304. 305. 333. 344. 345. 365. 370. Seneca Controv. II 1; V 2 (Pauper cum haberet filium et divitem inimicum filiam habentem etc.); VIII 6; X 1.

hoc — si factum est, controversia non est. Ein frostiges Spiel mit dem Doppelsinn von controversia non est: »dann ist es keine Kontroverse« und »dann ist kein Streit darüber« (ob es geschehen ist).

aerumnas Herculis. Altertümlich wie Plaut. Pers. 2 und Fronto p. 252 N. (fehlt bei Otto Spr.). Üblicher labores oder athla. *Heräus.*

de Ulixe fabulam, quemadmodum illi Cyclops pollicem poricino extorsit. Ohne Zweifel liegt hier eine dunkle Erinnerung an das Ausdrehen des Auges des Polyphem zu Grunde. Die Versuche poricino zu emendieren, bleiben um so problematischer, da Trimalchios Vorstellungen unberechenbar sind, und außerdem die Möglichkeit einer stärkeren Entstellung (z. B. durch verstümmelnde Zusammenziehung zweier Worte wie forcipe ligneo oder oleagino mit Erinnerung an den μοχλὸς ἐλάινος der Odyssee) nicht ausgeschlossen ist. Bücheler denkt bei dem von ihm in den Text gesetzten porcino an die Benennung einer keilförmigen Schlachtordnung porcinum caput (Veget. mil. III 19) und versteht »ein dem Schweinskopf ähnliches Instrument zum Zwischenschieben, Klemmen und Spalten, das im Volksmunde schlechtweg porcinum be-

nannt war«. In der von ihm (Ind. ed. 3 und 4) angeführten Stelle des liber monstrorum heißt es in B (Pithoeanus) am Schlusse des Abschnitts über die Cyklopen (Haupt Opp. II 226 adn. ad l. 14): et Ulixes magnum burcellum (fortasse burdellum vel burdillum i. e. fustem) jecit in oculum ejus (vgl. Ducange s. burdillus).

solebam haec ego puer apud Homerum legere. Er spricht auch hier, als ob er den ludus grammaticus besucht hätte.

nam Sibyllam quidem Cumis ego ipse oculis meis vidi in ampulla pendere. Nam wie 38 nam mulam quidem nullam habet (Das ausgelassene Zwischenglied etwa: »über andre alte Dichter weiß ich ebensogut oder noch besser Bescheid«.)

Die Annahme zahlreicher Sibyllen (Marquardt StV III 350 ff.) hatte zur Folge, daß ihre durch hohes Alter (das sprichwörtlich war: Σιβύλλης ἀρχαιότερος Macar. VII 61. Prop. II 2,16; 24,33 Martial. IX 29,3 Priap. 12,1 Ovid. Fast. III 534 IV 875 sq. P Archiv III 223 = Otto Spr Sibylla 1) zu fabelhafter Winzigkeit zusammengeschrumpften Mumien an mehr als einem Orte gezeigt wurden (vgl. SG II 177,6). Ampel. Lib. memorial. 8,16: Argyro (?) est fanum Veneris super mare: ibi est lucerna etc. sed et Herculis aedes antiqua, ibi e columna pendet cavea ferrea rotunda, in qua conclusa Sibylla dicitur.

Cumis. Vgl. die Einleitung S. 8. Unter Cumis mit Bücheler (Conjectanea Rhein. Mus. N. F. LVII, 1902, S. 327) ohne nähere Bezeichnung das äolische Κύμη zu verstehn, halte ich für ebenso unmöglich, als z. B. unter Cambridge ohne nähere Bezeichnung in der Rede eines heutigen Engländers Cambridge bei Boston.

Σίβυλλα, τί θέλεις; — ἀποθανεῖν θέλω. Bücheler bemerkt, daß diese Worte mit Einschaltung eines Trochäus z. B. εἶπεν einen Trimeter bilden und glaubt, daß der Vers aus einer Etymologie herausgesponnen ist, wie sie die Glosse des kyprischen Dialekts σί βόλε τί θέλεις bei Hesych. bietet, und die aus grammatischen Kreisen in die der Fremdenführer herabgesickert wäre.

49 **nondum efflaverat omnia.** Flor. IV 7,11 = II 17,7 ed. Jahn: quam verum est quod moriens Brutus efflavit.

repositorium cum sue ingenti. Der dritte Gang.

maior — quam paulo ante aper: Das Hauptstück des zweiten Ganges (40).

exinteratus. 54 cocus — qui oblitus fuerat porcum exinterare. So, nicht exenterare, auch die codd. und edd. der Naturalis historia des Plinius. Georges.

mehercules. Zu 33 m.

voca, voca. Über Doppelsetzung von Imperativen Birt Das Arvallied Archiv XI 188. *Heräus.*

voca cocum in medio. Über in mit dem Ablativ auf die Frage wohin? Rönsch 406 f. [Herondas 6,81 ἦλθεν — ἐν μέσῳ. *Heräus.*]

despolia — despoliatur, wie 30 servus despoliatus. Über despoliare, 'entkleiden' (in späterer Zeit häufiger so exspoliare) Heräus S. 32.

solet fieri. Redensart der Fürsprache. Heräus S. 38. Vgl. Don. Ter. Phorm. II 1,16 quod a precatoribus dici solebat *communia esse* et *posse fieri* und cap. 129. Sen. Contr. II 4,10 p. 199 Kießling. *Derselbe.*

ego, crudelissimae severitatis. Ebenso 58 Ascyltos, intemperantis licentiae [c. 15 nescio quis — calvus, tuberosissimae frontis c. 140 podagricum — lumborunqe solutorum. Ähnlich der Dativ: neuter auxilio sibi c. 89 v. 45. *Müller*]. Jacobs vergleicht Sueton. Domitian. 15 pr. Flavium Clementem — contemptissimae inertiae.

plane, hic debet servus esse nequissimus. Zu plane 41. 69 servi nequam und nequissimus servus.

palam nobis. Palam Präposition? *Heräus.*

hinc atque illinc. Zu Martial IV 14,8.

50 **post hoc automatum.** Kunstleistung auch 140 dum frater sororis suae automata per clostellum miratur. Dagegen 54 Maschinerie, Mechanismus, wie Sueton. Claud. 34.

Gaio feliciter. Zu 30 C. noster.

in lance — Corinthia. Marquardt Prl II 688. Zu 31 asellus — Corinthius.

vera corinthea. Guericke 7 zweifelt an der Schreibart ea, doch steht sie auch in dem Zitat dieser Stelle bei Isidor. Origg. XVI 20,4 und CIL VI 8686 imaginem Corintheam; X 6 = Orelli 3838 pelvim aeream Corintheam. Heräus S. 46.

quia scilicet auch 63. Ludwig 39 Segebade 7.

quaeris. Trimalchio redet Agamemnon an. Bücheler I.

nesapium. Terentius Scaurus De orthogr. GL VII 12,4 nesapus qui non sapit. Dies ist die korrektere Form; vgl. florisapus bustirapus, piscicapus etc. Heräus S. 11.

valde bene scio. Zu 38 valde succossi sunt.

miscellanea. Das Wort hier zuerst. Heräus S. 11.

catilla. Über catillum statt catillus Heräus S. 42.

statuncula. Das Neutrum statunculum (Donat Art. gramm. II 4,3 GL. 376,9 k) bei Tertullian, Cyprian und im mittelalterlichen Latein (Ducange s. v.). Weinhold Genuswechsel der Deminutiva Archiv IV 186 nimmt den Einfluß eines bedeutungsverwandten Sub-

stantivs an (der allgemeinste Begriff signum zog das Geschlecht der Spezies nach sich). Vgl. Heräus S. 43.

ignoscetis mihi quod dixero. 'Ob nicht das überlieferte quid dixero als Vulgarismus beizubehalten ist? Quis und quid (wie später τίς) für qui, bzw. si quis z. B. Carm. ep. 518,7, 520,7, wie in der alten Gesetzessprache, s. Schöll Leg. XII tabb. p. 75 sq. Man erinnert sich des Homerischen ἤ νεμεσήσεαι ὅττι κεν εἴπω (Suet. Tib. 89 ignoscas, rogo, si quid ... liberius — dixero Phaedr. IV 20,14 nolo irascaris, libere si dixero u. ä.' *Heräus.*

certe non olunt. Die Form olĕre Guericke 48, über den Geruch der Corinthia, der als Zeichen der Echtheit galt, zu Martial IX 59,11.

51 **admissus — Caesarem.** Ludwig 34 Guericke 55.

valdius. Zu (50 valde bene scio) 38 valde succossi sunt. [Vgl. Georges Wortformen s. valde; ebenda valdissime; dies auch in einem Brief auf Papyrus bei Wessely Schrifttafeln Nr. 1. *Heräus.*]

vasum für vas. Vgl. Georges s. vas und Heräus S. 42.

martiolum. Nur hier. Bücheler erklärt die Form aus der Übertragung der Endung von malleolus (malliolus) auf das gleichbedeutende martulus (so alle codd. Plin. N. h. VII 195) oder vulgär martellus, das die romanischen Sprachen behalten haben, während sie die Form marculus fallen ließen. Ducange s. martus Diez EtW I martello Gröber Archiv III 527. Doch kann, wie Heräus S. 45f. bemerkt, martiolus ebensogut eine Weiterbildung von martulus sein, wie manuciolus c. 63 von manuculus.

otio i. e. per otium, otiose. Scheffer, Heinsius. Phaedr. I 25,6 quamlibet lambe otio.

hoc facto putabat se soleum Iovis tenere. Horat. Epp. I 17,34 Res gerere et captos ostendere civibus hostes Attingit solium Jovis et caelestia tentat. Stat. S. III 1,25 Sive tui (Herculis) solium Jovis et virtute parata Astra tulit. Valer. Flacc. III 385 ad solium venere Jovis. Verwandte Ausdrücke, wie caelum tenere (von Alexander) Seneca Beneff. I 13 und andre zu 37 in caelum abiit. Otto Spr caelum 11. Soleum wie Corintheus (Heräus S. 46).

aurum pro luto haberemus. Zu 44 annona pro luto erat. Nach Plinius wurde die Erfindung des biegsamen Glases unter Tiberius gemacht. N. h. XXXVI 195 Ferunt Tiberio principe excogitato vitri temperamento ut flexile esset, totam officinam artificis ejus abolitam, ne aeris argenti auri metallis pretia detraherentur, eaque fama crebrior diu quam certior fuit. Dio LVII 21 (22 p. C.): ein Architekt, dessen Namen man nicht kennt, weil Tiber aus Neid ihn nicht in die ὑπομνήματα schreiben ließ, habe eine Porticus

in Rom, die sich gesenkt hatte, auf wunderbare Weise wieder gerade gerichtet, Tiber ihn zwar belohnt, aber aus Rom verwiesen: μετὰ δὲ ταῦτα προσελθόντος οἱ αὐτοῦ καὶ ἱκετείαν ποιουμένου, κἀν τούτῳ ποτήριόν τι ὑαλοῦν καταβαλόντος τε ἐξεπίτηδες καὶ θλασθέν πως ἢ συντριβὲν ταῖς τε χερσὶ διατρίψαντος καὶ ἄθραυστον παραχρῆμα ἀποφήναντος, ὡς καὶ συγγνώμης διὰ τοῦτο τευξομένου, καὶ ἀπέκτεινεν αὐτόν. Als eine Fabel betrachtet diesen Bericht auch Blümner Technol. u. Terminol. IV 407, doch kann man, wie *Dehio* bemerkt, sehr wohl an gesponnenes Glas denken.

52 **in argento.** Die Ausstattung der Schenktische mit altem Silbergerät (dies ist argentum auch hier wie 37) gehörte zu dem beliebtesten Kunstluxus. SG III 311.

plane studiosus. Zu 41 plane matus.

scyphos urnales. Riesenpokale; 1 urna = 4 congii = 13,13 Liter.

plus minus C. Plus minus asyndetisch vor Zahlwörtern, inschriftlich meist in der Abkürzung P. M. Heräus S. 32.

quemadmodum Cassandra etc. Dies Satzglied ist mit dem vorausgehenden Plural scyphos ebenso unvereinbar, wie das folgende ubi Daedalus mit dem vorausgehenden capides, denn daß 100 oder mehr Pokale dieselbe Darstellung enthielten, ist undenkbar. Vor beiden Satzgliedern sind also Lücken anzunehmen. Mit Cassandra ist Medea gemeint.

pueri mortui iacent sic ut vivere putes. Ovid Met. X 250 virginis est verae facies ut vivere credas. 'On parlait dans la petite feuille (de Strassbourg) du tombeau du maréchal de Saxe et l'on disait avec ce ton précieux à la mode: la figure de la mort a tant d'expression qu'on pourrait dire qu'elle est pleine de vie.' Jacobs.

quas reliquit patrono meo Mummius. Diese auch paläographisch durch ihre Leichtigkeit sich empfehlende Konjektur Büchelers bietet einen Namen, den seinem Trimalchio in den Mund zu legen, dem Autor nach der unmittelbar vorausgegangenen Stelle über Korinth nahe lag.

ubi Daedalus Niobam. Gemeint ist die Einschließung der Pasiphae in eine hölzerne Kuh.

nam. Zu 38 nam mulam quidem. Zu ergänzen etwa: Doch enthalten meine Silberarbeiten nicht bloß mythologische Darstellungen. Die Zusammenstellung dieser mit amphitheatralischen wie 29 f. Iliada et Odyssian — ac Laenatis gladiatorium munus.

Petraitis. 71 Petraitis omnes pugnas. Von dem durch eine lykische Inschrift bezeugten Gladiatorennamen Petraites scheinen

Petrahes (so auf einer Gladiatorenszene eines Glasgefäßes zu Lillebonne) und Petrahites vulgäre Nebenformen zu sein. SG II 522. [S. jetzt auch Dessau J. s. 5137 f. (Tetraites). *Heräus.*]

meum — intelligere. »Seit Cicero war also die ursprünglich gelehrte Konstruktion in die Kreise der Halbgebildeten gedrungen.« Wölfflin der substantivierte Infinitiv. Archiv III 75 (das. 90 Mar. Victor. 3 ejus intelligere 5 sine intelligere).

nugax. Zu 43 abstinax.

statum puer demisso labro orare. *H* labrore at. Heerdegen Untersuchungen z. latein. Semasiologie III 73 glaubt, daß der Infinitiv, der hier gestanden hat, nicht orare, sondern rogare gewesen sein wird, schwerlich mit Recht.

tanquam ego tibi molestus sim. Seneca Epp. 21,1 tu tibi molestus es. Brev. vit. 11 sibi ipsi molesti sunt. Studer 90.

tandem ergo. Tandem ergo vom Epitomator bei einer Kürzung zur Verbindung mit dem Vorausgehenden gesetzt wie 31 tandem ergo discubuimus.

missionem dedit puero wie 54 puer — missionem rogabat.

excipimus urbanitatem iocantis. Ausgefallen ist etwas wie plausu nos. Bücheler I.

hilarius bibit. Zu 39 hilaresque convivae.

cordacem nemo melius ducit. Dieser der alten Komödie eigentümliche, ausgelassene Tanz wurde vielleicht damals von Pantomimen getanzt; wenigstens nennt Plutarch Qu. conviv. VII 8,3,3 τὴν Βαθύλλειον (ὄρχησιν) — τοῦ κόρδακος ἁπτομένην (SG 461,2). Für eine Frau war er im höchsten Grade unanständig.

Syrum histrionem exhibebat. Ein unbekannter Pantomime, da Syrus schwerlich Gentile ist, in welchem Fall der Syrer Nomius (SG II 457,2) gemeint sein könnte.

concinente tota familia: madeia, perimadeia. Die Sklavenfamilie singt zu dem von Trimalchio aufgeführten Pantomimentanz den Text, vertritt also die Stelle des im Pantomimus gewöhnlichen Chors (SG II 453 f.). Die Textworte madeia perimadeia sind rätselhaft. Daß der Text eines Pantomimenlibretto griechisch war (wie es nach dem zweimaligen ei͡ scheint), wäre nicht auffallend, da auch in Rom griechische Texte von Tragöden vorgetragen (Sueton. Nero 46) und überhaupt wol auf den dortigen Bühnen nicht selten gehört wurden (SG II 450). Vgl. auch 64 nescio quid taetrum sibilavit, quod postea Graecum esse affirmabat. Doch der von Bücheler[3] angenommenen Herstellung Ribbecks Μήδεια, Περιμήδεια (nach Theocrit. 2,16 μήτε τι Μηδείας, μήτε ξανθᾶς Περιμήδης; vgl. Propert. II 4,8) stehn die stärksten Bedenken entgegen. Ob es jemals die Formen Μάδεια und Περιμάδεια gegeben hat, ist mindestens zweifel-

haft; daß aber solche kaum erhörte Singularitäten in dem Libretto eines damaligen Pantomimus vorkommen konnten, erscheint nach allem, was wir von diesen wissen, unglaublich. Bücheler[4] Index: madeia perimadeia, cordacis cantilena, περί gradationem facit, ut (βαρύ) τὸ περιβαρὺ χρύος, ignotum nomen potest cognatum esse madori, quasi vica pervica.

prodisset in medium wie 69 ultimo etiam in medium processit.

credo dixerit. Über den parataktischen Gebrauch von credo crede credite Segebade 13.

nam modo Fortunatam etc. 'Tam concisa haec sententia est ut detraxisse de ea excerptorem credam. idem quo commissuram orationis hiantem occultaret, *et* ante *plane* (53) interpolavit.' Bücheler I.

ad naturam suam revertebatur = Querolus p. 15,15. rursum ad ingenium redit Ter. Ad. 71 ad mores suos Cic. Att. VII 3,8 u. a. (fehlt bei Otto). *Heräus.*

53 **et plane interpellavit.** Plane zu 41. Interpellavit zu 26.

actuarius. Hier in dem Gloss. Graecolat. C. Gl. II p. 457a,7 angegebenen Sinne: ὑπομνηματογράφος actuarius, memoralius (sic).

tanquam urbis acta recitavit. Wenn dieser Bericht eher wie eine karrikierende Nachahmung der im Kaiserhause geführten ephemeris aussieht (SG I 199), so ist doch der Vergleich mit den acta urbis (Teuffel RLG 216,2) schon durch die darin herrschende Affektation des Tons offizieller Bekanntmachungen hinreichend begründet. Übrigens mögen Vorlesungen wirtschaftlicher Berichte in großen Haushaltungen (wenn auch natürlich nicht vor Gästen) nicht ungewöhnlich gewesen sein. Seneca Tranq. an. 8,6 numerus illi (Demetrio Pompei liberto) cotidie servorum velut imperatori exercitus referebatur.

VII kalendas Sextiles: den 26. Juli. Vgl. Einl. S. 11. 'rationes semestres puta, ut intra sex menses ante VII kal. Augustas pueri tot nati, tot sublati modii, tot boves domiti sint.' Bücheler I. Zur Erklärung des Datums kann man annehmen, daß es der Abschluß der halbjährigen Rechnung ist, deren Fertigstellung 3 bis 4 Wochen erfordert hatte. Vgl. unten nisi intra sextum mensem sciero. Außerdem muß man dann aber auch hier eine durch Abkürzung herbeigeführte Änderung des Originals annehmen, da neben Angaben über die Erträgnisse von 6 Monaten unter eodem die zwei Ereignisse (die Kreuzigung des Sklaven Mithridates und der Brand in einem Park) angeführt sind, die sich an *einem* Tage zugetragen haben. Vielleicht war im Original auch ein Grund an-

gegeben, warum dieser Bericht erst nach etwa 6 Monaten verlesen wurde.

in praedio Cumano. Auch dies wäre schwer mit Mommsens Annahme, daß das Gastmahl in Cumä stattfindet, zu vereinigen. Bei einem in Cumä verlesenen Bericht erwartet man in praedio suburbano (vgl. 48 in suburbano — quod ego adhuc non novi).

milia modium quingenta = 43 770 Hektoliter, für 10 000 Erwachsene auf ein Jahr zur Ernährung hinreichend.

Gai nostri genio. Zu 30 C. noster.

sestertium centies = 2 175 210 Mark.

in hortis Pompeianis: die früher dem Patron Trimalchios C. Pompejus gehörigen oder die bei Pompeji gelegenen.

Nastae vilici. Der Name, aus Il. *B* 867 entlehnt, auch Martial. IX 87,5 als Sklavenname.

excanduit Trimalchio. 57 unus ex collibertis Trimalchionis excanduit. Vgl. 85. 87. 98. 100. 105. 115. 136.

in rationes meas inferri. Sueton. D. Julius c. 47 rationibus inferre.

vetuo wie 47.

testamenta quibus Trimalchio cum elogio exheredabatur. Elogium Klausel, besonders im Testament, so in dem des Mäcenas: tali ad Augustum elogio: Horati Flacci ut mei memor esto. Quintilian. decl. 325 Lemma (dives decessit herede instituto bonorum omnium paupere et elogio tali, peto ut hanc hereditatem restituas — ei cui rogavi); besonders Enterbungsgrund. Cic. Cluent. 45,135 elogium recitasti de testamento — idcirco se exheredasse filium quod etc. Quintilian. VII 4,20 si exheredatum a se filium pater testatus fuerit elogio, propterea quod etc. Apulej. Apol. 99 diu sum — renisus, ne hunc — exheredaret. Elogium gravissimum jam totum — perscriptum ut aboleret — oravi. Vgl. African. Digg. XXVIII 2,14 § 2. Ulpian. ib. XXXVII 10,1 § 9 und Dirksen Manuale s. elogium.

Wenn hier Sklaven gemeint sind, so war schon das ihnen eingeräumte Recht zu testieren, ein Beweis großer Milde des Herrn (Marquardt Prl I 189,6). Aber auch bei Freigelassenen empfing der Patron stets einen Teil der Erbschaft als Pflichtteil, der Freigelassene mochte ein Testament gemacht haben oder nicht — vorausgesetzt, daß er sich nicht bei dessen Lebzeiten die libertatis causa gemachten Versprechungen hatte erfüllen lassen. Rein Stuttg. Realenzykl. s. libertus.

circitore. Circitor Flurhüter, wie Priap. 17,1, da vilici und saltuarii vorhergehn, wie in CGl III 27,39 ff. In Glossen wird cir-

citor (lustrator) mit χυκλευτής, ἀγροφύλαξ, περιοδευτής übersetzt. Heräus S. 11.

Baias. Von Puteoli wenige Kilometer entfernt.

petauristarii autem tandem venerunt. Tandem wohl ein Zusatz des Epitomators, der die Auslassung verdecken soll. Zu 31 tandem ergo discubuimus.

baro. Hier ein Athlet, c. 63 ein ungewöhnlich starker Mann. Als Grundbedeutung dieses problematischen, 1 mal (varo) bei Lucil, 4 mal bei Cicero, 1 mal bei Persius vorkommenden Worts hat Wölfflin corporis robore ferox aufgestellt. Heräus teilt die, vorzüglich in Glossen enthaltenen Erklärungen in 3 Gruppen: 1) baro βάκηλος (Suid. μέγας μὲν, ἀνόητος δέ), 2) baro mercenarius, fortis in laboribus, f. in bello, 3) baro ἀνήρ (in den pyrenäischen Sprachen, vorwiegend »Mann« oder »tüchtiger Mann«). »Die Gruppen 1) und 2) zusammengenommen scheinen in der Tat für Wölfflins Erklärung zu sprechen, nur daß ich lieber ‚corporis robore *stolide* ferox' ansetzen würde, und lassen den Übergang in die Bedeutung proceres Vasallen (so schon in den Kapitularien Karls des Kahlen) verstehn.« Heräus S. 11 f.

odaria saltare. Liedertexte (die wohl ein Sänger vortrug) mit pantomimischen Gesten begleiten. SG II 462,2. [Magister odariarius Dessau Inscr. sel. 5229. *Heräus.*]

ingratum artificium esse. Zu 29 aliquid artificii.

cornicines. Vgl. 78 novum acroama, cornicines, in triclinium jussit adduci. Über das überlieferte, wie es scheint, vulgäre cornices (wie tibices für tibicines) s. Heräus S. 48.

acroamata. Das überlieferte (a)cromata war später nicht ungebräuchlich. Prudent. Perist. II 234 ergon cachinnis venditus acroma festivum fui. CGl IV 6,37 acromata: scenicorum carmina. Heräus S. 48.

tricas meras. Zu 37 mero meridie.

nam. Zu 38 nam mulam quidem. Zu ergänzen etwa: Bekannt sind mir sämtliche acroamata.

comoedos — malui — Atellanam facere. Über die Komödie (Palliata) SG II 444 ff.; die Atellane 435 f.; comoedi als Sklaven 468 f. Etwa wie: das Personal einer italienischen Oper eine deutsche Lokalposse aufführen lassen.

choraulen meum iussi Latine cantare. Daß der schon als Knabe aus Asia gekommene Trimalchio (29 und 75) seine Muttersprache, das Griechische, bis auf einzelne Brocken (48) völlig vergessen hat, zeigt sich auch 59, wo er bei der Aufführung der Homeristen den Text lateinisch vorliest. Er glaubt, wie es scheint, daß es

ebenso wie lateinische und griechische Gesänge, auch lateinische und griechische Instrumentalbegleitung gebe.

54 **Cum maxime hoc dicente Gaio puer.** Cum maxime mit dem Partizip auch Seneca Epp. 61,2 tanquam me cum maxime scribentem mors evocatura sit.

Gaio verdorben, denn nur von seinen Sklaven und Freunden (zu 30 C. noster), nicht vom Erzähler konnte Trimalchio Gajus genannt werden, falls es nicht etwa spottweise geschieht.

Bücheler vermutet, daß in der hier ausgelassenen Stelle die im Glossar. S. Dionysii (petaurus genus ludi. Petronius petauroque jubente modo superior (?) angeführten Worte (Petron fr. XV) vorkamen.

hominem tam putidum. Zu 34 putidissimi servi.

ne necesse haberent alienum mortuum plorare. Crusius S. 38f. leitet diese Redensart aus einem Märchen von der verkehrten Welt ab, deren Bewohner weinen, wenn jemand gestorben ist, den sie nicht kennen. Doch war das Entstehen einer so bezeichnenden Phrase neben verwandten Wendungen allgemeinerer Art, wie alienum negotium agere (z. B. Seneca Epp. 70,10) zu natürlich, als daß man einen solchen Umweg annehmen sollte. Auch gab es mehr als eine Form derselben. Seneca Epp. 12,3 quid te delectavit alienum mortuum tollere?

missionem rogabat wie 52 missionem dedit puero.

pessime mihi erat. Guericke 54.

catastropha überraschende Wendung, nur hier. Vgl. 60 nec diu mirari licuit tam elegantes strophas.

nec enim adhuc exciderat cocus ille. 56 quae jam exciderunt memoriae meae.

nec longe aberravit suspicio mea. Vgl. 40 necdum sciebamus quo mitteremus suspiciones nostras.

puerum jussit liberum esse: technisch, wie Liv. XXIV 16,9 Martial. IX 87,4 u. a. *Heräus.*

55 **quam in praecipiti res humanae essent.** Der Konjunktiv des Imperfekts ist nur aus einer wol durch Abkürzung entstandenen Entstellung des Textes zu erklären.

ita, inquit Trimalchio. Ita beim Beginn der Rede, bekräftigend, so viel als recte. c. 25 ita, ita, inquit Quartilla, bene admonuisti. Segebade 19.

Das Epigramm besteht aus 2 Hexametern und einem Pentameter, wie das frühere 34.

ex transverso. Seneca Vit. beat. 15,6 debilitates et cetera ex transverso in vitam humanam incurrentia. Sprichwörtliche Re-

densarten im Sinne von »Unverhofft kommt oft« Otto Archiv VI 49 = Spr. spes 1.

ab hoc epigrammate. Die ganze Stelle ist zu verstümmelt, als daß eine auch nur annähernde Herstellung möglich wäre. Wol mit Recht nimmt Bücheler an, daß die Worte diuque summa — memorata est für einen vom Epitomator veränderten Satz aus einem Vortrage Trimalchios über Literaturgeschichte zu halten sind. Der große Dichter Mopsus aus Thracien gehört wol in eine Reihe mit dem Eroberer Trojas Hannibal.

donec. Zu 40 donec advenerunt ministri.

quid putas inter Ciceronem et Publilium interesse? ego alterum puto disertiorem, alterum honestiorem. Auch hier will sich Trimalchio den Anschein geben, als besitze er eine Schulbildung. Wenn nach Phaedr. III epil. 33 (Ego quondam legi quam puer sententiam: Palam mutire plebejo piaculum est) Sentenzensammlungen in den Schulen gelesen wurden, so werden sie ohne Zweifel ebenso wie später (Hieronym. Ep. ad Lactant. 107 zitiert einen Vers des Syrus mit der Bemerkung: legi quondam in scholis puer) ganz besonders Sprüche des Publilius Syrus enthalten haben, die ja wegen ihres moralischen Inhalts (Seneca Epp. 8,8) sich ganz besonders für Schulen eigneten.

quid enim his melius dici potest? Daß ein Autor wie Petron ein so langes Stück eines andern, das zur Charakteristik seines Trimalchio nicht das geringste beiträgt, eingelegt haben sollte, erscheint undenkbar. Allem Anschein nach ist dies ein eigner Versuch, den Ton und die Form des Publilius Syrus wiederzugeben, den der Verfasser hinlänglich gelungen fand, um ihm, wie den beiden größern poetischen Stücken 89 und 119 in seinem Buche einen Platz zu gönnen, und mit den Worten quid enim his melius dici potest? scherzhaft einzuführen. Auch Bernhardy RLG[5] S. 478 Anm. 357 sagt: das Fragment »sieht einer frei gemachten oder musivischen(?) Arbeit ähnlich, die mehr den Geist als den Stil des Syrus wiedergibt.« Schwerlich beabsichtigte Petron ein Mystifikation, sie wäre bei gebildeten Lesern kaum möglich gewesen.

Daß die Eleganz der Verse und die Allitteration ebensowohl der Zeit des Syrus entspricht, als daß nichts darin vorkommt, was nicht für die Zeit Cäsars (und zwar vorzugsweise als neu) bezeugt ist, oder (nach Zeugnissen aus der Zeit Augusts) für sie vorausgesetzt werden kann, bemerkt Bücheler bei Wölfflin Publil. Syri sententiae Prol. p. 13. Mästung von Pfauen Plin. N. h. X 45 Varro R. r. III 6. Zubereitung von jungen Störchen Horat. S. II 2,49 c. schol. Babylonische Teppiche (schon Plaut. Stich. 378) Lucret. IV 1029. 1123 (plumatum Stickerei Marquardt Prl II 538).

Numidische Hühner (gallinae Africanae) Varro R. r. III 9,1 Afra avis Horat. Epod. 2,53. Luxus mit Edelsteinen seit dem Triumph des Pompejus über Mithridat Plin. N. h. XXXVII 12. Anfänge des Perlenluxus circa Sullana tempora Plin. N. h. IX 123. SG III 81,8. Der ventus textilis im vorletzten Verse bezeichnet nicht notwendig vestes Coae (diese zuerst Horat. S. I 2,101; Marquardt Prl I 493).

ciconia — pietaticultrix — avis exul hiemis, titulus tepidi temporis. Cassiodor. Var. ed. Mommsen p. 53 Epp. II 14 ad Symmach.: ciconia redeuntis anni jugiter nuntiatrix, ejiciens tristitiam hiemis, laetitiam verni temporis introducens, magnum pietatis tradit exemplum. Eine Reminiszenz an Petron? Collignon[2] p. 8.

pietaticultrix. Auf das Kultbild eines der beiden Tempel der Pietas (auf dem Forum olitorium und beim circus Flaminius) geht wahrscheinlich die Darstellung der Göttin mit dem Storch als Begleiter zurück, die uns zuerst auf den Münzen des M. Antonius 743 = 11 begegnet, dann in mehrfachen Variationen auf den Kaisermünzen. Wissowa Religion u. Kultus der Römer S. 275.

tribacia Indica. Horat. S. II 3,239 filius Aesopi detractam ex aure Metellae — aceto Diluit insignem bacam. Über tribacia vgl. Heräus-V 438 (quadribacium CIL II 3386 τρίκοκκα terniones CGl III 203,8).

tollat pedes. Etwas anders bei Martial. X 81,4 XI 71,8.

Carchedonios — ignes lapideos. Plin. N. h. XXXVII 92 principatum habent carbunculi a similitudine ignium appellati — Horum genera Indici et Garamantici quos et Carchedonios vocavere propter opulentiam Carthaginis magnae. Vgl. ib. 95 sq. u. 104.

nisi ironisch.

56 **artificium.** Zu 46 aliquid artificii.

nummularium. Münzbeamter oder Geldwechsler, da beide die Münzen auf ihre Echtheit zu prüfen hatten. Marquardt StV II^2 66f.

quod mihi iubent saepe anatinam parari. Nach Plutarch. Cato maj. 23,6 behandelte Cato die Kranken in seinem Hause λαχάνοις καὶ σαρκιδίοις νήσσης ἢ λαγῶ — τοιαύτῃ δὲ θεραπείᾳ καὶ διαίτῃ χρώμενος ὑγιαίνειν μὲν αὐτός, ὑγιαίνοντας δὲ τοὺς ἑαυτοῦ φυλάττειν. Alte Hausmittel mochten sich im Volke ebenso von Generation zu Generation fortpflanzen, wie alte Ausdrücke. Dennoch ist wol anethinam (ein häufig bei den Medizinern vorkommendes Ingrediens von Medikamenten; vgl. die von Georges angeführten Stellen) wahrscheinlicher.

qui per argentum aes videt. Plin. N. h. XXXIII 132 miscuit denario triumvir Antonius ferrum, miscent aera falsae monetae — igitur ars facta denarios probare. Ist hier schon an die Neronischen Denare zu denken (Martial. XII 57,8 Neroniana nummularius massa)?

nam mutae bestiae. Zu 38 nam mulam quidem. Zu ergänzen: nicht bloß unter den Menschen gibt es Klassen, die sich besonders vor den übrigen auszeichnen.

apes enim — quae mel vomunt, etiamsi dicuntur illud a Iove afferre. Gegen die Annahme von Crusius[1], hier liege eine Trimalchionische Entstellung der Sage vor, daß die Bienen dem Zeuskinde Honig brachten, spricht Vergil Ge. IV 1 aerii mellis caelestia dona, vgl. die Erklärer. *Heräus.* Über enim s. zu enim c. 71.

ubicumque dulce est, ibi et acidum invenies. Sonst werden stets dulce und amarum, mel und fel zusammengestellt. Otto Spr mel 3. [Doch Plaut. Pseud. 739 s. ecquid — habet aceti in pectore. Atque acidissimi — Quid si opus sit, ut dulce promat indidem? Vgl. dulcacidus bei Seren. Sammon. und Glossen. Plus aloes quam mellis Juv. 6,181. *Heräus.*]

iam etiam philosophos de negotio deiciebat. Seneca Epp. 88,44 Zenon Eleates omnia negotia de negotio deiciebat: ait nihil esse. Studer 90.

pittacia — circumferri coeperunt. Zu 27 errare coepimus.

puerque super hoc positus officium. 30 super hoc officium erat positus.

apophoreta recitavit. Über die Verlosung von Gastgeschenken, die mit Aufschriften versehen waren, vgl. meine Vorrede zu Martial. Apophoreta (XIV). In diesen Aufschriften den Gästen Rätsel aufzugeben, war wol nicht ungewöhnlich. Auch August verteilte bald wertvolle bald geringe Geschenke bei Saturnalien- und andern Schmäusen titulis obscuris et ambiguis Sueton. August. 75. Es ist also nur die Art der ambiguitas, die für Trimalchios Geschmack charakteristisch ist.

argentum sceleratum: perna — acetabula. 'Latinum vocabulum σκελίδος graecae simile elegit Trimalchio'. Bücheler I. Daß die acetabula von Silber waren, verstand sich ebenso von selbst wie bei Salzfässern. Marquardt Prl I 319,1. In den Glossen erscheinen sie stets unter der Rubrik De argenteis. Vgl. Funck S. 126. Heräus S. 11,3.

cervical: offla collaris allata est. 'Cervicale proprie dicitur quod ad collum pertinet'. Bücheler I. CGl III 287,51 f. = 658,17:

δότε σίνηπα καὶ τὴν τραχηλίδα — **date sinape et collarem** (Halsstück). Funck u. Heräus a. a. O. Offla für offula (Guericke 16) hier 2 Mal im Munde des Erzählers. Heräus S. 46.

serisapia et contumelia: xerophagi e sapa — et contus cum malo. serisapia »Spätklugheit« (sero sapiunt Phryges Trag. inc.) so viel als ὀψιμάθεια Sittl Archiv II 610. Ebenso nun wie contumelia durch contus cum malo (gesprochen melo: das erste Zeugnis für diese romanische Form Sittl a. a. O. vgl. Archiv III 528 VI 438) bezeichnet ist, muß auch der Name des andern apophoretum lautlich mit serisapia wenigstens annähernd übereinstimmen. Daß e sale aus e (ex) sapa verdorben ist (vgl. caseum ex sapa 66), kann hiernach nicht zweifelhaft sein. Das erste Wort ist zwar nicht mit Sicherheit festzustellen, doch das auch diplomatisch nahe liegende xerophagi wahrscheinlich, da x im Volksmunde fast wie s lautete (Alesander, Dester) und umgekehrt (Prob. App. miles non milex, aries non ariex, poples non poplex, locuples non locuplex) Guericke p. 22. Das Sustantiv xerophagia (bei christlichen Autoren Gefängniskost, z. B. Tertullian. Jejun. 12 revelationum — quae xerophagiis extorquentur) setzt ein Adjektiv ξηροφάγος voraus, dem doch wol auch ein ξηρόφαγος entsprach. Xerophagi sc. panes könnte der Name von hartgebacknen, für lange Aufbewahrung bestimmten Broten gewesen sein. Athen. III p. 113 A: ὁ ἀρτοπτίκινος ἄρτος — ἔσται (bei einer gewissen Bereitung) καὶ λαμπρὸς καὶ εὔβρωτος πρὸς ξηροφαγίαν.

porri et persica: flagellum et cultrum accepit. Daß die porri das flagellum bedeuten, erklärt Jacobs wol mit Recht daraus, daß eine der beiden Gattungen des porrum sectile oder sectivum hieß (zu Martial. III. 47,8) und flagello secare eine geläufige Verbindung war (zu 45 f. omnes postea secti sunt). Auf keinen Fall ist mit Studer p. 17 an einen Ruf der Circuswagenlenker porr' i zu denken.

persica »a persecando duxit Studerus. respici conflatas 'per' et 'sica' voces censebat Oriolius, acinacen Persicum Burmannus, Persei harpen alius.« Bücheler I. Heräus S. 13,3 dachte bei persica an CGl II 562,48 Παρθικὸν μαχαίριον cultellum. [Doch vielleicht hat Studer recht: die komposita von seco haben ja oft den Umlaut mit i angenommen, wie praesicatur Varro L. l. V 104 u. R. r. III 16,34; resicare R. r. I 31,2 exsicare Plaut. u. Cato; s. Georges Wortformen u. a. Persica konnte also wie feniseca u. ä. klingen. *Heräus.*]

passeres et muscarium: uvam passam et mel Atticum. 'mel cum allectans impediensque muscas perdat, muscarii (Fliegenwedel.

Martial. XIV 67 u. 71 m. pavoninum und bubulum) **instar est'.** Bücheler I. Heräus S. 13.

cenatoria. Tafelkleider wie 30 accubitoria Marquardt Prl II 571,1.

forensia. Kleider zum Ausgehn. Das. II 553,1.

offlam den cenatoria entsprechend, etwas ad cenandum.

tabulas den forensia entsprechend, da man bei Gängen auf das Forum Schreibtafeln bei sich zu haben pflegte.

canale et pedale: »res cani pedibusque aptas (lepus et solea)« Bücheler I. Canale nach Burmann für canalis in der chirurgischen Bedeutung ‚Röhre für das geschiente Bein' (Cels. VIII 10), wozu pedale in der Bedeutung Socken um die Füße (CGl II 144,19) gut passen würde. Faßt man mit Burmann u. a. solea als Sandale, so fehlt der Witz. »Sollte nicht der Fisch gleichen Namens gemeint sein, den schon Plaut. Cas. 495 zu einem Wortspiel benutzt hat? So wären lepus und solea beide Eßbares.« Heräus S. 13.

exciderunt: 54 nec enim adhuc exciderat.

57 **ceterum, Ascyltos, intemperantis licentiae** wie 49 ego crudelissimae severitatis.

sublatis manibus wie 40.

usque ad lacrimas. Usque ad Lieblingswendung Petrons. Thielmann Archiv VI 499 ff.

excanduit wie 53.

is ipse qui supra me discumbebat. 36 eum qui supra me accumbebat. Sein Name ist Hermeros 59.

vervex. Das in *H* überlieferte berbex (Substrat von brebis) hält Wölfflin Archiv VIII 568 schon in Petrons Zeit für möglich. Sicher nachgewiesen ist es erst in den Arvalakten vom 8. Februar 183 neben verbeces; auch in Inschriften und Glossen. Heräus S. 48. Vervex als Schimpfwort gewöhnlich. Plaut. Merc. 567. Vgl. Capt. 820 Cas. 3,2,5 Seneca Nec injur. nec contum. 17,1 Chrysippus ait quendam indignatum, quod illum aliquis vervecem marinum dixerat. Juvenal. 10,48—50 (Democritus) cujus prudentia monstrat Summos posse viros — Vervecum in patria — nasci. Otto Spr vervex.

lautitiae. Zu 27 cum has ergo miraremur lautitias.

domini mei. Damals allgemein gebräuchliche Bezeichnung und Anrede geehrter Personen. SG I 143 ff.

convivare statt convivari Guericke 49. Heräus S. 39.

ita Tutelam huius loci habeam propitiam. Noch Hieronym. († 420) in Esaiam c. 57 vol. III p. 418 ed. Bened. sagt: Hoc

errore et pessima consuetudine vetustatis multarum provinciarum urbes laborant ipsaque Roma orbis domina in singulis insulis domibusque Tutelae simulacrum cereis venerans ac lucernis, quam ad tuitionem aedium isto appellant nomine, ut tam intrantes quam exeuntes domus suas noliti semper commoneantur erroris. Marquardt StV III² 126,1.

propitiam. c. 74 ita genium meum propitium habeam. Vgl. c. 58 Occuponem propitium c. 60 dii propitii CIL IV 2451 sit utreisque Venus Pompejana propitia Carm. epigr. 233 sic habeas Venere Pompejanam propytiam [Dessau J. s. 1967 et vos habeatis — deos propitios u. ä. *Heräus*].

iam illi balatum cluxissem. Das überlieferte duxissem kann aus der Bedeutung »abführen« (zur Bestrafung, Hinrichtung) nicht befriedigend erklärt werden. Dagegen ist claudere (cludere) das eigentlich passende Wort für (einer Rede) »Einhalt tun«; so Liv. XLIV 45 Horum ferocia vocem Euandri clausit. Im Volksmunde konnte clusissem lauten cluxissem (zu 56 xerophagi). Daß x nicht bloß im Anlaut und Auslaut für s eintrat, zeigt die Form Calixtus für Callistus; doch die Inschrift JRN 2586, die De Vit Onomast. s. Callistus für die erstere Form anführt, lautet CIL X 1547: Asclepio et Saluti sacrum ex voto· Callistus d. [Vielleicht stammt das x vom Abschreiber: Flor. p. 139,1 Roßb. haben BN praecluserat, L praecluxerat u. ä. *Heräus*]. Die Verschreibung d für cl und umgekehrt war in Minuskelschrift häufig; so hat 35 *L* odopetam für oclopetam, 41 *H* clamat für Dama.

bellum pomum ein Ausdruck, der mit unserm »Früchtchen« nichts gemein hat; dies ist nach Grimm DW unter Frucht 4) von partus, fetus zu verstehn.

rideatur statt rideat Guericke 50. Heräus S. 38.

larifuga nur hier. **nocturnus.** 82 sive ille planus fuit sive nocturnus grassator.

qui non valet lotium suum sein eignes Wasser. Gewiß ist suum nicht als gen. plur. zu fassen.

ad summam. Zu 31. Der Redner braucht es mit Vorliebe. Zu 37.

si circumminxero illum, nesciet qua fugiat. Für den Volksglauben an die festbannende Kraft des Umharnens, der sich auch 62 zeigt (ille circumminxit vestimenta sua — illa autem lapidea facta sunt) hat Pischel (Zu Petron. Sat. 62. Abhandlungen für M. Hertz 1888 S. 69 ff.) eine Parallele aus dem indischen Altertum nachgewiesen. »Das Umharnen des Knechts.« »Während er (der Knecht) schläft, soll (der Herr) seinen Urin in das Horn eines Tieres lassen und nach linkshin dreimal um ihn herumgehn, indem

er dabei den Urin sprengt (und die Verse spricht): »Von dem Berge (deiner Heimat), von Mutter und Schwester, von den Eltern und Geschwistern und den Freunden löse ich dich ab. O Knecht, du bist umharnt, wohin wirst du umharnt gehn?« Vgl. über den in Indien von Alters her angewendeten magischen Kreis, der in der Zauberkunst eine große Rolle spielte Daselbst S. 73 f. und über den Glauben an die Zauberkraft des Urins überhaupt die mir von *HKöhler* freundlich mitgeteilte Schrift von Prof. Eugen Wilhelm On the use of beefs urine according to the precepts of the Avesta and on similar customs with other nations. Bombay 1889 p. 25 ff. In der Legenda aurea sive historia Lombardica des Erzbischofs von Genua Jacobus a Voragine (1230—1298) c. 4 de Sancta Lucia p. 31: putans vero Paschasius secundum quorundam figmenta, quod lotio fugarentur maleficia, jussit Luciam lotio perfundi.

mehercules. Zu 33 m.

in molle carne vermes nascuntur. Mißverstanden von P Zu d. lat. Sprichw. Archiv III 68: »Ein weichherziger Mensch ist am meisten den Angriffen der Spötter ausgesetzt.« Ebenso Otto Spr vermis 2. Vielmehr: »Wo gewisse Ursachen eintreten, bleiben auch die entsprechenden Folgen nicht aus.« (Wenn man Holz haut, fallen Späne.)

numquid pater fetum emit lamna? Der von Bücheler I angenommene Sinn (rusticum videtur proverbium fuisse de eo qui ovillum suillumve fetum parvo aere — lamna soll ein Armband bedeuten — lucratur) paßt nicht in den Zusammenhang, der von Otto Archiv VI 49 = Spr. lamna angenommene: »Glückspilze, bei denen das Geld Junge bekommt«, kann nicht in den Worten liegen. Der Sinn ist: Hat dein Vater sein Früchtchen (d. h. dich, seinen Sohn) für Geld gekauft? D. h. Bist du auf bessere, vornehmere Art zur Welt gekommen als andre Menschenkinder?

lamna Geld auch 58 defero lamnam und unten lamellulas; vgl. zu Martial. V 19,12 und Seneca Vit. beat. 21,3 M. Cato cum laudaret — illud seculum, in quo censorium crimen erant paucae argenti lamellae, possidebat ipse quadragies sestertium.

eques Romanus es? Als solchen erkennt er ihn an den goldnen Ringen, die er 58 verächtlich anulos buxeos nennt.

et ego regis filius. Mit dergleichen mochten Sklaven oft prahlen. Vgl. über die angeblich königliche Abstammung der Acte SG I 122,1.

quare ergo servivisti? quia ipse me dedi in servitutem et malui civis Romanus esse quam tributarius. »Der Provinziale, der nach Rom in die Sklaverei verkauft, dort die Freiheit e

hatte, dünkte sich nun mehr als seine freigebliebenen Landsleute; in der Tat war er ein römischer Bürger, sie »Tributpflichtige«, d. h. sie zahlten nicht bloß Grund-, sondern auch Personensteuer, und die letztere galt im Altertum als ein Zeichen der Unfreiheit.« SG I 225f. Marquardt StV II 197.

homo inter homines sum. Zu 39 qui me hominem inter homines voluit esse.

capite aperto ambulo. Öfter ein Zeichen von Schamlosigkeit. Plaut. Capt. 475 de foro tam aperto capite ad lenones eunt Quam in tribu sontis aperto capite condemnant reos. Seneca Vit. beat. 13,2 luxuriatur et jam nude, aperto capite. Gregor. Cypr. I 81 γυμνῇ τῇ κεφαλῇ ἐπὶ τῶν ἀναισχύντως χωρούντων πρὸς πᾶν τὸ τυχόν. Otto Archiv V 61 = Spr caput 3.

assem aerarium nemini debeo. CIL VI 21975 = Anthol. lat. ep. 67,4 nemine unquam debui. Cic. Verr. Act. II 2924 debebat nullum nummum nemini. Heräus S. 37.

»Der as aerarius ist ähnlich aufzufassen wie die octoni, duodecim aeris an den in meiner Metrologie S. 296 Anm. 3 zitierten Stellen. Außerdem kommen in Betracht octussibus bei Horat. Sat. I 3,156, vigessi und aere quaterno bei Martial. XII 76,1, partes centum dico ad aes bei Petron. 58 (vgl. meinen 'Beitrag zur Kenntnis des volkstümlichen Rechnens bei den Römern' in Fleckeisens Jahrb. 1889 S. 335 ff., besonders Anm. zu S. 335).

Für octussibus bei Horaz gilt dieselbe Erklärung, welche ich bereits in der Metrologie S. 297 gegeben habe: man sagte duodecim aeris und nicht tres sestertii oder nummi octoni aeris und nicht duo sestertii oder quinarius, weil als Zahlungsmittel die kupferne Scheidemünze, nicht der gleichwertige Betrag in Silberstücken, vorschwebte. Das war also der volkstümlichen Redeweise entnommen. Der kleine Mann war unter Umständen froh, wenn er den zu zahlenden Betrag in Kupfermünzen zusammenhatte und diese Stücke selbst als Zahlung hingeben konnte. Er rechnete nach aes, weil er fast nur aes in Händen hatte.

Mit dem Jahre 15 v. Chr trat insofern eine Änderung ein, als nun der Sesterz und Dupondius in Messing ausgebracht wurden (Metrologie S. 313 f.). Im Umlauf waren also seitdem (abgesehen von den Goldmünzen und alten Silbersesterzen, welche letztere aber gewiß bald aus dem Verkehr geschwunden sind) silberne Denare, messingene Sesterze und Hälften derselben, kupferne Asse und Hälften und Viertel derselben. Ein Anlaß, die frühere volkstümliche Bezeichnung kleinerer Geldbeträge zu ändern, war dadurch nicht gegeben. Wahrscheinlich wurden nun die Sesterze dem aes zugerechnet; wenigstens können sie nicht als Silber-

geld betrachtet worden sein (das weißgesottene Kupfer, welches das Silber ersetzen sollte, ist erst eine spätere Erfindung). Doch wie dem auch sei, jedenfalls stand nichts entgegen, auch fernerhin kleinere Geldbeträge nach der Zahl der Kupferasse zu bezeichnen. So vigessi und aere quaterno bei Martial, so auch assem aerarium nemini debeo hier. Der Zusatz aerarium ist keine unnütze Tautologie: der Freigelassene und Freund des Trimalchio bezeugt in volkstümlicher und drastischer Weise seine geordneten Vermögensverhältnisse: 'ich schulde keinen Geldbetrag, der in Gold oder Silber zurückzuzahlen wäre, ja nicht einmal einen solchen, der mit der üblichen Kupfermünze abzutragen wäre'. Das entspricht also sehr nahe dem deutschen Ausdruck, der zum Glück aus früherer Zeit sich erhalten hat, 'nicht einen roten Heller'. In Sachsen und Thüringen und wol auch anderwärts war früher auch 'Kupferdreier' in ähnlicher Weise volkstümlich.

Das letztere Beispiel hilft uns zugleich, um dem möglichen Einwande zu begegnen, daß Petronius, wenn unsere Erklärung gelten soll, den Freigelassenen vielmehr 'quadrantem' statt assem hätte sagen lassen müssen. Denn der quadrans war die kleinste, damals noch ausgeprägte Münze (Metrol. S. 313). Doch ist leicht zu erkennen, weshalb der Schriftsteller mit Erwähnung des as sich begnügt hat. Wie der As ehedem die Hauptmünze schlechthin, so war er damals wenigstens noch die Hauptmünze in Kupfer; er war am häufigsten im Geldtäschchen des kleinen Mannes vertreten, insbesondere weit häufiger als semis und quadrans, Scheidemünzen, welche schon damals wegen des gesunkenen Geldwertes seltener beim Einkauf zu verwenden waren. Der Tischgenosse des Trimalchio bezeugt also genügend seine Freiheit von jeglicher Geldverbindlichkeit durch die Verneinung: 'ich schulde niemanden auch nur einen Kupferas'.« *Hultsch.*

constitutum habui nunquam. Über habere mit dem Particip perf. pass. vgl. Thielmann Archiv II 443. Constitutum 'Termin' auch 15 et nos metu criminis non venissemus ad constitutum. Vgl. Mayor zu Juvenal. 3,15. Seneca Brev. vit. 16,3 cum alicujus alterius vel voluptatis vel spectaculi exspectatur constitutum, transilire medios dies volunt.

glebulas emi. Juvenal. 14,166 saturabat glebula talis Patrem ipsum turbamque casae. Apulej. Met. IX 35 jamque tota frugalitate spoliatum ipsis etiam glebulis exterminare gestiebat.

lamellulas paravi. Oben zu numquid pater fetum emit lamna.

viginti ventres pasco et canem. Seneca Tranq. an. 8,8 familia petit vestiarium victumque.. tot ventres avidissimorum animalium tuendi (?) sunt. emenda vestis etc. Epp. 17,3 turba servo-

rum ad quos pascendos transmarinarum regionum est optanda fertilitas. facile est pascere paucos ventres etc.

ne quis in *sinu* illius manus tergeret wie 27 digitosque — in capite pueri tersit. **illius**: Zu c. 38 scripsit ut ille ex India etc.

mille denarios pro capite solvi. Seneca Epp. 80,4 peculium suum quod comparaverunt ventre fraudato, pro capite numerant. Mille denarii = 870 Mark.

sevir gratus factus sum. Verzeichnis der seviri gratis facti bei Schmidt p. 76—78. Einl. S. 41 ff.

tu autem tam laboriosus es, ut post te non respicias. Terent. Haut. 60 Nullum remittis tempus neque te respicis. Ev. Luc. 9,62 Wer seine Hand an den Pflug legt und hinter sich sieht, der schickt sich nicht zum Reiche Gottes. Otto Spr respicere 2.

in alio peduclum vides, in te ricinum non vides. Peduclum für peduculum Guericke 16. Heräus S. 45. In den romanischen Sprachen liegt überall diese Form, nicht pediculus (Georges s. v.) zu Grunde. Gröber Archiv IV 431.

Zusammenstellungen ähnlicher sprichwörtlicher Redensarten bei Otto Archiv III 67 f. VI 312 f. u. 337 = Spr alienus 2 (Nachtrag S. XLII) mantica, tuber 1, ulcus 2. Die Phrase vom Splitter und Balken Ev. Matth. 7,5 Luc. 6,42. Cic. Tusc. III 30,73 est enim proprium stultitiae aliorum vitia cernere, oblivisci suorum. Seneca Ira II 28,8 aliena vitia in oculis habemus, a tergo nostra sunt. Catull. 22,21 sed non videmus manticae quod in tergo est (vgl. Horat. S. II 3,299 Pers. 4,24). Horat. S. I 3,73 qui ne tuberibus propriis offendat amicus Postulat, ignoscet verrucis illius. Seneca Vit. beat. 24,4 papulas observatis alienas, obsiti plurimis ulceribus etc. Plutarch. De inimic. util. 4 τὸ τοῦ τραγῳδοῦ· ἄλλων ἰατρὸς αὐτὸς ἕλκεσι βρύων (Eurip. Fr. 1086 N). Ambros. De vid. 10,60 et dum alienis medemur ulceribus, ulcera nostra cumulemus. Horat. S. I 3,25 cum tua pervideas oculis mala lippus inunctis, Cur in amicorum vitiis tam cernis acutum ete.

ridiclei. Guericke 16. ei für i wie in maleicorium 47 tonstreinum 46. Irrig nimmt Cesareo p. 38 eine Form ridicleus an, ebenso Lommatzsch = Segebade im Lex. Petr. s. v. u. praef. p. V. Heräus S. 10,3.

magister tuus homo maior natus. Wol ein Vulgarismus und nur hier. »Allerdings ist natus bei Altersangaben früh formelhaft geworden, z. B. CIL IX 1017 annorum XX natus, wo der Genitiv für sich steht, natus nur angeschoben ist. In der Schriftsprache ist major natus nur in Verbindung mit einer bestimmten Zahl festgeworden: CIL I 198 (lex repet.) 13 minor annis XXX majorve annos LX gnatus. Cic. p. Rosc. 14,39 annos natus major XL Ne-

pos 21, 2, 3 major annos LX natus (nach der Gesetzesformel) Liv. XLV 32 und sonst; darüber nach Madvig z. B. Lupus Sprachgebrauch des Nepos S. 59 Kühner Lat. Grammatik II² S. 978.« *Bücheler.*

tu lacticulosus. Gloss. nom. ed. Löwe p. 61, 1029 lacticulosus, lac desinens habere. Corp. gloss. II p. 361 λιπογάλακτος lacticularius, lacticulosus; vgl. p. 120. Ib. III unter De moribus humanis μαμμόθρεπτος lacticulosus p. 179,40; 251,65; s. Funck S. 128. Zur Bildung vgl. somniculosus, siticulosus, meticulosus u. a. Heräus S. 13 f. Über Adjektive auf osus Guericke 32.

nec mu nec ma argutas. Enn. bei Varro L. L. VII 101 (Vahlen p. 174) neque ut ajunt mu facere audent und bei Donat. ad Terent. Andr. III 2,75 (Vahlen ib.) nec dico nec facio mu. Lucil. bei Charis. Inst. gr. II p. 240, 3, 8, 28 k (ed. Lachmann 1138) non laudare hominum quenquam nec mu facere unquam. Hilar Epp. 84,7 et mu ultra non faciam ib. 12 ne mu quidem facere. Otto Spr mu, mut, muttire. Argutas: Zu c. 46 argutat.

vasus fictilis, immo lorus in aqua. Über die Maskulinformen Guericke 46. Lorus bei Apulej. Met. 2 Mal, Schol. Juv. 6,480; CGl II 286,7 εἱμάς lorus, lorum. Vasus ist in Glossen nicht mit Sicherheit nachzuweisen. Heräus S. 42 f. Vgl. 138 lorum in aqua non inguina habet. Martial. VII 58,3 madidoque simillima loro Inguina.

lentior non melior. Eine familiäre Redensart? Tac. II 38 Cn. Pompeus, occultior non melior. Heräus S. 38.

ad summam. Oben zu 31 ad s.

sciit. Neue Formenl. II² 522 (scii Cic. Fam. X 4,1 Baiter).

puer capillatus in hanc coloniam veni. Zu 27 inter pueros capillatos. Vgl. 54 cum primum ex Asia veni und 75 tam magnus ex Asia veni.

maiiesto nur hier.

dignitosso. Zu 38 succossi. Dignitosus ἀξιωματικός Corp. Gloss. II p. 49,38. Ital. dignitoso. Für die Bildung finden sich wenige Analogien: das klassische calamitosus, das nachkl. amaritosus infelicitosus egestosus, bez. -uosus, desgl. tempestuosus, voluptuosus. Heräus S. 13.

cuius pluris erat unguis quam tu totus es. Porphyr. ad Horat. S. I 4,14 sensus ex proverbiali consuetudine ductus, solemus namque dicere 'minimo me digito provocat', cum volumus quem intellegi tantum valere minimo digito, quantum alium totis viribus. Ist die Erklärung auch falsch, so ist doch die Existenz der Redensart nicht zu bezweifeln. Otto Archiv VI 3 = Spr digitus 6.

et habebam in domo qui mihi pedem opponerent hac illac. Ohne Zweifel eine gewöhnliche Redensart. Otto Archiv VI 330 = Spr pes 7 vergleicht Ovid. Ex Ponto IV 6,7 perstat enim Fortuna tenax votisque malignum Opponit nostris insidiosa pedem. Hac illac: Heräus S. 32.

genio illius gratias. Zu 37 ignoscet mihi genius tuus.

enatavi. Cic. Tusc. V 87 reliqui habere se videntur angustius, enatant tamen.

athla. Diese Rede des Hermeros enthält mehrere griechische Wörter und Benennungen, vgl. unten Jovem Olympium, Athana, deurode.

accede istoc. Heräus S. 32. Istoc statt istuc. Wölfflin Archiv VII 332. Bücheler-Windekilde 102 und oben zu 39 hoc et illoc.

quid nunc stupes tanquam hircus in ervilia? Die wie es scheint allgemein angenommene Erklärung von Goes: 'wie der Bock auf einem Felde voll eines für ihn ungenießbaren Krautes', ist ganz aus der Luft gegriffen. Nach Fest. p. 62 ervum et ervilia a Graeco sunt dicta, quia illi ervum ὄροβος, ervilium ὀρόβινον appellant (vgl. Hehn Kulturpfl. [5] S. 178) ist ervilia eine Erbsenart. Nun haben aber, wie mir mein Kollege *Fleischmann* (Direktor des landwirtschaftlichen Instituts in Königsberg) mitteilt, Ziegen gerade eine besondere Vorliebe für die ganze Familie der Papilionaceen, besonders Leguminosen. Es ist also die Überfülle seiner Lieblingsspeise, bei deren Anblick der Bock vor Staunen außer Fassung gerät.

58 **Giton qui ad pedes stabat:** in der Rolle des Sklaven, der bei dem Mahle zu den Füßen des Herrn stand (servus a pedibus), die Schuhe desselben auszog und in Verwahrung nahm, und auch das, was der Herr von dem Mahle mit nach Hause nahm, trug. Marquardt Prl I 148, 5—7.

indecenter hier 'unschicklich'; dagegen 64 catellam — indecenter pinguem 'häßlich'.

caepa cirrata. So nennt er den etwa 16jährigen (97) Giton wegen seiner langen Locken, der comula besalis (unten). cirrati Schulknaben Pers. 1,29 cirrata caterva magistri Martial. IX 29,7. [Zu caepa als Schimpfwort (wie cepula Plin. IV 384,5) vergleicht Orelli das ebenso gebrauchte cipolla. *Heräus.*]

io Saturnalia. Zu Martial XI 2,5.

quando vicesimam numerasti? d. h. wann hast du die Freilassung erhalten? Die bei derselben vom Werte des frei zu lassenden Sklaven erhobene Abgabe von 5 Prozent wurde entweder von diesem oder von dem Herrn gezahlt. Hirschfeld Verwaltungs-

beamte[2] 108. Marquardt StV II 281. Trimalchio, der seine sämtlichen Sklaven in seinem Testament freiläßt, vermacht einem derselben außerdem unter anderm den Betrag der vicesima 71. Vgl. zu 65 cum vicensimariis magnam mantissam habet.

quid faciat, crucis offla. ‚Ist dies ohne Komma nach faciat zu lesen? Über die Formel ‚quid faciat' handelt Burmann zu c. 14, allerdings mit Beimischung von Fremdem. Ähnlich auch Ammian. XXIX 4,15 quid faciat maniosus et nequam? Die Formel dient zur Entschuldigung, an unsrer Stelle zur ironischen Entschuldigung: ‚Was kann man auch von einem Galgenstrick anders erwarten?' Eine kleine Lücke vor quid faciat scheint allerdings anzunehmen, und dadurch wird die Sache freilich wieder unsicher. Ich würde die Überlieferung halten.' *Heräus.*

crucis offla, corvorum cibaria. Horat. Epp. I 16,48 (Non) pasces in cruce corvos. Vgl. Aristoph. Thesmophor. 1027 ἐμ' ἐκρέμασε κόραξι δεῖπνον und die Verwünschung ἐς κόρακας = abi in malam crucem. Otto Spr corvus 3. Vgl. BSchmidt Alte Verwünschungsformeln. Neue Jahrbb. 1891 S. 561—76.

offla. Zu 56 oben.

cibaria als Feminin aus der Itala nachgewiesen von Rönsch Coll. phil. p. 197. *Heräus.*

curabo iam tibi Iovis iratus sit wie unten curabo longe tibi sit comula ista besalis und Athana tibi irata sit curabo. Vgl. 69 curabo stigmam habeat 74 curabo domata sit Cassandra caligaria und curabo me unguibus quaeras 75 curabo fatum tuum plores. Phaedr. V 2,6 jam curabo sentiat. Guericke 63 Segebade 16. ‚Auch sonst ist curare mit dem Konjunctiv ohne ut keineswegs, wie Lachmann zu Lucret. VI 231 behauptet hat, selten. Zu den von mir (Krit. Bemerk. zu latein. Prosaikern. Progr. d. Gymnas. zu Landsberg a. d. Warthe 1865 S. 12) angeführten Stellen füge ich noch hinzu: Plaut. Bacch. 551 accuratum habuit quod posset mali Faceret in me, inconciliaret copias omnis meas. Cic. Acad. II 22,71 (ex, wo ut von Lambinus herrührt) Plin. Epp I 24,1 Arnob. p. 254,1 Reiff. Carm. de figuris 56.' *Müller.*

Iovis wie 47.

isti qui tibi non imperat: Ascylto. Lachmann l. l. ('scilicet magistro tuo Agamemnoni, nam interpretes non recte capiunt') ist selbst im Irrtum. Imperare alicui: Heräus S. 32.

istud conliberto meo dono ähnlich wie 30 f. dono vobis eum. **conliberto:** Trimalchioni. 59 Trimalchio delectatus colliberti eloquentia.

depraesentiarum nur hier und 74, sonst impraesentiarum. Rönsch 230.

iam tibi — reddidissem sc. quod debui, quod reddendum erat.

bene nos habemus. 38 quam bene se habuit.

nugae von Personen auch Cic. Att. VI 3,5 Pompejus amicos habet meras nugas.

plane. Zu 41 pl.

qualis dominus talis et servus. 'Wie der Herr, so der Knecht' Düringsfeld II n. 640. Hieronym. Epp. 7,5 talisque sit rector quales illi qui reguntur. Griechisch οἷαπερ ἡ δέσποινα τοία χἠ κύων. Diog. Vindob. 3,51 Cic. Att. V 11,5. Otto Archiv V 381 = Spr dominus, vgl. rex 6.

caldicerebrius. Zu 58 c.

matrem meam dupundii non facio und unten nemo dupondii evadit. Hieronym. Adv. Helvid. 16 col. 224 Vall. quis te oro dupondii supputabat? Unten dominus dupunduarius, 74 homo dipundiarius. Über u für i Guericke 12.

recte, videbo te in publicum. Unten recte, venies sub dentem 74 recte, curabo me unguibus quaeras.

in publicum. Guericke 58.

terrae tuber. Im Neapolitanischen ist tartufolo ein Ausdruck für einen geistesträgen Menschen nach Ignarra De palaestra Neapolitana bei Cesareo p. 13.

nec sursum nec deorsum non cresco. Über die Verdoppelung der Negation Guericke 58. Sursum — deorsum (so auch 63): Otto Spr. sursum.

nisi dominum tuum in rutae folium coniecero. Zu 37 quemvis ex istis babaecalis in rutae folium coniciet.

parsero statt pepercero Guericke 47.

licet mehercules. Die Verstärkungs- und Versicherungspartikeln, wie hercle, medius fidius, pol stehn oft in den Nebensätzen derjenigen Sätze, zu denen sie gehören; so licet hercle auch bei Cic. Vgl. außer dem bei Seyffert zu Cic. Laelius (2. Ausgabe von CFWMüller S. 477) angeführten, Beispiele wie Sall. fr. I 48,17 d. quanto mehercules avidius pacem petieritis, tanto bellum acrius erit. Petron. Frgm. 43,3 (Bücheler I p. 222) sed si magis ipsa venires, Ornares donum, pulchra puella, tuum kann ich auch nicht anders verstehn, als si venires, magis ornares. *Müller.*

mehercules. Zu 33 m.

Iovem Olympium. Zu 57 athla.

longe tibi sit comula ista besalis et dominus dupunduarius. Longe esse und abesse alicui: nichts helfen. Caes. B. G. I 36 si id non fecissent, longe iis fraternum nomen populi Romani afuturum. Verg. A. XII 52 longe illi dea mater erit. Ovid. Her. 12,53 quam tibi nunc longe regnum dotale Creusae. Id. Met. IV 649

vade procul, ne longe gloria rerum, Quam mentiris, ait, longe tibi Iuppiter absit. Sil. Pun. XVII 79 longe conjugia ac longe Tyrios hymenaeos Inter Dardanias acies fore. Flor. II 2 longe illis nauticae artes II 6,34 longe illi triplex murus. Vgl, auch JFGronov ad Senecae Hippolyt. 974 und Heinsius zu Ovid. Met. VIII 435.

comula besalis. Oben zu caepa cirrata. Schon Georges (Wortformen) bemerkt, daß dies, nicht das zu erwartende bessalis überall die Lesart der besten Handschriften ist. Heräus S. 47. Heinsius versteht unter besalis: nur einen bes wert. Ebenso Marx Lucil. 1318; er vergleicht ein Fragment des Diphilus (CAF II p. 564,75 K), wo von jemand die Rede ist, der nichts besitzt, εἰ μὴ κικίννους ἀξίους λίτραιν δυοῖν (eine nicht befriedigend erklärte Stelle).

recte, venies sub dentem. Laber. ap. Gell. VI 9,4 (Ribbeck Fr. com.[2] p. 241) sub dentes mulieris veni bis, ter momordit. Vgl. Sueton. Tiber. 21 miserum populum Romanum qui sub tam lentis maxillis erit. Otto Spr dens 2.

non deridebis. 62 nec tamen derisit, etsi fugit; vgl. 61 satius est rideri quam derideri und Lex. Petr. s. v.

licet barbam auream habeas. Sprichwörtliche Redensart, wol daher entstanden, daß man die Köpfe besonders geehrter Gottheiten oft mit vergoldeten Bärten sah. Vgl. Pers. 2,58 sitque illis aurea barba mit Jahns Anm.

Athana tibi irata sit. Oben zu curabo jam tibi Jovis iratus sit und 57 athla.

qui te primus deurode fecit. Gemeint ist Ascyltos, der seinen Sklaven nicht gehörig in Zucht gehalten hat (isti — qui tibi non imperant). In deurode erkennt Bücheler wol mit Recht den Akkusativ eines griechischen Adjektivs auf ωδης, da diese Rede auch sonst einiges Griechische enthält (zu 57 athla). Doch ist weder δημώδη (ed. 2) noch ἐλευθερώδη (ed. 3) wahrscheinlich. Unter allen Adjektiven auf ωδης paßt hier, wie mir mein Kollege *Ludwich* auf Grund einer wol vollständigen Sammlung derselben mitteilt, dem Sinne nach wie diplomatisch nur ληρώδη: der (durch seine ungehörige Nachsicht) dich zu einem (naseweisen) Schwätzer gemacht hat. [Näher als lerode lägen ein hybrides delir—ώδη, doch kann ein Verb wie de-pude-fecit sich darin verbergen. *Heräus.*]

non didici geometrias. Vor diesen Worten ist eine bisher noch nicht bemerkte Lücke; denn die ganze folgende Rede des Hermeros ist nicht mehr an Giton gerichtet, sondern an Ascyltos, über den Hermeros seinen Unwillen schon wiederholt geäußert hat. Daß Ascyltos sich anschickt, auf eine gegen Giton gerichtete Rede zu erwidern (59 coeperat Ascyltos velle respondere con-

vicio), könnte man allenfalls damit erklären, daß er seinen Sklaven in Schutz nehmen will, der selbst zu antworten sich nicht herausnehmen darf. Doch auch Trimalchio ermahnt 59 den Erzürnten, mit Ascyltos Nachsicht zu haben (parce adulescentulo), nicht mit Giton. Schon dies wäre unverständlich, wenn die Schmähungen des Hermeros dem letztern gegolten hätten. Sodann aber können folgende drei Äußerungen nur gegen Ascyltos gerichtet sein: jam scies patrem tuum mercedes perdidisse, quamvis et rhetoricam scis; nisi si me judicas anulos buxeos curare, quos amicae tuae involasti; eamus in forum et pecunias mutuemur. Von einem Sklaven, für den Giton gilt, konnte nicht vorausgesetzt werden, daß sein Vater für ihn Schulgeld bezahlt habe, am wenigsten, daß er die höchste, die Durchmessung der frühern Stufen voraussetzende Bildung, die rhetorische, besitze. Im besten Falle mochte er in den litterae serviles Bescheid wissen (Seneca Tranq. an. 9,5 plerisque ignaris etiam servilium litterarum libri non studiorum instrumenta, sed cenationum ornamenta sunt), d. h. lesen, schreiben und rechnen können, eben das, was zu wissen Hermeros zufrieden ist. Ascyltos dagegen ist der Schüler des Rhetors Agamemnon und als solcher eingeladen (zu 26 init.). Die anuli buxei, vor denen Hermeros keinen Respekt zu haben erklärt, weil Ascyltos auf unrechtmäßige Weise dazu gekommen sei, können nur die goldnen Ringe des eques Romanus (57 eques Romanus es?) sein, die auch Trimalchio nicht zu tragen wagt (32); denn sie waren eben die einzigen, die ihrem Träger Respekt verschaffen konnten. Endlich kann Hermeros einen Sklaven nicht auffordern zu erproben, ob er so viel Kredit habe als er selbst, da ein Sklave überhaupt keinen hatte.

alogias. Seneca Apocol. 7,1 citius mihi verum, ne tibi alogias excutiam.

menias. Men(en)ias? Porphyr. Horat. S. II 3,287 Menenium melius furiosum accipimus vel potius stultum, unde Meneniae (codd. meniae) stultitiae vel ineptiae. Vielleicht schwebte Porphyrio diese Stelle vor. Auf Kenntnis des Petron weist die Bemerkung C III 2,32 quod dicitur deos iratos pedes lanatos habere und non bibit inter aquas zu S I 1,68 (so Petron. c. 82 und das dem Petron zugeschriebene Gedicht Anthol. C. 477,9 Riese: inter aquas urit sitis arida fauces).

lapidarias litteras scio: 'scilicet reliquis lectu faciliores'. Hübner Exempla inscr. p. XXIIIb. Weiter reicht seine Fertigkeit im Lesen nicht, namentlich kann er die durch den Mangel der Worttrennung und Interpunktion schwierigere Bücherschrift nicht lesen. Schreiben zu können behauptet er gar nicht.

partes centum dico ad aes, ad pondus, ad nummum. D. h. ich kann von jeder Summe in Assen, Pfunden und Sesterzen die Hundertstel angeben. Nummus = sestertius, aes, weil kleinere Beträge (und zwar durch den Genitiv aeris: Hultsch Metrol.[2] 297 mit Anm. 3 und zu Martial XII 76) in Assen ausgedrückt wurden, in denen die fälligen Zinsen zu berechnen oft bequemer war als in Sesterzen und deren Bruchteilen. Dieselbe Rechnung bei Horat. Epp. II 3,325 Romani pueri longis rationibus assem Discunt in partes centum diducere. Ein Hundertstel galt seit Sulla als der Normalzins auf einen Monat (d. h. 12%jährliche Zinsen); da aber der wirkliche Zins in der Regel niedriger ausgeworfen war, mußte er durch weitere Teilung der centesima ermittelt werden. Das Ausrechnen der centesimae, das zu verstehn Hermeros sich rühmt, ist also nur der Anfang der in der Praxis vorkommenden Zinsrechnungen. [CIL XI 1236 (Placentiae) — Attico ser | qui vixit ann | XX litteratus | Graecis et latinis | librarius | partes dixit CCC d. h. konnte 4prozentige Zinsen ausrechnen. Vgl. CIL V 7274 (Susae) — qui vixit an. VIII m. VI dies VI IS ambulavit ann(o primo) partes habuit X . . . *Hirschfeld.*] Vgl. die erschöpfende Erörterung des ganzen Gegenstandes von Hultsch Ein Beitrag zur Kenntnis des volkstümlichen Rechnens bei den Römern. N. Jahrbb. f. cl. Philol. 1889 S. 335—343; zu 46 jam quattuor partes dicit und 75 decem partes dicit.

ad summam wie 57.

defero lamnam. Zu 57 numquid pater fetum emit lamna?

qui de nobis? longe venio, late venio: solve me. dicam tibi qui de nobis currit et de loco non movetur: qui de nobis crescit et minor fit. Die von Bücheler p. 129 ed. 4, gegebene Lösung dieser drei Räthselfragen: von »Fuß, Auge und Haar«, wobei das dreimalige qui de nobis zu verstehn ist: welcher Teil von uns, welches Körperglied? ist wol die richtige. Das Haar wächst und wird (durch Schneiden) kleiner. Das Auge bewegt sich nicht von der Stelle und schweift doch in die Ferne. Am Fuße erschien dem Volke die Fähigkeit sich in verschiedenen Richtungen zu bewegen, als etwas vorzugsweise bezeichnendes.

Eine andre, von meinem Freunde Eduard *Schwarz* († 26. Mai 1891) herrührende Lösung habe ich im Rhein. Mus. XLII 1887 S. 310 mitgeteilt. Die beiden letzten Rätsel hielt er für eine Art Dialog zwischen Wolle und Spindel. Die letztere läuft beständig um ihre Achse (currite — fusi Catull. 64,328) und kommt doch nicht vom Flecke; die erstere nimmt beständig auf dem Rocken ab, und zugleich in demselben Maß auf der Spindel zu. Das erste Rätsel bezog er auf das Weben, an dessen Takt vielleicht der Rhyth-

mus der Worte erinnern solle. Bei einfarbigen Geweben, wie es die wollenen und leinenen mindestens in der Regel waren, wurde Aufzug und Einschlag von demselben Garn genommen. Der zu jenem wie zu diesem gebrauchte Faden spricht: »Ich komme lang (als Aufzug) und komme breit (als Einschlag). Nun löse m ich (mit dem Doppelsinn des Abnehmens vom Webstuhl und des Erratens), Daß auch diesem Rätsel das in dem Dialog sehr wohl, hier aber nicht passende qui de nobis vorgesetzt ist, könne nur ein Versehen des Schreibers sein.

Gegen diese Lösung spricht zweierlei. Erstens, daß in zwei Rätseln der Gegenstand im Grunde derselbe ist: der Wollfaden (der Spinnerin und der Weberin). Sodann bemerkt *Bücheler* ohne Zweifel mit Recht, daß alle ältesten Rätsel für die Umschreibung das grammatische Geschlecht des betreffenden Rätselworts festhalten, also dem qui entsprechend die zu ratenden Worte männliche sein müssen. Bei fusus ist dies der Fall, für das erste Rätsel könnte man filus als Form des zu ratenden Worts annehmen. Doch was auf dem Rocken abnimmt, ist nicht der Faden, sondern die Wolle.

Das Erraten von Rätseln war eine bei Ungebildeten beliebte Tischunterhaltung. Plutarch. Quaest. conv. V praef. 5 καὶ οἱ φορτικοὶ καὶ ἀφιλόλογοι μετὰ τὸ δεῖπνον ἐφ' ἡδονὰς ἑτέρας τοῦ σώματος ἀπωτάτω τὴν διάνοιαν ἀπαίρουσιν, αἰνίγματα καὶ γρίφους καὶ θέσεις ὀνομάτων ἐν ἀριθμοῖς (καὶ ἄλλα) ὑποσύμβολα προβάλλοντες.

curris. 'non sanum. expecto *muttis* (61) vel *minurris*, quod est omnium minutissimarum avicularum. mures *munire* non *murrire* in glossariis dicuntur.' Bücheler I.

tanquam mus in matella. Schwerlich hängt, wie Genthe p. 7 meint, damit die Redensart ubi mures ferrum rodunt (Plin. N. h. VIII 222) bei Seneca Apocol. 7 zusammen ('id quod fieri solet in matellis, cum mures capti frustra effugere quaesitant et denticulos vel in ferreis clathris sive filis fatigant'). Zwar mag es eiserne matellae gegeben haben, aber schwerlich häufig genug, um eine sprichwörtliche Redensart zu veranlassen, vollends diese. Vgl. zu 27 alter matellam tenebat argenteam. Dagegen ist verwandt Plaut. Cas. I 1,52 tum tu furcifer Quasi mus in medio pariete vorsabere. Otto mus 2. [Vgl. die Erklärer zu Herond. 2,62 μῦς ἐν πίσσῃ. Laber. 94 R. amore cecidi tamquam blatta in pelvim. *Heräus.*]

molestare. Rönsch 167. [Plaut. Pön. 26 male loqui melioribus. Horat. Epp. I 1,48; 2,67 Iul. Valer. p. 68 K. Phädr. II epil. 17 meliores carpere u. ä. *Heräus.*]

qui te natum non putat. Zu Martial IV 83,4 (VIII 64,8 X 27,4 XI 87,2 vgl. XI 12,2, und die von Otto Archiv V 375 =

Spr. nasci. 2 angeführten Stellen. Plaut. Aulul. 231 Cic. Fam. IX 15,4 Seneca Apocol. 3,2 [nemo enim unquam illum natum putavit]).

anulos buxeos. Zu 57 eques Romanus es?

involasti. 43 ex qua plus involavit quam ei relictum est.

Occuponem propitium. Offenbar eine Gottheit der kleinen Leute, ein Helfer im Handel und Wandel und überall, wo es auf Erfassen und Festhalten ankam. Auch hier zeigt sich, daß der Volksglaube noch immer in der alten Weise produktiv war und dem Bedürfnis der Gläubigen durch Erschaffung immer neuer kleiner Hilfsmächte entsprach, die ihnen um so näher standen, je enger begrenzt ihre Machtsphäre war, und daher auch in geeigneten Fällen mit um so größerem Vertrauen angerufen wurden. Der Name gebildet wie 38 Incubo; vgl. auch 60 Cerdo Felicio Lucrio.

iam scies hoc ferrum fidem habere. Ferrum der eiserne Ring, der also auch damals noch von solchen getragen wurde, die nicht das Recht hatten, den Goldring zu tragen. Vgl. Mommsen StR III 1,514,3; 517,3. Juvenal. 11,128 nam pes argenteus illis, Anulus in digito quod ferreus.

vah, bella res est volpis uda. Phaedr. App. 12,3 bella res, sed mehercules Male cessit, artis quia sum nescius. [Seneca Epp. 69,6 bella res est mori sua morte. *Heräus.*]

volpis uda. Über volpis st. volpes Heräus S. 43 f. Die Redensart bezeichnet wol nur den durch gründliche Beschämung außer Fassung Gebrachten, wie »begossener Hund«, »gebadete Katze« (Grimm DW V 289); vgl. poule mouillée. So auch Otto Spr. vulpes 5. *Bücheler* denkt an äsopische Fabeln (wie 30 und 45 Halm), wo Wasser gerade dem Fuchs Verlegenheit bereitet.

ita lucrum faciam et ita bene moriar ut populus per exitum meum iuret, nisi te ubique toga perversa fuero persecutus. Eine Vermischung zweier verschiedener Formen der Beteuerung. Entweder konnte es heißen: ne lucrum faciam (oder wie 61 omne me lucrum transeat) nisi, oder: ita lucrum faciam, ut.

populus per exitum meum iuret kann wol nur bedeuten: möge man künftig schwören »so wahr ich ein so gutes Ende haben will wie Hermeros!« Welcher Wert in diesen Kreisen auf ein gutes Ende gelegt wurde, zeugen Äußerungen wie 43 honeste vixit honeste obiit 57 spero sic moriar ut mortuus non erubescam, d. h. wol: in gutem Leumunde, nach Erfüllung aller meiner Verpflichtungen. Doch wird dabei zugleich an eine anständige Bestattung gedacht: 43 tamen bene elatus est etc. 78 ego gloriosus volo efferri, ut totus mihi populus bene imprecetur.

nisi te ubique toga perversa fuero persecutus. Mommsen StR I 419 schließt aus Seneca De ira I 16,5 (Itaque, et si perversa induenda magistratui vestis et convocanda classico contio est, procedam in tribunal non furens nec infestus, sed voltu legis[1]), et illa sollemnia verba leni magis gravique quam rabida voce concipiam et agi jubebo non iratus sed severus. et cum cervicem noxio imperabo praecidi et cum parricidas insuam culeo et cum mittam in supplicium militare et cum Tarpejo proditorem hostemve publicum imponam, sine ira eo voltu animoque ero, quo serpentes et animalia venenata percutio), daß bei den Volksgerichten der Republik der anklagende Magistrat die Toga verkehrt trug (die regelmäßige magistratische Trauertracht), und nimmt an, daß toga perversa persequi sprichwörtlich von unerbittlicher Verfolgung gesagt worden sei. Dagegen bemerken mein Kollege *ASchöne* und *EKlebs* (Philol. Spplmtbd. VI 663 ff.), daß nicht der Ankläger die Trauertracht anlegte, sondern der Urteilsverkünder. Die Ablegung oder Umkehrung der Prätexta bei der Urteilsverkündung entspricht also dem Aufsetzen des schwarzen Baretts in englischen Gerichtshöfen. Schöne erinnert an den von Val. Max. IX 12,7 erzählten Fall: der im J. 66 v. Chr. wegen Erpressung angeklagte Licinius Macer sah den Prätor Cicero, qui id judicium cogebat, nach der Stimmensammlung im Begriff, die Trauertracht anzulegen (praetextam ponentem), und gab sich den Tod, um nicht als damnatus, sondern als reus zu sterben. Diese Verhandlung fand vor einem der ständigen Gerichtshöfe, der quaestio repetundarum statt, welche immer von einem Prätor als Vorsitzenden geleiten wurde. Eine contio ist dabei ebensowenig möglich als ein Todesurteil. Kapital war die Verurteilung, weil sie das exilium und damit den Verlust der bürgerlichen Rechtsexistenz (caput) nach sich zog.

Andrerseits war der alte magistratische Prozeß bis zur Provokation hin nach modernem Ausdruck reiner Inquisitionsprozeß, in dem es eine Scheidung zwischen Ankläger und Richter nicht gab. Der anklagende und der leitende Magistrat sind ein und dieselbe Person. Wenn also im römischen Kriminalprozeß der Republik in einer causa capitis die Abstimmung die Verurteilung des Angeklagten ergab, legte derjenige, welchem die Verkündigung des Urteils oblag — sei es der Magistrat im judicium populi, sei es der Leiter einer quaestio, das Trauergewand an. Klebs a. a. O. S. 664 f. Da nun in toga perversa nur der spricht und handelt, der einem Andern den Tod bringt oder verkündet, heißt toga perversa persequi so viel als usque ad internecionem.

[1]) Klebs Philolog. Supplementbd. VI 663,10.

iste qui te haec docet: Agamemnon.

mufrius, non magister. Das rätselhafte mufrius leitet Bücheler (Altes Latein, Rhein. Mus. XXXIX 1884 S. 425—427) von einem Stamm muf ab, den er mit μῦθος μυθεύειν μυθητής gleicht, nach dem schlimmen Sinn dieser Worte (Anacreon 16 μυθῖται Bergk μυθιῆται Apollon. Lex. Hom. 114,3 ὁ δὲ Ἀνακρέων μυθιήτας τοὺς στασιώτας εἶπεν; vgl. Et. M. 593,48): Schwätzer, Störenfried.

Zwar hat sich Hermeros im Anfang seiner Rede über Agamemnon günstig geäußert (57 ecce magister tuus homo major natus, placemus illi); doch daß er, sich hier in immer größern Zorn hineinredend, ihn für das schlechte Betragen seines Schülers verantwortlich macht und ihn mit einem jedenfalls Geringschätzung ausdrückenden Prädikat belegt, ist begreiflich.

cave maiorem maledicas wie 96 maledic illam. Guericke 52.

at nunc mera mapalia: nemo dupondii evadit. So (at nunc statt des überlieferten aut nu) hat *Heräus* den Text hergestellt, ebenso einfach als überzeugend. Ich habe die Stelle mit Unrecht für verstümmelt gehalten. *Bücheler*, der die Überlieferung (mit der Lesung aut numera mapalia: nemo dupondii evadet) im wesentlichen für richtig hält, erklärt: aut numera, ut documento tibi sint homines qui inordinate ac solute vivunt, omnes non unius assis esse videbis. »Ich verstehe also, indem ich die brachylogische Fassung aus der Trivialität der Redeweise und dem vielleicht häufigen Vorkommen ähnlicher Gnomen ableite oder entschuldige: 'Das sind die wahren Lebensmaximen.' Andernfalls zähle (d. h. ziehe das Facit vgl. z. B. Juvenal. 9,41 numera sestertia quinque Omnibus in rebus, numerentur deinde labores) nur traurige Kunden (mapalia: solute viventes nach Festus, vielleicht auch »Lappalien«); keiner bringt es (bei andern Maximen) zu etwas.' Aut numera stände hier also gleich einem ceteri omnes; aut sagt mehr als bloßes alii.«

Doch daß die von dem Lehrer den nach Hause gehenden Knaben für ihr Betragen auf der Straße erteilten Vorschriften selbst einen Hermeros als Lebensmaximen gelten konnten, von deren Befolgung oder Nichtbefolgung der ganze sittliche Wert eines Menschen abhing, ist schwer glaublich. Ferner bleibt es in der Stelle des Festus p. 146,25 M mapalia casae Poenicae appellantur, in quibus quia nihil est secreti, solet solute viventibus obici id vocabulum (eine völlig unverständliche Erklärung), unklar, in welchem Sinne dies Wort zu einem solchen Vorwurf gebraucht worden ist: daß es aber eine Bezeichnung für solute viventes gewesen sei, ist sehr unwahrscheinlich. Birt De Senecae apocol. Ind.

hib. 1888 Marburg. p. XVIII liest cave mera mapalia, ebenfalls als Worte des Lehrers. Doch dieser konnte wol zu seinen Schülern sagen: hütet euch vor Possen, aber nicht: hütet euch vor bloßen Possen.

propter artificium meum: für das was ich gelernt habe. Zu 46 aliquid artificii.

59 **coeperat Ascyltos respondere convicio:** er war im Begriff zu antworten, wie c. 67 coeperat surgere, nisi — Fortunata — esset vocata. *Müller.*

colliberti. 58 istud conliberto meo dono.

scordalias nur hier; scordalus 95 Seneca Suasor. VII 14 s. fin. Seneca Epp. 83,12 (Tullius Cimber, nimius in vino et scordalus).

suaviter sit wie 65 sed tamen suaviter fuit. 75 vos rogo — ut vobis suaviter sit. Zu 42 aeque est.

sanguen archaisch (Bücheler-Windekilde 14,2) und bei christlichen Autoren.

semper in hac re qui vincitur vincit. Ovid. A. a. II 197 cede repugnanti: cedendo victor abibis. Ambros. Offic. 15,20 haec arma sunt justi, ut cedendo vincat. Cato monost. 42 qui vinci sese patitur pro tempore, vincit. Otto Spr. vincere 2. [Ähnlicher der Form nach als diese Stellen ist Publil. Syr. 398 Ribb. non vincitur sed vincit, qui cepit suis. *Heräus.*]

et tu cum esses capo, cocococo, aeque cor non habebas. cocococo (sc. faciebas) ist das cucurrire (κοκκύζειν) der Hähne; die griechische und lateinische Benennung des Hahnenschreis entspricht also dem armorischen, nordfranzösischen, angelsächsischen coq, cocc, dem finnischen und esthnischen kukko, kuk. Hehn Kulturpfl.[2] 492 f.

Die Schwierigkeit, daß capo nur in der Bedeutung »Kapaun« vorkommt, während hier »junger Hahn« erfordert wird, sucht *Bücheler* in der Voraussetzung, daß die Überlieferung richtig ist, dadurch zu heben, daß er als Grundbedeutung »nicht zeugender Hahn« annimmt: hier der zur geschlechtlichen Tätigkeit noch zu junge, gewöhnlich der durch Kastration dazu unfähig gewordene.

Wie *Heräus* bemerkt, hat Heinsius das überlieferte atque wol mit Recht in aeque geändert, da atque außer vor Vokalen nur vor c und h, sonst nirgend in Reden der Freigelassenen vorkommt. Segebade 32.21.

simus ergo — a primitiis hilares. Auch hier hält *Bücheler* die Überlieferung für richtig. »Worauf es ankommt, ist, daß das

Geschehene gar nicht als geschehen betrachtet, die Heiterkeit also ganz so als wenn nichts vorgefallen wäre, wieder aufgenommen werde. A primitiis ist hier so viel als ἀπ' (ἐξ) ἀρχῆς (mit oder ohne εὐθύς, πάλιν in der Konversationssprache sehr häufig). Commodian. Instr. I 11 (12) 18 Apollon a primitia quoque pecora pavisse fertur, ungefähr so viel als 'einst', besser 'erst'. [Lactant. Plac. fabb. VII 3 (Mythogr. ed. Munck p. 336): Aesonem in primitias reduxit. *Müller*.] Der Ausdruck mag aber bei Petron noch konkretere Färbung haben, nach den sacralen primitiae, wenn man die Hilaria (Marquardt StV III 372) hineinzieht, wo eben non lugere oder dgl. die von der Gottheit geforderten Erstlinge sind. Selbst jedes Zurückdenken an Zank wird ausgeschlossen durch die Forderung der a primitiis heiteren Stimmung.‹

hilares: zu 39 hilaresque convivae.

Homeristas spectemus. Homeristae in der Literatur sonst nicht, in Glossen (CGl III [quae in theatro] p. 240,7 vor κωμῳδός, τραγῳδός; p. 172,46 zwischen Seiltänzern, Ballspielern einerseits und Spielleuten andrerseits. Heräus S. 14. Hier Darsteller von Szenen aus der Ilias in Kostüm, die offenbar die darin vorkommenden Reden und Dialoge im Originaltext oder einer Bearbeitung, doch jedenfalls griechisch, deklamierten. Nach dem folgenden ut insolenter *solent* scheinen diese nur hier erwähnten Aufführungen nicht selten gewesen zu sein. SG I 423 ff.

intravit factio statim hastisque scuta concrepuit. Verstümmelt. Daß factio jemals in der Bedeutung von caterva oder grex (Truppe, Bande) gebraucht worden ist, läßt sich nicht nachweisen, und vollends hier, wo zwei Parteien einander als kämpfende gegenüber stehn, kann es nur die eine derselben bedeuten. Auch die Stellung von statim zeigt die Störung der ursprünglichen Ordnung. Der Originaltext kann etwa gelautet haben: intravit primum factio Graecorum deinde Trojanorum, ac statim hastis utraque scuta concrepuit. Vielleicht waren aber auch die Hauptpersonen der Aufführung, auf die sich Trimalchios Angaben beziehen, von dem Erzähler genannt, so wie der später auftretende Ajax.

Trimalchio in pulvino consedit. Er setzt sich auf den pulvinus, auf den gestützt er bisher gelegen hat, weil man sitzend vorlas, während man freie Vorträge, namentlich Übungsreden, stehend hielt. Pers. 1,17 sede leges celsa Juvenal. 7,152 nam quaecunque sedens modo legerat, haec eadem stans Perferet mit Mayors Anmerkung.

canora voce wie 68 proclamavit subito canora voce von dem zwischen Deklamation und Gesang die Mitte haltenden Vortrage poetischer Werke. SG III 337,3.

Parentini. Weshalb Trimalchio auf die Bewohner der Stadt Parentium in Istrien als Gegner der Trojaner verfallen wäre, ließe sich nicht erraten. [Scheffers Konjektur Tarentini hat viel für sich. Trimalchio führt nur große Namen im Munde; vielleicht hat er einmal von einem tarentinischen Kriege (des Pyrrhus) gehört und verwechselt ihn mit dem trojanischen. *Heräus.*]

vitulus in lance ducenaria elixus allatus est. Daß hier an eine Silberschüssel zu denken ist, zeigt die Gewichtsangabe (zu 31 lances, in quarum marginibus etc.) Ducenaria = 64,4 Kilogramm. Der Luxus mit ungeheuren Silberschüsseln (die zugleich als Reservefonds dienten), war schon in der spätern Republik verbreitet und blieb es auch unter den Kaisern. Plin. N. h. XXXIII 145 Paullo enim ante haec (bellum civile Sullanum) factae sunt lances e centenis libris argenti, quas tunc super CL numero fuisse Romae constat multosque ob eas proscriptos dolo concupiscentium. — nostra aetas fortior fuit. Claudi principatu servus ejus Drusillanus nomine Rotundus, dispensator Hispaniae citerioris, quingenariam lancem habuit cui fabricandae officina prius exaedificata fuerat, et comites ejus octo ad CCL libras. Vgl. Marquardt Prl II² 696,9. SG III 122,2.

Das gesottene Kalb ist das Hauptgericht des vierten Ganges, zu dem auch die 60 erwähnten, mit Safran gefüllten Kuchen und Früchte gehören, denn die mensae secundae erscheinen erst 68.

modo versa modo supina gesticulatus. Zu beiden Ablativen ist manu zu ergänzen.

60 **tam elegantes strophas.** Gewöhnlich wie im Griechischen im Plural: Phaedr. I 14,4 Verbosis sibi acquisivit famam strophis Seneca Epp. 26,5 remotis strophis ac fucis Prudent. Apoth. 37 prooem. Hieronym. in Ruf. III 14 etc. Im Singular Martial. XI 7,4 jam stropha talis abit Plin. Epp. I 18 f. ego aliquando stropham invenirem. Vgl. 54 catastropha.

lacunaria sonare coeperunt — diductis lacunaribus. Über bewegliche lacunaria (die es auch im Mittelalter gab) SG III 97,6; 98,6 (die an der ersten Stelle geäußerte Vermutung, daß sie erst der Zeit Neros angehören, ist irrig; sie kommen schon bei dem Gastmahl des Metellus Pius vor. Valer. Maxim. IX 1,5 demissasque lacunaribus aureas coronas. Marquardt Prl II 311,4).

coronae cum alabastris unguenti. Wenn diese auch Geschenke für die Gäste (apophoreta) sind, sollen sie doch zunächst bei der bald beginnenden comissatio dienen, und zeigen, daß das Mahl sich seinem Ende nähert. So in den Acta arval. vom 27. Mai 218 post epulas — unguenta et coronas acceperunt. Vgl. 65 (Ha-

binnas) comissator — oneratus — aliquot coronis et unguento per frontem in oculos fluente und Marquardt Prl I 331,5.

Priapus — gremio — satis amplo omnis generis poma et uvas sustinebat more vulgato d. h. in der gewöhnlichen Stellung solcher Figuren. Als Gartengott hat Priapus einen Fruchtschurz wie Flora; so Mus. Pio Cl. I 51. O. Müller Handb. d. Archäol. 404,3, Baumeister Denkmäler unter Priapus.

avidius ad pompam manus porreximus. Vielleicht ist vor pompam hanc ausgefallen. Pompa, zum Prunk veranstaltete Schaustellung, daher auch Prunk, Pracht, besonders die am meisten in die Augen fallenden Hauptgerichte einer Mahlzeit. Martial. X 31,3 mullus tibi quattuor emptus Librarum cenae pompa caputque fuit XII 62,9 Ausonio similis — pompa macello (die für den Saturnalienschmaus des Terentius Priscus in Spanien eingekauften Speisen) Plaut. bei Macrob. Sat. II 12 quojus haec ventri portatur pompa?

sed nova ludorum missio hilaritatem [hic] refecit. Das sonst nicht vorkommende ludorum missio ist wol richtig, da mittere sowie dessen Derivate und Komposita in bezug auf Schauspiele mannichfach angewendet wurden. So Seneca Epp. 41,6 aliter leo aurata juba mittitur — aliter incultus; missus die Umläufe der Wagenrennen um die metae des circus; remissus der zur Wiederholung eines Rennens zugelassene Wagen SG II 502; commissio Wettkampf (Sueton. Aug. 89 ne paterentur nomen suum commissionibus obsolefieri Calig. 53 Senecam — commissiones meras componere). Bei den Scr. H. A. bezeichnet, wie Klebs a. a. O. S. 665 bemerkt missio mehrmals die einzelnen Abschnitte (Akte), in die eine venatio zerfällt: Vit. Pii 10,9 centum etiam leones una missione edidit V. Marci 17,7 centum leones una missione simul exhiberet V. Probi 19,9 edidit — una missione centum jubatos leones — editi deinde centum leopardi Libyci etc. »Die übertragene Anwendung von missio auf einen besondern Gang des Nachtischs entspricht also sinnverwandten deutschen Übertragungen der Worte Akt, Nummer (des Programms) oder Stück.«

hilaritatem. Zu 39 hilaresque convivae.

refecit: 23 refectum igitur est convivium — adjuvit hilaritatem comissantium cymbalistria.

vexatio Drücken Quetschen wie Martial. XI 89,2 a te vexatas malo tenere rosas.

rati ergo esse sacrum fericulum tam religioso apparatu perfusum. Zu 39 sicut ille fericulus· Zu dem bei Opfern verwandten Räucherwerk gehörte crocus vorzugsweise. Marquardt StV III 170. Vgl. z. B. Ovid. Fast. I 75 (1. Januar) Cernis, odoratis ut luceat ignibus aether Et sonet accensis spica Cilissa focis?

Augusto patri patriae feliciter. Hierin ist wol mit Marquardt StV III 127,7 die Verehrung (veneratio) des genius Augusti zu erkennen. Bei Horat. C. IV 5,31 erfolgt sie erst beim Nachtisch: hinc ad vina redit laetus et alteris Te mensis adhibet deum, zugleich mit der Verehrung der Laren 34 sq. laribus tuum miscet numen. Auch diese findet bei Trimalchio vor der Wegnahme der mensae primae (68) statt. Seine Tischordnung ist also eine etwas andre als die von Horaz und auch von Servius zu Vergil. A. I 730 (s. unten zu unus pateram vini circumferens etc.) angenommene; wie auch der Beginn der comissatio vor dem Nachtisch (zu 64 et sane jam) ungewöhnlich ist.

Der hier verehrte Kaiser könnte kaum Tiberius sein, da er den Beinamen pater patriae beharrlich verschmäht hat. Vgl. Einl. S. 11,2.

mappas implevimus. Diese sind also hier von den Gästen mitgebracht, wie 66 von Habinnas: ego tamen duo (mala) sustuli et ecce in mappa alligata habeo) und Martial. II 37 VII 20. Marquardt Prl I 314,1 und 2.

inter haec. Vielleicht rührt dieser Übergang hier und 65, ebenso wie interim 27, 67, 68 vom Epitomator her.

tres pueri — quorum duo Lares bullatos super mensam posuerunt. super mensam: zu 34 itaque jussi suam cuique mensam etc.

Lares bullatos. Über die bulla an Figuren von Göttern und Heroen Jahn Ficoron. Cista S. 18 Anm. 6. An die den Laren beim Austritt aus der Kindheit geweihten bullae (Pers. 5,31) ist nicht zu denken, da diese gewiß nicht an ihren Bildern aufgehängt wurden.

Die drei hier zur Verehrung durch die Gäste auf den Tisch in der Mitte des Tricliniums gestellten drei Bilder des Cerdo Felicio Lucrio sind die beiden (aus der aedicula des armarium in der porticus (29 herbei gebrachten) Laren und der mit ihnen in der Regel zusammen verehrte Genius des Hausherrn (Marquardt StV III 125 Anm.), mit dessen in möglichst vollkommener Porträtähnlichkeit wiedergegebenen Gesichtszügen (veram imaginem ipsius Trimalchionis). Von solchen Bildern des Genius des Hausherrn besitzen wir noch eine ganze Reihe, meist mit den Laren zusammen, mit Schale und Füllhorn, das Haupt bald umhüllt, bald frei, vielfach in opfernder Stellung, das Gesicht meist mit Porträttypus (Birt. s. Genius in Roscher Mythol. Lexicon; eine Juno mit Porträttypus Österreich. Mitteil. XIII 177). Daß auch das Bild des Genius Trimalchios hereingebracht und auf den Tisch gesetzt wurde, war in der ausgefallenen Stelle erzählt. Die Namen, die

Trimalchio den drei Hausgöttern gegeben hat, Cerdo Felicio Lucrio (dii Lucrii Preller RM II³ 122), zeigen, was er vor allem andern von ihnen erwartet und ihnen zu verdanken glaubt. Dergleichen aus dem Glauben einzelner oder kleiner Kreise hervorgegangene (wie von Verbalstämmen — 38 Incubo 58 Occupo — gern auf o gebildete) Benennungen werden nicht selten gewesen sein (67 capsellam quam Felicionem appellabat) und konnten leicht durch zahlreiche Beweise der Macht und Wunderkraft solcher Idole weitere Verbreitung finden.

Cerdonem — Felicionem — Lucrionem. Paul. Festi p. 56,14 cercopa Graeci appellant lucrari undique cupientem, quasi κέρδωνα, quem nos quoque lucrionem vocamus. Lucrio auch als Cognomen und als Sklavenname; ebenso Felicio (als Sklavenname SG I 126) Heräus S. 14.

unus pateram vini circumferens 'dii propitii' clamabat. Serv. A. I 730 Apud Romanos etiam cena edita sublatisque mensis primis silentium fieri solebat, quoad ea quae de cena libata fuerant, ad focum ferrentur et in ignem darentur ac puer 'deos propitios' nuntiasset, ut diis honor haberetur tacendo. †que nos cum intercessit inter cenandum, Graeci quoque θεῶν παρουσίαν dicunt. Marquardt StV III 126,6 Prl I 327 Anm. Daß mit dem (hier wol von dem Epitomator ausgelassenen) Speiseopfer eine Weinspende verbunden war, zeigt außer dieser Stelle Horat. C. IV 5,33 te multa prece te prosequitur mero Defuso pateris et laribus tuum Miscet numen. Doch das Wegnehmen der mensae primae erfolgt bei Petron erst 68 cum secundas mensas Trimalchio jussisset afferri, sustulerunt servi omnes mensas et alias attulerunt. Dii propitii Schlußwort der Einleitung des Colloquium CGl III 283,23. Heräus S. 32.

61 **postquam ergo omnes bonam mentem bonamque valetudinem sibi optarunt.** Offenbar war es bei dieser Gelegenheit üblich, diese auch sonst in Gebeten ganz allgemein geäußerten Wünsche auszusprechen, und zwar mit diesen Worten. Petron. 88 quis inquam venit in templum et votum fecit si ad eloquentiam pervenisset? ac ne bonam quidem mentem aut bonam valetudinem petunt, sed statim antequam limen Capitolii tangant, alius donum promittit etc. Seneca Epp. 10,4 votorum tuorum veterum licet diis gratiam facias, alia de integro suscipe: roga bonam mentem, bonam valetudinem animi, deinde tunc corporis. Bona mens allein Pers. 2,8 mens bona, fama, fides: haec clare et ut audiat hospes (mit der Anm. von Jahn) Petron. 70 bonam mentem habet 84 nescio quomodo bonae mentis soror est paupertas 115 extrahimus clamantem

et jubemus habere bonam mentem (vernünftig zu sein) 131 quid est, inquit, fastose, ecquid bonam mentem habere coepisti! Der bekannte Vers Juvenal. 10,356 orandum est ut sit mens sana in corpore sano ist also nur eine andre Form jenes Gebets, das auch Horaz C. I 31,17—19 frui paratis et *valido* mihi Latoe, dones ac precor *integra cum mente* im Sinne hatte. Vgl. die Anm. von Mayor zu Juvenal. l. l., wo die meisten dieser Stellen angeführt sind.

ergo deutet auch hier auf eine Kürzung. Zu 31 tandem ergo discubuimus.

solebas suavius esse wie 64. Guericke 54.

taces nec muttis. Muttio 'mucksen' meist mit Negation und von Menschen gebraucht, von Hunden Vulg.; im Romanischen erhalten (sard. mutire = rufen u. a.). In Glossen mit γρύζω und mit loqui und garrire zusammengestellt. Heräus S. 15.

sic felicem me videas, narra illud quod tibi usu venit. 72 sic vos felices videam, coniciamus nos in balneum.

omne me lucrum transeat, nisi. Zu 58 ita lucrum faciam.

gaudimonio dissilio. gaudimonium wie 63 cum — nos tum — in tristimonio essemus. Rönsch 28*) Ludwig 29 Guericke 31.

dissilio wie 75 felicitate dissilio Seneca Epp. 113,26 dissilio risu, cum mihi propono soloecismum etc. Vgl. rumpor (risu, invidia) findor (Pers. 3,9 sc. ira Plaut. Bacch. 251 cor mi et cerebrum finditur Istius hominis ubi fit quomque mentio). Vgl. Otto Spr. rumpere.

itaque hilaria mera sint. Zu 39 hilaresque convivae und 37 mero meridie.

viderint. Derselbe sagt 62f. viderint alii quid de hoc exopinissent.

derideri. Zu 58 aut non deridebis.

'haec ubi dicta dedit.' 'celeberrimum hemistichium Lucilianum (I 167 haec ubi dicta dedit, pausam facit ore loquendi) Vergilianum (velut Aen. II 790).' Bücheler I.

Gavillae. »Gavilla von Gavia = Gaja regelmäßig abgeleitet. Ein Q. Sullonius Gavillus (Mediolanium) CIL V 5830. Davon abgeleitetes Gentile III 3047 (Albona) Ti. Gavillius C. f. Claud. Lambicus.« *Hübner.*

ibi quomodo dii volunt amare coepi. 76 ceterum quemadmodum di volunt, dominus in domo factus sum und cito fit, quod di volunt. Plaut. Miles 117 fit quod di volunt. Vgl. Heräus S. 33.

uxorem Terentii coponis. Dieser wird gleich darauf ihr contubernalis genannt, muß aber nach dem gentile Terentius ein Freier (Freigelassener) sein. Doch der Erzähler braucht das nur für einen Sklaven passende contubernalis nach einer aus der Zeit seines Sklavenstandes beibehaltenen Gewohnheit, wie sein Mitfreigelassener Echion 46 seinen Sohn dem Agamemnon als einen künftigen servulus empfiehlt.

bacciballum: 'vulgare vocabulum haud dubie recte traditum ad plenam opinor et rotundam formam spectans; a baccis derivat illud Oriolius.' Bücheler I. Sittl Archiv II 610 vergleicht das orientalische saraballum und ἀρόβαλλος (Schöpfgefäß, das unten bauchig ist).

mehercules. Zu 33 m.

corporaliter. Guericke 33.

fefellitus sum. Mit Unrecht bezweifelt von Guericke 47; wie pepercitum bei Lucifer wol unter griechischem Einfluß gebildet, und auch insofern gleichartig, als die betr. Supina falsum u. parsum ungebräuchlich sind (doch findet sich falsus und fallitus sum). Heräus S. 40.

huius contubernalis: der copo Terentius s. oben.

ad villam supremum diem obiit. Wie es scheint, ist hier an eine Gastwirtschaft an der Landstraße zu denken (5 Millien von der Stadt entfernt), wie sie von Gutsbesitzern häufig auf ihren an Straßen grenzenden Grundstücken errichtet und von deren Sklaven und Freigelassenen verwaltet wurden SG II 41,6. Daß bei der Bajanischen Villa des Faustimus keine Wirtschaft war (Martial. III 58,24 non segnis albo pallet otio copo) hält Martial einer ausdrücklichen Erwähnung wert.

itaque per scutum per ocream egi aginavi.

per scutum per ocream: trotz aller entgegenstehenden Hindernisse. Eine der sprichwörtlichen Redensarten, die dem allgemeinen Interesse an Gladiatorenspielen ihren Ursprnng verdanken. Scutum und ocrea gehören zur Bewaffnung der Samniten SG II 530f. Zu derselben Gattung von Phrasen gehört die Redensart per ornamenta ferire Seneca Qu. nat. IV. praef. 5 (cum omnia caveris, per ornamenta feriet) oder percutere Epp. 14,15 (ars ei constat qui per ornamenta percussus est).

egi aginavi. Bücheler Altes Latein Rhein. Mus. XXXVII 1884 518: agina Wage oder Teil derselben, davon aginare für die Tätigkeit des Krämers (s. Georges s. aginator). Andre und viel weitere Verwendung bezeugt das Mittellatein, in dem aginare identisch ist mit festinare (Scheler Anhang zu Diez EtW p. 1) und die romanischen Sprachen, in denen zwar das Verbum fehlt (Gröber

Archiv I 236), aber agina Behendigkeit und Geschwindigkeit bedeutet. Den Keim zu dieser Entwickelung enthält die Glosse des Philoxenus (Corp. Gloss. II p. 11,34): aginat διαπράσσεται στρέφει μηχανᾶται. An der Richtigkeit des überlieferten egi aginavi zweifelt jetzt auch *Bücheler* nicht: »eine asyndetische Zusammenstellung der Worte, wo das eine das andre summiert und rektifiziert, wie sie öfter formelhaft in Wörtern desselben Stammes vorkommt (dare donare, forte fortuna u. dgl.).« Vgl. Hayley Harvard Studies VII 1896 p. 217—219 und Heräus S. 14.

scitis autem in angustiis amici apparent. »Wahre Freunde erkennt man erst in der Not« (Düringsfeld I n. 435). Ennius bei Cic. Amic. 17,64 (p. 146 Vahlen) amicus certus in re incerta cernitur. Publil. Syr. 42 amicum an nomen habeas aperit calamitas. Eurip. Hecuba 1226 ἐν τοῖς κακοῖς γὰρ ἀγαθοὶ σαφέστατοι Φίλοι etc. Otto Archiv V 382 = Spr. amicus 6.

62 **ad scruta scita expedienda:** 'res quaelubet inutiles utiles. Bücheler I. Scruta Gerümpel. Lucil. 1062 L. quidni? et scruta quidem ut vendat scrutarius laudat, Praefractam strigilem, soleam improbus dimidiatam. Horat. Epp. I 7,65 vilia vendentem tunicato scruta popello. Vgl. Heräus S. 15.

persuadeo hospitem nostrum. Zu 46 te persuadeam. Guericke 52.

ad quintum miliarium: eine deutsche Meile.

fortis tanquam Orcus: wie der Teufel, wie der Tod. Cantic. cantic. 8,6 Stark wie der Tod ist die Liebe. Otto Archiv III 212 = Spr. Orcus 6.

tanquam: zu 39 sic orbis vertitur tanquam mola.

apoculamus nos. 67 ego me apoculo. »Von ab und oculus (aboculus vulgärlateinisch = aveugle) kann es nicht herkommen, da dann das p kaum zu rechtfertigen wäre. Will man an culus denken (rinculare, reculer, sich ärsen [ärschen], ärschlings = retrorsum Grimm D. W.), so paßt die Bedeutung nicht und die hybride Komposition mit ἀπό erscheint wieder unmöglich. Ich kann sprachlich nur auf ἀποκαλεῖν kommen, latein. apoculare wie nomenculator (so auch 47, von calare) und muß annehmen, daß das Wort in dieser Sphäre zu der Bedeutung gekommen, in der Bedeutung festgeworden ist: ursprünglich dominus apoculat servum u. dgl. dann, weil das »Rufen« in solchem Fall = »Abrufen« = »von der Stelle bringen« ist, ein Tropus der Sklavensprache ego me apoculo = ich mache mich weg. Mir scheint das darum glaublich, weil auch bei uns gewisse Metaphern mit »rufen« eingebürgert sind, die wohl auf eine gemeinsame Grundanschauung zurück-

gehn, z. B. »er ist von Gott abgerufen worden« = »aus dem Leben geschieden.« *Bücheler.*

venimus intra monimenta. Einl. S. 25.

homo meus wie unten miles meus. Phädr. V 7,32 homo meus. Theocr. XIV 30 τὸν ἐμὸν Λύκον. *Heräus.*

coepit ad stelas facere se. coepit: zu 27 errare coepimus. 'stellas est στήλλας cujus scripturae testes sunt Graecae inscriptiones sexcentae et libri Lactantii Div. inst. I 11 ubi Ennium (p. 171 Vahleni) descripsit.' Bücheler I.

coepit ad stelas facere se, eo ego cantabundus. Überliefert ist coepit ad stellas facere, sed ego cantabundus. Das von Heräus vorgeschlagene sedeo ego paßt nicht zu dem folgenden respexi und stabam, auch ist es natürlicher, daß er die Stellen im Gehen zählt; dies führt auf eo 'schlendre' wie Horat. S I 9,1 ibam forte via sacra. Heinsius: sed ego eo; doch statt sed müßte es at oder tum heißen.

facere nicht wie Bücheler[4] Index erklärt: mejere. Facere se (fieri) 'sich an einen Ort begeben'; in sedeo steckt wol das se. Donat. ad Ter. Phorm. IV 3,30: huc te fac dicitur pro huc accede. Apulej. Met. V 2 accessit et — intra limen sese facit. Tertull. Pall. 3: ad illum ex Libya Hammon (se?) facit. Apulej. Met. X 32 ante judicis conspectum facta. Hilar. p. 152,32 ed. Zingerle: et ab his longe factus habitat in deserto. Augustin. Opp. VI 598,1 ed. Zycha: longe ab illo facti estis. *Müller.*

exuit se et omnia vestimenta secundum viam posuit — circumminxit vestimenta sua et subito lupus factus est — illa autem lapidea facta sunt. Über Werwölfe vgl. Grimm DM 915ff. Keller Tiere des klass. Altert. 165ff. und besonders Pischel Zu Petron. Sat. 62 (Abhandl. f. M. Hertz 1888 S. 70), welcher Abhandlung ich das Folgende entnehme: Werwölfe ziehen sich vor der Verwandlung nackt aus, daher muß er ganz besondres Gewicht auf die Verwahrung seiner Kleider legen (vgl. Aesop. nr. 196 Halm κλέπτης καὶ πανδοχεύς). Hier liegt die Anschauung zu Grunde, daß die Rückverwandlung vom Wiederfinden der Kleider abhängig ist (Hertz der Werwolf 1862 S. 91ff.). Darum bannt der Werwolf sie durch Umharnen fest (zu 57 si circumminxero illum). Die Erzählung des Niceros trägt also einen sehr altertümlichen Charakter.

mihi anima in naso esse. Mißverstanden von Otto Archiv VI 320 = Spr. nasus 2. Morientis animam per os vel nasum effugere volgo credebatur. Crusius Rhein. Mus. XLVI 319.

stabam tanquam mortuus. Verwandte Redensarten bei Otto Archiv V 380*) = Spr. mortuus 1. Vgl. unten ut larva intravi.

paene animam ebullivi. Zu 42 animam ebulliit.

per bifurcum. Forcellini: per femora et crura — seu potius per inferiorem maxillarum partem ad gulam (so Georges). *Bücheler*: über den Rücken, das Kreuz.

oculi mortui. 68 vix oculo mortuo unquam.

mirari coepit. Zu 27 errare coepimus.

nobis adiutasses. Ludwig 34 Guericke 53.

tanquam lanius. Zu 39 sic orbis vertitur tanquam mola.

nec tamen derisit. Zu 58 aut non deridebis.

Gai nostri: des C. Pompejus, dessen Freigelassene alle Anwesenden sind.

tanquam copo compilatus. Entweder wie ein bestohlener Gastwirt (Otto Spr. caupo) oder wie ein durchgebläuter (Georges) Apulej. Met. VII 18 totum me compilabat [caedit] (vgl. Roßbach Rhein. Mus. XLVI 315) fusti grandissimo. IX 2 nec dubio me lanceis illis vel venabulis — membratim compilassent. Vielleicht eine bekannte Mimen- oder Atellanenfigur.

bovis. Varro Sat. Men. fr. 3 mugit bovis. Ludwig 21 Guericke 43 Bücheler-Windekilde S. 5,2. Heräus S. 43.

versipellem in der seltnen Bedeutung: Werwolf. Heräus S. 15.

viderint alii. Zu 61 viderint.

exopinissent nur hier. Ludwig 31 sq. Guericke 35 und 49 Funck Verzeichnis der Verba auf isso und izo Archiv III 420.

genios vestros iratos habeam. Zu 37 ignoscet mihi genius tuus.

63 **salvo, inquit, tuo sermone, Trimalchio, si qua fides est, ut mihi pili inhorruerunt, quia scio Niceronem nihil nugarum narrare.** Wenn Trimalchio die Beteuerung, daß sich ihm die Haare gesträubt haben, damit einleitet, daß er nichts gegen die Erzählung des Niceros sagen wolle, so heißt das nicht, daß er keinen Zweifel an ihrer Wahrheit hege, denn dies sagt er nachher zur Rechtfertigung des empfundenen Grausens, sondern daß er sie damit nicht etwa als für eine Tischunterhaltung ungeeignet erklären wolle.

Trimalchio kann nur sagen, man möge ihm glauben (vgl. c. 265 si qua est dicenti fides), d a ß sich ihm die Haare gesträubt haben, nicht w i e s e h r. Entweder ist also ut zu streichen, oder mit *Heräus* eine Vermischung zweier Ausdrucksformen (wie c. 58 i t a lucrum faciam, n i s i statt u t) anzunehmen: si qua fides est, mihi pili inhorruerunt und ita mihi fides sit, ut mihi pili inhorruerunt.

Über die nicht seltne Stellung von inquit (z. B. Caes. B. G. V 30,1

vincite, inquit, si ita vultis, Sabinus) Vahlen Hermes XXX 26 Petschenig Archiv V 576f. *Heräus.*

Niceronem. Zu 46 Phileronem.

linguosus. Zu 43.

asinus in tegulis. Die Erklärer erinnern an Prodigien wie H. A. Pertinax 1 equus pullus — in tegulas ascendit Liv. XXXVI 37 boves duos domitos in Carinis per scalas pervenisse in tegulas aedificii proditum memoriae est und an Valer. Max. IX 1,1 Oratam ostrea si inde (a lacu Lucrino) petere non licuisset, in tegulis reperturum. Der Sinn der Phrase, die eine sprichwörtliche gewesen sein muß, wäre dann: es geschieht manches wider die Ordnung der Natur. *Bücheler* bemerkt: »Ich fasse das Wort als eine konkrete Form des τὰ μὲν ἄνω κάτω, τὰ δὲ κάτω ἄνω (unten quod sursum est deorsum faciunt), der von den alexandrinischen und augustinischen Dichtern in andern Farben (dulcia amara prius fient etc.) ausgemalten Verkehrtheit und Naturwidrigkeit der Dinge. Wie weit damit andre sprichwörtliche Verbindungen »auf dem Dach« (ἐπὶ τοῦ τέγους Aristoph. Lysistr. 389 ss.) zusammenhängen, wäre erst zu untersuchen. Eine Parallele zu den römischen Prodigien bietet die Richmodissage in Cöln (Bädeker Rheinlande [23] 380, wo die Sage von 1359 erzählt ist): (die tote Gattin) »kehrte in das Haus ihres Gatten zurück. Diesem war die Begebenheit so rätselhaft, daß er ausrief, er wolle eher glauben, daß seine Pferde auf den Söller stiegen und zum Fenster hinausschauten. Alsbald hörte man auf der Treppe Fußtritte und erblickte oben Pferdeköpfe.«

Einen ganz andern Sinn haben die Worte, wenn man darin mit Otto Spr. asinus 7 eine Anspielung auf eine Fabel wie Babrius 125 erkennt: ὄνος τις ἀναβὰς εἰς τὸ δῶμα καὶ παίζων Τὸν κέραμον ἔθλα καί τις αὐτὸν ἀνθρώπων Ἐπιδραμὼν κατῆγε τῷ ξύλῳ παίων; worauf der Esel sagt, der Affe habe vor ihm dasselbe getan und dabei Beifall gefunden. Dann will Trimalchio sagen: »So gut wie Niceros kann ich allerdings nicht erzählen; im Vergleich mit ihm bin ich der Esel auf dem Dache.« Bei beiden Erklärungen läßt die Abgerissenheit der Phrase eine Kürzung durch den Epitomator vermuten.

capillatus. Zu 27 inter pueros capillatos.

vitam Chiam gessi. Wol sprichwörtlich für vitam mollem ac delicatam. Thucydid. VIII 45 οἱ Χῖοι ἀναίσχυντοι Diogen. 3,87 γέλως Χῖος. Otto Archiv III 373*). [Athen. 23 E: τὰς Σικελικὰς καὶ Συβαριτικὰς καὶ Ἰταλικὰς τραπέζας, ἤδη δὲ καὶ Χίας· μαρτυροῦνται γὰρ Χῖοι οὐκ ἔλαττον ἐπ' ὀψαρτυτικῇ etc. *Heräus.*]

ipsimi nostri unseres Herrn. 69 solebam ipsumam meam debattuere 75 tamen ad delicias ipsimi [domini] annos quatuordecim fui — ego tamen et ipsimae [dominae] satisfaciebam 76 cepi ipsimi cerebellum. Die nach Art der Superlative (αὐτότατος) gebildete vulgäre Form ist entstanden aus der Gewohnheit der Sklaven, den Herrn und die Herrin ipse, ipsa zu nennen (z. B. 29 barbam ipsius); vgl. Riese zu Catull. 3,7. Die Form ipsimus als eine vulgärlateinische setzen die romanischen Wörter (altfrz. medesme ital. medesimo — aus met + ipsimus vgl. Forcellini s. met) voraus. Gröber Archiv III 269f. Für die Superlativbildung ipsimus vergleicht Heräus S. 15 CGl V 179,17 clarimum: clarissimum, purime bei Paul. Fest. p. 252 und bruma aus brevima. CGl: impurimum ἀκάθαρτον.

delicatus. Marquardt Prl I 145,1; 158.

mehercules. Zu 33 m.

margaritum. Diese Form auch 55 in dem angeblichen Fragment des Syrus oben p. 146,15. Neue Formenl. I² 549.

caccitus. Wol sicher entstellt, nach Rönsch (Neue Jahrbb. CXXV 1882 S. 424—426 = Coll. philol. 1891 p. 256) aus zacritus = διάκριτος (egregius; vgl. 37,6 saplutus = zaplutus). Reinesius hatte eccritus vermutet.

omnium numerum. Ebenso 68. Numerum omnium auf einer Bronzeplatte im Bonner Museum (Bonner Jahrbb. XC 29,3 CIL XIII 1027,225); vgl. Bücheler Zu Kamp Epigraph. Anticaglien in Cöln S. 15 Nr. 186. *Hirschfeld.* Sonst omnibus numeris absolutus u. dgl. (Georges s. numerus II 1).

misella. Nicht zu ändern, trotz der zu 65 servo suo misello angeführten Stellen.

plures in tristimonio essemus. Plures = complures, nicht wie Bücheler I erklärt: plures sic ut multi esse in aliqua re dicuntur homines (wofür plussciae = multisciae nichts beweist), nisi forte dies intercidit. Vgl. Rönsch Semas. Beitr. II 39.

tristimonio. Vgl. 61 gaudimonio.

strigae. Die Hexen (mulieres plussciae) oder Nachtunholdinnenn (Nocturnae 63 f. und 64) des Volksglaubens, die quod sursum est deorsum faciunt, striges, vulgär strigae, Heräus S. 41 f. (ital. streghe). Man glaubte auch, daß sie den Kindern das Blut aussaugen; als Schutzmittel dagegen knüpfte man Knoblauch in die Windeln und legte Weißdornruten in die Fenster. SG I 454,1 u. 2. Preller RM II³ 239,3 Grimm DM⁴ 882ff. [Ob die Ergänzung stridere (wovon Ovid. Fast. VI 139 strix ableitet) durchaus nötig ist? *Heräus.*]

Cappadocem, longum. Die Kappadozier waren gewöhnlich große, starke Leute, daher gern zu Sänftenträgern gewählt. Martial. VI 77,4. Marquardt Prl I 149,4.

mulierem tanquam hoc loco — salvum sit quod tango — mediam traiecit. Wuttke Der deutsche Volksglaube (1869) § 453 S. 289: »Sieht man an Jemandem einen äußerlichen Schaden, ein Geschwür usw. *oder beschreibt man dies*, so darf man weder sich noch andre an der betreffenden Stelle berühren, sonst bekommt man dasselbe Leiden« (Thür. Bö.). *RKöhler.*

plane non mentiar. Zu 41 plane etiam hoc.

baro. Zu 53 b.

illum tetigerat mala manus: der der Volksglaube vermutlich alle plötzlich entstandenen Krankheiten und Schäden, auch unerklärlich scheinende Todesfälle zuschrieb (vgl. unser »Hexenschuß«). Die in der Grabschrift eines vierjährigen Kindes zu Verona Orelli 2486 vorkommende Hexenhand (eripuit me *saga manus* crudelis ubique, ·Cum manet in terris et nocet arte sua) ist etwas Ähnliches, wo nicht dasselbe.

amplexaret für amplexaretur. Guericke 49. Heräus S. 39.

manuciolum. Eine Weiterbildung von manuculus. Heräus S. 45. Nach Ignarra De palaestra Neapol. bei Cesareo p. 13 ist manucolo für Bündel im Neapolitanischen gebräuchlich.

involaverat. Zu 43 involavit.

vavatonem. Das als vulgärlateinisch anzunehmende, weil spezifisch und allgemein romanische bava Schleim, Geifer (Diez EtW I bava) scheint ursprünglich ein Naturlaut zu sein, der das von Lallen begleitete Geifern der Säuglinge bezeichnet (Gröber Archiv I 246), und davon ist vavato (bavato) wol abzuleiten. Cesareo p. 44: vavato, a vava, voce infantium adhuc viva in Sicilia Campaniaque; vgl. Fisch Substantiva personalia auf ō Archiv V 87 = Latein. Nomina auf o (1890) S. 88 f. Dann sollte das Wort aber nach der Analogie von edo, bibo etc. vav—o lauten; die Bildung vavato wäre jedenfalls anomal, und man möchte glauben, daß mit Heinsius zu lesen sei vavatorem, wenn nicht dies allerdings normal gebildete Wort, wie *Gröber* sehr richtig bemerkt, für diese Stelle etwas zu ernst klänge. *Bücheler* glaubt, daß vavato eine Reduplikationsbildung ist, wie das durch susurrus susurrare verständlichere susurro, und daß t zum Stamme gehört, wie in Cato. »Die Erklärung des Varro von Vaticanus und die Gleichung von Vagitanus und Vaticanus bei Gell. XVI 17, wie verkehrt oder haltlos sie im Übrigen auch sein möge, berechtigt uns, dem Stamme vat eine dem vagitus verwandte Bedeutung zu vindizieren.«

rogo vos wie rogo, rogo te öfter im Anfang von Sätzen; 7. 75. 77. 86.

plussciae nur hier.

quod sursum est deorsum faciunt. Seneca Epp. 44,4 sursum deorsum fortuna servavit. Donat. ad Terent. Eun. 1059 proverbiale est — sursum deorsum. Menand. fr. 514 Kock τὸ λεγόμενον τοῦτ' ἐστὶ νῦν ἄνω κάτω, φασίν, τὰ κάτω δ'ἄνω. Otto Spr. sursum. Vgl. 58 nec sursum nec deorsum non cresco.

ceterum baro ille — nunquam coloris sui fuit. Nicht wörtlich von der gesunden Gesichtsfarbe zu verstehn, ebensowenig wie Frgm. 47 Bücheler I p. 224 argumentum coloris ingenui, wo LMüller falsch doloris ing. konjiziert hat. Bei Seneca Epp. 52,3/4 wechselt secundae sortis — prima nota — genus aliud — tertius color: alles dasselbe. Cic. Scaur. 9,19 unus color, una vox, una natio omnium testium. Cyprian. Heptat. Jesu Nave 298 Peiper 'utque fidis certae valeant servare colorem'. Ich würde übersetzen: 'er kam nie wieder in seinen alten Schick.' *Müller.*

ut suis se teneant. Wie Zielinski Philol. LX 6 mit Hinweisung auf Horat. S. II 3,324 teneas, Damasippe, tuis te bemerkt, ist das von den Herausgebern hinter suis gesetzte sedibus zu streichen.

64 **et sane iam.** In der vor diesen Worten ausgefallenen Stelle (wenn nicht schon früher) war das Anzünden der Lampen erwähnt; daß es bereits Nacht ist, wird 67 f. gesagt: interdiu severa, nunc hilaria. Daß der Erzähler seiner Sinne nicht mehr ganz mächtig ist, zeigt, daß die comissatio hier früher begonnen hat als gewöhnlich, nämlich vor dem erst 68 aufgetragenen Nachtisch (vor dem ja auch das Larenopfer erfolgt ist: 60). Denn während der Mahlzeit trank man mäßig (Marquardt Prl I 331). Dazu stimmt, daß Habinnas bereits von einer comissatio kommt (65 comissator — ebrius — oneratusque aliquot coronis et unguento per frontem in oculos fluente). Daß die Mahlzeit vor dem Beginn des Nachtisches als beendet angesehen wird, zeigt sich auch 67, wo Fortunata das Silbergeschirr verwahrt und die Reste der Speisen unter die Sklaven verteilt.

lucernae — plures. S. die Erkl. zu Juvenal. 6,305. *Heräus.*

tibi dico: Redensart um jemand anzurufen, daß er aufmerke. Heräus S. 33.

delectaris. Zu 45 delectaretur.

solebas suavius esse wie 61.

deverbia gesprochne dramatische Szenen, im Gegensatz zu den unter Musikbegleitung vorgetragenen. Über die Form deverbia statt diverbia vgl. Frdl. bei Marquardt StV III 544,2.

melica: lyrische Dichtungen, die stets für musikalischen Vortrag bestimmt waren. SG III 336.

canturire. Die verba desiderativa (nicht von urus, sondern von Stämmen auf tur, so canturio von cantor, ursprünglich cantur), in der Literatur nicht sehr zahlreich, dagegen in der Komödie, Satire, Briefliteratur, bei Petron, Martial, Apulejus (also in der höhern Sprache wol vermieden), sanken im Spätlatein auf das Niveau der Stammverba. Aber auch hier ist canturire nichts anderes als cantare; ebenso bei Paul. Festi 68,16 Dagnades sunt avium genus — quae vellicando morsicandoque et canturiendo assidue non patiuntur dormire potantes. Wölfflin Die Verba desiderativa. Archiv I 408 ff. Heräus S. 16.

tisicus für phthisicus, nicht auffallender als tisana für ptisana (zu Martial XII 72,5). Vgl. Fleckeisen N. Jahrbb. XCIII 1866 S. 3 u. 244. 'Bemerkenswert ist die bei Marcellus Empiricus c. 16 in der französischen Handschrift ständige Schreibung tphisici, so zu erklären, daß ursprünglich nur tisici stand, ein gelehrter Korrektor dann ph über t schrieb.' *Bücheler.* [Vgl. WSchulze Orthographica (Marburg 1904 p. 52. *Heräus.*]

quid saltare? Über den sehr verbreiteten Dilettantismus in der Tanzkunst SG II 465 f.

quid tonstrinum? Die Darstellung des Barbiergeschäfts[1]. Das Kopieren der Gebärden, der Redeweise und des ganzen Auftretens von Personen bestimmter Berufsarten war ebenso wie das Nachahmen von Tierstimmen im griechischen wie im römischen Altertum ein beliebtes Mittel der Unterhaltung; aus dem erstern haben sich die Mimen entwickelt, wie Wölfflin Proll. ad Publil. Syr. p. 6 bemerkt, die ursprünglich nicht auf der Bühne und von nur einem Actor aufgeführt wurden: Sic Eudicos pugiles et athletas imitari solebat Athen. I 19 F — sic Parmenon suem grunnientem Plutarch. Qu. conv. p. 674 B Paroemiogr. App. II 87 Phaedr. Fab. V 5, sic etiam Marcus quidam quadrupedum et avium voces teste Ausonio epigr. 76 = 72 Schenkl.

Zu dieser Klasse von Darstellern gehört der lusor argutus mutus des Tiberius, qui primus invenit causidicos imitari CIL VI 4886 SG I 330,5. So kopiert 64 Trimalchio tubicines, 68 ein puer Alexandrinus luscinias; der Sklave des Habinnas parem non habet, sive muliones volet sive circulatores imitari; derselbe modo harundinibus quassis choraulas imitatus est, modo lacernatus cum flagello mulionum fata egit. Ganz besonders mögen die tonsores

[1] *Bücheler*[4] Index: tonstrinum κουρεῖον pro arte mimi et cantoris 46 et 64 (?).

durch ihre Geschwätzigkeit (Plutarch. Garrul. 13) und ihre Manieren bei dem Betriebe ihres Geschäfts (Martial. VII 83 Eutrapelus tonsor dum circuit ora Luperci Expingitque genas, altera barba subit; vgl. VIII 521) zur Nachahmung aufgefordert haben, und ihre Darstellung beliebt gewesen sein. Das höchste Ziel und der größte Triumph der Virtuosen auf diesem Gebiet ist aber immer gewesen, mehrere Personen mit verschiedenen Stimmen zugleich darzustellen. Das tonstrinum des Plocamus kann sowohl eine Darstellung des einzelnen, einen Kunden bedienenden Barbiers (tonstrinum opus, negotium vgl. 46 tonstreinum), als einer ganzen Barbierstube gewesen sein; denn auch die Kunden boten der Kopie dankbare Objekte. Seneca Brev. vit. 12,3 Quid? illos otiosos vocas, quibus apud tonsorem multae horae transmittuntur, dum decerpitur si quid proxima nocte succrevit, dum de singulis capillis in consilium itur, dum aut disjecta coma restituitur aut deficiens hinc atque illinc in frontem compellitur? quomodo irascuntur, si tonsor paulo neglegentior fuit, tanquam virum tonderet? quomodo excandescunt, si quid ex juba sua decisum est, si quid extra ordinem jacuit, nisi omnia in anulos suos reciderunt? quis est istorum qui non malit rempublicam turbari quam comam? qui non sollicitior sit de capitis sui decore quam de salute? qui non comptior esse malit quam honestior? hos tu otiosos vocas inter pectinem speculumque occupatos?

Über die doppelte Bedeutung von tonstrinum 'Barbierhandwerk' (so z.B. in der lex metalli Vipascensis) und 'Barbierstube' (CGl II 354,24 κουριον tonstrina tonstrinum tonsorium) vgl. Funck Philol. LIII 128 und Heräus S. 8. Ebenso bedeutet sutrinum sowohl Schusterhandwerk als Schusterwerkstätte, textrinum Weberei und Webstube. Vgl. die doppelte Bedeutung von Bäckerei, Tischlerei u. dgl.

quem parem habui. 68 parem non habuit sive muliones volet sive circulatores imitari.

nisi unum Apelletem. Der namentlich auch durch die Schönheit seiner Stimme berühmte, bei Caligula eine Zeit lang einflußreiche Tragöde Apelles aus Ascalon. SG I 119, 6 und 7. Einl. S. 12. Über die Form Apelletem Guericke 45. Heräus S. 44.

oppositaque ad os manu. Ovid. Med. II 276 opposuitque manum fronti Fast. IV 178. Sueton. Octavian. 78 conquiescebat opposita ad oculos manu. Funck Philol. LIII 130.

Graecum. Wahrscheinlich waren die Texte der von Apelles gesungenen cantica griechisch. Zu 52 madeia perimadeia.

cum tubicines esset imitatus. Oben zu quid tonstrinum?

ad delicias suas. Zu 28 deliciae ejus.

catellam — indecenter pinguem. Zu 58 indecenter.

quo admonitus officii Trimalchio. 'officii: ut rideatur consueta homini ἀγροικία'. Bücheler I. Wol abgekürzt.

Scylacem iussit adduci, 'praesidium domus familiaeque'. 'jubentis haec Trimalchionis verba puta'. Bücheler I. Theophrast. Charact. 4 περὶ ἀγροικίας p. 126, 11 Petersen: καὶ τὸν κύνα προσκαλεσάμενος καὶ ἐπιλαβόμενος τοῦ ῥύγχους εἰπεῖν· οὗτος φυλάττει τὸ χωρίον καὶ τὴν οἰκίαν. Das Lob des Haushundes ist also ein formelhaftes. Segebade p. 28,18 (der auch bemerkt, daß que sonst in den Reden der Freigelassenen nicht vorkommt).

admonitusque ostiarii calce, ut cubaret. Man sagte also zum Hunde cuba, wie frz. couche. Heräus S. 33.

Margaritamque: das Hündchen des Crösus, ein Name wie Bijou u. dgl. [Als Hundename auch Carm. epigr. II 75. *Heräus.*] Bücheler erinnert an die von Martial. I 109,4 carior Indicis lapillis genannte catella Issa.

crystallina. Gefäße aus Bergkristall (Marquardt Prl II 765) oder Kristallglas, wie die alexandrinischen crystalla (Martial. XII 74,1).

bucca, bucca quot sunt hic? Aus einem Kinderspiel, wo einem der Mitspieler, dessen Augen verbunden waren, auf die Backen geklopft wurde, und er erraten mußte, mit wie viel Fingern es geschehen sei (so Scheffer) oder von wie viel Mitspielern. Daß der Knabe die gewohnte Form der Frage beibehält, obwohl er auf die Schultern klopft, wäre auch bei der zweiten Erklärung denkbar.

In der von Scheffer angenommenen Form besteht das Spiel noch heut. Pitrè Giuochi fanciulleschi Siciliani (1883) p. XLIV: Il giuoco *A càncara e bella* o *ad anca ed ancona*, in cui uno fa da mastro, che tura gli occhi ad un compagno che fa da cavallo, ed un terzo salta addosso a costui, che deve indovinare quante dita mostri il cavaliere, e se non s'appone, rimane sotto, ist das bei der Stelle Petrons, die Pitrè anführt, vorauszusetzende. Das Spiel kommt auch in verschiedenen Gegenden Italiens, in Bearn, Andalusien, Portugal, England (Buck buck, how many in hand Do I hold up?) und Schweden vor.

repressus ergo aliquamdiu. Die Kürzung zeigt auch das ergo. Zu 31 tandem ergo discubuimus.

camellam auch 135 u. 137. Vgl. Heräus S. 16.

servis qui ad pedes sedebant. Die Sklaven der Gäste, die hinter ihren Herrn (a pedibus) entweder standen (so Giton 58) oder wie hier und 68 (servus qui ad pedes Habinnae sedebat) saßen (Mau bei Marquardt Prl I 148,5) und zwar in subselli

hilaria. Zu 39 hilaresque convivae.

65 **hanc humanitatem insecutae sunt matteae. insecutae:** zu 34 insecutus est.

matteae sind Delikatessen, die, wie es scheint, erst gereicht wurden, wenn nach Beendigung der cena (60) eine längere Pause eingetreten war, und die Eßlust von neuem erwacht sein konnte. Auch Martial. X 59,3 setzt sie der cena entgegen: dives et ex omni posita est instructa macello Cena tibi, sed te mattea sola juvat. Bei Trimalchio scheinen auch Austern, Muscheln und Schnecken dazu zu gehören (70) und die ganze zweite Mahlzeit nach dem Bade (73f) aus matteae zu bestehn: 74 sumptis igitur matteis. Es waren natürlich leichte Speisen, weshalb sie Martial a. a. O. mit kurzen Epigrammen vergleicht. Besonders gehörten dazu Hasen und Krammetsvögel: Martial. XIII 92 Inter aves turdus, siquid me judice certum est, Inter quadrupedes mattea prima lepus. Daß nun statt der üblichen Krammetsvögel (pro turdis) hier Masthühner gegeben werden, womit der Assimilationsfähigkeit der Gäste nach einer so langen und reichlichen Mahlzeit viel zu viel zugemutet wird, ärgert den Erzähler noch in der Erinnerung. Vgl. über mattea Heräus S. 16 u. 49.

si qua est dicenti fides wie 63 si qua fides est.

ova anserina pilleata wie 66 f. Daß Trimalchio die Dotter von Gänseeiern für Masthühner ohne Knochen (im Gegensatz zu den wirklichen Masthühnern) erklärt, scheint ein Witz sein zu sollen.

inter haec. Zu 60 inter haec.

triclinii valvas lictor percussit. Habinnas läßt sich von dem Lictor, der ihn bei seinen Amtshandlungen als Sevir zusteht, begleiten und durch Schlagen an die Tür (mit den fasces Marquardt Prl I 236,3) anmelden. Jedenfalls hatte jeder einzelne Sevir nur einen Lictor (Marquardt StV I 176,10), aber das ganze Collegium wol zwei (so wenigstens nach dem Stein des Brixianer Sevirs Valerius Asiaticus, abgebildet bei Schmidt).

A. L. (Zu Petronius. Berliner philol. Wochenschr. 1900 S. 925 f.) findet in der Einführung des Habinnas eine Reminiszenz an die des Alcibiades in Platos Symposion 212 D, und vermutet, daß die cena Tr. eine geistreiche Travestie des Symposion sei.

amictusque veste alba: festlich gekleidet. In der Kleinstadt genügen auch als Schmuck an Festtagen tunicae summis aedilibus albae. Juvenal. 3,179.

comissator. Zu 60 coronae cum alabastris unguenti.

praetorem. Hier nicht offizielle Titulatur, sondern allgemein für einen hohen Beamten. Einl. S. 8.

nudos pedes in terram deferre wie 72 nudisque consurrexit pedibus. Zu Martial XII 60,12.

Habinnas. Nicht im CIL. Collignon p. 387 führt an: Abina V 2,6302 Abinneus X 2,8059, 185 Abinaeus XIV 1443 [Bücheler Umbrica p. 72 leitet Habinnas von umbrisch habina Schaf ab, Schulze Gesch. d. röm. Eigennamen 567 hält es für etruskisch, wie Aulinna Lancinna. *Heräus.*]

lapidarius qui videtur monumenta optime facere. Vgl. 71 Geschäfte für Grabdenkmäler SG I 301, 8 u. 9. Über lapidarius Heräus S. 16.

reposui cubitum. Zu 27 cubitum ponetis.

ebrius — oneratusque aliquot coronis et unguento per frontem in oculos fluente. Zu 60 coronae cum alabastris unguenti.

praetorio loco se posuit. Der sonst locus consularis genannte Platz (imus auf dem lectus medius Marquardt Prl I 305,1) heißt hier als Platz des höchsten städtischen Beamten praetorius. Habinnas nimmt ihn als der Vornehmste unter den Anwesenden ein; er ist der einzige noch fungierende Sevir, Trimalchio und Hermeros sind bereits in den Privatstand zurückgetreten (Marquardt StV I 202,4). — Scintilla und Fortunata nehmen wol auf dem lectus imus Platz.

vinum et caldam poposcit. Man mischte bei der comissatio den Wein in der Regel mit warmem Wasser. 68 puer — qui caldam ministrabat. Marquardt Prl I 332,8.

hac — hilaritate. Zu 39 hilaresque convivae.

mehercules. Zu 33 m.

bene fuit, wie nachher suaviter fuit und 46 belle erit. Zu 42 aeque est.

Scissa. Wenn ein Frauenname (?), so läge Cissa am nächsten, das z. B. CIL XIII 6018 u. C. J. Rhenan. Brambach 1876 vorkommt. *Heräus.*

lautum. Zu 27 cum has ergo miraremur lautitias.

novemdiale. Sonst die neuntägige Trauerzeit für einen Toten und das am Ende derselben seinen Manen gebrachte Opfer (Porphyr. ad Horat. Epod. 17,48 novemdiale dicitur sacrificium, quod mortuo fit nona die qua [l. quam] sepultus est), hier die cena novemdialis. Marquardt Prl I 379—380.

servo suo misello. Tertullian. De testimon. animae 4 cum alicujus defuncti recordaris, misellum vocas eum. Vgl. Intpp. ad

Catull. 3,16 io miselle passer. Apulej. Met. VIII 1 iam fuit Charite. nobisque (?) misella — manes adivit. Häufig auch in poetischen Grabschriften, besonders in Afrika. Heräus S. 33.

quem mortuum manumiserat. Ein nachlässiger Ausdruck für moribundum. [Eine ähnliche Nachlässigkeit Liv. Epit. 70 Ptolemaeus ... mortuus heredem populum Romanum reliquit. *Heräus.*] Dergleichen sterbenden Sklaven zum Troste bewilligte Freilassungen (so bei Martial. I 101 die seines 19 jährig gestorbenen Schreibers Demetrius) mögen nicht selten gewesen sein.

cum vicensimariis magnam mantissam habet. Die vicensimarii sind die Pächter der fünfprozentigen Freilassungssteuer (zu 58 quando vicesimam numerasti?), socii vicesimae libertatis Marquardt StV II 281,8 Hirschfeld Verwaltungs-G.[2] 107,1. [Carm. epigr. 543,3 prima fuit litis (nominatio) vicesima rite soluta. *Heräus.*] Der Preis von 50000 Sesterzen, zu dem sie den Verstorbenen (wenn auch zu hoch) taxieren, läßt annehmen, daß es ein Lieblingssklave war (Marquardt Prl I 174,20ff.; vgl. 68 illum emi trecentis denariis). Mantis(s)a nach Plaßberg Rhein. Mus. LIV 639 f. eigentlich Brühe, Sauce (Lucil. mantisa obsonia vincit) hier im Sinne von Schererei.

ossucula. Guericke 8. Apic. II 52 ossucla. Heräus S. 46.

quid habuistis in cena? Apul. apol. 58 si quas avis in cena habuistis; auf einer Spieltafel (Marquardt Prl S. 860) abemus in cena pullum piscem. etc. *Heräus.*

si potuero. Über das 2. Futurum CFWMüller zu Cic. Att. p. CVI. *Heräus.*

66 **saviunculum,** wol so viel als savillum Cato R. r. 84 (aus Käse Mehl Honig Ei und Mohn).

gizeria. Non. p. 119,16 LMüller gigeria intestina gallinarum conhis et ita (l. concisa et ita *Heräus*)[1]) cocta. Lucilius lib. VIII gigeria insunt (codd. gizerini sunt) sive adeo hepatia. LMüller (Lucil. VIII 8) hält wol mit Unrecht (vgl. Lachmann 259 Marx 309) gigeria für die ursprüngliche, gizeria für die spätere und deshalb in den Handschriften häufigere und in die romanischen Sprachen übergegangene Form: frz. gésier, altfrz. jisier, juisier. Ducange s. gizeria Diez EtW II[c] gésier Gröber Archiv II 438. Auf gizeria weisen die Handschriften auch bei Apic. IV 141. 181. V 200; vgl. die Anm. von Schuch zur ersten Stelle. Bei Paul. Festi p. 95,7 gizeia] ex multis obsoniis decerpta hat die beste Handschrift (Mon.) gigeria, zwei andre (Guelf. und Lugdun. 116) gizeria.

---

[1]) Bei LMüller: cum isiciis cocta.

panem autopyrum. Plin. N. h. XXII 138 sagt, daß das Speisebrot innumeras medicinas enthalte, und fährt nach Angabe seiner Verwendung gegen verschiedene Übel fort: ad omnia autem fermentatus qui vocatur autopyrus utilior.

de suo sibi. Über diese der lateinischen Volkssprache eigne Verstärkung von suus (auch bei Cic. Verr. 3,82 Phil. 2,96 Att. VII 11,1) vgl. Reisig-Haase Anm. 387 (Ausg. v. Schmalz u. Landgraf III 142 f.) [und Landgraf Archiv VIII 43; IX 554; XI 137. *Heräus.*]

et cum mea re facio. Zu 47 si quis vestrum voluerit sua re facere.

scriblita frigida. Zu 35 scriblita — placenta.

excellente wie 45 munus excellente.

Hispanum. Spanischer Wein (aus Bätica, geringer aus Tarraconensis, Marquardt Prl II 453) war ein Hauptgegenstand der Einfuhr in Ostia und Puteoli (SG II 140,4).

de melle me usque tetigi. Usque ordentlich, gehörig. Thielmann Usque als selbständiges Adverb Archiv V 447 f. Plaut. Poen. 692 replebo usque.

Tangere mit der Bezeichnung einer Flüssigkeit im Ablativ oder de mit dem Ablativ (Ps. Plin. II 12 duabus manibus tangis de melle) kommt tingere nahe, eine durch contingere begünstigte Vertauschung. Heräus S. 38.

calvae sc. nuces Apic. VI 232 IX 437 sqq. Schuch zur ersten Stelle: nux pontica, tenui putamine, barba molli majorem partem protegente, summo capite ut nudo prominente 'Bartnuß'. Nach Hehn Kulturpfl.[5] 321 hat man bei Cato R. r. 8,2 nuces calvas avellanas praenestinas et graecas bei den erstern die Wahl zwischen Wallnüssen und Kastanien (welche beide aus dem Pontus stammen), das. 319. Da ποντικόν auch in den Glossen stets als Erklärung für Haselnüsse steht, wird man geneigt sein, Schuch recht zu geben. Heräus S. 17.

in mappa. Zu 60 mappas implevimus.

bene me admonet domina mea. c. 25 ita, ita, inquit Quartilla, bene admonuisti. Heräus S. 33. Über domina als ehrende Anrede der Ehefrau von seiten des Mannes SG I 448 und 474,3.

in prospectu habuimus ursinae frustum. *Bücheler* hält in prospectu für eine Bezeichnung des Hauptgerichts als des 'Gerichts in Sicht', weil es, etwa auf einem Nebentisch, zuerst von ferne präsentiert wurde, ehe es auf die Tafel kam. Eher bedeutet es wol ein gleichsam als Reserve (pièce de resistance) auf einem Nebentisch aufgetragenes Gericht. Diese Erklärung findet vielleicht eine Untersützung in einer Stelle des Seneca (Epp. 78,24), wo er denjenigen, die den Kranken bedauern, weil er sich nicht

einer maßlosen Schlemmerei hingeben dürfe, entgegnet: Edet quantum concoquat. Non jacebit *in conspectu* aper ut vilis caro a mensa relegatus nec in repositorio ejus pectora avium (totas enim videre fastidium est) congesta ponentur. Bei Petron. 73 ist das vinum in conspectu defluens ebenfalls auf einem Seitentisch zu denken.

ursinae. Der nur hier erwähnte (Keller Tiere des klass. Altertums S. 121) Genuß von Bärenfleisch wird bei der massenhaften Verwendung der Bären bei Tierhetzen und deren Vorkommen in Lucanien (SG II 540) nicht selten gewesen sein. CGl III 316,59 unter allerhand Fleischarten auch αρκια ursina; 364,31 und 543,19 arcea ursine carne. Ἄρκος ist die spätgriechische Form für ἄρκτος; in Glossen ungemein häufig, ebenso Ed. Diocl. VIII 33 ἄρκειος = ursinus. Heräus S. 17 A. 3. Beruht etwa die Angabe des Galen. ed. Kühn VI 666: ἐν Λευκανίᾳ δὲ τῆς Ἰταλίας τὸ μεταξύ πως ἄρκτου καὶ συός darauf, daß man fand, daß das Bärenfleisch, wie Habinnas sagt, ipsum aprum sapiebat?

Scintilla. 'Der Name auch CIL VI 12411 = Maffei Mus. Veron. 270,5 D. m. Arriae Scintillae. II 3597 Aemil. Scintilla marito dignissimo und vielleicht XII 4815 Dom[it]ia[e] C. l. Scinti[llae]'. *Hübner*.

in summo: nicht (wie 41 summa cena) als Hauptgang, den ein solches Allerlei nicht bilden konnte, sondern zuletzt. Quintilian. VII 1,10 Celsus — (putat) primo firmum aliquid esse ponendum, summo firmissimum, imbecilliora medio, quia et initio movendus sit judex et summo impellendus.

caseum mollem. Wol ein technischer Ausdruck. Heräus S. 17,5.

cordae. Im CGl III unter lauter Schweinernem. Heräus S. 18.

rapam. Rapa scheint für rapum später die übliche Form gewesen zu sein. Heräus S. 41.

catillum concacatum. Ein vulgärer Ausdruck, etwa von einem Ragout, dessen feste Bestandteile von einer Sauce übergossen waren; Seneca Epp. 95,28 sagt von einem solchen: non esset confusior vomentium cibus. Burmann vergleicht das griechische ὀνθύλευσις (Lobeck Phrynich. 356), einen Küchenausdruck wahrscheinlich für Füllen, Farcieren (Suidas ὠνθυλευμένος ὁ κοπρίας γέμων). Athen. 647 b: κάτιλλος ὀρνᾶτος ὁ λεγόμενος παρὰ Ῥωμαίος. Heräus S. 17.

pax Palamedes. Păx = πάξ (Diphil. ap. Athen. II p. 67 D Herond. VII 114 Hesych. Κόγξ ὁμ[οίως] πάξ Lobeck Aglaopham. p. 775 ss.) ein Naturlaut, so viel als basta; der Gleichklang mit pāx Friede ist rein zufällig. Plaut. Trin. 891 Mil. 808 Stich. 772 Terent.

Haut. 291. 717. Apulej. Apol. 75 Auson. Technopaegn. CXXVII Schenkl 13,22. Mit Unrecht sagt Ritschl Opp. II 254, daß die Stellen des Plautus und Terenz mit Ausnahme der ersten aut requirunt aut patiuntur eam notionem quae conjuncta est cum pacis cogitatione. [Daß α in πάξ kurz gesprochen wurde, bezeugt Herodian. I 491,8 Lentz, s. meine Bemerkung Archiv XIV 421 f.; in pax ist a lang. *Heräus.*] Zur Verbindung mit dem Namen Palamedes mag (wie bei »Donner und Doria«) die Alliteration beigetragen haben; was sie aber eigentlich herbeigeführt hat, ist nicht zu erraten.[1]) Vielleicht kam der Name in Redensarten der Umgangssprache öfter vor. In der Inschrift Eph. ep. VII p. 371, 1229 (Ostia) D. m. Marco Aurelio Parthenopeo. non cot fata sed Palamedes (Bücheler Conjectanea Rhein. Mus. XLVI 1891 S. 329; mortem Parthenopaei non fatis debitam fuisse, sed dolo puto humano, nempe Palamedis) ist die Bedeutung des Namens problematisch.

oxycomina. Ellis Journal of philology XI 239 Gloss. Ball. oximinum (l. oxicominum) acetum cumino mixtum; eine (da cuminum ein Lehnwort ist) nicht einmal hybride Komposition (wie oxygarum und oxypiper). Im CGl findet sich nur Verwandtes. Heräus S. 18.

nam pernae missionem dedimus. Als Zwischenglied ist vor nam (zu 38 nam mulam quidem) zu ergänzen: daran hatten wir genug. Vgl. 41 aper — heri a convivis dimissus est.

67 **Gai.** Zu 30 C. noster.

argentum. Zu 37 argentum in ostiarii etc.

nisi reliquias pueris diviserit. [Vgl. über diese Sitte Kießling zu Horat. S. II 6,66. *Heräus.*] Auch hier zeigt sich, daß die cena beendet ist; zu 64 et sane jam.

ego me apoculo. Zu 62 apoculamus nos.

venit ergo galbino succincta cingillo, ita ut infra cerasina appareret tunica. Infra unter dem Oberkleide, das so hoch gegürtet war, daß die kirschrote Tunica darunter zum Vorschein kam. Vielleicht ist vor galbino ein Wort (vestem, stolam, pallam) ausgefallen, allenfalls kann es hinzugedacht werden. Die Gürtung der (in der Taille straff um den Leib gezogenen) palla kommt in den von Marquardt Prl II 578,3 verzeichneten Stellen vor. Horat. S. I 8,23 vidi egomet nigra succinctam vadere palla Canidiam etc. Cingillum: Heräus S. 18.

est te, inquit, videre? Eine gewöhnliche Begrüßungsformel.

---

1) *Bücheler*[4] Index p. 125 pax Palamedes *inventor* φεῖ *litterae* p. 133 pax Palamedes *sit venia verbo.*

Cottid. colloq. libell. Haupt Opp. II p. 512,30 καὶ ὁ δεσπότης προερχόμενος ἀπήντησε τῷ φίλῳ αὐτοῦ καὶ εἶπεν· χαίροις Γάϊε· καὶ ἐκράτησεν αὐτὸν καὶ ἀντησπάσατο αὐτὸν λέγων· Ἐστί σε ἰδεῖν; τί πράττεις; (Et resalutavit eum dicens: Est te videre? quid agis?) Est = licet wurde am frühesten und häufigsten mit dem Infinitiv videre verbunden. Wölfflin II 135 ff. Vgl. Heräus S. 33 f.

eo deinde perventum. Hier ist wol eine Unterhaltung der beiden Frauen über den Reichtum ihrer Toiletten ausgelassen.

ultimo — periscelides resolvit wie unten ultimo — **stateram** jussit afferri. Ultimo außerdem noch 6 Mal, s. Lex. Petr.

reticulum aureum. Haarnetze aus Gold Marquardt Prl II 702,3. Die Form reticulus (auch bei Varro Fenestella Plinius) Guericke 46.

ex obrussa: Das die Feuerprobe bestanden hat. Obrussa hier nicht = Probegold; s. Bücheler bei Willers, Numismat. Ztschr. XXXI 14. *Heräus.* Vgl. Heräus S. 18.

notavit. Zu 27 notavimus etiam res novas.

barcalae, Bücheler Rhein. Mus. XXXV (1880) 70 f. Martyrius De B et V GL VII 175,3: bardus ἀναίσθητος, bargus ἀφυής. 'Fuit igitur aliquando *bargus* aequa origine nec vi aut usu multum distans a bardo et barone, nam in lexico graecolatino p. 406,14 Vulc. ἀφυής exponitur *bardus, sine genio* vel *ingenio.* adnumerandum illi nominum familiae fortasse etiam *barcalae* est Petronianum quo stultos designari opinor.'

sex pondo et selibram debet habere. Über die Gewichtsangaben auf Gegenständen aus Silber (und Gold) 31 duae lances in quarum marginibus etc.

nihilo minus wol, wie im spätern Latein häufig = item. Vgl. Rönsch Semas. Beitr. II 75 und CGl s. v. *Heräus.*

habeo decem pondo armillam ex millesimis Mercurii factam. Decem pondo = 3,27 Kilogramm, also ein für ein Armband enormes oder vielmehr unmögliches Gewicht. Die Erklärung »von dem Tausendtel eines Gewinnes, der dem Mercur gelobt, aber nicht gegeben war« (Georges), ist unannehmbar. Denn schwerlich würde sich Trimalchio zu einem solchen Betruge seines Schutzgottes (zu 29 caduceum tenebat) bekennen, und wenn, doch nicht ohne Erklärung und Entschuldigung. Vielleicht ist gemeint, daß das Armband aus ebensoviel Silber oder Gold gefertigt ist als die millesima Mercurii betrug, und der Sinn durch die Epitomierung verdunkelt. Die Prahlerei wäre auch hier eine ungeheuerliche; der Gewinn, von dem das Tausendtel zu entrichten war, würde 3270 Kilogramm (Silber oder Gold) betragen haben.

capsellam — aureolam, quam Felicionem appellabat. Der (von Trimalchio einem seiner Hausgötter gegebene) Name (vgl. 60) Felicio zeigt, daß Gegenstände, die man für glückbringend hielt, und deshalb stets bei sich trug, gleich Fetischen in den Augen der Gläubigen eine Art Persönlichkeit gewannen. Natürlich konnten dies auch kleine Idole sein, wie das Apollobildchen, von dem sich der sonst ganz ungläubige Sulla nie trennte (Plutarch. Sulla c. 29 SG III 511,4). Capsella: Heräus S. 18.

crotalia. Plin. N. h. IX 114 (elenchos) digitis suspendere et binos ac ternos auribus, feminarum gloria est. subeunt luxuriae ejus nomina et taedia exquisita perdito nepotatu, si quidem cum id fecere, crotalia appellant, ceu sono quoque gaudeant et conlisu ipso margaritarum. Heräus S. 18. Über den Perlenluxus der Frauen SG III 81 ff.

domini — mei. Über diese Anrede und Benennung des Mannes von seiten der Frau SG I 443 und CIL XI 3325 (Forum Cassi) D. m. L. Aemilio Zotico domino meo sanctissimo conjugi.

excatarissasti. 'a καθαρίζειν' Bücheler[4] Index (?). Funck Die Verba auf issare und izare Archiv III 410 versteht »ausfegen, ausbeuteln«, Georges »bis aufs Blut quälen«.

plane si filiam haberem. Zu 41 plane etiam hoc etc.

omnia pro luto haberemus. Zu 44 annona pro luto erat.

nunc hoc est caldum meiere et frigidum potare. Der Sinn der sprichwörtlichen Redensart ist: Jetzt heißt es empfindliche Ausgaben machen und (durch die Einnahmen) ungenügenden Ersatz erhalten. Die Erklärung Ottos Spr. calidus »die Ausgaben gehn schnell, die Einnahmen langsam« ist verfehlt. Carm. epigr. ed. Bücheler 118,2 noli stomacare. suadeo caldum bibas. moriundust. vale.

interim. Zu 60 inter haec.

mulieres sauciae inter se riserunt ebriaeque iunxerunt oscula. 'Decurtasse narrationem compilator videtur. nam *sauciae* vino si intelligantur, δὶς ταὐτόν· sin maledictis Habinnae offensae, planius hoc ipsum debebat exprimi.' Bücheler I. Außerdem muß aber auch ausdrücklich erwähnt gewesen sein, daß Fortunata sich betrunken hatte, da sie 67 offenbar noch eben so nüchtern ist, wie 52, und ebenso Scintilla, falls man nicht annehmen will, daß diese schon betrunken zu Trimalchio gekommen ist.

au au. Au (verdoppelt wie Ter. Ad. 336) drückt Erstaunen und Entrüstung aus, nicht körperlichen Schmerz; vgl. Donat. zu Eunuch. 899. *Heräus.*

composita ergo. Ergo zeigt auch hier die Kürzung. Zu 31 tandem ergo discubuimus.

68 **hoc fericulo.** Zu 39 fericulus.

si quid belli habes. 78 dicite aliquid belli.

interim. Zu 60 inter haec.

puer Alexandrinus. Zu 34 larvam argenteam.

lusciniias imitari. Zu 64 quid tonstrinum?

muta: die Melodie, wie in den Terenzhandschriften noch in Donats Zeit m. m. c. wahrscheinlich mutati modi cantici bedeutete. Frdl bei Marquardt StV III 544,6.

servus qui ad pedes Habinnae sedebat. Zu 64 servis qui ad pedes sedebant.

canora voce. Zu 59 c. v.

nullus unquam sonus acidior. Zu 31 acido.

miscebat. 'potius immiscebat. comparandus ille ludus est cum Margite Homerico nisi quod hic versus obscenos Vergilianis mixtos esse opinor.' Bücheler I.

erudibam statt erudiebam. Neue-Wagner II[2] 444f.

parem non habet sive muliones volet sive circulatores imitari. Zu 64 quid tonstrinum?

desperatum valde wie insanum valde und Ähnliches bei Plautus. Lorenz Plaut. Most. 895 (insanum bonam) Brix Trin. 673 Seyffert Stud. Plaut. p. 21 sq. Guericke 54. **valde.** Zu 38 valde succossi sunt.

omnis musae mancipium. Gell. III 10 plerique — ejusdem musae viri und zu 43 omnis minervae homo.

omnium numerum wie 63.

recutitus. Heräus *S.* 18.

strabonus für strabo. Guericke 33. natum fortasse ex strabus *Bücheler*[4] Index, oder aus dem in Glossen vorkommenden strambus (Nonius p. 27 strabones sunt strambi quos nunc dicimus). *Heräus.*

sicut Venus spectat. Gemeint ist wol der schwimmende Blick (τῶν ὀφθαλμῶν τὸ ὑγρόν) der Venusbilder. O. Müller Hdb. d. Archäol. § 127,4; 375,3.

ideo nil tacet, vix oculo mortuo unquam. »Die Alten sind gewohnt, in ihren physiognomischen Betrachtungen einen Schaden mit dem andern in Verbindung zu setzen. Beispiele gibt der sogenannte Apulejus (Rose Anecdota I p. 23) oculi ad superna versi — si subrubeant et magni sint — lingua promptissimos ad clamorem ostendunt. Ib. 13 pravi oculi — venerium signum est — si sicciores et patuli fuerint, impudentiae — esse designant. χαροποί p. 124,10 coinquinatorem negotiorum atque causarum nunquam quietum, nunquam non mali aliquid cogitantem declarant. — p. 125,26 oculi caligine obsiti malis artibus imbuti sunt, infideles

intemperantes (p. 152,19 verdrehte pupulae zeigen nimietatem in omnibus rebus).« *Bücheler*.

vix oculo mortuo unquam wol: er hat die Augen immer offen; vgl. 62 oculi mortui.

illum emi trecentis denariis. Ein sehr niedriger Preis, da schon 500 ein niedriger war (Horat. S. II 7,42 stultior ipso Quingentis emto drachmis). Marquardt Prl I 174.

'illum male praeponitur'. Bücheler I (wol infolge der Epitomierung). Vgl. zu 38 scripsit ut illi.

69 **interpellavit loquentem Scintilla.** Zu 26 interpellavit.

et plane, inquit, non omnia artificia servi nequam narras.

plane. Zu 41 plane etiam hoc. **artificia:** zu 46 aliquid artificii.

nequam. Derselbe unten nequissimus; zu 49 plane hic debet servus esse nequissimus.

agaga. Die Glossen, in denen das Wort sehr oft mit leno, lenocinator erklärt wird, bezeugen nur das Deminutiv agagula. Edict. Theoder. regis 54 maritus his criminibus convictam dimittat uxorem, si adulteram, si maleficam, vel etiam quam vulgus appellat aggagulam (sic), judicio potuerit approbare. Die Bedeutung »Kuppler« paßt nicht zu dem folgenden nil sibi defraudit etc., dagegen sehr gut die von Ducange s. agagula aus einem Gloss. vet. ex cod. reg. 7646 (nach conciliator i. e. leno) angeführte Bedeutung vanus, fornicator. Ib. Aliud ex cod. 521: agagula, lecator, qui agit gulam (vgl. Diez EtW I leccare). Rursum aliud Lat. Gall. ex cod. 7692 agagula lechierre. »Ganz gewöhnlich bedeutet lecator altfrz. lechierre Wüstling, lecherie Hurerei. Vgl. Godefroy Dictionnaire de l'ancienne langue française IV 750 bis 752.« *Gröber*. »Daß die ursprüngliche Bedeutung leno war, zeigt schon die Herkunft des Worts von $\sqrt{}$ αγ zuführen, lat. de — und perducere (lat. perductor = leno bei Cic.). Irre ich nicht, so ist es den Bildungen auf ᾶς wie καταφαγᾶς, δακνᾶς (Lobeck Phrynich. 433) zuzurechnen, also ἀγαγᾶς, wofür das regelrechte ἀγωγᾶς wäre, vgl. προαγωγός = leno, ἀγωγεῖον (Pollux) domus lenonia.« Heräus S. 29f.

curabo stigmam habeat. Zu 58 curabo jam tibi Jovis etc.

stigmam. Zu 45 habebit stigmam.

adcognosco. Guericke 39. Über dies auch in Glossen vorkommende Doppelkompositum Heräus S. 48.

Cappadocem. Den Kappadoziern wurde ein studium naturale ad falsa testimonia proferenda vorgeworfen. Schol. Pers. 6,77; sie gehören zu den τρία κάππα κάκιστα (Suid. s. κάππα διπλοῦν). Demodoc. 3 (Brunck Anal. II 56) Καππαδόκαι φαῦ[illegible] ῆς δὲ τυχόντες

φαυλότεροι· κέρδους δ' εἵνεκα φαυλότατοι. [Vgl. Sonny Archiv VIII 488 f. *Heräus*.] Mayor zu Juvenal. 7,15. Für ihre Liederlichkeit kenne ich sonst kein Zeugnis. Cappadox Kuppler in Plaut. Curculio KSchmidt Hermes XXXVII 181.

defraudit. Eine Nebenform von defraudat (Ludwig 26 Guericke 48) oder eine Neubildung? Auch die Konstruktion sibi defr. statt se ist singulär, nach nil sibi detrahit u. ä. Heräus S. 39. [Vgl. auch das ebenfalls eigentümlich ausgedrückte nil fraudans genii sibi vel ulli bei Apoll. Sid. C. 23,462. *Derselbe*.]

mehercules. Zu 33 m.

laudo illum: hoc enim nemo parentat. D. h. ich lobe ihn, denn nach dem Tode kann uns das niemand (gleich einer Opfergabe) bieten. Man muß sich daher im Leben so viel Genüsse als möglich verschaffen, die dann den einzig unverlierbaren Besitz bilden. Der Sinn ist also ein ähnlicher wie 43 nec improbo: hoc enim solum secum tulit.

ipsumam meam. Zu 63 ipsimi nostri.

debattuere obscön wie Apulej. Met. IX 7 inclinatam dolio pronam uxorem fabri super incurvatus secure dedolabat. Vgl. 75 ipsimae satis faciebam. [Für obscönes battuere s. Cic. Fam. IX 22,4. *Heräus*.]

et ideo me in vilicationem relegavit. Vgl. Marquardt Pr S. 179. *Heräus*.

tubicines imitatus est. Zu 64 quid tonstrinum?

ultimo etiam in medium processit wie 52 et prodisset in medium.

modo — mulionum fata egit. Studer S. 89 verstand unter fata dicta, was unmöglich ist. »Falls fata richtig ist, wäre es wol abzuleiten von der Häufigkeit des Worts in der damaligen Dichtersprache wie Lucan. IV 361 turba haec sua fata peregit (die ihr vom Schicksal zugeteilte Rolle)· Oder ist speziell an die Unfälle bei diesem Gewerbe zu denken? *Bücheler*. *Heräus* hält Mulionum fata für den Titel eines mimus: 'Leiden und Freuden der muliones'. Mimum agere ist technisch s. Thes. l. l. s. v. agere. Über den mulio im mimus s. Wehles Bemerkungen.

tanto melior. »Nota satis laudationis formula. rettulit in glossarium suum Philoxenus (Corp. Gloss. II 195): tanto melior τοσούτῳ κρεῖσσον. usus est ea formula Seneca Epp. 71,28 — multoque audire mavult 'tanto melior' quam 'tanto felicior'. Ib. 31,4 clamabo 'tanto melior', surge et — spiritu clivum istum uno, si potes, exsupera«. Haupt Opp. II p. 323, wo noch mehr Stellen angeführt sind. Phaedr. III 5,3 Aesopo quidam petulans lapidem impegerat. 'Tanto' inquit 'melior'. Quintilian. VIII 2,18 unde illa

scilicet egregia laudatio: 'tanto melior. ne ego quidem intellexi'. Plaut. Pers. II 5,25 Trucul. V 61 Terent. Haut. III 2,28 Donat. in Terent. Adelph. IV 1,2. Vgl. Brix Plaut. Menaechm. 430 (tanto nequior) Plin. Paneg, 71,4 ('tanto major, tanto augustior'). [Ovid. M. XIV 657 tanto potentior. Seneca Tranq. an. 16,3 tanto fortior, tanto felicior. *Müller*.]

caligas. Caligae mulionicae sive rusticae Ed. Diocl. 9,5 Marquardt Prl II 595,4.

epidipnis. Eine Benennung der mensae secundae (68). Martial. XI 31,7 Marquardt Prl I 327.

insecuta sunt Cydonia. Zu 34 insecutus est.

quicquid videtis hic positum, de uno corpore est factum. Vielleicht war es eine beliebte Leistung der Köche, aus einem Material täuschende Nachahmungen der verschiedensten Gerichte herzustellen, so aus Kürbissen Martial. XI 31; doch dürften dies (wie auch hier) nur Schaugerichte gewesen sein.

ego scilicet, homo prudentissimus: ironisch im Hinblick auf frühere irrige Vermutungen, wie 49.

vidi Romae Saturnalibus eiusmodi cenarum imaginem fieri. Auf dem Markt der Sigillaria. Marquardt StV III 587 f.

70 **ita crescam patrimonio, non corpore.** Der Zusatz non corpore ist durch die abergläubische Furcht veranlaßt, daß die Götter eine unerwünschte Gewährung des Wunsches eintreten lassen können, wenn er nicht in einer, jedes Mißverständnis ausschließenden Weise formuliert ist, etwa wie Phaedr. App. fab. novae 3 ed. LMüller (SG I 532 f.).

volueris. S. die Erklärer zu Juv. 3,78 jusseris. *Heräus.*

colaepio. Dem griechischen κωλῆν, κωλεός (Hüftknochen mit daran sitzendem Fleisch des Schweins), wovon das Deminutiv κωλύφιον, entspricht coloe(y, o, u)phium; colaepium ist vielleicht eine plebejische Form. Colyphia schon Plaut. Pers. 92, coloephia Athletenspeise Martial. VII 67,12 Juv. 2,53. Heräus S. 19.

Daedalus. Als Tausendkünstler. Apulej. Florid. I 9 hominem — tot utensilium peritia Daedalum. Apoll. Sidon. Epp. III 13,10 hoc fabricatu Daedalus noster amicitiarum culmen aedificat. Otto Spr. Daedalus.

cultros Norico ferro. Über die Auslassung von ex Guericke 55; über norisches Eisen Blümner Gewerbl. Tätigkeit der Völker d. klass. Altert. S. 146 f.

subito. Die Abgerissenheit dieses Eingangs verrät die Abkürzung.

tanquam qui. Die Hinzufügung des Relativs scheint vulgär; vgl. Gertz zu Seneca Beneff. II 24,3, Müller Cic. Att. p. C. *Heräus.*

notavimusque. Zu 27 notavimus.

e gastris. Gastra (auch c. 79) oder gastrum, wie es scheint, ein tönerner Topf, von γάστρα Bauch eines Gefäßes. Heräus S. 19.

has lautitias. Zu 27 cum has ergo miraremur lautitias.

inaudito enim more pueri capillati attulerunt unguentum in argentea pelve pedesque recumbentium unxerunt. pueri capillati: zu 27 inter pueros capillatos. Plin. N. h. XIII 22 linique jam, non solum perfundi, unguentis gaudent. vidimus etiam vestigia pedum tingui, quod monstrasse M. Othonem Neroni principi ferebant. Spielt Petron hierauf an? Inaudito more spricht mindestens nicht dagegen. Othos Freundschaft mit Nero fällt in die Zeit von 54—58. Tac. A. XIII 12 u. 46, SG I 211.

iam coeperat Fortunata velle saltare. Wie 9 coepitque mihi velle pudorem extorquere. 28 si Gitona tuum amas, incipe velle servare. Coepi velle auch bei Cicero und Seneca (Apocol. 14,2 incipit — velle respondere) Segebade und zu 27 errare coepimus.

Philargyre, et Cario, etsi prasinianus es famosus, dic et Menophilae — discumbat. Abgekürzt. Die Anrede muß auf Philargyre bezogen, et Cario als eine Art parenthetischer Einschaltung gefaßt werden. Etwas wie discumbas oder discumbatis ist ausgefallen. Cario Sklavenname auch Plaut. Mil. und in Inschriften. Collignon p. 377. [Καρίων, von Κάρ, aus der Komödie; vgl. KSchmidt Hermes XXXVII 181f. *Heräus.*]

prasinianus. Anhänger der Grünen im Zirkus, die in der ersten Kaiserzeit meist den Vorrang behauptet zu haben scheinen, und für die auch Nero entschieden Partei nahm. SG II 338,11. Trimalchio selbst scheint hiernach ein Anhänger der Blauen (venetianus) zu sein, doch ist er auch in dieser Beziehung gegen seine Sklaven tolerant (vgl. zu 28 ostiarius prasinatus).

notavi. Zu 27 notavimus.

Ephesum tragoedum. Sonst unbekannt.

coepit — dominum suum sponsione provocare, si prasinus proximis circensibus primam palmam. Wetten über den Ausgang der Zirkusspiele waren gewöhnlich. Juvenal. 11,201 spectent juvenes, quos clamor et audax Sponsio, quos cultae decet assedisse puellae. [Wegen si in der Wette: Stangl Tulliana p. 27. *Heräus.*]

proximis circensibus. Ob hier an Zirkusspiele in Rom oder in Puteoli zu denken ist, bleibt ungewiß. Über die erstern konnten sich Liebhaber des Sports in den Städten Italiens leicht auf dem Laufenden halten, zum Teil vielleicht auch durch die in Abschriften verbreiteten acta urbana (Einl. S. 29). Außerhalb Roms

gab es in Italien Zirkusspiele, wenn überhaupt, nur ausnahmsweise. Frdl bei Marquardt StV III 528,6. Wenn nach Beloch ein Zirkus in Puteoli war (Einl. S. 75), so mag es in Neros Zeit dort Zirkusspiele gegeben haben. In Juvenals Zeit gab es sie dort ebensowenig als in irgend einer andern Stadt Italiens Einl. S. 59 Anm. 3.

71 **diffusus hac contentione Trimalchio.** Wahrscheinlich hatte sich an die Aufforderung zur Wette ein (vom Epitomator ausgelassener) Streit über die Grünen und Blauen (ein fast unvermeidlicher Gesprächsgegenstand: Martial. X 1,14 SG II 349,2) geknüpft, an dem noch mehrere Sklaven teil genommen hatten.

unum lactem biberunt. Die Form lactem verwirft mit Unrecht Ritschl Opp. II 576 ff.; vgl. Georges s. lac [und C. Wagner N. philol. Rundschau 1899 S. 73 ff. Zum Gedanken vgl. Varro Sat. M. 261 tam eum, ad quem veniunt in hospitium, lac humanum fellasse. *Heräus.*]

etiamsi illos malus Fatus oppressit. Zu 42 medici illum perdiderunt, immo magis malus Fatus.

cito aquam liberam gustabunt. Ovid. Am. I 6,26 nec tibi perpetuo serva bibetur aqua. Antiphanes Fr. 25 Kock μηδέποθ' ὕδωρ πίοιμ' ἐλεύθερον. Hesych. ἐλεύθερον ὕδωρ. Otto Spr aqua 10.

ad summam. Zu 31 ad s.

Philargyro etiam fundum lego et contubernalem suam. Die 70 genannte Menophila. Vgl. eine von Scaevola Digg. XXXII 1,41 § 2 angeführte testamentarische Verfügung: omnibus autem libertis meis — contubernales suas, item filios filias lego und Marquardt Prl I 165,4 und 177,2.

vicesimam. Zu 28 quando vicesimam numerasti? Hirschfeld Verwaltungsbeamte S. 108 Anm.

nam Fortunatam meam heredem facio. Zu 38 nam mulam quidem. Zu ergänzen: Für Fortunata ist kein Legat nötig.

oblitus nugarum. Eine Redensart der Umgangssprache, im Sinne von 'Ernst machend'. 136 oblitus itaque nugarum pedem mensulae extorsi. Anders Seneca Apocol. 7,3 Claudius, ut vidit virum valentem, oblitus nugarum intellexit neminem sibi parem Romae fuisse, illic non se habere idem gratiae. Studer 91.

valde te rogo. Zu 38 valde succossi sunt.

coronas et unguenta. Zur Erinnerung an die mitgemachten Gelage. Zu 60 coronae cum alabastris unguenti.

Petraitis omnes pugnas. Zu 52 nam Hermerotis pugnas et Petraitis in poculis habeo. Gladiatorendarstellungen auf Grabmonumenten (so in Pompeji Aeclanum Venafrum Abella) waren offenbar nicht selten. SG II 522.

in fronte pedes centum, in agrum pedes ducenti. Eine ungewöhnlich große Ausdehnung einer Grabstätte (obwol auch größere vorkommen), die durch die Anlage der Obst- und Weingärten bedingt ist. Gewöhnliche Grabstätten hatten 25 bis 30 Fuß im Quadrat. SG III 133.

omne genus enim poma sint circa cineres meos et vinearum largiter. In dem Testament von Langres (Wilmanns E. I. 315) wird die Anpflanzung von Obstgärten bei dem Grabmal angeordnet, die fort und fort durch drei Gärtner mit ihren Lehrlingen im Stande erhalten werden sollen. Dergleichen Anlagen machte man, »damit die abgeschiedenen Seelen sich an der schönen Natur erfreuen möchten« (Serv. ad Verg. A. V 760). SG III 759. [Monimentum sive pomariolum CIL X 3594. *Hirschfeld.*]

enim dient hier und im nächsten Satz zum Übergang auf einen andern Gegenstand, wie sonst nam (vgl. zu c. 38 nam mulam quidem), ebenso c. 56 apes enim. *Müller.*

largiter. Guericke 33 (adverbia auf iter) u. 54.

valde enim falsum est. Zu 38 valde succossi sunt.

hoc monumentum heredem non sequitur. In dieser Formel (Wilmanns E. I. Ind. II p. 693) hier mit Mommsen Hermes XIII 116 einen andern Sinn zu finden, als den, 'daß die Grabstätte mit Ausschluß der der Familie nicht angehörigen Erben der Deszendenz verbleiben' oder, falls wie hier eine solche fehlt, unberührt bleiben soll, ist um so weniger ein Grund, als auch die übrigen Anordnungen nichts Abnormes enthalten.

praeponam enim unum ex libertis sepulcro meo custodiae causa. Auch dies geschah häufig. Ausführlich handelt von der custodia sepulcri und der Stiftung dazu die Verfügung des T. Flavius Syntrophus Orelli-Henzen 7321 = CIL VI 10239. Marquardt Prl I 370,4.

naves etiam — facias plenis velis euntes. Mit bezug auf Trimalchios Seehandel (76). Ein in den Hafen segelndes Schiff auf dem Denkmal des pompejanischen Augustalen L. Munatius Faustus IRN 2346 = CIL X 1030. [Ähnliche Reliefs: Westd. Ztschr. Korresp. 1896 S. 63. *Heräus.*] Auf Seehandel bezieht Schmidt p. 83 auch die Figur eines oder zweier Schiffer auf dem Grabstein des Brixianer Sevirs M. Valerius Anteros Asiaticus.

et me in tribunali sedentem praetextatum cum anulis aureis quinque et nummos in publico de sacculo effundentem. Ebenso ist der Brixianer M. Valerius Anteros Asiaticus (unten zu sestertium reliquit trecenties) auf seinem Grabmal dargestellt, wie er als Sevir vom Tribunal herab Geld spendet; vgl. die Abbildung

bei Schmidt, Einl. S. 44 f. und zu 29 levatum mento in tribunal excelsum rapiebat.

in tribunali praetextatum. Bei Funktionen erschienen die Augustalen in der Prätexta (in der sie auch bestattet wurden 78) und saßen auf dem tribunal. Marquardt StV I 207.

cum anulis aureis quinque. Mommsen StR III 1, 514,4: 'Da Trimalchio als Spielgeber (vielmehr Veranstalter eines epulum) mit dem Tribunal und der Prätexta sich fünf goldner Ringe erfreut hat vielleicht der Goldring auch zur Tracht des Obermagistrats gehört' (vgl. 515,1). Nach dem Ablauf des Sevirats darf er keine Goldringe tragen: zu 32 habebat enim in minimo digito.

scis enim quod epulum dedi, binos denarios. Über die Konstruktion scis quod dedi Guericke 64. Zu 45 subolfacio quod.

epulum — binos denarios. Wilmanns E. I. II Ind. p. 664 (divisiones, epulum). Einl. S. 57.

faciatur — et triclinia, facias et totum populum sibi suaviter facientem. Die Zahl der triclinia, an denen die ganze Bürgerschaft (zu 44 nunc populus est domi leones) speiste, mußte eine beträchtliche sein. In Ostia waren es einmal 217. Orelli 3882 = CIL XIV 375,17 (P. Lucilius Gamala) epulum trichilinis (sic) CCXVII colonis dedit, idem prandium sua pecunia colonis Ostiesibus bis dedit. Ib. 2793 (Gabii) — ut — decur. et VI vir. Aug. publice in triclinis suis epulentur. Einl. S. 57.

faciatur. Der Singular Gräcismus. Rönsch Itala 435. *Heräus.*

populum 'sibi suaviter facientem. In Grabschriften öfter sibi bene facere, auch ohne sibi. Suaviter statt des gewöhnlichen bene auch c. 75 suaviter vobis sit. Heräus S. 36.

cicaronem meum. Zu 46 cicaro meus. Kinder hat Trimalchio nicht (74 non patiaris genus tuum interire). Vielleicht ist hier ein Liebling gemeint, etwa der 28 und 64 vorkommende Crösus.

amphoras — gypsatas wie 34.

effluant transitiv. Guericke 53.

quisquis horas inspiciet. Varro L. l. VI 4 solarium dictum id, in quo horae in sole inspiciebantur. *Heräus.*

velit nolit. Otto Spr velle 1.

C. Pompeius Trimalchio Maecenatianus. Zu 30 C. Pompejo Trimalchioni. »Der Freigelassene ist — auf die Führung eines einzigen cognomen beschränkt. — Hiervon gibt es indes — eine allgemeine Ausnahme: in dem kaiserlichen Hause sowie in denjenigen großen Familien, die unter der ersten Dynastie maßen als Pairs des Kaiserhauses galten, war die Z

ven so ungeheuer, daß zur Verminderung der Homonymie, namentlich bei Erbfällen, die Sitte bestanden haben muß, den neu hinzutretenden Sklaven ein von ihrem früheren Herrn entlehntes, auf anus auslaufendes cognomen zu geben. So nannte sich ein von Vedius Pollio dem Augustus vermachter Sklave nach der Freilassung C. Julius divi Aug. l. Niceros Vedianus, ein andrer, den König Amyntas von Galatien der Livia hinterlassen haben muß, M. Livius Aug(ustae) l. Anteros Amyntianus, eine wahrscheinlich von der Marcella an Valerius Messalla gekommene Sklavin Valeria Nama Messallae l. Marcelliana. Dem entspricht genau unser C. Pompejus Trimalchio Maecenatianus. — Den snob hat Petron für ein römisches Ohr durch die Doppelnamigkeit unvergleichlich charakterisiert; wie es denn wol auch kein Zufall ist, daß zwei derjenigen Persönlichkeiten, die durch ihre Grabschriften sich als nächste Geistesverwandte des Trimalchio charakterisieren, ebenfalls mit Doppelnamen versehen sind — ich meine den Brixianer Anteros Asiaticus und den noch zu nennenden Assisinaten Eros Merula.‹ Mommsen Hermes XIII 117 f. Trimalchio will sich also durch das cognomen Maecenatianus ein größeres Ansehn geben, ohne wirklich (als ehemaliger Sklave des Mäcenas) darauf Anspruch zu haben. Andre Maecenatiani CIL VI 4016. 4032. 4095. X 6014 bei Haley Quaestiones Petronianae. Harvard Studies in classical philology II 13,2.

hic requiescit 'ist, wie alle Formeln, die ein Pathos in sich tragen, plebejisch und also in guter Zeit nicht unerhört (CIL I 1489; vgl. das. 1064 Wilmanns Ex. Inscr. II p. 681 CIL V p. 1214 Orelli 651), aber eben so selten, wie in christlicher gemein', Mommsen das. S. 118. [Vgl. Church Z. Phraseologie der latein. Grabschriften. Über die Quiescoformel Archiv XII 226ff. *Heräus.*]

huic seviratus absenti decretus est. IRN 4337 = CIL X 5394 (Aquinum): ei honorem IIII vir(atus) detu[lerunt Veronenses ratione habita] absentis ejus extra or[dinem]. Mommsen Das. S. 118 f. Der Sevirat wurde vom Municipalsenat verliehen. Vgl. Schmidt p. 32. Einl. S. 41.

cum posset in omnibus decuriis Romae esse, tamen noluit. ›Aus den Freigelassenen vornehmlich, sagt Tac. A. XIII 27, wurden die decuriae genommen, ministeria magistratibus et sacerdotibus (d. h. deren Subalternbeamte — apparitores —, die in Dekurien organisiert waren); und zahlreiche Inschriften bestätigen es, daß die Apparitoren der Beamten wie der Priester eben dieser Klasse vorzugsweise angehörten, daß es ganz gewöhnlich war, Stellungen dieser Art zu kumulieren, und daß man in diese Posten sich einkaufte. Von diesen römischen Dekurien sagt also Trimalchio, der

wohlhabende Mann, — daß er in alle hätte gelangen können, wenn er Lust dazu gehabt hätte. Freilich hätte er dann wol seinen Wohnsitz in Rom nehmen müssen; denn die Inschriften dieser Apparitoren sind ganz überwiegend stadtrömisch und bestätigen, was an sich schon wahrscheinlich ist, daß der Inhaber eines solchen Postens, wenn auch kaum Amtsgeschäfte, doch ein Amtsdomizil in Rom hatte. Darum eben läßt der Dichter seinen Helden nicht zu dem Besitze solcher Stellungen gelangen, sondern nur ihn erklären, daß es allein von ihm abgehangen haben würde, in der Hauptstadt eine amtliche Stellung zu bekleiden und in die öffentlichen Dekurien zu gelangen.« Mommsen Das. S. 119. Vgl. StR I³ p. 332—337. Immerhin ist dabei etwas Prahlerei, auch abgesehn davon, daß die Dekurien vorzugsweise aus der Aristokratie der Freigelassenen bestanden; denn in die vornehmste derselben, die der scribae (Sekretäre und Rechnungsführer der Quästoren und Ädilen) gelangten Freigelassene, obwohl sie nicht ausgeschlossen waren, nur selten; in der Regel wurden diese Dienste von Söhnen Freigelassener bekleidet, aber auch keineswegs selten von Männern des Ritterstandes. SG I 371.

pius, fortis, fidelis. Die Verbindung von fortis und fidelis (ebenso der Adverbia fortiter und fideliter), auch asyndetisch (Liv. XXII 60,20 viginti milia armatorum fortia fidelia) gewöhnlich mit et (SC de Asklepiade a. 676 bei Bruns Font. jur. Rom.² p. 121) que, non minus — quam (tam fortis tamque fidelis Horat. S. II 5,102), ist eine stehende und bei Cicero und Livius häufig (z. B. opera fortis fidelisque Cic. Catilina 3,14 Liv. XXIII 46,6 XXXVII 54,28 XLV 14,2 etc.). Wölfflin Alphab. Verzeichnis der allitterierenden Verbindungen der latein. Sprache Sitzungsber. d. Bayr. Akademie 1881 S. 58. Die Verbindung mit pius nur hier (Piae fideles nannte Claudius zwei Legionen. Mommsen S. 120).

ex parvo crevit. Zu 38 de nihilo crevit. (Was CIL V 7647 ab asse quaesitum 6623 ab ase posit bei Mommsen das. heißt, ist nicht klar.)

sestertium reliquit trecenties. ‘Bekannt ist die Parallele aus Horaz (S. II 3,87), wo ein Valerius seinen Erben auferlegt summam patrimoni insculpere saxo. Wir haben aber auch eine Inschrift, in welcher dies in der Tat geschehn ist; es ist dies eines asisinatischen Arztes, der natürlich auch Sevir war (Orelli 2983: P. Decimius P. l. Eros Merula medicus clinicus chirurgus ocularius, VIvir. Hic pro libertate dedit HS (L milia); hic pro seviratu in rem p(ublicam) dedit HS (II milia); hic in statuas ponendas in aedem Herculis dedit HS (XXX milia); hic in vias sternendas in publicum dedit HS (XXXVII milia). Hic pridie quam mortuus

est reliquit patrimoni HS milia quingenta viginti'. Mommsen. Die Summe trecenties ($6^1/_2$ Millionen Mark) kommt bei Petron mehrmals vor; zu 45 relictum est illi sestertium tricenties.

nec unquam philosophum audivit. Über die Verachtung, in der die Philosophie wegen ihrer Nutzlosigkeit bei den Kleinstädtern stand (besonders natürlich bei Geld- und Geschäftsleuten) SG III 678 f.

vale: et tu. 'Solche Dialoge zwischen dem Toten und dem Wandrer, die der letztere von dem Grabstein ablesen sollte, sind häufig. Wilmanns Ex. Inscr. 180. SG III 771,7. Vale: et tu kehrt wörtlich wieder z. B. CIL V 4887. 7838.' Mommsen a. a. O. S. 121.

72 **quare non vivamus?** warum wollen wir nicht das Leben genießen? Zu Martial I 15,4.

sic vos felices videam wie 61 oro te sic me felicem videas, narra illud.

coniciamus nos in balneum. — sic calet tanquam furnus. Über die Sitte, unmittelbar nach der Mahlzeit sehr heiße Bäder und Dampfbäder zur Beförderung der Verdauung zu nehmen, Marquardt Prl I 290, 8 u. 9.

nudisque consurrexit pedibus. 65 tentavi assurgere et nudos pedes in terram deferre.

assentemur: zum Schein, um nicht zum Mitgehn genötigt zu werden.

per porticum. Die 29 beschriebene, in deren Mitte sich die gleich darauf erwähnte piscina befindet.

canis catenarius: der 64 vom ostiarius ins triclinium gebrachte.

qui etiam pictum timueram canem. Vgl. 29 init.

atriensis: der aus dem atrium, in dem er sich aufhielt 30, (? vgl. oben S. 215) in die anstoßende Porticus kam.

73 **quid faciamus.** Der Epitomator hat hier eine wörtlich angeführte Frage des Encolpios oder Ascyltos mit dem bereits zur Erzählung gehörigen Relativsatze quibus lavari jam coeperat votum esse zusammengezogen.

putidissimam eius iactationem. Zu 34 putidissimi. Die Prahlerei besteht darin, daß er die Kleinheit des Bades für einen Vorzug ausgibt.

invitatus balnei sono. Laut Reden und Singen gehörte zu den heilgymnastischen Übungen (Seneca Epp. 15,7 nec tu intentionem vocis contempseris — 8 — non id agimus, ut exerceatur vox, sed ut exerceat. Plutarch. De sanit. praec. c. 16 p. 130), be-

sonders auch im Bade. Seneca Epp. 56 init. beschreibt die verschiedenen Geräusche in einem Bade in Bajä: adice — illum cui vox sua in balneo placet.

Menecratis cantica. Sueton. Nero c. 30 Menecratem citharoedum et Spiculum myrmillonem triumphalium virorum patrimoniis aedibusque donavit. SG III 357,5. Einl. S. 12.

qui linguam eius intellegebant. Seneca Apocol. 5,2 non intellegere se linguam ejus. Studer 90.

labrum. Ein erhöhtes, rundes, flaches Becken, das in einer halbrunden Nische des caldarium stand, und um welches ein Umgang gelassen war. Es diente, wie es scheint, zu kalten Übergießungen. Marquardt Prl I 287,3—5.

gingilipho 'indicat ut puto cantilenam, quam dum nexis manibus in orbem currunt, canebant, sive a γίγγλυμος profectum est sive a γιγγιλισμός (γιγγλισμός), quo usus *gingilismo* Schefferus proposuit, cum deberet proponere *gingilismon*, sive aliunde.' Bücheler I. Gewiß ist hier an etwas der Art zu denken, und die Versuche, wirkliche Worte herzustellen, wie singuli sophos, Gai sophos, sind verfehlt.

exsonabant. Das Wort auch 16, 19, 109.

alii autem paßt nicht zu ceteri convivae, gewiß eine Folge der Abkürzung.

nos — in solio quod Trimalchioni temperabatur, descendimus. Wie Encolpios und Ascyltos (einer nach dem andern?) die für Trimalchio bestimmte Wanne benutzen konnten, bleibt unverständlich, wol infolge starker Verstümmelung des Originals, durch welche auch die Erwähnung des Grundes, weshalb Trimalchio auf sein Bad verzichtet hatte, ausgefallen sein wird.

Die Wanne befand sich ebenfalls im caldarium, an der der Nische mit dem labrum gegenüber liegenden Schmalseite desselben. Marquardt Prl I 287 f. »Übrigens kann man sich doch kaum der Lesung in solio entziehen; sie findet sich öfter, wenn auch nicht in den besten Texten (z. B. Schol. Juvenal. 2,142 in solio — si qua descenderit), und in der Sprache des gewöhnlichen Lebens scheint sich die Phrase früh festgesetzt zu haben, neben dem, strenggenommen, logisch nicht so zutreffenden in solium descendere: man steigt allerdings in d i e Wanne, aber erst in d e r Wanne steigt man nieder.« *Bücheler.* Gewöhnlich ist in solium descendere (Cels. Vitruv. Fest. Caper), doch vgl. c. 19 in hoc deversorio admitti, ebenfalls in urbaner Rede. Heräus S. 34. CIL VI 579 ni = ne) qua mulier velit in piscina virili descendere. *Derselbe.*

temperabatur. Plin. N. h. XXVIII 183 solia sic (lacte asinino) temperata. XXVI 8 in balineis solia temperabantur humano sanguine ad medicinam eam. CGl III 587,30 καλῶς ἐγκέκραται ἡ ἐμβάτη bene temperatum est solium. Heräus S. 34.

ergo weist auch hier auf Abkürzung. Zu 31 tandem ergo discubuimus. **lautitias.** Zu 27 cum has ergo miraremur lautitias.

aeneolosque piscatores. Aeneolo (sic) quod ex aere fit dicimus. Paul. Festi p. 28,4 M.

vinum in conspectu defluens. Zu 66 in prospectu. Der saccus statt des Trichters zum Durchgießen des Weins in den Krater. Marquardt Prl I 334,6.

barbatoriam fecit. Corp. Gloss. II 426 πωγωνοκουρία barbatoria. Zu 29 et pyxis aurea etc. Daß barbatoria ein Festtag, also wol (wie zu natalis) dies zu ergänzen ist, bestätigt die Einreihung der obigen Glosse in den Abschnitt De diebus festis. Die substantivierten Bildungen auf $\overline{\text{oria}}$ sind, wie die entsprechenden Adjektive, verhältnismäßig jung und ihre Ergänzung verschieden. Heräus S. 19f.

micarius: qui micas panis colligit et victum sibi parce comparat. Forcellini.

tangomenas faciamus. Zu 34 t. f.

74 **gallus gallinaceus cantavit. qua voce confusus Trimalchio vinum sub mensa iussit effundi — immo anulum traiecit in dexteram manum et 'non sine causa' inquit, 'hic bucinus signum dedit; nam aut incendium oportet fiat aut aliquis in vicinia animam abiciet'.** Beide hier zur Abwendung der Feuersgefahr von Trimalchio angewendeten abergläubischen Gebräuche kommen in zwei von Frobeen Quaest. Plinian. spec. I Regim. 1888 p. 52* angeführten Stellen der Nat. hist. des Plinius vor. XXVIII 26 incendia inter epulas nominata aquis sub mensam perfusis abominamur (Trimalchio läßt Wein ausgießen, 'ut cui in omni re inusitatissimum quidque et quod possit demonstrare divitias suas, sit adamatum'; vgl. 34 vinumque dedere in manus; aquam enim nemo porrexit). XXVIII 57 ad hoc (sternumenta et singultus) Varro suadet palmam in altera manu scalpere, plerique anulum e sinistra (zu 32 habebat etiam etc.) in longissimum dextrae digitum transferre, in aquam ferventem manus mergere.

bucinus. Trompeter, vom Hahn gesagt. Varro Sat. M. Riese 128,4 ist bucinu' Konjektur von Riese für de albu cibus (Bücheler 127 de Albuci subus). Sonst nur in Glossen, in zweierlei Bedeutung: als Tritonmuschel und als Instrument: Heräus S. 20.

dicto citius. 131 dicto citius nervi paruerunt Seneca Apocol. 13,2 Liv. XXIII 47,6 (dicto prope citius) Verg. A. I 142 Horat. S. II 2,80 Ammian. Marc. XVII 18,4 Otto Spr dicere 5. Phaedr. App. 8,28 dicto celerius.

ut aeno coctus fieret. Zu 47 quem — ex eis vultis in cenam statim fieri.

laceratus. Zu 36 laceravit obsonium.

sumptis igitur matteis. Igitur macht hier den Übergang nach einer Auslassung, wie sonst ergo. Zu 31 tandem ergo discubuimus.

matteis. Zu 65 hanc humanitatem insecutae sunt matteae.

subiit igitur alia classis. Subire ohne Zusatz von der Ablösung auch Martial. X 48,2 et pilata redît jam, subiitque cohors mit meiner Anm. [Ebenso CIL X 444,7 qui in collegio hodie essent quique postea subissent. Plin. N. h 14,4. 15,72 etc. *Müller.*]

vale Gai — ave Gai. Zu 30 C. noster.

hilaritas nostra. Zu 39 hilaresque convivae.

puer non inspeciosus wie 41 puer speciosus.

'ex aequo ius firmum' wol eine sprichwörtliche Redensart oder bekannte, vielleicht juristische Sentenz.

purgamentum. Curtius VI 11 purgamenta servorum X 2 purgamenta quondam urbis suae Vulg. Interpr. I Cor. 4,13 tanquam purgamenta hujus mundi facti sumus. Als Schimpfwort (= κάθαρμα) auch in Glossen. Heräus S. 20.

dedecusque. Von Personen, wie Afran. Com. 42.

canis als Schimpfwort Terent. Eun. 803 ain vero, canis? etc. Otto Spr canis 1.

ambubaia. Vgl. Kießling zu Horat. S. II 1,1.

de machina illam sustuli. D. h. von der catasta, auf der die Sklaven zum Verkauf ausgestellt wurden. Marquardt Prl I 171,11. Quint. Cic. de pet. cons. II 8 amicam — de machinis emit.

hominem inter homines feci. Zu 39 qui me hominem inter homines voluit esse.

inflat se tanquam rana. Mit Erinnerung an die Fabel Phaedr. I 24 (9 dum vult validius Inflare sese, rupto jacuit corpore) Horat. S. II 3,314 ss. Otto Spr rana 1.

in sinum suum non spuit. Dies gehörte zu den Mitteln der Abwendung der Nemesis, welche die Überhebung straft. Juvenal. 7,112 conspuiturque sinus. Jahn Über den Aberglauben des bösen Blicks. Ber. d. Sächs. Gesellsch. 1855 S. 83ff. (wo diese Stelle fehlt) und Otto Spr sinus 3.

codex non mulier. Zu 38 phantasia non homo und 43 ille stips.

somniatur statt somniat. Guericke 50. Heräus S. 38.

ita genium meum propitium habeam. Zu 37 ignoscet mihi genius tuus.

curabo domata sit. Zu 58 curabo jam tibi Iovis iratus sit.

domata statt domita Guericke 47.

Cassandra caligaria 'mulier virilis audaciae' Bücheler I und Index[4]. Eher bezeichnet caligaria (wol vulgär für caligaris Guericke 31) die gemeine, ordinäre, gleichsam eine Cassandra in caliga. Der Name Cassandra (auch 52) mochte Leuten von Trimalchios Schlage vom Theater her bekannt sein und von ihnen zur Bezeichnung einer stolz einhertretenden (also wie 75 fulcipedia) Theaterprinzessin gebraucht werden, die aber hier statt der cothurni caligae trägt. Verfehlt ist die Erklärung von Otto Archiv III 526: »Fortunata ist ihm durch ihre Strafpredigten so zuwider, wie Cassandra den Troern«; sehr unglücklich die von Stowasser Wiener Studien VI 209 quae quassat (cassat) ἄνδρα caliga.

homo dipundiarius. Zu 45 sestertiarius homo und 56 matrem meam dupundii non facio.

sestertium centies = 2 175 210 Mark.

unguentarius herae proximae wol ein von der Besitzerin des Nachbarhauses in eine ihr gehörige taberna als institor eingesetzter Sklave oder Freigelassener (Marquardt Prl I 161,4). Es ist, wie *Bücheler* bemerkt, sehr glaublich, daß unguentarii sich oft mit Vermittelung von Heiraten abgaben, da in ihren Läden ja vorzugsweise Frauen verkehrten (SG III 86).

suadeo non patiaris. Guericke 63. [Carm. epigr. 198,2 rogo ... non violes. *Heräus.*]

bonatus. Bücheler Altes Latein Rhein. Mus. XXXIX 1884 S. 425 ff.: wie malatus στυγνός Corp. gloss. II 126 und viel Gleiches im Romanischen. »Die Endung atus beim Adjektiv (bellatus, Plaut. Cas. IV 4,28 = 708 belle bellatula) drückt wol zunächst nur ein hohes Maß der Eigenschaft aus; daher wäre bonatus = zu gut, also frz. bonasse, wie Ducange angibt, das übrigens mit Recht mit frz. bonace, ital. bonaccia Windstille gleich gesetzt wird.« *Gröber.*

ipse mihi asciam in crus impegi. Apulej. Met. III 22 meque sponte asciam cruribus meis illidere compellis. Augustin. De genes. c. Manichaeos I 5,8 (Migne 34 col. 177) ne cum volunt verbis sacrilegis concidere veritatem quam videre non possunt, redeat illis securis in crura. Cic. Mur. 24,48 quam te securem putas injecisse petitioni tuae? Planc. 29,70 rei publicae infligere securim. Otto Archiv VI 17 = Spr crus 1. [Commodian. Instr. I 23,5 ipse tibi figis asciam in crure; so Dombart nach Cod. C. *Heräus.*]

recte. Zu 58 recte, videbo te etc.

curabo — quaeras. Zu 58 curabo jam tibi Iovis etc.

depraesentiarum. Zu 58 d.

nolo — ponas, nolo — basiet Guericke 63.

75 **homines sumus, non dei.** 130 fateor me — saepe peccasse, nam et homo sum et juvenis. Juvenal. 6,283 homo sum. Plin. Ep. V 3,2 ut — breviter amplectar, homo sum. Otto Archiv III 207 = Spr homo 2. [Weyman Archiv XIII 384 homo. *Heräus.*]

per genium eius Gaium appellando rogare coepit. Zu 37 ignoscet mihi genius tuus.

Gaium appellando. Zu 31 C. noster.

ut se frangeret. Cic. Ad famil. IV 6 cum jam frangerem ipse me cogeremque illa ferre toleranter.

rogo. Zu 63 rogo vos.

sic peculium tuum fruniscaris. Zu 43 quod frunitus est.

decem partes dicit: er kann die Zehntel ausrechnen, ist also schon weiter als der Sohn des Echion, der jam quatuor partes dicit (46). Hultsch in der dort angeführten Abhandlung S. 342.

librum ab oculo legit. CGl III 381,63 ff. legi lectionem meam: quam mihi exposuit (magister) diligenter, donec intelligerem et personas et sensum verborum autoris: deinde ab oculo citatim ignotum et quod rare legitur (i. e. glossas). Heräus S. 34. Er kann also mehr als Hermeros, der nur litteras lapidarias lesen kann 58; vgl. dort die Anm.

thraecium. 'id est armatura Thraecis. Thraecidica eam appellavit Cicero Phil. 7,17' (vgl. SG II 531 f.). Bücheler I. »Wie bei unsern Kindern Soldaten- oder Matrosenanzug, ähnlich der Tracht der gefeierten Gladiatoren, eben weil diese nationalsoldatenmäßiges Gepräge hatte, und zwar das einer fremden Nation, dergleichen Kinder besonders anzieht.« *Bücheler.* Vielleicht war auch die geschnürte Tunica der Wagenlenker als Kindertracht beliebt; vgl. über viridis thorax Juv. 5,143 SG II 343,1.

arcisellium. Nicht von arca und sella (ein Sessel mit aufklappbarem Sitz), sondern von arcus und sella = sella arcuata CGl III 366,6; (arquata sellula Arnob. II 28, arcus einer sella (gestatoria) Tac. A. XV 57). Heräus S. 21 f. Nettleship Contributions p. 266: arcisellium: probably a seat with rounded back.

non est dignus quem in oculis feram? Terent. Eun. 401 Rex te ergo in oculis gestare Cic. Phil. 6,4,11 jam fert in oculis Att. 6,2,5 publicanis in oculis sumus Quint. fr. III 1,9 Balbum vero in

oculis fero. Famil. XVI 27,2 Te-fero in oculis. Otto Archiv VI 311 = Spr oculus 2.

fulcipedia »eine den Fuß durch Unterlagen oder hohe Absätze (fulmenta) höher machende, im Sinne von 'hochfahrend'.« Bücheler Altes Latein Rhein. Mus. XXXIX 1884 S. 425 ff.

bonum tuum concoquas. Bonum tuum ist ironisch zu fassen: Suche mit dem Schlimmen, was du dir zugezogen hast (meinem Zorn), so gut fertig zu werden, als du kannst. (Also wie tibi quod intristi, exedendum est. Otto Spr interere.)

milva nur noch CGl II 587,28 u. Schol. Juv. 9,55. Die Grammatiker lassen nur milvus als Femininum zu. Heräus S. 22. Zu 46 milvinum genus.

ringentem: ringi est stomachari tacitum: est enim translatio a canibus latraturis. Donat. ad Terent. Phorm. 341. Horat. Epp. II 2,127. Corp. Gloss. II p. 174 ringitur πικραίνεται — ὀργίζεται.

amasiuncula. Zu 45 amasiunculos.

clavo tabulari wie sonst trabali. Cic. Verr. V 22,53 Et ut hoc beneficium, quemadmodum dicitur, trabali clavo figeret. Arnob. II 43 ne velut trabalibus clavis affixi corporibus haereatis. Plaut. Asin. 156 Fixus hic apud nos animus tuus clavo cupidinis. Darum führt die Necessitas bei Horat. C. I 35,17 III 24,5 clavos trabales. Otto Archiv V 12 = Spr clavus 1. Vgl. Heräus S. 21.

sed vivorum meminerimus. Zu 44 v. m.

vos rogo. Zu 73 rogo vos.

ut vobis suaviter sit wie 59 suaviter sit potius. Zu 71 populum, suaviter sibi facientem.

tam fui quam vos estis. Guericke 54.

corcillum statt corculum (Cic. Tusc. I 18 Nasica ille prudens bis consul Corculum) nur hier.

quisquilia statt quisquiliae Guericke 41. Heräus S. 43.

felicitate dissilio zu 61 gaudimonio dissilio.

sterteia fehlt bei Georges.

iam curabo fatum tuum plores. Zu 58 curabo jam tibi Jovis iratus sit.

tam magnus ex Asia veni. 44 cum primum ex Asia veni.

candelabrus statt candelabrum Guericke 46.

ad summam. Zu 31 ad s.

rostrum barbatum. Rostrum Schnabel für Maul. Plaut. Men. 89 apud mensam plenam hominis rostrum deliges. Varro Sat. Men. 419 itaque videas barbato rostro illum commentari.

tamen: Trotz meines Bartes, der sonst diesem Verhältnis ein Ende machte. Martial V 48,7 wünscht für Encolpos, deliciae des

Pudens, der bereits sein langes Haar abgeschnitten hatte: Sed tu ne propera — brevibus ne crede capillis — Tardaque pro tanto munere barba veni.

ipsimi — ipsimae. Zu 63 ipsimi nostri.

nec turpe est quod dominus iubet. Hater. bei Seneca Contr. IV pr. p. 378,9 Burs. impudicitia in ingenuo crimen est, in servo necessitas, in liberto officium. Marquardt Prl I 179,1.

satisfaciebam vgl. 69 solebam ipsumam meam debattuere.

76 **quemadmodum di volunt.** Zu 61 quomodo dii volunt.

dominus in domo factus sum. Juvenal. 3,72 viscera magnarum domuum dominique futuri.

coheredem me Caesari fecit. Den Kaiser im Testament zu bedenken, konnte ein Mann in einigermaßen hervorragender Stellung nicht unterlassen; vgl. Marquardt StV II 294. Tac. Agric. 43 satis constabat, lecto testamento Agricolae, quo coheredem optimae uxori et piissimae filiae Domitianum scripsit, laetatum eum, velut honore judicioque.

patrimonium laticlavium. Im Senatorenstande waren Vermögen von Hunderten von Millionen nicht selten. SG I 245f.

nemini tamen nihil satis est. Zu 42 neminem nihil boni facere oportet.

contra aurum wie auro contra Plaut. Epid. 411 Trucul. 538 Curcul. 201 aurichalco contra Mil. 660 Epid. 688 Otto Spr aurum 1.

naufragarunt. Rönsch 167.

factum non fabula. Eine der allitterierenden Redensarten der Umgangssprache. Segebade 6.

non mehercules mi haec iactura gusti fuit. mi wie unten Bücheler-Windekilde 112. **gusti** Guericke 62 Rönsch 260 f. Bücheler-Windekilde 62. Den Verlust schmeckte, d. h. merkte ich kaum. Heräus S. 42,2: non gusti fuit scheint nach Analogie von non hujus, non hettae, non flocci, non hili (cf. Petron 44) facere u. ä. gesagt, indem auch gustus 'die Probe' eine Kleinigkeit bezeichnet.

tanquam nihil facti. Seneca Epp. 22,14 nemo quicquam habet facti: in futurum enim nostra distulimus.

virum fortem. *Müller* bemerkt zu Cic. Rabir. post. c. 3 p. 260,1 (Fortissimus et maximus publicanus) in den Adn. crit. p. LXXVII: Fortunatissimus Halm. Fortitudo eadem est virtus quae magnitudo animi (v. 2 et 15), quae in negotiis gerendis est 'Unternehmungs-, Spekulationsgeist'. [Übrigens kann fortis auch geldkräftig, vermögend bedeuten, vgl. Nonius p. 306 s. v. fortis (ähnlich vires), aber natürlich nicht hier. *Heräus.*]

scitis, magna navis magnam fortitudinem habet. Nach dem einleitenden scitis wol sprichwörtlich: 'ein großes Schiff, ein star-

kes Schiff' (vgl. Serv. Verg. A. VII 662 [Hercules] habuit navem fortem et aere munitam), aber in bezug auf das vorhergehende fortis doppelsinnig auch: ein großes Schiff (zu bauen) beweist großen Unternehmungsgeist. *Heräus.*

oneravi rursus vinum lardum fabam seplasium mancipia. Die Sklaven wird er in Puteoli eingehandelt haben, wo gewiß ein großer Sklavenmarkt war. Von der übrigen Fracht gehören Weine (die feinsten, Marquardt Prl II 450 f.; Beloch Campanien[2] 117; vgl. auch Petron. 43) und Parfümerien (Marquardt das. 782 Blümner Gewerbl. Tätigkeit d. V. d. kl. A. 116 ff.) zu den bekanntesten Produkten Campaniens, dessen fruchtbarer Boden ohne Zweifel auch für Gemüsebau besonders geeignet war (aus Pompeji wurden außer Wein und Feigen auch Zwiebeln und Kohl ausgeführt. Nissen Pompej. Studien 267). Für die dortige Schweinezucht ist mir kein Zeugnis bekannt.

seplasium. Diese Form nur hier. Guericke 41.

cito fit quod di volunt. Liv. I 39,4 evenit facile quod dis cordi esset. Ovid. Met. VIII 619 quidquid superi voluere peractum est. Otto Archiv III 217 = Spr deus 2.

quicquid tangebam crescebat tanquam favus. Zu 43.

manum de tabula. Cic. Fam. VII 25 Sed heus tu, manum de tabula, magister citius adest quam putaramus. Plin. N. h. XXXV 80 uno se praestare, quod scilicet manum de tabula sciret tollere.

per libertos fenerare. Wie H. A. Pertinax 3,3 mercatus est per suos servos.

negotium meum agere. Seneca Apocol. 10,1 Divus Augustus — Ego, inquit — semper meum negotium ago.

exhortavit. Guericke 49.

Graeculio für Graeculus nur hier.

Serapa. Σεραπᾶς CIG III 6977.

consiliator deorum. Cic. N. D. 18,18 tanquam modo ex deorum consilio et ex intermundiis Epicuri descendisse. Otto Archiv III 212 u. 385 = Spr deus 6. [In beiden von Otto angeführten Stellen Sallust. Invect. in Cic. 2,13 (die sich auf Cic. de consulatu meo bezieht: Quintilian. XI 1,24 et Jovem illum a quo (Cicero) in concilium deorum advocatur) und ib. 4,7, ist in concilio deorum überliefert. *Heräus.*]

ab acia et acu. Acia volkstümliches Wort für Faden. Heräus S. 22. Dieselbe Zusammenstellung (reliqui acus aciasque ero atque erae nostrae Titin. fr. 4 Ribbeck Fr. com.[2] p. 134 (aus Non. p. 5,20 LMüller frygiones). Wölfflin Allitt. Verbind. d. lat. Spr. Sitzungsber. d. Bayr. Akad. 1881 S. 29; vgl. S. 46. Daß diese in Gedanken an die Nähterei und Schneiderei entstandene

Redensart zugleich gewählt ist, weil sie dem ABC entsprach (Bücheler Alt. Lat. Rhein. Mus. XXXIX 1884 S. 425 ff.), ist kaum wahrscheinlich, da die Kreise, in denen sie entstand, gewiß analphabete waren.

intestinas statt intestina Guericke 40 (wobei wol ein Begriff wie partes gedacht ist); auch Apic. II 59 und in Glossen; im Volksmund zu stentinae verdorben. Heräus S. 41.

tantum quod mihi non dixerat, quid pridie cenaveram. Guericke 64.

77 **rogo Habinna** wie 75, zu 63 rogo vos.

tu dominam tuam de rebus illis fecisti. Unter domina ist die frühere (69 und 75 ipsima genannte) Herrin Trimalchios zu verstehn. Suum facere war für sibi devotum facere gebräuchlich. Drakenborch Liv. XLI 8,12: ne quis quem civitatis mutandae causa suum faceret. Apulej. Met. IX 14 pistor ille qui me pretio suum fecerat. Ib. X 13 miles ille, qui me — sine pretio suum fecerat. Nep. Alcib. 3 plures etiam opera forensi suos reddiderat. Terent. Ad. 5, 6, 10 paulatim plebem primulum facio meam. Res im Plural euphemistisch = res venereae. Heräus S. 34. De spätlateinisch zur Angabe des Mittels und Werkzeugs: Rönsch Itala p. 392 sqq.

tu viperam sub ala nutricas. Phaedr. IV 19 = Aesop. 97. Plutarch bei Apostol. 13,79[a] ὄφιν τρέφειν καὶ πονηρὸν εὐεργετεῖν ταὐτόν ἐστιν. Cic. De harusp. resp. 24,50 etiamne in sinu atque in deliciis quidam optimi viri viperam illam venenatam ac pestiferam habere potuerunt?

Fatus. Zu 42 malus Fatus; doch hier im Sinne von fatum: so sagt meine (in den Sternen geschriebene) Bestimmung.

fundos Apuliae iungere wie 46 nunc conjungere agellis Siciliam volo.

satis vivus pervenero wie 75 virtute mea ad hoc perveni 88 si ad trecenties sestertium salvus pervenero.

dum Mercurius vigilat. Zu 29 caduceum tenebat. Vigilat ist vielleicht ein aus der sakralen Sprache in die Umgangssprache übergegangener Ausdruck. Serv. ad Vergil. A. VIII 3 is qui belli susceperat curam, sacrarium Martis ingressus, primo ancilia commovebat, post hastam simulacri ipsius, dicens 'Mars vigila'. Preller Röm. Mythol. I[3] 350. Der Hahn als Tier des Mercurius das. 231,2.

susum statt sursum. Heräus S. 47.

sessorium hier ein Wohnraum, entsprechend dem englischen sitting-room, bei Coel. Aurelian. I acut. 11 (vel quolibet sessorio leniter atque mediocriter moveantur) ein Sessel. Auch Ducange führt nur für die Bedeutung sedes Belege an.

ad summam. Zu 31 ad s.

Scaurus. Dies cognomen der Aemilii (Einl. S. 11) Aurelii (Tac. Germ. 37) Terentii soll hier einen vornehmen Mann in Rom bezeichnen.

mavoluit statt maluit. Guericke 47.

assem habeas, assem valeas; habeas, habeberis. Lucil. bei schol. Juvenal. 3,143 Quantum habeas tantum ipse sies tantique habearis (fr. inc. 23 M). Horat. S. I 1,62 quia tanti quantum habeas sis. Apulej. Apol. 23 tanti revera estis quantum habetis Augustin. De disc. Christ. 11,12 (Migne 40 col. 676) unde et illud proverbium quantum habebis tantum eris (= 8,9 col. 674). Vers eines griechischen Tragikers bei Seneca Epp. 115,14 ubique tanti quisquam quantum habuit, fuit. Plut. π. φιλοπλουσ. 7: τοσούτου νόμιζε σεαυτὸν ἄξιον, ὅσον ἂν ἔχῃς. Otto Archiv VI 48 = Spr habere 1.

qui fuit rana nunc est rex. »Wer dächte hier nicht an das Märchen von dem Froschkönig und dem eisernen Heinrich, das erste kostbarste Stück der Grimmschen Sammlung! — Es gibt nicht viel Fälle, wo die Beziehungen (des Sprichworts zum Märchen) so charakteristisch und einleuchtend sind.« Crusius S. 46.

vitalia. Zu 42 tamen bene elatus est.

78 **praetextam,** die ihm bei amtlichen Funktionen als Sevir der Augustalen zugestanden hatte (zu 71 in tribunali — praetextatum); da, wer ein Amt verwaltet hatte, mit den Insignien desselben bestattet wurde. Marquardt Prl I 347,4. Einl. S. 42,1.

gloriosus volo efferri ut totus populus mihi bene imprecetur. Hier ist wol an Nachrufe zu denken, wie sie auf Grabschriften üblich waren, als sit tibi terra levis, ossa tua bene quiescant etc.

ampullam nardi. Die aus nardus bereiteten unguenta gehörten zu den kostbarsten. Marquardt Prl II 783 f.

nam vinum quidem in vinarium iussit infundi. Zu 38 nam mulam quidem nullam habet. Zu ergänzen: er begnügte sich nicht, uns mit der Nardenessenz einzureiben.

ad parentalia mea. Totenfeier, die teils in der staatlich für den Kult der Verstorbenen bestimmten Zeit (13.—21. Februar), teils an deren Geburts- und Todestagen, teils als Rosen- und Violenfeste, wobei man die Gräber mit diesen Blumen bekränzte, begangen wurde. Marquardt StV III 310 ff. Vgl. Heräus S. 22.

novum acroama, cornicines: sowohl, weil er an ihnen vorzugsweise Geschmack findet (53), als, weil auch sie bei Begräbnismusiken bliesen Marquardt Prl I 351 f. So auch auf der Reliefdarstellung eines funus in Aquila. Mitt. d. arch. röm. Inst. V 1890 p. 72.

fingite me, inquit, mortuum esse. Ob Trimalchio hier eine Nachahmung der conclamatio aufführen läßt (so Mau bei Marquardt Prl I 346,5) oder des Begräbnisses (so Marquardt wegen der Musik 351,7), bleibt dahingestellt. Unerhört war dergleichen nicht. Seneca Brev. vit. 20,3: Turranius (SG I 286,7) fuit exactae diligentiae senex, qui post annum nonagesimum, cum vacationem procurationis ab C. Caesare ultro accepisset, componi se in lecto et velut exanimem a circumstante familia plangi jussit. Tägliche Parodie eines Leichenbegängnisses Seneca Epp. 12,8. Vgl. Tac. H. IV 45. Einl. S. 42,1.

dicite aliquid belli. Diese Aufforderung an die cornicines erklärt sich daraus, daß dicere und canere promiscue gebraucht wurden. SG III 337,3. CGl IV 166,19 sambucistria quae in cithara rustica canit 43 sambucinarius ipse qui dicit. Apul. Met. VI 24 ad fistulam dicere V. Elagab. 32,8 ad tibias dixit (= tibiis cecinit), tuba cecinit. Heräus S. 34 f. Hygin. munit. castr. c. 20 ubi munera legionum dicuntur (wo die Signale für den Dienst der Legionen geblasen werden) 21 si castra longiora fuerint, classica dicentur (wenn sie länger sind, wird man die Signale blasen müssen), wo Domaszewski die Stelle des Petron verglichen hat. *Müller*.

unus — servus wie 26 unus servus Agamemnonis.

libitinarii illius qui inter hos honestissimus erat: des Julius Proculus, von dem es 38 heißt et quam honestam negotiationem exercuit — libitinarius fuit.

inter hos honestissimus. Inter suos? So oft bei Cic. z. B. Flacc. 22 inter suos nobilis Rosc. Am. 16 honestissimus inter suos. *Heräus*.

vigiles qui custodiebant vicinam regionem. Entweder eine städtische Nachtwache und Feuerwehr (Bücheler I p. VIIII) oder die von Claudius (Sueton. Claud. 25) nach Puteoli verlegte Kohorte der vigiles (Beloch Campanien S. 91. Nissen Ital. Landeskunde II 2,739). Über die Einteilung Puteolis in Regionen Beloch S. 129.

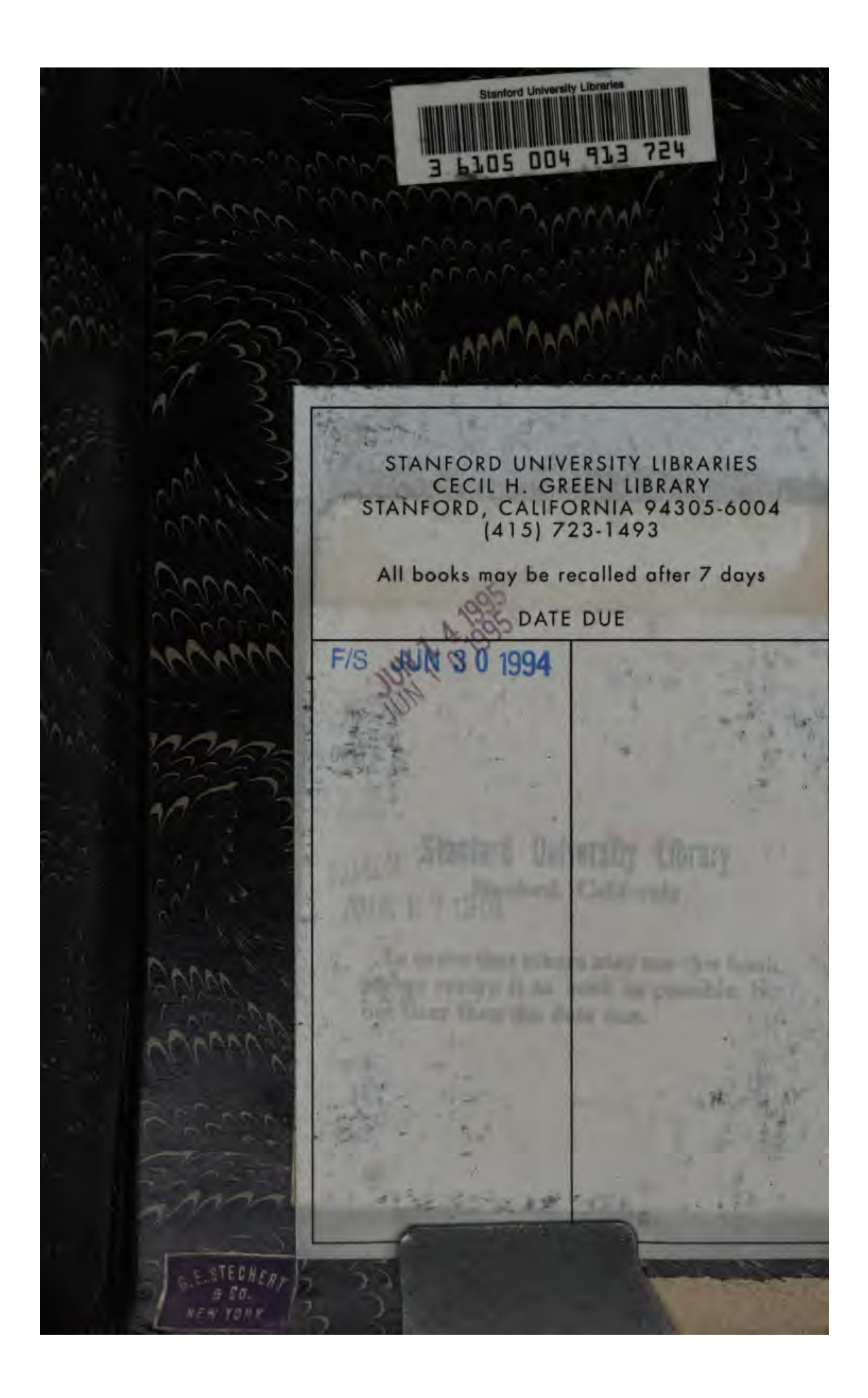
Agamemnoni verba dedimus — raptimque — fugimus. Verba dedimus ganz wie in der von Gell. XVII 2,24 angeführten Stelle des Claudius Quadrigarius: Cominius, inquit, qua ascenderat, descendit atque verba Gallis dedit. Verba dedisse Cominium Gallis dicit, qui nil quicquam cuiquam dixerat: neque eum Galli qui Capitolium obsidebant, ascendentem [aut descendentem] viderunt, sed *verba dedit* haud secus posuit, quam si tu dicas, latuit atque obrepsit.

REGISTER

zu der Einleitung und den Anmerkungen.

Die Ziffern bedeuten Seitenzahlen.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.


Stanford University Libraries
3 6105 004 913 724
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
CECIL H. GREEN LIBRARY
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(415) 723-1493
All books may be recalled after 7 days
DATE DUE
F/S JUN 30 1994
G.E. STECHERT & CO.
NEW YORK

